

**ENTWURF EINES
KIRCHENGESETZES**

über die Feststellung des Haushaltsplans
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

mit

**GESAMTBUDGET,
STELLENPLAN
UND
ANLAGEN**

für das

HAUSHALTSJAHR 2016

Inhaltsverzeichnis

Seite

Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2016 mit Übersichten

Allgemeine Erläuterungen zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2016 1

Ergebnishaushalt 47

Investitions- und Finanzierungshaushalt 48

Kapitalflussrechnung (Planung) 49

Gesamtübersichten zum Haushalt 2016 51

Meilensteinjahr 73

Entwurf eines Haushaltsplans/Gesamtbudgets mit Stellenplan einschl. Anlagen

Budgetbereiche:

1 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene 91

2 Handlungsfeld Verkündigung (einschl. Zentrum)

2.1 Handlungsfeld Verkündigung 126

2.2 Zentrum Verkündigung 140

3 Handlungsfeld Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)

3.1 Handlungsfeld Seelsorge 149

3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung 167

4 Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)

4.1 Handlungsfeld Bildung 179

4.2 Zentrum Bildung 213

4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser einschl. Ev. Studierendenwohnheime 228

5 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)

5.1 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste 235

5.2 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung 250

6 Handlungsfeld Mission und Ökumene (einschl. Zentrum)

6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene 266

6.2 Zentrum für Ökumene 282

7 Ausbildung und IPOS

7.1 Ausbildung einschl. Erläuterung zum Budgetbereich 7 291

7.2 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision 308

8 Gesamtkirchliche Dienstleistungen

8.1 Leitung Kirchenverwaltung einschl. allgemeiner Erläuterungen zum Budgetbereich 8 312

8.2 Kirchenverwaltung Stabsbereiche 320

8.3 Kirchenverwaltung Bibliothek / Archiv 327

8.4 Kirchenverwaltung - Dezernate / sonstige 335

8.5 sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit 354

8.6 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung 365

9 Öffentlichkeitsarbeit 383

10 Zentrales Gebäudemanagement 395

11 Synode 400

12 Kirchenleitung 406

13 Rechnungsprüfungsamt 411

14 Allgemeines Finanzwesen 416

Anlage 1

Wirtschaftspläne

1.1 Evangelische Jugendbildungsstätte Kloster Höchst 443

1.2 Evangelische Jugendburg Hohensolms 447

1.3 Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain 449

1.4 Tagungsstätte im Theologischen Seminar Herborn 451

1.5 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision 453

1.6 Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung der EKHN 456

1.7 Propst Ernst zur Nieden-Stiftung 458

1.8 Hermann Schlegel-Stiftung 459

1.9 Geschwister Renate Knautz & Erhard Heer-Stiftung 460

1.10 Stiftung "Bekennen und Versöhnen" des Evangelischen Bundes 461

1.11 Hildegard und Karl Bär-Stiftung 462

1.12 Gemeinde im Aufbruch 463

1.13 Scio-Stiftung für Kirchen- und Kirchenzeitgeschichte am Helmut-Hild-Haus der EKHN 464

1.14 Hans und Maria Kreiling Stiftung 465

1.15 Kinder- und Jugendstiftung 466

Anlage 2

Beteiligungen / Finanzvermögen

467

Anlage 3

Schuldenverzeichnis

469

Anlage 4

Bürgerschaftsübersicht

470

Anlage 5

Mittelfristige Finanzplanung

471

A. Allgemeine Erläuterungen

zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2016

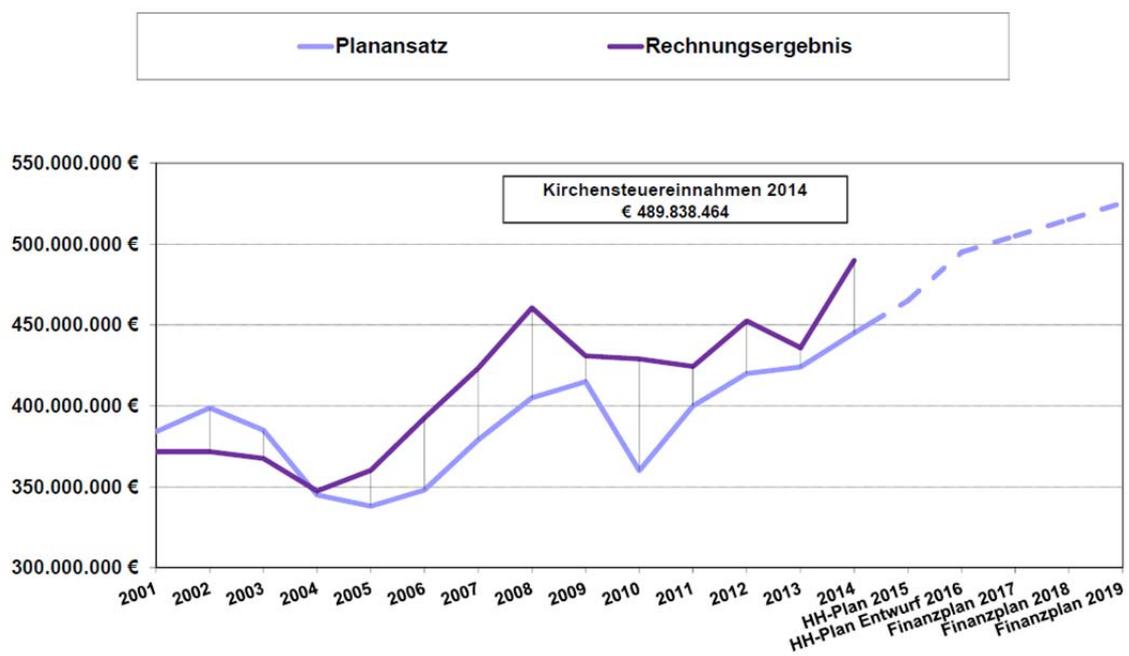
I. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der **Haushaltsabschluss 2014** fiel günstiger aus als bei der Haushaltsaufstellung vermutet. Der Überschuss lag bei 14,8 Mio. € Hauptursache war die überplanmäßige Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen mit 489,8 Mio. € (gegenüber Plan +44,8 Mio. €).

Die EKHN ist stärker als andere EKD-Gliedkirchen den durch konjunkturelle Schwankungen ausgelösten Veränderungen der Einnahmesituation ausgesetzt. Dies liegt an der überragenden Bedeutung des Rhein-Main-Gebiets für die finanzielle Situation der EKHN. Veränderungen bei den Unternehmerngewinnen, aber auch die Beschäftigungssituation wirken sich hier auf die Entwicklung der veranlagten Einkommensteuer und Lohnsteuer aus.

Die derzeitige **Steuereinnahmeprognose für 2016** i. H. v. 495 Mio. € geht davon aus, dass sich die Kirchensteuerentwicklung gegenüber dem Ergebnis 2014 weiter leicht erhöht. Mit einem Anstieg von 30 Mio. € gegenüber dem Planwert 2015 wurde die Einnahmeerwartung deutlich angehoben. Aus konjunktureller Sicht und von Seiten der Lohnabschlüsse dürfte es leichte Unterstützung für die Einnahmenentwicklung geben. Unsicherheiten resultieren indes aus der weiteren Entwicklung der Austrittszahlen, den generellen Schwankungen des Steueraufkommens und den Einnahmen aus der automatisierten Kirchensteuer auf die Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge.

Kirchensteuereinnahmen 2001 - 2019
einschl. Rückzahlungen aus dem Kirchensteuerclearing



Veränderungen im Steuerrecht sind im Übrigen nicht unterstellt, somit auch keine möglichen Mindereinnahmen durch Lohn- und Einkommensteuerentlastungen der Bürgerinnen und Bürger. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in absehbarer Zeit zu solchen Steuersenkungen kommt, wird weiterhin gering eingeschätzt, da die finanzpolitische Lage in Europa zurzeit eher gegen Steuererleichterungen spricht. Deutschland ist zwar derzeit hinsichtlich der **Staatsverschuldung** und **wirtschaftlichen Lage** im Vergleich zu zahlreichen europäischen Ländern deutlich besser positioniert. Die Verpflichtungen des Bundes und der Länder im Rahmen der Schuldenbremse sowie die Finanzlage der Kommunen dürften insgesamt aber keinen Spielraum für erhebliche Mindereinnahmen der öffentlichen Hand lassen.

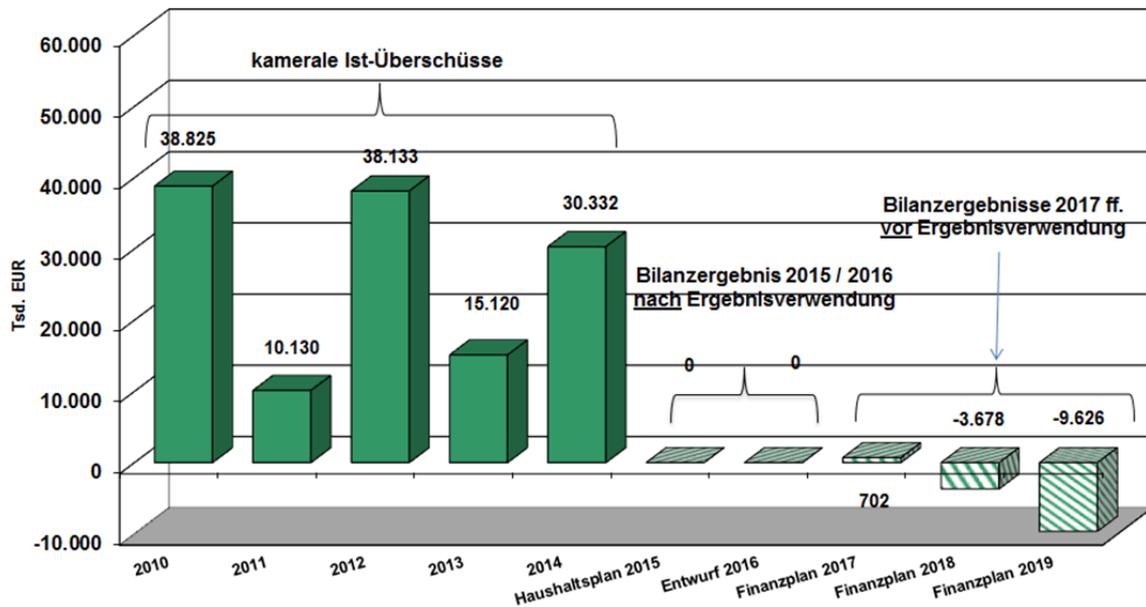
In der **mittelfristigen Planung** (Anlage 5) wird von einem linear leicht kräftigeren Wachstum der Aufwendungen im Vergleich zu den Erträgen ausgegangen. Zusätzlich ist der zu erwartende Anstieg der Umlagen an die Ruhegehaltskasse um 2,5 Mio. € p. a. eingerechnet. Das Jahresergebnis (vor Rücklagenbewegungen und damit der eigentliche Ressourcenverzehr) verschlechtert sich daher im Planungszeitraum um rd. 3 Mio. € von rd. -9,3 Mio. € im Jahr 2016 auf rd. -12,5 Mio. € im Jahr 2019. Aufgrund von im Jahr 2017 wegfallenden Sonderbelastungen (Regionalverwaltungen, EKD-Heimkinderfonds, Dekanatszusammenschlüsse) verbessert sich das Jahresergebnis im Jahr 2017 zunächst deutlich, um danach aber mit rund 7,7 Mio. € p. a. erneut zu fallen. Mittelfristig verstetigt wurde eine Zuführung an die Versorgungsstiftung von 10 Mio. € p. a.

Ergebnisplanung in Mio. €	2016	2017	2018	2019
Jahresergebnis	-9,3	-3,4	-7,7	-12,5
Bilanzergebnis	0,0	+0,7	-3,7	-9,6

Auf eine Feinplanung der zahlreichen rücklagengedeckten Aufwendungen (z. B. Ökofonds, Familienzentren, Reformationsjubiläum) wurde dabei verzichtet (Scheingenauigkeit angesichts der ohnehin auf Annahmen basierenden Ertrags- und Aufwandsfortschreibungen). Der recht hohe Bilanzverlust im Jahr 2019 deutet an, dass der Haushaltsausgleich ohne zusätzliche Erträge (z. B. von der Versorgungsstiftung) oder allgemeine Rücklagenentnahmen schwer zu bewerkstelligen sein wird. Erforderliche Finanzmittel für Investitionen und **Schuldentilgung** sind hierin noch nicht eingerechnet. Finanzmittel für **Investitionen** müssten demnach ebenfalls aus Rücklagen und aus diesen gegenüberstehenden Finanzanlagen gedeckt werden. Sie könnten nicht aus dem Ergebnishaushalt gedeckt, das heißt nicht aus laufenden Mitteln erwirtschaftet werden. Aus heutiger Sicht ist daher ein Festhalten am **Einsparprozess** auch nach dem Jahr 2016 notwendig.

Langfristig ist aufgrund der **demografischen Entwicklung** (Geburtenzahlen, veränderte Steuerlast der heute einkommensstarken Kirchenmitglieder, Rückgang der Zahl der berufstätigen Kirchenmitglieder) mit einem Rückgang der realen Kirchensteuereinnahmen in den Jahren 2020 ff. zu rechnen. Allerdings wird diese Entwicklung nunmehr von einem höheren Einnahmenniveau aus beginnen, als noch vor einigen Jahren angenommen. In den letzten Jahren hat sich der erwartete Rückgang der realen Steuerkraft der EKHN nicht eingestellt, vielmehr konnten im Trend leicht höhere preisbereinigte Einnahmen verzeichnet werden.

Mittelfristige Ergebnisprognose 2017 bis 2019 (Bilanzergebnis)
bis 2014 einschl. kameraler Haushaltsüberschüsse



II. Jahresabschluss 2014

Der Haushaltsüberschuss in Höhe von 30,3 Mio. € wurde wie folgt verwendet:

- 11,2 Mio. € für die resultierende Aufstockung der **Sonderzahlung an die EKHN-Beschäftigten**;
- zweckgebundene Rücklage „OIT; Drucker/Scanner für Kirchengemeinden“ in Höhe von 1 Mio. €;
- zweckgebundene Rücklage „Heimkinderfonds“ in Höhe von 3 Mio. €;
- zweckgebundene Rücklage „Flüchtlingsarbeit“ in Höhe von 0,3 Mio. €;
- 14,8 Mio. € für die Bildung einer **Rücklage „Haushaltsergebnis 2014“** zur späteren Entscheidung über die Verwendung durch die Kirchensynode.

Die Rücklage „Haushaltsergebnis 2014“ soll mit Vorlage des Haushalts für 2016 aufgelöst werden. Ferner wurde beim Jahresabschluss 2014 entgegen der Planung für 2014 die Rücklage „Haushaltsergebnis 2012“ nicht in voller Höhe benötigt. Der Restbetrag von 12,6 Mio. € wird ebenfalls mit dem Haushalt 2016 aufgelöst. Der Gesamtbetrag in Höhe von 27,4 Mio. € soll wie folgt verwendet werden.

	Mio. €
Rücklagenzuführung für Flüchtlingsarbeit	15,9
Versorgungsstiftung	10,0
Lutherstiftung	1,0
Substanzerhaltungsrücklage für Baumaßnahmen in Kirchengemeinden	0,5 *
Summe	27,4

* Teilbetrag der Zuführung 2016: insgesamt sind rd. 6,5 Mio. € als Zuführung im Haushalt 2016 vorgesehen.

III. Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen

Mit der Haushaltsplanung für 2015 wurde auf eine nach kaufmännischen Prinzipien ausgerichtete Planung umgestellt. Das Instrument der kameralen Haushaltsplanung wurde hierdurch abgelöst. Mit der Haushaltsplanung 2016 wird die Planung des Jahres 2015 in nahezu unveränderter Systematik und Struktur beibehalten.

Folgender Rahmen wurde hierbei insbesondere gesetzt:

- Weitgehende **Beibehaltung der bisherigen Budgetgliederung** und des (outputorientierten) Haushaltsbuches.
- Weitgehende Umsetzung der **EKD-Richtlinie** für einen kirchlichen kaufmännischen Haushalt.
- Inkaufnahme „gewisser“ Abweichungen von der reinen kaufmännischen Terminologie und Systematik, um **kirchlichen Spezifika** Rechnung zu tragen (z. B. Ergebnishaushalt statt Gewinn- und Verlustrechnung, Ausweis von Rücklagen).
- **Einbindung der bisher separat geplanten gesamtkirchlichen Haushalte** („Rechtsträger“) in den *einen* gesamtkirchlichen Haushalt, soweit keine rechtliche Selbstständigkeit der Bereiche vorliegt und keine sonstigen Besonderheiten eine fortgesetzte Trennung erfordern (hier z. B.: Wirtschaftsbetrieb Tagungshäuser aufgrund steuerlicher Aspekte, Versorgungstiftung und kleinere Treuhandstiftungen wegen eigener Beschlussgremien).
- Gegenüber dem Haushalt 2015 wurde folgende **Unterbudgets bzw. Aufgabenbereiche in separate Mandanten / Rechnungskreise ausgelagert** und neu als Wirtschaftspläne aufgenommen:
 - Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision
 - Eine finanzneutrale Umstellung des Posaunenwerks mit einem eigenem Wirtschaftsplan ist in Vorbereitung und soll ggf. im Rahmen des Haushaltsvollzugs umgesetzt werden.
- **Aufrechterhaltung der bisherigen Einsparauflagen**, allerdings berichtigt um aktuelle Entwicklungen (z. B. im Bereich der Kindertagesstätten).

Der **kaufmännische Haushalt** trennt in einen **Ergebnishaushalt (EHH)**, der die **Vermögensveränderung** im Haushaltsjahr beschreibt. Auch Vermögensänderungen durch Abnutzung werden berücksichtigt, obwohl hiermit keine Auszahlungen verbunden sind (Abschreibungen). Der kaufmännische Haushalt überwindet damit die Zahlungsmittelorientierung der Planung.

Ergänzend zum Ergebnishaushalt wird ein **Investitions- und Finanzierungshaushalt (IFHH)** aufgestellt. In diesem werden insbesondere die Investitionen aufgezeigt. Zusätzlich erfolgt der Ausweis von Schuldentilgung. Diese Bereiche stellen keine Vermögensveränderungen dar (sondern **Vermögensumschichtungen** oder Veränderung von Verbindlichkeiten). Allerdings müssen sie mit Finanzierungs-/Zahlungsmitteln hinterlegt sein. Daher wird der IFHH um reine **Finanzierungsvorgänge** erweitert (insb. Investitionszuschüsse Dritter, Schuldenaufnahme).

Als kirchliche Besonderheit treten sowohl im EHH als auch im IFHH **Rücklagenentnahmen und –zuführungen** auf. Hier hinter steht der Grundsatz, dass das kirchliche Reinvermögen („Eigenkapital“) in einem hohen Umfang zweckbestimmt ist und nicht für beliebige unternehmerische Aktivitäten in der Zukunft zur Verfügung steht. Diese Zweckbindungen werden durch eine entsprechende Untergliederung der kirchlichen Bilanz im Reinvermögen berücksichtigt. Zugleich wird nach der EKD-Richtlinie der **zentrale Grundsatz** befolgt, dass diese **Rücklagen durch (grundsätzlich liquidierbare) Finanzanlagen** und nicht z. B. durch Immobilien **gedeckt** sein sollen. Vor diesem Hintergrund stellen Rücklagenbewegungen in der kirchlichen Doppik zugleich auch Veränderungen auf der Ebene der Finanzanlagen bzw. Zahlungsmittelbestände dar. Daher werden sie in beiden Haushaltsbereichen als Deckungsmittel aufgenommen.

Ein Bindeglied zwischen EHH und IFHH stellt der **Finanzierungsanteil des EHH für Investitionen** dar, der - ausreichende zahlungsmittelrelevante Erträge vorausgesetzt – zur Ausfinanzierung des IFHH herangezogen wird, soweit nicht investive Rücklagen, Kreditaufnahme oder Abgänge von Anlagevermögen hierzu ausreichen. Im IFHH wird diese Finanzierungs Komponente als „Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis“ bezeichnet.

Dritter Baustein ist die **Kapitalflussrechnung (KFR)**. Mit dieser wird analysiert, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Verlauf des Haushaltsjahrs auf Basis von EHH und IFHH verändert. Mit Hilfe der Kapitalflussrechnung kann auch die Frage beantwortet werden, ob für die Bildung bestimmter Rücklagen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Hinsichtlich des **Haushaltsausgleichs** wird im Haushalt 2016 auf folgende Kriterien abgestellt:

- Erreichen eines **Bilanzergebnisses** von null (Abschreibungen und Rücklagen für laufende Zwecke sind enthalten)

- Erreichen eines Saldos von Null im **IFHH** (alle Investitionen und Schuldentilgungen sind finanziert).
- Die **Kapitalflussrechnung** weist nach Rücklagenbewegungen einen positiven oder Null-Saldo aus. Ist der Saldo negativ, kann dieser hingenommen werden, sofern die Summe aus Finanzanlagen und Liquidität die Summe der Rücklagen mindestens um diesen Betrag übersteigt.

IV. Umsetzung von Einsparauflagen

a) Beschlusslage

Vor der abschließenden Auswertung des Jahres 2016 als Meilensteinjahr wurde die Einsparpolitik für das Jahr 2016 auf Grundlage der Entscheidungen für das Jahr 2015 fortgeschrieben.

Vor diesen Hintergrund seien die damaligen Rahmenbedingungen kurz dargelegt:

Bei der Planung 2015 wurden die Einsparbeschlüsse aus „Perspektive 2025“, soweit nicht besondere bzw. fehlende Beschlusslagen entgegen standen (hier: Pfarrdienst, Kindertagesstätten, EED), berücksichtigt. **Ausgenommen** hiervon infolge früherer Beschlüsse bzw. aufgrund von Umsetzungshindernissen waren im Wesentlichen nur die Ausgaben für Kindertagesstätten (bis einschl. 2015), die Personalkosten nach Sollstellenplänen in den Dekanaten, der Pfarrdienst, die Zuweisung an den Ev. Entwicklungsdienst sowie die Ausgaben des Budgetbereichs 14 „Allgemeines Finanzwesen“ (überwiegend Rechtsverpflichtungen).

Die Kirchenleitung hat in ihrem Eckwertebeschluss im März 2014 bestätigt, dass,

- der Budgetbereich **Kindertagesstätten** unter Berücksichtigung der laufenden Bemühungen von Einsparungen im Jahr 2015 freizustellen ist;
- im Bereich des **gesamtkirchlichen Pfarrdienstes** die Einsparungen im Haushaltsjahr 2015 nur zu realisieren sind, soweit hierzu bereits Gremienbeschlüsse vorliegen. Die bis spätestens 01.01.2016 zu erreichende Einsparung beträgt analog zum übrigen Pfarrdienst 3%.

Die auf diese Weise **erreichbare potentielle Budgetentlastung** im Budget 2016 durch Kürzungen oder Mehreinnahmen in den Budgetbereichen belief sich auf rund **1,0 Mio. € p. a.**

Die bisherigen Einsparauflagen aus der Finanzplanungsperspektive „2025“ (Synodenbeschluss Herbst 2007), aus nachgelagerten Gremienbeschlüssen und aus dem Kooperationsvertrag mit der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck betragen im Einzelnen.

Budget Nr.	Budgetbereich/ Unterbudget	Beschluss der Kirchensynode (November 2007) - Einsparung p. a. -	Erläuterung zur Umsetzung
1	Zuweisungen Kirchengemeinden	-0,5 %	Umsetzung über Kürzung der Bemessungssätze, soweit der Mittelbedarf nicht durch Gemeindegliederrückgang automatisch sinkt und die Zuweisungen nicht an den Baupreisindex gekoppelt sind.
1	Zuweisungen Regionalverwaltungen	-1,5 %	Umsetzung über Kürzung des Ansatzes für die Budgetzuweisung.
1	Zuweisungen Gemeindeverbände	-25,0 %	Mit Inkrafttreten der neuen Zuweisungsverordnung ab 01.01.2009 und der dortigen Festlegung eines Auslaufens besonderer Zuweisungen für Verwaltungskosten an die (auch ehemaligen) Gemeindeverbände wurde die Kürzungslinie auf den 31.12.2012 ausgerichtet. Die besonderen Verwaltungskostenzuweisungen wurden mit dem Haushaltsjahr 2013 eingestellt.

Budget Nr.	Budgetbereich/ Unterbudget	Beschluss der Kirchensynode (November 2007) - Einsparung p. a. -	Erläuterung zur Umsetzung
1	Zuweisungen Kindertagesstätten	Einsparung von – 1,5 %, zunächst bis auf weiteres ausgesetzt	Vor dem Hintergrund der seinerzeitigen Diskussion um die Ev. Hochschule Darmstadt und die bildungspolitische Bedeutung der Kindertagesstätten wurde eine Entscheidung über Einsparungen bei den Kindertagesstätten nicht getroffen. Die Kirchenleitung sieht nun ab dem Jahr 2016 Einsparungen im Zuge der avisierten Vertragsverhandlungen mit den hessischen Kommunen vor.
1	Zuweisungen Gebäudeinvestitionen	-0,75 %	Die Kirchenleitung hat ein Projekt „Immobilienbedarfs- und Entwicklungsplan“ eingerichtet, um mittel- bis langfristig über eine Reduktion des Gebäudebestands Einsparungen zu ermöglichen. Die Zuweisungen werden seit 2014 bereits gekürzt.
1	Zuweisungen Dekanate	-0,5 %	Umsetzungsschwierigkeiten bestehen bei den besonderen Einrichtungen und insbesondere Personalkosten, die durch Sollstellenpläne gebunden sind.
1 bis 12	Pfarrstellen	-1,0 %	Die Pfarrbezüge sind seit dem Jahr 2011 - anders als bei den Einsparbeschlüssen abgegrenzt - wieder den einzelnen Budgetbereichen zugeordnet, sodass sie grundsätzlich den dortigen spezifischen Einsparauflagen unterliegen, gleichzeitig aber der Abbau von Pfarrstellen auch diesen Budgets zu Gute kommt. Kirchenleitungsbeschluss über die vorübergehende Aussetzung des Pfarrstellenabbaus bei gleichzeitiger Neubemessung der Pfarrstellen ab 2015. Mehrkosten infolge erhöhter Einstellungszahlen werden (teils) über die zweckgebundene Rücklage „Übergangsfinanzierung Pfarrdienst“ gedeckt. Infolge der synodalen Beschlüsse zur Pfarrstellenbemessung wurden auch im gesamtkirchlichen Pfarrdienst zum 1.1.2015 in den Budgetbereichen 2-12 eine Stellenkürzung von 3% umgesetzt . Mit Beschluss der Kirchenleitung vom 6.11.2014 wurden 9 gesamtkirchliche Pfarrstellen zum 1.1.2015 eingespart bzw. mit kw-Vermerk versehen. Daher wurde der Pfarrdienst aus den Aufwendungen der Budgetbereiche herausgelöst und separat betrachtet
2 bis 6	Handlungsfelder einschl. Zentren (ohne Zentrum Ökumene und Fortbildung Religionspädagogik)	-1,65 %	Umsetzung ggf. in unterschiedlicher Höhe in den einzelnen Handlungsfeldern; Realisierung im Wesentlichen über Stellenabbau. Die Umlage an den Ev. Entwicklungsdienst wurde von Einsparungen ausgenommen.
4.1 6.2	Fortbildung Religionspädagogik und Zentrum Ökumene	-1,0 %	Die jährliche Kürzungsaufgabe für insg. 8 Jahre entspricht dem Kooperationsvertrag mit der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck. Ein Kostensteigerungsausgleich wird anders als in den übrigen Budgets nicht berücksichtigt.
5.1	Zuweisungen Diakoniestationen	-1,0 %	Umsetzung über pauschale Kürzung der treuhänderischen Zuweisung an das DWHN.
7	Ausbildung und IPOS	-10,0 % bis 2012, ab 2013 –1,0 % p. a.	Entscheidung der Kirchensynode im Herbst 2009 zum Fortbestand der EHD; Zuweisungskürzungen bei der EHD werden einer Baurücklage gutgeschrieben.
8	Gesamtkirchliche Dienstleistungen,	-1,0 %	Stellenabbau und Sachkostenkürzungen

Budget Nr.	Budgetbereich/ Unterbudget	Beschluss der Kirchensynode (November 2007) - Einsparung p. a. -	Erläuterung zur Umsetzung
	insb. Kirchenverwaltung		
9	Öffentlichkeitsarbeit	-1,0 %	Bisher Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
10	Zentrales Gebäudemanagement	-1,0 %	Sachkostenkürzungen
11	Synode	-1,0 %	Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
12	Kirchenleitung (einschl. ehem. LGA)	-1,0 % Reduktion der Zahl der Propsteien	Sachkostenkürzungen; Budgetrücklagenentnahmen
13	Rechnungsprüfungsamt	-1,0 %	Sachkostenkürzungen, Stellenabbau
14	Allgemeines Finanzwesen	keine Einsparauflage	Weitgehend Rechtsverpflichtungen

Die Berechnungsmethodik für die einzelnen Budgetbereiche wurde gegenüber den Vorjahren materiell beibehalten. Umstellungen waren technischer Natur. Berechnungsgrundlage für die jeweilige Einsparung ist der **Saldo aus Erträgen und Aufwendungen des betreffenden Budgetbereichs zuzüglich der Investitionen und zweckgebundenen Rücklagenbewegungen**, bereinigt um Abschreibungen und Aufwände (ggf. auch Erstattungen) für den Pfarrdienst.

Die **Budgetbereiche Handlungsfelder und Zentren** wurden mit Ausnahme der Fortbildung Religionspädagogik und des Zentrums Ökumene (beides Kooperationsbereiche mit der EKKW) sowie des IPOS (eigener Mandant ab 2016) rechnerisch zu einem gemeinsamen Budget zusammengezogen.

Soweit Budgetbereiche Stelleneinsparungen benannt haben, die nicht mit Beginn des Jahres 2016 monetär wirksam werden, wurden diese Stellen in den **Übergangsstellenplan** überführt. Der Übergangsstellenplan weist die noch in 2016 besetzten Stellenumfänge aus. Diese werden auch für den Überbrückungsfonds kalkuliert. Darüber hinaus weist der Übergangsstellenplan auch die zum Zeitpunkt der Überführung unbesetzten Stellenumfänge aus. Damit werden diese im Haushaltsjahr, in dem die Einsparung wirksam wird, stellenplanerisch ausgewiesen (Nachweis) belasten jedoch nicht mehr den Überbrückungsfonds da sie monetär mit Null-Euro kalkuliert sind.

Die Finanzierung des Übergangsstellenplanes erfolgt aus dem **Überbrückungsfonds**, sodass die Personalkosten für noch vorhandene und besetzte, jedoch verbindlich zur Streichung vorgemerkte Stellen, nicht mehr im ordentlichen Haushalt anfallen. Es handelt sich um Stellenumfänge, für die es künftig keine Verwendung mehr gibt und die daher gestrichen werden. Die Voraussetzung, dass Stellen in den Übergangsstellenplan überführt werden können ist der Abbau der Stelle innerhalb von 5 Jahren, sodass die Organisationseinheiten die Möglichkeit haben sich hinsichtlich der Abläufe, Prozesse und ggfls. Aufgabenverschiebungen neu aufzustellen. Der Überbrückungsfonds finanziert in 2016 rund 20 gesamtkirchliche Stellen mit einem Finanzvolumen von rd. 0,5 Mio. €.

b) Einsparbilanz 2014 bis 2016

In den großen Budgetbereichen konnten die Einsparauflagen zum überwiegenden Teil nicht umgesetzt werden. Zur Einordnung in den Kontext der Vorjahre wurde die Einsparbilanz für die Jahre 2014 bis 2016 zusammengestellt (Seite 75.).

Wichtigste Ergebnisse:

- **Handlungsfelder und Zentren** (ohne Pfarrdienst): Sprunghafter Anstieg der Einsparzielverfehlung im Jahr 2016 (u. a. wegen Anmeldung zu den Diakoniestationen und Investitionen der ESG Darmstadt); seit 2014 insgesamt aufgelaufene Budgetüberschreitung: 1,8 Mio. €
- **Kirchenverwaltung** (ohne Pfarrdienst): seit 2014 insgesamt aufgelaufene Budgetüberschreitung: 1,0 Mio. €
- **Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanats Ebene (Budgetbereich 1)**: ohne erheblichen methodischen und rechnerischen Aufwand nicht mehr differenziert darstellbar (mit/ohne Gemeindepfarrdienst, Effekte Kirchbaurücklage, Plan-Ist-Unterschiede signifikant, Budgetverschiebungen etc.)
- **Gesamtkirchliches Gebäudemanagement**: Sprunghaftes Entstehen einer formalen Budgetüberschreitung in 2016 wegen methodischer Veränderung infolge Doppik (keine Rücklagendeckung für „kleine“ Bauunterhaltung) und weitgehendem Verzicht auf Rücklagendeckung von Bauinvestitionen. Im Bereich der laufenden Bauunterhaltung hat der Budgetbereich lediglich leichte, aus Preissteigerungen und systematischen Vergleichen zur kommunalen Bauunterhaltung begründete Aufstockungen erfahren. Die Investitionen und Rücklageneffekte sind einer Bewertung bezüglich eines Einsparerfolgs nicht zugänglich.

Die Arbeitszeitverkürzung aus dem Jahr 2014 um 2,5 % im Angestelltenbereich wurde den Budgetbereichen noch nicht als indirekte Einsparleistung gut geschrieben.

V. Meilensteinjahr 2016 und künftige Haushaltspolitik

1. Zusammengefasste Bewertung der Kirchenleitung

Die Kirchenleitung hat die Haushaltsplanung des Meilensteinjahres 2016 und den Einsparerfolg seit 2008 vor dem Hintergrund der Entwicklung der finanzpolitischen Rahmenbedingungen seit 2008 untersucht und bewertet.

- Sie kommt insgesamt zum Ergebnis, dass sich aus der Einsparbilanz **keine Anhaltspunkte für eine systematische Benachteiligung oder Begünstigung einzelner Budgetbereiche** aufgrund eingehaltener Einsparauflagen gegenüber Budgetbereichen mit Budgetüberschreitungen ergeben. Nahezu sämtliche Budgetbereiche konnten im betrachteten Zeitraum in unterschiedlichen Umfängen von Budgetbereinigungen zu ihren Gunsten, Konzessionen beim Stellenabbau bzw. der Anrechnung überdurchschnittlich steigender Personalausgaben oder der Bewilligung von Sondermitteln profitieren.
- Infolge der deutlich günstiger als erwartet verlaufenen Entwicklung von Kirchensteuereinnahmen und Rücklagen hat sich trotz der nur teilweise erreichten Einsparungen nach Meinung der Kirchenleitung **keine insgesamt kritischere Finanzsituation gegenüber den Erwartungen Ende 2007** eingestellt.

Mit Blick auf die sich mittel- und insbesondere langfristig abzeichnende Verschlechterung der Haushaltssituation empfiehlt die Kirchenleitung dennoch ein **Beibehalten der Einsparpolitik und ein Einsparvolumen in den Jahren 2018 bis 2020 von mindestens 10 Mio. €**. Im Jahr 2017 sollen die Einsparauflagen allerdings mit der in den Budgetbereichen bereits erfolgten Mehrbelastung durch die **Arbeitszeitverkürzung** im Angestelltenbereich pauschal verrechnet werden (siehe auch Abschnitt 4)

2. Bilanzierung des Einsparerfolgs 2008 bis 2015

a) Methodik

Die Analyse richtet sich auf den **Zeitraum 2008 bis 2015**. Die Auswertung zum letzten Meilensteinjahr 2012 aus dem Jahr 2011 wurde in die Untersuchung einbezogen. Es erfolgt eine Gegenüberstellung

der Ergebnisse für den gesamten Zeitraum 2008 bis 2015 unter Einschluss der damaligen Ergebnisse, die nicht verändert wurden.

Wie seinerzeit wurde auf Basis der 2008er Plandaten unter Einrechnung durchschnittlicher Kostensteigerungen ein **Modellhaushalt für das Zieljahr** (jetzt 2015) hochgerechnet. Einzelne Bereinigungen (Sondereffekte etc.) – soweit leistbar – wurden vorgenommen, um die Vergleichbarkeit der beiden Jahre 2008 und 2015 zu verbessern. Für den kaufmännischen Haushalt 2015 wurden - ebenfalls aus Gründen der Vergleichbarkeit - zusätzlich Rücklagenbewegungen und Investitionen berücksichtigt. Insgesamt stellen die Daten eine belastbare Vergleichsgrundlage dar.

Allerdings ist auf die **Sensitivität der Berechnungen bei Veränderungen des durchschnittlichen Kostensteigerungsfaktors** hinzuweisen. Gerechnet wurde mit einem einheitlichen, für alle Budgetbereiche gleichen Faktor von 2,5%, der sich aus den Eckdaten der jeweiligen Haushaltsaufstellungen ergibt. In der Praxis der jeweiligen Haushalte ist es zu Veränderungen bei den Kostensteigerungen in einzelnen Budgetbereichen gekommen, insb. aufgrund der Aktualisierung der Eckpersonenberechnung entsprechend den demographischen Erfahrungsstufen bei den Personalkosten. Verändert man den Kostensteigerungsfaktor um 0,25 Prozentpunkte, wirkt sich dies in einem Volumen von rd. 4,5 Mio. € in der Bilanzierung der erreichten Einsparungen aus. Insoweit liefert die Analyse eher **Tendenzaussagen** als quantitativ exakte Ergebnisse.

Eine eingeschränkte Aussagekraft besteht hinsichtlich der Auswirkungen der **Einsparmethodik im gesamtkirchlichen Pfarrdienst**: Der gesamtkirchliche Pfarrdienst wird seit der Budgetplanung für 2013 bei der Einsparauflage nicht mehr bei den einzelnen Budgetbereichen angerechnet; statt-dessen hat er eine eigene Einsparauflage in Höhe von 3 % von 2013 bis 2015 erhalten, die nicht zwingend proportional auf die Budgetbereiche zu verteilen war. Die in den Tabellen ausgewiesen geforderten Einsparungen enthalten aber rechentechnisch bedingt den gesamten jeweiligen Pfarrdienst, sodass die **nicht proportionale** Realisierung der Einsparungen im gesamtkirchlichen Pfarrdienst in den Zahlen nicht abgebildet ist.

b) Ergebnisse

(Siehe auch ANLAGE Seite 76 ff.)

Sämtliche Budgetbereiche haben die Einsparauflagen geringfügig bis deutlich verfehlt.

- (1) Innerhalb der **Handlungsfelder und Zentren** („einspartechnisch“ als ein Budget betrachtet) gibt es große Unterschiede bei der Umsetzung von Einsparungen. Gut schneidet der Bereich Mission und Ökumene ab (Einsparziel erreicht), sehr schlecht das gesamte Bildungsbudget.
- (2) Die **kleineren Budgetbereiche** Rechnungsprüfungsamt und Synode haben die Einsparungen bis auf personalkostenbedingte kleinere Abweichungen nahezu vollständig umgesetzt. Beim Budget Kirchenleitung resultiert die Verfehlung aus den bekannten kirchenpolitischen Entscheidungen zu theologischen Leitungsämtern.
- (3) **Budgetbereiche mit Ausweitungen** gegenüber dem Modellhaushalt – d. h. nicht nur keine Umsetzung von Einsparungen sondern über die durchschnittliche Kostensteigerung hinausgehender Mehrbedarf – sind:
 - Budgetbereich 1 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene:
 - Zuweisungen an Kirchengemeinden und zentrale EDV-Dienstleistungen,
 - Kindertagesstätten,
 - Gemeindepfarrdienst und regionaler Pfarrdienst;
 - Budgetbereich 3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung;
 - Budgetbereich 4 Bildung (Handlungsfeld und Zentrum);
 - Budgetbereich 8 Gesamtkirchliche Dienstleistungen:
 - Kirchenverwaltung Stabsbereiche,
 - Kirchenverwaltung Dezernate,
 - sonstige Verwaltung (z. B. Verbindungsstellen);

Insgesamt hat der EKHN-Haushalt die Kostensteigerungen zwischen 2008 und 2015 nachvollzogen, ansonsten aber nahezu stagniert (+0,9 % gegenüber Modellhaushalt).

Bereinigt man um die (zeitweise) von Einsparungen ausgeklammerten Budgets Kindertagesstätten und Gemeindepfarrdienst ergibt sich eine rechnerische **Einsparung von -1,8 %** (5 bis 6 Mio. € pro

Jahr) über den siebenjährigen Zeitraum im Vergleich zur Einsparauflage von -6,1 %. Rund 30 % der bereinigten Einsparauflage wären damit realisiert. Die nicht realisierte Haushaltskürzung beträgt rund 12 Mio. €, bei Einrechnung von Pfarrdienst und Kitas steigt der Wert auf rd. 20 Mio. €.

Die Analyse im Jahr 2011 hatte eine Einsparung von rd. 9 Mio. € zwischen 2008 und 2012 ergeben. Die neue Analyse ergibt, dass die Einsparung bis einschl. 2015 diesen Wert eher unterschreitet, ein Teil der Einsparungen also eher in Folgejahren wieder verloren gegangen sind, als dass neue Einsparungen hinzugekommen wären.

Für die langfristige Betrachtung bis 2025 wurden - entsprechend der Systematik im Jahr 2007 und im Jahr 2011 - die Auswirkungen der Einsparungen kumulativ betrachtet:

Mio. € (Werte gerundet)	Finanzausschuss Herbst 2007 (nur BB 14 ausgeklammert)	Synodenbeschluss Herbst 2007 (zusätzlich Kita, EHD und Pfarrdienst ausgeklammert)	Stand 2015
Bis 2015 erreichte kumulierte Einsparung	100	60	40
Auswirkungen der bis 2015 erreichten Einsparungen bis 2025	350	220	130
Gesamteinsparung bis 2025	540	340	Abhängig von Festlegung künftiger Einsparungen
Nachrichtlich: Einsparwirkung 2015 p. a.	25	15	9

Gegenüber den synodalen Vorgaben aus dem Herbst 2007 würden damit durch die seit 2008 eingetretene Entwicklungen

- rund 20 Mio. € Haushaltsmittel bis einschließlich 2015 und
- rund 90 Mio. € bis einschließlich 2025

mehr verbraucht.

c) Vergleich der Stellenpläne 2008 und 2015

Die Übersicht der Planstellen aller Budgetbereiche der Jahre 2008 und 2015 (vgl. Seite 82) gibt einen Überblick über die Stellenentwicklung in den einzelnen Budgetbereichen. Die wesentlichen Veränderungen von 2008 zu 2015 sind im Anhang der Übersicht aufgeführt und erläutert.

d) Entwicklung der Übergangsstellenpläne Teil I - Kirchenverwaltung - sowie Teil II - alle anderen Budgetbereiche

Der aus dem Sparpaket hervorgegangene Übergangsstellenplan, welcher nach der Synode vom Februar 2004 eingerichtet wurde, war, wie geplant, letztmalig im Haushalt 2010 ausgewiesen. Dies bedeutet, dass alle im Rahmen des Sparpaketes abzubauenen Stellen bis Ende des Haushaltes 2010 abgebaut worden sind.

Um den künftigen Abbau von Stellen, im Rahmen von Perspektive 2025 abzubilden, wurde ein neuer Übergangsstellenplan 2025 geöffnet, der zum einen den künftigen Abbau von Stellen abbildet und zum anderen die erforderliche Ressource für Personalentwicklungsmaßnahmen (betrifft in der EKHN ausgebildete Inspektorenanwärterinnen und -anwärter) darstellt, die nicht zu Stellenausweitungen führen. Die Finanzierung erfolgt aus dem Überbrückungsfonds. Die Neuerrichtung eines ÜSTPs für die Sparrunde 2025 begründet den ausgewiesenen Stellenanstieg in 2011.

Die beiden Übersichten zu den Übergangsstellenplänen bilden zum einen die jeweiligen Stellenveränderungen zwischen den Haushaltsjahren ab. Da die Zuwächse an überführten Stellen und sowie der Stellenabbau jedoch quantitativ nicht in den absoluten Zahlen ablesbar ist, wird der absolute Stellenabbau am Ende eines Haushaltsjahres separat in der Spalte „realer Stellenabbau“ ausgewiesen.

Teil I – Kirchenverwaltung – vgl. Seite 84:

Im Haushaltsjahr 2008 wies der Stellenplan der Kirchenverwaltung 211,83 Stellen aus. Von diesen sind bis 12/2015 insgesamt 16,65 Stellenumfänge über den ÜSTP abgebaut worden. Der reine Blick auf die Anfangs- und Endgesamtzahl ist ohne die „Zwischenspalten“ nicht aussagefähig. Die Spalte „realer Stellenabbau“ gibt wieder, wie viele Stellenumfänge in den jeweiligen Haushaltsjahr real abgebaut wurden. Die Zahl des Folge-Haushaltsjahres enthält daher die Anzahl der verbleibenden Übergangsstellen, welche noch besetzt sind plus den Zuwachs an Einsparstellen, die für das Folge-Haushaltsjahr in den ÜSTP überführt werden. Seit 2004 sind rd. 40 Stellen in der Kirchenverwaltung abgebaut worden

Teil II – alle anderen Budgetbereiche – vgl. Seite 85:

Mithilfe des Überbrückungsfonds sowie des Überbrückungsstellenplanes – Teil II wurden im Zeitraum des Haushaltes 2009 bis 2015 rd. 31 Stellen in den allen anderen Budgetbereichen (BB 2.1 bis BB 13; ohne Kirchenverwaltung) abgebaut.

Allgemein zur Ausweisung von Stellenveränderungen:

Welchen Stellenabbau ein Budgetbereich in einem Haushaltsjahr vollzogen hat und welche Funktionen mit dem Übergangstellenplan konkret abgebaut werden, wird jährlich in den Erläuterungen der einzelnen Stellenkegel der Budgetbereiche im Haushaltsgesetz ausgewiesen.

3. Bewertung des Einsparerfolgs vor dem Hintergrund finanzpolitischer Entwicklungen

a) Kirchensteuereinnahmen

Der im Jahr 2007 erwartete Rückgang der Steuereinnahmen bei preisbereinigter Betrachtung ist bis 2013 eingetreten. Allerdings ist es zu einer **Niveaushöherung der Steuereinnahmen um rund +50 Mio. €** gekommen (siehe Seite 86). Mit dem Jahr 2014 deutet sich eine weitere Niveaushöherung um rund +20 Mio. € an, deren Stabilität allerdings noch offen ist.

Die Erwartung hinsichtlich der langfristigen Dynamik kann gegenüber 2007 nicht verändert werden. Der reale Einnahmetrend ist voraussichtlich abwärts gerichtet, auch wenn er auf einem höheren Niveau angesiedelt ist (Parallelverschiebung). Die exogenen Faktoren wie Demografie und Entwicklung der Kirchenglieder und die starke Abhängigkeit von großen Steuerzahlenden deuten auf langfristige Risiken der Kirchensteuereinnahmen hin.

Fazit: Bei den heutigen Kostenstrukturen (ohne strukturelle Ausgabenausweitung) und der nach oben revidierten Einnahmeerwartung hat die hinter den Planungen zurückbleibende Einsparung in den letzten Jahren nicht zu einer finanziellen Verschlechterung gegenüber den Erwartungen aus dem Jahr 2007 geführt.

b) Haushaltsüberschüsse seit 2007

In den Jahren 2007¹ bis 2014 wurden nicht geplante Haushaltsüberschüsse von **insgesamt rd. 400 Mio. €** erzielt (siehe Seite 87). Ausgenommen die beiden „Ausreißer“ in den Jahren 2007 und 2008 (jeweils über 100 Mio. €) liegt der durchschnittliche Überschuss bei rund 30 Mio. € bei moderater Streuung der Einzelwerte. Wesentliche Verwendungsbereiche (einschl. Verwendung mittels der Haushaltspläne in Folgejahren):

Kirchbaurücklage*	141 Mio. € ²
Versorgungsstiftung*	88 Mio. €

¹ Das Jahr 2007 wird hier mit einbezogen, da das Haushaltsergebnis für 2007 nach dem Beschluss der Synode im Herbst 2007 festgestellt wurde.

² Insgesamt wurde die Kirchbaurücklage unter Einschluss der Zuführungen aus Vorjahren mit 190 Mio. € ausgestattet.

Bonuszahlung	83 Mio. €
Ausgleichsrücklage*	52 Mio. €
Ökofonds	18 Mio. €
Übergangsfinanzierung Pfarrdienst	8 Mio. €

Der Anteil der Überschüsse, der in den betrachteten Jahren in die finanzielle Vorsorge im weiteren Sinne (siehe Kennzeichnung *) geflossen ist, beträgt damit rd. 290 Mio. € (rd. 70 %).

Fazit: Die über den Erwartungen liegenden höheren Steuereinnahmen und andere Mehrerträge bzw. Minderausgaben (ggü. der Planung) wurden zum überwiegenden Teil in Bereiche der finanziellen Zukunftsvorsorge eingespeist. Damit stehen sie zur u. U. erforderlichen Abfederung von Übergangszeiträumen bei der Implementierung künftiger Einsparungen zur Verfügung.

c) Rücklagenentwicklung (Buchwert)

Die Entwicklung einzelner Rücklagen unterstreicht die Aussagen im vorstehenden Abschnitt. Die Entwicklung einzelner Rücklagen ist wie folgt³:

Buchwerte in Mio. €	Stand HH- Abschluss 2007	Stand HH- Abschluss 2014	Mehr / Weniger
Gesetzliche Rücklagen	230	250	+20
SERL Gesamtkirche	10	19	+9
SERL Kirchengemeinden	10	15	+5
Kirchbaurücklage	160*	192	+32
Tilgungsrücklage	0	37	+37
Übergangsfinanzierung Pfarrdienst	0	21	+32
Summe			+135

*Bereits eingerechnet die hohe Zuführung (111 Mio. €) aus dem Überschuss 2007.

Fazit: siehe Abschnitt b)

d) Entwicklung Versorgungskosten

Innerhalb der Personalaufwendungen entwickeln sich die **Kosten für Versorgung** seit etlichen Jahren **stark überdurchschnittlich** (siehe Seite 88). Zu den Versorgungskosten zählen insbesondere:

- Umlagen an die Ruhegehaltskasse (Zahlungen während der aktiven Zeit der Besoldungsempfänger),
- Pensionen (während der Ruhestandszeit).

Im Vergleich zur Entwicklung der Kirchensteuereinnahme verzeichnen die Versorgungskosten eine sehr dynamische Steigerung (Seite 89). Die Kosten für Beihilfen der Empfänger von Pensionen sind hierin noch nicht eingerechnet. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung wird sich auch hier ein stark überdurchschnittliches Wachstum einstellen.

e) Entwicklung Versorgungsstiftung

Die (mittelbaren) Verpflichtungen der Versorgungsstiftung wurden mit dem letzten versicherungsmathematischen Gutachten aus dem Jahr 2011 um rd. 60 Mio. € über die bis dato geltende Berechnung erhöht (siehe Seite 90). Insbesondere war dies Folge eines niedrigeren

³ Zahlenangaben nicht deckungsgleich mit Abschnitt b), da auch Entnahmen aus Rücklagen und Umschichtungen zwischen Rücklagen abgebildet sind.

Rechnungszinses, der bei der Abzinsung künftiger Verpflichtungen auf den Bewertungsstichtag angesetzt wurde.

Die zu bedeckenden Verpflichtungen beliefen sich im Jahr 2008 auf rd. 550 Mio. € und nach dem gleichen Gutachten im Jahr 2015 auf rd. 680 Mio. €. Das aktuelle Gutachten berechnet die Verpflichtungen im Jahr 2015 mit rd. 740 Mio. € (=+190 Mio. € gegenüber dem Ausgangspunkt 2008). Die Dynamik des jährlichen Wachstums der Verpflichtungen („Steilheit der Kurve“) wurde mit dem neuen Gutachten wenig verändert.

Die Vermögensanlagen der Versorgungsstiftung haben sich im Zeitraum 2008 bis 2014 von rd. 500 Mio. € auf rd. 780 Mio. € erhöht, demnach deutlicher als die Verpflichtungen. Der Deckungsgrad ist in den letzten Jahren hierdurch wieder deutlich gestiegen und lag Ende 2014 bei 107 %. Allerdings unterliegen die genannten Werte (Kurswerte) Wertschwankungen.

Eine aktuelle Asset-Liability-Studie bescheinigt der Versorgungsstiftung mittel- und langfristig nur mit geringer Wahrscheinlichkeit ein Erreichen des gewünschten Deckungsgrades von 111 % der Verpflichtungen.

Fazit: Die Versorgungsstiftung hat sich im Betrachtungszeitraum insgesamt besser als erwartet entwickelt. Die Versorgungstiftung ist dennoch nicht überkapitalisiert, vielmehr müssen weitere Zuführungen ins Auge gefasst werden, wenn die Ausschüttungsfähigkeit der Stiftung an den Haushalt der EKHN nach den heute geltenden rechtlichen Bestimmungen besser abgesichert werden soll. Abzuwägen ist dabei, ob der heute gesetzlich geforderte „Puffer“ beim Deckungsgrad von 111 % benötigt wird oder aber einen zu hohen Anspruch stellt angesichts der Frage nach der intergenerativen Belastungsverteilung. Für eine weitere Speisung der Versorgungsstiftung aus den EKHN-Haushalten spricht, dass dann in kommenden Jahren verstärkt auch die mutmaßlich deutlich steigenden **Beihilfeleistungen für Ruheständler_innen** aus der Stiftung refinanziert werden könnten (einen separaten entsprechenden Beschluss hierzu vorausgesetzt). Denn die heutige Kapitalausstattung der Stiftung ist hierauf noch nicht ausgerichtet (auch nicht der rechtliche Stiftungsauftrag). Planmäßige Zuführungen an die Stiftung erfordern wiederum die Beibehaltung der Haushaltsdisziplin, zumal im Bereich der Umlagen an die Versorgungskasse kräftig steigende Belastungen im Haushalt zu verzeichnen sind (siehe nachfolgender Abschnitt).

4. Mittelfristige Haushalts- und Einsparpolitik

Im Rahmen einer langfristigen Projektion der Erträge und Aufwendungen bis zum Jahr 2025 ergeben sich – bei naturgemäß großen Unsicherheiten – **geschätzte Jahresergebnisse von rund -25 Mio. € in der Mitte des nächsten Jahrzehnts**. Die Entwicklung basiert auf einer Fortschreibung des heute hohen Pro-Kopf-Kirchensteueraufkommens in der EKHN, allerdings verringert um den Effekt eines sukzessiven Rückgangs der Zahl der Berufstätigen. Auf der Aufwandsseite sind starke Anstiege bei den Versorgungslasten zu verzeichnen, die die Ertragsdynamik übersteigen. Ausschüttungen der Versorgungsstiftung sind bereits pauschal eingerechnet.

Vor dem Hintergrund dieser Projektion und eines sich bereits am Ende des Finanzplanzeitraums bis 2019 einstellenden Jahresergebnisses von rd. -12 Mio. € empfiehlt die Kirchenleitung, an den **Einsparauflagen gemäß „Perspektive 2025“ bis auf weiteres festzuhalten**. Bis **Anfang 2017** soll zu Konkretion und Überarbeitung allerdings ein **neues Einsparkonzept**, ggf. auch einschließlich struktureller Einsparvorschläge, erarbeitet werden, um die Umsetzung von Einsparungen besser als bisher zu gewährleisten und einen **ausgeglichenen Haushalt bis 2020** zu erreichen. Die **erforderliche Einsparsumme beträgt mindestens 10 Mio. €**. Das neue Konzept soll **beginnend mit dem Haushalt 2018 umgesetzt** werden und die bisherigen Einsparauflagen ablösen.

Im übernächsten **Haushaltsjahr 2017** soll bei der Umsetzung der Einsparauflage im Haushalt eine **Verrechnung der Arbeitszeitverkürzung** aus dem Jahr 2014 für Angestellte erfolgen. Die Arbeitszeitverkürzung um 2,5 % belastet die Budgetbereiche seitdem zusätzlich, weil sie ersatzweise zu einer noch deutlicheren Gehaltserhöhung von der Arbeitsrechtlichen Kommission verhandelt wurde. Die Kirchenleitung rechnet daher mit einer „Seitwärtsbewegung“ im Haushalt 2017, begleitet von einem Verzicht auf strukturelle Ausgabenausweitungen.

VI. Budgetentwurf 2016

1. Budgetstruktur

Das Teilbudget 7.2 – Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS) wird als eigener Mandant dargestellt und aus dem „Kernhaushalt“ **ausgelagert**. Hintergrund ist, die beabsichtigte wirtschaftliche Eigenverantwortung des IPOS im Haushalt abbilden zu können, die auch die Darstellung innerkirchlicher Leistungs- und Entgeltbeziehungen umfasst.

Folgende bisherige Sonderrechtsträger werden in den Haushalt **integriert**:

- Beauftragte beim Südwestfunk

Im Übrigen sind keine weiteren nennenswerten Strukturveränderungen gegenüber dem Haushalt 2015 vorgenommen worden.

2. Ergebnishaushalt 2016

a) Überblick

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis stellen sich wie folgt dar.

(Ziffern nach EKD-Schema)	Ansatz 2015 €	Entwurf 2016 €	Erläuterung
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	35.343.900	15.787.132	Umordnung zu Nr. 7
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	470.522.983	501.181.862	Kirchensteuern + 30 Mio. € (2015: 465 Mio. €, 2016: 495 Mio. €)
3. Zuschüsse von Dritten	16.714.515	16.604.581	
4. Kollekten und Spenden	546.150	641.520	
7. Sonstige ordentliche Erträge	313.265	18.009.104	Umordnung von Nr. 1; Dienstwohnungsvergütung -1,17 Mio. €
8. Summe der ordentlichen Erträge	523.440.813	552.224.199	
9. Personalaufwendungen	-201.137.270	-213.888.173	
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-309.899.167	-321.092.819	Kindertagesstätten (-1,25), EKD-Fonds f. ehem. Heimkinder (-2,35), Versorgungstiftung (2015: -10 Mio. €, 2016: -10 Mio. €), Akademie (2015: -2,8 Mio. €, 2016: -1,96 Mio. €)
11. Zuschüsse an Dritte	-3.441.169	-4.545.084	neu: -1 Mio. € Lutherstiftung
12. Sach- und Dienstaufwendungen	-26.672.828	-23.192.011	Projekt Doppik (-2,4 Mio. €), Kirchenvorstandswahl (-1,1 Mio. €)

(Ziffern nach EKD-Schema)		Ansatz 2015 €	Entwurf 2016 €	Erläuterung
13.	Abschreibungen und Wertkorrekturen	-3.658.346	-3.478.918	
14.	Sonstige ordentliche Aufwendungen	-6.745.303	-7.010.561	
15.	Summe der ordentlichen Aufwendungen	-551.554.082	-573.207.566	
16.	Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-28.113.269	-20.983.367	
17.	Finanzerträge	18.594.850	16.697.988	Geringere Vermögenserträge
18.	Finanzaufwendungen	-4.910.569	-5.002.980	
19.	Finanzergebnis	13.684.281	11.695.008	
20.	Ordentliches Ergebnis	-14.428.988	-9.288.359	
24.	Jahresergebnis vor Steuern	-14.428.988	-9.288.359	
26.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-14.428.988	-9.288.359	
27.	Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	-7.845.577	-32.511.295	<u>2015:</u> Insb. Zweckgebundene Rücklage „Reformationsdekade“, Fonds Heimerziehung, SERL Kirchengemeinden <u>2016:</u> Insb. EKD-Fonds Behindertenhilfe und Psychiatrie (-2,4), Dekanatszusammenschlüsse (-3), Flüchtlingsarbeit (-15,9), Perspektive 2025 (-3,5), SERL Kigem (6,5)
28.	Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	25.463.890	45.234.672	<u>2015:</u> insb. Diak.stationen (4), Haushaltsergebnis 2013 (4), Pfarrdienst (5), Überbrückungs-/Härtefonds (2), Perspektive 2025 (1), Familienzentren (1), KV-Wahl (1), lfd. Bauunterhalt (1), <u>2016:</u> Pfarrdienst (4,75), Heimkinder (2,35), Haushaltsergebnis 2012/2014 (27,4), KV-Wahl (-1), lfd. BU (-1), Akademie (-1), Vorbereitungsdienst (-1,1)
29.	Finanzierungsanteil für Investitionen	-3.189.325	-3.435.018	
30.	Bilanzergebnis	0	0	

Der **Ergebnishaushalt** ist

- nach Berücksichtigung der spezifischen Rücklagenbewegungen und
- Abführung eines „Restbetrages“ von rd. 3,4 Mio. € an den IFHH (Zeile 29 des EHH) auf Ebene des Bilanzergebnisses **ausgeglichen**.

b) Verwendung der Ergebnismrücklagen 2012 / 2014

Die Ergebnismrücklagen aus abgeschlossenen Haushalten (s. Abschnitt II., Jahresabschluss 2014) werden aufgelöst und für nachstehende Zwecke bereitgestellt:

	Mio. €	Erläuterung
Rücklagenzuführung für Flüchtlingsarbeit	15,9	<ul style="list-style-type: none">• Umsetzung synodaler Auftrag zum Ausbau bzw. zur Verstetigung der Flüchtlingsarbeit.• Das geplante Programmvolumen wird in voller Höhe zunächst einer Rücklage zugeführt, da Unsicherheit bzgl. der Geschwindigkeit von Stellenbesetzungen, Programmbewirtschaftung etc. genaue Haushaltsansätze nach Kostenarten nicht ermöglicht. Sofern bereits im Haushaltsjahr 2016 Mittel aus dem Vorhaben benötigt werden, werden die entsprechenden außerplanmäßigen Aufwendungen in voller Höhe per Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage gedeckt.
Versorgungsstiftung	10,0	Entsprechend letztjähriger mittelfristiger Planung (s. auch Abschnitt c))
Lutherstiftung	1,0	<ul style="list-style-type: none">• Eine Zustiftung an die Hess. Lutherstiftung soll zusätzliche jährliche Erträge von z. Z. rund 40.000 € ermöglichen, aus denen ein Stipendienprogramm für Theologiestudierende fortgeführt werden kann.• Über das Vorhaben war der Kirchensynode zur Herbstsynode 2014 berichtet worden (Drs. 57/14).
Substanzerhaltungsrücklage für Baumaßnahmen in Kirchengemeinden	0,5	<ul style="list-style-type: none">• Verstärkung der als „Reserve“ für eine mögliche Aufstockung der Bauzuweisungen an Kirchengemeinden vorgehaltenen Rücklage. Infolge der mit der Doppikeinführung verbundenen höheren Transparenz zum (Gebäude-) Ressourcenverbrauch ist u. U. eine Anhebung der durchschnittlichen jährlichen Bauinvestitionssumme auf das durchschnittliche Abschreibungsniveau notwendig.• Unter Einrechnung einer Zuführung aus Vermögenserträgen liegt das geplante Rücklagenvolumen Ende 2016 bei rd. 25 Mio. €
Summe	27,4	

c) Ergebnisverwendung und Ausgleich des Bilanzergebnisses

Der Haushaltplan 2016 weist ein ausgeglichenes Bilanzergebnis auf. Dieses wurde erreicht, indem ein ansonsten resultierendes positives Bilanzergebnis bereits planerisch für spezielle Rücklagen verwendet wird.

Es handelt sich um folgende Rücklagenzuführungen:

Rücklage	Betrag in Mio. €	Erläuterung
Substanzerhaltungsrücklage für Baumaßnahmen in Kirchengemeinden	3,0	Zusätzliche Zuführung neben dem o. g. Betrag aus den Ergebnismrücklagen und einem Betrag aus Vermögenserträgen. Insgesamt werden der Rücklage im Jahr 2016 6,5 Mio. € zugeführt.
Rücklagenzuführung „Perspektive 2025“	3,5	Der Rücklage sollen für künftige Projekte 2,5 Mio. € für Bewilligungen durch Kirchenleitung und Finanzausschuss sowie 1,0 Mio. € in alleiniger Bewirtschaftung der Kirchenleitung zugeführt werden. Unter Einrechnung der Planung 2016 umfasst die bestehende Rücklage noch 5,9 Mio. € (Stand 21. Juli 2015).
EKD-Fonds Behindertenhilfe / Psychiatrie	2,4	Beim Haushaltsabschluss 2014 wurde eine Rücklage über 2,35 Mio. € gebildet, um für eine mögliche Aufstockung des bestehenden EKD-Fonds Heimerziehung vorzusorgen. Ergänzend hierzu wird nun Vorsorge per Rücklagenbildung in gleicher Größenordnung (gemäß EKD-Umlageanteil von 11,7 %) für eine mögliche Ausweitung des Fonds auf Betroffene aus Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Psychiatrie getroffen. Der Betrag umfasst auch die rechnerisch auf die DH entfallende Summe (nur Gebiet EKHN).

d) Zuführung an die Versorgungsstiftung

Der Versorgungsstiftung sollen mit dem Haushalt 2016, gemäß der letztjährigen mittelfristigen Ergebnisplanung 10 Mio. € zugeführt werden. Der Deckungsgrad läge - auch mittelfristig eine Zuführung von 10 Mio. € p. a. vorausgesetzt - dann bei durchschnittlich leicht unter 110 % in den nächsten 10 Jahren, wenn die Annahmen laut **nachstehender Projektion** getätigt werden (Beginn Entnahme zugunsten des EKHN-Haushalts modellhaft im Jahr 2018, Ertragsniveau von letztjährig 3,5 % auf nun 2,5 % p. a. revidiert).

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Entnahmen		-3	-3	-3	-3	-5	-7	-9	-11	-13	-15
Ordentl. & außerordentl. Erträge (Thesaurierung)		18	19	20	21	21	22	23	23	23	23
Zuführungen		17	10	10	10	10	10				
Kurswert Vermögen (31.12.)	712	771	797	824	852	878	903	917	929	939	947
Verpflichtungen bei Trend 1,5 %, Rechn.zins 3 %	703	719	737	753	771	792	815	839	864	886	907
Deckungsgrad	101%	107%	108%	109%	110%	111%	111%	109%	107%	106%	104%

Nachrichtlich: „Trend“ repräsentiert allgemeinen Steigerungssatz (u.a. Preisentwicklung).

Die vorsichtigere Einschätzung der laufenden Erträge resultiert aus der ALM-Studie von Ende 2014. Die Verpflichtungsseite wird spätestens im Jahr 2016 einem erneuten versicherungsmathematischen Gutachten unterzogen.

Die Zuführung an die Versorgungsstiftung ist in formaler Betrachtung ergebniswirksam (=Ressourcenverzehr), da die Mittel als Aufwand (Zuweisung an einen „Dritten“) einzustufen sind. Betrachtet man den gesamtkirchlichen Haushalt und die Versorgungsstiftung jedoch sachlich zutreffend als ein Gesamtsystem, wird der ausschließliche Vermögensverlagerungseffekt der Stiftungsverstärkung deutlich. Bereinigt um diesen Effekt fällt das Ergebnis im EHH positiv aus.

e) Personalaufwendungen und Stellenplan

(1) Methodik der Personalkostenplanung

Die Personalkostenanmeldung erfolgt mit den sogenannten „Eckpersonen“-Werten. Dies bedeutet, dass für jede Entgelt- und Besoldungsgruppe ein eigener, idealtypischer Eckwert d.h. Personalaufwand ermittelt wird. Ausgangspunkt hierfür sind die Vergütungstabellen der KDO bzw. des Bundesbesoldungsgesetzes und ihre entsprechenden Grundgehälter bzw. Besoldungen. Jede Entgelt-/Besoldungsgruppe wird mit dem Altersdurchschnitt der Leistungsempfänger korreliert. Daraus ergeben sich idealtypische Altersdaten, die wiederum entsprechenden Erfahrungsstufen innerhalb der Entgelt-/Besoldungsgruppe zugeordnet werden können. Diese ermittelten Grundbeträge werden um die für das Folgejahr angenommenen Sozialversicherungssätze, die Beiträge an die EZVK sowie die angenommene Tarifsteigerung erhöht, um die geplanten Bruttopersonalkosten des Dienstherrn bzw. Arbeitgebers abzubilden.

Sollte sich für bestimmte Personengruppen abzeichnen, dass die ermittelte Eckperson und der Haushaltsabschluss stärker voneinander abweichen, wird für diese Personengruppe ein eigener Eckpersonenwert gebildet. Dies kann der Fall sein, wenn eine Personengruppe z.B. deutlich jünger als die durchschnittliche Eckpersonengruppe ist.

Berücksichtigt wird auch, wenn im Verlauf der Personalkostenanmeldung z.B. aufgrund des Haushaltsabschlusses oder unterjähriger Organisationsveränderungen deutlich wird, dass Verzerrungen durch größere Vakanzatbestände oder absehbare Vakanzen eintreten werden (Bsp.: Veränderte Stellenprofile für Lehrpersonal an den Schulen werden entsprechend dem Schuljahresbeginn im Haushaltsjahr planerisch nur mit reduziertem Eckpersonenwert angemeldet. Der Stellenumfang ist jedoch voll zu planen, da dieser sich auf das Haushaltsjahr bezieht). Auch Besetzungsänderungen, die aufgrund von Lebensalter und der damit verbundenen Erfahrungsstufe absehbar zu einer Verzerrung der angemeldeten Personalkosten führen, werden berücksichtigt. Gleiches gilt für Altersteilzeitnachbesetzungen.

Stellenumfänge, welche nach den Budgetgesprächen im Frühjahr durch die Gremien beschlossen werden, werden im Stellenplan als Stellenumfänge mit den entsprechenden Dotierungen ausgewiesen. Sofern die Personalkostenanmeldung jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen wurde, werden die Personalkosten im Folgejahr über die Deckungsfähigkeit der gesamten Personalkosten gem. § 9 Abs. 6 Haushaltsgesetz bewirtschaftet und bei der Personalkostenanmeldung im nächsten Haushaltsjahr neu berücksichtigt. Gleiches gilt für Stellenbewertungen, da unterjährige Organisationsveränderungen auch Aufgabenveränderungen nach sich ziehen können, welche zu arbeitsrechtlichen Ansprüchen der Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber führen können.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass grundsätzlich mit Eckpersonenwerten angemeldet wird, die aufgrund des Haushaltsabschlusses des Vorjahres und aufgrund von Erfahrungswerten und Kenntnis von Veränderungen in der Personalbewirtschaftung in einzelnen Fällen modifiziert werden. Die geringe Schwankungsbreite zwischen Planung und Ausgabe spricht für diese Vorgehensweise.

(2) Erläuterungen zu Veränderungen der Personalaufwendungen

Die Struktur und Höhe der Personalaufwendungen ist aus der Übersicht Seite 71 ersichtlich.

i. Dienstbezüge Beamt_innen, Pfarrer_innen und Vergütungen Angestellte

Bei der Kalkulation der Personalkosten 2015 für die Angestellten, Pfarrer und Beamte wurden für 2016 lineare Gehaltszuwächse berücksichtigt.

ii. Dienstbezüge Pfarrdienst

Im Haushaltsansatz sind im Bereich des Gemeindepfarrdienstes mit Dienstwohnungsanspruch sowie einiger weniger gesamtkirchlicher Pfarrstellen, welche einen Dienstwohnungsanspruch haben, auch die nicht ausgezahlten Gehaltsbestandteile (früherer sog. Ortszuschlag) als Personalaufwand enthalten (rd. 7,43 Mio. €). Gleichzeitig wird eine (fiktive) Dienstwohnungsvergütung in derselben Höhe als Ertrag im Unterbudget „Gemeindepfarrdienst“ geplant. Die geänderte Methodik der Anmeldung entspricht den Erfordernissen der Doppik.

iii. Beihilfen

Mit der Einführung der Doppik werden die Aufwendungen für Pfarrer/innen und Beamte/innen, welche bislang getrennt nach Ausgabearten aber gemeinsam (Bsp. Pfarrer und Beamte, ein gemeinsamer Ansatz im Kostenblock Beihilfe oder Umzugskosten etc. angemeldet wurden, nach Beschäftigungsarten getrennt angemeldet. Da bis zum Vorliegen des erstmalig doppischen Jahresabschlusses 2015 keine Erfahrungswerte vorliegen, wie sich die Aufwendungen innerhalb der einzelnen Kostenblöcke nach Dienstart aufteilen, basieren die Ansätze auf Erfahrungswerten. Die Bereiche sind aber auch weiterhin untereinander deckungsfähig.

iv. Beiträge an die Ev. Ruhegehaltskasse

Der Haushaltsansatz steigt auf 27,2 Mio. € (+2,7 Mio. €). Die Steigerung für den Bereich Versorgungskasse/ Ruhegehaltskasse resultiert aus der stufenweisen Anhebung des Versorgungssatzes auf 42% bis 2022. Für 2016 bedeutet dies eine Anhebung von rd. 11%. Darüber hinaus ist die Erhöhung des Ansatzes auch auf den kontinuierlichen Faktoranstieg, welcher mit dem Geburtsjahrgang korreliert, zurückzuführen. Auch im mittelfristigen Finanzplanungszeitraum wird mit weiteren Steigerungen von rd. 2,5 Mio. € p. a. gerechnet.

(3) Stellenentwicklung der Budgetbereiche 2 bis 13, sowie des Budgetbereichs Gemeindepfarrdienst (BB 1)

i. Übersicht der Stellenentwicklung aller Budgetbereiche

Eine **Übersicht der Stellenentwicklung aller gesamtkirchlichen Budgetbereiche sowie eine Darstellung der wesentlichen Veränderungen innerhalb der Stellenpläne der Budgetbereiche** ist beigefügt (Seite 33 ff) .

ii. Stellenkegel

Der Stellenplan des jeweiligen Budgetbereiches ist als Stellenkegel am Seitenende jedes Budgetbereiches beigefügt.

f) Abschreibungen

Der Wertverlust von Anlagegütern wird jährlich über Abschreibungen erfasst und als Aufwand verbucht. Eine planmäßige Abschreibung wird nur auf abnutzbare Sachanlagen angewendet.

- Abschreibungen auf unbewegliches Sachanlagevermögen, Bebaute Grundstücke: € 3.410.706
- Abschreibungen auf bewegliches Sachanlagevermögen: € 68.212*

*Für die Eröffnungsbilanz zum 01.01.2015 werden beim beweglichen Sachanlagevermögen nur Anlagegüter aufgenommen, deren Anschaffungskosten > €5.000 sind (bei Umsatzsteuerbefreiung brutto).

g) Zuschuss-/Zuweisungsempfänger

Die zehn größten Empfänger von gesamtkirchlichen Zuweisungen und Zuschüssen sind (ohne Kirchengemeinde, Dekanate, Regionalverwaltungen)*:

	Zuweisung / Zuschuss 2015	Entwurf 2016
	€	€
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V.	14.551.856	14.753.469
Versorgungsstiftung	10.120.000	10.150.000
Ev. Entwicklungsdienst	5.263.945	5.340.598
Ev. Hochschule Darmstadt	3.498.000	3.557.000
Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau mbH	3.496.935	0
Medienhaus gGmbH	2.840.854	2.853.382
Ev. Akademie	2.824.000	1.955.798
darunter Bauzuweisung an den Ev. Regionalverband	2.250.000	1.126.000
Diakoniestationen	2.734.088	3.011.578
Missionsgesellschaften	2.488.040	2.488.040
Fortbildung Religionspädagogik	1.370.000	1.370.000
Ausb.stätten soz.päd. Schulen	1.133.500	1.152.000

* Es handelt sich ausschließlich um eine Auswertung der Aufwendungen aus Kirchensteuern und Zuweisungen (Ergebnishaushalt Zeile 10) und der Zuschüsse an Dritte (Ergebnishaushalt Zeile 11). Zahlungen an bzw. für „Dritte“ (rechtlich selbständig oder unselbständig) können auch direkte Personalkostenfinanzierungen sein, die in dieser Auswertung nicht erfasst sind. Ebenfalls hier nicht dargestellt sind rechtlich und wirtschaftlich unselbständige Einrichtungen, die unmittelbar Bestandteil des gesamtkirchlichen Haushaltsplans sind (z.B. Laubach Kolleg).

h) Umlagen und Zahlungen an die EKD

Aufgrund aktueller EKD-Berechnungen wird der Ansatz 2016 um 1,2 Mio. € auf **rd. 34 Mio. €** reduziert (+2,9 %). Die Berechnungen unterliegen stets Unsicherheiten, da der Zahlbetrag von der schwankenden relativen Steuerkraft der EKD-Mitgliedskirchen abhängig ist.

In der Veranschlagung enthalten sind Zuweisungen in Höhe von 2,35 Mio. € für eine Aufstockung des (ersten) Fonds "Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren". Noch liegt hierzu allerdings kein verbindlicher Beschluss der Kirchenkonferenz vor. Die Veranschlagung ist gedeckt durch eine zweckbestimmte Rücklage.

Hauptbestandteil sind die Zahlungen für den **Finanzausgleich**, insb. zu Gunsten der östlichen Gliedkirchen (EKHN-Anteil 20,3 Mio. €) sowie für die **Verwaltungskosten** der EKD (9,5 Mio. €).

i) Zuweisungen an Kirchengemeinden, Dekanate, Regionalverwaltungen

Veranschlagungsbasis ist überwiegend das Ergebnis des Jahres 2014. „Sprünge“ oder vergleichsweise geringe Steigerungen im Vergleich zum Ansatz 2015 erklären sich zum Teil aus

dieser Aktualisierung. Die Veranschlagung berücksichtigt eine allgemeine **lineare Erhöhung der Angestelltenvergütungen und allgemeine Sachkostensteigerungen**.

Die **Bemessungssätze für die Grund- und laufenden Gebäudezuweisungen** an die Kirchengemeinden und Dekanate werden im Haushaltsgesetz festgelegt, soweit sie nicht durch die Zuweisungsverordnung bestimmt sind.

Neu aufgenommen wurden insbesondere folgende größere Haushaltsansätze:

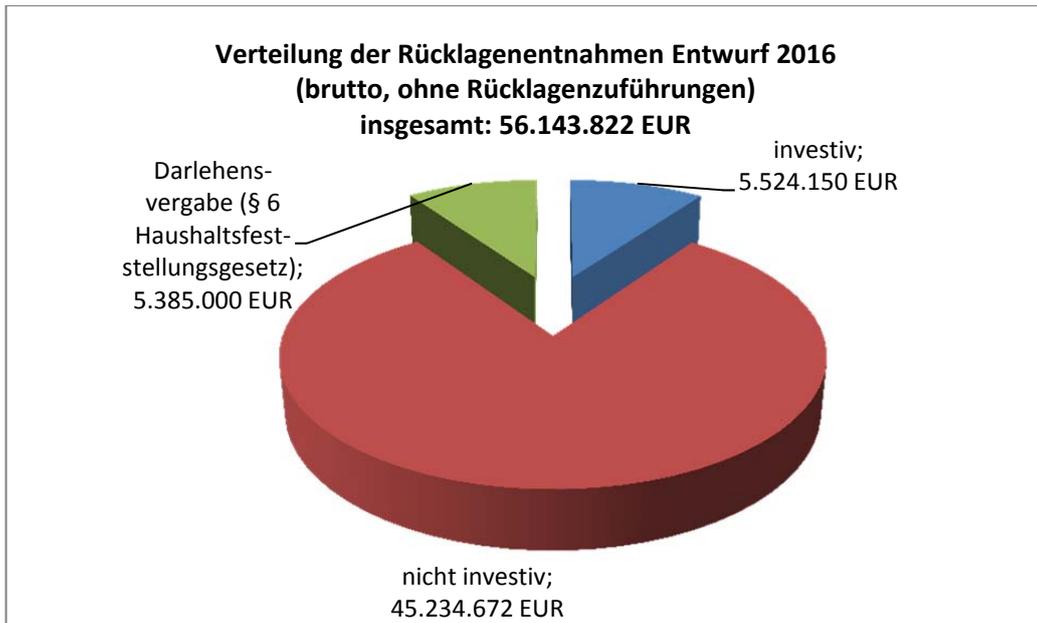
- **Zuschussprogramm für Dekanatsfusionen** in Höhe von insgesamt **5,0 Mio. €** gemäß Beschluss von Kirchenleitung und Finanzausschuss aus dem 1. Quartal 2015. Ein Anteil von (geschätzt) 2 Mio. € wird als Zuweisungen eingeplant, der Restbetrag über 3 Mio. € wird einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt.
- **Zuweisungen an die Regionalverwaltungen zur Aufstockung der Betriebsmittelrücklagen:**
Es liegen Berechnungen vor, nach denen die Betriebsmittelrücklagen der Regionalverwaltungen nicht mehr in allen Fällen auf dem haushaltsrechtlich vorgesehenen Mindestbestand liegen. Die Lücke wurde mit insgesamt **6,7 Mio. €** identifiziert, wovon bereits rd. 1,1 Mio. € als Deckungsmittel durch einen früheren Abruf von überschüssigen Rücklagen weniger Regionalverwaltungen auf einer zweckgebundenen gesamtkirchlichen Rücklage bereit stehen. Der Entwurf der neuen Haushaltsordnung führt zwar nicht zu einer deutlichen Veränderung der Bemessungshöhe, durch den Wechsel der Bemessung anhand der künftigen Aufwendungen (an Stelle des Haushaltsvolumens) kommt es aber zu gewissen Abweichungen gegenüber der heutigen Berechnung. Daher wurde eine vorsorgliche Veranschlagung einer Zuführung von 6,7 Mio. € an die Regionalverwaltungen im Budgetbereich 1 und anteilige Deckung in Höhe von 1,1 Mio. € mittels der vorhandenen zweckgebundenen Rücklage eingeplant. Sowohl die Verausgabung als auch die Rücklagenentnahme **tragen einen Sperrvermerk**, sodass die Gremien die Freigabe erst nach Inkrafttreten einer neuen KHO auf Basis einer dann aktuellen Berechnung vornehmen. Die Liquidität der Regionalverwaltungen ist auch bei der gegenwärtigen Rücklagenhöhe vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahre nicht gefährdet.
- **Aufbau von professionellen Trägerstrukturen für Kindertagesstätten** in Höhe von **975.000 €**
Gemäß Kirchenleitungsbeschluss aus dem Jahr 2013 sollen, beginnend ab 2014, jährlich zusätzlich 325.000 € bereitgestellt werden (bis 2021 insgesamt 2,6 Mio. €). Es ist bisher vorgesehen, dass der kirchliche Zuschussbedarf für diese Ausgaben bei ca. 30 Prozent liegt und im Aufgabengebiet „Kindertagesstätten“ selbst durch anderweitige Einsparungen refinanziert wird. Die Veranschlagung der Mittel erfolgt aus Transparenzgründen erstmals separat und besitzt teilweise (ca. 50 %) Aufstockungscharakter, um ein größeres Haushaltsrisiko infolge möglicherweise erst zeitlich nachgelagerter Einsparwirkungen zu verringern.

Weitere Angaben siehe auch **Budgetbereich 1**.

j) Nicht investive Rücklagenentnahmen

Einzelangaben zu den nicht investiven Rücklagenentnahmen können der Anlage entnommen werden. Die Entnahmen beschränken sich auf die Haushaltsergebnisrücklagen aus Vorjahren, auf zweckbestimmte Rücklagen und auf Budgetrücklagen einzelner Budgetbereiche. **Entnahmen aus allgemeinen Rücklagen (insb. Ausgleichsrücklage) werden zum Ausgleich des Jahresergebnisses nicht herangezogen.**

Übersicht über die Rücklagenentnahmen (einschl. für Investitionen)



k) Wesentliche sonstige Abweichungen nach Budgetbereichen

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 1 – Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene		
IT-Dienstleistungen; Kindertagesstätten- verwaltung	Aufwand +160.000	Einmaliger Aufwand für: <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung Personalmodul von KitaBüro (60.000 €) • Datenmigration aus Altsystemen des ERV Frankfurt in KitaBüro (100.000 €)
IT-Dienstleistungen, Finanzwesen	Aufwand +580.000	Mehraufwand infolge des verlängerten Zeitraums, in dem das bisherige kamerale und das neue kaufmännische Rechnungswesenprogramm parallel im Einsatz sind.
IT-Dienstleistungen, Drucker/Scanner	Investition +1,0 Mio.	Im Jahr 2016 sind die restlichen Anschaffungen von Druckern/Scannern geplant, die in den Kirchengemeinden und Dekanaten das Bearbeiten von Rechnungen im Scanverfahren ermöglichen. Die Investition wird aus einer zweckgebundenen Rücklage von der Gesamtkirche finanziert.
IT-Dienstleistungen, Schlüsselzuweisung	Investition +200.000	Neubeschaffung einer Software zur Steuerung / Auszahlung der monatlichen Zuweisungen an die Kirchengemeinden, Dekanate und Regionalverwaltungen (Schlüsselzuweisungen)
Zuweisungen für Kindertagesstätten	Aufwand +750.000	Stellenplananpassungen infolge des KIFÖG verlaufen zeitlich stark verzögert: Viele Träger beantragen Sollstellen auf Basis recht grob differenzierter und häufig nicht mit den Kommunen abgestimmter Betreuungsmodule. Hieraus entstehen sehr zeitaufwendige Vorgänge bis die Sollstellenpläne genehmigt werden können. Unabhängig hiervon wird

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
		damit gerechnet, dass sich Stellenausweitungen schneller entwickeln als die notwendigen, aber nur sukzessive realisierbaren Stellenreduktionen in anderen Gemeinden.
	Aufwand +925.000	Aufbau von professionellen Trägerstrukturen für Kindertagesstätten (Teilumschichtung aus den laufenden Zuweisungen)
	Aufwand +500.000	Geschätzte Auswirkung eines sukzessiven Umstiegs in den hessischen Kita-Verträgen auf den vollen Ansatz der Gebäudeabschreibungen in den Betriebskosten; perspektivisch muss spiegelbildlich der Ansatz für große Bauunterhaltung der Kitas im EKHN-Haushalt abgesenkt werden.
Bauzuweisungen an Kirchengemeinden (für große Bauunterhaltung)	Aufwand +140.000	Berücksichtigung eines Anstiegs der Baupreise um 1,5 % (gemäß Baukostenindex) und damit leicht höher als der allgemeine Sachkostensteigerungsausgleich von 1,0 %
Zuweisungen an Kirchengemeinden für Grunderwerb und Erschließungskosten	Aufwand +500.000	Seit Jahren deutlich ansteigende Erschließungskosten aufgrund Erneuerung von Straßen- und Kanalerneuerungsmaßnahmen durch Kommunen
Zuweisungen an Dekanate	Aufwand +2,0 Mio., Rücklagenzuführung +3,0 Mio., Rücklagenentnahme +5,0 Mio. Saldo +/- 0	Erhöhung der Zuweisungen wegen beschlossener Zuschüsse an Dekanate im Kontext von Fusionen (Unterbringung, Umzug, Ausstattungen). Der Anteil 2016 ist mit 2 Mio. € geschätzt. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf 5 Mio. €, der Differenzbetrag wird einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt.
Zuweisungen an Dekanate für Arbeit der regionalen MAVen	Aufwand +100.000	Anpassung des Haushaltsansatzes an die Ist-Entwicklung auf 1,60 Mio. €
Zuweisungen für psychologische Beratungsstellen	Aufwand +50.000	Die Erhöhung um 4,2 % im Vergleich zum Referenzjahr 2015 auf 1,23 Mio. € dient dem Kostenausgleich für die seit 2011 erfolgten und deutlich über 4,2 % liegenden Tarifsteigerungen.
Zuweisungen an Regionalverwaltungen	Aufwand +6,7 Mio. Rücklagenentnahme +1,5 Mio.	Die Betriebsmittelrücklagen der Regionalverwaltungen sind einer Untersuchung aus dem Jahr 2014 zu Folge nicht mehr im rechtlich geforderten Umfang ausreichend ausgestattet. Materiell bestehen allerdings keine Engpässe, es sind auch keine unmittelbar zu erwarten. Vorsorglich sollte aber eine Veranschlagung aufgenommen werden. Nach Beschlussfassung über die neue KHO ist eine Überprüfung der erforderlichen Rücklagen geplant und dann eine etwaige Mittelbereitstellung an die RV.
Pastoralkolleg	Aufwand -79.000	Kürzung des Haushaltsansatzes zur Refinanzierung des Ausbaus der kirchlichen Studienbegleitung auf 101.000 € gemäß Drs.09/15
Wartestandsbezüge Gemeindepfarrdienst	Aufwand +373.000	Die noch im Budgetbereich 14 vor der Wartestandsreform verbuchten Altfälle sinken betragsmäßig. Gleichzeitig steigt der Ansatz im Budgetbereich 1, da hier die neu eintretenden Wartestandsfälle verbucht werden.

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 2.1 – Handlungsfeld Verkündigung		
ESG Darmstadt	Investitionen +200.000 Rücklagen- entnahme <u>+40.000</u> Saldo +160.000	Ausstattungsnotwendigkeiten für die ESG nach Einzug in das sanierte, denkmalgeschützte „Gelbe Haus“ in Darmstadt. In den Kosten sind auch 45.000 € für die Schlosskirche DA enthalten, an der die ESG ein Mitnutzungsrecht hat
Budgetbereich 2.2 – Zentrum Verkündigung		
Kunstinitiative	Aufwand +40.000	Die auf zwei Jahre (2016/17) geplante Kunstinitiative zur vorübergehenden Ausstattung weniger ausgewählter Kirchen mit zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten ist mit einem Kirchensteuerzuschuss von insg. 80.000 € geplant. 7.000 € beträgt der Einsparbeitrag des Zentrums hierfür.
Exemplarische Projekte	Ertrag -87.000	Berichtigung eines irrtümlich in 2015 doppelt veranschlagten Ertrags
Liturgischer Wegweiser	Aufwand +50.000	Mit der Verabschiedung der neuen Lebensordnung hat die EKHN-Synode beschlossen: „Die Entwicklung neuer Gottesdienstordnungen soll sich an den Formen I und II des Evangelischen Gesangbuchs und des Evangelischen Gottesdienstbuches orientieren“. Die KL beschloss auf dieser Grundlage die Erarbeitung eines Liturgischen Wegweisers für die EKHN und hat eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung des Textes beauftragt.
Bläuserschule Frankfurt	Aufwand +50.000	Unterstützung des Aufbaus einer gesponserten Bläuserschule in Frankfurt; vorläufige Größenordnung. Die 0,50 Leitungsstelle, deren Bewertung derzeit läuft, wird im Dekanatsstellenplan angemeldet und über die Erhöhung der Zuweisung finanziert.
Budgetbereich 3.1 – Handlungsfeld Seelsorge		
Gefängnisseelsorge	Ertrag Rd. -200.000	Verschiebung der Anteile für Versorgung in den Erstattungen in den BB 14
Budgetbereich 3.2 – Zentrum Seelsorge und Beratung		
--	--	--
Budgetbereich 4.1 – Handlungsfeld Bildung		
Kirchensteuerbedarf Laubach-Kolleg	Ertrag -115.000	Sinkender Landeszuschuss wegen rückläufiger Schülerzahl infolge der Umstellung G 8 / G 9. Für drei Haushaltsjahre keine neuen Verbeamtungen.
Zuschusserhöhung Verband ev. Frauen	Aufwand + 48.000	Zweckgebundene Umschichtung der Mittel für Familienbildungsstätten in Trägerschaft des Verbands aus dem Dekanatsbudget

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Personalkosten- erstattungen Religionsunterricht	Ertrag -2.500.000	Verschiebung der Anteile für Versorgung in den Erstattungen in den BB 14
Befristete Zuschuss- erhöhung Ev. Akademie	Aufwand +250.000	Anschubfinanzierung für die Jahre 2016 /17 zum Aufbau eines erweiterten Akademiekonzepts; Wiederaufnahme der Diskussion aus dem Jahr 2014 gemäß des damals von der Kirchenleitung geplanten Volumens; 2. Rate in 2017 mit 150.000 € (insg. 400.000 €).
Bauzuweisung – Ev. Akademie	Aufwand 1.126.000 Rücklagenentnahme 1.126.000	2. Tranche der Bauzuweisung an den Ev. Regionalverband Frankfurt (in 2015 2,25 Mio. €). Die Finanzierung erfolgt aus einer zweckgebundenen Budgetrücklage.
Kirchensteuerbedarf Ev. Gymnasium Bad Marienberg	Ertrag -400.000 Aufwand <u>+rd. 120.000</u> Saldo +rd. 280.000	Anpassung des Finanzierungsbedarfs an die aktuelle strukturelle Refinanzierungslücke bei den Personalkosten in Höhe von rd. 1,1 Mio. € Durch Umordnung der Versorgungsanteile im staatlichen Zuschuss in den BB 14 erhöht sich der Fehlbetrag im BB 4 um rd. 280.000 € auf rd. 1,5 Mio. €.
Kirchensteuerbedarf Fortbildung Religionspädagogik	+/- 0	Die Veranschlagung des Jahres 2015 wurde beibehalten, um der Art der Umsetzung der Einsparauflage nicht vorzugreifen. Die Einsparauflage von 1 % nominal wurde per Sperrvermerk berücksichtigt.
Budgetbereich 4.2 – Zentrum Bildung		
Kirchensteuerbedarf Jugendkirchentag	Erträge +180.000 Aufwand + 255.000	Auf Basis der Finanzierung früherer Jugendkirchentage werden für Vorbereitungs- und Durchführungsjahr 75.000 € aus Kirchensteuern bereitgestellt (zzgl. Personalkosten und Anmietungen). Im Jahr 2016 Durchführung des JKT in Offenbach.
Fachbereich Kindertagesstätten	Aufwand +85.000	Ausklammerung des Fachbereichs Kita (analog zum Unterbudget Kindertagesstätten) von Einsparungen im Jahr 2016.
Budgetbereich 4.3 - Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Ev. Studierendenwohnheime		
Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser	Aufwand +70.000	Die Betriebsergebnisse der Jugendbildungsstätten Höchst und Hohensolms verschlechtern sich um zusammen rd. 140.000 € gegenüber 2015. Der gesamtkirchliche Zuschuss muss über die geltenden Sätze pro EKHN-Übernachtungsgast angehoben werden, sofern die wirtschaftliche Solidität des Betriebs aufrechterhalten werden soll. Die Hälfte der Ergebnisverschlechterung wird aus der Rücklage des Betriebs gedeckt.
Studierenden- wohnheime	Erträge -205.000 Aufwand <u>-114.000</u> E/A-Saldo -91.000	Die sanierungsbedingte Schließung des Wohnheims in Darmstadt führt zur vorübergehenden Ergebnisverschlechterung. Im Übrigen Anpassung des Budgets an die Vorgabe der Erwirtschaftung eines ausgeglichenen Ergebnisses (einschl. nicht investiver Rücklagenbewegungen). Ferner Rückübertragung der Studierendenwohnheime aus dem Handlungsfeld Verkündigung.

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 5.1 – Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste		
Zuweisung an die Diakonie Hessen	Aufwand +272.000	Anpassung der Zuweisung um die allgemeine Erhöhungsrage von 2,7 % abzüglich 1,65 % Einsparauflage; zusätzlich Aufschlag für Umschichtung der Bezuschussung der Neuen Arbeit Vogelsberg gGmbH in Höhe von 25.000 € und eine Aufstockung in Höhe von 50.000 € p.a. für 3 Jahre zugunsten der Spiel- und Lernstube Worms (Übergangshilfe).
Erhöhung Zuweisung für Diakoniestationen	Aufwand +250.000	Die Zuweisung an die DH zur treuhänderischen Verwaltung durch das Vergabegremium soll nach einer Kürzung vor wenigen Jahren um 0,5 Mio. € wieder erhöht werden, um kirchenpolitische Zusagen durch Bewilligungsmöglichkeiten des Vergabegremiums einlösen zu können (insb. Zuschüsse zur Personalentwicklung und Altenpflegeausbildung). Die Hochrechnung des Vergabegremiums bis 2020 zeigt einen unmittelbaren, zusätzlichen Mittelbedarf zwar erst ab 2018; diesem soll aber mit einer verstetigten, gleichbleibenden Erhöhung ab 2016 Rechnung getragen wird.
Pfarrstellen der Diakonie Hessen	+7,0 Stellen	Mit dem Haushalt 2016 werden die per Zuweisung an die Diakonie Hessen gesamt kirchlich teilfinanzierten folgenden 7,00 Pfarrstellen im Stellenplan ausgewiesen (finanzneutral): <ul style="list-style-type: none"> • 1,00 Vorstandsvorsitzende/r des Diakonischen Werkes in Hessen und Theologisches Mitglied im Vorstand des DWHN Neu: mit Ruhestandeintritt des Stelleninhabers wird die Stelle für Nachbesetzung seitens EKHN temporär gesperrt und verwandt zur Finanzierung der 1,00 Pfarrstelle „Sozialpolitische Vertretung der Diakonie Hessen“, (PfrGeh. + Zulage A14) im BB 8.5., die temporär vom 01.08.16 – 31.12.19 bei der Verbindungsstelle zum Land Hessen errichtet wird. • 1,00 Geschäftsführer der HDV gGmbH, 1,00 kw-Vermerk angebracht (Entfall mit Entfall der Teilrefinanzierung durch den hessischen Diakonieverein); • 1,00 Direktor der Heilerziehungs- und Pflegeheime Scheuern; • 1,00 Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Innere Mission Darmstadt und Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben GmbH; • 1,00 Frankfurter Diakonissenhaus, Theologischer Vorstand; • 1,00 Pfarrer/in im Leitungsamt Ev. Verein für Innere Mission in Nassau, Wiesbaden; • 1,00 Vereinsgeistlicher Pfarrer und Geschäftsführer des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Frankfurt/ Main.

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 5.2 - Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung		
Temporäre kw-Stellenplanausweitung Arbeitsbereich Arbeitsmarktpolitik	Aufwand +76.000 Rücklagenentnahme +76.000	1,00 Stelle als Personalverrechnungsstelle; 1,00 Kw-Vermerk, Stelle entfällt ab 04/2017. Finanzneutral aufgrund der Finanzierung durch Entnahme aus der budgetbereichseigenen Rücklage.
Budgetbereich 6.1 - Handlungsfeld Mission und Ökumene		
Flüchtlingsarbeit	Rücklagenzuführung +15,9 Mio.	Veranschlagung für die Fortsetzung zusätzlicher Mittelbereitstellung für diesen Aufgabenbereich. Deckung: ErgebnISRücklage 2012/14. Sofern bereits im Jahr 2016 Aufwand entsteht, wird dieser per Rücklagenentnahme refinanziert.
Englischsprachige Gemeinde im Dekanat Wiesbaden	Stellenplan +0,50 Kw-Vermerk. Ertrag +42.000 Aufwand +42.000	Finanzneutrale Ausweisung der Stelle im gesamtkirchlichen Stellenplan und nicht im Dekanat (Erträge einer Stiftung, hilfsweise Umschichtung von Mitteln innerhalb des Budgetbereichs 6.1) Besetzungsdauer vom 01.01.15- 31.12.17
Budgetbereich 6.2 - Zentrum Ökumene		
Brot für die Welt	Erträge +37.000 Rücklagenzuführung +21.000	Aufgrund eines neuen Vertrags steigt die Refinanzierung von Personal- und Sachaufwand. Durch eine Rücklagenzuführung wird das Bilanzergebnis daher ausgeglichen (Zweckbindung der Mittel), um diese ggf. auch zeitversetzt insb. für zusätzliche Sachkosten heranziehen zu können.
Englischsprachige Gemeinde im Dekanat Wiesbaden	Aufwand -40.000	Verschiebung der Mittel in den BB 6.1; Einspareffekt verbleibt im BB 6.2 (keine Bereinigung), da Finanzierung in 2015 aus vorzeitig erbrachten Einsparungen in Vorjahren geleistet.
Finanzierungsverhältnis EKHN : EKKW	Saldo Erträge – Aufwendungen Rd. +100.000	Aufgrund einer aktualisierten Veranschlagung der auf die EKKW entfallenden Erstattungen an die EKHN verbessert sich der Saldo gegenüber dem Jahr 2015.
Budgetbereich 7.1 – Ausbildung		
Vorbereitungsdienst	Rücklagenentnahme -1.100.000	Auf die Entnahme aus der Rücklage „Übergangsfinanzierung Pfarrdienst“ zur Refinanzierung der einstellungsbedingten Mehrkosten soll im Bereich des Vorbereitungsdienstes verzichtet werden. Die Entnahme im Bereich Gemeindepfarrdienst soll beibehalten werden. Die Änderung soll berücksichtigen, dass ein Rückgang der Vikariatskurse nicht beabsichtigt ist. Damit ist die Rücklagenfinanzierung strukturell nicht mehr geeignet und sollte der Übergangsfinanzierung der in einigen Jahren absehbar sinkenden Aufwendungen für den Gemeindepfarrdienst zu Gute kommen.
Vorbereitungsdienst, Kinderbetreuung	Aufwand +40.000	Geplanter finanzieller Zuschuss für die Kinderbetreuung während der Präsenzzeiten im Theologischen Seminar.

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Theologisches Seminar Herborn	Stellenplan Entfall-0,56 kw- Vermerk Rücklagenentnahme +33.000	Seit 2010 Aufstockungen von Planstellen, z.B. zur Digitalisierung des Buchbestandes, um insgesamt 0,56. Dieser Stellenumfang ist derzeit mit kw-Vermerken versehen, die nun entfallen sollen. Die Finanzierung erfolgt aus einer hierfür gebildeten Rücklage des Seminars, bis diese erschöpft ist. Danach erhöht sich die Einsparquote.
Studienbegleitung	Personalaufwand 102.000 (incl. Pfarrstelle 174.800) Sachaufwand +79.000	Ausweitung der Studienbegleitung gemäß Drs. 09/2015: <ul style="list-style-type: none"> • 1,00 Pfarrstelle Geschäftsführung Kirchliche Studienbegleitung (72.800 €), • 2,00 A 10-Doktorandenstellen am Hans-von-Soden-Institut (88.800 €) • 0,25 Sekretariatsstelle (13.200 €). Im Jahr 2014 wurde dafür die 1,00 Pfarrstelle Theologische Frauenforschung in den ÜSTP überführt. Der ausgeweitete Sachaufwand wurde durch eine Reduzierung der Veranschlagung für Pastoralkollegs im Budgetbereich 1 kompensiert (79.000 €).
Pädagogische Akademie Elisabethenstift gGmbH	Stellenstreichung -1,00 Pfarrstelle	1,00 Schulpfarrstelle für Religionspädagogik und -unterricht an der Fachschule des E-Stift DA im Arbeitsbereich Fort- und Weiterbildung (afw); Stellenstreichung im Kontext der Einsparungen im gesamtkirchlichen Pfarrdienst
Stipendien Theologiestudierende	Rücklagenentnahme -35.000	Die im Jahr 2015 begonnene, von der Kirchenleitung beschlossene Anschubfinanzierung eines erweiterten Stipendienprogramms wird in 2016 fortgesetzt, aber nicht mehr aus Rücklagen gedeckt. Ab 2017 soll die Bezuschussung durch Erträge der Lutherstiftung abgelöst werden.
Hessische Lutherstiftung	Aufwand +1.000.000	Eine Zustiftung an die Hess. Lutherstiftung soll zusätzliche jährliche Erträge von z. Z. rund 40.000 € ermöglichen, aus denen das Stipendienprogramm (s. o.) fortgeführt werden kann. Deckung: Haushaltsergebnisrücklage 2014.
Zentrum für interdisziplinäre Studien zum Religions- und Religionsverfassungsrecht (ZIRR)	Aufwand +35.000	Zuschuss – befristet für fünf Jahre – zur Finanzierung einer 0,5 Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. einen wissenschaftlichen Mitarbeiter (Komplementärfinanzierung durch Bistum Mainz).
7.2 IPOS		
Auslagerung in einen separaten Rechnungskreis /Mandanten	Erträge -1,14 Mio. Aufwand -1,14 Mio. Saldo +/-0	Mit Einführung der Doppik entfällt die interne Abrechnung gesamtkirchlicher Aufträge per Rechnungsstellung. Das IPOS wird vor diesem Hintergrund in einen eigenen (Buchhaltungs-)Mandanten „ausgelagert“, um die gesamtkirchlichen Aufträge im Wettbewerb vergeben und bepreisen zu können. Im EKHN-Haushalt bliebe der bisherige Saldo aus Erträgen und Aufwendungen als künftiger Zuschuss an das IPOS erhalten (rd. 609.000 €).
Arbeitsrechtlich gebotene Entfristung von Stellenanteilen im Stellenplan (des neuen Mandanten)	Streichung 0,75 kw- Vermerk	Bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen von zusammen 0,75 Stellen sollen kw-Vermerke aus personalwirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Gründen entfallen (47.000 €).

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 8.1 bis 8.4 – Kirchenverwaltung		
Telekommunikationsanlage	Aufwand + 32.000 (gedeckt durch Einsparungen, s. Druckerei)	Höhere Kosten der neuen Telefonanlage nach Abschluss des gesamten Beschaffungsverfahrens Im übrigen Verschiebung von Haushaltsansätzen aufgrund veränderter organisatorischer Zuständigkeiten für Festnetztelefonie in das IT-Budget: Telefonanlage – rd. 79.000 €, Telefongebühren Festnetz - rd. 22.000 €.
Druckerei	Aufwand -48.000	Ausschreibung Multifunktions- und Druckmaschinen und Abschluss neuer Verträge 2015
Porto	Aufwand +25.000	Portoerhöhungen 2015 und 2016 nachgeholt bzw. erwartbare Erhöhung veranschlagt. Zusätzlich höhere Versandzahlen. Portokosten insg. 205.000 €
Schriftgutverwaltung	Stellenplan +0,60 Aufwand +29.000 (E5)	Ausweitung um 0,6 Stellenumfang, zunächst für zwei Jahre, rechtzeitige Evaluation 05/2016, unter Berücksichtigung der personellen Aufstellung der SGV
Bauwesen	Aufwand +140.00	Verschiebung des Ansatzes für Sachkosten für die Regionale Baubetreuung (ehemals Zuweisungen an Regionalverwaltungen) ins Budget 8.4 wegen Übernahme der regionalen Baubetreuer in den gesamtkirchlichen Stellenplan ab 2015. Berichtigung der unvollständigen Planung 2015. Ferner Erstattung für die fortgesetzten Sekretariatsdienste der Regionalverwaltungen
Baurecht	Aufwand +84.500 Rücklagenentnahme +84.500	Auf 2 Jahre befristete 1,0 Stelle, 1,00 kw-Vermerk, E 12 Baujurist, Deckung aus der Budgetrücklage.
Vermögensmanagement	Aufwand +30.000 Rücklagenzuführung +25.000	Für externe Beratungsleistung zum Prozessaufbau im Bereich Assetmanagement / Risikomanagement sowie ein unterstützendes Software-Tool. Des Weiteren wird eine jährliche Rücklagenzuführung von 25.000 € geplant. Die Mittel sind zur Begleichung von Honorarleistungen für eine Asset-Liability-Management-Studie bestimmt.
8.5 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit		
Datenschutz	Aufwand + 80.000	Übertragung der Datenschutzaufsicht auf den Datenschutzbeauftragten der EKD ab dem 1.9.2015 (KL-Beschluss vom 16. April 2015), um die europarechtlichen Vorgaben zur Datenschutzaufsicht im Rahmen einer kircheneigenen Aufsichtsstruktur zu erfüllen nach dem regulären Ende der Amtszeit des gemeinsamen Datenschutz-beauftragten der EKHN und EKKW
Verbindungsstelle zum Land Hessen	Stellenplan 1,00 PfrGeh+Zul. A14 1,00 kw-Vermerk Aufwand + 72.800	Temporäre Errichtung und Finanzierung 1,00 Pfarrstelle „Sozialpolitische Vertretung der Diakonie Hessen“ an der Verbindungsstelle zum Land Hessen PfrGeh. + Zulage A14 Besetzbar für den Zeitraum: 01.08.16 – 31.12.19 Finanziert aus den unbesetzten Personalkosten der 1,00 A 16 Stelle Vorstandsvorsitz Diakonie Hessen (nach

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
		Ruhestandseintritt des Stelleninhabers). Die Stelle des Vorstandsvorsitzenden wird im Stellenplan des BB 5.1 bis 31.12.19 für Neubesetzung gesperrt.
Budgetbereich 8.6 – Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung		
Projekte Perspektive 2025	Aufwand -420.000 Rücklagenentnahme <u>-420.000</u> Saldo +/- 0	<u>Reduktionen</u> bei Projekten: <ul style="list-style-type: none"> • DRIN (-480.000) • Werbung Theol.studium etc. (-30.000) <u>Erhöhungen</u> bei: <ul style="list-style-type: none"> • Neuordnung Dekanatsgebiete (+53.000) • Gemeindegewebbaukosten (neu: 30.000 €)
Digitalisierung der Kirchenbücher	Aufwand +236.000 Rücklagenentnahme +36.000	Zur Fortsetzung der Digitalisierung der Kirchenbücher werden Sachaufwendungen von 200.000 € und Personalaufwendungen von 35.000 € angemeldet. Die Personalkosten (0,50 Stelle, 0,50 kw) werden aus Rücklagen des Zentralarchivs gedeckt. Das Projekt ist insgesamt auf gut 400.000 € ausgelegt. Das Projekt deckt nicht die Kirchenbücher nach 1876 (Bücher ohne Zweitschrift) ab.
Projekt Doppik	Aufwand -2.424.000	Durch die Verschiebung der flächendeckenden Einführung auf 2017/2018 werden in 2015 weniger Mittel benötigt als angemeldet und sollen mit dem Abschluss 2015 budgetneutral ins Jahr 2016 übertragen werden. Insgesamt wird unter Einschluss von Folgejahren mit verschiebungsbedingten Mehrkosten von rd. 4,5 Mio. € gerechnet. Darin sind enthalten IT-Betriebskosten (sofern sie über den KFM-Betrieb hinausgehen) und Eventualkosten zur Schaffung von Verstärkungskräften in den Regionalverwaltungen (insgesamt rd. 1,2 Mio. €). Diese waren in der ursprünglichen Projektkalkulation vom November 2011 nicht enthalten gewesen.
Budgetbereich 9 – Öffentlichkeitsarbeit		
Hessentag	Aufwand +55.000	Umsetzung einer Zweidrittel-Eindrittel-Aufteilung der Kosten auf EKHN und EKKW unabhängig vom Standort des Hessentags (ohne Pfarrdienst)
Rheinland-Pfalz-Tag	Aufwand +80.000 Rücklagenentnahme +20.000	Mittelbereitstellung für die nur unregelmäßig auf EKHN-Gebiet stattfindende Veranstaltung.
Beauftragte beim Südwestrundfunk	keine finanziellen Auswirkungen	Integration des separaten Mandanten „Beauftragte beim Südwestrundfunk“ in ein eigenes Unterbudget im Budgetbereich Öffentlichkeitsarbeit. Der bisherige Zuschuss an den Mandaten „Beauftragte beim Südwestrundfunk“ entfällt. Die Stellenumfänge sind bereits im Budgetbereich Öffentlichkeitsarbeit verortet.
Rundfunkarbeit	Stellenplan +0,33	0,33 Stellenumfang für „Professionalisierung der Verkündigung bei HR 3 - Moment mal“. Übertragung der Beschäftigung aus den gemeindlich finanzierten Poolstellen in den BB 9 und Verortung als Planstelle

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
Budgetbereich 10 – Zentrales Gebäudemanagement		
Substanzerhaltung und Investitionsmaßnahmen an Gesamtkirchlichen Gebäuden	Investitionen -300.000 (Anteil 2016) Rücklagenentnahme -700.000	Verringerung des Investitionsbudgets von 1,45 Mio. € in 2015 (ohne Großprojekt Wohnheim) auf 1,15 Mio. € Im Gegensatz zum Jahr 2015 (alle Maßnahmen rücklagengedeckt) ist im Jahr 2016 nur eine Rücklagendeckung von 700.000 € geplant (Grunderwerbsfonds).
Laufende Bauunterhaltung (Aufwand, keine Investition)	Aufwand +75.000	Mit Hinweis auf „anerkannte“ Sätze von 1 bis 1,2 % p. a. für laufende Bauunterhaltung (Quelle: KGST) Anpassung der Veranschlagung; weitere Anpassungen sind aus Sicht des Budgetbereichs notwendig
Keine Inanspruchnahme der Substanzerhaltungsrücklage	Rücklagenentnahme -1.000.000	Sofern die laufende Bauunterhaltung als Aufwand eingestuft wird (und nicht als Investition), könnte nach dem derzeit favorisierten Konzept für die künftige Nutzung der SERL keine Entnahme zur Finanzierung von Aufwand erfolgen. Die Rücklage soll investiven Maßnahmen vorbehalten bleiben.
Verkaufserlös kirchliches Schulamt Offenbach	Aufwand +100.000; Abgang Sachanlagen -500.000	Der Verkauf des Schulamts ist vorsorglich zu einem Preis unterhalb des Buchwerts im Haushalt eingeplant. Hieraus resultiert ein außerordentlicher Aufwand von geschätzt 100.000 €
Verlagerung der Miet- und Betriebskosten einheitlich in die Fachbudgets	Aufwand +189.000 (Erhöhung, nicht Verlagerung)	Die Fachbudgets sollen sukzessive stärker in die Verantwortung für ihre Gebäudekosten genommen werden. Dabei jedoch Beibehaltung der fachlichen Aufsicht durch Baureferat und Referat Liegenschaften.
Immobilie Schönberg	Stellenplan + 0,50	Verortung eines unbefristeten 0,50 Hausmeisterstellenumfanges für die Dauer der Nutzung der Immobilie Schönberg (ehem. Religionspädagogisches Studienzentrum) als Flüchtlingsunterkunft. Während der Nutzung als Flüchtlingsunterkunft sind die Personalkosten refinanziert durch das Land Hessen.
Budgetbereich 11 – Synode		
--	--	--
Budgetbereich 12 – Kirchenleitung		
Vergütungen für Angestellte	Aufwand -50.000	Wegfall von altersteilzeitbedingten Mehrkosten und eines Teils von Personalkostenerstattungen
Sekretariat	Stellenplan + 0,25, + 0,25 kw-Vermerk	Stellenausweitung im Sekretariatsbereich aus Fürsorgegründen des Dienstherrn, teilrefinanziert durch Zahlungen des Integrationsamtes.
Budgetbereich 13 – Rechnungsprüfungsamt		
Prüfung Kindertagesstätten	Stellenplan +1,00 E11 Aufwand +80.300	Die Prüfung der Betriebskostenabrechnungen der Kindertagesstätten erlangt zunehmende Bedeutung im Verhältnis zu den Kommunen, die teils erwarten, auf testierte Abrechnungen zurückgreifen und als Grundlage für die Zahlung der kommunalen Anteile heranziehen zu

Budgetbereich / Aufgabe	Betrag in €	Erläuterung
		können. Das RPA beantragt hierzu eine Stellenausweitung um 1,00 Prüferstelle
Externe Prüfung des Vermögens	Aufwand -90.000	Die für 2015 vorgesehene Prüfung wird voraussichtlich in das Jahr 2016 verschoben. Die Haushaltsmittel 2015 sollen hierfür herangezogen werden, so dass eine Neuveranschlagung in 2016 unterbleiben kann.
Externe Begleitung / Schulungsmaßnahmen im Rahmen der Doppik-Umstellung	Aufwand +30.000	Für Schulungsmaßnahmen werden Haushaltsmittel in jährlich gestaffelter Form beantragt (Anstieg von 15.000 auf 45.000 €)
Begleitende Prüfung Doppik	+2,0 Stellen	Neue Prüferstellen werden derzeit bewertet Aufwand ca. 160.000 € (refinanziert aus den Rücklagen für das Projekt Doppik)
Budgetbereich 14 – Allgemeines Finanzwesen		
EKD-Fonds für ehemalige Heimkinder	Aufwand +2,35 Mio. Rücklagenentnahme +2,35 Mio.	Absehbare Aufstockung des Fonds um insgesamt weitere 15 Mio. € für den Anteil der (bundesweiten) Diakonie (Anteil EKHN / DH 2,35 Mio. €). Wie bereits bei der erstmaligen Fondsausstattung ist vorgesehen, dass die EKHN den Anteil der Diakonie Hessen (soweit das Kirchengebiet der EKHN betroffen ist) übernimmt. Entsprechend des EKD-Umlageschlüssels ist somit mit einer Belastung für die EKHN in Höhe von 2,35 Mio. € zu rechnen. Beim Jahresabschluss 2014 war hierfür eine zweckgebundene Rücklage gebildet worden.
EKD-Fonds Behindertenhilfe und Psychiatrie	Rücklagenzuführung +2,4 Mio.	Der Mittelbedarf zeichnet sich „vage“ auf politischer Ebene ab. Die Deckung erfolgt aus der Rücklage „Haushaltsergebnis 2014“.
Versorgung	Ertrag +7,43 Mio.	Verschiebung der Anteile für Versorgung in den Erstattungen aus den Fachbudgets in den BB 14
Kirchensteuern	Ertrag +30 Mio.	Anpassung an die Ist-Entwicklung 2014 und Erwartung einer leichten Dynamik 2015/16.
Kassenbestandsmittel	Ertrag -400.000	Die Verzinsung des Kassenbestands wurde an die rückläufigen Ist-Werte der Vorjahre angepasst.
Vermögenserträge	Ertrag -1,0 Mio.	Die Erträge aus den Spezialfonds wurden an die Ist-Werte der Vorjahre angepasst.

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen

Budgetbereich		Planstellen 2015	Stellenplan-Entwurf 2016 (Stand 29.09.15)	2015/2016	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2016
BB 1	Regionale Stellen	74,92	82,50	7,58	
	Ehrenamtsakademie	3,00	3,00	0,00	
	Klinikseelsorge / AKH-Seelsorge	71,92	67,25	-4,67	- 2,42 Klinikseelsorge - 2,25 AKH-Seelsorge
	Dekanatliches Stellenbudget		12,25	12,25	
BB 2.1	Handlungsfeld Verkündigung	43,28	31,08	-12,20	- 12,20 Ev. Studentenwohnheime, Übertrag in BB 4.3
BB 2.2	Zentrum Verkündigung	31,79	31,66	-0,13	+ 0,10 Hausverwaltung - 0,41 Reinigung + 0,08 Empfangshelfer/in + 0,10/0,10 kw Sachbearbeitung Kunstinitiative
BB 3.1	Handlungsfeld Seelsorge	47,36	46,12	-1,24	+ 0,01 Seelsorge in Notfällen - 2,25 Altenheimseelsorge + 1,00 Altenseelsorge
BB 3.2	Zentrum Seelsorge	13,85	14,20	0,35	- 0,15/0,15 kw Sachbearbeitung - 0,50 Pfarrstelle Seelsorge und Diakonie + 1,00/1,00 kw Psychologe-/in Traumatologe-/in für Schulungen im Bereich Notfallseelsorge
BB 4.1	Handlungsfeld Bildung	194,27	195,99	1,73	+ 1,00 RPI Institutsleitung, Ausweisung + 1,00 Studienleiter/in Marburg - 0,19 Sekretärin/Sachbearbeiterin KSA + 0,0258 Reinigung KSA
	Evangelische Schulen und Schulseelsorge	157,95	157,84	-0,11	<u>Laubach-Kolleg:</u> + 0,25 Lehrer/in im Vorbereitungsdienst (LIV) - 0,3333 Lehrkraft Informatik, Netzwerk-, Homepagebetreuung + 0,4731 Netzwerkadministrator und Schultechnik <u>Weiten-Gesäß:</u> - 0,25 Schulseelsorge - 0,80 Pädagogische Fachkräfte - 0,20 IT-Beauftragter <u>Bad Marienberg:</u> + 2,00/2,00 kw Beförderungsstellen - 0,25/0,25 kw Projekt Juniorakademie - 1,00 Systemadministrator/in
BB 4.2	Zentrum Bildung	59,35	63,02	3,67	+ 1,00/1,00 kw Fachberater/in Kindertagesstätten + 0,67/0,67 kw Fachberater/in Kindertagesstätten + 1,00/1,00 kw Sek./Sachbearb. Kindertagesstätten + 1,00 Jahrespraktikantin FB Kindertagesstätten
BB 4.3	Ev. Studentenwohnheime		11,86	11,86	+ 11,86 Übertrag aus BB 2.1
BB 4.3		65,38	80,28	14,91	
	Tagungshäuser	64,30	65,29	0,99	- 0,50 Küchenhilfe Hohensolms + 1,00 Auszubildende Hohensolms + 0,50 Hausleitung Martin-Niemöller-Haus + 0,50 Rezeptionsleitung Martin-Niemöller-Haus - 0,50 Küchenleitung Martin-Niemöller-Haus - 0,01 Haus- und Küchenhilfe Herborn

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen

Budgetbereich		Planstellen 2015	Stellenplan-Entwurf 2016 (Stand 29.09.15)	2015/2016	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2016
	Stiftung der EKHN	1,08	1,39	0,32	+ 0,125 Geschäftsführer + 0,191 Sekretariat/Assistenz
	IPOS		13,60	13,60	+ 13,60 Übertrag aus BB 7.2
BB 5.1	Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung	9,20	16,00	6,80	+ 7,00/1,00 kw Ausweisung der Pfarrstellen der Diakonie Hessen, Personalkostenanmeldung ist in den Vorjahren bereits erfolgt - 0,20 Pfarrstelle Seelsorge im Elisabethenstift
BB 5.2	Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung	18,43	19,73	1,30	+ 0,30 Leitungssekretariat / Sachbearbeitung - 0,50/0,50 kw Referent/in für landwirtschaftliche Familienberatung + 0,50 Sekretariat/Sachbearbeitung + 1,00/1,00 kw Verrechnungsstelle Personalfall
BB 6.1	Handlungsfeld Mission und Ökumene	3,75	4,25	0,50	+ 0,50/0,50 kw Ev. Theologe für das Projekt "Aufbau eines englischsprachigen Dienstes im Dekanat Wiesbaden", nachrichtliche Ausweisung
BB 6.2	Zentrum Ökumene	28,65	27,90	-0,75	- 0,25/0,25 kw Referent/-in Weltmission und Dialog Region Marburg - 0,50/0,50 kw Referent/-in Europa
BB 7.1	Ausbildung	11,40	13,65	2,25	+ 1,00 Pfarrstelle Geschäftsstelle kirchliche Studienbegleitung + 0,25 Sekretariat Kirchliche Studienbegleitung + 2,00 Qualifikationsstelle Hans-von-Soden-Institut - 1,00 Schulpfarrstelle Pädagogische Akademie Elisabethenstift
BB 7.2	IPOS	13,60	0,00	-13,60	- 13,60 Übertrag in BB 4.3
BB 8.1 - 8.4	Gesamtkirchliche Dienste	223,42	224,42	1,00	+ 1,00/1,00 kw Beschäftigung Baujurist/in, refinanziert
BB 8.5	Sonstige Verwaltung	21,92	21,68	-0,24	- 1,125 Datenschutz - 0,115/0,115 kw Personalentwicklung Arbeitssicherheit + 1,00/1,00 kw Referent/in Sozialpolitische Vertretung der Diakonie Hessen an der Verbindungsstelle WI
BB 8.6	Projekte	30,07	33,17	3,10	+ 0,50/0,50 kw Digitalisierung der Kirchenbücher + 0,600 Sachbearbeitung Projektstelle DMS/Doppik - 1,00/1,00 kw Pfarrstelle für die Begleitung von Gemeinde- und Regionalentwicklungsprozessen + 1,00/1,00 kw Referent/in für Prozess-Steuerung in Umstrukturierungs- und Fusionsaufgaben auf Gemeinde- und Dekanatssebene - 1,00/1,00 kw Reformationsdekade - 1,00/1,00 kw Projektstelle Sexualisierte Gewalt - 1,00/1,00 kw Projektstelle für Energieberatung + 5,00/5,00 kw Projektstellen Doppikprojekt
BB 9	Öffentlichkeitsarbeit	8,00	8,43	0,43	+ 0,33 Professionalisierung der Verkündigung bei HR 3 + 0,10 Budgetausweisung Aushilfen

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen

Budgetbereich		Planstellen 2015	Stellenplan-Entwurf 2016 (Stand 29.09.15)	2015/2016	Erläuterung für Stellenplan/ Haushalt 2016
BB 10	Zentrales Gebäudemanagement		0,50	0,50	+ 0,50 Hausmeister Schönberg
BB 11	Synode	4,00	4,00	0,00	
BB 12	Kirchenleitung	23,04	23,29	0,25	+ 0,25/0,25 kw Sekretär/in, refinanziert
BB 13	Rechnungsprüfungsamt	20,31	23,56	3,25	+ 1,00 Prüfung Kindertagesstätten + 2,25/2,25 kw Prüfungsassistent/-in Doppik
BB 14.3	ÜSTP Kirchenverwaltung	12,20	9,20	-3,00	+ 1,00 Referat Fundraising - 1,00 Juristische/r Referent - 1,00 Mitarbeiter/in Aktenbote/in - 1,00 Sachbearbeiter/in/ Sekretär/in - 1,00 Sachbearbeiter/in
BB 14.4	ÜSTP übrige Budgetbereiche	9,60	13,40	3,80	+ 3,25 Klinikseelsorge + 2,75 A-K-H-Seelsorge + 0,50 Pfarrstelle zur Mitarbeit im Herborner Gemeinschaftsverband + 1,00 Pfarrer für Angebote geistliches Leben und Retraitenarbeit im Haus der Stille + 0,25 Altenheimseelsorge - 1,50 Behindertenseelsorge - 0,50 Eheberatung in der Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche beim Dekanat Herborn + 0,25 Schulseelsorge Weiten-Gesäß + 0,80 Pädagogische Fachkraft Weiten-Gesäß + 0,20 IT-Beauftragter Weiten-Gesäß - 0,20 Hauswirtschaftl. Betriebsleiterin Schönberg - 0,20 Sekretariat/Sachbearbeitung KSA - 1,00 Leitung Zentrum Bildung + 0,20 Pfarrstelle Seelsorge im Elisabethenstift - 0,50 Sekretariat/Sachbearbeitung Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung - 1,50 Sachgebietsleitung RPA
<p>Erläuterung zur Methodik der Ausweisung in den Übergangsstellenplänen: Stellen, welche als Einsparbeitrag in den ÜSTP überführt werden, ohne dass bislang ein kw-Vermerk angebracht war, werden im ÜSTP ein HH-Jahr nachrichtlich als Einsparung ausgewiesen, zur Besetzung gesperrt und monetär mit Null-Euro angemeldet. Die nachrichtliche Ausweisung der Stelle entfällt dann mit dem nächsten Haushaltsjahr.</p>					
<p>Genereller Hinweis zu gesamtkirchlichen Pfarrstellen: Im Gesamtkirchlichen Stellenplan wird die Einsparungen von insgesamt 9 Pfarrstellen bis 31.12.18 erbracht werden.</p>					
SUMME		967,78	988,04	20,25	

Der Anstieg von 2015 zu 2016 gründet vor allem auf 4,00/4,00 kw im Kitabereich, den 7,00 ausgewiesenen Pfarrstellen im Diakoniebereich (Budgettransparenz) sowie den 5,00/5,00 kw Projektstellen im Projekt Doppik und den 2,00/2,00 kw befristeten Doppikprüferstellen im RPA.

3. Investitions- und Finanzierungshaushalt 2016

Der IFHH ist mit nachstehenden Investitionen und Finanzierungsvorgängen ausgeglichen (Saldo = 0).

a) Investitionen

Große Baumaßnahmen (soweit Abwicklung im Investitionshaushalt, weil werterhöhende Maßnahme):

Der Ansatz von **rd. 5 Mio. €** verteilt sich auf:

		€ Gesamtumfang der Maßnahme, sofern abweichend
- Darmstadt, Ev. Studierendengemeinde	-200.000	
- Darmstadt, Studierendenwohnheim	-3.800.000	5,6 Mio. €
- Darmstadt, Alexanderstraße 35	-700.000	
- Darmstadt, Elisabethenstraße 51	-36.000	
- Herborn, F.-Birkendahl-Str. 31	-220.000	

Allgemeine **Erschließungskosten** für Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser werden wie im Vorjahr in Höhe von 100.000 € geplant.

Für den **Erwerb von beweglichem Vermögen** werden 1,5 Mio. € geplant. Der Anstieg gegenüber 2015 geht auf die geplante Anschaffung von Druckern / Scannern zur beleglosen Bearbeitung von Kassenanordnungen von Kirchengemeinden und Dekanaten zurück.

Verkauft werden soll das **ehemalige kirchliche Schulamt in Offenbach** (Anlagenabgang 0,5 Mio. €).

b) Eigenfinanzierung

Entnahmen aus Rücklagen (investiv) werden in Höhe von insgesamt **5,5 Mio. €** geplant:

- Zur Deckung der Baumaßnahme Darmstadt, Alexanderstraße 35 werden insgesamt 0,7 Mio. € aus dem **Grunderwerbfonds** bereitgestellt.
- Die **gesamtkirchliche SERL** wird anders als in 2015 planerisch nicht in Anspruch genommen. Unter Umständen wird nach Beschluss zur EBBVO eine Entnahme für die Vorhaben Darmstadt, Elisabethenstraße und Herborn systematisch zu empfehlen sein (ggf. bei Jahresabschluss).
- Für die Tilgung des Darlehens bei der Ev. Bank erfolgt eine Entnahme aus der **Tilgungsrücklage** in Höhe von 3,75 Mio. €.
- Für die Anschaffung der **Drucker / Scanner** wird auf eine zweckbestimmte Rücklage von 1,01 Mio. € zurückgegriffen.

Aus dem **Ergebnishaushalt** wird eine Finanzierung in Höhe von **3,4 Mio. €** bereitgestellt (Finanzierungsanteil für Investitionen).

c) Fremdfinanzierung / Tilgung

Die Bauausgaben für das Ev. Studierendenwohnheim in Darmstadt werden durch die Aufnahme eines **KfW-Darlehens** gedeckt (3,8 Mio. €).

Für zwei Darlehen im Umfang von ursprünglich 97 Mio. € zur Finanzierung des Einmalbeitrages an die **Ev. Ruhegehaltskasse** in 2004 wird eine Tilgung von insgesamt 5,96 Mio. € geplant.

4. Kapitalflussrechnung 2016

Die Kapitalflussrechnung (KFR) zeigt grundsätzlich auf Basis des Finanzmittelbestands der Vorperiode die Entwicklung der Finanzierungsmittel in der betrachteten Planperiode auf.

Die größten Zuflüsse an Finanzmitteln sind durch Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen gegeben. Hierzu zählen ausschließlich Entnahmen aus gesamtkirchlichen Rücklagen.

	Ansatz 2015 €	Entwurf 2016 €
1. Jahresergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	-14.428.988	-8.656.259
2.a + Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.658.346	3.480.236
9. Finanzmittelfluss aus der laufenden kirchlichen Geschäftstätigkeit	-10.770.642	-5.176.023
10. + Erhaltene Investitionszuschüsse (Sonderposten)	0	0
11.a + Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen	31.463.890	50.134.222
11.b - Auszahlungen für Zugänge von Anlagevermögen	-15.690.526	-42.548.965
14. Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit	15.773.364	7.585.257
15.a + Tilgung gewährter Darlehen durch Dritte	4.000.000	4.000.000
15.b + Entnahme aus Rücklage Darlehensfonds	4.123.895	4.107.832
15.c + Entnahme gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105	1.277.168
15.d - Darlehensgewährung an Dritte	-9.285.000	-9.385.000
15. Finanzmittelfluss aus Darlehensvergabetätigkeit	0	0
16.a + Zugang Darlehen/Kredite	1.000.000	3.800.000
16.b - Abgang Darlehen/Kredite	-6.002.722	-6.209.234
17. Finanzmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.002.722	-2.409.234
18. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes (Ergebnis Kapitalflussrechnung)	0	0

Die KFR wird ebenfalls technisch zum Ausgleich gebracht (Saldo = 0), indem eine **Entnahme aus der allgemeinen (Ausgleichs-)Rücklage in Höhe von 1,28 Mio. €** eingeplant wird. Kausal wird sie dem Bereich der Darlehensvergabe zugeordnet, da hier planerisch eine Unterdeckung der benötigten Finanzierungsmittel besteht. Mit Etablierung der Doppik muss in den Folgejahren konzipiert werden, ob mittel- oder langfristig eine die Rückflüsse überschreitende Darlehensvergabe in Betracht kommen kann. Das Sonderdarlehensprogramm für Pfarrhäuser läuft Ende 2018 aus, so dass dann ein Rückgang der Neuvergaben zu erwarten ist.

VI. Haushaltsbuch

In den einzelnen Budgetbereichen wurden mit dem Haushaltsentwurf 2012 erstmals die kirchlichen Aufgaben den dafür benötigten Finanzen jeweils auf einer Doppelseite zugeordnet („Haushaltsbuch“). Dies ist ein Resultat aus dem Projekt zur Modernisierung des Rechnungswesens (Teilprojekt **Outputorientierung**): Voraussetzung für eine an Zielen orientierte Steuerung ist die Transparenz über die Zielsetzungen und den damit verbundenen Mitteleinsatz. Zu diesem Zweck sind auf der Ebene der Unterbudgets jeweils vor den Planzahlen **Ziele und Leistungen zur Zielerreichung** aufgeführt (sie verändern sich innerhalb eines Haushaltsjahres eher selten). Der Rückblick auf das Ergebnisjahr sowie Schwerpunktsetzungen für das kommende Planjahr konkretisieren diese Angaben ebenso wie die Erläuterungen zu den Ressourcen. Daran schließt sich die Tabelle **sämtlicher Ressourcen** an, die zur Zielerreichung in einzelnen Unterbudgets eingesetzt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die folgende Veränderung nennenswert:

- Die kalkulatorischen Kosten, die in den vergangenen Haushaltsplänen für den Vermögensverzehr des beweglichen und unbeweglichen Vermögens nur nachrichtlich angesetzt wurden, sind nun als **tatsächlicher Abschreibungsaufwand im Ergebnishaushalt** enthalten (im jeweiligen Unterbudget bzw. für die Gebäude im Budgetbereich „Zentrales Gebäudemanagement“,s.u.). Für das Jahr 2016 gilt dies nicht für die geplanten Investitionen, sondern die in den **drei Jahren zuvor in diesem (Unter-) Budget erworbenen beweglichen Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von >5.000 €brutto**.

Unterhalb der für den Haushaltsbeschluss relevanten (Teil-) Ergebnishaushalte und (Teil-) Investitionshaushalte sind jedem Unterbudget *nachrichtlich* **weitere für die Aufgaben anfallenden Ressourcen** zugeordnet:

- Zumindest im Vollzug und somit ab dem Haushalt 2017 die Inanspruchnahme zentraler Dienstleistungen aus der Kosten-Leistungsrechnung, z.B. für Druckaufträge, o.ä. (in der kaufmännischen Finanzbuchhaltung entsteht jeder Aufwand und jeder Ertrag nur einmal, so dass nicht interne Rechnungen von einem gesamtkirchlichen Budget an ein anderes desselben Mandanten gestellt werden können, die Be- und Entlastung kann über die Kosten-Leistungsrechnung erfolgen).
- Umlagen aus dem Budgetbereich 14 „Allg. Finanzwesen“ z.B. für die **Altersvorsorge** und **Beihilfen** der Pfarrer/-innen und Kirchenbeamten/-innen sowie Sammelversicherungen (anteilige Pauschalen statt tatsächlich beanspruchte Werte)
- Umlagen aus dem Budgetbereich 10 „Zentrales Gebäudemanagement“ nach den Standorten bzw. der aktuellen **Nutzung der gesamtkirchlichen Gebäude (nun inkl. Abschreibungen)** einschließlich angemieteter Objekte geraten über die Umlage des Budgetbereichs 10 „Zentrales Gebäudemanagement“ nachrichtlich zum jeweiligen (Unter-)Budgetbereich.

Gesetze und Verordnungen

Kirchengesetz über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2016

Vom

Die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hat das folgende Kirchengesetz beschlossen:

§ 1 Haushaltsfeststellung

(1) Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016 (1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016) wird wie folgt festgestellt:

1. Ergebnishaushalt:

- a) ordentliche Erträge: 552.224.199 Euro,
- b) ordentliche Aufwendungen: -573.207.566 Euro,
- c) Finanzerträge 16.697.988 Euro,
- d) Finanzaufwendungen: -5.002.980 Euro,
- e) Jahresergebnis: -9.288.359 Euro,
- f) Rücklagenentnahmen für laufende Zwecke: 45.234.672 Euro,
- g) Rücklagenzuführungen für laufende Zwecke: -32.511.295 Euro,
- h) Finanzierungsanteil für Investitionen: -3.435.018 Euro,
- i) Bilanzergebnis: 0 Euro.

2. Investitions- und Finanzierungshaushalt:

- a) Investitionen /Anlagenabgänge -6.049.934 Euro,
- b) Saldo der Eigenfinanzierung 8.459.168 Euro,
- c) Saldo der Fremdfinanzierung -2.409.234 Euro,
- d) Saldo der Investitions- und Finanzierungstätigkeit 0 Euro.

(2) Für die Bewirtschaftung der Personalaufwendungen ist der Stellenplan des Haushaltsjahres 2016 verbindlich.

(3) Die Wirtschaftspläne werden für das Haushaltsjahr 2016 wie folgt festgestellt:

Euro	Erträge	Aufwendungen	Jahresergebnis	Investitionen
Kloster Höchst	1.140.000	1.105.900	34.100	0
Jugendburg Hohensolms	964.100	962.400	0	0
Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain	1.523.500	1.393.000	131.000	0
Tagungsbetrieb Theol. Seminar Herborn	532.400	524.200	8.200	0
Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung	223.007	227.507	0	0
Zur Nieden-Stiftung	20.000	15.000	5.000	0
Hermann Schlegel-Stiftung	120.000	80.500	39.500	0
Geschwister Knautz / Heer-Stiftung	18.000	3.000	15.000	0
Stiftung Bekennen und Versöhnen	14.100	9.000	5.100	0
Hildegard und Karl Bär-Stiftung	15.000	10.000	5.000	0
Stiftung Gemeinde im Aufbruch	17.500	9.500	8.000	0
Scio-Stiftung	4.000	0	4.000	0
Hans und Maria Kreiling-Stiftung	10.000	10.000	0	0
Kinder- und Jugendstiftung	20.000	20.000	0	0

§ 2

Verpflichtungsermächtigung

Die im Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016 ausgebrachten Ermächtigungen, über das Haushaltsjahr hinaus Verpflichtungen zu Lasten der Gesamtkirche einzugehen, werden wie folgt festgestellt:

Abrechnungs- objekt / Sach- konto	Zweckbestimmung	Verpflichtungs- ermächtigung (EUR)	Fällig (EUR)	
			Jahr	Betrag
443.6513	Matching Fund	200.000	2018:	200.000
5221.6513	Ev. Akademie	150.000	2017:	150.000
76677	Projekt Doppik	4.580.509	2017:	3.007.832
			2018:	1.495.177
			2019:	77.500

82625.9004	Sanierung und Umbau Studierendenwohnheim Darmstadt (ohne Gelbes Haus)	500.000	2017:	500.000
9321.6514	Allgemeine Zuweisungen für Baubedarf in Kirchengemeinden	5.000.000	2017:	2.500.000
			2018:	2.500.000
9325.6514	Zuweisungen an Gemeinden für Orgelbau/-instandhaltung	50.000	2017:	50.000
Summe			2017:	6.207.832
			2018:	4.195.177
			2019:	77.500

§ 3 Substanzerhaltungsrücklage

Der Substanzerhaltungsrücklage für Anlagevermögen der Gesamtkirche werden im Haushaltsjahr 2016 3.480.236 Euro zugeführt. Die Deckung erfolgt aus nicht zahlungswirksamen Abschreibungen.

§ 4 Liquiditätskredite

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Finanzausschusses der Kirchensynode Liquiditätskredite bis zur Höhe von 12.500.000 Euro aufzunehmen.

§ 5 Bürgschaften

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, Bürgschaften zu Lasten der Gesamtkirche bis zur Höhe einer Gesamtverpflichtung von 20.000.000 Euro zu übernehmen. Im Einzelfall bedarf die Übernahme der vorherigen Zustimmung des Finanzausschusses der Kirchensynode. Maßgeblich für die Ermittlung der Gesamtverpflichtung ist die jeweilige Restvaluta der verbürgten Forderungen.

§ 6 Darlehensvergabe

Die Kirchenleitung wird ermächtigt, wie folgt Darlehen an Dritte zu bewilligen:

1. Darlehensbewilligung:
 - a) Darlehen für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern: 3.000.000 Euro,
 - b) Darlehen für sonstige Bauzwecke der Kirchengemeinden (einschl. energetischer Sanierungen): 3.000.000 Euro,
 - c) Darlehen für Orgeln, Glocken, Uhren: 250.000 Euro,
 - d) Darlehen für Grunderwerb und Erschließungskosten: 1.100.000 Euro,
 - e) Darlehen für besondere Zwecke der Kirchengemeinden und Dekanate: 1.000.000 Euro,
 - f) Darlehen an Studierende der Theologie und sonstige persönliche Darlehen: 35.000 Euro,
 - g) sonstige Darlehen: 1.000.000 Euro.

Mit Ausnahme der Buchstaben a) und f) sind die Darlehensansätze gegenseitig deckungsfähig.

2. Finanzierung:
 - a) Tilgungsrückflüsse: 4.000.000 Euro
 - b) Rücklagenentnahme: 5.385.000 Euro

§ 7 Verfügungsvorbehalt

In Ausführung von § 48 der Kirchlichen Haushaltsordnung wird die Kirchenleitung ermächtigt, erforderliche Bewirtschaftungsmaßnahmen im Einvernehmen mit dem Finanzausschuss zu erlassen. Dies gilt auch für den Stellenplan, insbesondere durch Besetzungssperren.

§ 8 Sperrvermerk

Folgende Haushaltsansätze sind gesperrt:

Budgetbereich/ Abrechnungsobjekt	Zweckbestimmung	Ansatz (EUR)
Budgetbereich 1		
(9341.6512)	Betriebsmittelrücklagen der Regionalverwaltungen	6.700.000
(9341.831)		1.060.768
Budgetbereich 4.1		
(05811)	Fortbildung Religionspädagogik	18.688

Die Verwendung der Haushaltsmittel erfordert die vorherige Zustimmung der Kirchenleitung und des Finanzausschusses der Kirchensynode.

§ 9 Budgetierung, Deckungsfähigkeit

(1) Die Haushaltsansätze innerhalb eines Unterbudgets sind mit Ausnahme der Personalaufwendungen gegenseitig deckungsfähig, soweit sich durch die folgenden Bestimmungen nichts anderes ergibt.

(2) Haushaltsansätze für Sachaufwendungen (Sachkonten 68 bis 79) und Investitionen in bewegliche Güter dürfen nach Genehmigung des Finanzdezernats für stellenplanneutrale, auf die Dauer des Haushaltsjahres befristete Beschäftigungsverhältnisse und Aushilfen im Wege der Deckungsfähigkeit verwendet werden. Anstellungsträger für diese Beschäftigungsverhältnisse ist die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

(3) Haushaltsansätze für Angestelltenvergütungen (Sachkonto 6031) dürfen nach Genehmigung durch das Personaldezernat im Umfang von Einsparungen, die durch die Nichtbesetzung von Stellen von bis zu sechs Monaten erwirtschaftet werden, im Wege der Deckungsfähigkeit für Sachaufwendungen und Investitionen in bewegliche Güter verwendet werden. Haushaltsansätze für Pfarrdienst- und Kirchenbeamtenbezüge sind von dieser Deckungsfähigkeit ausgenommen.

(4) Bei Mehrerträgen können Mehraufwendungen geleistet werden, wenn der Mehrertrag unmittelbar mit dem Mehraufwand verbunden ist, die Verwendung sich zwingend aus der Herkunft oder der Natur des Ertrags ergibt oder die Mehrerträge dem wirtschaftlichen Handeln der oder des Budgetverantwortlichen zuzurechnen sind. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden in diesem Fall keine Anwendung. Mindererträge führen entsprechend zu einer Verringerung der Ermächtigung über Aufwendungen. Die Bestimmungen gelten entsprechend für Investitionen in bewegliche Güter.

(5) Unterbudgets desselben Budgetbereichs sind im Bereich der Sachaufwendungen und der Investitionen in bewegliche Güter grundsätzlich gegenseitig deckungsfähig. Über die Deckungsfähigkeit im Einzelnen entscheidet der/die Verantwortliche des Budgetbereichs.

(6) Innerhalb des Gesamtbudgets sind gegenseitig deckungsfähig:

1. Personalaufwendungen,
2. Aufwendungen für Reisekosten. Die Inanspruchnahme von Budgetrücklagen geht der Deckungsfähigkeit vor.

(7) Haushaltsansätze über Sachaufwendungen und Investitionen in bewegliche Güter können in Einzelfällen in Höhe von bis zu 50.000 Euro zwischen den Budgetbereichen für deckungsfähig erklärt werden, sofern dies der Wirtschaftlichkeit des Haushaltsvollzugs dient. Die Zustimmung beider für die betroffenen Budgetbereiche Verantwortlichen ist erforderlich. Bei Haushaltsumschichtungen im vorstehenden Sinne von über 50.000 Euro entscheidet die Kirchenleitung. Werden im Einzelfall 100.000 Euro überschritten, ist zusätzlich das Einvernehmen mit dem Finanzausschuss der Kirchensynode herzustellen.

(8) Für die Verwendung von Verstärkungsmitteln für die über- oder außerplanmäßige Inanspruchnahme von Haushaltsmitteln gilt Absatz 7 entsprechend.

(9) Baumaßnahmen des Investitions- und Finanzierungshaushalts sind in Höhe von jeweils bis zu 50.000 Euro gegenseitig deckungsfähig.

(10) Die Zuführung an die Versorgungsstiftung kann durch Beschluss von Kirchenleitung und Finanzausschuss mit Rücksicht auf die gesamtkirchliche Ertragslage angehoben werden. Mehrerträge und Minderaufwendungen im Gesamtbudget werden hierzu zugunsten von Zuführungen an die Versorgungsstiftung (Unterbudget Versorgungsstiftung) für deckungsfähig erklärt, sofern nicht nach § 8 Haushaltsmittel einer Budgetrücklage zugeführt werden.

§ 10 Budgetrücklagen

(1) Nicht ausgeschöpfte Haushaltsmittel für Sachaufwendungen, für Minderinvestitionen in bewegliche Güter sowie der Differenzbetrag aus Mehrerträgen und Minderaufwendungen gemäß § 8 Absatz 4 werden zu Gunsten des jeweiligen Unterbudgets in Höhe von grundsätzlich 50 Prozent einer Budgetrücklage zugeführt. Die Notwendigkeit einer höheren Rücklagenzuführung bis zu 100 Prozent ist eingehend zu begründen. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden für diese Rücklagenzuführungen keine Anwendung.

(2) Für Personalaufwendungen gilt Absatz 1 nur in begründeten Ausnahmefällen.

(3) Über- oder außerplanmäßige Entnahmen aus den Budget- oder Unterbudgetrücklagen und die Finanzierung entsprechender über- oder außerplanmäßiger Aufwendungen oder Investitionen in bewegliche Güter sind zulässig. Die Bestimmungen zur Inanspruchnahme über- oder außerplanmäßiger Haushaltsmittel finden keine Anwendung

§ 11 Bemessungssätze für die Zuweisungen

(1) Die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden werden wie folgt bestimmt:

1. Grundzuweisung:
je Gemeindeglied 26,30 Euro.
2. Gebäudezuweisung:
 - a) Kirchen:
Bewirtschaftung: 0,47 Prozent des Tagesneubauwertes,
Kleine Bauunterhaltung: 649 Euro als Sockelbetrag zuzüglich 0,06 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - b) Gemeindeglieder:
Bewirtschaftung: 1,68 Euro je Gemeindeglied zuzüglich 0,60 Prozent des Tagesneubauwertes,
Kleine Bauunterhaltung: 0,34 Euro je Gemeindeglied zuzüglich 0,18 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - c) Pfarrhäuser:
als Sockelbetrag 3.247 Euro zuzüglich 1,00 Prozent des Tagesneubauwertes.
 - d) Sonstige Gebäude:
Bewirtschaftung: 0,47 Prozent des Tagesneubauwertes,
Kleine Bauunterhaltung: 0,18 Prozent des Tagesneubauwertes.

(2) Die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Dekanate werden wie folgt bestimmt:

1. Grundzuweisung:
 - a) je Gemeindeglied 0,24 Euro,
 - b) je Quadratmeter Fläche 12,98 Euro,

- c) je voller Stelle als Personalkostenzuweisung für Sekretariatsaufgaben 48.688 Euro,
 - d) stellenbezogene Sachkostenpauschale 3.761 Euro,
 - e) Pauschale für Prädikanten- und Lektorendienst je Kirchengemeinde und anerkanntem Außenort 271 Euro.
2. Gebäudezuweisung:
- a) Bewirtschaftung: 2,71 Euro je Quadratmeter und Monat,
 - b) Kleine Bauunterhaltung: 0,3 Prozent des Tagesneubauwerts,
 - c) Große Bauunterhaltung: 1,5 Prozent des Tagesneubauwerts.
3. Finanzausgleich: je Gemeindeglied 1,25 Euro.
- (3) Die weiteren Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate werden gemäß der Rechtsverordnung über die Zuweisungen an Kirchengemeinden und Dekanate gezahlt.

§ 12 Inkrafttreten

Dieses Kirchengesetz tritt am 1. Januar 2016 in Kraft.

B. Erläuterungen zum Kirchengesetz über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das Haushaltsjahr 2016

I. Rechtsgrundlage und Struktur

Nach § 42 der kirchlichen Haushaltsordnung (KHO) ist der Haushaltsplan der Gesamtkirche vor Beginn des Haushaltsjahres in Form eines Kirchengesetzes zu beschließen und im Amtsblatt zu veröffentlichen. Die Beratungen und Beschlussfassungen der Kirchensynode zum kirchlichen Haushalt erfolgen in öffentlicher Sitzung. Die erforderliche Transparenz ist somit gesichert.

Mit der Haushaltsplanung für das Jahr 2016 wird die Haushaltswirtschaft der EKHN auf das kaufmännische Rechnungswesen umgestellt. Die Rechtsgrundlage bildet das Kirchengesetz zur Erprobung des kaufmännischen Rechnungswesen in Verbindung mit der noch zu beschließenden Rechtsverordnung zur Erprobung des kaufmännischen Rechnungswesens.

Die Ablösung der kameralen Haushaltsplanung führt zu einer stärkeren Integration der rechtlich unselbstständigen, aber wirtschaftlich selbstständigen Einrichtungen in den gesamtkirchlichen Haushalt. Daher verringert sich insbesondere im § 1 die Zahl der neben dem eigentlichen EKHN-Haushalt zu beschließenden separaten Haushaltspläne (Zweckvermögen, Darlehensfonds, Überbrückungsfonds, Härtefonds, Kirchbaurücklage).

Mit dem Haushaltsfeststellungsgesetz werden

- der kirchliche Haushaltsplan mit
 - Ergebnishaushalt und
 - Investitions- und Finanzierungshaushalt,
- der Stellenplan und
- die verbliebenen Wirtschaftspläne,

festgestellt.

II. Begründung einzelner Vorschriften

Gestrichen werden konnten die bisherigen Vorschriften der

- § 6 (Budgetstruktur; ergibt sich aus EKD-Richtlinie für kaufmännisches Rechnungswesen),
- § 9 (Sondervermögen Religionsbücherfonds und Gesangbuchfonds; Zweckbindungen sind ohnehin zu beachten, im übrigen Anwendung der allgemeinen Bestimmungen) und
- § 10 (außerordentliche Zuweisung für Diakoniestationen; Rücklage für Diakoniestationen ist zur Auszahlung an die geplante neue Träger-GmbH vorgesehen).

Zu § 1 (Haushaltsfeststellung):

Die Festlegungen richten sich nach der neuen Systematik des kirchlichen Ergebnishaushalts (EHH) und des Investitions- und Finanzierungshaushalts (IFHH). Unter den Wirtschaftsplänen sind diejenigen Einrichtungen aufgeführt, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit weder als (Unter-)Budgetbereich dem Kernbereich des EKHN-Haushalts zugeordnet werden können noch aufgrund eigener Organ- und Entscheidungsstrukturen aus dem gesamtkirchlichen Haushalt ganz ausgelagert werden müssen. Gegenüber dem Haushaltsgesetz 2015 wurden die Treuhandstiftungen einzeln aufgegliedert und folgende neue Mandanten aufgenommen:

- Zur Nieden-Stiftung
- Hermann Schlegel-Stiftung
- Geschwister Knautz / Heer-Stiftung
- Stiftung Bekennen und Versöhnen
- Hildegard und Karl Bär-Stiftung
- Stiftung „Gemeinde im Aufbruch“
- Scio-Stiftung
- Hans und Maria Kreiling-Stiftung
- Kinder und Jugendstiftung

Zu § 2 (Verpflichtungsermächtigung):

Verpflichtungsermächtigungen werden für mehrjährige Maßnahmen und Maßnahmen mit längerem Planungsvorlauf veranschlagt, damit von der Gesamtkirche in den betreffenden Bereichen rechtzeitig Finan-

zierungszusagen gemacht werden können und eine vollständige Finanzplanung bei mehrjährigen Projekten vor deren Beginn möglich wird. Rechtsgrundlage für Verpflichtungsermächtigungen ist § 93 Abs. 2 Kirchliche Haushaltsordnung.

Zur besseren Verständlichkeit wurde der erste Satz im Paragraphen neu hinzugefügt.

Die Verpflichtungsermächtigungen 2016, die in den Folgejahren 2017, 2018 und 2019 eingelöst werden sollen, sind wie folgt vorgesehen:

- Zuweisungen an Kirchengemeinden für Große Bauunterhaltung und Orgelbaumaßnahmen,
- Zuweisungen im Rahmen des Matching Fund,
- Anschubfinanzierung für die Ev. Akademie (letzte Rate),
- Projekt Doppik,
- Baufinanzierung der Sanierung des Studierendenwohnheims Darmstadt.

Zu § 3 (Substanzerhaltungsrücklage):

In Höhe der Abschreibungen im Jahr 2016, mit denen der EHH belastet wird, werden der gesamtkirchlichen Substanzerhaltungsrücklage (SERL) Mittel zugeführt. Diese stellt eine „Reservierung“ von Reinvermögen auf der Passivseite der kirchlichen Bilanz für künftige Ersatzinvestitionen bzw. Bauunterhaltung dar. Für die SERL ist eine eigene Rechtsvorschrift notwendig, da sie aus systematischen Gründen weder im EHH noch im IFHH veranschlagt wird. Ansonsten käme es zu einer Doppelbelastung im Haushalt in Höhe der Abschreibung.

Zu § 4 (Liquiditätskredite):

Vorsorglich wird gemäß § 34 Abs. 1 Kirchliche Haushaltsordnung eine Schuldenaufnahme in Form eines Liquiditätskredits ermöglicht, um die Flexibilität des Liquiditätsmanagements bei Bedarf zu erhöhen. Die Terminologie wurde von Kassen- in Liquiditätskredit geändert. Bei einem Liquiditätskredit handelt es sich um einen kurzfristigen Kredit zur Verstärkung des Kassenbestands. Im Regelfall würde zunächst die gesamtkirchliche Betriebsmittelrücklage bei einem Liquiditätsengpass herangezogen.

Zu § 5 (Bürgschaften):

Der Paragraph wurde in Anlehnung an andere kaufmännisch wirtschaftende Kirchen in das Gesetz aufgenommen, um die Transparenz zu erhöhen. Das Genehmigungserfordernis jedes Einzelfalls gemäß KHO bleibt unberührt. Die vorgeschlagene Gesamtverpflichtung von bis zu 20.000.000 Euro lässt gegenüber dem aktuellen Stand der Restvaluta verbürgter Forderungen noch Spielraum für neue Bürgschaften in Höhe von rd. 6 Mio. Euro.

Zu § 6 (Darlehensvergabe):

Der Darlehensfonds als eigener (kameraler) Rechtsträger und Haushaltsplan wurde aufgelöst. Die Darlehensbewilligung erfolgt nun im Rahmen der „normalen“ EKHN-Haushaltswirtschaft. Mit der Darlehensvergabe erfolgt kein Vermögensabgang, lediglich ein Abgang von Zahlungsmitteln bei gleichzeitigem Entstehen von Forderungen. Tilgungsrückflüsse bewirken umgekehrte Effekte. Die Darlehensvergabe wurde nicht im IFHH aufgenommen, weil mit den Forderungen gegenüber Darlehensnehmern die Ebene des gesamtkirchlichen Umlaufvermögens, nicht aber die des Anlagevermögens betroffen ist. Aus diesem Grund findet sich die Darlehensvergabe im Haushaltsgesetz und als Zahlungsmittelveränderung in der Kapitalflussrechnung.

Die Höhe der Veranschlagungen entspricht weitgehend den Zahlen aus vergangenen Haushaltsjahren. Auch in diesen waren zusätzliche Deckungsmittel aus dem EKHN-Haushalt zur Finanzierung des Pfarrhaus-Sonderprogramms erforderlich. Planerisch sind neben den Darlehensrückflüssen Rücklagenentnahmen in Höhe von 5,385 Mio. Euro erforderlich. Der Deckungsvermerk entspricht inhaltlich der bisherigen Regelung.

Zu § 7 (Verfügungsvorbehalt):

Die Formulierung ist unverändert geblieben.

Mit einem Verfügungsvorbehalt können während des Haushaltsjahres durch Kirchenleitung und Finanzausschuss der Kirchensynode Maßnahmen ergriffen werden, um den Haushaltsausgleich sicherzustellen. Solche Maßnahmen sind im Regelfall dann erforderlich, wenn die Einnahmesituation wesentlich hinter

der Planung zurückbleibt (§ 48 Kirchliche Haushaltsordnung) oder wesentliche unabweisbare Mehrausgaben in bestimmten Haushaltsbereichen durch Einsparungen ausgeglichen werden müssen.

zu § 8 (Sperrvermerk):

Haushaltsansätze, die mit einem Sperrvermerk gemäß § 33 Kirchliche Haushaltsordnung versehen sind, können nur nach gesonderter vorheriger Freigabe durch Kirchenleitung und Finanzausschuss der Kirchensynode bewirtschaftet werden.

Folgende Haushaltsansätze sollen gesperrt sein:

- Aufstockung der Betriebsmittelrücklagen der Regionalverwaltungen und Rücklagenentnahme hierfür zur Teildeckung,
- Kürzungsbetrag 2016 in Höhe von 1 % für das gemeinsame Religionspädagogische Institut von EKHN und EKKW, da die Gesamtveranschlagung vorsorglich die Mittel des Jahres 2015 unverändert und ohne Kürzung fortgeschrieben hat.

Zu § 9 (Budgetierung, Deckungsfähigkeit):

Der Paragraph regelt die im Rahmen des Haushaltsvollzugs zulässigen Veränderungen und Umschichtungen gegenüber dem beschlossenen Haushaltsplan. Rechtsgrundlage ist § 29 in Verbindung mit § 32 Abs. 1 Kirchliche Haushaltsordnung.

Die Bestimmungen wurden hinsichtlich ihres Sinngelhalts gegenüber der bisherigen, kameral geprägten Fassung weitgehend beibehalten.

Regelungsinhalte sind

- Deckungsfähigkeit der Aufwendungen innerhalb von Unterbudgets (ohne Personalaufwendungen) - Absatz 1,
- Verwendungsmöglichkeit von nicht in Anspruch genommenen Sachaufwendungen und Investitionen für zusätzliche befristete Beschäftigungsverhältnisse – Absatz 2,
- Verwendungsmöglichkeit von nicht in Anspruch genommenen Personalaufwendungen für Angestellte für zusätzliche Sachaufwendungen und Investitionen – Absatz 3,
- Verwendung von Mehrerträgen für Mehraufwendungen insb. bei sachlichem Zusammenhang ohne Anwendung der Vorschriften für über- oder außerplanmäßige Haushaltsmittel – Absatz 4,
- Deckungsfähigkeit innerhalb der Budgetbereiche - Absatz 5,
- Deckungsfähigkeit der Personalaufwendungen innerhalb des Gesamtbudgets – Absatz 6,
- Deckungsfähigkeit der Budgetbereiche untereinander – Absatz 7,
- Verwendung von Verstärkungsmitteln - Absatz 8,
- Deckungsfähigkeit von Baumaßnahmen untereinander – Absatz 9,
- Deckungsfähigkeit innerhalb des Gesamtbudgets zugunsten der Versorgungsstiftung; NEU: die Zuführung an die Versorgungsstiftung über das im Haushaltsplan bereits berücksichtigte Niveau hinaus ist nur nach vorherigem Beschluss von Kirchenleitung und Finanzausschuss möglich. – Absatz 10.

zu § 10 (Budgetrücklagen):

§ 10 führt aus, wie mit nicht in Anspruch genommenen Haushaltsmitteln am Jahresende zu verfahren ist oder verfahren werden kann. Infolge der Einführung der Doppik ist das Instrument der Mittelübertragung im Sinne der Bildung von Haushaltsresten nicht mehr möglich. Technisch wird das Problem durch die künftig ausschließliche Zuführung von Restmitteln an Budgetrücklagen behoben. Budgetrücklagen sind auch im kameralen Haushalt bereits zum Einsatz gekommen.

Eine Rücklagenentnahme für Personalaufwendungen erfolgt nur in begründeten Ausnahmefällen. Die Kriterien geleitete Genehmigung hierzu erteilt das Dezernat Personal. Voraussetzung sind ausreichende Mittel um den beantragten Zeitraum mit den Bruttopersonalkosten zu finanzieren. Die Ausweisung einer Beschäftigung, welche über ein Haushaltsjahr hinaus reicht erfolgt im Stellenplan als Stellenumfang, versehen mit dem entsprechenden kw-Vermerks-Umfang. Die Stelle entfällt nach der Refinanzierung aus der Rücklage. Das Beschäftigungsverhältnis wird grundsätzlich nur befristet, unter Beachtung des Teilzeitbefristungsgesetzes (TzBefG), genehmigt.

Absatz 3 regelt, dass Entnahmen aus den Budgetrücklagen zur Deckung über-/außerplanmäßiger Aufwendungen oder von Investitionen in bewegliche Güter ohne besondere Genehmigungsverfahren im Haushaltsvollzug zulässig sind.

Zu § 11 (Bemessungssätze für die Zuweisungen)

Hier werden die Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate bestimmt, soweit dies nicht durch die Zuweisungsverordnung festgelegt sind. Die ab 01.01.2016 gültige Zuweisungsverordnung regelt als fixe Zuweisungen für Kirchengemeinden:

1. 3.000 Euro als Mindestbetrag für die Pro-Kopf-Grundzuweisung für allgemeine Personal- und Sachausgaben;
2. 5.000 Euro als pauschale Grundzuweisung für Personal- und Sachausgaben des Gottesdienstes;
3. pauschale Grundzuweisung für Personal- und Sachausgaben von zusätzlichen Predigtstellen:
 - a) 5.000 Euro bei wöchentlichem Gottesdienst,
 - b) 3.000 Euro bei vierzehntäglichem Gottesdienst,
 - c) 2.000 Euro bei monatlichem Gottesdienst.

Übrige Zuweisungen sind durch die Zuweisungsverordnung nur dem Grunde und der Struktur nach festgelegt. Hierfür sind gemäß § 1 Abs. 5 Zuweisungsverordnung im Haushaltsgesetz die Bemessungsfaktoren zu bestimmen.

Die in § 11 aufgeführten Euro-Angaben stellen – nach Absätzen getrennt für die Kirchengemeinden und die Dekanate – den Planungsstand Juli 2015 dar. Veränderungen der tariflichen Arbeitsentgelte sind für die Jahre 2015/16 in den Bemessungssätzen berücksichtigt.

Erläuterungen zu den Veränderungen der Bemessungssätze sind aus Teil A dieser Erläuterungen sowie aus den Erläuterungen zum Budgetbereich 1 ersichtlich.

Absatz 3 wurde zur Klarstellung ergänzt, weil die Absätze 1 und 2 nicht sämtliche Zuweisungen regeln.

III. Finanzielle Auswirkungen

Mit dem Haushaltsgesetz 2016 wird über die Haushaltsermächtigungen der einzelnen Budgetbereiche im Haushalt der Gesamtkirche entschieden. In der vorgelegten Fassung kommt es zu einem Jahresergebnis in Höhe von -9,3 Mio. €, dieser wird durch Rücklagenbewegungen ausgeglichen. Dem Investitions- und Finanzierungshaushalt wird ein Finanzierungsanteil von 3,4 Mio. € zugeführt.

Die Veränderungen der Bemessungssätze für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate gemäß § 11 sind im vorliegenden Budgetentwurf berücksichtigt.

IV. Alternativen

Die Verabschiedung eines Haushaltsgesetzes durch die Kirchensynode nach Vorlage durch die Kirchenleitung ist rechtlich durch die Kirchliche Haushaltsordnung vorgeschrieben. Geändert werden können die einzelnen Einnahme- und Ausgabeveranschlagungen, sofern der Haushalt hierdurch ausgeglichen bleibt.

V. Beteiligung im Beratungsverfahren

Referenten: Ltd. OKR Striegler, OKR Hinte
OKR Böhm, OKR Ebert, KRin Hoyer, KRin Schönthal

Gremien/Organe: Kirchenleitung, Finanzausschuss

VI. Anlagen

- Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der EKHN für das Haushaltsjahr 2016 mit Übersichten
- Haushaltsplan nach Budgetbereichen einschl. Stellenplan und Anlagen gemäß § 41 KHO

Ergebnishaushalt

	Ergebnis 2014 EUR	Entwurf 2015 EUR	Entwurf 2016 EUR
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit		35.343.900	15.787.132
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen		470.522.983	501.181.862
3. Zuschüsse von Dritten		16.714.515	16.604.581
4. Kollekten und Spenden		546.150	641.520
7. Sonstige ordentliche Erträge		313.265	18.009.104
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	523.440.813	552.224.199
9. Personalaufwendungen		-201.137.270	-213.888.173
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen		-309.899.167	-321.092.819
11. Zuschüsse an Dritte		-3.441.169	-4.545.084
12. Sach- und Dienstaufwendungen		-26.672.828	-23.192.011
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen		-3.658.346	-3.478.918
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen		-6.745.303	-7.010.561
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-551.554.082	-573.207.566
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-28.113.269	-20.983.367
17. Finanzerträge		18.594.850	16.697.988
18. Finanzaufwendungen		-4.910.569	-5.002.980
19. Finanzergebnis	0	13.684.281	11.695.008
20. Ordentliches Ergebnis	0	-14.428.988	-9.288.359
23. Außerordentliches Ergebnis	0	-14.428.988	-9.288.359
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-14.428.988	-9.288.359
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-14.428.988	-9.288.359
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)		-7.845.577	-32.511.295
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)		25.463.890	45.234.672
29. Finanzierungsanteil für Investitionen		-3.189.325	-3.435.018
30. Bilanzergebnis	0	0	0

Investitions- und Finanzierungshaushalt

	Ergebnis 2014 EUR	Ansatz 2015 EUR	Entwurf 2016 EUR
1. Investitionen / Anlagenabgänge			
- Zugang immaterielles Vermögen u. Sachanlagevermögen	0	-4.186.603	-6.549.934
Baumaßnahmen		-2.450.000	-4.956.000
darunter:			
Gießen, Südanlage 13		-240.000	0
Darmstadt, Prinz-Christians-Weg		-160.000	0
Darmstadt, Paulusplatz 1		-200.000	0
Darmstadt, Alexanderstraße 35		-300.000	-700.000
Darmstadt, Studierendenwohnheim		-1.000.000	-3.800.000
Friedberg, Leonhardtstraße 18		-80.000	0
Friedberg, Leonhardtstraße 20		-80.000	0
Mainz, Ev. Studierendenwohnheim		-240.000	0
Herborn, Schloss		-150.000	0
Darmstadt, Ev. Studierendengemeinde		0	-200.000
Darmstadt, Elisabethenstraße 51		0	-36.000
Herborn, Friedrich-Birkendahl-Straße 51		0	-220.000
		0	
		0	
Erschließungskosten		-100.000	-100.000
darunter:			
Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser allgemein		-100.000	-100.000
Erwerb von Immobilien und bewegl. Vermögen		-1.636.603	-1.493.934
darunter:			
Immobilie Darmstadt, Alexanderstraße 35		-950.000	0
Erwerb beweglichen Vermögens		-686.603	-1.493.934
+ Abgang immaterielles Vermögen u. Sachanlagevermögen		0	500.000
Kirchliches Schulamt Offenbach		0	500.000
= Saldo aus Investitionen / Anlagenabgänge	0	-4.186.603	-6.049.934
2. Eigenfinanzierung			
a. Innenfinanzierung			
- Zuführung an Rücklagen (investiv)	0	0	-500.000
darunter:			
Kirchliches Schulamt Offenbach (Grunderwerbsfonds)		0	-500.000
+ Entnahme aus Rücklagen (investiv)	0	6.000.000	5.524.150
darunter:			
Schuldentilgungsrücklage		3.600.000	3.750.000
Grunderwerbsfonds Immobilie Darmstadt, Alexanderstraße 35		1.250.000	700.000
Substanzerhaltungsrücklage für Baumaßnahmen		950.000	0
Baurücklage für Immobilie Darmstadt, Paulusplatz 1		200.000	0
Darmstadt, Ev. Studierendengemeinde		0	40.000
Zentrum Verkündigung		0	22.650
Budgetrücklage "Druckerkonzept"		0	1.011.500
+ Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis		3.189.325	3.435.018
b. Außenfinanzierung			
+ Zuweisungen, Umlagen und Spenden für Investitionen	0	0	0
+ Zuschüsse Dritter für Investitionen	0	0	0
= Saldo der Eigenfinanzierung	0	9.189.325	8.459.168
3. Fremdfinanzierung / Tilgung			
+ Aufnahme von Investitionskrediten (Darmstadt, Stud.wohnheim)	0	1.000.000	3.800.000
- Tilgung von Darlehen und Krediten		-6.002.722	-6.209.234
darunter:			
Tilgung Darlehen für Umordnung Versorgungsabsicherung		-5.787.722	-5.963.294
Tilgung Darl. Ev. Studierendenwohnheime		-215.000	-215.000
Tilgung Darl. energetische Sanierung Laubach Kolleg		0	-27.940
Tilgung Darl. Darmstadt, Zweifaltorweg 8		0	-3.000
= Saldo der Fremdfinanzierung	0	-5.002.722	-2.409.234
4. Saldo Investitions- und Finanzierungshaushalt (=1+2+3)	0	0	0

Kirchliche Kapitalflussrechnung (Planung)

	Ansatz 2015 EUR	Entwurf 2016 EUR
1. Jahresergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	-14.428.988	-9.288.359
2.a + Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.658.346	3.478.918
2.b - Wertaufholungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen	0	0
3. - Erträge aus Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0
4.a + Zunahme der Rückstellungen	0	0
4.b - Abnahme der Rückstellungen	0	0
5.a + sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0	0
5.b - sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0	0
6.a + Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	0	0
6.b - Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	0	0
9. Finanzmittelfluss aus der laufenden kirchlichen Geschäftstätigkeit	-10.770.642	-5.809.441
10. + Erhaltene Investitionszuschüsse (Sonderposten)	0	0
11.a + Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen	31.463.890	50.758.822
darunter:		
Investive Rücklagenentnahmen	6.000.000	5.524.150
Rücklagenentnahmen im Ergebnishaushalt	25.463.890	45.234.672
11.b - Auszahlungen für Zugänge von Anlagevermögen	-15.690.526	-42.540.147
darunter:		
Investitionen in Sachanlagen	-4.186.603	-6.549.934
Investive Rücklagenzuführungen (Substanzerhaltungsrücklage)	-3.658.346	-3.478.918
Rücklagenzuführungen im Ergebnishaushalt	-7.845.577	-32.511.295
14. Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit	15.773.364	8.218.675
15.a + Tilgung gewährter Darlehen durch Dritte	4.000.000	4.000.000
15.b + Entnahme aus Rücklage Darlehensfonds	4.123.895	4.107.832
15.c + Entnahme gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105	1.277.168
15.d - Darlehensgewährung an Dritte	-9.285.000	-9.385.000
15. Finanzmittelfluss aus Darlehensvergabebetätigkeit	0	0
16.a + Zugang Darlehen/Kredite	1.000.000	3.800.000
16.b - Abgang Darlehen/Kredite	-6.002.722	-6.209.234
17. Finanzmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.002.722	-2.409.234
18. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes (Ergebnis Kapitalflussrechnung)	0	0

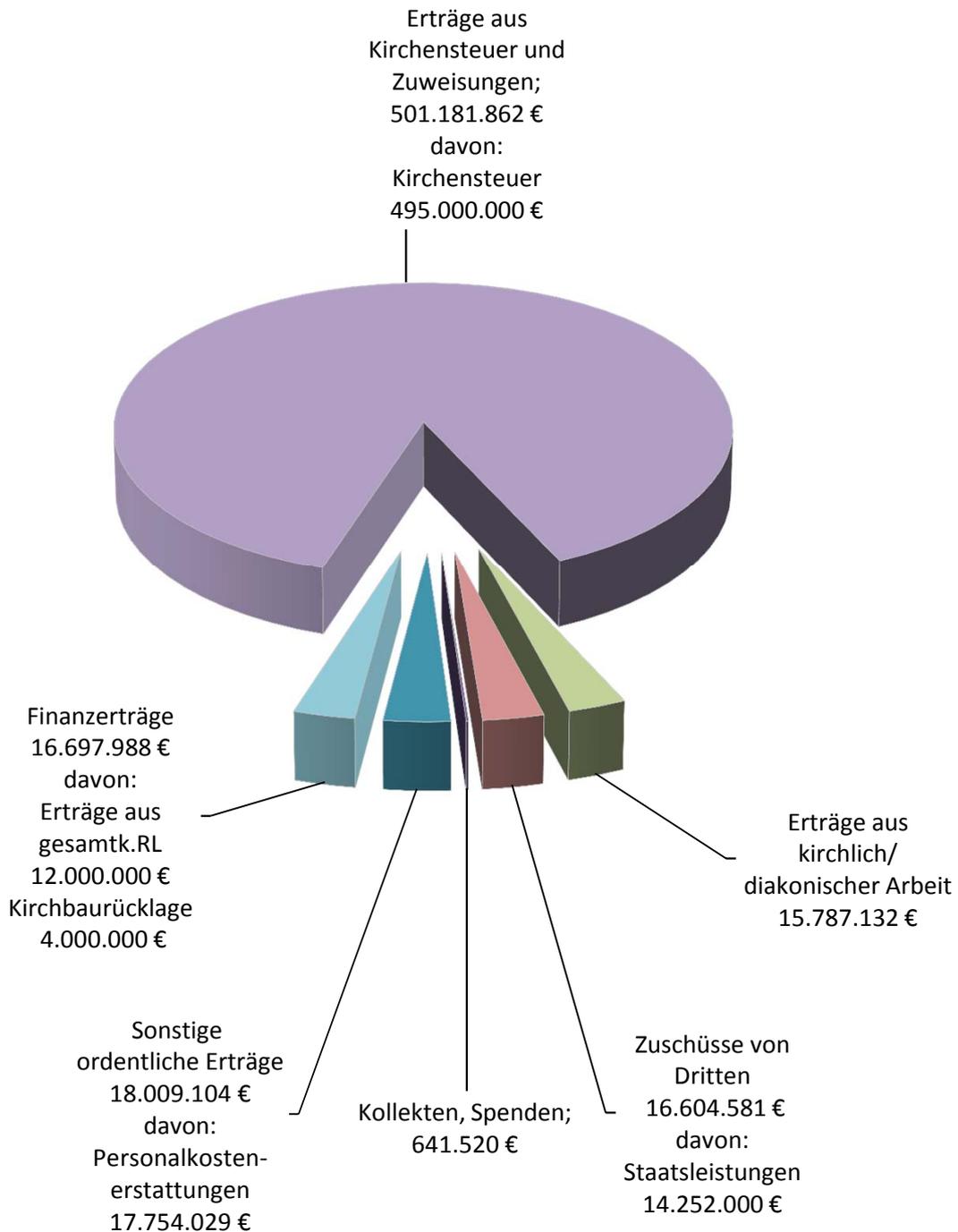
Gesamtübersichten zum Haushalt 2016

- Diagramme
 - Verteilung der Erträge
 - Verteilung der Aufwendungen
 - Personalaufwendungen
 - Aufwendungen nach Budgetbereichen
 - Gesamtaufwendungen Budgetbereich Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene
 - Gesamtaufwendungen Handlungsfelder und Zentren
 - Gesamtaufwendungen Allgemeines Finanzwesen, Leitungsgremien, Ausbildung und Verwaltung
 - Rücklagenentnahmen / Rücklagenzuführungen

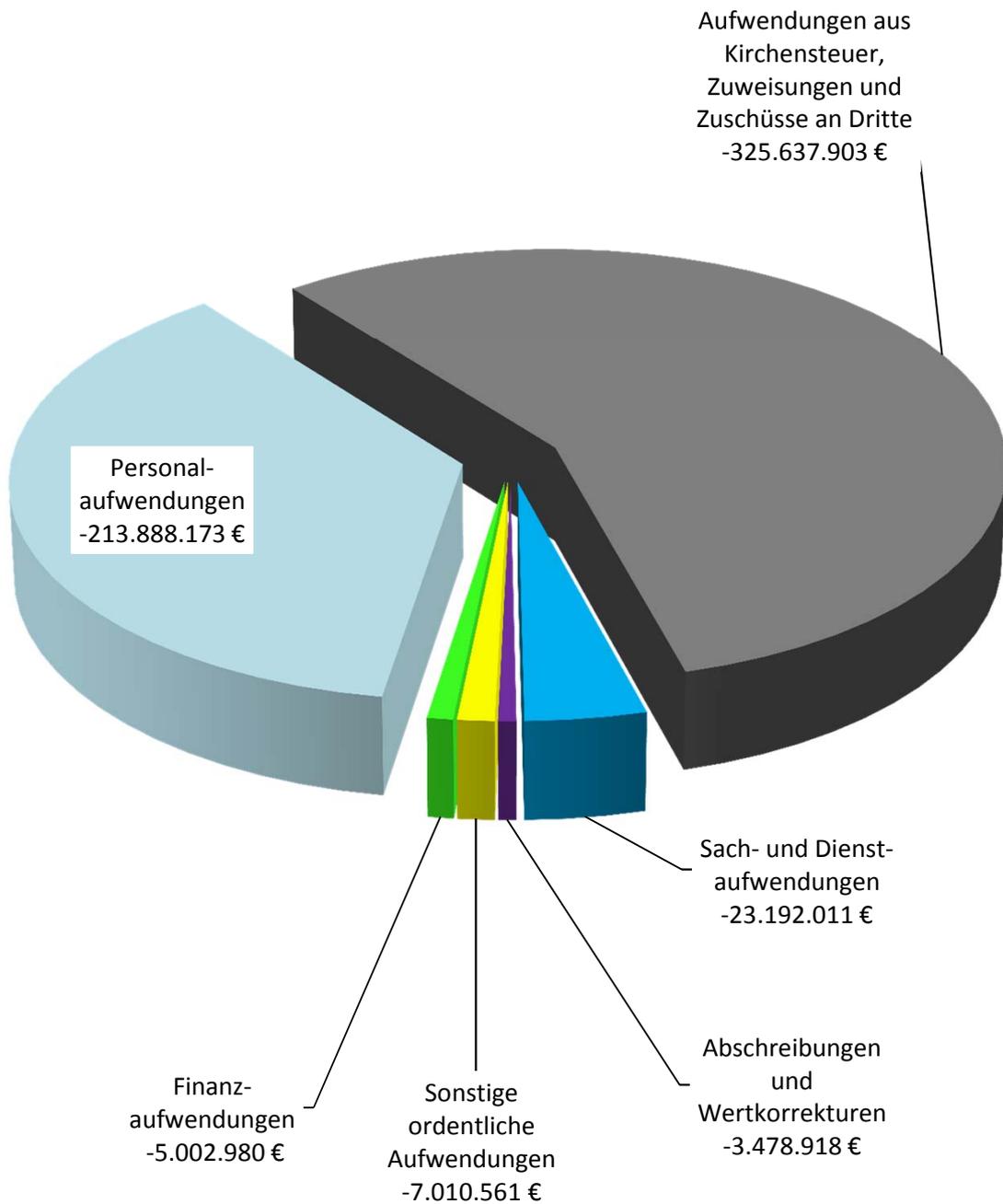
- Haushaltsentwurf nach Budgetbereichen
- Rücklagen 2013 bis 2016
- Entnahmen aus Rücklagen mit Zweckbestimmung
- Zuführungen an Rücklagen mit Zweckbestimmung
- Personalaufwendungen

Verteilung der Erträge 2016

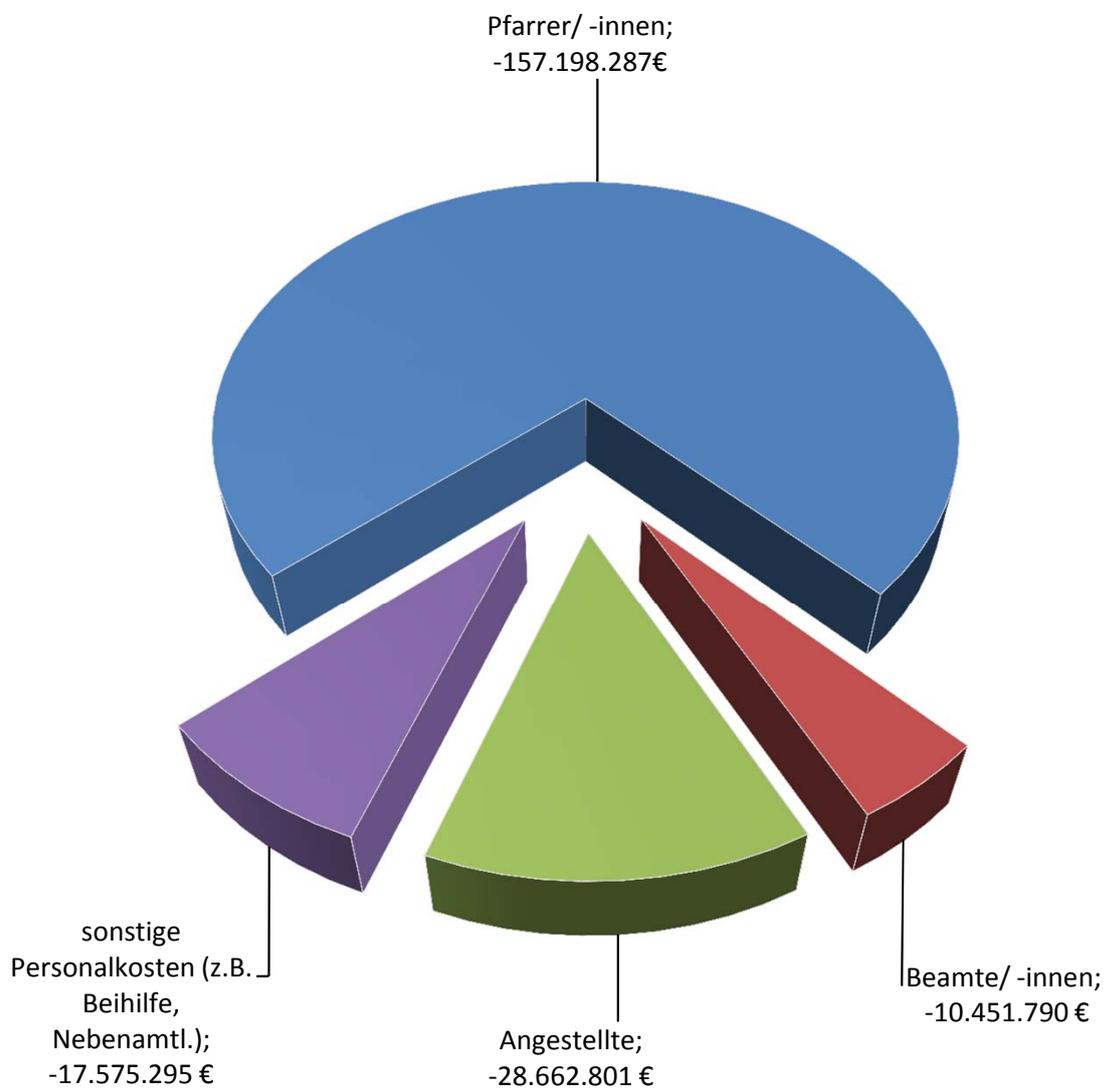
Gesamterträge 568.922.187 €



Verteilung der Aufwendungen 2016
Gesamtaufwendungen
-578.210.546 €



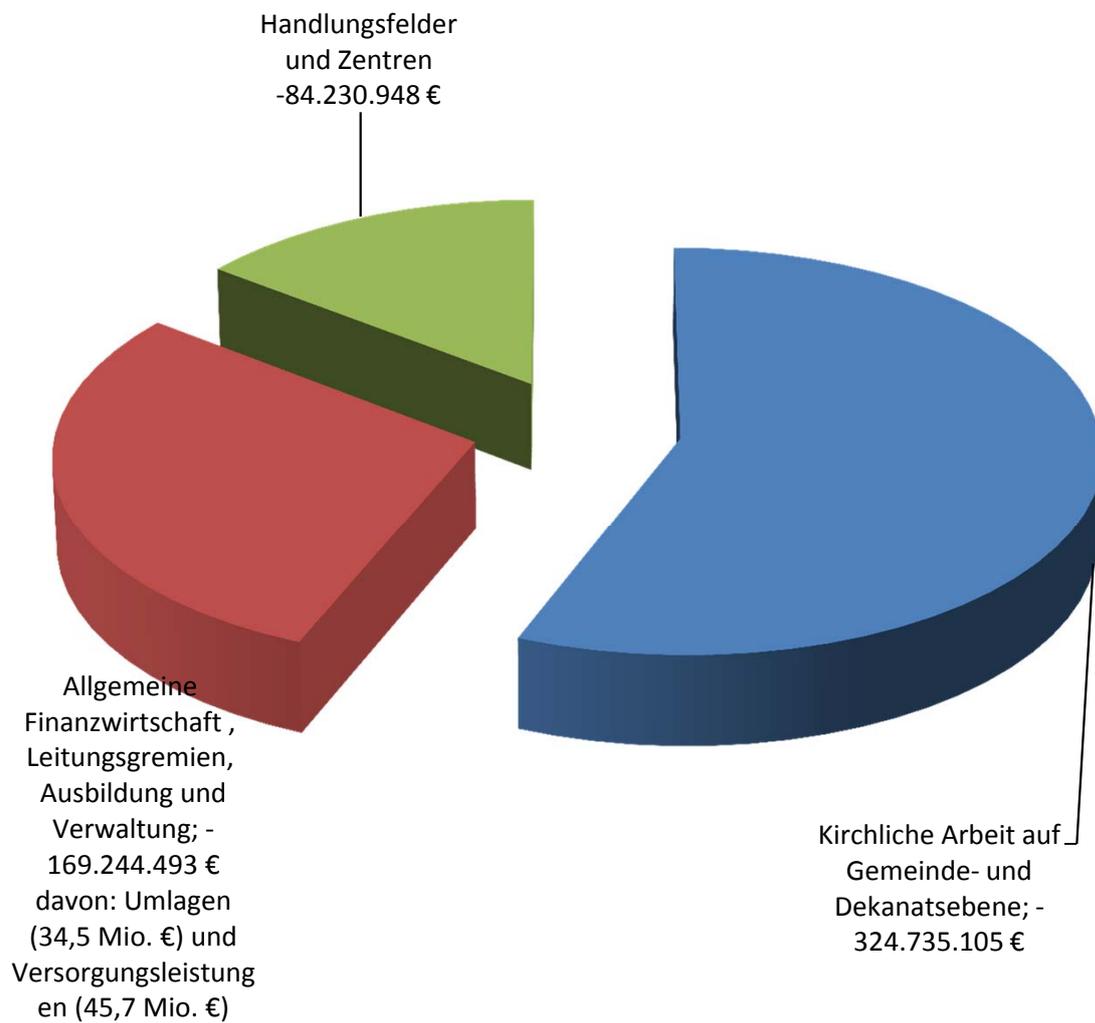
Personalaufwendungen 2016
Gesamtsumme
213.888.173 €



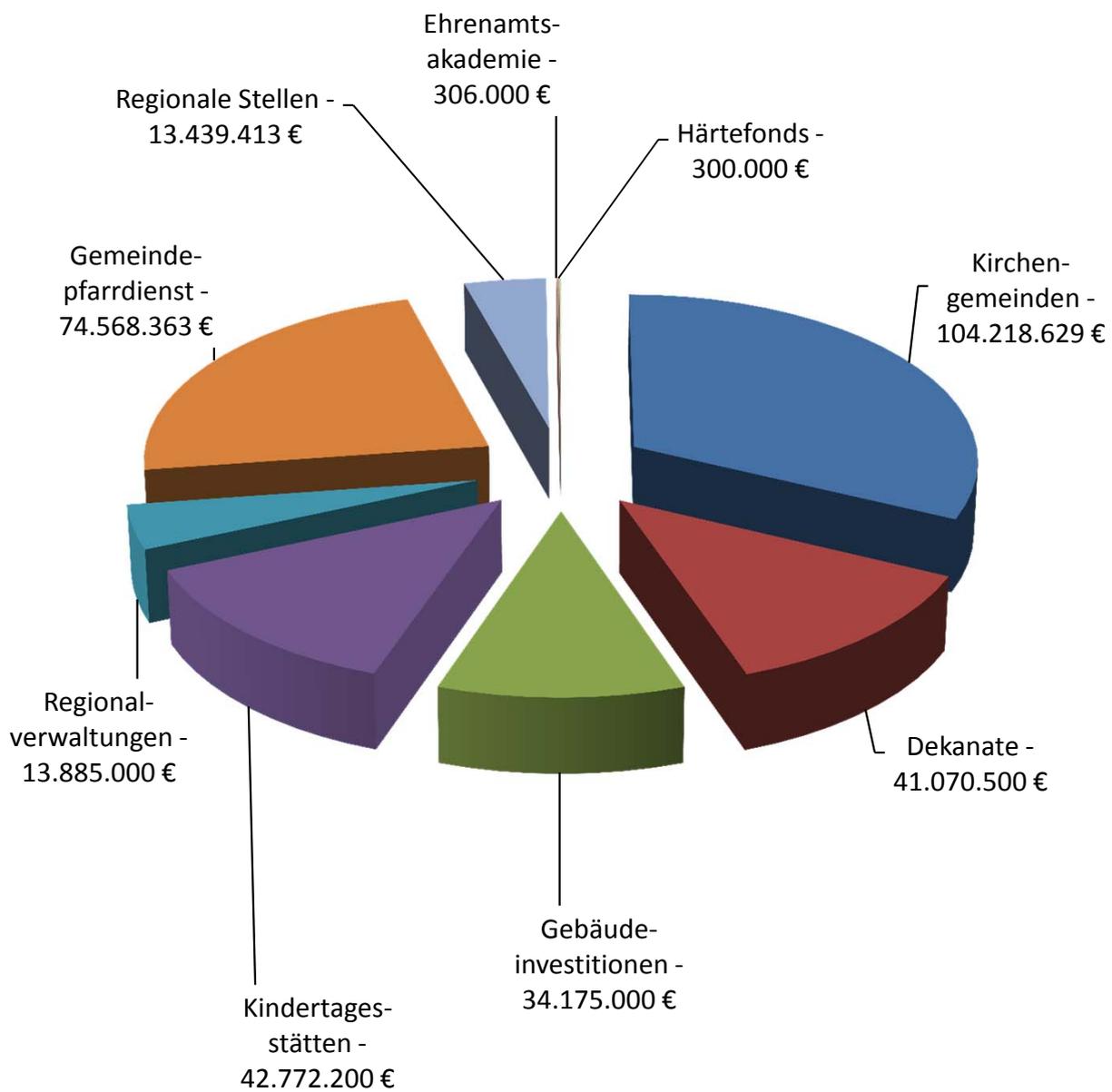
Aufwendungen 2016 nach Budgetbereichen

Gesamtaufwendungen

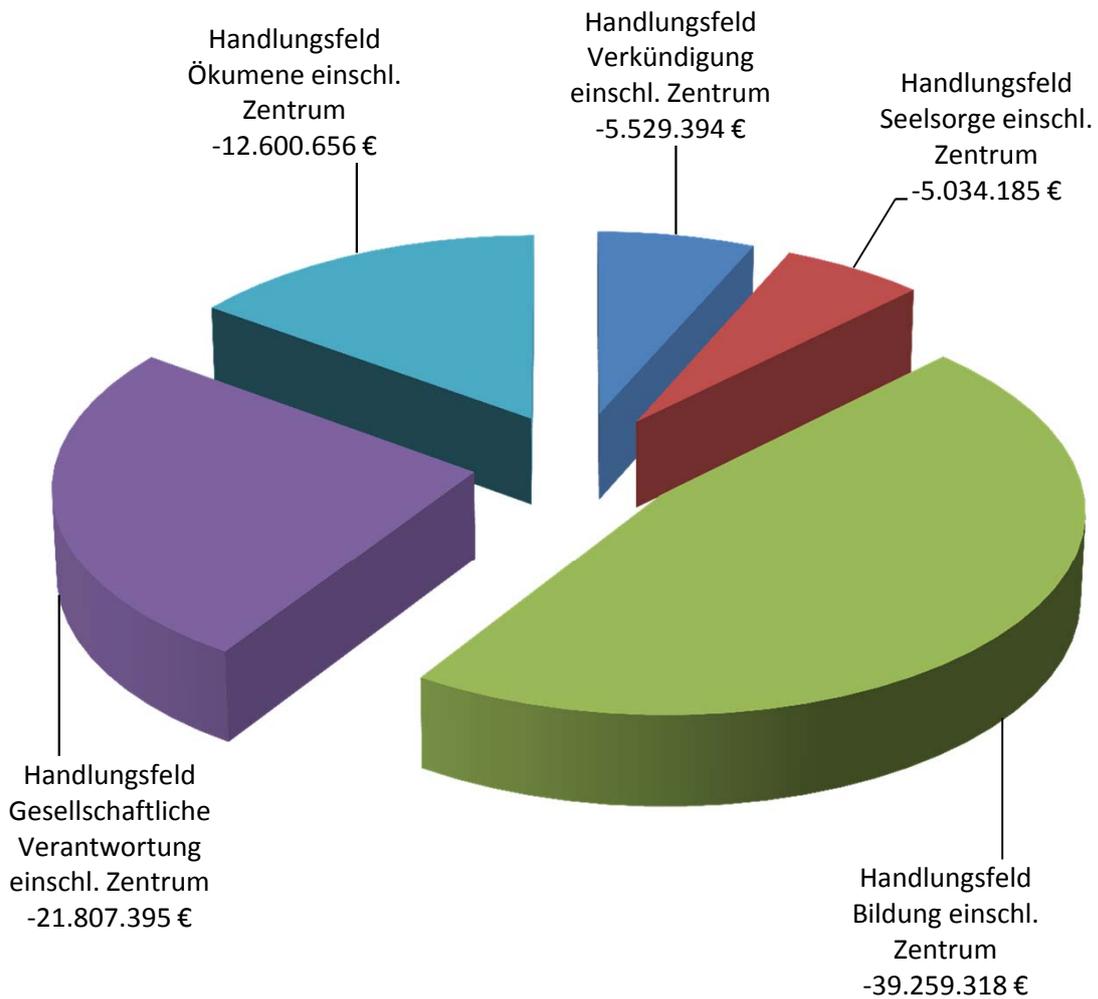
578.210.546 €



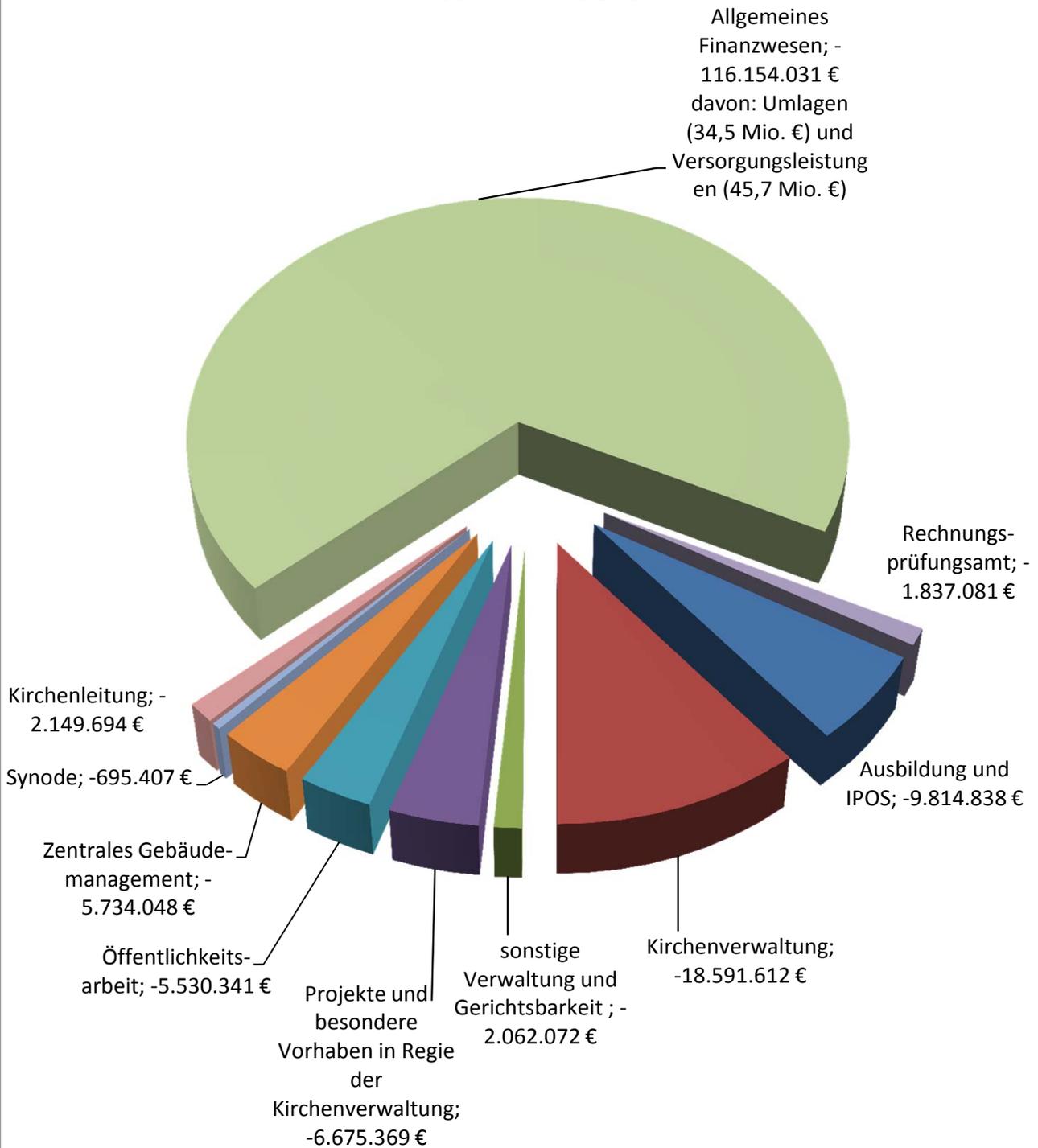
**Budgetbereich Kirchliche Arbeit auf Gemeinde-
und Dekanats Ebene
Gesamtaufwendungen
324.735.105 €**



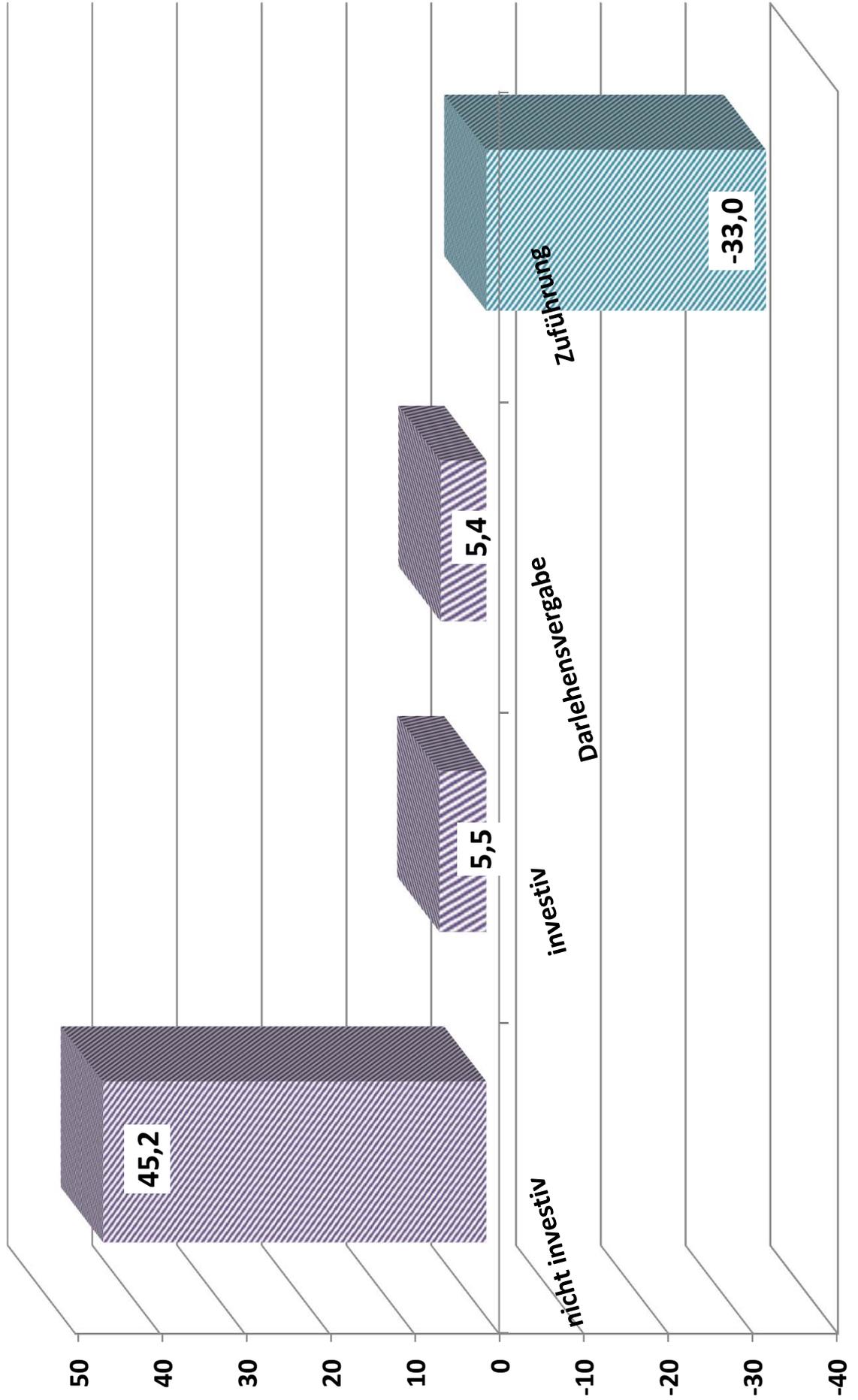
**Handlungsfelder und Zentren
(Budgetbereich 2 bis 6)
Gesamtaufwendungen
84.230.948 €**



**Allgemeines Finanzwesen, Leitungsgremien,
Ausbildung und Verwaltung
(Budgetbereich 7 bis 14)
Gesamtaufwendungen
169.244.493 €**



Rücklagenentnahmen / Rücklagenzuführungen 2016 in Mio. EUR



Budgetbereiche:

B01	Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene
B02	Verkündigung (einschl. Zentrum)
B03	Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)
B04	Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)
B05	Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)
B06	Handlungsfeld Ökumene (einschl. Zentrum)
B07	Ausbildung und IPOS
B08	Gesamtkirche Dienstleistungen
B09	Öffentlichkeitsarbeit
B10	Zentrales Gebäudemanagement
B11	Synode
B12	Kirchenleitung
B13	Rechnungsprüfungsamt
B14	Allgemeines Finanzwesen

Übersicht Budgets

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
B01 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene				
Ordentliche Erträge	0	13.809.788	13.599.100	-210.688
Ordentliche Aufwendungen	0	-307.133.240	-324.735.105	-17.601.865
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	4.050.000	4.050.000	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-289.273.452	-307.086.005	-17.812.553
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	4.488.000	-218.232	-4.706.232
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-184.600	-33.600	151.000
Bilanzergebnis	0	-284.970.052	-307.337.837	-22.367.785
Investitionen	0	-184.600	-1.045.100	-860.500
B021 Handlungsfeld Verkündigung				
Ordentliche Erträge	0	2.122.065	81.100	-2.040.965
Ordentliche Aufwendungen	-16.528	-4.273.280	-2.513.997	1.759.283
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	-293.500	26.000	319.500
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-16.528	-2.444.715	-2.406.897	37.818
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	-183.193	10.400	193.593
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-1.244.100	-169.800	1.074.300
Bilanzergebnis	-16.528	-3.872.008	-2.566.297	1.305.711
Investitionen	0	-1.484.100	-209.800	1.274.300
B022 Zentrum Verkündigung				
Ordentliche Erträge	0	732.622	523.939	-208.683
Ordentliche Aufwendungen	0	-3.201.165	-3.015.397	185.768
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-2.468.543	-2.491.458	-22.915
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	524	624	100
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-21.100	-4.550	16.550
Bilanzergebnis	0	-2.489.119	-2.495.384	-6.265
Investitionen	0	-21.100	-27.200	-6.100

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
B031 Handlungsfeld Seelsorge				
Ordentliche Erträge	0	968.850	735.375	-233.475
Ordentliche Aufwendungen	0	-3.429.471	-3.154.763	274.708
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-2.460.621	-2.419.388	41.233
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	76.265	76.000	-265
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-1.375	-1.375	0
Bilanzergebnis	0	-2.385.731	-2.344.763	40.968
Investitionen	0	-1.375	-1.375	0
B032 Zentrum Seelsorge und Beratung				
Ordentliche Erträge	0	335.492	448.472	112.980
Ordentliche Aufwendungen	0	-1.501.917	-1.879.422	-377.505
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-1.166.425	-1.430.950	-264.525
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	14.000	14.000	0
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-4.900	-4.900	0
Bilanzergebnis	0	-1.157.325	-1.421.850	-264.525
Investitionen	0	-4.900	-4.900	0
B041 Handlungsfeld Bildung				
Ordentliche Erträge	0	17.990.293	15.389.296	-2.600.997
Ordentliche Aufwendungen	0	-29.796.868	-29.940.290	-143.422
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	15.350	4.588	-10.762
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-11.791.225	-14.546.406	-2.755.181
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	2.242.500	1.136.816	-1.105.684
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-54.332	-60.964	-6.632
Bilanzergebnis	0	-9.603.057	-13.470.554	-3.867.497
Investitionen	0	-54.332	-60.964	-6.632
B042 Zentrum Bildung				
Ordentliche Erträge	0	1.242.200	1.531.384	289.184
Ordentliche Aufwendungen	0	-6.137.773	-6.581.807	-444.034
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-4.895.573	-5.050.423	-154.850
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	222.200	222.200	0
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
Bilanzergebnis	0	-4.712.373	-4.866.223	-153.850
Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
B043 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Ev. Studierendenwohnheime				
Ordentliche Erträge	0	0	1.818.806	1.818.806
Ordentliche Aufwendungen	0	-521.750	-2.332.241	-1.810.491
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	-382.500	-382.500
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-521.750	-895.935	-374.185
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-76.893	-76.893
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-4.023.700	-4.023.700
Bilanzergebnis	0	-521.750	-4.996.528	-4.474.778
Investitionen	0	0	-4.023.700	-4.023.700
B051 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste				
Ordentliche Erträge	0	69.238	44.500	-24.738
Ordentliche Aufwendungen	0	-23.245.830	-20.128.322	3.117.508
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-23.176.592	-20.083.822	3.092.770
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	3.542.385	41.050	-3.501.335
Bilanzergebnis	0	-19.634.207	-20.042.772	-408.565

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
B052 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung				
Ordentliche Erträge	0	79.012	79.012	0
Ordentliche Aufwendungen	0	-1.521.930	-1.679.073	-157.143
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-1.442.918	-1.600.061	-157.143
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.000	76.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
Bilanzergebnis	0	-1.454.280	-1.535.423	-81.143
Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
B061 Handlungsfeld Ökumene				
Ordentliche Erträge	0	103.100	145.350	42.250
Ordentliche Aufwendungen	0	-10.219.334	-9.887.377	331.957
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-10.116.234	-9.742.027	374.207
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	930.000	550.000	-380.000
Bilanzergebnis	0	-9.186.234	-9.192.027	-5.793
B062 Zentrum für Ökumene				
Ordentliche Erträge	0	886.140	1.169.059	282.919
Ordentliche Aufwendungen	0	-2.605.911	-2.713.279	-107.368
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-1.719.771	-1.544.220	175.551
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-131.371	-131.371
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
Bilanzergebnis	0	-1.727.539	-1.683.359	44.180
Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
B071 Ausbildung				
Ordentliche Erträge	0	46.140	10.140	-36.000
Ordentliche Aufwendungen	0	-8.008.321	-9.814.838	-1.806.517
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	1.200	1.200	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-7.960.981	-9.803.498	-1.842.517
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	1.135.000	1.033.300	-101.700
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
Bilanzergebnis	0	-6.832.681	-8.777.198	-1.944.517
Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision				
Ordentliche Erträge	0	1.142.150	0	-1.142.150
Ordentliche Aufwendungen	0	-1.760.596	0	1.760.596
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-618.446	0	618.446
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-8.500	0	8.500
Bilanzergebnis	0	-626.946	0	626.946
Investitionen	0	-8.500	0	8.500
B081 Leitung Kirchenverwaltung				
Ordentliche Erträge	0	2.700	2.740	40
Ordentliche Aufwendungen	0	-369.245	-396.950	-27.705
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-366.545	-394.210	-27.665
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-3.600	-2.850	750
Bilanzergebnis	0	-370.145	-397.060	-26.915
Investitionen	0	-3.600	-2.850	750

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche				
Ordentliche Erträge	0	0	100	100
Ordentliche Aufwendungen	0	-1.374.599	-1.397.329	-22.730
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-1.374.599	-1.397.229	-22.630
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-12.775	-12.235	540
Bilanzergebnis	0	-1.387.374	-1.409.464	-22.090
Investitionen	0	-12.775	-12.235	540
B083 Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv				
Ordentliche Erträge	0	21.730	26.630	4.900
Ordentliche Aufwendungen	0	-897.162	-934.235	-37.073
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-875.432	-907.605	-32.173
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
Bilanzergebnis	0	-891.432	-923.605	-32.173
Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige				
Ordentliche Erträge	0	413.668	402.900	-10.768
Ordentliche Aufwendungen	0	-15.318.288	-15.863.098	-544.810
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-14.904.620	-15.460.198	-555.578
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	300.000	205.500	-94.500
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-199.470	-198.270	1.200
Bilanzergebnis	0	-14.804.090	-15.452.968	-648.878
Investitionen	0	-199.470	-198.270	1.200
B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit				
Ordentliche Erträge	0	408.477	366.440	-42.037
Ordentliche Aufwendungen	-145.460	-2.003.536	-2.062.072	-58.536
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-145.460	-1.595.059	-1.695.632	-100.573
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-16.370	-9.200	7.170
Bilanzergebnis	-145.460	-1.611.429	-1.704.832	-93.403
Investitionen	0	-16.370	-9.200	7.170
B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung				
Ordentliche Erträge	0	60.505	60.505	0
Ordentliche Aufwendungen	0	-9.672.443	-6.675.369	2.997.074
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-9.611.938	-6.614.864	2.997.074
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	3.590.623	-619.933	-4.210.556
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Bilanzergebnis	0	-6.021.315	-7.237.797	-1.216.482
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
B09 Öffentlichkeitsarbeit				
Ordentliche Erträge	0	153.500	281.130	127.630
Ordentliche Aufwendungen	0	-5.202.271	-5.530.341	-328.070
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-5.048.771	-5.249.211	-200.440
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	35.000	17.500	-17.500
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-6.000	-1.000	5.000
Bilanzergebnis	0	-5.019.771	-5.232.711	-212.940
Investitionen	0	-6.000	-1.000	5.000

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
B10 Zentrales Gebäudemanagement				
Ordentliche Erträge	0	1.428.800	1.571.605	142.805
Ordentliche Aufwendungen	0	-5.538.091	-5.734.048	-195.957
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	0	900	900
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	600.000	-497.000	-1.097.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-110.500	-371.000	-260.500
Bilanzergebnis	0	-3.619.791	-5.029.543	-1.409.752
Investitionen	0	-2.270.500	-1.071.000	1.199.500
B11 Synode				
Ordentliche Aufwendungen	0	-680.407	-695.407	-15.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-680.407	-695.407	-15.000
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
Bilanzergebnis	0	-684.907	-699.907	-15.000
Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
B12 Kirchenleitung				
Ordentliche Erträge	0	7.200	23.515	16.315
Ordentliche Aufwendungen	0	-2.053.566	-2.149.694	-96.128
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
Bilanzergebnis	0	-2.075.516	-2.158.329	-82.813
Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
B13 Rechnungsprüfungsamt				
Ordentliche Erträge	0	133.670	141.370	7.700
Ordentliche Aufwendungen	0	-1.649.250	-1.837.081	-187.831
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	36.736	0	-36.736
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
Bilanzergebnis	0	-1.495.844	-1.698.711	-202.867
Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
B14 Allgemeines Finanzwesen				
Ordentliche Erträge	0	481.283.473	513.771.731	32.488.258
Ordentliche Aufwendungen	0	-103.437.839	-111.556.031	-8.118.192
Finanzergebnis + außerordentliches Ergebnis	0	9.911.231	7.994.820	-1.916.411
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	387.756.865	410.210.520	22.453.655
Saldo Rücklagen (nicht investiv)	0	588.273	10.883.416	10.295.143
Finanzierungsanteil für Investitionen	0	-2.190.222	-2.218.794	-28.572
Bilanzergebnis	0	386.154.916	418.875.142	32.720.226
Investitionen	0	-5.790.222	-5.968.794	-178.572

Rücklagen / Rückstellungen der EKHN von 2013 bis 2016

Hinweis: Abweichung zur Tabelle "Rücklagenentnahmen" bedingt durch Vermögensumschichtungen und Rücklagenzuführungen die nicht über den Haushalt stattgefunden haben.

I. Gesamtüberblick

<p>EHH = Ergebnishaushalt IFHH = Investitions- und Finanzierungshaushalt Darl. = Darlehensvergabe (Haushaltsfeststellungsgesetz)</p>

a.) Gesetzliche Rücklagen:

	2013 Ergebnis TEUR		2014 Ergebnis TEUR		2015 Plan TEUR		2016 Entwurf TEUR		
	31. Dez	31. Dez	31. Dez	-Entn.	Zufüh.	31. Dez	-Entn.	Zufüh.	
1. Betriebsmittelrücklage									
Gesetzlicher	73.751	73.751	73.751			73.751			73.751
Mindest-	44.973	45.231	45.231			47.655			46.592
Höchst-	89.946	90.463	90.463			95.310			
Betrag (§ 10 Abs. 3 KHO)									
2. Ausgleichsrücklage									
a) Kirchensteuerrücklage Kirchengemeinden	88.820	88.820	88.820			88.820			88.820
b) Kirchensteuerrücklage Gesamtkirche	80.703	80.703	80.703	-1.161 Darl.		79.542	-1.277 Darl.		78.265
c) Diakoniestationen	3.497	3.497	3.497	-3.497 EHH		0			0
Summe Ausgleichsrücklage*)	173.020	173.020	173.020	-4.658	0	168.362	-1.277	0	167.085
Gesetzlicher									
Mindest-	53.967	54.278	54.278			57.186			55.911
Höchst-	179.891	180.925	180.925			190.620			
Betrag (§ 11 Abs. 2 KHO)									
3. Bürgschaftsrücklage									
	3.790	3.790	3.790			3.790			3.790
Summe gesetzlicher Rücklagen	250.561	250.561	250.561	-4.658	0	245.903	-1.277	0	244.626

b) Zweckgebundene Rücklagen / Rückstellungen

	2013		2014		2015		2016			
	Ergebnis TEUR	31. Dez	Ergebnis TEUR	31. Dez	Plan TEUR	Zufüh.	-Entn.	Entwurf TEUR	Zufüh.	31. Dez
1. Substanzerhaltungsrücklage für gesamtkirchliche Gebäude	17.172	18.864	-1.950 EHH (1 Mio. EUR) IFHH (0,95 Mio. EUR)	20.572	3.658 IFHH	3.480 IFHH				24.053
2. Substanzerhaltungsrücklage Schulen	342	753		753						753
3. Substanzerhaltungsrücklage f. kirchengemeindliche Gebäude	3.054	15.157		18.532	3.375 EHH				6.488 EHH	25.020
4. gesamtkirchlicher Ökofonds	502	50		50						50
5. Grunderwerbsfonds	10.821	10.541	-1.290 IFHH (1,25 Mio. EUR)	9.251		500 IFHH	-740 IFHH (700 TEUR)			9.010
6. Baulastablöschungsfonds	3.078	3.078		3.078						3.078
7. Sicherheitseinbehalte Baumaßnahmen	3	3		3						3
8. kirchengemeindlicher Ökofonds	4.198	9.617	-1.200 EHH	8.417			-1.300 EHH			7.117
9. EDV- Modernisierungsrücklage für Kirchengemeinden	4	4		4						4
10. Rückstellung für Betriebsstättenausgleich mit Gliedkirchen der EKD	83.361	83.361		83.361						83.361
11. Kirchbauunterhaltung	192.377	192.377		192.377						192.377
12. Kinderkrippenprogramm	2.254	1.345	-600 EHH	745			-325 EHH			420
13. Projekte im Rahmen des Prozesses, Perspektive 2025	6.664	3.110	-1.294 EHH	1.816			-866 EHH		3.500 EHH	4.450
14. Übergangfinanzierung von Ausgaben für den Pfarrdienst	21.227	21.227	-5.100 EHH	16.127			-4.750 EHH			11.377
15. Tilgungsrücklage	39.607	36.898	-3.600 IFHH	33.298			-3.750 IFHH			29.548
16. EKD-Fonds ehem. Heimkinder ehemals EKD-Fonds Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren	1.113	3.333		3.883	550 EHH		-2.350 EHH			1.533
17. Kirchentag 2021	8.300	8.300		8.300						8.300
18. Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke	2.891	2.275	-984 EHH	1.291			-985 EHH			306
19. Projekt zur flächendeckenden Gebäudebewertung	0	2.155	-538 EHH	1.617			-562 EHH			1.055
20. Ev. Studierendenwohnheime	0	0	-30 EHH	185						185
21. Bekämpfung der Not in der Welt	0	295		295						295
22. Flüchtlingsarbeit	0	664		906	242 EHH		-500 EHH		15.900 EHH	16.306
23. Pilgerreise	0	0		170	170 EHH		-50 EHH			120
24. Reformationsdekade	0	0		2.293	2.293 EHH		-1.183 EHH			1.110

	2013		2014		2015		2016	
	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Plan TEUR	Entwurf TEUR	Entwurf TEUR
25. Überbrückungsfonds	0	0	-1.139 EHH	-1.139	-804 EHH	-1.139	-804 EHH	-1.943
26. Härtefonds	0	0	-680 EHH	-680	-280 EHH	-680	-280 EHH	-960
27. Darlehensfonds	4.124 *	8.232 *	-4.124 Darl.	4.108	-4.108 Darl.	4.108	-4.108 Darl.	0
28. Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017				92 EHH	92 EHH	92	-46 EHH	46
29. EKD-Fonds Behindertenh. und Psych.	0	0		0		0	2.400 EHH	2.400
30. Dekanatszusammenschlüsse	0	0		0		0	3.000 EHH	3.000
Summe zweckgebundener Rücklagen	401.090	421.639	-22.529	10.594	409.704	-22.599	35.268	422.373

* Abweichung aufgrund Umstellung kaufmännisches Rechnungswesen

c) Sonstige zweckgebundene Rücklagen / Rückstellungen (ohne Religionsbücher- und Gesangbuchfonds [= Zweckvermögen])

	2013		2014		2015		2016	
	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Ergebnis TEUR	Plan TEUR	Plan TEUR	Entwurf TEUR	Entwurf TEUR
	31. Dez	31. Dez	-Entn.	Zufüh.	31. Dez	-Entn.	Zufüh.	31. Dez
1. Budgetrücklagen	81.509	96.861	-9.427 EHH (9,3 Mio. EUR) IFHH (0,2 Mio. EUR)	373 EHH	87.806	-32.154 IFHH (1 Mio. EUR) EHH (31 Mio. EUR)	634 EHH	56.287
2. Mädchenwerk	27	28			28			28
3. Laubach Kolleg Bücherkaution	32	29			29			29
4. Friedensarbeit an Schulen	332	340			340			340
5. Indienpartnerschaften Laubach Kolleg	0,22	0			0			0
6. Tilgung EKK Darlehen Sanierung Turnhalle Laubach Kolleg	265	249			249			249
7. Tilgung EKK Darl. Energetische Sanierung Laubach Kolleg	1.209	1.209			1.209	-16 EHH		1.193
8. Miete Ev. Hochschule Darmstadt	600	1.000	-100 EHH	500 EHH	1.400	-53 EHH	550	1.897
Summe sonstige zweckgebundener Rücklagen	83.973	99.715	-9.527	873	91.061	-32.224	1.184	60.021

Summe a) + b) +c)

735.624

771.915

-36.714

11.467

746.667

-56.099

36.452

727.021

Entnahmen aus Rücklagen mit Zweckbestimmung

Zweckbestimmung	AObj.		2015	2016
<u>1. investive Rücklagenentnahmen:</u>	029101	Kirchenmusik	0	650
	1211	ESG Darmstadt	0	40.000
	1213	ESG Mainz (Baumaßnahme)	240.000	0
	7681	Zentrum Verkündigung; Leitung / Interne Verwaltung	0	22.000
	82604	Darmstadt, Paulusplatz 1	200.000	0
	82619	Darmstadt, Alexanderstr. 35	1.250.000	700.000
	82612	Herborn, Schloß Herborn	150.000	0
	82711	Darmstadt, Prinz-Christian- Weg	160.000	0
	82714	Friedberg, Leonhardtstr. 18	80.000	0
	82715	Gießen, Südanlage 13	240.000	0
	82727	Friedberg, Leonhardtstr. 20	80.000	0
	931101	Druckerkonzept	0	1.011.500
	951	Tilgungsanteil EKK-Darlehen (BfA-Ausstieg)	3.600.000	3.750.000
Summe Ziffer 1:			6.000.000	5.524.150
<u>2a. nicht investive Rücklagenentnahmen (Budgetrücklagen / zweckgeb. Rücklagen ohne Verwendung der Rücklagen "Jahresergebnis" [siehe 2b])</u>	0212	Gesangbuchfonds	27.000	37.000
	0591	Religionsbücherfonds	7.500	7.500
	061	Ehrenamtsakademie	0	23.000
	064	Fundraising - Weiterbildung Ehrenamtlicher	0	10.000
	1221	Ev. Studierendenwohnheim Mainz	15.000	0
	1222	Susanne von Klettenberg- Haus	15.000	0
	1391 /	Anschubfinanz. z. Förd. von	984.500	984.500
	580051	Familienzentren als gemeindl. Netzwerke		
	1423	Seelsorge an blinden Menschen	14.000	14.000
	1615	Rheinland-Pfalz-Tag	0	20.000
	1621	Kirchentagsgeschäftsstelle	5.600	5.000
	1791	Motorradfahrerseelsorge	524	624
	1931	Seelsorge an Flüchtlingen	500.000	500.000
	1992	Pilgerreise	0	50.000
	2122	Diakoniestationen	3.496.935	0
	2541	Hospize	76.265	76.000
	2823	Arbeit und Soziales	0	76.000
	299	Diakonissenhaus	3.400	1.900
	31314	Klimaschutzmanager "Grüner Hahn" (Kigem. Ökofonds)	0	100.000
	4121	Medienhaus	65.000	30.000
	51329	Laubach Kolleg; Finanzierung energetische Sanierung	0	16.316
	532102	Bestandserhaltung in den Kirchengemeinden / Digitalisierung Kirchenbücher	0	36.000
	5221	Ev. Akademie	2.250.000	1.126.000
	5891	Zentrum Bildung; FB: Kindertagesstätten	75.700	75.700
	5894	Kinderkrippenprogramm	600.000	325.000
	61201	Theologisches Seminar	0	33.300
	61211	Vorbereitungsdienst	1.100.000	0
	61212	Stipendienprogramm Theologiestudierende	35.000	0
	6141	Gemeindepfarrdienst	4.000.000	4.750.000
	712x	Kirchenvorstandswahl	1.069.500	0
	766504	Reformationsdekade	0	1.182.650
	766825	Einführung eines Personalinfosystems	200.000	200.000
	766826	IT-Infrastruktur luK	200.000	200.000
	7668501	Klimaschutzmanager "Kirchl. Bauen"	0	33.995
	7668503	Projekt zur flächend. Gebäudebewertung	538.148	562.322

Entnahmen aus Rücklagen mit Zweckbestimmung

Zweckbestimmung	AObj.		2015	2016
2a. nicht investive Rücklagenentnahmen (Budgetrücklagen / zweckgeb. Rücklagen ohne Verwendung der Rücklagen "Jahresergebnis" [siehe 2b])	7668504	Einführung und Implementierung eines neuen EDV-Programms für Bau und Liegenschaften	300.000	150.000
	7668506	Projektstelle Studierendenwohnheime Darmstadt	40.450	40.150
	7668531	Liegenschaftsverwaltung und Baurecht - allgemein	0	84.500
	7711	Rechnungsprüfungsamt	36.736	0
	82606	Darmstadt, Zweifalltorweg 8	100.000	53.000
	82625	Ev. Studierendenwohnheim Darmstadt	0	25.988
	92120	Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017	0	46.000
	92121	EKD-Fonds für ehem. Heimkinder	0	2.350.000
	9324	Kirchengemeindl. Ökofonds	1.200.000	1.200.000
	9341	Betriebsmittelrücklagen Regionalverwaltungen	0	1.060.768
	9342	Verwaltungsvernetzung	75.000	75.000
	9343	Personalkosten i.d.RV	500.000	250.000
	94911	Überbrückungsfonds	1.138.613	888.686
	9495	Härtefonds	680.000	280.000
	979	Gesamtkirchliche Substanzerhaltungsrücklage	1.000.000	0
	versch.	Perspektive 2025 - div. Projekte	1.293.675	866.000
	Summe Ziffer 2a:			21.643.546
2b. nicht investive Rücklagenentnahmen (Jahresergebnis)	1931	Seelsorge an Flüchtlingen	641.544	15.900.000
	1992	Pilgerreise	200.000	0
	61212	Lutherstiftung	0	1.000.000
	766504	Reformationsdekade	2.886.800	0
	851	Versorgungsstiftung	0	10.000.000
	92120	Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017	92.000	0
	92122	EKD-Fonds Behindertenhilfe und Psychiatrie	0	0
972	Substanzerhaltungsrücklage Kirchengemeinden	0	487.773	
Summe Ziffer 2b:			3.820.344	27.387.773
Summe Ziffer 2:			25.463.890	45.234.672
3. Darlehensvergabe (§ 6 Haushaltsfeststellungsgesetz)		Gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage	1.161.105	1.277.168
		Rücklage Darlehensfonds	4.123.895	4.107.832
Summe Ziffer 3:			5.285.000	5.385.000
Insgesamt			36.748.890	56.143.822

Zuführungen an Rücklagen mit Zweckbestimmung

Zweckbestimmung		2015	2016
<u>1. investive Rücklagenzuführungen:</u>	82607, KSA Offenbach (Gründerwerbsfonds)	0	500.000
Summe Ziffer 1:		0	500.000
<u>2. nicht investive Rücklagenzuführungen</u>	0212, Gesangbuchfonds	26.000	26.000
	0591, Religionsbücherfonds	15.000	13.000
	1220, Angebote in Studierendenwohnh.	13.000	0
	1221, Ev. Studentenwohnheim Mainz	64.641	0
	1222, Susanna von Klettenberg-Haus	34.621	0
	1223, Studentenzentrum Darmstadt	102.531	0
	1612, Landesgartenschau	30.000	30.000
	1621, Kirchentagsgeschäftsstelle	5.000	5.600
	1931, Seelsorge an Flüchtlingen	241.544	15.900.000
	1992, Pilgerreise	170.000	0
	2911, Brot für die Welt	0	131.371
	41931, Gemeindebriefpreis	0	2.500
	7120, Kirchenvorstandswahl	300.000	300.000
	766504, Reformationsdekade	2.292.500	0
	766761, Vermögensmanagement allgem.	0	25.000
	7668410, Kantine	0	4.000
	76687, Perspektive 2025	0	3.500.000
	82606, Darmstadt, Zweifalltorweg 8 (t	500.000	550.000
	82623, Mainz, Ev. Studierendenwohnheim	0	67.952
	82624, Frankfurt, Susanna von Klettenberg-Haus	0	15.900
	82626, Photovoltaik, Ev. Studierendenwohnheime	0	19.029
	8731, Nachlass Uhl	3.300	2.730
	92120, Kirchentag Berlin / Wittenberg	92.000	0
	92121, EKD Fonds für ehem. Heimkinder	550.000	0
	92122, EKD Fonds Behindertenh.u.Psych	0	2.400.000
	9335, Dekanatszusammenschlüsse	0	3.000.000
	9561, Rente Jesusbruderschaft	440	440
	972, Kirchengemeindl.Rücklagen (Substanzerhaltungsrücklage)	3.375.000	6.487.773
	9791, Gesellschafterdarl. ECKD	30.000	30.000
Summe Ziffer 2:		7.845.577	32.511.295
Insgesamt:		7.845.577	33.011.295

Gesamtkirchliche Personalaufwendungen

Abgrenzung (Gruppierung)	Abgrenzung (Sachkonten)	Ergebnis 2014 EUR	Planansatz 2015 EUR	Entwurf 2016 EUR	Veränd. 16/15 %	Differenz 16/15 EUR
bisher	neu					
41	6941	142.805,14	0	0	-100,0	
4210	6011	92.719.158,09	106.587.282	110.192.112	3,4	3.604.830
4220	6021	6.602.886,13	8.654.764	8.744.390	1,0	89.626
4230	6031	22.606.213,09	26.499.116	27.857.361	5,1	1.358.245
425	6032	387.777,17	552.450	458.025	-17,1	-94.425
429	6016, 6039, 6026	2.015.120,24	1.845.781	1.467.893	-20,5	-377.888
431	6151, 6161, 6171	22.384.795,10	24.864.025	27.603.968	11,0	2.739.943
439	619	177.855,47	275.000	250.000	-9,1	-25.000
441	6211	10.877.059,29	9.269.703	12.385.215	33,6	3.115.512
442	6221	932.326,77	942.000	1.413.800	50,1	471.800
443	6212	2.567.243,04	2.160.000	3.017.099	39,7	857.099
444	6222	207.149,86	177.000	293.600	65,9	116.600
445	623	25.598,75	28.800	22.400	-22,2	-6.400
446	623	0,00	0	0	0	0
447	6291	959.236,61	1.305.000	1.582.000	21,2	277.000
447	6293	0,00	550.000	700.000	27,3	150.000
45	6031, 6032	68.072,51	0	0	0	0
46	6012, 6022, 6013, 6023, 6033, 6014, 6024, 6034, 6251, 6252, 6261, 6262, 639	15.666.449,38	15.346.000	16.142.000	5,2	796.000
47	635	633.664,03	751.540	783.040	4,2	31.500
49	6037, 631, 634, 6959, 639	713.559,78	1.328.809	975.270	-26,6	-353.539
Summe:		179.686.970,45	201.137.270	213.888.173	6,3	12.750.903

Meilensteinjahr

- Einsparbilanz 2014 bis 2016
- Einsparbilanz 2008 bis 2015
- Stellenpläne 2008 bis 2015
- Entwicklung Gesamtkirchlicher Übergangsstellenplan - Kirchenverwaltung
- Entwicklung Gesamtkirchlicher Übergangsstellenplan - ohne Kirchenverwaltung
- Steuereinnahmen und Einnahmeerwartungen April 2015 gegenüber 2007
- Haushaltsüberschüsse 2007
- Personalaufwendungen 2007 bis 2016
- Entwicklung Versorgungskosten und Kirchensteuern im Vergleich

Einsparbilanz 2014 bis 2016 nach Budgetbereichen

		nicht erbrachte Einsparung 2014	nicht erbrachte Einsparung 2015	nicht erbrachte Einsparung 2016	Summe nicht erbrachte Einsparung 2014 bis 2016	Erläuterung
BB 1	Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanats Ebene	k. A.	650.000	k. A.	k. A.	
BB 2 - 6	Handlungsfelder und Zentren (ohne Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Kooperationsbereiche)	160.000	60.000	1.184.735	1.404.735	Mehrbedarf Ev. Gymnasium Bad Marienberg bereinigt; Budgetaufstockung für Sonderbedarfe bis 2015 bereinigt
	Kooperationsbereiche EKKW (Ökumene, Fortbildung Religionspädagogik)	0	125.000	-56.100	68.900	Umverteilungseffekt EKKW - EKKW bereinigt (200.000 €); Ökumene hat Einsparung übertroffen (2015: -125.000 €; 2016: -56.100 €)
BB 7.1	Ausbildung	0	0	1.201.441	1.201.441	Anstieg Vorbereitungsdienst bis 2015 per Rücklage gedeckt
BB 7.2	IPOS	0	0	0	0	
BB 8.1 - 8.4	Kirchenverwaltung	524.000	221.000	241.590	986.590	
BB 8.5	sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit	k. A.	176.000	95.236	271.236	2015: insbesondere Verbindungsstellen, 2016: Datenschutz
BB 8.6	Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
BB 9	Öffentlichkeitsarbeit	0	0	122.170	122.170	Sonderbedarfe bis 2015 bereinigt
BB 10	Zentrales Gebäudemanagement	0	0	2.622.669	2.622.669	2016 Wegfall Entnahme SERL und Anstieg Investitionen
BB 11	Synode	0	0	10.460	10.460	
BB 12	Kirchenleitung	70.000	20.000	-27.721	62.279	
BB 13	Rechnungsprüfungsamt	0	0	0	0	
BB 1 bis 13 (ohne 8.5, 8.6)		754.000	1.252.000	5.394.480	6.750.480	

Zwischenbilanz 2012				
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2012	geforderte Einsparung 2009 bis 2012	Differenz	Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"
1 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene	-1,2%	-1,6%	-0,5%	<ul style="list-style-type: none"> Einsparung wurde gewichtet errechnet; ohne Erträge Kirchbaurücklage erreichte Einsparung -0,2 %
<i>darunter:</i> Kirchengemeinden	-1,1%	-2,0%	-0,9%	<ul style="list-style-type: none"> Sondereffekte wurden bereinigt (insb. Sonderausschüttung 2009)
Gebäudeinvestitionen	-12,7%	-3,0%	9,7%	<ul style="list-style-type: none"> Sondereffekte wurden bereinigt (z. B. Baurücklage 2009, 50 % Erträge der Kirchbaurücklage) 50 % der Erträge der Kirchbaurücklage entlasten den laufenden Haushalt, Effekt rund -7,5 %
Dekanate	5,1%	-2,0%	-7,1%	<ul style="list-style-type: none"> Mehrkosten durch Höhergruppierungen von Berufsgruppen, MAV-Kostensteigerungen; keine Einschnitte in Solistellenpläne
Zwischensumme:	-2,1%	-2,2%	-0,1%	ohne Entlastung durch Kirchbaurücklage: erreichte Einsparung -0,6 %
Kindertagesstätten	2,8%	0,0%	-2,8%	<ul style="list-style-type: none"> Sondereffekte wurden bereinigt (z. B. Kinderkrippenprogramm)
Regionalverwaltungen	-3,5%	-6,0%	-2,5%	<ul style="list-style-type: none"> Analog anderer Zuschussempfänger in 2011 Nachzahlung eines Tarifkostenausgleichs für Vorjahre
Gemeindepfarrdienst	-0,2%	0,0%	0,2%	<ul style="list-style-type: none"> Einsparauflage von ursprünglich -1,0% p. a. wurde suspendiert
nachrichtlich: Zuführungen an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen	4,7%	0,0%		
sonstige Vertretungen	-3,8%	0,0%		
2 bis 6 ohne 4.3 Handlungsfelder und Zentren (ohne Tagungshäuser)	-9,3%	-6,6%	2,7%	
<i>darunter:</i> 2.1 Handlungsfeld Verkündigung	-3,4%	-6,6%	-3,2%	<ul style="list-style-type: none"> Die Sonderausstellung im Bibelmuseum wurde bereinigt.
2.2 Zentrum Verkündigung	-8,7%	-6,6%	2,1%	<ul style="list-style-type: none"> Das Jahr der Kirchenmusik wurde als Sondereffekt bereinigt. Gemäß Kirchenleitungsbeschluss werden insgesamt (2011/2012) 344.500 EUR bereitgestellt.

Zwischenbilanz 2015					
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2015	geforderte Einsparung 2009 bis 2015	Differenz	Fehlende Einsparung in EUR	Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"
1 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene	1,5%	-2,4%	-3,9%	-10.874.370	Seit 2012 sich öffnende "Schere" insb. in den Budgets Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und Gemeindefarndienst
darunter:					
Kirchengemeinden	3,0%	-3,5%	-6,5%	-6.437.926	<ul style="list-style-type: none"> - Neues ZuwSystem ab 2009 mit strukturellen Mehrkosten von rd. 2 Mio. € - Prozentuale Erhöhungen der Zuweisungsfaktoren im Trend eher über der (für alle Budgets einheitlichen) Hochrechnung; - keine Einsparung bei Zuweisungsfaktoren für Gebäude nach Tagesneubauwert (kleine BU, Betriebskosten)
Gebäudeinvestitionen	-19,5%	-3,5%	16,0%	5.594.385	<ul style="list-style-type: none"> +4 Mio. € Erträge Kirchbau rücklage -2 Mio. € Zuw. f. Schuldendienst Baudarlehen
Dekanate	0,5%	-3,5%	-4,0%	-1.503.777	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Einsparungen bei bedarfsbezogenen Zuweisungen (Soll-Stellenplänen, Mieten, besondere Einrichtungen etc.)
Zwischensumme:	-2,1%	-3,5%	-1,4%		
Kindertagesstätten	11,4%	0,0%	-11,4%	-4.105.399	<ul style="list-style-type: none"> • jährlicher Kostenausgleich in der Hochrechnung eher unterschätzt (hoher Personalkostenanteil)
Regionalverwaltungen	-5,7%	-10,5%	-4,8%	-348.564	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturelle Mehrkosten infolge neuer Entgeltgruppenpläne und notwendiger Eingruppierungsveränderungen
Gemeindefarndienst	6,3%	0,0%	-6,3%	-3.897.417	<ul style="list-style-type: none"> • Menbedarf infolge erhöhter Einstellungszahlen
nachrichtlich:	0,0%	0,0%			
Zuführungen an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen					
sonstige Vertretungen	0,0%	0,0%			
2 bis 6 ohne 4.3 Handlungsfelder und Zentren (ohne Tagungshäuser)	-1,7%	-11,6%	-9,9%	-5.274.230	Entwicklung bis 2012 profitierte von berechtigter Veranschlagung von Erstattungen für den Religionsunterricht; danach starke finanzielle Belastungen gerade im Handlungsfeld Bildung und fehlende personelle Einsparungen in mehreren Handlungsfeldern und Zentren
darunter:					
2.1 Handlungsfeld Verkündigung	-16,1%	-11,6%	4,6%	115.389	<ul style="list-style-type: none"> • Wegfall Zuschuss "Haus der Stille" (2008: 80.000 EUR)
2.2 Zentrum Verkündigung	-6,6%	-11,6%	-4,9%	-127.612	<ul style="list-style-type: none"> • Überschreitung infolge Personalausgaben und Sondermittel (z.B. Kirche und Sport in 2008 noch nicht angemeldet)

Zwischenbilanz 2012			
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2012	geforderte Einsparung 2009 bis 2012	Differenz
Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"			
3.1 Handlungsfeld Seelsorge	-1,5%	-6,6%	-5,1%
			<ul style="list-style-type: none"> Bereinigt um die von der Kirchensynode im Plan 2011 wiederveranschlagten Altenheimseelsorgestellen ergibt sich eine Einsparung von -4,1 %.
3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung	-0,1%	-6,6%	-6,5%
			<ul style="list-style-type: none"> Bereinigt um nicht vom Budgetbereich zu verantwortende Ausgaben-/Einnahmeneffekte (Mindereinnahmen Supervision durch Stellenveränderung; externe Dienstleistungen durch Wegfall Tagungsbetrieb) beträgt die Einsparung -4,9 %.
4.1 Handlungsfeld Bildung	-45,3%	-6,6%	38,7%
			<ul style="list-style-type: none"> einschl. Mehreinnahmen Religionsunterricht
4.2 Zentrum Bildung	-12,6%	-6,6%	6,0%
			<ul style="list-style-type: none"> einschl. Anstieg Fachberatungsumlage (+220.000 EUR)
<u>nachrichtlich:</u>			
4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser	-27,8%	0,0%	27,8%
			<ul style="list-style-type: none"> Die Tagungsstätten im Zentrum Ökumene und im Haus Friedberg werden zum 31.12.2011 geschlossen.
5.1 Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie	-0,6%	-6,6%	-6,0%
			<ul style="list-style-type: none"> Die Tagespauschalen von rund 10 EUR wurden auf 11 EUR pro Tag und Übernachtungsgast angehoben (Konsolidierung der verbliebenen Häuser). In 2011 erfolgte eine Erhöhung der Zuwendungen für gesamtkirchliche Zuschussempfänger, welche die KDAVO anwenden (hier insbesondere DWHN und Arbeitsloseninitiativen)
			<ul style="list-style-type: none"> Zusätzliche Unterstützung für die unter einem starkem Rückgang öffentlicher Gelder leidenden kirchlichen Arbeitslosenmaßnahmen.
5.2 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung	-7,1%	-6,6%	0,5%
6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene	-5,7%	-6,6%	-0,9%
6.2 Zentrum Ökumene	-2,3%	-6,6%	-4,3%
			<ul style="list-style-type: none"> Bereinigung des Budgets um den Ev. Entwicklungsdienst gemäß KL-Beschluss. Neu in 2012 angemeldet sind 80.000 EUR für den Aufgabenbereich Frieden und Konflikt. Der Effekt wurde nicht bereinigt. Der Ausgleich erfolgte innerhalb aller Handlungsfelder und Zentren.
7 Ausbildung und IPOS	-3,7%	-13,3%	-9,6%
			<ul style="list-style-type: none"> Die Ausgaben für den Vorbereitungsdienst und die Vikariatskurse wurden aufgrund der zunehmenden Kurszahl deutlich erhöht. Der Anstieg wird durch die zweckgebundene Rücklage "Zwischenfinanzierung Gemeindepfarndienst" gedeckt. Rechnet man die EHD heraus (besondere Beschlussvorlage der Synode im Herbst 2007 mit Kitas) lautet die Bilanz wie folgt: - tatsächliche Einsparung: -6,4% - geforderte Einsparung: -13,3%

Zwischenbilanz 2015					
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2015	geforderte Einsparung 2009 bis 2015	Differenz	Fehlende Einsparung in EUR	Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"
3.1 Handlungsfeld Seelsorge	-4,2%	-11,6%	-7,4%	-527.210	<ul style="list-style-type: none"> jährlicher Kostenausgleich in der Hochrechnung eher unterschätzt (hoher Personalkostenanteil); Pfarrstellenabbau mglw. unterproportional zur Einsparauflage; ggü. Zeitraum bis 2012 steigende "Einspardynamik"
3.2 Zentrum Seelsorge und Beratung	11,3%	-11,6%	-22,8%	-237.570	<ul style="list-style-type: none"> Aufstockungen bei: <ul style="list-style-type: none"> Flughafenseelsorge (+ rd. 60.000 EUR), Kapellenausstattung (+30.000 EUR), neu: Beauftragter Notfallseelsorge (35.000 EUR), Seelsorge und Diakonie (75.600 EUR),
4.1 Handlungsfeld Bildung	32,8%	-11,6%	-44,3%	-2.931.448	<ul style="list-style-type: none"> Religionsunterricht 900.000 EUR Ev. Gymnasium Bad Marienberg 1.200.000 EUR Fortbildung Religionspädagogik 450.000 EUR Bibelmuseum 150.000 EUR
4.2 Zentrum Bildung	2,5%	-11,6%	-14,1%	-645.870	<ul style="list-style-type: none"> Überschreitung infolge Personalausgaben und Sondermittel
<u>nachrichtlich:</u>					
4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser	-37,8%	0,0%	37,8%	k. A.	<ul style="list-style-type: none"> ohne: Haus Friedberg, Tagungsstätte im Zentrum Ökumene und Tagungsstätte im RPZ; Bezuschussung der Tagungshäuser nach Übernachtungszahlen von EKHN-Gästen
5.1 Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie	-7,0%	-11,6%	-4,5%	-954.989	<ul style="list-style-type: none"> neu Jugendwerkstatt Gießen (bisher 4.2) 95.000 EUR Sonstige Beschäftigungsinitiativen 350.000 EUR, Arbeitslosenfonds 100.000 EUR, DW Haushalt 2009 keine Einsparung
5.2 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung	-10,6%	-11,6%	-1,0%	-16.075	<ul style="list-style-type: none"> 0
6.1 Handlungsfeld Mission und Ökumene	-12,5%	-11,6%	0,9%	41.157	<ul style="list-style-type: none"> jährlicher Kostenausgleich in der Hochrechnung eher überschätzt; Kostenanstieg EED (ohne Einsparauflage) im Zeitraum: +1,1 Mio. EUR
6.2 Zentrum Ökumene	-12,1%	-11,6%	0,5%	9.998	<ul style="list-style-type: none"> 0
7 Ausbildung und IPOS	-0,6%	-16,3%	-15,7%	-1.355.644	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungsdienst (zusätzliche Kurse); keine Einsparung bei EHD in ersten Jahren

Zwischenbilanz 2012				
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2012	geforderte Einsparung 2009 bis 2012	Differenz	Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"
8.1 bis 8.5 Gesamtkirchliche Dienstleistungen (ohne BB 8.6 - Projekte)	-3,3%	-4,0%	-0,7%	<ul style="list-style-type: none"> Die 3. Tranche für das Projekt "Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur in der EKHIN" wurde bereinigt (Saldo 450.000 EUR)
9 Öffentlichkeitsarbeit	0,0%	-4,0%	-4,0%	<ul style="list-style-type: none"> Im Unterbudget-Medienarbeit wurden die Haushaltsmittel, die durch den Verzicht auf das Mitglieder magazin ECHT frei geworden sind, gem. des Synodenbeschlusses zum <i>neuen Informations- und Kommunikationskonzept</i> in der EKHIN für 2012 veranschlagt. Die bestehende Einsparauflage aus „Perspektive 2025“ wurde unabhängig hiervon beibehalten. Erstmals wurde eine Rücklage zur Ansparung für die <i>Landesgartenschau 2014</i> eingestellt (40.000 EUR). Damit soll der Haushaltsansatz unabhängig von den konkreten Orten und Jahren verstetigt werden. Die Rücklagenzuführung wurde als Sondereffekt bereinigt. Für den <i>Rheinland-Pfalz-Tag 2012</i> sind außerhalb der Einsparauflage 60.000 EUR eingeplant. Bereinigt um den Rheinland-Pfalz-Tag 2012, die Zuschusserhöhung (aufgrund KDAVO-Anpassung) für das Medienhaus und Mehrkosten "ECHT" beträgt die Einsparung -3,7%.
10 Zentrales Gebäudemanagement	-3,8%	-4,0%	-0,2%	
11 Synode	-4,0%	-4,0%	0,0%	
12 Kirchenleitung	-0,6%	-4,0%	-3,4%	
13 Rechnungsprüfungsamt	-9,0%	-4,0%	5,0%	<ul style="list-style-type: none"> Prüfungsgebühren insbesondere bei Diakoniestationen angestiegen
14 Allgemeines Finanzwesen	0,2%	0,0%	-0,2%	
Gesamthaushalt ohne BB 14	-2,6%	-2,8%	-0,2%	Einschl. 50 % Entlastung Kirchbaurücklage (bei Beschlussfassung als Entlastung "unter dem Strich" dargestellt); ohne Kirchbaurücklage tatsächliche Einsparung rund -1,9 %.
Gesamthaushalt ohne BB 14, Kita und Gemeindepfarrdienst	k. A.	k. A.	k. A.	
dsgl. bei Kostentrend 2,75 % statt 2,5 %	k. A.	k. A.	k. A.	

Zwischenbilanz 2015					
Budgetbereich	erreichte Einsparung 2009 bis 2015	geforderte Einsparung 2009 bis 2015	Differenz	Fehlende Einsparung in EUR	Erläuterungen zu den Angaben "erreichte Einsparung"
8.1 bis 8.5 Gesamtkirchliche Dienstleistungen (ohne BB 8.6 - Projekte)	2,3%	-7,0%	-9,3%	-1.675.610	<ul style="list-style-type: none"> Überschreitung insb. infolge Mehrbedarf in Stabsbereichen und einzelnen Dezernaten; Eingerechnete Überschreitung in BB 8.5 (sonstige Verwaltung) beträgt 350.000 EUR und ggf. gesondert zu betrachten. Mehrbelastung ggü. 2012 u. a. durch sukzessive "Verwässerung" des Einsparereffekts infolge anfänglicher Stellenverlagerungen in den Übergangsstellen vor 2012 sowie Altersteilzeitauswirkungen.
9 Öffentlichkeitsarbeit	-1,4%	-7,0%	-5,6%	-282.615	<ul style="list-style-type: none"> Überschreitung insb. in den Jahren bis 2012 sowie durch Sondermittel entstanden
10 Zentrales Gebäudemanagement	-5,5%	-7,0%	-1,5%	-37.134	
11 Synode	-3,7%	-7,0%	-3,3%	-23.632	<ul style="list-style-type: none"> Überschreitung im Bereich der Personalausgaben
12 Kirchenleitung	-2,5%	-7,0%	-4,5%	-90.602	<ul style="list-style-type: none"> Überschreitung im Bereich der Personalausgaben
13 Rechnungsprüfungsamt	-5,8%	-7,0%	-1,2%	-17.341	
14 Allgemeines Finanzwesen	-33,9%	0,0%	33,9%	k. A.	
Gesamthaushalt ohne BB 14	0,9%	-4,5%	-5,3%	-19.631.178	Marginale Budgetausweitung über 7 Jahre über den hochgerechneten Kostensteigerungsausgleich hinaus. Geforderte Einsparauflage durch vorübergehend freigestellte Bereiche Kita und Gemeindepfarrdienst geschmälert.
Gesamthaushalt ohne BB 14, Kita und Gemeindepfarrdienst	-1,8%	-6,1%	-4,3%	-11.628.363	Ohne die Ausnahmen Kita und Gemeindepfarrdienst zeigt sich die jährliche geforderte Einsparung von rd. 0,9 % p. a. (7 x 0,9 % = 6,1 %). Der Einsparerfolg liegt bei knapp 2 % und damit bei knapp 0,8 Mio. EUR p. a. Verfehlt wurde eine Einsparsumme von rd. 1,7 Mio. EUR p. a.
dsgl. bei Kostentrend 2,75 % statt 2,5 %	-3,4%	-6,1%	-2,7%	-7.250.786	Eine Veränderung des Kostentrends um 0,25 Prozentpunkte verändert die Einsparbilanz um jeweils rd. 4,5 Mio. EUR

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - 2008 / 2015

Budgetbereich		2008	2015	Veränderung
BB 1	Gemeindepfarrstellen	1034,00	1006,00	-28,00
	Dekanspfarrstellen	34,25	35,00	0,75
	dem Propst/der Pröpstin beigegeben (35) / sog. Überhangstellen (30)	0,00	65,00	65,00
	Fach- und Profilstellen	66,75	67,75	1,00
	Ehrenamtsakademie	0,00	3,00	3,00
	Übertrag aus dem BB 3.1: Klinikseelsorge, AKH-Seelsorge, da ab HH 2015 die neue Systematik "Regionale Pfarrstellen" gilt	0,00	71,92	71,92
BB 2.1	Handlungsfeld Verkündigung	34,93	43,28	8,35
BB 2.2	Zentrum Verkündigung	31,29	31,79	0,50
BB 3.1	Handlungsfeld Seelsorge	120,15	47,36	-72,79
BB 3.2	Zentrum Seelsorge	9,69	13,85	4,16
BB 4.1	Handlungsfeld Bildung	127,82	194,27	66,45
	Stellen im Schuldienst	148,00	145,00	-3,00
BB 4.2	Zentrum Bildung	54,21	59,35	5,14
BB 5.1	Handlungsfeld Gesellsch. Verantwortung	8,45	9,20	0,75
BB 5.2	Zentrum Gesellsch. Verantwortung	21,34	18,43	-2,91
BB 6.1	Handlungsfeld Mission und Ökumene	2,75	3,75	1,00
BB 6.2	Zentrum Ökumene	24,95	28,65	3,70
BB 7.1	Ausbildung		11,40	
		21,63		3,37
BB 7.2	IPOS		13,60	
BB 8.1 - 8.4	Gesamtkirchliche Dienste	211,83	223,42	11,59
BB 8.5	Sonstige Verwaltung	13,33	21,92	8,59
BB 8.6	Projekte		29,82	29,82
BB 9	Öffentlichkeitsarbeit	6,50	8,00	1,50
BB 11	Synode	4,00	4,00	0,00
BB 12	Kirchenleitung	7,63		
	Pröpste und Pröpstinnen (bis Haushalt/Stellenplan 2011 BB 13)	15,69	23,04	-0,28
BB 13	Rechnungsprüfungsamt	21,67	20,31	-1,36
SUMME		2020,86	2199,11	178,25

Gesamtübersicht der Stellenentwicklung in den Budgetbereichen - 2008 / 2015

Wesentliche Veränderungen im Vergleich von 2008 zu 2015:
<p>BB 1: Mit HH 2015 ist die neue Pfarrstellenbemessung in Kraft getreten (sog. Überhangstellen). Darüber hinaus weisen die Stellen, welche dem Propst/ der Pröpstin beigegeben werden, die synodal beschlossenen, temporäre Stellenausweitungen im Gemeindepfarrdienst aus, die ab 2020, durch die steigende Zahl der Ruhestandseintritte, wieder abgebaut (Ruhestandseintritte) wieder abgebaut werden.</p>
<p>BB 2.1: Teilstellenabbau: Ev. Studentengemeinden (-0,9), Stadtkirchenarbeit (-1,0), sonstige Verkündigung (-3,0) neue Stellen seit 2008: Ev. Studentenwohnheime (+12,2), sonst. Kirchenmusik (+1,0)</p>
<p>BB 3.2: neue Stellen seit 2008: Koordination Notfallseelsorge (+0,5), Flughafenseelsorge (+2,9), Seelsorge und Diakonie (+1,0)</p>
<p>BB 4.1: Stellenabbau: Religionspädagogisches Studienzentrum Schönberg (-12,7 / Fusion mit der EKKW), Ev. Akademie Arnoldshain (-2,6) Stellenausbau: kirchliche Schulen (+64,7 / vor allem Bad Marienberg, von 16,0 auf 81,8 Stellen), Schulseelsorge (+7,5) neue Stellen seit 2008: Ev. Akademie Frankfurt (+3,0 / Budgettransparenz), Religionsunterricht durch Gemeindepädagogen (+2,0), Jugendkulturkirche St. Peter (+2,0), Bibelhaus (+2,5)</p>
<p>BB 4.2: Teilstellenabbau: Leitung (-5,3) Stellenabbau: Jugendwerkstatt Gießen (-2,0), Ev. Stadtakademie Frankfurt (-1,0/ Budgettransparenz) Stellenausbau: Erwachsenenbildung (+1,6) , Kindertagesstätten (+12,0)</p>
<p>BB 6.1: neue Stellen seit 2008 in: Pfarrer für ev. Finnen (+1,0 / Budgettransparenz)</p>
<p>BB 6.2: Fusion EKHN/EKKW - überzählige Stellen werden sukzessive abgebaut</p>
<p>BB 7: (Trennung der Budgetbereiche) 7.1 Teilstellenabbau: Theologische Ausbildung (-1,0) neue Stellen seit 2008: pädagogische Akademie Darmstadt (+2,0) 7.2 Stellenausbau: IPOS (+2,3)</p>
<p>BB 8.1 - 8.4: diverse Organisationsveränderungen innerhalb des Budgetbereiches, Errichtung eines neuen Dezernates durch Zusammenlegung mehrerer bereits bestehender Bereiche, größte Veränderungen: kirchliches Bauwesen (+10,3, davon Rückverlagerung der 8,4 Stellen der regionalen Baubetreuung aus den Regionalverwaltungen in die Kirchenverwaltung) und Personalentwicklungs-Demografiestellen (+3,0, mit 3,00 Kw)</p>
<p>BB 8.5: Stellenabbau: Arbeitssicherheit (-0,9) Ausweitungen im Sinne der Budgetbereinigung: GMAV (+1,8), Pfarrerausschuss (+1,6), ARK (+1,1), KVVG (+0,3) Stellenausbau: Datenschutz (+1,1), Verbindungsstellen (+4,2)</p>
<p>BB 8.6: Neue Abbildung von Projekten, welche synodal- bzw. gremienveranlasst sind</p>
<p>BB 9: Stellenabbau: Medienhaus (-1,0) Übertrag in BB 8: Koordination regionale Öffentlichkeitsarbeit (-1,0), Mitgliederorientierung (-1,0) neue Stellen seit 2008 in: Fernsehen (+1,5), Kommunikationsprojekte incl. Hessentag, Lichtkirche (+3,0)</p>

Entwicklung gesamtkirchlicher Übergangsstellenplan Teil I
Gesamtkirchliche Dienstleistungen, Kirchenverwaltung
BB 8.1 - 8.4
2008 bis 2015

Übergangsstellenplan	2008	2009	realer Stellenabbau 2009	2010	realer Stellenabbau 2010	2011	realer Stellenabbau 2011	2012	realer Stellenabbau 2012	2013	realer Stellenabbau 2013	2014	realer Stellenabbau 2014	2015	realer Stellenabbau 2015
Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
Dezernat 1	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	3,00	0,00	1,00	2,00	1,00	0,00	2,00	0,00	2,00	0,00
Dezernat 2	2,00	1,00	1,00	0,00	1,00	4,40	0,00	3,12	2,40	2,00	1,12	2,00	0,00	2,00	0,00
Dezernat 3	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,75	0,25	0,35	0,75	1,35	0,00	0,85	0,50
Dezernat 4	6,13	5,50	0,63	2,00	3,50	0,00	2,00	0,13	0,00	1,00	0,00	3,35	0,00	3,35	0,00
Kompensationsstellen Personalentwicklung nach Ausbildung	0,00	2,00	0,00	2,00	0,00	4,00	0,00	4,00	0,00	4,00	0,00	4,00	0,00	4,00	0,00
SUMME	9,13	9,50	1,63	4,00	5,50	11,90	2,00	9,00	4,65	8,35	1,87	13,20	0,00	12,20	1,00
Veränderung ggü. Vorjahr		0,38		-5,50		7,90		-2,90		-0,65		4,85		-1,00	

Der aus dem Sparpaket hervorgegangene Übergangsstellenplan, welcher nach der Synode vom Februar 2004 eingerichtet wurde, war, wie geplant, letztmalig im Haushalt 2010 ausgewiesen. Dies bedeutet, **dass alle im Rahmen des Sparpaketes abzubauenen Stellen bis Ende des Haushaltes 2010 abgebaut worden sind.**

Um den künftigen Abbau von Stellen, im Rahmen von Perspektive 2025 abzubilden, wird einen neuen Übergangsstellenplan geöffnet, der zum einen den künftigen Abbau von Stellen abbildet und zum anderen die erforderliche Ressource für Personalentwicklungsmaßnahmen (betrifft in der EKHN ausgebildete Inspektorenanwärterinnen und -anwärter) darstellt, die nicht zu Stellenausweitungen führen. Die Finanzierung erfolgt aus dem Überbrückungsfonds. **Die Neuerrichtung eines ÜSTPs für die Sparrunde 2025 begründet den Stellenanstieg in 2011.**

Entwicklung gesamtkirchlicher Übergangsstellenplan Teil II
BB 02- 13 ohne BB 8.1 - 8.4
2008 bis 2015

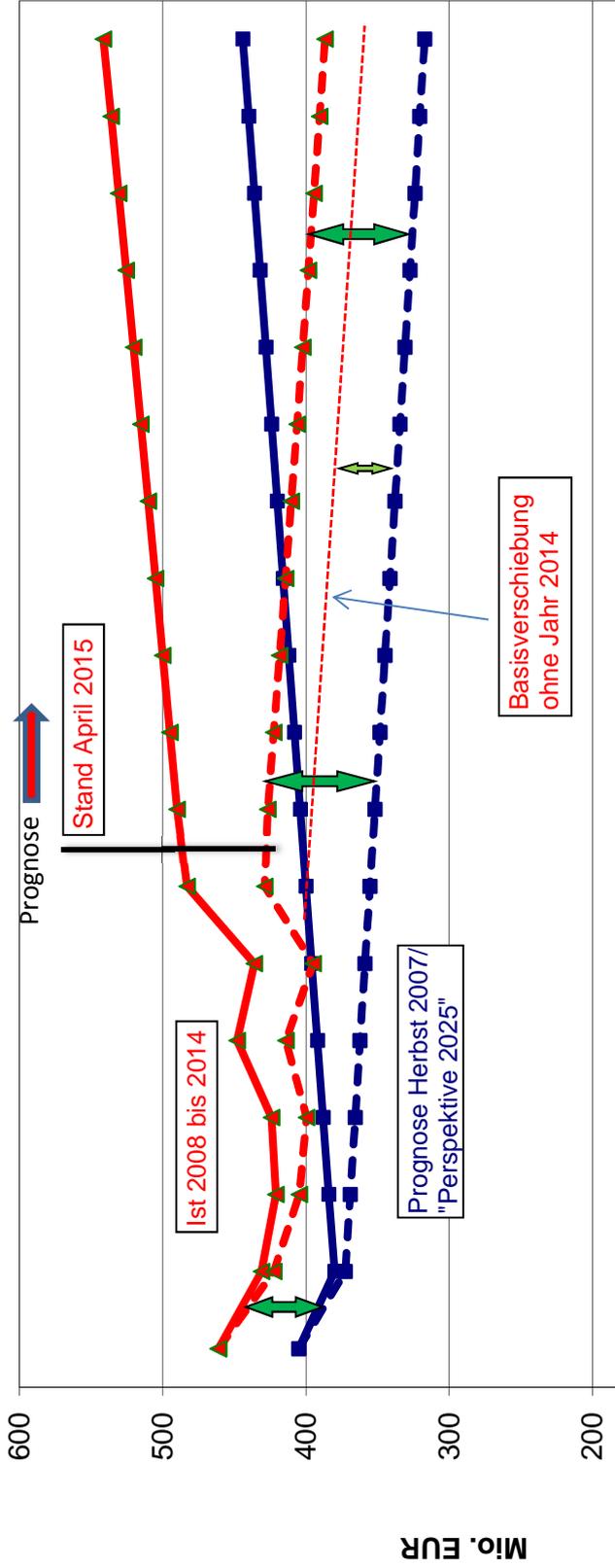
Übergangsstellenplan		2008	2009	realer Stellenabbau 2009	2010	realer Stellenabbau 2010	2011	realer Stellenabbau 2011	2012	realer Stellenabbau 2012	2013	realer Stellenabbau 2013	2014	realer Stellenabbau 2014	2015	realer Stellenabbau 2015
BB 2.1	Handlungsfeld Verkündigung	1,60	0,50	1,10	0,00	0,50	1,00	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
BB 2.2	Zentrum Verkündigung	0,50	0,50	0,00	0,50	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
BB 3.1	Handlungsfeld Seelsorge	8,50	6,59	2,16	5,00	2,84	0,50	5,00	4,50	0,00	2,50	2,00	2,00	1,00	3,00	1,50
BB 3.2	Zentrum Seelsorge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 4.1	Handlungsfeld Bildung	0,50	0,00	0,50	0,50	0,00	3,20	0,00	2,84	1,70	1,97	1,34	0,20	1,77	0,60	0,00
BB 4.2	Zentrum Bildung	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	3,00	0,00	2,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00
BB 5.1	Handlungsfeld Gesellsch. Verantwortung	0,00	0,00	0,00	0,20	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00
BB 5.2	Zentrum Gesellsch. Verantwortung	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	1,50	0,00	0,50	1,00
BB 6.1	Handlungsfeld Mission und Ökumene	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 6.2	Zentrum Ökumene	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,75	0,00	0,00	1,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 7.1	Theol. Ausbildung	0,50	0,50	0,00	1,00	0,00	1,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00
BB 7.2	IPOS	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 8.5	Sonstige Verwaltung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	1,00	0,00	0,00
BB 9	Öffentlichkeitsarbeit	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 11	Synode	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 12	Kirchenleitung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BB 13	Rechnungsprüfungsamt	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	2,50	0,00	3,00	0,50	3,00	0,00	3,00	0,00	3,00	0,00
SUMME		13,60	10,09	4,76	10,20	4,34	15,95	6,50	15,84	6,45	12,97	5,34	10,20	3,77	9,60	5,50
Veränderung ggü. Vorjahr			-3,51		0,11		5,75		-0,11		-2,87		-2,77		-0,60	

Stellenplan 2011:

Der aus dem Sparpaket hervorgegangene Übergangsstellenplan, welcher nach der Synode vom Februar 2004 eingerichtet wurde, war, wie geplant, letztmalig im Haushalt 2010 ausgewiesen. Dies bedeutet, **dass alle im Rahmen des Sparpaketes abzubauenen Stellen bis Ende des Haushaltes 2010 abgebaut worden sind.**

Um den künftigen Stellenabbau, im Rahmen von Perspektive 2025, in den Budgetbereichen des gesamtkirchlichen Stellenplanes abzubilden, wird einen neuen Übergangsstellenplan geöffnet. Die Finanzierung erfolgt aus dem Überbrückungsfonds. **Die Neuerrichtung eines ÜSTPs für die Sparrunde 2025 begründet den Stellenanstieg in 2011.**

Steuereinnahmen und Einnahmeerwartungen April 2015 gegenüber 2007



Der erwartete Rückgang der Steuereinnahmen bei preisbereinigter Betrachtung ist bis 2013 eingetreten. Allerdings ist es zu einer Niveauverschiebung der Steuereinnahmen um rund +50 Mio. € gekommen. Mit dem Jahr 2014 deutet sich eine weitere Niveauverschiebung um rund +20 Mio. € an, deren Stabilität allerdings noch offen ist. Die Erwartung hinsichtlich der langfristigen Dynamik wurde gegenüber 2007 nicht verändert (Parallelverschiebung).

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Stand Herbst 2007	405	380	384	388	392	396	400	404	408	412	416	420	424	428	432	436	440	444
Herbst 2007 preisbereinigt	405	373	369	366	362	359	355	352	348	345	341	338	334	331	327	324	321	317
Stand April 2015	461	431	421	424	448	436	483	490	495	500	505	510	515	520	525	531	536	541
Stand April 2015 preisbereinigt	461	423	405	400	414	395	429	427	422	418	414	410	406	402	398	394	390	387

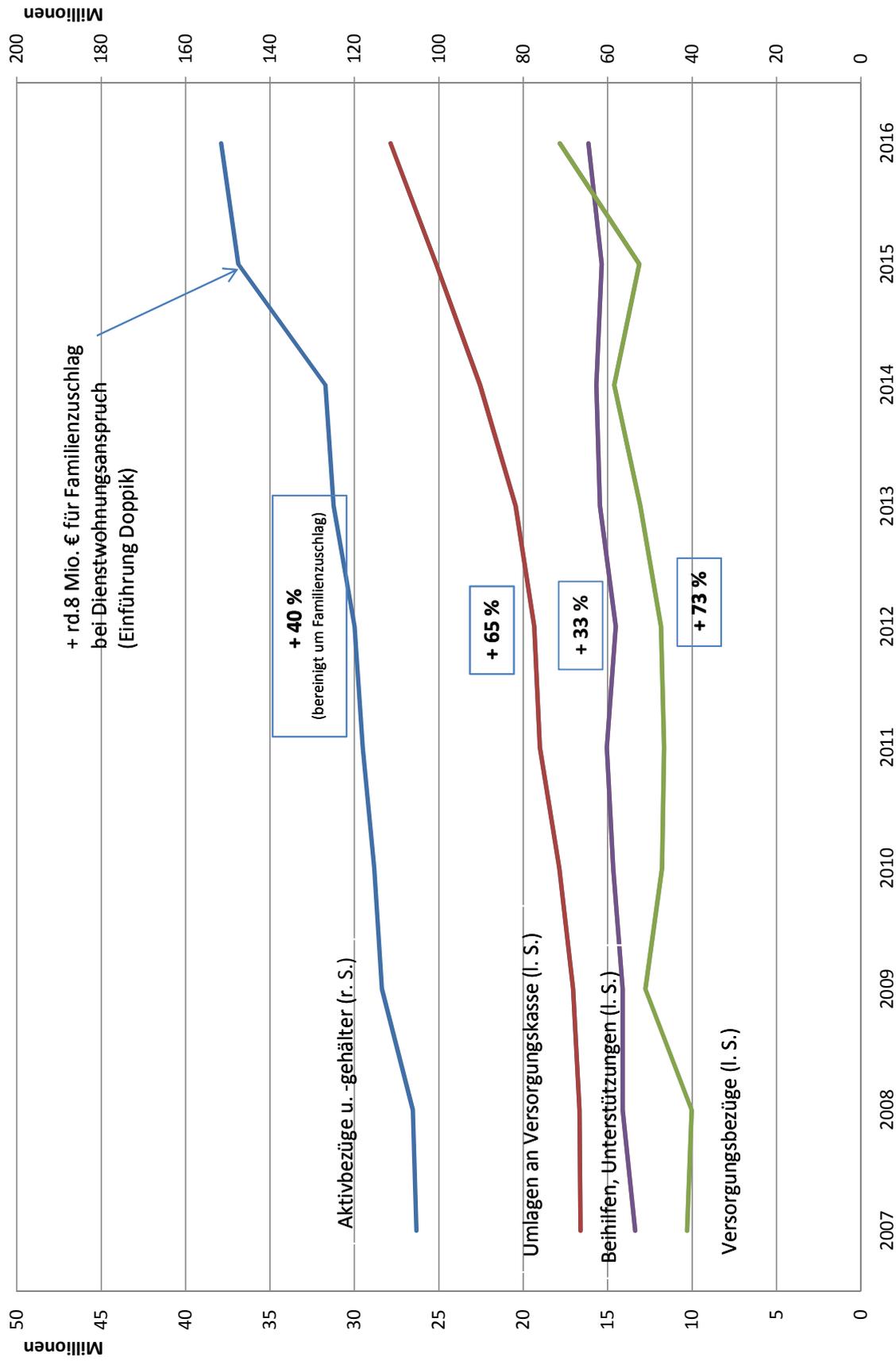
Haushaltsüberschüsse 2007 bis 2014

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Summe 2008 bis 2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
unbereinigter Haushaltsüberschuss (Differenz zwischen den unbereinigten Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben)	124,6 *	101,8	42,7	38,8	10,1	38,1	15,1	30,3	401,5
Verwendung:									
Arbeitslosenfonds (Änderung der Quote)		0,1							
EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung"				2,4				3,0	
Gesamtkirchliche Ausgleichsrücklage		20,1	31,7			24,8	3,8	14,8	51,8
Rücklage "Haushaltsüberschuss"									43,4
Kirchengemeindliche		5,0			0,9 **				5,9
Ausgleichsrücklage									
OIT Drucker / Scanner für Kirchengemeinden								1,0	
Ökofonds für Baumaßnahmen in Kirchengemeinden	6,0	18,0							
Rücklage Bonuszahlung	2,3	11,0		11,5	9,2	11,3	11,3	11,2	82,5
Rücklage Perspektive 2025									
Rücklage Refinanzierung von KDAVO- bedingten Mehrkosten in 2013									
Übergangsfiananzierung Pfarrdienst									
Versorgungsstiftung		7,5				2,0			
Zuführung Kirchbaurücklage	111,3	10,0		25,0					35,0
Zustiftung EKHN-Stiftung	5,0	30,1							141,4
Zweckgebundene Rücklage Flüchtlingsarbeit (Fälligkeit 2016)								0,3	

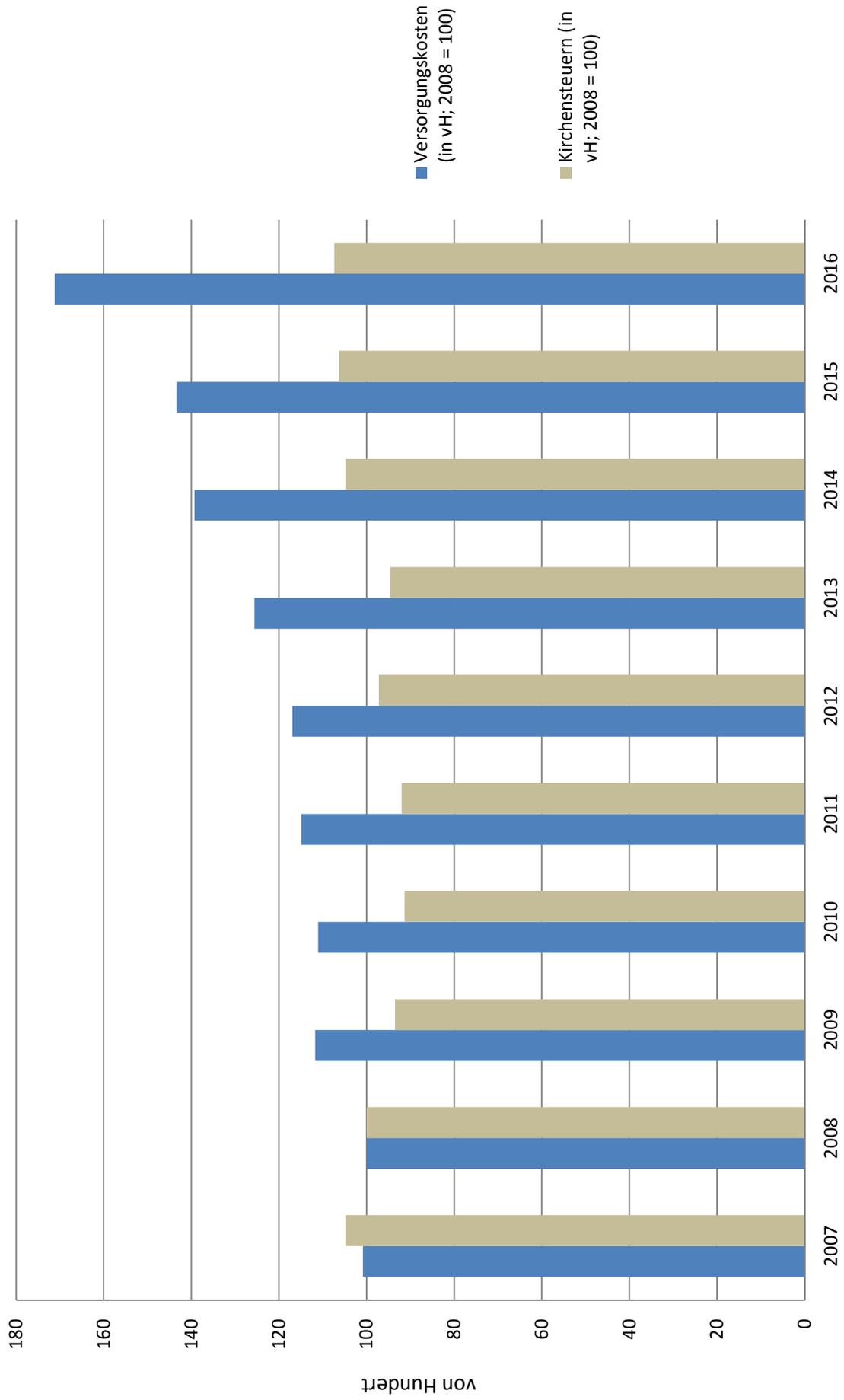
* darin enthalten 59,79 Mio. EUR Rückzahlung im Rahmen des EKD-Kirchensteuerclearings für die Jahre 2002 und 2003

** Entscheidung über Mittelverwendung im Rahmen der Haushaltsplanung 2013 - Ökofonds für Baumaßnahmen in Kirchengemeinden

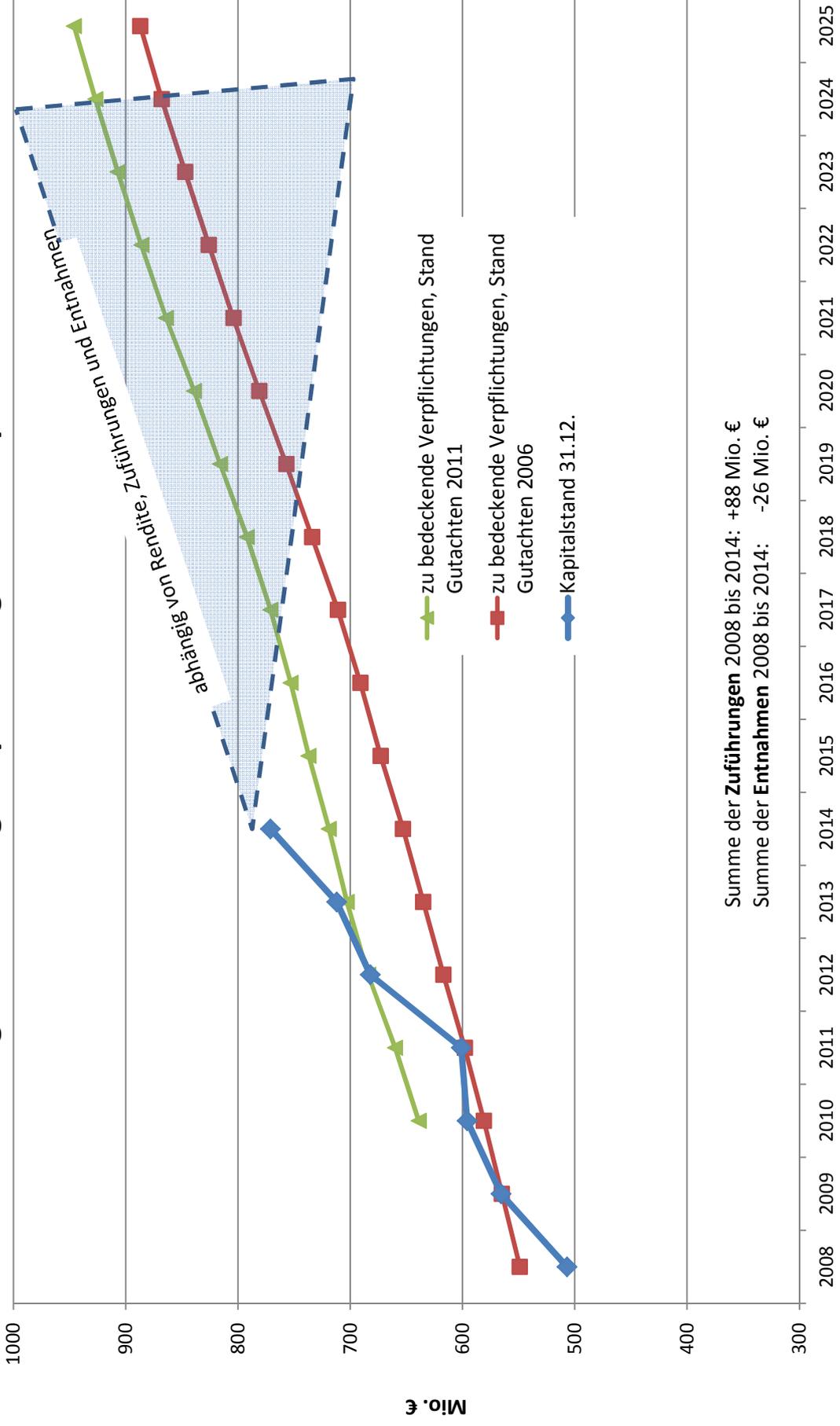
Personalaufwendungen 2007 bis 2016



Entwicklung von Versorgungskosten und Kirchensteuern im Vergleich



Versorgungsstiftung: Entwicklung von Deckungsverpflichtungen und Kapitalstand



Summe der Zuführungen 2008 bis 2014: +88 Mio. €
 Summe der Entnahmen 2008 bis 2014: -26 Mio. €

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B01001	Kirchengemeinden
B01002	Kindertagesstätten
B01003	Gebäudeinvestitionen
B01004	Dekanate
B01005	Regionalverwaltungen
B01006	Gemeindepfarrdienst
B01007	Regionale Stellen
B01008	Ehrenamtsakademie
B01009	Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen
B01010	Härtefonds

Der Budgetbereich stellt eine Verbindung von gesamtkirchlichen Ausgaben zugunsten der Gemeinden und Dekanate (insb. Pfarrdienst) mit den unmittelbaren Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate dar. Mit dem Jahr 2009 wurde die formale Struktur der Zuweisungen in Form der sog. Ausgleichsstöcke aufgelöst. Dies ist Folge des Kirchengesetzes zur Neuordnung des Zuweisungssystems, das Anfang 2009 in Kraft getreten ist.

Die Gliederung des Budgetbereichs nach Unterbudgets lässt die jeweiligen Empfänger und Zweckbestimmungen der Haushaltsmittel erkennen. Größte Unterbudgets sind die Zuweisungen für die Kirchengemeinden (B01001), die Kindertagesstätten (B01002), die Dekanate (B01004) und die Gebäudeinvestitionen (B01003) sowie der Gemeindepfarrdienst (B01006). Daneben sind die regionalen Stellen (B01007), die Zuweisungen an die Regionalverwaltungen (B01005), die Ehrenamtsakademie (B01008) dem Budgetbereich zugeordnet.

2. Ziele und Aufgaben

Finanzzuweisungen an Kirchengemeinden und Dekanate

Die Zuweisungen im Budgetbereich sollen dazu dienen, dass Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate ihre Aufgaben erfüllen und ihren außerordentlichen Bauunterhaltungsbedarf abdecken können. Hierunter ist die Finanzierung der Personalkosten, der Sachaufwendungen, der Bauunterhaltung und der Gebäudebewirtschaftung zu fassen. Ein Großteil der Zuweisungen wird pauschaliert bereitgestellt. Die jeweiligen Bemessungsfaktoren sind im Haushaltsgesetz geregelt. Daneben werden insbesondere für die große Bauunterhaltung, die Kindertagesstätten und für die funktionalen Dienste der Dekanate bedarfsbezogene Zuweisungen gezahlt.

Aufgabe des Budgetbereichs ist die Umsetzung der bestehenden Rechtsregelungen. Die Zuweisungsverordnung sowie die Rechtsverordnung über die Ausführung von Bauunterhaltungsmaßnahmen an kirchlichen Gebäuden regeln die einzelnen Finanzierungsformen. Mit Umstellung des Zuweisungssystems ab 2009 sind insbesondere hervorzuheben:

- stärkere Pauschalierung der Zuweisungen,
- finanzielle Absicherung kleiner Gemeinden durch eine Mindestbetragsregelung,
- Verantwortung der Gemeinden für die Pfarrhausunterhaltung,
- Finanzausgleich auf der Dekanatsebene für besondere Aufgaben in den Kirchengemeinden und der Region,
- zugunsten von Kostentransparenz nachrichtlicher Ausweis der Gehälter des Gemeinde-, Dekane- und regionalen Pfarrdienstes in den Dekanatshaushaltsplänen.

Die finanziellen Auswirkungen des neuen Zuweisungssystem wurden in weiten Teilen in einem fünfjährigen Zeitraum bis 2013 umgesetzt und durch Übergangsregelungen bei der Bauunterhaltung der Pfarrhäuser bis 2018 begleitet. Unterstützt wird der Wechsel auch durch den Überbrückungsfonds und den Härtefonds, die vor dem Wirksamwerden von Maßnahmen der Gemeinden und Dekanate zur Haushaltskonsolidierung befristet besondere Zuschüsse ermöglichen.

Per Synodenbeschluss wurde die Zuweisungsverordnung zum 01.01.2016 bei der Grundzuweisung erneut verändert. Der gestaffelte Tarif wird durch einen einheitlichen Pro-Kopf-Betrag abgelöst, der bisherige Mindestbetrag von 12.000 EUR durch eine Kombination aus Mindestbetrag (3.000 EUR) für allgemeine Gemeindegemeindearbeit und Pauschalbetrag für Sach- und Personalkosten des Gottesdienstes (5.000 EUR) ersetzt. Kirchengemeinden mit Außenorten erhalten leicht veränderte Pauschalen für diese zusätzlichen Gottesdienstorte. Die Einführung der neuen Zuweisungsbeträge wird auf

einen Zeitraum von 3 Jahren bis 2018 gestreckt.

Pfarrdienst

Die gesteigerten Anforderungen an den Pfarrberuf ("Kernkompetenzen") führen zu einem Qualitätsanspruch an den Dienst, der in der Vorbereitung auf die Berufung durch die theologische Ausbildung und die persönliche Eignung eingelöst wird. Deshalb ist es sachgemäß, dass die Berufung in den pfarramtlichen Dienst an den Nachweis sowohl der theologischen Ausbildung (Theologiestudium und Vikariat) als auch der persönlichen Eignung gebunden wird. Dem entspricht das Vorbildungsgesetz (460) § 6 mit der Benennung von Eignungskompetenzen (Leitungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Dialog-, Sprach- und Argumentationsfähigkeit, Fähigkeit, das Zeugnis des Evangeliums glaubwürdig abzulegen, Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur Reflexion unterschiedlicher Berufsrollen).

Der Qualitätsanspruch wird jedoch nicht ein für alle Mal "eingelöst", sondern bleibt ein Berufsleben lang bestehen. Die Gesamtorganisation hat dafür zu sorgen, dass qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen und regelmäßige Personal-Gespräche sowie andere geeignete Personal-Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden. Ebenso kann die Gemeinde erwarten, dass sich Pfarrerinnen und Pfarrer für eine möglichst flexible und situationsadäquate, Erfüllung ihres besonderen Dienstes im Kontext des "Priestertums aller Gläubigen" stetig weiterbilden.

3. Budgetressourcen

Kirchensteuerverteilung

Mit der Neuregelung des Zuweisungssystems ab 2009 wurden auch die Vorschriften über die Ausstattung der ehemaligen Ausgleichsstöcke aufgehoben (mindestens 50 % der Kirchensteuereinnahmen waren den Ausgleichsstöcken zuzuordnen). Die Verteilung der Kirchensteuereinnahmen auf die Budgetbereiche des Gesamtbudgets erfolgt unabhängig von einer starren Quote originär mit dem Beschluss der Kirchensynode über den Haushaltsplan.

Die Verteilung der Kirchensteuern auf die Haushaltsebenen Kirchengemeinden, Dekanate und Gesamtkirche wird mit dem im Haushaltjahr 2012 eingeführten neuen Schema veranschaulicht. Hierzu siehe die allgemeinen Erläuterungen des Haushalts sowie die dortige Übersicht.

Bemessungssätze für die Zuweisungen

Die Kirchensynode trifft mit dem Haushaltsgesetz die Entscheidung über die Finanzausstattung der Kirchengemeinden und Dekanate, indem sie die Bemessungssätze für die Zuweisungen gemäß der Zuweisungsverordnung der Höhe nach festlegt. Die eingeplanten Haushaltsansätze für die Zuweisungen beruhen auf den Bemessungssätzen für die Zuweisungen, wie sie in § 11 des Haushaltsgesetzesentwurfs aufgeführt sind, soweit sie nicht explizit bereits mit der Zuweisungsverordnung bestimmt werden.

Zweckbestimmte Rücklagen

In vergleichsweise hohem Umfang wird der Budgetbereich durch Entnahmen aus zweckbestimmten Rücklagen gedeckt, die in vorangegangenen Haushaltsjahren gebildet worden sind. Hierdurch werden negative Jahresergebnisse gerade im Bereich der befristeten Sonderprogramme (Familienzentren, Kinderkrippen, Ökofonds) neutralisiert. Ein Vermögensverbrauch ist hiermit dennoch verbunden.

Größte Rücklagenentnahmen:

- " Anschubfinanzierung Familienzentren 838.000 EUR
- " Kinderkrippenprogramm 325.000 EUR
- " Ökofonds 1.200.000 EUR
- " Besondere Personalkosten der Regionalverwaltungen 250.000 EUR
- " Übergangsförderung Gemeindepfarrdienst 4.750.000 EUR
- " Betriebsmittlrücklagen Regionalverwaltungen 1.060.768 EUR

Kirchbaurücklage

Im Unterbudget "Gebäudeinvestitionen" stehen Erträge der Kirchbaurücklage in Höhe von 4,0 Mio. EUR zur Verfügung. Der Ansatz wurde aufgrund des niedrigen Zinsniveaus reduziert. Die Gelder dienen zur Hälfte der unmittelbaren Entlastung des Eigenanteils der Kirchengemeinden bei Baumaßnahmen (20 statt früher 35 %), zur anderen Hälfte erleichtern sie das Aufbringen des gesamtkirchlichen Anteils an der großen Bauunterhaltung von nunmehr 80 % aus dem Gesamthaushalt. Die Kirchbaurücklage wird grundsätzlich nur in Höhe der anfallenden ordentlichen Erträge in

Anspruch genommen, sofern es nach der Ausschüttung dieser Erträge nicht zu einer Unterschreitung des Buchwertes dieser Rücklage kommt.

Erträge des Pfarreivermögens

Die Staatsleistungen der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sind im Budgetbereich Allgemeines Finanzwesen geplant, um zu verdeutlichen, dass diese Einnahmen nicht speziell der Pfarrbesoldung dienen.

Erträge des Pfarreivermögens der Kirchengemeinden sowie Erträge der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung (zusammen mit 5,15 Mio. EUR geschätzt) werden wie vorgeschrieben für die Zwecke der Pfarrbesoldung und -versorgung verwendet (Unterbudget Gemeindepfarrdienst).

Kollekten, Spenden und Rücklagen der Kirchengemeinden

Nicht im gesamtkirchlichen Haushalt aufgeführt sind die Kollekten- und Spendeneinnahmen der Gemeinden, sowie deren treuhänderisch bei der Gesamtkirchenkasse angelegte Rücklagen. Die Unterbudgets geben somit nicht die Finanzlage der einzelnen Gemeinden und Dekanate wieder.

B01 Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	9.298.388	7.648.200	-1.650.188
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	4.500.000	5.150.000	650.000
4. Kollekten und Spenden	0	11.400	18.800	7.400
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	782.100	782.100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	13.809.788	13.599.100	-210.688
9. Personalaufwendungen	0	-80.219.535	-84.350.601	-4.131.066
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-220.744.134	-233.956.125	-13.211.991
11. Zuschüsse an Dritte	0	-65.350	-82.350	-17.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-6.043.666	-6.300.474	-256.808
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-38.555	-40.555	-2.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-22.000	-5.000	17.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-307.133.240	-324.735.105	-17.601.865
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-293.323.452	-311.136.005	-17.812.553
17. Finanzerträge	0	4.050.000	4.050.000	0
19. Finanzergebnis	0	4.050.000	4.050.000	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-289.273.452	-307.086.005	-17.812.553
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-289.273.452	-307.086.005	-17.812.553
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-289.273.452	-307.086.005	-17.812.553
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-3.405.000	-9.517.773	-6.112.773
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	7.893.000	9.299.541	1.406.541
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-184.600	-33.600	151.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-284.970.052	-307.337.837	-22.367.785
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-184.600	-1.045.100	-860.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	1.011.500	1.011.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-35.879.537	-38.992.982	-3.113.446
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-9.371	-10.750	-1.379

Vakanzenentwicklung im Gemeindepfarrdienst in den Jahren 2013 bis 2015

	Stichtag	Vollstellen	davon vakant	in %	hauptamtl. Vertretungsdienste	Stellen ohne Vertretung	in %
EKHN	01.07.2013	1.036,25	63,25	6,10%	61,00	2,25	0,22%
	01.07.2014	1.036,25	88,00	8,49%	53,50	36,50	3,52%
	01.07.2015	1006,00	73,00	7,25%	50,25	34,25	3,40%

Propstei Starkenburg	01.07.2013	180,00	12,25	6,81%	8,00	4,25	2,36%
	01.07.2014	180,00	14,25	7,92%	10,25	4,00	2,22%
	01.07.2015	181,00	13,75	7,60%	5,00	8,75	4,83%

Propstei Oberhessen	01.07.2013	208,75	15,50	7,43%	15,50	0,00	0,00%
	01.07.2014	208,75	13,75	6,59%	13,75	0,00	0,00%
	01.07.2015	206,00	18,25	8,86%	9,50	8,75	4,25%

Propstei Rheinhessen	01.07.2013	119,75	9,50	7,93%	6,50	3,00	2,51%
	01.07.2014	119,75	12,00	10,02%	2,25	9,75	8,14%
	01.07.2015	115,00	11,50	10,00%	6,00	5,50	4,78%

Propstei Süd-Nassau	01.07.2013	205,25	9,00	4,38%	15,25	0,00	0,00%
	01.07.2014	205,25	26,00	12,67%	10,50	15,50	7,55%
	01.07.2015	194,00	17,5	9,02%	7,00	10,50	3,60%

Propstei Nord-Nassau	01.07.2013	157,00	12,25	7,80%	7,25	5,00	3,18%
	01.07.2014	157,00	15,50	9,87%	8,25	7,25	4,62%
	01.07.2015	152,50	7,50	4,91%	6,75	0,75	0,49%

Propstei Rhein-Main	01.07.2013	165,50	4,75	2,87%	8,50	0,00	0,00%
	01.07.2014	165,50	6,50	3,93%	8,50	0,00	0,00%
	01.07.2015	157,50	4,50	2,86%	16,00	0,00	0,00

Mit Haushalt 2014 Umstellung auf den Stichtag 01.07.2013

Mit Blick auf die einzelnen Propsteien zeigt sich, dass es trotz der Steuerung der Vertretungsdienste regional auch Stellen ohne Vertretung gibt.

Haushalt 2016 - Nachrichtliche Liste der Pfarrstellenkosten nach Dekanaten

Die Ausweisung erfolgt mit Personalkosteneckwerten							
Fußnoten		(1)	(2)	(3)	(10)	(4)	Summe
	Alsfeld	58.425	0	18.200	0	1.676.400	1.753.025
	Alzey	38.950	0	109.200	0	1.082.675	1.230.825
	Bad Marienberg	58.425	72.800	36.400	0	1.606.550	1.774.175
(5)	Rheingau-Taunus	116.850	45.500	218.400	0	2.759.075	3.139.825
	Bergstrasse	116.850	109.200	218.400	36.400	2.968.625	3.449.475
(6)	Biedenkopf-Gladenbach	116.850	72.800	0	0	2.689.225	2.878.875
(7)	Büdingen Land	116.850	24.257	36.400	0	2.968.625	3.146.132
	Darmstadt - Land	77.900	36.400	36.400	0	1.851.025	2.001.725
	Darmstadt - Stadt	58.425	72.800	254.800	182.000	1.711.325	2.279.350
(8)	Diez	0	24.290	36.400	0	-	60.690
(11)	An der Dill	77.900	36.400	72.800	0	2.514.600	2.701.700
	Dreieich	58.425	0	72.800	0	1.292.225	1.423.450
	FFM Stadtdekanat	233.700	364.000	910.000	400.400	4.645.025	6.553.125
	Gießen	77.900	54.600	273.000	109.200	2.060.575	2.575.275
(6)	Gladenbach	0	0	0	36.400	-	36.400
(12)	Groß-Gerau-Rüsselsheim	116.850	91.000	36.400	36.400	2.444.750	2.725.400
(9)	Grünberg	38.950	18.200	0	0	1.117.600	1.174.750
(11)	An der Dill	0	36.400	36.400	0	-	72.800
	Hochtaunus	77.900	0	254.800	36.400	2.444.750	2.813.850
(9)	Hungen	38.950	18.200	36.400	36.400	803.275	933.225
(5)	Idstein	0	45.500	36.400	0	-	81.900
	Ingelheim	58.425	36.400	36.400	36.400	1.327.150	1.494.775
(9)	Kirchberg	38.950	18.200	0	0	942.975	1.000.125
	Kronberg	77.900	72.800	109.200	72.800	2.409.825	2.742.525
	Mainz	77.900	36.400	327.600	182.000	1.851.025	2.474.925
(8)	Nassauer Land	116.850	24.290	163.800	0	2.863.850	3.168.790
(7)	Nidda	0	24.257	36.400	0	-	60.657
	Odenwald	58.425	72.800	72.800	0	1.955.800	2.159.825
	Offenbach	38.950	36.400	127.400	36.400	768.350	1.007.500
	Oppenheim	38.950	0	0	36.400	942.975	1.018.325
	Ried	58.425	36.400	109.200	0	1.571.625	1.775.650
	Rodgau	77.900	36.400	36.400	0	1.851.025	2.001.725
(12)	Rüsselsheim	0	91.000	72.800	0	-	163.800
	Runkel	58.425	72.800	109.200	0	1.431.925	1.672.350
(7)	Schotten	0	24.257	0	0	-	24.257
	Selters	38.950	0	72.800	0	1.466.850	1.578.600
(8)	Nassauer Land	0	24.290	18.200	0	-	42.490
	Vogelsberg	38.950	0	72.800	0	1.536.700	1.648.450
	Vorderer Odenwald	77.900	72.800	72.800	0	2.584.450	2.807.950
	Weilburg	38.950	36.400	36.400	0	942.975	1.054.725
	Wetterau	116.850	72.800	364.000	36.400	3.282.950	3.873.000
	Wiesbaden	116.850	182.000	254.800	254.800	3.073.400	3.881.850
	Wöllstein	38.950	0	0	0	803.275	842.225
	Worms-Wonnegau	77.900	109.200	109.200	36.400	2.025.650	2.358.350
		2.726.500	2.202.242	4.895.800,0	1.565.200	70.269.100	81.658.842

Die Ausweisung bezieht sich nur auf folgende Pfarrstellen, die auch der Regie des Dekanates unterliegen:

- (1) Dekanevollstellen
- (2) Profilstellen **ohne** Fachstellen
- (3) Klinikseelsorge, A-K-H-Stellen
- (4) Gemeindepfarrstellen
- (5) Profilstellen ehemals Arbeitsgemeinschaft Bad Schwalbach, Idstein
- (6) Profilstellen ehemals Arbeitsgemeinschaft Biedenkopf, Gladenbach
- (7) Profilstellen ehemals Arbeitsgemeinschaft Büdingen, Nidda und Schotten
- (8) Profilstellen ehemals Arbeitsgemeinschaft Diez, Nassau und St. Goarshausen
- (9) Profilstellen ehemals Arbeitsgemeinschaft Grünberg, Hungen und Kirchberg
- (10) Altenheimseelsorge, Altenseelsorge, City-Kirchenarbeit, Stadtjugendarbeit
- (11) Profilstellen ehemals Dillenburg und Herborn
- (12) Profilstellen ehemals Groß-Gerau und Rüsselsheim

**Pfarrstellenzuweisung für den gemeindlichen Pfarrdienst ab 01.01.2016
und Stand der Dekanspfarrstellen zum 01.01.2016**

Propstei	Dekanat	Mitglieder- zahl 01.01.2016	Soll-Stellenplanung ab 01.01.2016	Dekanspfarr- stellenanteil
	Bergstraße	73.396	42,50	1,50
	Darmstadt-Land	50.412	26,50	1,00
	Darmstadt-Stadt	48.738	24,50	0,75
	Odenwald	40.855	28,00	0,75
	Ried	37.497	22,50	0,75
	Vorderer Odenwald	62.286	37,00	1,00
Starkenburg		313.184	181,00	5,75
	Alsfeld	31.441	24,00	0,75
	Büdingen Land	65.755	42,50	1,50
	Gießen	57.110	29,50	1,00
	Grünberg	24.429	16,00	0,50
	Hungen	18.213	11,50	0,50
	Kirchberg	24.038	13,50	0,50
	Vogelsberg	28.124	22,00	0,50
	Wetterau	82.658	47,00	1,50
Oberhessen		331.768	206,00	6,75
	Alzey	25.001	15,50	0,50
	Ingelheim	32.069	19,00	0,75
	Mainz	52.283	26,50	1,00
	Oppenheim	23.140	13,50	0,50
	Wöllstein	18.308	11,50	0,50
	Worms-Wonnegau	51.836	29,00	1,00
Rheinhausen		202.637	115,00	4,25
	Hochtaunus	60.962	35,00	1,00
	Rheingau-Taunus	57.993	39,50	1,50
	Nassauer Land	59.262	41,00	1,50
	Kronberg	65.618	34,50	1,00
	Wiesbaden	84.701	44,00	1,50
Süd-Nassau		328.536	194,00	6,50
	Bad Marienberg	32.445	23,00	0,75
	Biedenkopf - Gladenbach	58.364	38,50	1,50
	An der Dill	59.022	36,00	1,00
	Runkel	30.503	20,50	0,75
	Selters	26.622	21,00	0,50
	Weilburg	20.863	13,50	0,50
Nord-Nassau		227.819	152,50	5,00
	Dreieich	35.678	18,50	0,75
	Frankfurt, Stadtdekanat	132.815	66,50	3,00
	Groß-Gerau - Rüsselsheim	63.956	35,00	1,50
	Offenbach	21.932	11,00	0,50
	Rodgau	48.400	26,50	1,00
Rhein-Main		302.781	157,50	6,75
Gesamtsumme		1.706.725	1006,00	35,00

Pfarrstellenentwicklung 2001 bis 2016

		2001	2002	2003	2004	2005	2016
1.	Gemeindepfarrstellen (1)	1.150,40	1.036,25	1.036,25	1.036,25	1.006,00	1.006,00
1.2	dem Propst/der Pröpstin beigegeben					35,00	50,00
	sog. Überhangstellen (Pfarrstellenbemessung)					30,00	24,00
2.	Regionale Pfarrstellen	304,04	415,97	416,16	402,47	175,67	174,25
2.1	davon Dekanspfarrstellen	24,60	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00
2.2	Spezialseelsorge (2)	143,00	156,97	157,66	157,97	71,92	67,25
2.3	Fach- und Profilstellen	-	69,00	68,50	69,50	67,75	71,00
2.4	Ehrenamtsakademie					1,00	1,00
2.5	Stellen im Schuldienst (3)	136,44	155,00	155,00	140,00	-	-
3.	Gesamtkirchliche Pfarrstellen mit regionaler Anbindung (4)					45,82	44,58
4.	Gesamtkirchliche Pfarrstellen	151,16	110,55	108,30	112,04	311,92	320,55
4.1	davon Kirchensynode, Kirchenleitung	13,00	13,50	13,50	13,00	13,00	13,00
4.2	Kirchenverwaltung	22,00	13,00	12,50	13,00	14,50	13,50
4.3	Gremien- und synodalveranlasste Projektstellen					4,00	3,50
4.4	Projektstelle Werbung für das Theologiestudium					1,00	1,00
4.5	Gesamtkirchliche Bildungseinrichtungen (5)	31,00	20,25	19,75	19,00	27,00	30,75
4.6	Zentren (6)	42,50	32,50	31,00	34,60	35,00	29,75
4.7	Sonstige gesamtkirchliche Pfarrstellen (7)	21,16	23,10	23,35	25,74	64,72	69,55
4.8	Diakonie (8)	21,50	8,20	8,20	6,70	7,70	14,50
4.9	Stellen im Schuldienst (3)					145,00	145,00
	Summe (9)	1.605,60	1.562,77	1.560,71	1.550,76	1.604,41	1.619,38

Der Kirchensynode wurde seit der Vorlage des Haushaltsplan-Entwurfs 2006 jährlich eine Übersicht zur Pfarrstellenentwicklung vorgelegt. Bis incl. des Haushaltes 2014 orientierte sich die Kategorisierung an der Pfarrstellenzuordnung des § 2 Abs. 2 Rechtsverordnung über einen Sollstellenplan für regionale Pfarrstellen (RPfStVO). Mit dem Haushalt 2015 wird die neue Gliederung entsprechend dem Kirchengesetz zur Änderung des Verfahrens zur Bemessung von Pfarrstellen vom 23.11.2012 ausgewiesen.

- (1) Die Zahl der Gemeindepfarrstellen beträgt 1006,00 Stellen ab 01.01.2015. Aufgrund der zu erwartenden Vakanzsituation ab 2020 werden weiterhin mehr Pfarrer und Pfarrerinnen eingestellt, als Planstellen vorhanden sind. Dadurch steigt die Zahl der Propstbeigaben, welche ab 2020 wieder abgebaut werden.
- (2) Klinikseelsorge (2015: 4,50 refinanziert) die Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge (A-K-H Stellen).
- (3) Die Ausweisung erfolgt mit Haushalt 2015 im Bereich der gesamtkirchlichen Pfarrstellen (Pkt. 4.9) Pfarrstellen im Schuldienst werden unter Berücksichtigung von Personalnebenkostenbestandteilen (Beihilfe und Versorgung) zu über 90% refinanziert. Angesichts der veränderten Einstellungspolitik von 2008 bis 2013 (verlängert bis 2017) hat die Kirchenleitung beschlossen, 2/3 des Personalüberhangs in zeitlich befristete schulische Gestellungsverträge zu geben. Um erfolgreich mit der staatlichen Seite zu verhandeln, können die Gestellungsverträge mit 0,25 Dienstaufträgen für Schulseelsorge verbunden werden.
- (4) Gehörlosenseelsorge, Behindertenseelsorge, Fachberatung Inclusion, Telefonseelsorge, Notfallseelsorge, Altenseelsorge, Polizeiseelsorge, Gefängnisseelsorge.

- (5) Laubach-Kolleg, Ev. Grundschule Weiten-Gesäß, Ev. Grundschule Freienseen, Ev. Gymnasium Bad Marienberg, Religionspädagogisches Institut und dessen Regionalstellen, Kirchliche Schulämter, Theologisches Seminar Herborn, Theologische Ausbildung und Evangelische Akademie Frankfurt.
- (6) Zentrum Verkündigung, Zentrum Bildung, Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung, Zentrum Ökumene, Zentrum Seelsorge und Beratung, IPOS (Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Personalberatung - bis Haushalt 2015) sowie das gemeinsame Zentrum Ökumene der EKHN/EKKW.
- (7) Ev. Frauen in der Kirche, Medienhaus, Pfarrstelle Kommunikationsprojekte, Pfarrstelle Fernsehen (refinanziert), Pfarrstellen Landesgartenschau und Hessentag (Bereich Kommunikationsprojekte), Ev. Regionalverband Frankfurt am Main (ERV), Retraitenarbeit, Bibelgesellschaft, Freistellungsanteile Pfarrerausschuss, Pfarrstelle Gnadenthal, Verbindungsstellen zum Land Hessen und Land Rheinland-Pfalz und die Studentengemeinden.
Desweiteren sind darin 41,48 Seelsorgepfarrstellen enthalten wie Polizei-, Flughafen-, Ausländer-, Asyl-, Schausteller-, Gefängnis- (11,00 Stellen refinanziert) und Schulseelsorgepfarrstellen (19,98 Stellen), IPOS (Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Personalberatung - ab Haushalt 2016).
- (8) Ab Haushalt 2016 Ausweisung der weiteren 7,00 Pfarrstellen der Diakonie Hessen.
- (9) Aufnahme von vorhandenen 5,50 Planstellen, welche in der Übersicht für 2015 versehentlich nicht ausgewiesen wurden.

Planung der Zuweisungsbemessungssätze für 2016

		2015		2016		Bemessungssatz 2016			
		Geschätzte effektive Tarifierhöhung gegenüber 2014 insgesamt: 3,3 % (ohne Änd. Bonus)	Sachkosten-Preissteigerungsausgleich ggü. 2014 insgesamt 2,0 %	Einsparauflage	Bemessungssatz 2015 (vorläufig)	Geschätzte effektive Tarifierhöhung gegenüber 2015 insgesamt: -4,5 % aus im 1. Quartal 2015 nicht umgesetzter Erhöhung um +4,2% (ohne Änd. Bonus)	Sachkosten-Preissteigerungsausgleich insgesamt 1,0 %, bei Gebäudewerksleistungen 1,5%	Einsparauflage	Bemessungssatz 2016 (vorläufig)
Kirchengemeinden									
Grundzuweisung (§ 2)		Personalstellen-Anteil 75 % effektiv 2,475 % p. a.		bei Grundzuweisung der Gemeinden pro Gemeindeglied für 25 %-Anteil		Personalstellen-Anteil 75 % effektiv 2,625 % p. a.		bei Grundzuweisung der Gemeinden pro Gemeindeglied für 25 %-Anteil	
pro Gemeindeglied		2,475%	0,50%	(aus Perspektive "2025" -0,5 % p. a.)	0,00%	2,625%	0,25%	0,00%	26,30 €
für das 1. bis 250. Gemeindeglied		2,475%	0,50%	0,00%	0,00%	Zum Grundzuweisungsvolumen 2015 äquivalente einheitliche Anteilige Tarifsteigerung auf das nimmere gem. ZVO über Festbeträge ermittelte Zuweisungsvolumen für zus. Predigstellen wurde berücksichtigt.			
für das 251. bis 500. Gemeindeglied		2,475%	0,50%	0,00%	0,00%				
für das 501. bis 750. Gemeindeglied		2,475%	0,50%	0,00%	0,00%				
ab dem 751. Gemeindeglied		2,475%	0,50%	0,00%	0,00%				
Mindestbetrag		gemäß ZVO Festbetrag				gemäß ZVO Festbetrag			
bei wöchentlichem Gottesdienst		3,30%	0,00%	-0,50%	0,00%	gemäß ZVO Festbetrag			
bei vierzehntäglichem Gottesdienst		3,30%	0,00%	-0,50%	0,00%	gemäß ZVO Festbetrag			
bei monatlichem Gottesdienst		3,30%	0,00%	-0,50%	0,00%	gemäß ZVO Festbetrag			
						*soweit Gemeindeglieder als Faktor, Verringerung der Kürzung um 0,5 % wegen automatischer Einsparung durch Gemeingliederückgang.			
Gebäudezuweisung (§ 3)									
Kirche		Bewirtschaftung		%		dynamisiert mit Bauindex		%	
		0,47%	2,0%	0,00%	0,00%	0,47%	2,0%	0,00%	0,47%
	kleine Baumerhaltung	643 €	2,0%	-0,50%	-0,50%	649 €	1,5%	-0,50%	649 €
	Gemeindehaus	0,06%	2,0%	0,00%	0,00%	0,06%	2,0%	0,00%	0,06%
	Bewirtschaftung	1,65 €	2,0%	0,00%	0,00%	1,68 €	1,5%	0,00%	1,68 €
	pro Gemeindeglied	0,60 €	2,0%	0,00%	0,00%	0,60 €	1,5%	0,00%	0,60 €
	kleine Baumerhaltung	0,34 €	2,0%	0,00%	0,00%	0,34 €	1,5%	0,00%	0,34 €
	Pfarrhaus	3,215 €	2,0%	-0,50%	-0,50%	3,247 €	1,5%	-0,50%	3,247 €
	Sonstige Gebäude	1,00%	2,0%	-0,50%	-0,50%	1,00%	2,0%	-0,50%	1,00%
Dekanate									
Bewirtschaftung		%		%		dynamisiert mit Bauindex		%	
		0,47%	2,0%	0,00%	0,00%	0,47%	2,0%	0,00%	0,47%
	kleine Baumerhaltung	0,18%	2,0%	-0,50%	-0,50%	0,18%	2,0%	-0,50%	0,18%
Grundzuweisung (§ 6)									
- pro Gemeindeglied		2,0%		0,00%		1,0%		0,00%	
- pro km²		2,0%		-0,50%		1,0%		-0,50%	
- Personalkosten Sekretariat pro voller Stelle		3,30%		-0,50%		3,50%		-0,50%	
- stellenbezogene Sachkostenpauschale		2,0%		-0,50%		1,0%		-0,50%	
Grundzuweisung (§ 7)									
- Pauschale f. Prädikanten- und Lektorendienst je Kirchengemeinde u. anerkanntem Außenort		Umstellung der Zuweisung				2,625%		-0,50%	
Gebäudezuweisung (§ 7)									
Bewirtschaftung		%		%		dynamisiert mit Bauindex		%	
		2,68 €	2,0%	-0,50%	-0,50%	2,71 €	1,5%	-0,50%	2,71 €
	kleine Baumerhaltung	0,00 €	2,0%	-0,50%	-0,50%	0,30 €	1,5%	-0,50%	0,30 €
	große Baumerhaltung	0,00 €	2,0%	-0,50%	-0,50%	1,50 €	1,5%	-0,50%	1,50 €
Finanzausgleich (§ 9)									
- Personalkosten Sekretariat pro voller Stelle		3,30%		-0,50%		3,50%		-0,50%	
- stellenbezogene Sachkostenpauschale		2,0%		-0,50%		1,0%		-0,50%	
Bauidex									
ggf. noch mit Mai-Wert aktualisiert (verfügbar ca. August)		ggf. noch mit Mai-Wert aktualisiert (verfügbar ca. August)				ggf. noch mit Mai-Wert aktualisiert (verfügbar ca. August)			
		15,070				13,271		1,54%	

Unterbudget B01001 Kirchengemeinden

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zuweisungen an Kirchengemeinden insbesondere nach der Zuweisungsverordnung (ohne Große Bauunterhaltung) 2. Zentral erbrachte EDV-Dienstleistungen 3. Matching Fund (Bonifizierung von Spendeneinnahmen auf Gemeindeebene und Treuhandstiftungen der Diakonie Hessen) 4. Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zuweisungen dienen den Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbänden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. 2. Durch zentralisierte EDV-Verfahren (z. B. Buchhaltungssoftware) sollen standardisierte und wirtschaftliche Dienstleistungen für die Kirchengemeinden erbracht und diese entlastet werden. 3. Niederschwelliges Angebot um Kirchengemeinden und ihre Einrichtungen zu Aktivitäten zu ermutigen, die sie dauerhaft zu mehr Unabhängigkeit von Kirchensteuereinnahmen führen. Durch die Gestaltung als Bonifizierungsmodell wird die dreifache Summe des Haushaltsansatzes als zusätzliche Spendeneinnahme in den Kirchengemeinden vereinnahmt (bis zu 750.000 EUR). 4. Aufbau von Familienzentren und Stärkung bei der Weiterentwicklung ihres evangelischen Profils sowie als Kooperationspartner in die lokale Bildungslandschaft
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aus dem Kirchensteueraufkommen und einem Anteil an den gesamtkirchlichen Vermögenserträgen werden Zuweisungen gezahlt, aus denen die Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände ihre Personal- und Sachkosten einschl. der kleinen Bauunterhaltung finanzieren oder mitfinanzieren können. Ein Großteil der Zuweisungen wird pauschaliert gemäß der Zuweisungsverordnung gezahlt. Kirchengemeinden erhalten mit der Umstellung auf eine neue Grundzuweisung ab dem Jahr 2016 einen Pauschalbetrag pro Kirchengemeinde von 5000 Euro für Ausgabebedarf des Gottesdienstes sowie einen weiteren Mindestbetrag von 3000 Euro für allgemeine Ausgabebedarfe, der bei ausreichender Gemeindegliederzahl von einer Pro-Kopf-Zuweisung abgelöst wird. Zuweisungen für Gebäude richten sich nach der Gemeindegliederzahl und dem Gebäudewert. Kirchengemeinden mit mehreren Orten erhalten Pauschalen für zusätzliche Predigtstätten. Für besondere Einrichtungen und Aufgaben können zusätzlich sog. Funktionszuweisungen gewährt werden, sofern ein gesamtkirchliches Interesse besteht. 2. Ferner sind Mittel für von der Gesamtkirche getragene Kosten veranschlagt, die durch Dienstleistungen entstehen, die zugunsten der Kirchengemeinden erbracht werden (verschiedene EDV-Systeme). Bei den EDV-Systemen handelt es im wesentlichen um folgende Einsatzbereiche: Meldewesen (KirA), Finanzwesen (KFM, MACH, SQL-REWE), Personalwesen (KIDICAP), Intranet-Zugang, Kindertagesstättenverwaltung (WinKita). 3. Ausgewählte Kirchengemeinden und Treuhandstiftungen der Diakonie Hessen bekommen die im Folgejahr eingeworbenen Spenden bis zu einer Gesamtsumme von 30.000 Euro im Verhältnis 3:1 bonifiziert. Die Kirchengemeinden und Treuhandstiftungen der Diakonie Hessen werden durch ein Kuratorium geprüft und ausgewählt, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Synode, der Kirchenverwaltung und externe Experten sitzen. Die Begleitung der Kirchengemeinden geschieht durch das Referat Fundraising und Mitgliederorientierung in der Kirchenverwaltung bzw. die Dekanatsfundraiserinnen und -fundraisern. Jede Kirchengemeinde und Treuhandstiftung der Diakonie Hessen kann maximal zweimal am Matching Fund teilnehmen, um den Charakter der Einführung von dauerhaften Fundraisingaktionen sicherzustellen. 4. Anschubfinanzierung der Träger über jeweils drei Jahre als Budget insbesondere für Personalkosten für Steuerung, Kooperation und Vernetzung; anschließend Finanzierung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln, Fundraising und sonstigen eigenen Einnahmen der Träger; Bauzuschüsse werden nicht gewährt. Ferner Einrichtung einer Fachberatungsstelle im Zentrum Bildung.

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Bewirtschaftung der Zuweisungen wies keine Besonderheiten auf. Der Haushaltsansatz 2014 wurde nicht ausgeschöpft, das Zuweisungsvolumen betrug rd. 92 Mio. . Erstattungen für die Bonuszahlung in den Jahren 2013/14 sind (teils mit zeitlichen Verlagerungseffekten) enthalten.</p> <p>2. ---</p> <p>3. Insgesamt wurden 25 teilnehmende Gemeinden und kirchliche Einrichten mit ihren Projekten in Höhe von 205.754,61 Euro bonifiziert.</p> <p>4. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umstellung der Zuweisungen auf die neue Grundzuweisung für Kirchengemeinden. Unterschiedsbeträge zwischen bisheriger und neuer Zuweisung werden in 3 Stufen bis 2018 umgesetzt. Im Jahr 2016 beträgt die Umsetzungsquote 33 %. Kirchengemeinden mit Zuweisungseinbußen von mehr als 10 % sind berechtigt, Funktionszuweisungen zu beantragen.</p> <p>2. ---</p> <p>3. Im Planjahr 2016 ist für 2017 eine Absenkung von 250.000 auf 200.000 vorgesehen. Somit verringert sich die Zahl der Teilnehmenden auf insgesamt 20 Projekte (15 Gemeinden und fünf Treuhandstiftungen der Diakonie Hessen).</p> <p>4. ---</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Die Zuweisungsfaktoren wurden um die voraussichtlichen Steigerungen von Personal- und Sachkosten angepasst, gekürzt um die synodalen Einsparauflagen (- 0,5 %). Die Einsparauflage wurde dabei mit dem demografisch bedingten Gemeindegliederrückgang verrechnet. Die erwarteten Ausgaben für die Schlüsselzuweisungen belaufen sich auf insgesamt 97 Mio. EUR (Plan 2015: 96,7 Mio. EUR), hierbei wurde eine Anpassung an die Ist-Entwicklung 2014 vorgenommen (Basiseffekt). Die Umstellung auf die neue Grundzuweisung erfolgt ausgabenneutral.</p> <p>2. Die Aufwendungen steigen von rd. 5 Mio. auf rund 5,3 Mio. insbesondere wegen des befristet erforderlichen parallelen Einsatzes der Rechnungswesenssoftware KFM und MACH, einmaliger Zusatzaufwendungen für KitaBüro und geplanter Mittel für eine Neubeschaffung der Software zur Steuerung der Schlüsselzuweisungen an Kirchengemeinden und Dekanate. Investitionen über 1 Mio. sind für die Anschaffung von Druckern / Scannern im Kontext der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems in den Kirchengemeinden geplant.</p> <p>3. Je nach ausgewählten Projekten wird wieder mit "echten" Drittmitteln (Spenden, Erlöse) der Kirchengemeinden und den Treuhandstiftungen der Diakonie Hessen in der bisherigen Höhe zu rechnen sein.</p> <p>4. Das Programm zur Anschubfinanzierung der Familienzentren wurde in voller Höhe über den Haushalt 2013 finanziert (Bildung einer zweckgebundenen Rücklage). Im Jahr 2016 sind wie im Vorjahr insgesamt 0,84 Mio. EUR Aufwendungen für das Programm im Budgetbereich 1 eingeplant, hiervon 0,75 Mio. EUR für Zuschüsse an Kirchengemeinden. Sämtliche Aufwendungen im Jahr 2016 werden aus der Rücklage gedeckt. Die für Personalkosten erforderlichen Mittel sind im Budgetbereich 4.2, Zentrum Bildung, einschl. der Rücklagenentnahme veranschlagt.</p> <p>1. Neben den Zuweisungen finanzieren sich die Kirchengemeinden aus weiteren Einnahmen (Kollekten, Spenden, Rücklagen, Vermögenserträge, Stiftungen). Die gesamtkirchlichen Zuweisungen stellen nur einen Teil der Gesamtleistungen der Gesamtkirche zugunsten der Kirchengemeinden dar (siehe Informationen im Vorbericht des Haushaltsgesetzes). Neben den Kirchensteuereinnahmen stehen Erträge aus den gesamtkirchlichen Rücklagen zur Finanzierung der Zuweisungen zur Verfügung.</p> <p>2. Die Aufwendungen sind in voller Höhe aus laufenden Kirchensteuereinnahmen zu decken. Investitionen für Drucker / Scanner werden aus einer zweckgebundenen Rücklage gedeckt.</p> <p>3. Der Matching Fund generiert durch seine Konstruktion (bonifiziert werden nur tatsächlich eingeworbene Spenden) die dreifache Summe an Drittmitteln auf Kirchengemeindeebene.</p> <p>4. Die Aufwendungen werden durch eine zweckgebundene Rücklage gedeckt.</p>

B01001 Kirchengemeinden

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	20.000	20.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	20.000	20.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-97.718.000	-98.818.000	-1.100.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-5.097.566	-5.360.074	-262.508
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-38.555	-40.555	-2.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-102.854.121	-104.218.629	-1.364.508
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-102.854.121	-104.198.629	-1.344.508
20. Ordentliches Ergebnis	0	-102.854.121	-104.198.629	-1.344.508
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-102.854.121	-104.198.629	-1.344.508
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-102.854.121	-104.198.629	-1.344.508
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	838.000	848.000	10.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-180.000	-30.000	150.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-102.196.121	-103.380.629	-1.184.508
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-180.000	-1.041.500	-861.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	1.011.500	1.011.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01002 Kindertagesstätten

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zuweisungen an Kirchengemeinden für Kindertagesstätten nach der Zuweisungsverordnung (Funktionszuweisung) 2. Kinderkrippen-Anschubfinanzierungsprogramm 3. Evangelische Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe (EvA) der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zuweisungen sollen den rund 600 Kindertagesstätten in Trägerschaft der Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände in der EKHN dienen, ihre Aufgaben qualitätsgerecht erfüllen zu können. 2. Mittlerweile wurden fast achtzig der durch das EKHN- interne Krippenanschubprogramm geförderten Krippengruppen eröffnet. Es handelt sich um einen Beitrag zur Verbesserung der Betreuungssituation für Kinder unter drei Jahren und wertet die Position der EKHN in diesem Aufgabenfeld auf. 3. Qualifizierte Ausbildung von Mitarbeitenden in sozialpädagogischen Berufen.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kirchengemeinden, die Kindertagesstätten betreiben, erhalten aus dem Kirchensteueraufkommen sog. Funktionszuweisungen gemäß der Zuweisungsverordnung zur anteiligen Deckung der Betriebskosten der Kindertagesstätten. Die Einrichtungsstandards, insbesondere der Stellenschlüssel, sind in der Verwaltungsverordnung über die personelle und finanzielle Ausstattung der Kindertagesstätten festgelegt. In Rheinland-Pfalz richten sich diese nach dem dortigen Kindertagesstättengesetz. 2. In 2009 wurde ein Programm über insgesamt 8 Mio. EUR mit 5-jähriger Laufzeit zur Anschubfinanzierung von achtzig Krippengruppen aufgelegt. 3. Qualifikationsbereiche: Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten, Fachschule für Sozialpädagogik, Fachschule für Heilpädagogik und Studiengang "Bildung und Erziehung in der Kindheit".
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es ist vorgesehen in 2014 eine umfassend geänderte und erweiterte Verwaltungsverordnung für Kindertagesstättenverordnung (KITaVO über die personelle und finanzielle Ausstattung von Tageseinrichtungen für Kinder) zu beschließen. Die ursprünglich mit Wirkung ab dem Jahr 2015 i. H. von 1,5% p. a. beschlossenen Einsparungen für den Kindertagesstättenbereich werden gemäß Synodenbeschluss aus dem Frühjahr 2014 durch die angestrebte sukzessive Neuverhandlung der Betriebsverträge in Hessen und Anrechnung der Landesförderung auf den kirchlichen Finanzierungsanteil ersetzt. 2. --- 3. ---

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Der Haushaltsansatz wurde um voraussichtliche Steigerungen von Personal- und Sachkosten erhöht und beläuft sich auf 39 Mio. EUR, hiervon 6 Mio. EUR für das Gebiet des Ev. Regionalverbandes Frankfurt/Main.</p> <p>EKHN-Kindertagesstätten in Hessen erhalten im Regelfall 15 % der Betriebskosten als Zuweisung aus dem Kirchensteueraufkommen. Die restliche Finanzierung erfolgt über Elternbeiträge, Landesfördermittel und kommunale Zuschüsse. In einigen Fällen werden die Einrichtungen vollständig oder gruppenweise als sog. ""Nullprojekte/Nullgruppen"" geführt, hierbei entfällt der kirchliche Zuschuss.</p> <p>EKHN-Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz erhalten kirchliche Zuweisungen für 5 % bis 12,5 % der Personalkosten sowie für fast 100% der Sachkosten. Die restliche Finanzierung erfolgt hier vor allem über Landesmittel und in geringem Umfang über kommunale Zuschüsse. Elternbeiträge werden in Rheinland-Pfalz nur noch für Kinder unter einem Jahr erhoben. Der Wegfall der Elternbeiträge wird durch weitere Landesmittel kompensiert. Auch in rheinland-pfälzischen Einrichtungen wurden ""Nullprojekte"" etabliert.</p> <p>2. Der Abfluss bewilligter Projektmittel richtet sich nach dem Fortgang der einzelnen Projekte und wird voraussichtlich noch bis 2017 anhalten, da einige Krippengruppen insbes. aufgrund baulicher Verzögerungen erst in 2013 ihren Betrieb aufnehmen/aufgenommen haben. Der Ansatz 2015 beträgt 0,6 Mio. EUR. Durch die Kirchensynode im Herbst 2012 wurde beschlossen, die Restmittel aus dem Krippenförderprogramm i. H. von mehr als 1 Mio. EUR nicht für weitere Fördermaßnahmen in diesem Betreuungssegment zu nutzen, sondern diese für die Förderung von Familienzentren zu verwenden.</p> <p>Die Finanzierung des Krippenanschubprogrammes erfolgt über Rücklagenentnahmen. Nach Ablauf des 5-jährigen Förderzeitraums werden die neuen Krippen ohne weitere EKHN-Mittel als "Nullprojekte" fortgeführt.</p> <p>3. Für die Fachschulen der Pädagogischen Akademie gGmbH sind 1,15 Mio. EUR als kirchlicher Zuschuss vorgesehen. NEU: Aufbau von professionellen Trägerstrukturen - ausführliche Erläuterungen siehe Seite 21.</p>
-----------------------------	---

B01002 Kindertagesstätten

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	195.200	195.200	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	195.200	195.200	0
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-40.733.500	-42.577.000	-1.843.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-195.200	-195.200	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-40.928.700	-42.772.200	-1.843.500
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-40.733.500	-42.577.000	-1.843.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	-40.733.500	-42.577.000	-1.843.500
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-40.733.500	-42.577.000	-1.843.500
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-40.733.500	-42.577.000	-1.843.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	600.000	325.000	-275.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-40.133.500	-42.252.000	-2.118.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01003 Gebäudeinvestitionen

Beschreibung	<p>1. Zuwendung für Investitionen im kirchlichem Bereich, Bauzuweisungsmittel für Kirchengemeinden, Sachkosten, EDV Kosten, Gutachter- und Sachverständigenkosten, Bezuschussungen für das Elisabethenstift, Kosten für Dokumentation und Planarchiv, Mittel der Kirchbaurücklage, Bezuschussungen für Kapellenausstattungen in Kliniken, Altenheimen und Gefängnissen. Ausstattung der Globalbudgets der Verbände. Schuldendienst für Kirchengemeinden Kostenstelle 9323 651300</p> <p>2. Öko-/Umweltfonds, für regenerative und energetische Baumaßnahmen im kirchengemeindlichen Bereich</p> <p>3. Große Bauunterhaltung Pfarrhäuser, unterteilt nach Bezuschussungen aus dem Übergangsbudget (bis 2018), den zinsfreien Darlehen für Pfarrhäuser und dem Budget für denkmalpflegerischen Mehraufwand. Neues Zuweisungssystem für Pfarrhäuser.</p> <p>4. Zuweisungen für Grunderwerb und Erschließungskosten</p>
Ziel/e	<p>1. Durchführung von Baumaßnahmen im Bestand (Renovierungen und Sanierungen), sowie Neubauten und neubaugleichen Baumaßnahmen. Wert- und Substanzerhaltung der bestehenden Gebäude nach wirtschaftlichen, dringlichen und haushaltsrechtlichen Grundsätzen. Ggfls. Veräußerung von Gebäuden nach Abwägung von Kosten/Nutzen oder Verringerung von überdimensionierten Versammlungsflächen.</p> <p>2. Aufrüstung bestehender Gebäude nach neuesten ökologischen und energetischen Aspekten. Bei Neubauten wurden Niedrigenergiestandards berücksichtigt.</p> <p>3. Die Kirchengemeinden finanzieren nach dem Übergangszeitraum von 10 Jahren ab 2019 ihre Pfarrhäuser eigenständig. Dafür erhalten sie eine erweiterte Gebäudezuweisung einschließlich der großen Bauunterhaltung. Ziel ist, dass Kirchengemeinden ihren Gebäudebestand neben Bedarfsaspekten nach wirtschaftlichen und finanziellen Grundsätzen steuern und unterschiedliche Handlungsoptionen in den Blick nehmen (Erhalt, Veräußerung, Fusionen, Gemeindegemeinschaften etc.). Für denkmalschutzbedingten Mehraufwand sollen gesamtkirchliche Zuschüsse auch nach dem Jahr 2018 möglich bleiben.</p> <p>4. Ermöglichung von Baulandentwicklung und Neubaumaßnahmen</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Finanzierungsberatungen und Bereitstellung von Mitteln nach haushaltsrechtlichen Grundsätzen aus den verschiedenen Budgets. Prüfung der finanziellen Situation der Kirchengemeinden und Anpassung der erforderlichen Mittel an den Möglichkeiten der Kirchengemeinde. Absprache mit Regionalverwaltung und Einforderung von Kapital- und Schuldendiensten. Klärung des Baubedarfs und der Dringlichkeitskriterien mit den Bausachgebietsleitern. Steuerung der Budgets und deren Ausstattung. Budgetkontrolle und Auswertung für statistische Erhebungen.</p> <p>2. Budgetbestückung und Steuerung der Mittelflüsse. Auswertung, Eingabe und Anmeldung des Budgets</p> <p>3. Bereitstellung von Zuschüssen (Übergangsbudget, denkmalschutzbedingter Mehraufwand), Darlehensbewilligungen, Aufstellung des Finanzierungsplanes nach den Grundsätzen der Übergangsregelung des neuen Zuweisungssystems</p> <p>4. (Vor-)Finanzierung entsprechender Kosten der Kirchengemeinden oder Dekanate</p>

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Rückblick 2014: Bearbeitung von ca. 540 Baugenehmigungen mit einem Gesamtkostenvolumen von ca. 55,6 Mio. . Die Bauzuweisung finanzierte diese Maßnahmen mit 25,8 Mio. . Der Eigenmittelanteil der Kirchengemeinden betrug 10,6 Mio. , an zinslosen Darlehen wurden 1,9 Mio. vergeben. Der Umweltfonds beteiligte sich mit 1,7 Mio. und an Zuschüssen Dritter wurden 13,6 Mio. finanziert. Sonstige kirchliche Mittel (z.B.Dekanat, Propstei, Mietvorauszahlung) flossen in Höhe von 2,2 Mio. ein. Für Pfarrhausfinanzierungen wurden 1,7 Mio. verausgabt.</p> <p>2. 1,7 Mio. wurden in 2014 aus dem Umweltfondsbudget (Darlehen und Zuschüsse) für regenerative und energetische Baumaßnahmen verausgabt. Unter Nr. 1 bereits berücksichtigt.</p> <p>3. 1,4 Mio. zinsfreie Darlehen, 1 Mio. für denkmalpflegerischen Mehraufwand und 2 Mio. Übergangszuschüsse für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern. (bereits unter Nr. 1 berücksichtigt.)</p> <p>4. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Durchführung unabdingbarer und dringlicher Baumaßnahmen (z.B.Dachsaniierungen und energetische Aufrüstungen). Rückbau unwirtschaftlicher Gebäude, Flächenverringern bedingt durch Fusionen. Abfinanzierung des U 3 Kindergartenprogrammes. Umweltfondsmaßnahmen speziell an Pfarrhäusern zur energetischen Aufrüstung und Verringerung des CO2 Ausstoßes. Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes.</p> <p>2. Der Ökofonds ist für die Periode 2014 bis 2018 mit einem Volumen von 10,6 Mio. ausgestattet. In den Jahren 2014 bis 2016 werden jeweils 1,2 Mio. p.a. mit dem Schwerpunkt Pfarrhausfinanzierungen bereitgestellt. In den Jahren 2017 bis 2018 liegt der Schwerpunkt mit jährlich 3 Mio auf energetischen Sanierungen an Gemeindehäusern. werden. Für Maßnahmen des Umweltmanagements stehen darüber hinaus im Projektzeitraum bis 2018 noch 1 Mio. zur Verfügung für Personal- und Sachkosten für 2 Projektstellen. (je 500.000,00 ab 2014 "Grüner Hahn" und ab 2015 für einen Klimaschutzmanager im Bereich Immobilienkosten</p> <p>3. -</p> <p>4. -</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Die Bemessung der Bauzuweisung richtet sich nach gestiegenen Baupreisen und dem aktuellen Bauindex (Mai des vorangegangenen Jahres, derzeit 13,1)</p> <p>2. --</p> <p>3. In 2015 wurden 6 Mio. unterteilt nach Denkmalpflege, Übergangszuschuss und Darlehen für Pfarrhausmaßnahmen bewilligt. Die Ausstattung der Budgets erfolgt seit dem HHJ 2009 nach der Übergangsregelung des neuen Zuweisungssystems für die Dauer von 10 Jahren vorerst gleichbleibend. Für das HHJ 2016 sind 6 Mio. für die Übergangsfinanzierung für Pfarrhäuser beantragt.</p> <p>4. Die Ansätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert (Zuweisungen für Grunderwerb 0,85 Mio. EUR, für Erschließungskosten 0,5 Mio. EUR)</p>

B01003 Gebäudeinvestitionen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-33.366.134	-34.040.000	-673.866
11.Zuschüsse an Dritte	0	-45.000	-45.000	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-40.000	-90.000	-50.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-33.451.134	-34.175.000	-723.866
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-33.451.134	-34.175.000	-723.866
17.Finanzerträge	0	4.000.000	4.000.000	0
19.Finanzergebnis	0	4.000.000	4.000.000	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-29.451.134	-30.175.000	-723.866
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-29.451.134	-30.175.000	-723.866
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-29.451.134	-30.175.000	-723.866
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.200.000	1.200.000	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-28.251.134	-28.975.000	-723.866
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01004 Dekanate

Beschreibung	<p>1. Zuweisungen an Dekanate nach der Zuweisungsverordnung. Die gesamtkirchliche Zuweisung stellt die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle für die Dekanate dar. Weitere Finanzierungsquellen sind - in unterschiedlichen Größenordnungen - insbesondere Rücklagen und Vermögenserträge aus Rücklagen und Stiftungen.</p> <p>2. Arbeit örtlicher Mitarbeitervertretungen. Sie verfügen nicht über sonstige Einnahmen.</p> <p>3. Finanzausgleich (gemäß Zuweisungsverordnung). Er kann durch Eigenmittel der Dekanate aufgestockt werden, hierzu gibt es jedoch keine Verpflichtung.</p>
Ziel/e	<p>1. Die Zuweisungen sollen dazu dienen, dass die Dekanate ihre Aufgaben erfüllen können.</p> <p>2. Die Zuweisungen sollen den Anspruch der Mitarbeitervertretungen auf Übernahme der notwendigen Kosten ihrer Arbeit aus gesamtkirchlichen Mitteln gemäß Mitarbeitervertretungs-gesetz einlösen. Leistungsziele bestehen nicht.</p> <p>3. Gemäß Zuweisungsverordnung sollen zusätzliche Finanzmittel für besonderen Bedarf der Kirchengemeinden und besondere kirchliche Aufgaben in der Region bereitgestellt werden. Die Region (Dekanat mit seinen Kirchengemeinden) soll gemäß Subsidiaritätsprinzip besondere Finanzierungsprobleme soweit möglich in eigener Zuständigkeit lösen. Leistungsziele bestehen nicht.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Aus dem Kirchensteueraufkommen und einem Anteil an den gesamtkirchlichen Vermögenserträgen werden Zuweisungen gezahlt, aus denen die Dekanate ihre Personal- und Sachkosten einschl. der Bauunterhaltung finanzieren oder mitfinanzieren können. Ein Teil der Zuweisungen wird pauschaliert nach Dekanatsgröße, Dekanatsfläche und Größe der Räumlichkeiten gezahlt, ein Großteil orientiert sich am tatsächlichen Bedarf als Zuweisung für besondere Personal- und Sachkosten. Anerkannte Bedarfe sind hier vor allem die Personalkosten, die sich aus gesamtkirchlichen Stellenplänen für die Verwaltungsfachkräfte, Fachstellen, Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker ergeben, oder besondere Einrichtungen in den Bereichen Bildung, Beratung, Jugendarbeit etc. Im Handlungsfeld Seelsorge und im Budgetbereich 1 - Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene - sind z.B. Mittel für die Telefonseelsorge bereitgestellt.</p> <p>2. Die notwendigen Kosten werden regelmäßig mit der Kirchenverwaltung abgerechnet.</p> <p>3. Die Zuständigkeit für Vergabeentscheidungen liegt bei der jeweiligen Dekanatsynode, die bei Bedarf Rahmenvorschriften vorgeben und die Einzelentscheidung dem Dekanatsynodalvorstand übertragen kann. Ressourcenverantwortung und Sachnähe werden zusammengeführt. Bei Bewilligungen gesamtkirchlicher Mittel aus Härte- und Überbrückungsfonds wird der Finanzausgleich der Dekanate mit 10 % pro Bewilligung beteiligt (bis eine Höchstgrenze pro Jahr erreicht wird).</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Bewirtschaftung der Zuweisungen wies keine Besonderheiten auf. Der Haushaltsansatz 2014 wurde nahezu vollständig ausgeschöpft, das Zuweisungsvolumen betrug rd. 36,7 Mio. . Erstattungen für die Bonuszahlung in den Jahren 2013/14 sind (teils mit zeitlichen Verlagerungseffekten) enthalten.</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Für die Umsetzung der Dekanatszusammenschlüsse wird ein Budget von insgesamt 5 Mio. bereitgestellt (gemäß Beschlüssen von Kirchenleitung und Finanzausschuss aus dem Jahr 2015). Die Deckung erfolgt aus laufenden Erträgen. Angenommen wird eine Auszahlung von 2 Mio. an die Dekanate im Jahr 2016, der weitere Betrag soll einer zweckbestimmten Rücklage zur Verwendung in Folgejahren zugeführt werden. Die Mittel sind für notwendige investive Maßnahmen sowie für die Mitfinanzierung von Umzügen und Sachausstattungen vorgesehen.</p> <p>2. ---</p> <p>3. ---</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>"1. Die Zuweisungen (ohne Sonderprogramm Dekanatszusammenschlüsse) wurden um die voraussichtlichen Steigerungen von Personal- und Sachkosten angepasst, bei den pauschalen Faktoren gekürzt um die synodalen Einsparauflagen (-0,5 %). Die erwarteten Ausgaben für die Zuweisungen belaufen sich auf 33,5 Mio. EUR (Plan 2015: 33,0 Mio. EUR). Das Budget für die Psychologischen Beratungsstellen wird erstmals seit einigen Jahren angehoben (+50 Tsd. auf 1,23 Mio.). Für Supervision und Fortbildung von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen sind rd. 90.000 eingeplant."</p> <p>2. Der Ansatz wurde von 1,5 auf 1,6 Mio. EUR angehoben, um für weitere Verteuerungen vorzusorgen (insb. Kosten der Freistellung).</p> <p>3. Die Zuweisung für den Finanzausgleich wird gegenüber 2015 unverändert mit 1,25 EUR pro Gemeindeglied beibehalten. Insgesamt 2,1 Mio. EUR sind hierfür eingeplant.</p>
-----------------------------	--

B01004 Dekanate

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-37.750.500	-41.000.500	-3.250.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-70.000	-70.000	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-37.820.500	-41.070.500	-3.250.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-37.820.500	-41.070.500	-3.250.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	-37.820.500	-41.070.500	-3.250.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-37.820.500	-41.070.500	-3.250.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-37.820.500	-41.070.500	-3.250.000
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.000.000	-3.000.000
30.BILANZERGEBNIS	0	-37.820.500	-44.070.500	-6.250.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01005 Regionalverwaltungen

Beschreibung	Zuweisung an die Regionalverwaltungen der EKHN
Ziel/e	Sicherstellung der Pflichtaufgabenerfüllung für die den Verwaltungsregionen angeschlossenen Kirchengemeinden, Dekanaten und Einrichtungen auf Grundlage der Regionalverwaltungsverordnung.
Leistungen zur Zielerreichung	Leistungen gem. Aufgabenkatalog der Regionalverwaltungen, z.B. Haushaltsplanerstellung,- abwicklung und -abschluss, Personalverwaltung und -beratung, Kindertagesstättenbeitragsverwaltung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konsolidierung der neu gebildeten Verwaltungsregion Oberhessen und der Bearbeitungszentren Nord, Mitte und Süd für Diakoniestationen; Neubemessung der Sollstellen für Pflichtaufgaben mit Wirkung zum 01.01.2015 auf Basis dokumentierter Arbeitsprozesse; Umsetzung der Veränderung der wöchentlichen Wochenarbeitszeit von 40 WStd. auf 39 WStd in den Stellenplänen; Umsetzung von Eingruppierungsveränderungen auf Basis eines neu geschaffenen Eingruppierungsplans; Übertragung der Genehmigungsbefugnis für kirchengemeindliches Personal auf die Regionalverwaltungen (s. RS 25); Festlegung der Verwaltungskostenumlage Kindertagesstätten ab 01.01.2015 auf einen EKHN-einheitlichen Umlagesatz von 3,5%
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung der Doppik-Einführung und mehrerer parallel umzustellende Software-Anwendungen; Evaluierung der Arbeitsabläufe in den Bearbeitungszentren für Diakoniestation
Erläuterungen zu Ressourcen	Die Fortschreibung des Budgetvolumen erfolgt gem. den gesamtkirchlich festgelegten Eckpunkten: Berücksichtigung eines Inflations- und Personalkostensteigerungssatz von + 2,54 % sowie der beschlossenen Einsparauflage von - 1,5 %; Zurverfügungstellung eines zusätzlichen Personalkostenbudgets in Höhe von 250.000 Euro zur Sicherung der Pflichtaufgabenerfüllung bei gleichzeitigen Projektmehrbelastungen in den Regionalverwaltungen (Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Projekte Doppik und Einführung Liegenschaftsmanagementprogramm KOLIBRI sowie aus Rücklagen des Budgetbereiches). Wirkung der doppelten Buchführung auf die Personalausstattung der Finanzabteilungen der Regionalverwaltungen ist erst nach Abschluss der Pilotphase kalkulierbar. Budget lt. gesamtkirchlichen HHPlan durch 100% Kirchensteuer.

B01005 Regionalverwaltungen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-7.285.000	-13.810.000	-6.525.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-75.000	-75.000	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-7.360.000	-13.885.000	-6.525.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-7.360.000	-13.885.000	-6.525.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-7.360.000	-13.885.000	-6.525.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-7.360.000	-13.885.000	-6.525.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-7.360.000	-13.885.000	-6.525.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	575.000	1.385.768	810.768
30.BILANZERGEBNIS	0	-6.785.000	-12.499.232	-5.714.232
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01006 Gemeindepfarrdienst

Beschreibung	1. Gemeindepfarrdienst 2. Pastorkolleg 3. Pfarrfrauenvertretung, Pfarrerinnen- u. Pfarrerverein, Pfarrfrauenruheständlerinnen, Pfarrwitwenvertretung; Selbsthilfegruppe "Überleben und Leben"; Küsterbund
Ziele	1. Pfarramtliche Versorgung der Kirchengemeinden mit in den Kernkompetenzen hochqualifiziertem Personal. 2. Nach 10 Dienstjahren werden Pfarrerinnen und Pfarrer von Pröpstinnen und Pröpsten eingeladen, um sich der eigenen theologischen Existenz und ihres pastoralen Auftrages neu zu vergewissern, Anregungen für das eigene geistliche Leben zu gewinnen und sich zwischen Kolleginnen auszutauschen. 3. Ansprechpartner und Solidargemeinschaft bzw. Unterstützung für Pfarrerinnen und Pfarrer, Pfarrfrauen/-witwen /-ruheständlerinnen /-Geschiedene; Interessenvertretung des kirchlichen Berufs des Küsters als Berufsverband.
Leistungen zur Zielerreichung	1. Zwischen Theologiestudium und Vikariat wird eine Potentialanalyse zur Feststellung der persönlichen Eignung durchgeführt. Die Gesamtorganisation stellt den Qualitätsanspruch durch berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsangebote sicher. Begrenzung der Vertretungsdienste, Vorbereitung von Kooperationsmöglichkeiten in Gemeinden und Dekanaten, Beendigung von Verwaltungsgsdienstaufträgen, die in 2014 beendet werden. 2. Ca. 250 Pfarrerinnen und Pfarrer werden jährlich eingeladen. Es wird versucht, für möglichst viele von ihnen Orte der Vergewisserung, der Professionalisierung, des geistlichen Lebens und des Gesprächs zu finden. 3. Pfarrfrauenvertretung: Frühjahrsfreizeit für Pfarrfrauen und ihre Kinder, Herbsttag, Eheseminar, Ehepaartag, Pfarrwitwentagung, Supervision und Seelsorge, Pfarrfrauenbrief Im Blick; Küsterbund: Zusammenkünfte, Gemeinschaftsveranstaltungen, Mitteilungen /Publikationen; Fortbildung und Fachberatung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Druck von In-Memorial Jahrgängen 2011-2012, Hessisches Pfarrblatt, Sonderausgabe Februar 2014 (Lebenslauf und Würdigung verstorbener Pfarrer der EKHN). Versand an alle Mitglieder des Pfarrerinnen- und Pfarrervereins. Finanzielle Unterstützung der Veranstaltungen des Initiativkreises Ruhestand der Emeriti im April und Oktober in Frankfurt und Arnoldshain mit Vorträgen zu aktuellen gesellschaftspolitischen und kirchlichen Fragen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Druck der In Memoriam Jahrgänge 2013-2014, Hessisches Pfarrblatt, Ausgabe evtl. Anfang 2016. Weiterhin finanzielle Unterstützung der Emeriti-Veranstaltungen, geplant für April und Oktober eines jeden Jahres
Erläuterungen zu Ressourcen	1. --- 2. --- 3. Die Zuweisungen verteilen sich wie folgt: 11 T Pfarrfrauenvertretung, 6,88 T Pfarrwitwenvertretung, 4,6 Selbsthilfegruppe Überleben und Leben 4,02 T Pfarrerinnen und Pfarrerverein, 2,5 T Pfarrfrauenruheständlerinnen; 7,99 T Küsterbund.

B01006 Gemeindepfarrdienst

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	8.936.988	7.430.000	-1.506.988
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	4.500.000	5.150.000	650.000
4. Kollekten und Spenden	0	11.400	18.800	7.400
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	509.800	509.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	13.448.388	13.108.600	-339.788
9. Personalaufwendungen	0	-69.963.500	-74.018.713	-4.055.213
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-111.000	-94.000	17.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	-20.350	-20.350	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-514.300	-435.300	79.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-70.609.150	-74.568.363	-3.959.213
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-57.160.762	-61.459.763	-4.299.001
20. Ordentliches Ergebnis	0	-57.160.762	-61.459.763	-4.299.001
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-57.160.762	-61.459.763	-4.299.001
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-57.160.762	-61.459.763	-4.299.001
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	4.000.000	4.750.000	750.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-53.160.762	-56.709.763	-3.549.001
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.331.949	-34.181.663	-2.849.714

Unterbudget B01007 Regionale Stellen

Beschreibung	<p>1. Dekane, Fach- und Profilstellen, Dekanatsfundraiserstellen</p> <p>2. Klinikseelsorge: Die Seelsorge an Kranken gehört zum Wesen der Kirche. Sie folgt dem Auftrag Jesu, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen (Lk. 9,2). "Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht" (Mt 25,36). Sie orientiert sich an einem Gesundheits- und Heilungsbegriff, der in einem umfassenden Sinn Gesundheit als "Kraft zum Menschsein" (Karl Barth) und Krankheit als Spiegel der Endlichkeit des Menschen versteht. Dabei bewegt sich Klinikseelsorge in einem interkulturellen, multireligiösen Raum.</p> <p>3. AKH-Seelsorge: Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Inhaberinnen und Inhaber einer AKH-Pfarrstelle sind, sind in der Regel einer stationären Einrichtung zugeordnet. Hier nehmen sie die Ziele wahr, wie sie unter Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge und Hospizarbeit beschrieben sind. Zusätzlich qualifizieren und begleiten sie Ehrenamtliche in der Seelsorge. Nach reformatorischem Verständnis haben Ehrenamtliche durch das "Priestertum aller Gläubigen" teil am seelsorglichen Auftrag der Kirche. Ehrenamtliche steigern die Präsenz von Seelsorge in der Alltagswelt und bieten eine Alternative zum Kontakt mit der "Amtsperson", also der Pfarrerin oder des Pfarrers. Ihre Tätigkeit ist grundlegend im Auftrag der "Kommunikation des Evangeliums" an alle Christinnen und Christen begründet.</p>
Ziel/e	<p>1. ---</p> <p>2. Seelsorge an Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen.</p> <p>3. Seelsorge an Patienten, Bewohnern oder Sterbenden und ihren Angehörigen, Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Vernetzung in der Region.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1.</p> <p>2. Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste, Abendmalfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Teilnahme an Qualitätszirkeln; Mitarbeit in der Ethikkommission; Unterricht in der Pflegeschule.</p> <p>3. Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten oder Bewohnerinnen und Bewohner oder Sterbende, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Zusammenarbeit mit Hospizinitiativen; Unterricht in der Pflegeschule; Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Seelsorge und ihre Begleitung; Kontakt zu Gemeindepfarrerinnen und -pfarrern, stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen und Hospizinitiativen und regionalen diakonischen Werken.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1.</p> <p>2. Budgetierung der Klinikseelsorge-Stellen: welchen Stellenwert hat die Klinikseelsorge in der Region/im Dekanat? "Ambulantisierung" in der Klinikseelsorge - Arbeit an einem Konzept; Installation eines medizinethischen Rates für die EKHN.</p> <p>3. Planung und Durchführung von Studientagen.</p> <p>4. Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte; Planung und Durchführung eines Studientages.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Treffen des Arbeitskreises Ethik in der Medizin; Treffen Konvent Klinikseelsorge; Treffen der Klinikseelsorge in regionalen Konventen</p> <p>3. Fortführung des Konzeptes; Durchführung von Besuchsdiensttagen; Fortbildungen für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger entwickeln und durchführen</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1.</p> <p>2. 3,0 Stellen sind refinanziert.</p> <p>3.</p>

B01007 Regionale Stellen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	163.200	0	-163.200
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	272.300	272.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	163.200	272.300	109.100
9. Personalaufwendungen	0	-10.044.835	-10.116.688	-71.853
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-3.080.000	-3.316.625	-236.625
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.100	-1.100	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-5.000	-5.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-13.130.935	-13.439.413	-308.478
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-12.967.735	-13.167.113	-199.378
20. Ordentliches Ergebnis	0	-12.967.735	-13.167.113	-199.378
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-12.967.735	-13.167.113	-199.378
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-12.967.735	-13.167.113	-199.378
30. BILANZERGEBNIS	0	-12.967.735	-13.167.113	-199.378
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-4.512.681	-4.774.464	-261.783

Unterbudget B01008 Ehrenamtsakademie

Beschreibung	Die Ehrenamtsakademie der EKHN bietet Ehrenamtlichen, die in Leitungsgremien der EKHN arbeiten, Qualifizierungsmaßnahmen an und ist Ansprechpartnerin in allen Fragen des Ehrenamts.
Ziel/e	Unterstützung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Führungskräfte, um sie auf die stetig steigenden Anforderungen im jeweiligen Arbeitsfeld vorzubereiten und sie in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen, ohne sie zu überfordern. Weiterentwicklung als Anlauf- und Koordinierungsstelle für das Thema Ehrenamt.
Leistungen zur Zielerreichung	Angebot von überregionalen Fortbildungsveranstaltungen sowie Vergabe von Zuschüssen für ehrenamtliche Führungskräfte, Vor-, Nachbereitung und Moderation der Fachkonferenz Ehrenamt, Pflege des Portals "Ehrenamt" im Internet. Ausbau der regionalen Standorte und Unterstützung durch die Geschäftsstelle. (18 Standorte mit 42 Dekanaten)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	ca. 100 Fortbildungen mit ca. 2000 Teilnehmenden, Krankheitsausfall Sekretariat seit Oktober 2014
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Aufbau einer neuen Internet-Präsenz "Portal Ehrenamt" der EKHN im Auftrag der Fachkonferenz Ehrenamt, Etablierung der Fachkonferenz "Ehrenamt" innerhalb der EKHN, Erarbeitung neuer Fb-Module für die neuen Kirchenvorstände (Stichwort "Jugenddelegierte" im KV), um den KVs einen guten Start in die neue Amtszeit zu ermöglichen, Organisation der Ideenmesse im Oktober in Gießen.
Erläuterungen zu Ressourcen	Fortbildungen zu KV Wahl werden aus dem Sonderbudget zur KV Wahl bestritten, Ideenmesse läuft ebenfalls über ein Sonderbudget im Dezernat 1.

B01008 Ehrenamtsakademie

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	3.000	3.000	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	3.000	3.000	0
9. Personalaufwendungen	0	-211.200	-215.200	-4.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-17.000	-17.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-50.500	-73.800	-23.300
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-17.000	0	17.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-278.700	-306.000	-27.300
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-275.700	-303.000	-27.300
20. Ordentliches Ergebnis	0	-275.700	-303.000	-27.300
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-275.700	-303.000	-27.300
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-275.700	-303.000	-27.300
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	23.000	23.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-4.600	-3.600	1.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-280.300	-283.600	-3.300
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-4.600	-3.600	1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-34.907	-36.856	-1.949
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-9.371	-10.750	-1.379

Unterbudget B01009 Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen

Beschreibung	Entnahmen aus zweckgebundenen oder allgemeinen Rücklagen (ggf. insbesondere zum Haushaltsausgleich) sowie Zuführungen an allgemeine oder zweckgebundene Rücklagen; Verbuchung von Rückflüssen aus einem Gesellschafterdarlehen an die ECKD.
Ziel/e	Sicherung des Vermögens durch (Teil-)Wiederzuführung der Erträge an die Rücklagen. Herstellung des Haushaltsausgleichs, falls die laufenden Einnahmen die Ausgabenseite nicht decken. Finanzielle Vorsorge für die Zukunft.
Leistungen zur Zielerreichung	Bildung einer neuen zweckgebundenen Substanzerhaltungsrücklage für Kirchengemeinden und Dekanate. Im Zuge der Verbesserung der Vermögenserfassung und -bewertung ist mit neuen Erkenntnissen hinsichtlich der Höhe des jährlichen Ressourcenverbrauchs (insbesondere im Gebäudebereich) zu rechnen. Die Substanzerhaltungsrücklage soll eine Reserve darstellen und weiter aufgebaut werden, wenn vor dem Hintergrund der neuen Erkenntnisse über veränderte Finanzmittelausstattungen der Kirchengemeinden und Dekanate zu entscheiden sein wird. Die Rücklage wird u. a. aus lfd. Vermögenserträgen gespeist.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neben der geplanten Zuführung an die Substanzerhaltungsrücklage für Kirchengemeinden in Höhe von rd. 12,1 Mio. wurde ein Betrag von 5,6 Mio. an die Rücklage "Bonuszahlung 2015" überführt.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Der gesamtkirchlichen Ausgleichsrücklage für Kirchengemeinden und Dekanate wird ein Betrag von 3,85 Mio. zugeführt. Der Betrag entspricht 50 % des Bilanzergebnisses vor dem Haushaltsausgleich. Die kirchengemeindliche Substanzerhaltungsrücklage wird mit einem zusätzlichen Betrag aus der Auflösung von Ergebnisrücklagen der Vorjahre verstärkt, um die Reserverbildung für die Finanzierung der Bauzuweisungen an die Kirchengemeinden zu verbessern.
Erläuterungen zu Ressourcen	Der kirchengemeindlichen Substanzerhaltungsrücklage werden 6,5 Mio. zugeführt. Die Rücklagenzuführung wird teils aus Vermögenserträgen finanziert. 50 % der Erträge werden dem Bereich der Kirchengemeinden und Dekanate zugerechnet. Wiederum 50 % hiervon werden der Rücklage zugeführt, die andere Hälfte stellt allgemeine Deckungsmittel für die Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Dekanate dar.

B01009 Zuführung an kirchengemeindliche Rückstellungen / Rücklagen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Financerträge	0	30.000	30.000	0
19.Finanzergebnis	0	30.000	30.000	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	30.000	30.000	0
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	30.000	30.000	0
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	30.000	30.000	0
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-3.405.000	-6.517.773	-3.112.773
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	487.773	487.773
30.BILANZERGEBNIS	0	-3.375.000	-6.000.000	-2.625.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B01010 Härtefonds

Beschreibung	Mit dem Härtefonds werden Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate unterstützt, die unabweisbar im Haushalt anfallende besondere einmalige Aufwendungen nicht aus der regulären Zuweisung oder sonstigen Mitteln (Rücklagen, Kollekten, Stiftungen) finanzieren können. Zuweisungen sind ferner möglich bei strukturell bedingtem Mehrbedarf, sofern nachweislich keine Möglichkeit zur dauerhaften Haushaltskonsolidierung besteht.
Ziele	Der Härtefonds soll eine unangemessene Einschränkung der Handlungsspielräume der Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate verhindern und insbesondere die ordnungsgemäße Wahrnehmung des Verkündigungsauftrags sicherstellen.
Leistungen zur Zielerreichung	Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate erhalten bei Vorliegen der Bewilligungsvoraussetzungen auf Antrag Zuweisungen aus dem Härtefonds. Die Einzelheiten sind in der Härtefondsverordnung geregelt. Pro Einzelfall ist die Förderung auf höchstens 3 Jahre begrenzt. Dekanate beteiligen sich grundsätzlich mit einem Anteil von 10 % an den Bewilligungen (bis zu einer Höchstgrenze je Kalenderjahr).
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Kalenderjahr 2013 wurden insgesamt rd. 172.000 EUR an Kirchengemeinden ausgezahlt. 22.000 EUR wurden durch Zinsen der Geldanlage refinanziert. Der Härtefonds wies Ende 2013 noch einen Stand von 4,9 Mio.EUR auf.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Die bestehende Härtefondsverordnung soll bis Ende 2015 verlängert werden (Entscheidung hierüber nach Redaktionsschluss). Im Laufe des Jahres 2015 ist eine Revision der Verordnung mit Wirkung zum 01.01.2016 geplant.
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Bedarf ist nicht exakt vorhersehbar. Es wurde mit pauschalen Fördersummen zu Gunsten von Kirchengemeinden (200.000 EUR) und Dekanaten (100.000 EUR) geplant. 20.000 EUR Erträge aus Zinsen sind veranschlagt.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-700.000	-300.000	400.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-700.000	-300.000	400.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-700.000	-300.000	400.000
17.Finanzerträge	0	20.000	20.000	0
19.Finanzergebnis	0	20.000	20.000	0
20.Ordentliches Ergebnis	0	-680.000	-280.000	400.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-680.000	-280.000	400.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-680.000	-280.000	400.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	680.000	280.000	-400.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 1 - Teil I

Gemeindepfarrstellen, stellvertr. Dekanestellenumfänge, dem Propst/ der Pröpstin beigegeben, sog. Überhangstellen (Pfarrstellenbemessung)

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
Gemeindepfarrstellen: PfarrGeh. stellvertr. Dekansstellenumfang: PfrGeh.+SST B			1006,00		1006,00	
sog. Überhangstellen: PfrGeh. (aufgrund neuer Pfarrstellenbemessung)			30,00	30,00	24,00	24,00
dem Propst/der Pröpstin beigegeben: PfrGeh.			35,00	35,00	50,00	50,00
E 10						
E 09						
E 08						
E 07						
E 6 + 50 %	1,00		1,00		0,50	
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Stelle wird bewertet					0,50	
Planstellen	1,00	0,00	1072,00	65,00	1081,00	74,00
Stellenplan 2016:						
+ 15,00/ 15,00 kw, dem Propst/ den Pröpstinnen beigegeben						
- 6,00/ 6,00 kw, sog. Überhangstellen						

Budgetbereich 1 - Teil II

Regionale Pfarrstellen Ehrenamtsakademie

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
DekansPfarrstellenumfänge: Pfr.Geh.+ Zul. A 15 und 1x PfrGeh.+Zul. B2 Ehrenamtsakademie: PfrGeh.+Zul. A15	1,00		36,00		36,00	
Klinikseelsorge: PfrGeh.			55,92	3,25	53,50	6,00
A-K-H Seelsorge: PfrGeh			16,00	0,00	13,75	1,00
Profilstellen: PfrGeh. (aufgeführte Anzahl incl Fachstellen: E 12)					71,00	
PfrGeh. / E 12	1,00		1,00		1,00	
E 08						
E 07						
E 6 + 50 %	1,00		1,00		0,50	
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Stelle wird bewertet					0,50	
Planstellen	3,00	0,00	109,92	3,25	176,25	7,00
Stellenplan 2016:						
<ul style="list-style-type: none"> - 2,42 Pfarrstellen für Klinikseelsorge - 2,25 Pfarrstellen für Alten-, Kranken und Hospizseelsorge (A-K-H) + 2,75 kw Vermerk Pfarrstellen für Klinikseelsorge + 1,00 kw Vermerk Pfarrstelle Alten-Kranken- und Hospizseelsorge (A-K-H) + 71,00 Ausweisung Fach-/Profilstellen 						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B021	Handlungsfeld Verkündigung
B02101	sonstige Kirchenmusik
B02102	Ev. Kirchentag
B02103	Ev. Studierendengemeinden
B02104	Sonstige Verkündigung
B02105	Ev. Studierendenwohnheime
B022	Zentrum Verkündigung
B02201	Leitung / Interne Verwaltung
B02202	Gottesdienst u.missio. Handeln
B02203	Kirchenmusik

siehe Teilbudgeterläuterungen

2. Ziele und Aufgaben

siehe Teilbudgeterläuterungen

3. Budgetressourcen

siehe Teilbudgeterläuterungen

B02 Verkündigung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.616.687	465.389	-2.151.298
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	19.900	13.100	-6.800
3. Zuschüsse von Dritten	0	250	250	0
4. Kollekten und Spenden	0	102.950	101.850	-1.100
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	114.900	24.450	-90.450
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.854.687	605.039	-2.249.648
9. Personalaufwendungen	0	-4.322.465	-3.774.570	547.895
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-385.546	-440.431	-54.885
11. Zuschüsse an Dritte	0	-91.270	-91.270	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.345.422	-909.671	435.751
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-590.982	-43.742	547.240
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-16.528	-738.760	-269.710	469.050
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-16.528	-7.474.445	-5.529.394	1.945.051
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-16.528	-4.619.758	-4.924.355	-304.597
17. Finanzerträge	0	43.500	26.000	-17.500
18. Finanzaufwendungen	0	-337.000	0	337.000
19. Finanzergebnis	0	-293.500	26.000	319.500
20. Ordentliches Ergebnis	-16.528	-4.913.258	-4.898.355	14.903
24. Jahresergebnis vor Steuern	-16.528	-4.913.258	-4.898.355	14.903
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-16.528	-4.913.258	-4.898.355	14.903
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-245.793	-31.600	214.193
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	63.124	42.624	-20.500
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-265.200	-174.350	90.850
30. BILANZERGEBNIS	-16.528	-5.361.127	-5.061.681	299.446
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.505.200	-237.000	1.268.200
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	240.000	62.650	-177.350
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-896.010	-869.342	26.667
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.000	-20.000	1.000

1. Struktur und Zusammensetzung

Im Haushalt der EKHN werden für den Budgetbereich insbesondere folgende Arbeitsgebiete veranschlagt:

- sonstige Kirchenmusik
- Evangelischer Kirchentag
- Evangelische Studierendengemeinden
- Sonstige Verkündigung
- Ev. Studierendenwohnheime (ab 2016 im Budgetbereich 4.3)

2. Ziele und Aufgaben

Im Handlungsfeld Verkündigung ist es das Ziel, durch die Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate und kirchlichen Einrichtungen in unterschiedlichen Formen die christliche Botschaft weiterzugeben und für den Glauben zu werben. Aufgabe ist es hier, Menschen in unterschiedlichen Berufs- und Lebenszusammenhängen zu erreichen, um eine Begegnung mit der Kirche möglich zu machen. Es geht darum, Glauben zu stärken, damit Kirchenmitglieder ihr Leben als Christinnen und Christen gestalten und ihre Verantwortung in der Welt wahrnehmen können.

Der Dienst von Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten, ist ein eigenständiger Beitrag zur Verkündigung und zum gottesdienstlichen Leben in den Gemeinden. Durch unterschiedliche Berufs- und Lebenssituationen sollen Glaubenserfahrungen und Bibelverständnis in den Gemeinden vielfältig vermittelt werden.

Eine besondere Aufgabe hat die Frankfurter Bibelgesellschaft übernommen, die neben ihrem Ziel der Verbreitung der Bibel in der Welt durch den Betrieb des Bibelhauses/Erlebnismuseum in Frankfurt Menschen neue Zugänge zur Bibel eröffnet. Die Bibel und ihre Botschaft erlebbar, verständlich und wissenschaftlich fundiert für Menschen aller Altersstufen und Bildungsgrade zu präsentieren ist das besondere Anliegen des Bibelhauses. Mit dem Angebot im Erlebnismuseum wird im öffentlichen Diskurs der pluralistischen Gesellschaft einen Beitrag zur christlichen Werteorientierung geleistet. Diese Arbeit hat eine klare missionarische Wirkung.

Zum Handlungsfeld gehört auch die Arbeit der evangelischen Studierendengemeinden, die an den vier Hochschulstandorten Mainz, Darmstadt, Frankfurt und Gießen für die Präsenz der evangelischen Kirche sorgt. Hier sollen neben Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor allem junge Menschen, die später einmal Verantwortung in unserer Gesellschaft in den akademischen Berufen tragen, Kirche als Orientierungsrahmen und als lebensbegleitende Institution erfahren.

Die Evangelischen Studierendenwohnheime werden ab 2016 im Budgetbereich 4.3 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser einschl. Ev. Studierendenwohnheime dargestellt.

3. Budgetressourcen

--

B021 Handlungsfeld Verkündigung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.996.645	66.150	-1.930.495
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	1.900	900	-1.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	250	250	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.050	9.050	-1.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	113.220	4.750	-108.470
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.122.065	81.100	-2.040.965
9. Personalaufwendungen	0	-2.356.962	-1.993.148	363.814
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-48.070	-46.970	1.100
11. Zuschüsse an Dritte	0	-81.270	-81.270	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-606.282	-232.103	374.179
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-585.956	-38.716	547.240
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-16.528	-594.740	-121.790	472.950
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-16.528	-4.273.280	-2.513.997	1.759.283
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-16.528	-2.151.215	-2.432.897	-281.682
17. Finanzerträge	0	43.500	26.000	-17.500
18. Finanzaufwendungen	0	-337.000	0	337.000
19. Finanzergebnis	0	-293.500	26.000	319.500
20. Ordentliches Ergebnis	-16.528	-2.444.715	-2.406.897	37.818
24. Jahresergebnis vor Steuern	-16.528	-2.444.715	-2.406.897	37.818
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-16.528	-2.444.715	-2.406.897	37.818
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-245.793	-31.600	214.193
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	62.600	42.000	-20.600
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-244.100	-169.800	74.300
30. BILANZERGEBNIS	-16.528	-2.872.008	-2.566.297	305.711
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.484.100	-209.800	1.274.300
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	240.000	40.000	-200.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-600.950	-645.936	-44.985
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.000	-20.000	1.000

Unterbudget B02101 sonstige Kirchenmusik

Beschreibung	1. Mitgliedsbeitrag für die Gesellschaft für das Deutsche Glockenwesen 2. Gesangbuchfonds 3. Bachchor Mainz
Ziel/e	1. Förderung, Bewahrung und Wissensverbreitung um die Bedeutung der (Kirchen-)Glocken in Kunst und Kultur 2. Unterstützung kirchenmusikalischer Aktivitäten in Kirchengemeinden und Dekanaten 3. ---
Leistungen zur Zielerreichung	1. Informationen rund um die Glocke über Hinweise zu Literatur, Museen, Veranstaltungshinweise sowie eigene Themenaufbereitungen, Glockeninspektionen. 2. Zuschussvergabe über Gesangbuchfonds (seit 2010 ohne innere Verrechnungen, d.h. in Einnahmen und Ausgaben um 30 TEUR reduziert). 3. ---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. --- 2. --- 3. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. --- 2. --- 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1. --- 2. Erarbeitung eines EG Beiheftes, welches im September 2017 veröffentlicht werden soll 3. ---

B02101 sonstige Kirchenmusik

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	3.000	3.000	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	3.000	3.000	0
9. Personalaufwendungen	0	-79.150	-78.950	200
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-30.000	-40.000	-10.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	-48.270	-48.270	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.100	-1.100	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.500	-3.500	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-162.020	-171.820	-9.800
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-159.020	-168.820	-9.800
17. Finanzerträge	0	26.000	26.000	0
19. Finanzergebnis	0	26.000	26.000	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-133.020	-142.820	-9.800
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-133.020	-142.820	-9.800
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-133.020	-142.820	-9.800
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-26.000	-26.000	0
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	27.000	37.000	10.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-132.020	-131.820	200
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-27.239	-30.883	-3.644

Unterbudget B02102 Ev. Kirchentag

Beschreibung	Landesausschuss des Ev. Kirchentags und Kirchentagsgeschäftsstelle
Ziel/e	Schnittstelle zwischen den landeskirchlichen Gliederungen und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag; Werbung; Information für die jeweiligen Kirchentage; Unterstützung der Dekanate für ihre Kirchentagsarbeit
Leistungen zur Zielerreichung	Inhaltliche Veranstaltungen zu Themen des Kirchentages; Organisation von Vorbereitungsveranstaltungen für Multiplikatoren/Multiplikatorinnen; Konzeptentwicklung um die Gemeinden und Dekanate auf die Themen des Kirchentages vorzubereiten Zuschüsse an Mitwirkendengruppen aus der EKHN, insbesondere junge Mitwirkendengruppen, die zum ersten Mal an einem Kirchentag teilnehmen; pauschalisierter Zuschuss für die Bläserchöre; Auswertung der stattgefundenen Kirchentage - Feedback an die Organisatoren.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Vorbereitung des Stuttgarter Kirchentags in der EKHN u.a. durch eine Vorbereitungstagung in Kooperation mit der Evangelischen Akademie, Werbung in der Landeskirche, Unterstützung der Dekanatsbeauftragten in ihrer Arbeit Ordnungsänderung unter Einbeziehung der angestrebten Dekanatsfusionen im Bereich der EKHN - diese tritt zum 1.1.2016 in Kraft
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Vorbereitung des Kirchentags in Berlin-Wittenberg sowie der Kirchentage auf dem Weg; Organisation der Vorbereitungsfahrt für Gruppenleitende und Mitwirkende, Organisation eines Vorbereitungstags in Kooperation mit der Evangelischen Akademie; Werbung in der Landeskirche, Weitere Klärungen bez. eines zukünftigen Kirchentags in Frankfurt/M.
Erläuterungen zu Ressourcen	Finanzierung: 50% durch Kirchensteuern und 30 % durch Teilnehmerbeiträge (Vorfahrt/Vorbereitungstagung) und Verwaltungskostenerstattung (jeweils 1 Jahr nach dem Kirchentag)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	14.300	1.500	-12.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	14.300	1.500	-12.800
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-11.100	0	11.100
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-21.800	-18.900	2.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-32.900	-18.900	14.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-18.600	-17.400	1.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	-18.600	-17.400	1.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-18.600	-17.400	1.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-18.600	-17.400	1.200
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-5.000	-5.600	-600
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	5.600	5.000	-600
30. BILANZERGEBNIS	0	-18.000	-18.000	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B02103 Ev. Studierendengemeinden

Beschreibung	Studierendengemeinden in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Mainz
Ziel/e	Beratung und Begleitung der Studierenden, Ermöglichung der Begegnung für Studierende untereinander, Kooperation mit Hochschul- und Landesbildung. Neben den Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sollen vor allem junge Menschen erreicht werden, die in naher Zukunft zu den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern des Lebens in Deutschland, Europa, und außerhalb Europas zählen.
Leistungen zur Zielerreichung	Gottesdienste, Beratungen, Gespräche, Seelsorge, kulturelle, interkulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, finanzielle Unterstützung notleidender Studierender, Kooperationen mit den Verantwortlichen in den Hochschulen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Hohe Einschreibungszahlen an den Universitäten; hohe Nachfrage von ausländischen Studierenden, die um Beratung und Unterstützung ersuchen (ca. 2 500 internationale Studierende wurden beraten und teilweise aus Mitteln des Ökumenischen Notfonds unterstützt); Beteiligung an internationalen Wochen der Universitäten; verstärkte Begleitung von Studierenden in den Wohnheimen; erste Planungen bzgl. Umzug der ESG DA.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Seelsorge und Beratung von Studierenden; Förderung gottesdienstlicher Arbeit und des geistlichen Lebens; Förderung von Seminaren zur Unterstützung von Studierenden in Krisen; Beteiligungen an internationalen Wochen der Universitäten, Umzug der ESG DA in das "Gelbe Haus" in DA
Erläuterungen zu Ressourcen	-

B02103 Ev. Studierendengemeinden

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	70.090	61.650	-8.440
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	900	900	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	250	250	0
4. Kollekten und Spenden	0	4.050	4.050	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	100	4.750	4.650
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	75.390	71.600	-3.790
9. Personalaufwendungen	0	-1.120.168	-1.138.212	-18.044
11. Zuschüsse an Dritte	0	-200	-200	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-185.832	-190.023	-4.191
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-38.716	-38.716	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-100.490	-115.290	-14.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.445.406	-1.482.441	-37.035
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.370.016	-1.410.841	-40.825
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.370.016	-1.410.841	-40.825
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.370.016	-1.410.841	-40.825
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.370.016	-1.410.841	-40.825
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-9.000	-169.300	-160.300
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.379.016	-1.580.141	-201.125
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-249.000	-209.300	39.700
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	240.000	40.000	-200.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-250.010	-275.544	-25.534
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-11.000	-10.000	1.000

Unterbudget B02104 Sonstige Verkündigung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtkirchenarbeit in Gießen, Alsfeld, Friedberg, Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Erbach-Michelstadt, Worms, Rüsselsheim, Mainz, Oppenheim und Wiesbaden 2. Schaustellenden Seelsorge 3. Kirche in der Arena 4. Sonstige Werke und Einrichtungen, Kirchengemeindeprojekte
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mitwirken am politischen und kulturellen Leben in der Stadt und seinen (auch kirchendistanzierteren) Bewohnern. 2. Betreuung einer Gemeinde der Schaustellerinnen und Schausteller. Dazu gehören Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN. 3. Sport und Kirche als Schnittstellen des Lebens sinnvoll verbinden, Raum für Andachten, Geistliche Impulse und Stille für Sportler, Fans, Sponsoren und Beschäftigte im Commerzbankstadion Frankfurt (Begleitung mit einer 0,5 Projektpfarrstelle). 4. Unterstützung kirchlicher Werke und Verbände (die Flüchtlingsseelsorge mit ca. 40 Ehrenamtlichen Helfern auf Dekanatsebene ist seit 2010 Teil des Budgetbereich 1 "Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatsebene").
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gottesdienste an besonderen Orten, Kircheneintrittsstellen, Informationen rund um Kirche, Einzelseelsorge und -beratung 2. Anlassbezogene Gottesdienste, Seelsorgegespräche, Tauf-, Trauungs- und Trauerdienste für Schaustellende 3. Gottesdienste, Gespräche mit den Mitarbeitenden in der Arena, Konfirmandengruppenbesuche, Amtshandlungen 4. Förderung von Projekten innerhalb der EKD, Bibelwoche, Unterstützung neuer Projekte in den Kirchengemeinden und Dekanaten, Regionale Kirchentage
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Reiseterrmine quer durch die EKHN zu den wichtigsten Stadtfesten, Kirchweihfesten, Kirmes, Märkten und Messen in Hessen und Rheinland-Pfalz; Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN, Öffentlichkeitsarbeit - zahlreiche Fernsehauftritte, Dokumentationen in überregionalen Zeitungen " 3. --- 4. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Reiseterrmine quer durch die EKHN zu den wichtigsten Stadtfesten, Kirchweihfesten, Kirmes, Märkten und Messen in Hessen und Rheinland-Pfalz; Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, diakonische und seelsorgliche Aufgaben, externe Öffentlichkeitsarbeit, Intensivierung der kircheninternen Öffentlichkeitsarbeit, Organisation des Gemeindelebens im Gebiet der EKHN." 3. --- 4. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	--

B02104 Sonstige Verkündigung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	6.000	5.000	-1.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	6.000	5.000	-1.000
9. Personalaufwendungen	0	-741.862	-775.986	-34.124
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-6.970	-6.970	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	-32.800	-32.800	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-15.600	-22.080	-6.480
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.000	-3.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-800.232	-840.836	-40.604
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-794.232	-835.836	-41.604
20. Ordentliches Ergebnis	0	-794.232	-835.836	-41.604
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-794.232	-835.836	-41.604
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-794.232	-835.836	-41.604
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-1.500	-500	1.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-795.732	-836.336	-40.604
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.500	-500	1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-323.702	-339.509	-15.807

Unterbudget B02105 Ev. Studierendenwohnheime

Beschreibung	Ab 2016 im Budgetbereich 4.3 - Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Ev. Studierendenwohnheime.
Ziel/e	--
Leistungen zur Zielerreichung	--
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	--
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	--
Erläuterungen zu Ressourcen	--

B02105 Ev. Studierendenwohnheime

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.909.255	0	-1.909.255
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	1.000	0	-1.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	113.120	0	-113.120
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.023.375	0	-2.023.375
9. Personalaufwendungen	0	-415.782	0	415.782
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-381.950	0	381.950
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-547.240	0	547.240
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-16.528	-487.750	0	487.750
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-16.528	-1.832.722	0	1.832.722
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-16.528	190.653	0	-190.653
17. Finanzerträge	0	17.500	0	-17.500
18. Finanzaufwendungen	0	-337.000	0	337.000
19. Finanzergebnis	0	-319.500	0	319.500
20. Ordentliches Ergebnis	-16.528	-128.847	0	128.847
24. Jahresergebnis vor Steuern	-16.528	-128.847	0	128.847
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-16.528	-128.847	0	128.847
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-214.793	0	214.793
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	30.000	0	-30.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-233.600	0	233.600
30. BILANZERGEBNIS	-16.528	-547.240	0	547.240
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.233.600	0	1.233.600
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-10.000	-10.000	0

Budgetbereich 2.1

Handlungsfeld Verkündigung

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh. + Zul.A16						
PfrGeh. + Zul A15	1,00					
PfrGeh.	19,50	1,00	18,50	0,50	18,50	
PfrGeh. / E12	0,50		0,50		0,50	
A 16						
A 15	0,50		0,50		0,50	
A 14						
A 13						
E 14						
E 13						
E 12	0,50		0,50		0,50	
E 11			1,00			
E 10	3,00		3,00		3,00	
E 09						
E 08	0,08	0,08	0,28	0,08	0,08	0,08
E 07						
E 06 + 50 %	4,50		5,00		4,50	
E 06			0,50			
E 05	1,82		1,82		1,59	
E 04			0,55			
E 03						
E 02	0,68	0,05	4,93	0,05	0,68	0,05
Bundesfrei- willigendienst	1,00		4,00		1,00	
Stelle wird bewertet			2,20		0,23	
Planstellen	33,08	1,13	43,28	0,63	31,08	0,13

Stellenplan 2016:

- 0,50/0,50 kw Pfarrstelle Herborner Gemeinschaftsverband
- + 0,50 Pfarrstelle für Kirche in der Arena
- 12,20 ab 2016 werden die Ev. Studierendenwohnheime wieder in einem separaten Mandanten dargestellt

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich des Zentrums Verkündigung setzt sich zusammen aus den Unterbudgets

B02201 Zentrum Verkündigung allgemein

B02202 Gottesdienst und missionarisches Handeln (inkl. Motorradfahrerseelsorge)

B02203 Kirchenmusik.

Ebenso gehört zum Budget des Zentrums Verkündigung ein Betrieb gewerblicher Art (BgA). Über diesen Wirtschaftsbetrieb erfolgen alle Veröffentlichungen des Zentrums, die zur Unterstützung der Arbeit in den Gemeinden unserer Landeskirche herausgegeben werden. Die Erlöse des Betriebs werden satzungsgemäß zur anteiligen Finanzierung der Arbeit des Zentrums genutzt.

2. Ziele und Aufgaben

Verkündigung geschieht in Gottesdiensten, durch Wort und Musik, in Veranstaltungen, Gruppen und Kreisen der Gemeinden, im Chor und im Hauskreis, durch das, was unsere Kirchenräume predigen. In jeder Gemeinde gibt es Angebote für Kinder und Erwachsene, für Menschen, die in und mit kirchlichen Traditionen groß geworden sind und für Menschen, denen sie fremd sind und die gleichwohl nach einer geistlichen Kraft und Heimat suchen. Das Zentrum Verkündigung hat die Aufgabe, durch seine Arbeit die gottesdienstliche Kultur und das geistliche Leben unserer Kirche nachhaltig zu fördern. Aus der Perspektive des Gottesdienstes, des geistlichen Lebens, der Gemeindeentwicklung sowie der Kirchenmusik leistet das Zentrum Verkündigung theologisch und praktisch seinen Beitrag zur Gestaltung der EKHN als offene, einladende und missionarische Volkskirche.

Alle Angebote, die im Zentrum Verkündigung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken, zu unterstützen und zu entfalten. Dies geschieht durch Beratungen, durch Aus- Fort- und Weiterbildungen, durch Praxismaterialien, die erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden, durch Veranstaltungen und Projekte. Die Arbeit geschieht mit hauptamtlich, aber zahlenmäßig weit mehr mit ehren- und nebenamtlich Mitarbeitenden in unserer Landeskirche: mit Prädikantinnen, Lektoren und Pfarrern, Küstern und Kantorinnen, Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst und Hauskreisleitern, nebenamtlichen Kirchenmusikern und Dekaninnen und vielen anderen mehr.

Da das Zentrum Verkündigung keine Fach- und Profilstellen hat, werden an den Themen des Gottesdienstes Interessierte Pfarrerinnen und Pfarrer, aber auch andere Berufsgruppen weitergebildet, Beratungen vor Ort durchzuführen und Gemeinden, ihre Kirchenvorstände und Gruppen zu unterstützen.

Neben diesen genannten Aufgaben erstellt das Zentrum Verkündigung für die Kirchenleitung und -verwaltung fachliche Expertise zur Verfügung und berät die kirchenleitenden Gremien zu allen Anfragen aus dem Bereich der Verkündigung und Kirchenmusik.

Und nicht zuletzt vertreten die Leitung sowie die Referentinnen und Referenten des Zentrums unserer Landeskirche in Gremien und Ausschüssen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen, der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste, des Deutschen Evangelischen Kirchentags, der Liturgischen Konferenz, der Kompetenzzentren der EKD u.v.a.m.

3. Budgetressourcen

Die Einsparauflagen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass der Haushalt des Zentrums Verkündigung in der Regel nur noch durch nicht unerhebliche Rücklagenentnahmen finanziert wird. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls darauf hinzuweisen, dass fast die Hälfte der von uns beantragten Kirchensteuermittel direkt als Zuschuss an Kirchengemeinden, Dekanate, öffentliche Einrichtungen und Verbände weitergegeben werden.

Sonderprojekte, die aufgrund von synodalen Beschlüssen (z.B. Lebensordnung) oder von Kirchenleitungsbeschlüssen vom Zentrum zu verantworten und durchzuführen sind, können jedoch nicht mit den vorhandenen Sachmitteln bewältigt werden. Dies betrifft im Haushaltsjahr 2016 die Kunstinitiative der EKHN, den liturgischen Wegweiser sowie die Anschubfinanzierung der Bläuserschule in Frankfurt. Personell sind Umschichtungen innerhalb des Zentrums notwendig, um diese zusätzlichen Aufgaben zu bewältigen.

B022 Zentrum Verkündigung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	620.042	399.239	-220.803
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	18.000	12.200	-5.800
4. Kollekten und Spenden	0	92.900	92.800	-100
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	1.680	19.700	18.020
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	732.622	523.939	-208.683
9. Personalaufwendungen	0	-1.965.503	-1.781.422	184.081
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-337.476	-393.461	-55.985
11. Zuschüsse an Dritte	0	-10.000	-10.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-739.140	-677.568	61.572
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-5.026	-5.026	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-144.020	-147.920	-3.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.201.165	-3.015.397	185.768
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.468.543	-2.491.458	-22.915
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.468.543	-2.491.458	-22.915
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.468.543	-2.491.458	-22.915
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.468.543	-2.491.458	-22.915
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	524	624	100
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-21.100	-4.550	16.550
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.489.119	-2.495.384	-6.265
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-21.100	-27.200	-6.100
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	22.650	22.650
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-295.059	-223.407	71.652

Unterbudget B02201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes Verkündigung (Kirchentagsgeschäftsstelle, Schaustellendenseelsorge, Haus der Stille). Das Zentrum Verkündigung arbeitet dazu mit einer integrierten Verwaltung - so liegen z.B. die Tagungsverwaltung für alle Veranstaltungen oder die Verwaltung der Datenbank des Zentrums in einer Hand. Einnahmen und Ausgaben (inkl. Personalkosten) der Verwaltung werden in diesem Unterbudget abgebildet.
Ziele	Alle Angebote, die im Zentrum Verkündigung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen und kirchenleitender Gremien gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken und zu entfalten. Hierin werden die Referentinnen und Referenten im Bereich Verkündigung durch Leitung, Geschäftsführung und Verwaltung unterstützt.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen und exemplarische Projekte: Impulstage zu Schwerpunktthemen (z.B. Segnen im Alltag); Musikgottesdienste; thematische Angebote für Dekanatskonferenzen - Veröffentlichungen für die gemeindliche Praxis: Materialbücher; Zeitschrift Impuls Gemeinde; Predigtvorschläge und Predigtdateibank; Menschenskinderliederbücher; Kirchenmusikalische Nachrichten; Newsletter sowie Rundfunkarbeit - Entwicklung von Theorie und Praxis des Handlungsfeldes Verkündigung - Fachliche Expertise für die Gemeinden, Dekanate und kirchenleitende Gremien - Vertretung der EKHN in Gremien und Ausschüssen der EKD und des Deutschen Evangelischen Kirchentages - Fachbibliothek im Zentrum Verkündigung zur Ausleihe von Fachliteratur und Noten - Zuschüsse an Kirchengemeinden, Dekanate sowie kirchliche Einrichtungen und Verbände in den Arbeitsfeldern Kirchenmusik; Kunst & Denkmal; Motorradfahrerseelsorge - Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung und Redaktion der Website; Newsletter; Öffentlichkeitsarbeit zu Jahresschwerpunkten und zur allgemeinen Arbeit des Zentrums; Beiträge für die gesamtkirchliche Öffentlichkeitsarbeit.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>"Veröffentlichung Themenhefte Impuls Gemeinde zum Thema ""Glück und Segen"" und ""Unsere Kirche ist offen""; Projekt ""Erwachsen glauben - Kurse zum Glauben"" - Öffentlichkeitsarbeit in der EKHN - inhaltliche Mitarbeit; Schwerpunktthema ""Seg(n)en in den Referaten durch Beratungen und weiterführende Fort- und Weiterbildungen; im Bereich Veröffentlichungen des Zentrums Verkündigung: Weiterarbeit in der Kooperation mit dem Gottesdienstinstitut der bayerischen Landeskirche; Materialbücher zum Thema ""In großer Not - Gottesdienste nach traumatischen Ereignissen"" und ""Wie in einem Spiegel - Filmkunst und Kirche: Gottesdienste, Filmgespräche und religiöse Erfahrungen"", Mitarbeit an der Herausgabe von Materialien zum 100. Jahrestag - Beginn erster Weltkrieg und 75. Jahre Beginn zweiter Weltkrieg; Erarbeitung spezieller, kirchenjahresbezogener Zusammenstellung von Materialien sowie zum Thema Seg(n)en zum Downloaden auf unserer Internetseite; Mitarbeit an der Vorbereitung der Einführung der Doppik auf gesamtkirchlicher Ebene in Vertretung des Dezernats 1; Impulstag zum Thema Seg(n)en"</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>"Unterstützung der neu gewählten Kirchenvorstände durch Materialien (u.a. Glaubenskurs für Kirchenvorstände ""Sehnsucht nach mehr) sowie Beratungen, Fort- und Weiterbildungen; Entwicklung, Vorbereitung und Erstellung eines liturgischen Wegweisers für die Landeskirche; Veröffentlichungen zu folgenden Themen: ""Klein und fein - öffentliche Gottesdienste in kleiner Form"" und ""Kunstimpuls Andachten zu zeitgenössischen Kunstwerken in EKHN- Kirchen""; Praxismaterialien; Projektplanung und -umsetzung ""Kunstinitiative der EKHN""; Erarbeitung und Umsetzung eines Curriculums für den Prädikanten- und Lektorendienstes; weitere Mitarbeit in der Pilotphase zur Einführung der doppischen Buchführung."</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	Mehrausgaben durch Liturgischen Wegweiser und die Kunstinitiative
-----------------------------	---

B02201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	27.300	41.100	13.800
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	4.000	4.000	0
4. Kollekten und Spenden	0	1.500	1.500	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	1.500	1.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	32.800	48.100	15.300
9. Personalaufwendungen	0	-766.818	-776.612	-9.794
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-3.000	-3.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-156.848	-169.200	-12.352
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-5.026	-5.026	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-125.020	-127.020	-2.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.056.712	-1.080.858	-24.146
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.023.912	-1.032.758	-8.846
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.023.912	-1.032.758	-8.846
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.023.912	-1.032.758	-8.846
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.023.912	-1.032.758	-8.846
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-20.900	-5.000	15.900
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.044.812	-1.037.758	7.054
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-20.900	-27.000	-6.100
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	22.000	22.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-37.448	-41.729	-4.281

Unterbudget B02202 Gottesdienst u. missio. Handeln

Beschreibung	Die Abteilung Gottesdienst und missionarisches Handeln umfasst die Referate Gottesdienst, Kindergottesdienst, Kunst und Kirche, Spiel und Theater, Geistliches Leben, missionarisches Handeln und geistliche Gemeindeentwicklung sowie Ehrenamtliche Verkündigung. Ebenso gehört die Motorradfahrerseelsorge zu diesem Unterbudget.
Ziel/e	Das Zentrum Verkündigung hat die Aufgabe, durch seine Arbeit die gottesdienstliche Kultur und das geistliche Leben unserer Kirche nachhaltig zu fördern. Dies geschieht mit hauptamtlich, aber zahlenmäßig weit mehr mit ehren- und nebenamtlich Mitarbeitenden in unserer Landeskirche: mit Prädikantinnen und Lektoren, Pfarrern und Dekaninnen, Küstern und Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst sowie Hauskreisleitern und vielen anderen mehr.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Fachberatung von Gemeinden, Dekanaten, kirchenleitenden Gremien und kirchlichen Einrichtungen und Verbänden zum Beispiel: Gottesdienstmodelle; Konzeption des Kindergottesdienstes; Offene Kirchen; Fusionen; Glaubenskurse; Paramentik; Lebensordnung - Fort- und Weiterbildung in Langzeitfortbildungen; Studientagen; Fachtagungen und weiteren Kursangeboten zum Beispiel: Langzeitfortbildung Gottesdienst; Langzeitfortbildung Geistliche Begleitung; Prädikantenfortbildungen; Ehrenamtliche Pilgerführer; Bibliolog; Grund- und Aufbaukurse Kindergottesdienst - Ausbildung zum Beispiel Ehrenamtliche Verkündigung; Küsterdienst; Spiel- und Theaterpädagogik - Kooperationen mit in unseren Arbeitsfeldern Tätigen im Bereich der EKHN und darüberhinaus zum Beispiel: Landesverband Kindergottesdienst; Kuratorium Haus der Stille; Museum für Moderne Kunst; Lust auf Gemeinde; Förderverein Lektoren und Prädikanten. Zuständigkeit für den Arbeitskreis "Kirche und Sport" sowie die Stiftung "Gemeinde im Aufbruch". - Vertretung der EKHN im Bereich der EKD, ihrer Gliedkirchen und anderer Einrichtungen zum Beispiel: Liturgische Konferenz; Arbeitsgemeinschaft missionarische Dienste; Beirat Kompetenzzentren Gottesdienst; Konferenz der Arbeitsstellen Gottesdienst und Kirchenmusik; Konferenz der Kunstbeauftragten.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Projekt "Kurse zum Glauben - Erwachsen glauben" - Umsetzung und Weiterentwicklung, Fortbildungen von Multiplikatoren, Beratungen von Dekanaten und Gemeinden zum Thema, Veröffentlichung eines regelmäßigen Newsletters; Offene Kirchen - Themenschwerpunkt "Ausstellungen in offenen Kirchen"; Langzeitfortbildungen im Bereich Gottesdienst, Kindergottesdienst sowie Geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag; Anlassen im April in Kooperation mit der EKKW und Gedenkfahrt im Oktober 2014; Kirchenvorstandstage und Hauskreistage in allen Propsteien; über 500 Interventionen in Dekanaten und Propsteien oder auf gesamtkirchlicher Ebene mit insgesamt fast 10.000 Teilnehmenden.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weiterführung der Langzeitfortbildungen im Bereich Gottesdienst, Geistliches Leben sowie Spiel und Theater; Angebote zum Themenbereich "Gemeindentwicklung" bzw. Geistliche Gemeindeleitung; Fort- und Weiterbildungen für Kirchenvorstehende u.a. zu den Themen "Liturgische Präsenz" und "Geistliche Gemeindeleitung"; Weiterbildungen im Bereich Kasualien insb. für Prädikantinnen und Prädikanten; Liturgische Präsenz; Angebote zur Reformationsdekade; Förderung von Angeboten von Glaubenskursen in Gemeinden und Dekanaten
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	551.096	285.571	-265.525
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	14.000	8.200	-5.800
4. Kollekten und Spenden	0	1.400	1.300	-100
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	18.200	18.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	566.496	313.271	-253.225
9. Personalaufwendungen	0	-536.850	-348.720	188.130
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-167.376	-177.061	-9.685
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-501.639	-404.319	97.320
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.205.865	-930.100	275.765
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-639.369	-616.829	22.540
20. Ordentliches Ergebnis	0	-639.369	-616.829	22.540
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-639.369	-616.829	22.540
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-639.369	-616.829	22.540
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	524	624	100
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-200	-200	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-639.045	-616.405	22.640
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-200	-200	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-203.133	-119.912	83.221

Unterbudget B02203 Kirchenmusik

Beschreibung	Die Abteilung Kirchenmusik umfasst das Landeskirchenmusikdirektorat, die Referate Orgel- und Glockensachverständigen, Singen mit Kindern und Populärmusik, Posaunenchorarbeit sowie die Geschäftsstelle des Verbandes der evangelischen Chöre in Hessen und Nassau.
Ziel/e	Kirchenmusik in ihrer stilistischen Vielfalt ist Verkündigung, sie schafft Gemeinschaft über Generationen und Milieugrenzen hinweg und ist somit ein wesentlicher Bestandteil von Gemeindeaufbau und missionarischer Volkskirche. Die Abteilung Kirchenmusik fördert und unterstützt das kirchenmusikalische Leben in unserer Landeskirche.
Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Fachberatung von haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen in Gemeinden und Dekanaten - Fachberatung von Gemeinden und Dekanaten, kirchenleitenden Gremien, kirchlichen Einrichtungen und Verbänden zu allen Fragen der Kirchenmusik - Verbindliche Fachberatung bei Stellenbesetzungen und im Bereich Orgel- und Glockensachverständigen - Fort- und Weiterbildung zum Beispiel in Stimmbildung; Dirigieren; Musizieren in der Kindertagesstätte; Gottesdienstbegleitung mit Popiano und Gitarre; Musik mit Konfirmanden; Bandcoaching - Ausbildung von ehren- und nebenamtlichen Kirchenmusikern (Kurse C- und D-Ausbildung) - Entwicklung und Durchführung von Projekten zum Beispiel: "Singen macht stark" zur Förderung des Singens mit Kindern in Gemeinden, Gospeltrain, Bandsonntag, Musikgottesdienste - Veröffentlichungen, Kooperationen und Vertretung der EKHN <p>Ebenfalls in diesem Unterbudget angesiedelt sind die Stellen und der Sachmittelzuschuss für das Landesposaunenwerk, den Verband evangelischer Chöre in Hessen und Nassau sowie den Verband der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Durchführung der C und D-Ausbildung, Mitträgerschaft Gospelkirchentags 2014 in Kassel, Aus-, Fort- und Weiterbildungen zum Schwerpunktthema, zum Singen mit Kindern; Musik mit Konfirmanden; Musizieren in der Kindertagesstätte; Schulungen für Dekanatskirchenmusiker und Dekanatskirchenmusikerinnen; Kooperation mit der KMF in Schlüchtern; ca.2000 Fachberatungen hiervon 50 länger als 7 Tage; 73 abgeschlossene Beratungen im Bereich Orgelsachverständigen mit insgesamt 237 erstellten Gutachten; Bezuschussung der kirchenmusikalischen Arbeit in den Kirchengemeinden, Dekanaten und kirchenmusikalischen Verbänden; Umsetzung des novellierten Kirchenmusikgesetzes und dessen Rechtsverordnung
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	In 2016 stehen die C-Ausbildungen im Vordergrund sowie fachspezifische Fort- und Weiterbildungen für die hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Zusätzliche Belastungen des Haushalts entstehen durch die von der Kirchenleitung beschlossene weiterführende Kooperation mit der Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte (KMF) Schlüchtern und der Erstellung eines Beihefts zum EG in Kooperation mit der EKKW (die Kosten hierfür sind im Budgetbereich 2.1. - Gesangbuchfonds veranschlagt). Weitere Kosten entstehen durch ein Pilotprojekt einer Bläuserschule in Frankfurt, welches eine Anschubfinanzierung von jeweils 50.000 /Jahr für den Zeitraum von drei Jahren benötigt.
Erläuterungen zu Ressourcen	"Wie bereits in 2014 praktiziert, erfolgt zur Verminderung der strukturellen Unterfinanzierung im Bereich Kirchenmusik eine weitere Kürzung im Bereich Zuschüsse für die kirchenmusikalische Arbeit in den Dekanaten und Gemeinden Mehrausgaben durch die Anschubfinanzierung für die Bläuserschule in Frankfurt in Höhe von 50.000 EUR"

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	41.646	72.568	30.922
4. Kollekten und Spenden	0	90.000	90.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	1.680	0	-1.680
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	133.326	162.568	29.242
9. Personalaufwendungen	0	-661.835	-656.090	5.745
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-167.100	-213.400	-46.300
11. Zuschüsse an Dritte	0	-10.000	-10.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-80.653	-104.049	-23.396
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-19.000	-20.900	-1.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-938.588	-1.004.439	-65.851
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-805.262	-841.871	-36.609
20. Ordentliches Ergebnis	0	-805.262	-841.871	-36.609
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-805.262	-841.871	-36.609
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-805.262	-841.871	-36.609
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	650	650
30. BILANZERGEBNIS	0	-805.262	-841.221	-35.959
NACHRICHTLICH				
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	0	650	650
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-54.478	-61.766	-7.288

Budgetbereich 2.2						
Zentrum Verkündigung						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15			1,00		1,00	
PfrGeh.	6,50	0,50	5,50	0,50	5,50	0,50
A 16						
A 15	1,00		1,00		1,00	
E 14						
E 13			0,30		0,30	
E 12	1,00		2,00		2,00	
E 11	4,50		3,50		3,50	
E 10	3,25		3,25	2,00	3,25	2,00
E 09						
E 08	2,00		2,00		2,00	
E 07	3,50		4,28		4,38	0,10
E 06 + 50 %					2,00	
E 06 + 25 %						
E 06	3,00		3,02		3,12	
E 05 + 50%	0,18		0,18			
E 03					0,44	
E 02	0,63		0,68		0,09	
Pauschale	1,00		1,00		1,00	
Ausbildungsvergütung	1,00		1,00		1,00	
Propsteikantoren/ Pauschale	1,00					
Vergütung je nach Freistellung	0,08		0,08		0,08	
wird bewertet	2,75		2,00			
Planstellen	32,39	0,50	31,79	2,50	31,66	2,60
Stellenplan 2016:						
+ 0,10/0,10 kw Projektstelle EKHN Kunstinitiative						
+ 0,10 Hausverwaltung allg. Dienste						
- 0,41 Reinigung						
+ 0,08 Empfangshelfer						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B031	Handlungsfeld Seelsorge
B03101	Altenheimseelsorge
B03102	Hospizarbeit
B03103	Gehörlosenseelsorge
B03104	Behindertenseelsorge
B03105	Notfallseelsorge
B03106	Telefonseelsorge
B03107	Polizeiseelsorge
B03108	Gefängnisseelsorge
B03109	Klinikseelsorge
B032	Zentrum Seelsorge und Beratung
B03201	Leitung / Interne Verwaltung
B03202	Seelsorge an Schwerhörigen
B03203	Seels. Sehbeh. u. Blinden
B03204	Sonstige Seelsorge im Zentrum

siehe Teilbudgeterläuterungen

2. Ziele und Aufgaben

siehe Teilbudgeterläuterungen

3. Budgetressourcen

siehe Teilbudgeterläuterungen

B03 Seelsorge und Beratung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.009.700	155.800	-853.900
3. Zuschüsse von Dritten	0	4.500	2.500	-2.000
4. Kollekten und Spenden	0	278.300	277.680	-620
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	9.892	745.917	736.025
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.302.392	1.181.897	-120.495
9. Personalaufwendungen	0	-3.989.047	-4.045.779	-56.732
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-149.680	-192.280	-42.600
11. Zuschüsse an Dritte	0	-97.500	-42.500	55.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-393.751	-404.891	-11.140
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-283.800	-331.181	-47.381
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-4.913.778	-5.016.631	-102.853
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.611.386	-3.834.734	-223.348
20. Ordentliches Ergebnis	0	-3.611.386	-3.834.734	-223.348
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.611.386	-3.834.734	-223.348
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.611.386	-3.834.734	-223.348
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	90.265	90.000	-265
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.275	-6.275	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-3.527.396	-3.751.009	-223.613
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.275	-6.275	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.531.442	-1.655.591	-124.149
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-139.804	-137.308	2.496

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich für das Handlungsfeld Seelsorge ist durch eine breite Differenzierung in die einzelnen Seelsorgebereiche gekennzeichnet. Darin spiegelt sich das ganze Angebot der gesellschaftsbezogenen Seelsorge in Krankenhäusern, Altenheimen, bei Sterbebegleitung (Hospiz-seelsorge), für Gehörlose, Behinderte, bei der Polizei, in Gefängnissen, in der Notfallseelsorge und in der Telefonseelsorge wieder.

Im gesamtkirchlichen Haushalt sind aber lediglich die Sachaufwendungen erfasst, die in den einzelnen Seelsorgefeldern auf der Ebene der Gesamtkirche anfallen: Aufwendungen für die laufende Arbeit der Konvente und in einzelnen Bereichen auch für Supervision, Aus- und Weiterbildung. Durch die Einführung des Dekanatsstellenplans spiegelt sich die größere Verantwortung der Dekanate für seelsorgliche Aufgaben, für den Personaleinsatz und die Dienstaufsicht in den Budgets der Dekanate wider.

Der Dekanatsstellenplan ordnet die Stellen der Klinikseelsorge und die AKH-Seelsorge-Stellen dem Budgetbereich der Dekanate zu. Ab 2015 erfolgt die finanzielle Anmeldung der Stellen auch direkt im Budgetbereich 1 - Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatssebene. Altenseelsorge-, Notfallseelsorge-, Behindertenseelsorge, Fachstellen für das Thema "Inklusion", Gehörlosenseelsorge- und Telefonseelsorge-Stellen sind gesamtkirchliche Stellen mit regionaler Anbindung. Seelsorgebereiche mit gesamtkirchlichen Unikatstellen (Sehbehinderten- und Blindenseelsorge, Schwerhörigenseelsorge, Flughafenseelsorge) sind dem Zentrum Seelsorge und Beratung zugeordnet. Dies gilt auch für die Personalkosten für die gesamtkirchlichen Stellen des Notfallseelsorge-Beauftragten und der 0,5 Stelle, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen "Seelsorge und Diakonie" beschäftigt. Seelsorgebereiche, in denen die Kirche direkt mit den Ländern zusammenarbeitet (Gefängnis- und Polizeiseelsorge), bleiben in der Zuordnung zur Kirchenverwaltung (Dezernat 1, Referat Seelsorge und Beratung).

2. Ziele und Aufgaben

Kirchliche Seelsorge ist geprägt von der Erfahrung, dass der christliche Glaube Möglichkeiten aufzeigen und Wege ebnen kann, befreites und erfülltes Leben zu gestalten. Ziel von Seelsorge und Beratung ist es, Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und ihnen in den verschiedenen Lebensphasen zur Bewältigung der damit verbundenen Probleme und Konflikte Hilfe anzubieten. Grundlegend für die seelsorgliche Begegnung sind die Wertschätzung jedes Menschen und der Respekt vor dem individuellen Schicksal. Deshalb versucht die Seelsorge, den Menschen dort nahe zu sein, wo sie leben und arbeiten. Sie findet in unserer komplexen und ausdifferenzierten Gesellschaft einerseits in den Gemeinden, andererseits in den verschiedenen Bereichen der regionalen Seelsorge statt. Neben der Orientierung am einzelnen Menschen, ist der Bezug zu den gesellschaftlichen Organisationen und den sozialen Einrichtungen von ausschlaggebender Bedeutung. Mit den Seelsorgeangeboten begibt sich die Kirche in die Einrichtung hinein und ist für deren Mitarbeitenden präsent. Sie beteiligt sich durch die Seelsorger und Seelsorgerinnen auch an den sozialpolitischen und ethischen Diskursen in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Wie schon unter 1. beschrieben, sollen gesamtkirchliche Mittel im Wesentlichen nur dort eingesetzt werden, wo gesamtkirchliche Aufgaben erfüllt werden. Das ist einmal in den Seelsorgebereichen der Fall, in denen die Kirche direkt mit den Ländern zusammenarbeitet (Gefängnis- und Polizeiseelsorge), wo Unikatstellen seelsorgerliche Aufgaben für die gesamte EKHN wahrnehmen (Sehbehinderten- und Blindenseelsorge, Schwerhörigenseelsorge, Flughafenseelsorge) oder wo die Gesamtkirche Steuerungsaufgaben übernommen hat (Notfallseelsorge; Gehörlosenseelsorge; Behindertenseelsorge; Fachberatung "Inklusion"; Konventsarbeit in den einzelnen Seelsorgebereichen).

3. Budgetressourcen

B031 Handlungsfeld Seelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	908.000	44.100	-863.900
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.000	0	-2.000
4. Kollekten und Spenden	0	55.050	50	-55.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	3.800	691.225	687.425
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	968.850	735.375	-233.475
9. Personalaufwendungen	0	-3.039.401	-2.775.266	264.135
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-107.000	-149.600	-42.600
11. Zuschüsse an Dritte	0	-55.000	0	55.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-185.270	-187.097	-1.827
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-42.800	-42.800	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.429.471	-3.154.763	274.708
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.460.621	-2.419.388	41.233
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.460.621	-2.419.388	41.233
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.460.621	-2.419.388	41.233
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.460.621	-2.419.388	41.233
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	76.265	76.000	-265
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-1.375	-1.375	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.385.731	-2.344.763	40.968
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.375	-1.375	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.332.968	-1.321.144	11.823
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.567	-20.447	1.120

Unterbudget B03101 Altenheimseelsorge

Beschreibung	Altenheimseelsorge sieht den ganzen Menschen mit dem liebenden und sorgenden Blick Jesu und bemüht sich, die Zuwendung Gottes in der besonderen Lebenssituation eines Heimes erfahrbar zu machen. Altenheimseelsorge geschieht in der eigenständigen Verantwortung der Kirchengemeinden oder durch hauptamtlich beauftragte Seelsorgerinnen oder Seelsorgerinnen. Altenheimseelsorge stellt sich der ethischen Verantwortung für menschenwürdiges Leben im Alter in einer sich verändernden Gesellschaft.
Ziele	Seelsorge an Bewohnerinnen und Bewohner von Altenpflegeeinrichtungen und ihren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst; Unterricht in der Pflegeschule.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weiterarbeit an der Konzeptionsentwicklung Altenseelsorge.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Erste Umsetzung der Konzeption Altenseelsorge mit der Errichtung einzelner Pfarrstellen. Konstituierung der Zusammenarbeit mit dem Zentrum. Bildung erster Netzwerkstrukturen.
Erläuterungen zu Ressourcen	0,75 Stellen sind refinanziert.

B03101 Altenheimseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-338.817	-442.867	-104.050
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-3.340	-3.323	17
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-342.157	-446.190	-104.033
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-342.157	-446.190	-104.033
20. Ordentliches Ergebnis	0	-342.157	-446.190	-104.033
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-342.157	-446.190	-104.033
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-342.157	-446.190	-104.033
30. BILANZERGEBNIS	0	-342.157	-446.190	-104.033
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-151.048	-241.101	-90.053

Unterbudget B03102 Hospizarbeit

Beschreibung	Die Begleitung Sterbender, ihrer Angehörigen und Trauernden gehört zu den Aufgaben der Kirche in der Nachfolge Christi. Dies geschieht in der Verantwortung der Kirchengemeinden aber auch durch hauptamtlich beauftragte Seelsorgerinnen und Seelsorger in stationären und teilstationären Einrichtungen (Kliniken, Altenheime, Hospize). Ziel ist es, Menschen am Ende ihres Lebens so zu unterstützen, dass sie selbstbestimmt und in Würde leben und sterben können. Die Arbeitsgemeinschaft Hospiz begleitet Ehrenamtliche, die sich ambulant, in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie in stationären Hospizen der Begleitung Sterbender und Trauernder widmen.
Ziele	Seelsorge an Sterbenden und ihren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Gottesdienste und Gedenkgottesdienste; Abendmalsfeiern, Kasualien, Rituale und Aussegnungen; Seelsorge und Beratung für Patientinnen und Patienten, Angehörige, Personal; Krisenintervention; Teilnahme an Dienstbesprechungen; Teilnahme an Qualitätszirkeln; Mitarbeit in der Ethikkommission; Unterricht in der Pflegeschule; Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen und ihre Begleitung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Durchführung der Arnoldshainer-Hospiztage; Planung und Durchführung von zwei Studientagen zu den Themen "Tod, Sterben und Sterbebegleitung".
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Durchführung der Arnoldshainer Hospiztage.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03102 Hospizarbeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-71.000	-71.000	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-5.265	-5.000	265
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-76.265	-76.000	265
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-76.265	-76.000	265
20.Ordentliches Ergebnis	0	-76.265	-76.000	265
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-76.265	-76.000	265
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-76.265	-76.000	265
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	76.265	76.000	-265
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B03103 Gehörlosenseelsorge

Beschreibung	Gehörlosenseelsorge als Auftrag der Kirche ist Unterstützung der Lebensgestaltung. Sie stellt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in Gebärdensprache kommunizieren, sowie deren Angehörige und Zugehörigen Unterstützungssysteme zur Verfügung und plant für diese Adressaten Angebote und Projekte. Sie unterstützt die Gehörlosen in ihrer Gehörlosenkultur. Sie sensibilisiert die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden für die Interessen und Belange der Menschen mit Gehörlosigkeit. Sie setzt sich kritisch mit medizinethischen Themen auseinander (z.B. Cochlea-Implantate). Sie vertritt die EKHN in der gesellschaftlichen Diskussion zum Umgang mit Menschen mit Gehörlosigkeit.
Ziel/e	Seelsorge an gehörlosen Menschen und deren Angehörigen.
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige gebärdensprachliche Gottesdienste; Kasualien bei gehörlosen Menschen; Seelsorge und Beratung; Gestaltung überregionaler Projekte (z. B. Kirchentage für Gehörlose, Gemeindesprechertage, Freizeiten, Bildungsreisen); Gruppenarbeit und Einzelveranstaltungen; Konfirmandenarbeit mit hör-/sprachgeschädigten Jugendlichen; Religionsunterricht in den Förderschulen für Hörgeschädigte auf dem Gebiet der EKHN; Informationsangebote für Hörende; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit der Schwerhörigenseelsorge der EKHN; Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Verbänden der Gehörlosen sowie deren Dachverbänden; Kooperation mit der Gehörlosenseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Arbeit an der Umsetzung einer neuen gesamtkirchlichen Gehörlosenseelsorgekonzeption.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Inklusion im Gehörlosenbereich: Eruiierung von Chancen und Möglichkeiten, aber auch von Grenzen; Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Behindertenarbeit im Hinblick auf Inklusion, vorallem aber mit der Schwerhörigenseelsorge.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03103 Gehörlosenseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-281.652	0	281.652
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-7.555	-7.015	540
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-289.207	-7.015	282.192
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-289.207	-7.015	282.192
20. Ordentliches Ergebnis	0	-289.207	-7.015	282.192
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-289.207	-7.015	282.192
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-289.207	-7.015	282.192
30. BILANZERGEBNIS	0	-289.207	-7.015	282.192
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-125.005	0	125.005

Unterbudget B03104 Behindertenseelsorge

Beschreibung	<p>1. Behindertenseelsorge als Auftrag der Kirche ist Unterstützung der Lebensgestaltung. Sie stellt für geistig, körperlich und psychisch beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie deren Angehörige und Zugehörigen Unterstützungssysteme zur Verfügung und plant für diese Adressaten Angebote und Projekte. Sie ermöglicht den Menschen mit Behinderungen, als gleichberechtigte Mitglieder am Leben von Kirche und Gesellschaft teilzuhaben. Menschen mit Behinderung werden darin unterstützt, ihre eigene Identität zu finden, mehr Selbständigkeit zu erreichen und ihren Glauben zu leben. Sie sensibilisiert die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden für die Interessen und Belange der Menschen mit Behinderung. Sie setzt sich kritisch mit medizinethischen Themen auseinander. Sie vertritt die EKHN in der gesellschaftlichen Diskussion zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen.</p> <p>2. Fachberatung Inklusion</p>
Ziel/e	<p>1. Seelsorge an behinderten Menschen und deren Angehörigen.</p> <p>2. Die Fachberatung trägt in Kirchengemeinden, Gremien, Gruppen und Kreisen zu einer Intensivierung der Willkommens-Kultur, zur Kultur des Helfens und zur Kultur des Dankens bei, so dass sich möglichst jeder und jede willkommen und wertgeschätzt fühlen kann. Ziel ist es, möglichst viele Benachteiligungen in der sozialen Interaktion, aber auch Barrieren (in den Köpfen und bei Gegenständen) abzubauen und möglichst viele Menschen zu berühren und für das Thema Inklusion zu gewinnen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Regelmäßige und inklusive Gottesdienste mit behinderten Menschen und deren Angehörigen; Kasualien bei behinderten Menschen; Seelsorge und Beratung für behinderte Menschen und ihre Angehörigen (auch Hausbesuche); Freizeit- und Bildungsangebote für behinderte Menschen; inklusive Konfirmandenarbeit mit behinderten Jugendlichen; Religionsunterricht an Förderschulen auf dem Gebiet der EKHN; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit Behinderten-Werkstätten, Initiativen der Behindertenhilfe oder ähnlichen Einrichtungen; Kooperation mit der Behindertenseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.</p> <p>2. Beratungen von Kirchen- und Dekanatssynodalvorstände; Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche; Durchführung exemplarischer Projekte in der Region; Beratung von Gemeinden unter dem Aspekt von Inklusion (auch hinsichtlich möglicher baulicher Veränderungen); Vermittlung pädagogischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Berührungängste und Unsicherheiten abzubauen und um zur inklusiven Bildungsarbeit Mut zu machen, um so die Teilhabe möglichst Vieler zu fördern. Dies kann im Einzelnen durch die Beratung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Erzieherinnen und Erziehern, Küsterinnen und Küster und anderen Haupt- und Ehrenamtlichen in Fragen von Amtshandlungen, Gottesdiensten, Seelsorge, Bildungsarbeit und Konfirmandenarbeit geschehen; Vernetzung der Arbeit mit den Zentren der EKHN und dem Diakonischen Werk Hessen, vor allem mit der Arbeit der dortigen Referentinnen/Referenten, deren Arbeit partiell das Thema Inklusion beinhaltet; Vernetzung der Arbeit mit dem kirchlichen Schulumt der Propstei, der Fachberatung Kindertagesstätten im Zentrum Bildung und den regionalen Diakonischen Werken der Dekanate; Vernetzung der Arbeit mit Verbänden, Kommunen, Kreisen und Trägern der Behindertenhilfe (z.B. Landeswohlfahrtsverband, Lebenshilfe, EViM usw.); Vernetzung mit den zuständigen Referentinnen/Referenten der EKKW und der Bistümer Mainz und Limburg.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Arbeit an der Umsetzung einer neuen gesamtkirchlichen Behindertenseelsorge-Konzeption.</p> <p>2. ---</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umstrukturierung der klassischen Behindertenseelsorge-Arbeit, da die 0,5 Stellen in Mainz, Offenbach und Dillenburg in Fachberaterstellen für Inklusion umgewandelt worden sind. Die 1,0 Stelle in Wiesbaden macht nur noch zu 50 % Behindertenseelsorge, zu 50% Inklusionsberatung. An den Zuschnitten der 1,0 Behindertenseelsorge-Stellen in Gießen und Darmstadt hat sich nichts geändert.</p> <p>2. Beginn der Fachberatung Inklusion; Werbung für diesen Bereich; Erfahrungen mit Fachberatung in diesem Bereich sammeln.</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	1. ---
	2. ---

B03104 Behindertenseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.000	1.000	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.000	1.000	0
9. Personalaufwendungen	0	-350.500	-364.000	-13.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-3.945	-3.920	25
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-354.445	-367.920	-13.475
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-353.445	-366.920	-13.475
20. Ordentliches Ergebnis	0	-353.445	-366.920	-13.475
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-353.445	-366.920	-13.475
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-353.445	-366.920	-13.475
30. BILANZERGEBNIS	0	-353.445	-366.920	-13.475
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-156.256	-172.215	-15.959

Unterbudget B03105 Notfallseelsorge

Beschreibung	"Notfallseelsorge wendet sich in ökumenischer Weite und Offenheit an primär Geschädigte, andere Betroffene und an Einsatzkräfte, indem sie sich dem von Unheil betroffenen Menschen zuwendet und solidarisch sein Leid aushält. Sie öffnet in Krisensituationen einen Raum für Spiritualität und ist Zuspruch der Zuwendung Gottes an den Menschen in Not. Im Angebot von Gebet, Ritus und Segen wird sowohl der Trauer als auch der Hoffnung Ausdruck verliehen und der Beginn von Heilung ermöglicht."
Ziele	Notfallseelsorge ist "erste Hilfe für die Seele" in Notfällen und Krisensituationen. Sie ist damit ein Grundbestandteil des Seelsorgeauftrages der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Beteiligung an Einsätzen der Notfallseelsorge; Koordination der Ausbildung; Koordination der Einsätze; Koordination der Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten, den Feuerwehren, der Polizei und anderen; Hilfsorganisationen; Blaulichtgottesdienste; Verwaltung; Öffentlichkeitsarbeit; Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weiterarbeit an der Konzeption für Notfallseelsorge; Konsultation mit den betroffenen Dekanaten.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung der neuen Konzeption "Notfallseelsorge"; Ausbau der Schulungen in den Regionen; Öffentlichkeitsarbeit.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03105 Notfallseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-638.582	-663.949	-25.367
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-39.000	-39.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-22.535	-22.420	115
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-661.117	-725.369	-64.252
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-661.117	-725.369	-64.252
20. Ordentliches Ergebnis	0	-661.117	-725.369	-64.252
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-661.117	-725.369	-64.252
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-661.117	-725.369	-64.252
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-475	-475	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-661.592	-725.844	-64.252
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-475	-475	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-275.636	-304.131	-28.496

Unterbudget B03106 Telefonseelsorge

Beschreibung	Seelsorge und Beratung rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche für alle Menschen im Kirchengebiet der EKHN (teilweise auch darüber hinaus für die gesamte Bundesrepublik).
Ziele	Niederschwelliges bundesweites, ökumenisches Angebot von Seelsorge und Beratung über Telefon, Email und Chatberatung.
Leistungen zur Zielerreichung	Gottesdienste; Seelsorge und Beratung über Telefon, Email und Chatberatung; Seelsorge und Beratung von face-to-face bei Bedarf oder als Angebot; Ausbildung und Begleitung ehrenamtlicher Seelsorgerinnen und Seelsorger; Organisation der Abläufe und Erstellung der Dienstpläne; Kontakt zu Einrichtungen der psychosozialen Begleitung und Betreuung in der Region; Spendenakquise.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Klärung der Fragen, die in Zusammenhang mit der Übernahme des Seelsorgegeheimnisgesetzes der EKD in das Recht der EKHN stehen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Organisatorische Weiterentwicklung durch die Einführung eines neuen Routing-Systems durch die Telekom. Dies erfordert eine stärkere Zusammenarbeit in kleinen (4-5 Stellen) Organisationseinheiten.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03106 Telefonseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-350.500	-364.000	-13.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-36.000	-39.600	-3.600
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-590	-585	5
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-387.090	-404.185	-17.095
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-387.090	-404.185	-17.095
20. Ordentliches Ergebnis	0	-387.090	-404.185	-17.095
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-387.090	-404.185	-17.095
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-387.090	-404.185	-17.095
30. BILANZERGEBNIS	0	-387.090	-404.185	-17.095
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-156.256	-172.215	-15.959
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.567	-20.447	1.120

Unterbudget B03107 Polizeiseelsorge

Beschreibung	Berufsbegleitung von ca. 16.000 Polizeibediensteten im gesamten Kirchengebiet der EKHN.
Ziel/e	Seelsorge, Beratung, Aus- und Fortbildung, geistliche Stärkung der Polizeibediensteten im gesamten Kirchengebiet der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Besuche auf Wachen und Dienststellen aller Behördenebenen; Einsatzbegleitung und Einsatznachbereitung; Gespräche in beruflichen und privaten Krisen- und Stresssituationen, z.B. bei Todesfällen, Familienbetreuung, polizeilichen Auslandseinsätzen, Vermittlung weiterführender Hilfen, Berufsethischer Unterricht im Rahmen der Fachhochschulausbildung, Seminar- und Tagungsangebote zu berufsrelevanten Themen, Mitwirkung bei der Weiterentwicklung berufsethischer Curricula, Studienreisen, Gottesdienste zu besonderen Anlässen, Kasualien, vielfältige Kooperationen (polizeilich/kirchlich) auf Länder- und Bundesebene und in der Ökumene; Koordinierung der Aktivitäten von 4 Polizeipfarrern (Stellenanteile EKHN 2,5, EKIR: 0,25) durch das Polizeipfarramt; Dialog und kritische Auseinandersetzung mit berufsethischen Themen der Polizei.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neubesetzung der Pfarrstelle II, Studienreisen nach Rhodos und Indien, Gedenkgottesdienste für die im Dienst Verstorbenen, Seminar "Gewalt im Alter", div. Tagesseminare zu "Interkultureller Kompetenz", Kinderfreizeit, Verabschiedung Pfr.Steinhaus,
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Studienreise nach Ruanda, Berufung und Einführung eines neuen Beirats, Studienfahrt mit dem neuen Beirat
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	43.700	41.200	-2.500
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.000	0	-2.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	2.000	5.500	3.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	47.700	46.700	-1.000
9. Personalaufwendungen	0	-203.100	-210.450	-7.350
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-73.190	-76.040	-2.850
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-35.000	-35.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-311.290	-321.490	-10.200
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-263.590	-274.790	-11.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	-263.590	-274.790	-11.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-263.590	-274.790	-11.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-263.590	-274.790	-11.200
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-900	-900	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-264.490	-275.690	-11.200
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-900	-900	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-78.128	-86.107	-7.979

Unterbudget B03108 Gefängnisseelsorge

Beschreibung	Seelsorger und Seelsorgerinnen gehen als Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen in die Gefängnisse. Sie sind geschickt unter dem Wort Jesu: Ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht (Matthäus 25, 36). Nach christlichem Menschenbild verliert kein Mensch seine von Gott geschenkte Würde. Gott gibt jedem Menschen jederzeit die Möglichkeit, einen anderen Weg einzuschlagen, umzukehren, ein Leben ohne Straftaten zu führen. Artikel 4 des Grundgesetzes und die Strafvollzugsgesetze der Länder sind die gesetzliche Grundlage für die Arbeit evangelischer und katholischer GefängnisseelsorgerInnen. Sie sind für die Gefangenen, ihre Angehörigen und die Bediensteten seelsorglich tätig
Ziel/e	Seelsorge und Beratung für Inhaftierte, teilweise entlassene Frauen und Männer der Straf- und Untersuchungshaft, deren Angehörigen sowie den Bediensteten und Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten in Hessen und Rheinland Pfalz; Rückfälle verhindern und Einleitung von Veränderungsprozesse individueller und gesellschaftlicher Form; Mitwirkung bei der Fortentwicklung des Strafvollzuges zu einem modernen und humanen Instrument der Kriminalitätskontrolle; Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Strafrechts zu Gunsten eines Ausgleichs- und Maßnahmerechts; im europäischen Maßstab die Entwicklung einer multireligiösen und multiethnischen Gefängnisseelsorge im Sinne eines Dienstes der geistlichen Versorgung.
Leistungen zur Zielerreichung	Im direkten Klientenkontakt: Seelsorgliche Einzelgespräche, Beratung, gruppentherapeutische Angebote, Gottesdienste, Kulturarbeit, Aus- und Fortbildung für Mitarbeiter, Bedienstetenfahrten; im Arbeitsfeld Angehörigenseelsorge: Beratungs- und Seelsorgegespräche mit den Angehörigen Inhaftierter (mehrheitlich Frauen), Väter-Kind- Projekte, Begegnungstage, Eheseminare; in der Kommunikationsarbeit für das Klientel: Teilnahme an Sitzungen, Konferenzen und Kooperation in der JVA, in der Ev.Konferenz für Gefängnisseelsorge, im Dekanat, mit dem Ministerium, in der Kirchenleitung, auf internationalen Tagungen. Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung neuer Arbeitsformate und an die gesellschaftliche Entwicklung angepasste Arbeitsformen; Zusammenarbeit mit der freien Straffälligenhilfe, Dekanaten und dem HMdJ (Hessisches Ministerium der Justiz); Weiterführung der Kooperation mit der EKKW; Bundeskonferenz für Gefängnisseelsorge und mit der International Prison Chaplains Association, Aufsuchende Arbeit, Verwaltung des Haushaltes, Einwerbung von Spenden; Systematische Aus- und Weiterbildung, regelmäßige Supervision.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weiterer Ausbau der Familienarbeit, nun in insgesamt 5 Anstalten, vorläufige Konsolidierung der Stellensituation, Wegfall einer halben Stelle auf Grund einer Veränderung der europäischen Gesetzgebung in Bezug auf die Abschiebehaf
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Notwendigkeit der Kooperation und der Kommunikation hinsichtlich einer sich etablierenden islamischen Seelsorge. Es wird einer der Schwerpunkte werden, in diesem Zusammenhang eine andere Darstellbarkeit nach außen der ev. Seelsorgearbeit im Gefängnis zu finden um die refinanzierten Stellenkontingente im bisherigen Umfang halten zu können. Dazu gehört weiter die Entwicklung neuer Formate (spirituelle Gruppen, Familienarbeit, Mitarbeit bei Behandlungsangeboten) und die Theoriearbeit an der gelebten interkulturellen und "cross religions" arbeitenden Gefängnisseelsorge.
Erläuterungen zu Ressourcen	--- Durch Refinanzierung gesichert.

B03108 Gefängnisseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	861.400	0	-861.400
4. Kollekten und Spenden	0	55.000	0	-55.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	1.800	685.725	683.925
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	918.200	685.725	-232.475
9. Personalaufwendungen	0	-876.250	-730.000	146.250
11. Zuschüsse an Dritte	0	-55.000	0	55.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-54.540	-54.540	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-4.500	-4.500	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-990.290	-789.040	201.250
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-72.090	-103.315	-31.225
20. Ordentliches Ergebnis	0	-72.090	-103.315	-31.225
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-72.090	-103.315	-31.225
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-72.090	-103.315	-31.225
30. BILANZERGEBNIS	0	-72.090	-103.315	-31.225
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-390.640	-345.376	45.264

Unterbudget B03109 Klinikseelsorge

Beschreibung	Die hier veranschlagten Erträge und Sachaufwendungen gehören aufgabenseitig zu den Personalaufwendungen für Klinikseelsorge, die im Unterbudget B01007 Regionale Stellen ausgewiesen sind.
--------------	--

B03109 Klinikseelsorge

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.900	1.900	0
4. Kollekten und Spenden	0	50	50	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.950	1.950	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-14.310	-14.254	56
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.300	-3.300	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-17.610	-17.554	56
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-15.660	-15.604	56
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-15.660	-15.604	56
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-15.660	-15.604	56
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-15.660	-15.604	56
30.BILANZERGEBNIS	0	-15.660	-15.604	56
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 3.1						
Handlungsfeld Seelsorge						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+Zul.A14 + Zul.SSTB	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A14	1,50		1,50		1,50	
PfrGeh.	115,74	5,75	44,07	2,25	42,83	2,25
PfrGeh. / E 12	0,25		0,25		0,25	
E 09						
E 08						
E 07						
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02	0,04		0,04		0,04	
Planstellen	119,03	5,75	47,36	2,25	46,12	2,25
Stellenplan 2016:						
<ul style="list-style-type: none"> - 1,00 Altenheimseelsorge Wetterau I - 0,25 Altenheimseelsorge Kronberg II - 1,00 Altenheimseelsorge Wiesbaden I + 0,50 Altenseelsorge Groß-Gerau (entspr. neuer Konzeption) + 0,50 Altenseelsorge Bergstrasse (entspr. neuer Konzeption) + 0,01 Rundungsdifferenz Notfallseelsorge 						

1. Struktur und Zusammensetzung

Das Zentrum Seelsorge und Beratung (ZSB) ist ein Kompetenzzentrum für die kirchengemeindliche und regionale Seelsorgearbeit und die psychologische und psychosoziale Beratungsarbeit im Bereich der EKHN und des DWH.

Das ZSB nutzt das HAUS FRIEDBERG DER EKHN - das Gebäude des ehemaligen Theologischen Seminars Friedberg - gemeinsam mit dem Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS).

Die Sehbehinderten- und Blindenseelsorge und die Schwerhörigenseelsorge sind Teil des Zentrums, haben ihren Sitz aber in Darmstadt. Das Budget des ZSB umfasst die Erträge und Aufwendungen für die Arbeit des Zentrums Friedberg sowie Schwerhörigenseelsorge und Sehbehinderten- und Blindenseelsorge. Dem Zentrum zugeordnet ist auch der Beauftragte der EKHN für Notfallseelsorge, die Stelle, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen "Diakonie und Seelsorge" beschäftigt, der kirchliche Besuchsdienst und die Flughafenseelsorge. Im Budget des Zentrums sind auch die Erträge und Aufwendungen für diese Bereiche abgebildet.

2. Ziele und Aufgaben

Primäre Aufgaben und Ziele des ZSB sind:

- die im Handlungsfeld Seelsorge Tätigen durch Fort- und Weiterbildungsangebote zu qualifizieren;
- die Mitarbeitenden in den psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen und deren Träger (z.B. RDWs) und die Mitarbeitenden in Kirchengemeinden und in der regionalen Seelsorgearbeit zu begleiten und fachlich zu unterstützen (unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung und des Einsatzes ehrenamtlich Mitarbeitender);
- die Dekanate, die Kirchenverwaltung und kirchenleitende Organe in Fragen der Seelsorge und der psychologischen Beratungsarbeit zu beraten, auch bei Stellenbesetzungen;
- Konzepte für die Arbeit des Handlungsfeldes weiter zu entwickeln;
- exemplarische Angebote in den Arbeitsfeldern Notfallseelsorge, Trauerseelsorge, Schwerhörigenseelsorge und Seelsorge an sehbehinderten und blinden Menschen zu entwickeln und umzusetzen
- im Handlungsfeld Seelsorge Projekte zu konzipieren, zu begleiten und durchzuführen, die exemplarischen Charakter für die Seelsorgearbeit der EKHN haben
- die Interessen der Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatungsstellen zu vertreten (als Landeskirchliche Hauptstelle für psychologische Beratungsarbeit)
- Vertretung des Handlungsfeldes Seelsorge innerhalb und ggf. außerhalb der EKHN
- haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende der EKHN psychologisch und seelsorgerlich zu beraten und zu begleiten;
- Budgetverantwortung für Teile des Budgets 3.1 (Handlungsfeld Seelsorge)
- Seelsorge und Diakonie im gemeindlichen Raum fördern und begleiten
- Konzeption und Begleitung des gemeindlichen Besuchsdienstes sowie der ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Seelsorge in Institutionen (Altenheime, Kliniken, Hospize etc.)
- Herausgabe und redaktionelle Mitverantwortung für die Besuchsdienst-Zeitschrift "unterwegs zu menschen" (zusammen mit den Evangelischen Landeskirchen Bayern, Kurhessen-Waldeck und Hannover)
- bundesweiter Versand der Zeitschrift "unterwegs zu menschen"
- Betriebsseelsorge an den Beschäftigten auf dem Frankfurter Flughafen und Seelsorge an Reisenden
- Verwaltung des Treuhandfonds "Evangelische Flughafenseelsorge"

3. Budgetressourcen

Die Angebote des ZSB werden weitgehend durch gesamtkirchliche Mittel finanziert. Für Fachberatung, Seelsorgegespräche und Angebote Psychologischer Beratung werden keine Kosten in Rechnung gestellt. Für Langzeitfortbildungen werden Eigenbeiträge erhoben, Schulungen werden refinanziert. Die Erträge des Treuhandfonds generieren sich ausschließlich aus Spenden.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	103.600	113.600	10.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.500	2.500	0
4. Kollekten und Spenden	0	223.300	277.680	54.380
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	6.092	54.692	48.600
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	335.492	448.472	112.980
9. Personalaufwendungen	0	-949.646	-1.270.513	-320.867
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-42.680	-42.680	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	-42.500	-42.500	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-222.791	-232.048	-9.257
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-244.300	-291.681	-47.381
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.501.917	-1.879.422	-377.505
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.166.425	-1.430.950	-264.525
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.166.425	-1.430.950	-264.525
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.166.425	-1.430.950	-264.525
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.166.425	-1.430.950	-264.525
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	14.000	14.000	0
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-4.900	-4.900	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.157.325	-1.421.850	-264.525
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-4.900	-4.900	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-198.474	-334.447	-135.973
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-118.238	-116.862	1.376

Unterbudget B03201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Leitung und Fachberatung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes Seelsorge.
Ziel/e	Umsetzung des Seelsorgeauftrags; Begleitung der Menschen auf ihrem Lebensweg um ihnen in den verschiedenen Lebensphasen zur Bewältigung der damit verbundenen Fragen und Konflikte Hilfe anzubieten; Vertretung des Handlungsfeldes in regionalen und überregionalen Gremien; Förderung der Identifikation mit Kirche durch Beteiligung; Förderung der Zusammenarbeit zwischen Pfarodie und Region; Eröffnung von Erfahrungsräumen für Glaube und Spiritualität.
Leistungen zur Zielerreichung	"Leitung des Zentrums Seelsorge und Beratung: Strategische Grundzuständigkeit und Bearbeitung der zugewiesenen Aufgaben im Handlungsfeld; Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden im ZSB; Federführung bei den Ziel- und Budgetvereinbarungen im Handlungsfeld; Mitwirkung bei Gesetzesvorlagen, Veröffentlichungen und Expertisen; Koordination und inhaltliches Controlling staatlicherseits erbetener Stellungnahmen der EKHN; Gremienarbeit; Konzeptentwicklung für die Bereiche Seelsorge und Psychologische Beratung. " Fachberatung im Zentrum Seelsorge und Beratung: Fachliche Unterstützung und Beratung der im Handlungsfeld Tätigen; Produktive Konfliktlösungen, Konfliktberatung und Krisenbewältigungen; Begleitung des gemeindlichen Besuchsdienstes; Kooperation mit außerkirchlichen Bildungsträgern; Bearbeitung von Krisen und Lehrsupervision; Förderung der psychosozialen Gesundheit von Mitarbeitenden/Prävention; Förderung von Ressourcen; Stärkung der pastoralen Rolle Hauptamtlicher und der Sprachfähigkeit in Glaubensfragen; Psychologische Beratung und Seelsorgegespräche; Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Schulungen (ehrenamtl. Besuchsdienst); Konzeptentwicklung für die Bereiche Seelsorge und Psychologische Beratung; konzeptionelle Arbeit in pastoralpsychologischen Fachgruppen; sachbezogene Vernetzung mit anderen Zentren und dem Theol. Seminar.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Schulung der neuen Fachberater für "Inklusive Gemeindegemeinschaft"; Umsetzung der Ergebnisse des runden Tisches "Hospiz- und Palliativseelsorge"; Umsetzung eines neuen Konzeptes "Notfallseelsorge"; Arbeit an einem Gesamtkonzept "Seelsorge in der EKHN"; Ausbau der Internetseelsorge (Pfarrer im Netz).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Werbekampagne zusammen mit der Badischen Landeskirche zum Thema "Seelsorge"; Veröffentlichung der Konzeption "Seelsorge in der EKHN"; Publikation im Bereich Notfallseelsorge; Umsetzung des neuen Konzeptes "Notfallseelsorge"; Erarbeitung neuer Fortbildungen im Seelsorgebereich
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B03201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	40.000	40.000	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.500	2.500	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	4.092	4.092	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	46.592	46.592	0
9. Personalaufwendungen	0	-483.702	-486.881	-3.179
11. Zuschüsse an Dritte	0	-2.500	-2.500	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-131.820	-142.820	-11.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-10.000	0	10.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-628.022	-632.201	-4.179
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-581.430	-585.609	-4.179
20. Ordentliches Ergebnis	0	-581.430	-585.609	-4.179
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-581.430	-585.609	-4.179
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-581.430	-585.609	-4.179
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-584.430	-588.609	-4.179
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-104.720	-110.568	-5.847
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-101.135	-99.135	2.000

Unterbudget B03202 Seelsorge an Schwerhörigen

Beschreibung	Begleitung, Beratung und Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Schwerhörigenseelsorge.
Ziel/e	Seelsorge an und Beratung von schwerhörigen Menschen.
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Schwerhörigenseelsorge; technische Beratung zu Kommunikationshilfen; Gestaltung überregionaler Projekte (z. B. Fachtage, Freizeiten, Bildungsreisen); Aus- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren; Informations- bzw. Zielgruppen-orientierte Veranstaltungen; Entwicklung und Pflege von Kommunikationsnetzwerken; Ausflüge; Unterstützung der Selbsthilfegruppe; regelmäßige hörgeschädigten-gerechte Gottesdienste; Fort- und Weiterbildungsangebote für relevante Berufsgruppen; Beratung von Gemeinden und Einrichtungen der EKHN zum Einbau technischer Hörhilfen; Informationsangebote für Hörende; Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit dem Konvent für Gehörlosenseelsorge der EKHN; Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Verbänden der Schwerhörigen sowie deren Dachverbänden; Kooperation mit der Schwerhörigenseelsorge der katholischen Bistümer im Gebiet der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neben der Intensivierung inklusiver Angebote im Bereich der Propstei Starkenburg rückte die Zielgruppe "Cochlea-Implantierte" in den Mittelpunkt. 59 Einzelberatungen in Beratungsgesprächen vor Ort, bei Hausbesuchen, per E-Mail und vereinzelt telefonisch, 1 Selbsterfahrungswochenende mit 10 TN, 2 Lautsprach-Begleitende-Gebärden (LBG)-Kurse mit insgesamt 30 TN, mtl. Treffen der Hörbehinderten-Selbsthilfegruppe-Darmstadt (HSD) mit jeweils 10-15 TN, 1 Ämterlotsen- und Seniorenbegleiterkurs mit 20 TN, 1 Schulprojekt mit 15 TN, 7 Induktionsberatungen in Gemeinden, diverse Konferenzen, Fachtagungen und Vorstandssitzungen der Evangelischen Schwerhörigenseelsorge in Deutschland (ESiD)
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Nach wie vor soll die "Hörsamkeit" als Teil der Barrierefreiheit in den Blick der Entscheidungsträger in Gemeinden und in der Kirchenverwaltung gerückt werden. Ziel ist die Übernahme der DIN 18041 in kirchliche Baurichtlinien. Dazu sollen die Kontakte zu den regionalen KirchenarchitektInnen intensiviert und die Beratungsverfahren bei Baumaßnahmen verstetigt werden. Daneben soll die Beratung von Besuchsdienstkreisen ausgebaut werden. Projekte, Informationsveranstaltungen und Schulungen in unterschiedlichen Gruppen und Gremien bleiben im Fokus. Abzuwarten ist, wie sich die Etablierung der Inklusionsbeauftragten in den Propsteien auf zusätzlichen Fachberatungsbedarf auswirken wird.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-81.137	-372.324	-291.187
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-2.680	-2.680	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-6.760	-6.910	-150
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-200	-200	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-90.777	-382.114	-291.337
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-90.777	-382.114	-291.337
20. Ordentliches Ergebnis	0	-90.777	-382.114	-291.337
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-90.777	-382.114	-291.337
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-90.777	-382.114	-291.337
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-800	-800	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-91.577	-382.914	-291.337
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-800	-800	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	0	-137.772	-137.772
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-9.538	-9.886	-348

Unterbudget B03203 Seels. Sehbeh. u.Blinden

Beschreibung	Seelsorge und Beratung; Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Sehbehinderten- und Blindenseelsorge.
Ziel/e	Unterstützung des Inklusionsprozesses der Betroffenen in die kirchliche Arbeit der EKHN; spezielle Angebote für die Betroffenen und deren Umfeld entwickeln und durchführen; Eigeninitiative fördern; Netzwerke aufbauen und unterstützen; Hilfe zur Lebensbewältigung anbieten; Information der sehenden Öffentlichkeit, speziell der Kirchengemeinden und Dekanate.
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Sehbehinderten- & Blindenseelsorge für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/ Multiplikatoren (Schulungen, Mitarbeiterkonferenz, Koordination und Beratung der regionalen Gruppen im Kirchengebiet); Seelsorgerliche Begleitung und Beratung; Durchführung von Freizeiten, Seminaren, Ausflügen; Herstellung von Medien für die Zielgruppe: Rundbrief (Schwarzschrift, E-Mail, Blindenschrift, Hör-CD); Durchführung von Projekten; Vorträge und Besuche in Gemeinden und Dekanaten; Kontakt und Vernetzung mit Selbsthilfegruppen(BSHB), der katholischen Blindenarbeit, den Landeskirchen und dem Dachverband der EKD (DeBeSS).
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Verstärkte Präsenz und Informationen vor Ort in Dekanaten und Gemeinden; Umsetzung der Ergebnisse der EKD - Fachtagung Inklusion; Präsenz der Sehbehinderten- und Blindenseelsorge auf der Landesgartenschau Giessen, Ausbildung von ehrenamtlichen Begleitungen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Inklusionspfarrstellen.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	20.000	20.000	0
4. Kollekten und Spenden	0	500	500	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	20.500	20.500	0
9. Personalaufwendungen	0	-109.902	-109.946	-44
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-46.886	-46.753	133
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-200	-200	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-156.988	-156.899	89
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-136.488	-136.399	89
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-136.488	-136.399	89
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-136.488	-136.399	89
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-136.488	-136.399	89
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	14.000	14.000	0
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-1.000	-1.000	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-123.488	-123.399	89
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.000	-1.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-7.565	-7.841	-276

Unterbudget B03204 Sonstige Seelsorge im Zentrum

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragter für Notfallseelsorge (NFS) 2. Seelsorge und Diakonie 3. Besuchsdienst 4. Flughafenseelsorge (Seelsorge an Reisenden und Betriebsseelsorge) 5. Ausstattung von Kapellen etc. in Kliniken und Justizvollzugsanstalten.
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandssicherung, Fortentwicklung und Qualitätssicherung der Notfallseelsorge in der EKHN. 2. Verknüpfung von Seelsorge und Diakonie im regionalen Raum. 3. Begleitung und konzeptionelle Weiterentwicklung des gemeindlichen Besuchsdienstes 4. Repräsentanz der EKHN im Handlungsfeld Seelsorge auf dem Frankfurter Flughafen. 5. Ermöglichung von Gottesdiensten in Kliniken und Justizvollzugsanstalten.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragter für Notfallseelsorge (NFS): Vertretung der Notfallseelsorge nach innen und außen (NfSVO, § 8); Koordination und Leitung von überregionalen Notfallseelsorgeeinsätzen (NfSVO, § 8); Fachberatung für NFS-Projekte und -Pfarrstellen; Vertretung der EKHN-NFS bei Kongressen und Konferenzen, gegenüber anderen Landeskirchen, in der EKD und auf Bundesebene; Organisation und Fortentwicklung der bestehenden NFS-Strukturen (NFS-Systeme, NFS-Konvent und NFS-Beirat); Entwicklung und Durchführung von Aus-, Fort-, und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Notfallseelsorge sowie die Entwicklung, Definition und Umsetzung von Standards der NFS; Fachberatende Begleitung von ehren-, neben- und hauptamtlichen NFS-Teams; Geschäftsführung des NFS-Beirats und des NFS-Konvents der EKHN; Zuständigkeit für die Informations- und Kommunikations-Strukturen der NFS in der EKHN; Durchführung von Informationsveranstaltungen im Bereich der EKHN. 2. Seelsorge und Diakonie: Durchführungen von Veranstaltungen; Ausstellungen; gemeinwesenorientierte Arbeit; exemplarische Arbeit in der Stadt. 3. Besuchsdienst: Fachberatung von Kirchenvorständen, Institutionen, Dekanaten, AKH-StelleninhaberInnen; Planung und Durchführung von regionalen Besuchsdiensttagen; Herausgabe der Zeitschrift uzm (unterwegs zu menschen); Zusammenarbeit auf EKD-Ebene. 4. Flughafenseelsorge: Seelsorgliche Gespräche; Verwaltung der Sakramente; Betriebsseelsorge; Krisenintervention; Im Einzel- und Großschadensfall Kooperation mit der Fraport AG; Treuhandfonds der Evangelischen Flughafenseelsorge (Beratungen, Verwaltung, Beiratssitzungen), Kollegiale Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen am Flughafen; Gottesdienste, Mittagsandachten von Montag bis Freitag, Kasualien, Kirchenmusik; Monatliche Konzerte und Predigtreihe in der Flughafenkapelle; Interkulturelle Arbeit; Theologische Arbeitskreise; Ausbildung von Vikar/-innen; Begleitung von Besuchergruppen aus den Gemeinden; Öffentlichkeitsarbeit. 5. Architektonische und künstlerische Beratung. Abstimmung mit den ökumenischen Partnern.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterarbeit an der Neustrukturierung der Notfallseelsorge in der EKHN; Teilnahme am Bundeskongress Notfallseelsorge. Regionalisierung der Fortbildung. Umgang mit Belastungen durch Mitarbeit in der NFS. Aufbau eines Meldekopfes für überregionale NFS-Alarmierungen / eines Krisenplan für die EKHN. Planung und Durchführung einer Ausbildung "Muslimische Notfallseelsorge". 2. --- 3. Entwicklung eines Netzwerks "Besuchsdienst" für die EKHN 4. Präsenz von Ehrenamtlichen im Transit B-West. Projekt der Spezialvikarin zum Thema Seelsorge mit Reisenden im Transit. Entwicklung und Planung einer Kapelle im zukünftigen Terminal 3. 5. Kapellenausstattungen im Klinik- und Gefängnisbereich.

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung von Entlastungs-Möglichkeiten für den Dienst in der NFS. Entwicklung eines Online-Dienstplan-Moduls mit der Möglichkeit einer mobiltelefonbasierten Alarmierung. Revision des NFS-Ausbildungs-Curriculums. Weiterqualifikation der NFS im multikulturellen/multireligiösen Kontext. 2. Durchführung exemplarischer Projekte an der Schnittstelle zwischen Seelsorge und Diakonie. 3. Herausgabe von Materialien für den Besuchsdienst (Ordner für den Besuchsdienst); Durchführung von regionalen Besuchsdienstagen. 4. Ökumenische Projekte im Rahmen von gemeinsamen Gottesdiensten und kleinen Schriften. 5. Kapellenausstattungen im Klinik- und Gefängnisbereich.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. --- 4. Mieten für Seelsorgeräume und Kapelle sind größtenteils spendenfinanziert. Die Fraport AG unterstützt die Arbeit mit einer Zuwendung im Bereich Mieten und Personalkosten. Refinanzierte 0,5 Pfarrstelle; refinanzierte Sekretariatsstunden für die Arbeit des Treuhandfonds 5.

B03204 Sonstige Seelsorge im Zentrum

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	43.600	53.600	10.000
4. Kollekten und Spenden	0	222.800	277.180	54.380
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	2.000	50.600	48.600
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	268.400	381.380	112.980
9. Personalaufwendungen	0	-274.905	-301.362	-26.457
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-40.000	-40.000	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	-40.000	-40.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-37.325	-35.565	1.760
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-233.900	-291.281	-57.381
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-626.130	-708.208	-82.078
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-357.730	-326.828	30.902
20. Ordentliches Ergebnis	0	-357.730	-326.828	30.902
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-357.730	-326.828	30.902
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-357.730	-326.828	30.902
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-100	-100	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-357.830	-326.928	30.902
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-100	-100	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-93.754	-86.107	7.646

Budgetbereich 3.2

Zentrum Seelsorge und Beratung

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A15	3,00		3,00		3,00	
PfrGeh.	2,00	0,50	3,00	0,50	2,50	0,50
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14	1,00		1,00		1,00	
E 13						
E 12						
E 11	1,75		1,75		1,75	
E 10 + 50 %	0,50					
E 10	0,25		0,25		0,25	
E 09						
E 08						
E 07	2,76	0,15	3,01	0,40	2,86	0,25
E 06	1,00		1,00		1,00	
E 05					0,40	
E 04	0,40		0,40			
E 03	0,09		0,09		0,09	
E 2 + 50 %	0,27		0,27		0,27	
E 02	0,08		0,08		0,08	
Stelle wird bewertet					1,00	1,00
Planstellen	13,10	0,65	13,85	0,90	14,20	1,75

Stellenplan 2016:

- 0,50 Pfarrstelle ehem. Seelsorge und Diakonie
- 0,15/0,15 kw Sachbearbeitung, Zentrumsleitung
- + 1,00/1,00 kw Psychologe-in/Traumatologe-/in Notfallseelsorge

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B041	Handlungsfeld Bildung
B04101	Stadtjugendpfarrstellen
B04102	jugend-kultur-kirche
B04103	Religionsunterricht
B04104	Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen
B04105	Kirchliche Schulämter
B04106	Fortbildung Religionspädagogik
B04107	Kirchliche Grundschulen
B04108	Laubach Kolleg
B04109	Ev. Gymnasium Bad Marienberg
B04110	Ev. Akademie
B04111	Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.
B04112	Bibelhaus
B04113	Sonstige Bildung
B042	Zentrum Bildung
B04201	Leitung / Interne Verwaltung
B04202	Fachbereich Kinder- und Jugend
B04203	Fachbereich Erwachsenenbildung
B04204	Fachbereich Kindertagesstätten
B04205	Jugendkirchentag
B043	Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Ev. Studierendenwohnheime
B04301	Tagungshäuser der EKHN
B04302	Ev. Studierendenwohnheime

siehe Teilbudgeterläuterungen

2. Ziele und Aufgaben

siehe Teilbudgeterläuterungen

3. Budgetressourcen

siehe Teilbudgeterläuterungen

B04 Handlungsfeld Bildung (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	16.201.613	4.013.320	-12.188.293
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	600.000	651.000	51.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.325.660	2.210.726	-114.934
4. Kollekten und Spenden	0	70.100	190.790	120.690
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	35.120	11.673.650	11.638.530
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	19.232.493	18.739.486	-493.007
9. Personalaufwendungen	0	-25.952.687	-27.270.412	-1.317.725
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-7.161.736	-6.712.186	449.550
11. Zuschüsse an Dritte	0	-1.528.255	-1.578.130	-49.875
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.407.561	-1.815.797	-408.236
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-5.368	-580.449	-575.081
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-400.784	-897.364	-496.580
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-36.456.391	-38.854.338	-2.397.947
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-17.223.898	-20.114.852	-2.890.954
17. Finanzerträge	0	15.350	27.068	11.718
18. Finanzaufwendungen	0	0	-404.980	-404.980
19. Finanzergebnis	0	15.350	-377.912	-393.262
20. Ordentliches Ergebnis	0	-17.208.548	-20.492.764	-3.284.216
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-17.208.548	-20.492.764	-3.284.216
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-17.208.548	-20.492.764	-3.284.216
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-15.000	-115.881	-100.881
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	2.479.700	1.398.004	-1.081.696
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-93.332	-322.664	-229.332
30. BILANZERGEBNIS	0	-14.837.180	-19.533.305	-4.696.125
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-93.332	-4.122.664	-4.029.332
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-9.014.251	-9.868.954	-854.703
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-1.807.330	-2.019.069	-211.739

1. Struktur und Zusammensetzung

Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Arbeit mit Zielgruppen

Das Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Arbeit mit Zielgruppen umfasst folgende Bereiche: Religionsunterricht, Fortbildung Religionspädagogik, Kirchliche Schulämter, Schulen in Trägerschaft der EKHN, Konfirmandenarbeit, Bibelhaus Erlebnismuseum, Ev. Akademie, Stadtjugendpfarrämter und die kirchlich getragene und verantwortete Arbeit von und mit Kindern und Jugendlichen.

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Arbeit von und mit Kindern und Jugendlichen in schulischer und außerschulischer Ausprägung.

Die Ev. Jugend in Hessen und Nassau e.V., die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V., der Verband der Ev. Frauen in Hessen und Nassau, das Bibelhaus Erlebnismuseum sowie die Ev. Akademie e. V. arbeiten in weitgehender Eigenorganisation.

Ein Schwerpunkt der Kirchlichen Bildungsarbeit ist die schulische Bildung. Gegründet ist diese Arbeit auf die enge Kooperation mit den entsprechenden staatlichen Institutionen (Schulen, Schulaufsicht, Studienseminare, Kultusministerien, Landesämter für Pädagogik) auf der Basis der Verträge zwischen den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz und den Kirchen. Für die Umsetzung der kirchlichen Vorgaben für den evangelischen Religionsunterricht in allen Schulformen und Schulstufen des öffentlichen Schulwesens, der Fort- und Weiterbildung der Religionslehrer/-innen und Pfarrer/-innen, die Religionsunterricht erteilen, ist das Referat Schule und Religionsunterricht mit den fünf kirchlichen Schulämtern und als Fortbildungs- und Weiterbildungsinstitut ab dem 01. Januar 2015 das neue gemeinsame Religionspädagogische Institut (RPI) der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau (EKHN) und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) zuständig. Die Aufsicht über die vier Schulen in Trägerschaft der EKHN wird vom Referat Schule und Religionsunterricht ausgeübt.

Dessen weiteres zentrales Arbeitsfeld ist die Kooperation mit den Ev. Kirchen in Hessen und in Rheinland-Pfalz, auf EKD-Ebene, mit den katholischen Erzbistümern und Bistümern sowie den Kultusministerien in Hessen und Rheinland-Pfalz in allen Fragen, die den Religionsunterricht speziell und die Schulentwicklung generell betreffen (z.B. Erarbeiten der Lehrpläne, Entwicklung von Schulprogrammen, Zulassung von Lehrbüchern für den Religionsunterricht).

Die Ev. Akademie arbeitet in weitgehender Eigenorganisation.

Der Zuschuss an den Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist in einem eigenen Unterbudget veranschlagt.

Seit dem Haushalt 2011 wird der Zuschuss an den Verband Ev. Büchereien in Hessen und Nassau dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet (bisher Budgetbereich 8.3 Kirchenverwaltung - Bibliothek/Archiv).

Das Bibelhaus Erlebnismuseum wurde 2014 dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet (vorher Budgetbereich 2.1 Handlungsfeld Verkündigung).

2. Ziele und Aufgaben

Die Aufgaben und Ziele für den Budgetbereich 4.1 Handlungsfeld Bildung sind im Wesentlichen vorgegeben durch das Kirchengesetz betreffend die Ordnung des Gesamtkirchlichen Ausschusses für den evangelischen Religionsunterricht und die Ordnung der religionspädagogischen Arbeit in der EKHN sowie die staatlichen Vorgaben (z.B. Lehrpläne und Bildungsstandards). Leitziel ist die Sicherung des Ev. Religionsunterrichts und der religionspädagogischen Arbeit an den öffentlichen Schulen und in der Region und damit die religiöse Bildung von Kindern und Jugendlichen. Dies wird u.a. erreicht durch die Gestellung von Pfarrer/-innen zur haupt- und nebenberuflichen Erteilung von Religionsunterricht, durch die Begleitung der Religionslehrer/-innen von Beginn ihres Studiums an und im späteren Beruf, die Bevollmächtigung zur Erteilung von Ev. Religionsunterricht, Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durch das RPI und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Bei den Schulen in Trägerschaft der EKHN gilt es vor allem, den für die öffentlichen Schulen modellhaften Charakter und das evangelische Profil umzusetzen und weiter zu entwickeln.

3. Budgetressourcen

Die gesamtkirchlichen Zuweisungen werden nahezu ausschließlich für Personalausgaben aufgewendet, sodass zwar eine nur relativ geringe, für das Arbeitsfeld jedoch durchaus befriedigende Disponibilität gegeben ist. Andere Erträge sind im Wesentlichen zu verzeichnen durch die Refinanzierung von Religionsunterricht von kirchlich Bediensteten einschließlich der Erträge, die durch den nebenberuflichen Religionsunterricht (die sogenannten "Pflichtstunden" der Pfarrerinnen und Pfarrer) erzielt werden sowie durch die Refinanzierung der vier Schulen in Trägerschaft der EKHN nach dem Ersatzschulfinanzierungsgesetzen des Landes Hessen und des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Finanzierung des gemeinsamen Religionspädagogischen Institutes erfolgt gemäß dem im Kooperationsvertrag zwischen EKHN und EKKW vereinbarten Finanzierungsschlüssel zu zwei Dritteln durch die EKHN.

B041 Handlungsfeld Bildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	15.631.013	2.002.120	-13.628.893
3. Zuschüsse von Dritten	0	2.324.160	2.209.226	-114.934
4. Kollekten und Spenden	0	100	100	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	35.020	11.177.850	11.142.830
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	17.990.293	15.389.296	-2.600.997
9. Personalaufwendungen	0	-21.806.512	-22.472.993	-666.481
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-5.838.047	-5.330.812	507.235
11. Zuschüsse an Dritte	0	-1.528.255	-1.578.130	-49.875
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-554.144	-399.365	154.779
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-4.226	-4.226	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-65.684	-154.764	-89.080
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-29.796.868	-29.940.290	-143.422
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-11.806.575	-14.550.994	-2.744.419
17. Finanzerträge	0	15.350	9.568	-5.782
18. Finanzaufwendungen	0	0	-4.980	-4.980
19. Finanzergebnis	0	15.350	4.588	-10.762
20. Ordentliches Ergebnis	0	-11.791.225	-14.546.406	-2.755.181
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-11.791.225	-14.546.406	-2.755.181
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-11.791.225	-14.546.406	-2.755.181
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-15.000	-13.000	2.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	2.257.500	1.149.816	-1.107.684
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-54.332	-60.964	-6.632
30. BILANZERGEBNIS	0	-9.603.057	-13.470.554	-3.867.497
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-54.332	-60.964	-6.632
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-8.782.339	-9.671.047	-888.708
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-572.180	-781.504	-209.324

Unterbudget B04101 Stadtjugendpfarrstellen

Beschreibung	<p>"Zur Förderung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind Stadtjugendpfarrämter in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Mainz und Wiesbaden nach Maßgabe von § 2 des Pfarrstellengesetzes eingerichtet. Sie arbeiten gemäß der Ordnung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit der EKHN und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (KJHG). Jedes Stadtjugendpfarramt ist mit einer Pfarrstelle und mindestens einer Jugendrefent_innenstelle ausgestattet. Diesem Unterbudget sind die Personalkosten der Stadtjugendpfarrer_innen zugeordnet. Die weitergehende Ausstattung mit Personalstellen, Sachmitteln und Räumlichkeiten sind je nach regionalen und historischen Gegebenheiten unterschiedlich. Sach- und Personalkosten sind in den Dekanatshaushalten bzw. im Haushalt des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main verortet."</p> <p>Zielgruppen der Arbeit sind alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie evangelische Kirchengemeinden, Planungsbezirke bzw. Regionen und Dekanate, Jugendwerke, Vereine und Verbände als freie Träger evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus wird mit anderen Jugendverbänden, Jugendhilfeträgern, Schulen und Einrichtungen der Stadt zusammen gearbeitet.</p>
Ziel/e	<ul style="list-style-type: none"> - Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Stadt unterstützen und vertreten. - Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinden, Planungsbezirke bzw. Regionen, der freien Werke und Verbände unterstützen und fördern. - Jungen Menschen Zugänge zum christlichen Glauben eröffnen und Erfahrungen mit dem christlichen Glauben ermöglichen. - Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten und mit ihren Bedürfnissen fördern und unterstützen. - Positives Bild der Kinder- und Jugendarbeit evangelischer Kirche vermitteln. - Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten und mit ihren Befindlichkeiten ernst nehmen und wertschätzen. - Kindern und Jugendlichen Engagement in Kirche, Gesellschaft und Politik ermöglichen, sie darin unterstützen, damit sie Partizipation wahrnehmen und Selbstwirksamkeit erleben können.

Leistungen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung, Förderung, Beratung und Gestaltung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Stadt; - Fachberatung von Kirchengemeinden, Mitarbeitenden der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie des gemeindepädagogischen Dienstes - Mitarbeit, Unterstützung und Beratung der kirchlichen Leitungsorgane und Gremien; - Begleitung der Evangelischen Jugendvertretungen in der Stadt sowie Bereitstellung der Geschäftsstelle und führung der Evangelischen Jugend; - Vertretung der Belange der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in kirchlichen und kommunalen Leitungsorganen sowie in der Öffentlichkeit; - Begleitung, Fachberatung, Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; - Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen für die Kinder- und Jugendarbeit - Übergemeindliche Konfirmand_innen-Arbeit - Entwicklung und Durchführung von zeitgemäßen und auf die Stadt bezogenen Angeboten, Maßnahmen und Projekten (Dies geschieht durch unterschiedliche Arbeitsformen und Veranstaltungen wie Seelsorge und Beratung, jugendgemäße Gottesdienste und andere spirituelle Angebote) - Freizeitmaßnahmen, Seminare, Tagungen und Workshops, Vollversammlungen der Jugenddelegierten, Gremienarbeit, jugendpolitische Veranstaltungen und Interessensvertretungen, Konzerte, Tanzveranstaltungen, Besuche, Supervisionen, kollegiale Beratungen, Gruppen, Projekte, Initiativen) - Fachliche Arbeit an theologischen, pädagogischen und jugendpolitischen Fragen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Erstellen von Arbeitshilfen, Konzeptionen und Dokumentationen; - Verwaltung der für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereitgestellten Sachmittel und Räume im Rahmen der Beschlüsse des Einrichtungsträgers sowie die Verteilung der zweckgebundenen kirchlichen und kommunalen Zuschüsse unter Mitwirkung der Jugendvertretung; - Mitarbeit in den Gremien der kommunalen Jugendhilfe; - Dienstleistungen für Kirchengemeinden wie Spiel- und Materialverleih, Verleih von Bussen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>s. Leistungen zur Zielerreichung sowie besondere Projekte: Alle Stadtjugendpfarrämter: Themenpark Gegenwart & Zukunft auf dem Jugendkirchentag 2014 in Darmstadt</p> <p>Darmstadt: Jugendkirchentag 2014: Themenparkkoordination für die Konferenz der Stadtjugendpfarrämter in Kooperation mit dem Stadtjugendpfarramt Mainz, Kooperationsprojekt Juleica-Netz, Partizipationsprojekte in der Stadt</p> <p>Frankfurt: Thema Nachhaltigkeit bei Projekten (Videowettbewerb) und Seminaren; Begleitung und Unterstützung der Jugenddelegierten; Seminarschwerpunkt im Umgang mit Medien; Spirituelle und meditative Angebote</p> <p>Gießen: Neukonzeption der Kinder- und Jugendarbeit nach Wiederbesetzung der Stelle</p> <p>Mainz: Weiterentwicklung der dekanatsweiten Angebote für Konfirmand_innen (Konfi-Tage, Konfi-Tour) u.a. durch motivierende und niedrigschwellige Fotoprojekte zum Reformationsjubiläum "picture the world"</p> <p>Wiesbaden: 14. Konfi-Camp, Colourful Church, Bilanzierung und Verlängerung des Projektes Evangelische Jugendkirche in Wiesbaden um 5 Jahre, Relaunch Homepage Stajupfa, fb und Co.</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Alle Stadtjugendpfarrämter: Projektvorbereitung für den Jugendkirchentag in Offenbach 2016, Mitarbeit in der EKHN-Arbeitsfeldkonferenz und im Fachausschuß Konfirmand_innenarbeit</p> <p>Darmstadt: Konfi-Tag, AG78 zur Konzeptionsentwicklung für die Kinder- und Jugendarbeit in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Partizipationsprojekte</p> <p>Frankfurt: Stärkung verbandlicher Arbeit in der Großstadt (u.a. Präsenz bei Parade der Kulturen), Schwerpunkt Gerechtigkeit bei Projekten und Seminaren (Kleidertauschparties, Jugendkirchentag, Lauf gegen Rassismus)</p> <p>Entwicklung und Durchführung von neuen Gottesdienstformen für KonfirmandInnen, Jugendliche und ehrenamtliche Mitarbeitende. Neustrukturierung von Fortbildungsangeboten für ehrenamtliche MitarbeiterInnen.</p> <p>Mainz: Konzeptionsentwicklung eines gemeinsame Konfirmand_innen uterrichts der Mainzer Innenstadtgemeinden; entwicklungspolitisches Projekt für den Jugendkirchentag und das Dekanat</p> <p>Wiesbaden: 50jähr. Stajupfa-Jubiläum, Eine Bar/Theke für die Jugendkirche, 1. Young Spirit Festival (Follow-up-Konfi-Camp),</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Vakanz der Pfarrstelle in Frankfurt, Vakanz der Pfarrstelle in Darmstadt</p> <p>Die Arbeit wird schwerpunktmäßig aus Kirchensteuermitteln finanziert. Für Seminare und Veranstaltungen stehen Zuschüsse von Stadt und Land zur Verfügung, Teilnahmebeiträge werden erhoben. Materialverleih finanziert sich über Kostenerstattung der Nutzer.</p>

B04101 Stadtjugendpfarrstellen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-350.500	-364.000	-13.500
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-350.500	-364.000	-13.500
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-350.500	-364.000	-13.500
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-350.500	-364.000	-13.500
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-350.500	-364.000	-13.500
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-350.500	-364.000	-13.500
30.BILANZERGEBNIS	0	-350.500	-364.000	-13.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-156.256	-172.215	-15.959

Unterbudget B04102 jugend-kultur-kirche

Beschreibung	Die "jugend-kultur-kirche" sankt peter gGmbH und Service GmbH ist eine Einrichtung des ERV und der EKHN zu je 50 %, in rechtlich selbständiger Form, gegründet 2003 und eröffnet 2007.(Grundlagen: Projektkonzept vom 18.09.2000 ff / Gesamtvorstandsbeschluss ERV vom 04.10.00 und 05.06.02 / Beschluss der Kirchenleitung vom 15.10.2001 / Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) / Gesellschaftsvertrag (Satzung) vom 07.05.2003 , zuletzt verändert am 28.01.2010.
Ziele	sankt-peter ist eine einladende und offene, täglich geöffnete Veranstaltungskirche für die Jugendgeneration im Alter von 14 - 25 Jahren und dialogischer Ort von evangelischer Tradition und jugendkulturellen Lebensstilen. sankt peter ist ein zentraler Ort kultureller Begegnungen für Jugendliche unabhängig ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft. sankt peter erprobt neue Wege der Vermittlung und Verknüpfung von christlicher Werteorientierung und Jugendkulturen und artikuliert das Evangelium im kulturellen Kontext junger Menschen.
Leistungen zur Zielerreichung	Offene Kirche für junge Menschen: Besonderer Veranstaltungsort und Aufenthaltsort.Regelmäßiges Gottesdienst-, und Seelsorgeangebot, Seminar- und Bildungsangebote während der Schulzeiten, Kulturveranstaltungen, Partys, Teilnahme an städtischen/kommunalen/regionalen und kirchlichen Großveranstaltungen, inhaltliche Angebote für Konfirmandengruppen und Schulklassen, (kommerzielle) Vermietungen der Räumlichkeiten, Firmenkooperationen,Aufbau eines systematischen Fundraisings (mit "Wirtschafts Community" zur wirtschaftlichen und ideelen Unterstützung, jährliche Gala), Kooperationen mit der Evangelischen Jugend und anderen Trägern der Jugendhilfe, der Kirche und des Kulturbetriebs.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Insgesamt fanden im Jahr 2014 unter Berücksichtigung der Vermietungen, Veranstaltungen für Multiplikatoren/innen sowie Führungen insges. 421 VA mit 29.505 TN statt. Davon waren 24.768 i. Alter von 14-25 J., die an 230 VA der Sparten teilnahmen; sowie an 184 Online-Seelsorgeberatungen (Dauer durchschn sieben Wochen). Sparte Gottesdienst, Konfirmandenarbeit und Seelsorge: 66 VA u. 184 TN Onlineseelsorgeberatungen (Dauer je 7 Wo) gesamt 7.467 TN (Gottesdienste, VA mit Zeitzegen, Konfi-Partys, Konfi-Tage, Jugendkreuzweg, Luther-VA, Seelsorge-Ausbildg./Coachings) Sparte Workshops und Seminare: 48 Workshops (ein/mehrtägg) aus 8 Themenbereichen und 4 Langzeitprojekte mit gesamt 2.734 TN. Zusätzlich 119 Vermiettermine mit 1.613 Gästen. Sparte Kultur und Vermietungen: 37 VA (Konzerte auf gr. u. kl. Bühne, Theater, Konzertlesung, Poetry-Slam, Variete, Kultur-Cafe; div. in Kooperation) mit 14.567 TN. Sowie 15 Vermietungen mit 2.880 Personen und 57 Führungen mit 244 TN. Gastronomie in Firmenkooperation bei allen sankt peter Veranstaltungen mit par. geöffn. CAFE und bei Vermietungen . Sowie Kultur- VA Angebote im CAFE. "Wirtschafts Community" mit 22 Mitgliedern trifft sich zu regelm. Mitgliedertreffen. 4. Gala mit 145 Gästen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Akquise von Spenden, Sponsoring, Sach- und anderen Dienstleistungen.

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Gottesdienste: 10 Gd in der Kapelle u. das Kirchenjahr begleitende Gd-Formate (Weihn., Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Buß-u. Betttag, Reform.) sowie experiment. Formate Ziel: ca. 1100 TN.</p> <p>Konfirmandenarbeit: 4 Konfirmandentage mit 500-600 TN und 4 Konfirmandenpartys mit 3200-3500 TN, 10 themat. Konfiangebote (u.a. Erinnerungskultur) mit 500 TN; Jugendkreuzweg mit 100 TN. VA Reformationstag mit 80 TN. 5 Andachten mit 150 TN. Mitarbeit spartenübergreif. VA und JUKT 2016.</p> <p>Seelsorge: Online-Jugendseelsorge (Annahme und Weiterleitung der Anfragen an 15-20 online-SeelsorgerInnen, Supervisionen/Coachings sowie Praxisbegleitung der SeelsorgerInnen sowie 2 Ausbildungskurse (je 6 Monate).</p> <p>Kultur: 4 Schultheater mit 600 TN, 4-5 Poetry Slams mit 600 TN, Konzept Nachwuchsregisseure: 4 Theater mit 600 TN, 1-2 Literatur-VA mit 100 TN, 1 VA Darstellende Kunst mit 200 TN, 1-2 Schulkoop. mit 300 TN, 13-15 Konzerte (Kirchsaal) mit 10.000 TN, 6- 8 Konzerte (CAFE) mit 700 TN, 1 Jugendjazztage Frankfurt mit 120 TN, 2 Kooperationen mit Musik/Festivals mit 4.500 TN, , Mitarbeit spartenübergreifender VA und JUKT 2016.</p> <p>"Workshops und Seminare: 45 ein- und mehrtägige Workshops und Seminare; darunter regelmäßige Projektgruppen (an 80-90 Tagen) mit durchschn. 10 TN; Mitarbeit spartenübergreifende VA und JUKT 2016. Mind. 60 Vermietungen der Workshopräume an Gruppen mit 1000 TN.</p> <p>Vermietungsgeschäft: Mind. 24 Verm. : davon 19 Verm. an kommerzielle Kunden und 4-5 an gemeinnützige Einrichtungen und Organisationen. 40 Führungen mit 200 TN / Mietkunden.</p> <p>Gastronomie: Gastronomie bei Veranstaltungen, par. offenes CAFE und bei Vermietungen in Firmenkooperation. Fundraising und Sponsoring mit und durch die Wirtschafts Community."</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Die jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH ist Zuschussempfänger der beiden Gesellschafter: Neben dem Zuschuss durch den ERV (ca. 33 %) steht der Kirchensteuerzuschuss der EKHN (ca. 35 %) zur Verfügung. Ca. 32 % des Etats sollen durch eigene Einnahmen, Spenden, nichtkirchliche Zuschüsse etc. selbst erwirtschaftet werden.</p>

B04102 jugend-kultur-kirche

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	100.340	0	-100.340
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	150.700	150.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	100.340	150.700	50.360
9. Personalaufwendungen	0	-148.400	-150.700	-2.300
11. Zuschüsse an Dritte	0	-347.375	-356.375	-9.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-495.775	-507.075	-11.300
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-395.435	-356.375	39.060
20. Ordentliches Ergebnis	0	-395.435	-356.375	39.060
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-395.435	-356.375	39.060
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-395.435	-356.375	39.060
30. BILANZERGEBNIS	0	-395.435	-356.375	39.060
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-66.158	-71.299	-5.141

Unterbudget B04103 Religionsunterricht

Beschreibung	Das Fach Religion ist ordentliches Lehrfach (Art 7 Abs. 3 GG) in allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen. Die EKHN unterstützt in ihrem Kirchengebiet die Abdeckung des Religionsunterrichts durch den Einsatz von Pfarrerinnen und Pfarrern in sog. haupt- oder nebenberuflichen Gestellungsverträgen. (Abschluss und Abrechnung der Verträge sowie die gesamtkirchliche Personalsteuerung sind Leistungen im Dezernat 1 der Kirchenverwaltung). Über Teildienstaufträge in Kombination mit den Gestellungsverträgen bietet die EKHN auch Schulseelsorge an.
Ziel/e	Erreichung einer größtmöglichen Abdeckung des Unterrichts mit möglichst hoher pädagogischer Qualität.
Leistungen zur Zielerreichung	Dort, wo nicht genügend staatliche Lehrkräfte für das Fach ev. Religion zur Verfügung stehen, soll durch die Gestellung von haupt- und nebenberuflich tätigen Pfarrer/innen das Fach abgedeckt und Unterrichtsausfall vermieden werden. Die Kolleginnen und Kollegen werden durch die sog. "Professionalisierung" im ersten Jahr ihrer Gestellung nochmals intensiv auf den hauptberuflichen Einsatz in der Schule hin fortgebildet. Diese Maßnahme ist außerordentlich erfolgreich. Die Zahl der wegen Unzufriedenheit mit der unterrichtlichen Leistung aufgelösten Gestellungsverträge ist auf null zurück gegangen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	In 2014 wurden über ca. 10200 Gestellungsverträge etwa 7.000 Wochenstunden Ev. Religionsunterricht in Hessen und Rheinland-Pfalz gehalten.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Einsparauflagen in Hessen und in Rheinland-Pfalz betreffen auch die Budgets der Kultusministerien und der Schulaufsicht. Dies könnte den Abschluss von Gestellungsverträgen erschweren bzw. eine leichte Reduzierung derselben zur Folge haben.
Erläuterungen zu Ressourcen	Refinanzierung des Religionsunterrichts nach den Sätzen der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz für den nebenberuflichen Religionsunterricht. Refinanzierung des im hauptberuflichen Gestellungsvertrags erteilten Religionsunterrichts nach A 13. Anstieg der Personalausgaben durch Anpassung der Eckperson für Gestellungsverträge und Erhöhung um 1,6 Schulseelsorge- und Professionalisierungsmaßnahmenstellen. Mittel der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz zur Refinanzierung des Religionsunterrichtes.

B04103 Religionsunterricht

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	12.134.383	1.038.800	-11.095.583
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	8.606.000	8.606.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	12.134.383	9.644.800	-2.489.583
9. Personalaufwendungen	0	-12.963.447	-13.601.554	-638.107
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-88.400	-84.100	4.300
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-22.000	-22.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-13.073.847	-13.707.654	-633.807
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-939.464	-4.062.854	-3.123.390
17. Finanzerträge	0	15.000	0	-15.000
19. Finanzergebnis	0	15.000	0	-15.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	-924.464	-4.062.854	-3.138.390
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-924.464	-4.062.854	-3.138.390
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-924.464	-4.062.854	-3.138.390
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-15.000	-13.000	2.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	7.500	7.500	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-931.964	-4.068.354	-3.136.390
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-5.311.118	-5.865.498	-554.379

Unterbudget B04104 Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen

Beschreibung	Gemeinsames Projekt von Hess. Kultusministerium und EKHN zur Nachqualifizierung von insgesamt fünf Gemeindepädagoginnen und -pädagogen für die Erteilung von ev. Religionsunterricht in der Berufsschule (Teilzeit - Duales System), da die Abdeckung des ev. Religionsunterricht in der Berufsschule (Duales System) mangelhaft ist und keine staatlichen Lehrkräfte zur Verfügung standen.
Ziele	Erhöhung der Abdeckung des Ev. Religionsunterrichts in der Berufsschule (vornehmlich im Raum Südhessen).
Leistungen zur Zielerreichung	Gestellung von Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, die eine entsprechende Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen haben.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Erhöhung der Abdeckung des Ev. Religionsunterrichts in der Berufsschule (vornehmlich im Raum Südhessen) ist laut Statistik gelungen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Erstattung der Personalkosten durch das Land Hessen

B04104 Religionsunterricht durch gesamtkirchliche Gemeindepädagogen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	217.000	145.000	-72.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	217.000	145.000	-72.000
9. Personalaufwendungen	0	-161.800	-160.600	1.200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-161.800	-160.600	1.200
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	55.200	-15.600	-70.800
20. Ordentliches Ergebnis	0	55.200	-15.600	-70.800
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	55.200	-15.600	-70.800
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	55.200	-15.600	-70.800
30. BILANZERGEBNIS	0	55.200	-15.600	-70.800
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B04105 Kirchliche Schulämter

Beschreibung	Kirchliche Schulämter der EKHN in Darmstadt, Gießen, Mainz, Offenbach und Wiesbaden
Ziel/e	Abdeckung und Erteilung des Ev. Religionsunterrichts gemäß der in Hessen und Rheinland-Pfalz geltenden Ordnungen; Weiterentwicklung der konfessionellen Kooperation in Fragen des Religionsunterrichts; Förderung von Kooperationen zwischen Kirche und Schule
Leistungen zur Zielerreichung	Zusammenarbeit mit der staatlichen Schulaufsicht und den Schulen des jeweiligen Zuständigkeitsbereiches; Zusammenarbeit mit den für schulische Bildung zuständigen Dienststellen der katholischen Kirche; Vorbereitung der kirchlichen Zustimmung bzw. Bevollmächtigung für Lehrkräfte zur Erteilung von Ev. Religionsunterricht; Vorbereitung des Abschlusses von hauptamtl. und nebenamtl. Gestellungsverträgen; Fach- und Dienstaufsicht über die Pfarrerrinnen und Pfarrer im hauptamtl. Gestellungsvertrag; Fachaufsicht über die Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie kirchlichen Bediensteten im nebenamtl. Gestellungsvertrag. Zusammenarbeit mit Propsteien und Dekanaten; Vorbereitung und Begleitung von Visitationen der Schulpfarrerrinnen und Schulpfarrer; Einsichtnahme bei Staatsprüfungen ; Beteiligung bei der Personalentwicklung der Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare und der Aufnahme Interessierter in die Liste der Bewerberinnen und Bewerber für ein Schulpfarramt; Organisation von Professionalisierungsmaßnahmen; Leitung und ordnungsgemäße Verwaltung sowie öffentliche Repräsentation des Kirchlichen Schulamtes.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die Kirchlichen Schulämter sind der Ansprechpartner von 1.664 Schulen. Im Ergebnisjahr 2014 waren an diesen Schulen 181 Pfarrerrinnen und Pfarrer, 3 Gemeindepäd. und 1 Diakon im hauptamtl. Gestellungsvertrag (0,5 bis 1,0 DA; 100 mit Schulseelsorgeauftrag), 6.253 Religionslehrkräfte sowie 745 Gemeindepfarrerrinnen und -pfarrer im Ev. Religionsunterricht eingesetzt. 198 Lehrkräfte wurden in zwei Gottesdiensten kirchlich bevollmächtigt. 22 Lehrkräfte nehmen einen ehrenamtlichen Schulseelsorgeauftrag wahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Förderung der Abdeckung und Durchführung von Ev. Religionsunterricht in Kooperation mit der staatlichen Schulaufsicht und den Schulleitungen; Vorbereitung und Durchführung von Bevollmächtigungstagungen und zwei Bevollmächtigungsgottesdiensten; Entscheidung über die Anträge zur Bildung konfessionell gemischter Lerngruppen gemäß Abschnitt VII des Erlasses zum RU (2009); gezielte Entwicklungssteuerung der hauptamtlichen Gestellungsverträge; Begleitung der Schulen bei der Umsetzung der Inklusion; Begleitung interkonfessioneller und interreligiöser Projekte.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B04105 Kirchliche Schulämter

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.650	1.650	0
4. Kollekten und Spenden	0	100	100	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.750	1.750	0
9. Personalaufwendungen	0	-681.786	-687.413	-5.627
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-81.195	-79.466	1.729
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-25.834	-122.834	-97.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-788.815	-889.713	-100.898
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-787.065	-887.963	-100.898
20. Ordentliches Ergebnis	0	-787.065	-887.963	-100.898
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-787.065	-887.963	-100.898
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-787.065	-887.963	-100.898
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-790.065	-890.963	-100.898
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-169.987	-184.279	-14.292
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-78.030	-181.678	-103.648

Unterbudget B04106 Fortbildung Religionspädagogik

Beschreibung	Mit Datum vom 01.01.2015 wird gemäß dem Kooperationsvertrag zwischen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ein gemeinsames Religionspädagogisches Institut mit einer Zentrale in Marburg und regionalen Arbeitsstellen in Darmstadt, Frankfurt, Fritzlar, Fulda, Gießen, Kassel, Mainz, Marburg (in der Zentrale) und Nassau gegründet. Träger ist die EKKW.
Ziele	Qualitätssicherung- und Qualitätsentwicklung des Faches Ev. Religion an öffentlichen Schulen und in der Konfirmandenarbeit durch 1. Qualifizierung von neuen Lehrkräften (Weiterbildungen), 2. Stärkung der Kompetenzen der bestehenden Lehrkräfte (Fortbildungen), 3. Fachentwicklung und 4. Mitgestaltung von Schulentwicklung
Leistungen zur Zielerreichung	1: Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst; Vikarsausbildung; Quereinsteigerschulungen; Weiterbildungskurse, Master EFD, Professionalisierung Schulpfarrer. 2: Fortbildungsangebote, Materialentwicklung, Fachberatung, Ausleihbibliotheken, Geistig-Spirituelle Angebote, Begleitung und Coaching, Veröffentlichungen im Print und digital (Newsletter, Webseite). 3: Curriculumsentwicklung, Erarbeitung von Bildungsstandards, Erarbeitung von Modellen kompetenzorientiertem Religionsunterricht, Mitarbeit bei Abschlüssen (Abitur), Mitarbeit in staatlichen Kommissionen und Projekten zum RU, Kooperation mit Universitäten, Mitarbeit in Gremien auf EKD-Ebene und Implementierung bildungspolitischer Vorgaben. 4: Angebotsentwicklung in den Bereichen: Religion im Schulleben, Schulseelsorge, Unterstützung schulbezogener Jugendarbeit, Lernen in Begegnung, Konfessioneller RU, Elternarbeit, Fach RU in der Fächergruppe. Außerdem: Dekanatsgestützte Qualifizierung Konfirmandenarbeit und Arbeitsfeldkonferenz Konfirmandenarbeit.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Ergebnisjahr lief die Arbeit des RPI nach Plan. Prioritär wurde die Fusion mit dem pti Kassel zum 1.1.15 vorbereitet.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Erträge und Aufwendungen steigen gegenüber 2015, da auf Seiten der federführenden EKKW sämtliche Kosten im Budget dargestellt werden sollen. Dies führt zu einer entsprechenden "Verlängerung" des Budgets auch im EKHN-Haushalt. Effektiv sinkt der Kirchensteuerbedarf infolge eines niedrigeren Ansatzes der Gebäudekosten.
Erläuterungen zu Ressourcen	Finanzierung: Fortbildungsmittel für Lehrerbildung der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, eigenerwirtschaftete Gelder durch Tagungsgebühren, Einnahmen durch Publikationen und Leihgebühren Bibliothek. Die EKHN finanziert zwei Drittel der gemeinsamen RPI. Gebäudekosten trägt jede Kirche individuell.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	210.000	633.500	423.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	210.000	633.500	423.500
9. Personalaufwendungen	0	-635.000	-633.500	1.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-1.370.000	-1.792.400	-422.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-220.000	-76.400	143.600
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.225.000	-2.502.300	-277.300
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.015.000	-1.868.800	146.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.015.000	-1.868.800	146.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.015.000	-1.868.800	146.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.015.000	-1.868.800	146.200
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.015.000	-1.868.800	146.200
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-323.082	-349.540	-26.459

Unterbudget B04107 Kirchliche Grundschulen

Beschreibung	<p>1. Die Grundschule in Freienseen arbeitet reformpädagogisch nach dem Konzept des Jena-Plans. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 1 - 4, hat zusätzlich eine Förderstufe (Jahrgangsstufe 5 und 6) und arbeitet inklusiv. Die Schule ist konzipiert als Ersatzschule "in der Region für die Region". Die Trägerschaft ist in einer gGmbH geregelt (EKHN, Dekanat und Gemeinde sind Gesellschafter).</p> <p>2. Die Grundschule in Weiten-Gesäß ist genauso konzipiert wie unter 1. beschrieben, allerdings ohne Förderstufe für Jahrgangsstufe 5 und 6.</p>
Ziel/e	<p>1. Evangelisch qualifizierte Schulbildung und Förderung für die Kinder, individuell nach Maßgabe ihres Entwicklungsstandes. Dabei soll möglichst kein Kind verloren gehen (Inklusion). Im Wochen- und Kirchenjahreszyklus werden spirituelle Angebote gemacht und die christlichen Feste begangen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit christlicher Tradition und mit dem Evangelium vertraut. Die Öffnungszeiten der Schule wurden erweitert, um Schülerinnen und Schülern von außerhalb den Besuch der Schule zu ermöglichen.</p> <p>2. Zusätzlich zu 1. soll die Schülerzahl erhöht werden.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Personell muss die inklusive Arbeit über entsprechend ausgebildete Fachkräfte sichergestellt werden. Die Arbeit am reformpädagogischen und am evangelischen Profil muss ständig fortgesetzt werden (Qualitätsentwicklung). Etwa 183 Schultage (7.30 Uhr bis 15.15 Uhr offen), 4 Klassenfahrten, Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Dorffeste, Waldtage, Elternabende), 6 Gottesdienste.</p> <p>2. Zusätzlich zu 1. Öffnung für Schülerinnen und Schüler außerhalb der Ortschaft Weiten-Gesäß. Werbung durch Zeitung/Flyer/Mund zu Mund Propaganda.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Die Schülerzahlen in Freienseen sind stabil. 89 Kinder in 4 Stammgruppen</p> <p>2. In Weiten-Gesäß ist die Schülerzahl - bedingt durch die geburtenschwächeren Jahrgänge - leicht gesunken. Neueröffnung der Forscherwerkstatt. 32 Schüler in zwei Stammgruppen besuchten letztes Jahr die Schule.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Verbesserung der Räumlichkeiten im angekauften Nachbarhaus (Mittagessen-, Ruhe-, Betreuungs-, Gruppenraum, Werkstatt), Schulhoferweiterung.</p> <p>2. Öffnung nach außen, Verbindung zu örtlichen Kindertagesstätten, Gewinnung neuer Schülerinnen und Schüler aus anderen Ortschaften. Eine entsprechend "strategische Vereinbarung" wurde mit der Schulleitung getroffen und erste Schritte konkret unternommen.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. ---</p> <p>2. Rückgang der Einnahmen durch demografisch bedingt sinkende Schülerzahlen. Reduktion des Zuschussbedarfs durch Anpassung des Personalstandes an die veränderte Größe der Schule.</p>

B04107 Kirchliche Grundschulen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.500	0	-1.500
3. Zuschüsse von Dritten	0	552.000	552.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	1.650	1.650
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	553.500	553.650	150
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-1.122.757	-1.075.074	47.683
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-22.000	-10.000	12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.144.757	-1.085.074	59.683
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-591.257	-531.424	59.833
20. Ordentliches Ergebnis	0	-591.257	-531.424	59.833
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-591.257	-531.424	59.833
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-591.257	-531.424	59.833
30. BILANZERGEBNIS	0	-591.257	-531.424	59.833
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B04108 Laubach Kolleg

Beschreibung	Gymnasiale Oberstufe und Kolleg mit Wohnheim (Staatlich anerkannte Modellschule zur Integration von Schülern im 1. + 2. Bildungsweg)
Ziel/e	<p>Lernen, verstehen - Leben gestalten: 3-jähriger Bildungsgang zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife/Abitur mit der Profilierung eines Bildungsangebots, das die religiösen, musischen, künstlerischen und altsprachlichen Fächer im Leistungskursangebot stärkt. Profilierung der Einführungsphase in Theorie-Praxis-Verschränkung mit Portfolio und Feedback-Kultur holen die Schülerinnen und Schüler aus ihren je individuellen Bildungssituationen ab (G8/G9 und 2. Bildungsweg). Kompensations- und Förderangebote ergänzen den regulären Unterricht.</p> <p>Studiennachmittage und Praktika machen Bildung im regionalen Raum erlebbar (Sozialpraktikum, ökologisches Praktikum, kulturelles Praktikum und Sprachenpraktikum). In der Qualifikationsphase wird es das Angebot von optional drei Leistungskursen geben. Zusätzlich wird das soziale Engagement u. a. im Sozialpraktikum als Einsatz für die Schwachen der Gesellschaft gestärkt und die Pluralität und Förderung der Gemeinschaft in Projektarbeiten sowie den Studiennachmittagen geübt. Insbesondere die Bewahrung der Schöpfung wird als Umweltschule auf allen Ebenen gelebt.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>Unterricht zur Erreichung der Hochschulreife (Abitur), Sozialpraktikum, ökologisches Praktikum, kulturelles Praktikum, Sprachenpraktikum und Projekte zur Förderung der Schulgemeinschaft, der Umweltverantwortung sowie des interkulturellen Lernens und Lebens. Die Projektförderung durch das Land Hessen erfolgt zukünftig im Bereich: Erasmus plus. Die Partnerschaft mit dem Noble College in Indien im Rahmen der Partnerschaftsarbeit der EKHN Oberhessen findet zukünftig verstärkt über die neuen Medien statt. Erweiterung des Fachangebotes zur Zertifizierung im Bereich Sprachen (Graecum, Latinum, DELF u.a.) sowie Erweiterung des pädagogischen Angebots: Medienkompetenz / iPad-Klassen und Zusatzzertifikat "Hessisches-Internationales Abitur" - dies in Zusammenarbeit mit dem Schulverbund mit individueller Förderung von Begabungen (Be- und Entschleunigung).</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Nach wie vor sind Sporthalle und Hauptgebäude unter den Gesichtspunkten der Gewährleistung noch im nicht endgültig abgeschlossenen Zustand. Das Wohnheimgebäude mit den Übernachtungstrakten, dem Speisesaal und den Klassenräumen ist nicht energetisch saniert worden. Die Pellettheizung ist im Wohnheimgebäude / Keller eingebaut und in Betrieb genommen worden - für alle Gebäudeteile. Eine darauf abzuleitende Reduzierung der Energiekosten konnte im Geschäftsjahr 2014 realisiert werden.</p> <p>Das Angebot von Studier- und Wohnheimzimmern in der Vorgabe Vermietung von Zimmern für Schülerinnen und Schüler ab 18 Jahren, hat nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Aufgrund der vorhandenen Mängel (Brandschutz) im Bereich des Wohnheims (Schließung von Wohnheimtrakt Ost), konnte weder die angestrebte gesteigerte Belegung durch Schülerinnen und Schüler noch die Ferienvermietung umgesetzt werden. Gespräche mit Kooperationspartnern vor Ort zur Nutzungserweiterung von Schule und Wohnheim werden geführt und sollten sich positiv konkretisieren.</p> <p>Der Kioskbetrieb ist durch die Geschäftsführung in einer konzeptionellen Ausarbeitung zum Bistro überführt worden. Es gab eine Anpassung des Angebotes, das kleinere, warme Mahlzeiten mit einschließt. Eine zukünftige Ausweitung des Angebotes in einen regulären Mittagsbetrieb in enger Abstimmung mit der Schulleitung auch gesamt-konzeptional und damit regional, jahreszeitlich orientiert, vielfältig und gesund, ist für 2015/16 umzusetzen.</p> <p>Die Lehrerfortbildung wird nach wie vor mit der jährlichen Rüstzeit erfolgreich umgesetzt und die Schule hat sich auch im Jahr 2014 im Wettbewerb Umweltschule in Europa ein weiteres Mal mit Auszeichnung beteiligt. Im Jahr 2013 gab es am Laubach-Kolleg kein Comenius Projekt. Das Land Hessen hat die Comenius-Arbeit in den Bereich Erasmus plus überführt. Im Rahmen dieses Programms wird es eine Beteiligung in der europäischen Zusammenarbeit geben.</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Die hessische Bildungspolitik hat den Sekundarstufen I Schulen nach Elternwillen die Rückführung von G8 zu G9 Bildungsgängen genehmigt. Dies führt an unsere Gymnasialen Oberstufe dazu, dass wie erwartet im Schuljahr 2014/15 kein Schülerjahrgang aus der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach an das Laubach-Kolleg gekommen ist. Damit wird für die Schuljahre 2014/15 bis 2016/17 die Gesamtschülerzahl reduziert sein (ca. 240 - 250 SuS). Darauf wurde und wird im Personalschlüssel des Päd. Bereichs reagiert. Zeitgleich arbeiten wir im Rahmen der Schulentwicklung und der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Wohnheimkonzeption an effektiven Gegenmaßnahmen (Erhöhung der Schülerzahlen).</p> <p>Hierzu sind intensive Gespräche mit den Verantwortlichen und mit den internen- und externen Gremien geführt worden und werden auch weiterhin geführt. Zum einen hat sich daraus die Profilierung des Päd. Angebotes am Laubach-Kolleg entwickelt und zum anderen ist eine außerordentlich intensive Zusammenarbeit in der Fortführung des Schulverbunds im Benehmen mit den kirchlichen- und den staatlichen Stellen, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, umgesetzt worden (siehe Schulprospekt und Homepage).</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Ein Ausgleich der fehlenden Einnahmen durch sinkende Ersatzschulfinanzierung / Gastschulbeiträge wurde bzw. wird in Teilen über eine Reduktion von annähernd minus 2 VK-Kräften in den Schuljahren 2014/15 bzw. 2015/16 im pädagogischen Personalschlüssel herbeigeführt. Ausgaben werden nach wie vor im Bereich der Fortbildung des Kollegiums, der Umsetzung von Pädagogischen Tagen von Eltern, Schülern und Pädagogen, der Projektarbeit, der Praktika, der Studiennachmittage, der Profilierung der Gymnasialen Oberstufe mit dem Bereich des mediengestützten Unterricht liegen.</p> <p>Mehrausgaben hat es im Bereich der kleinen Bauunterhaltung aufgrund sicherheitsrelevanter Situationen gegeben (Brandschutz, Sicherheitstechnik, Fluchtwegeplan...). Das Konzept, Schöpfung zu bewahren, und die Nutzung der Außenanlagen auch im sportlichen Bereich haben adäquate Ausgaben erforderlich gemacht. Auch Erasmus plus ist ein Projekt, das vom Land Hessen abgerechnet und gefördert wird.</p> <p>Zuschuss des HKM (Ersatzschulfinanzierung) sowie der Kommunen des Landes Hessen (Gastschulbeiträge) berechnet sich auf die o. g. Schülerzahl von 240 - 250 SuS (wegen ausfallender Jahrgänge aufgrund von G8/G9). Im Stellenplan ist die Abdeckung des Unterrichts über Kirchenbeamte, beurlaubte Landesbeamte und über Angestellte abgesichert. Ausgabenverringerung über Eigenleistungen im Bereich Haustechnik und Geschäftsführung werden angestrebt.</p>

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	157.440	183.170	25.730
3. Zuschüsse von Dritten	0	1.772.160	1.657.226	-114.934
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	35.020	19.500	-15.520
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.964.620	1.859.896	-104.724
9. Personalaufwendungen	0	-2.191.359	-2.296.285	-104.926
11. Zuschüsse an Dritte	0	-9.400	0	9.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-133.135	-144.485	-11.350
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-4.226	-4.226	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-17.850	-9.930	7.920
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.355.970	-2.454.926	-98.956
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-391.350	-595.030	-203.680
17. Finanzerträge	0	350	9.568	9.218
18. Finanzaufwendungen	0	0	-4.980	-4.980
19. Finanzergebnis	0	350	4.588	4.238
20. Ordentliches Ergebnis	0	-391.000	-590.442	-199.442
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-391.000	-590.442	-199.442
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-391.000	-590.442	-199.442
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	16.316	16.316
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-51.332	-57.964	-6.632
30. BILANZERGEBNIS	0	-442.332	-632.090	-189.758
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-51.332	-57.964	-6.632
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.001.495	-1.180.088	-178.593
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-494.150	-599.826	-105.676

Unterbudget B04109 Ev. Gymnasium Bad Marienberg

Beschreibung	Gymnasium im Aufbau (verpflichtende Ganztagschule)
Ziel/e	Abdeckung des gymnasialen Bedarfs im Bereich der Verbandsgemeinde Bad Marienberg und der näheren Umgebung - jeweils jährlich seit Gründung im Jahr 2005.
Leistungen zur Zielerreichung	Das Gymnasium beachtet staatliche Vorgaben und arbeitet darüber hinaus pädagogisch innovativ mit einem ausgewiesenen evangelischen Profil.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die sehr gute Arbeit hat sich herumgesprochen, da bei der Anmeldung der Kinder für das Schuljahr 2015/16 110 Kinder sich auf 75 Plätze beworben haben.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Gymnasium wurde dauerhaft auf drei Klassen (ca. 75 Kinder pro Jahrgang) aufgestockt. Mit dem Schuljahr 2011/12 begann mit der Jahrgangsstufe 11 der Aufbau der gymnasialen Oberstufe. Das erste Abitur wurde im April 2014 durchgeführt. Durch die Dreizügigkeit werden zusätzliche Raumkapazitäten benötigt, die vom Westerwaldkreis (Anmietung und Aufbau von Raummodulen) und der Verbandsgemeinde Bad Marienberg (Räumlichkeiten in einem Nachbargebäude im Schulzentrum) zur Verfügung gestellt werden.
Erläuterungen zu Ressourcen	Personalkostenerhöhung gem. Dreizügigkeit durch alle Jahrgangsstufen. Mehrkosten beim Ev. Gymnasium Bad Marienberg beruhen in der Vergangenheit und aktuell auf Unterschieden zwischen staatlicher Personalkostenerstattung und kirchlichem Tarif, Gerichtsverfahren zu Baumängeln, Personalkosten für notwendige Geschäftsführung und Personalkosten in der Gründungsphase (nicht refinanziert)..

B04109 Ev. Gymnasium Bad Marienberg

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.808.700	0	-2.808.700
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	2.400.000	2.400.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.808.700	2.400.000	-408.700
9. Personalaufwendungen	0	-4.034.320	-3.914.241	120.079
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-4.034.320	-3.914.241	120.079
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.225.620	-1.514.241	-288.621
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.225.620	-1.514.241	-288.621
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.225.620	-1.514.241	-288.621
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.225.620	-1.514.241	-288.621
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.225.620	-1.514.241	-288.621
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.487.070	-1.555.647	-68.578

Unterbudget B04110 Ev. Akademie

Beschreibung	Die Ev. Akademie in Hessen und Nassau e.V., genannt Evangelische Akademie Frankfurt, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Der Veranstaltungsort ist Römerberg 9, die Geschäftsstelle befindet sich im Haus am Weißen Stein in Frankfurt-Eschersheim. Veranstaltungsort für mehrtägige Tagungen ist das Martin-Niemöller-Haus (MNH) in Arnoldshain, kürzere Veranstaltungen finden überwiegend in Frankfurt statt.
Ziele	"Die Akademie hat die Aufgabe, die politischen, kulturellen und religiösen Debatten der Gesellschaft maßgebend mitzugestalten. Dabei bringt sie unterschiedliche Perspektiven und Standpunkte ins Gespräch und verschafft evangelischen Positionen Gehör. Als evangelisches Forum für Gegenwartsfragen lädt sie dazu Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen ein und fördert den Austausch mit Verantwortungsträger/innen im Bereich von Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Inspiriert von den reformatorischen Einsichten zu christlicher Freiheit und weltlicher Verantwortung will sie Menschen in ihrer Urteilsbildung ermutigen und stärken. Zu diesem Zweck führt die Akademie verschiedene Formen von Veranstaltungen und Projekten durch, bei denen sie auch zu Gottesdiensten und Andachten einlädt. "
Leistungen zur Zielerreichung	"Die Akademie veranstaltet in Frankfurt am Main, in Arnoldshain und an weiteren Orten mehrtägige Konferenzen, Tagesseminare, Halbtagsveranstaltungen, Kunstausstellungen und Abendvorträge. Die Studienleitungen konzipieren die Veranstaltungen, finden Kooperationspartner, moderieren und referieren und publizieren. Die Studienleiter/-innen sind als Referent/-innen auch außerhalb der Akademie tätig."
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	2014 konnten 96 Veranstaltungen mit 6006 Teilnehmenden durchgeführt werden. Das Ergebnisjahr war geprägt von der Neuaufstellung der Akademie Frankfurt nach der vollzogenen Fusion, die viele neue interne Prozesse nach sich zieht. 2014 wurde ein Corporate Design-Prozess durchgeführt und Mitte 2014 entschieden, so dass danach sowohl die Publikationen als auch die Homepage umgestellt werden konnten und die Sichtbarkeit und Einheitlichkeit der Akademie verstärkt werden konnte. Die Akademie konnte neben den Fusionsprozessen ihr Veranstaltungsprogramm aufrechterhalten und Tagungen, Vorträge, Kunstausstellungen und Workshops durchführen. Sowohl die Teilnehmendenzahlen als auch die Veranstaltungsanzahl konnte 2014 deutlich gesteigert werden. Ca 15% der Veranstaltungen waren mit über 100 Personen besucht. 14 Tagungen fanden mehrtägig im Martin-Niemöller-Haus in Schmitten-Arnoldshain statt, die anderen Veranstaltungen verteilten sich auf Frankfurt, die Rhein-Main-Region und einzelne weitere Orte.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Haus der Akademie am Römerberg 9 wird 2016 zu einem modernen, dienstleistungsorientierten Akademie- und Tagungshaus umgebaut werden und vorauss. 2017 fertig gestellt sein. 2016 wird die Akademie somit ihre Veranstaltungen an anderen Orten in Frankfurt durchführen. Mehrtägige Veranstaltungen finden nach wie vor im MNH in Arnoldshain statt. Die Bauphase wird die Akademie zu verstärkter Öffentlichkeitsarbeit nutzen und bestehende Kooperationen in der Region und der Landeskirche weiter entwickeln bzw. neue aufbauen. Thematisch wird sich die Akademie u.a. auch 2016 an der Reformationsdekade mit Veranstaltungen beteiligen, als ein Schwerpunktthema setzen und Veranstaltungen zum Wandel urbaner Lebenswelten, "Büro für Veränderung", an verschiedenen Orten im Rhein-Main-Gebiet durchführen. Im Haushaltsansatz 2016 sind 1,126 Mio. EUR als Bauzuschuss an den Ev. Regionalverband veranschlagt (2015: rd. 2,2 Mio. EUR). Dies entspricht der synodalen Beschlusslage. Zur ergänzenden Anschubfinanzierung sind 250.000 EUR in der Zuschusshöhe berücksichtigt (zusätzlich Verpflichtungsermächtigung i.H.v. weiteren 150.000 EUR im Haushaltsgesetz für 2017).

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>2016 werden voraussichtlich alle Verwaltungsstellen (5 Projektassistentinnen, 0,5 Hausmeisterstelle, 0,8 Geschäftsführung) besetzt sein und alle Studienleitungsstellen (3,5 angestellte Studienleitungen und 3 Pfarrstellen, davon eine Direktorenstelle), sowie 2 nebenamtliche Studienleitungen und eine Öffentlichkeitsarbeit auf Honorarbasis. Die Studienleitung zur gesellschaftspolitischen Jugendbildung wird zu ca. 1/3 aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans (BMFSFJ) finanziert. Ca. knapp 2/3 der Einnahmen werden für Personalkosten ausgegeben, die verbleibenden Mittel für Tagungs- und Betriebskosten inkl. Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Folgend die Grobdarstellung der Finanzierungsquellen der Akademie: EKHN- und ERV Zuschuss 70-75%, Öffentliche Zuschüsse 9-10%, Teilnehmerbeiträge, Tagungsgebühren, Kooperationen 12-15%, neutrale Erträge 4-6%. 85% der Tagungskosten werden durch eingeworbene Drittmittel refinanziert.</p>
-----------------------------	---

B04110 Ev. Akademie

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-240.600	-244.000	-3.400
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-2.824.000	-1.955.798	868.202
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.064.600	-2.199.798	864.802
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.064.600	-2.199.798	864.802
20. Ordentliches Ergebnis	0	-3.064.600	-2.199.798	864.802
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.064.600	-2.199.798	864.802
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.064.600	-2.199.798	864.802
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	2.250.000	1.126.000	-1.124.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-814.600	-1.073.798	-259.198
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-107.262	-115.441	-8.179

Unterbudget B04111 Verband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Beschreibung	<p>1. Familienbildungsstätte: 4 Ev. Familien-Bildungsstätten in Gießen, Offenbach, Wiesbaden und Wetterau mit Zweigstellen in Bad Nauheim, Friedberg, Büdingen, Butzbach und Bad Vilbel. Klassische Familien-Bildungsarbeit, Entwicklung zu Familienzentren, Projekte in der Jugendhilfe.</p> <p>2. Frauenarbeit: Abteilung Frauen Bildung Spiritualität und Frauenreisen</p> <p>3. Verbandsarbeit: Leitung des Verbands durch ehrenamtlichen Vorstand, Delegierte in jedem EKHN-Dekanat, Mitglieder: 312 Frauengruppen, 19 Mitgliedsverbände, 54 Kirchengemeinden, 362 Einzelmitglieder, Vernetzung als Mitglied in 9 div. kirchlichen und außerkirchlichen Verbänden, Kooperationen mit 8 Dekanaten</p>
Ziel/e	<p>1. Familie leben lernen, niedrig schwellige Angebote für Familien, Gemeinde auf Zeit, Lebensgestaltung mit christlichen Werten, Übernahme kommunaler Aufgaben</p> <p>2. Multiplikatorinnenarbeit und Fachberatung für Ehrenamtliche, feministische Theologie in die Breite buchstabieren, Spiritualität von Frauen im kirchlichen Kontext zur Entfaltung bringen, frauenspezifische Themen in EKHN eintragen</p> <p>3. Stärkung von Frauen in ihrem Engagement in Kirche und Gesellschaft, Vernetzung von Frauen in der EKHN, Vernetzung mit Frauenorganisationen der Gliedkirchen der EKHN, Vernetzung zu außerkirchl. Frauenarbeit, politische Stellungnahmen (z.B. das weibliche Gesicht der Migration), diakonisches Handeln (in den Mitgliedsverbänden: Schwesternschaften, Frauenrecht ist Menschenrecht), Raum bieten, den Glauben frauenspezifisch zu leben und neue Modelle auszuprobieren, Teilnahme an der Kampagne "alternativer Organspendeausweis"</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Kurse und Einzelveranstaltungen in den Bereichen Eltern und Kinder, Gesundheit und Ernährung, Lebensgestaltung. Weiterbildungsangebote für Kindertagespflege und Schulkindbetreuung, Konzeptarbeit. Leistungsverträge mit den Kommunen in der Jugendhilfearbeit.</p> <p>2. Regionale und überregionale Angebote (in der Regel Tages- oder Abendseminare und Bereitstellung von Materialien) zum Weltgebetstag, zum Jahresthema, zum Gottesdienst 2. Advent, zu weiteren theologischen Themen mit Bezug zum eigenen Leben. Projekt: Frauen leben im Alter. Beratung und Begleitung von Frauenarbeit auf Dekanatebene, Zusammenarbeit mit den Zentren der EKHN</p> <p>3. Regelmäßige Kontakte zu den Mitgliedern 3x im Jahr durch die Mitgliederzeitschrift, 1 x jährlich Jahreshauptversammlung, 3 x jährlich Multiplikatorinnen-Workshop (Frauenforum), Online-Kommunikation über die Verbands-Homepage und Facebook, Finanz- und Projektcontrolling .</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 197 Kurse mit 13.527 TN plus 1.359 Einzelveranstaltungen mit 12.775 TN. 32.702 Unterrichtseinheiten. Erweiterung der Kindertagespflege im Wetteraukreis, der Schulkindbetreuung in WI und der Familienzentren Gießen und Friedberg, erfolgreicher Standortwechsel der Verwaltung FBS Wetterau nach Friedberg, erhebliche Belastung des FBS Bereiches durch sinkende kommunale und staatliche Zuschüsse und Kostensteigerungen für Mieten und EDV</p> <p>2. Weltgebetstag: 39 Veranstaltungen mit 968 TN, Frauenarbeit Landesverband: 62 Veranstaltungen mit 2.300 TN, Kooperationsveranstaltungen und Internationale Kontakte: 9 Veranstaltungen mit 498 TN, Jubiläumsgottesdienste: 19 mit ca. 976 TN, Frauenreisen: 9 mit 168 TN, weiterer Personalabbau und Neukonzeptionierung</p> <p>3. Alle geplanten Kontakte haben stattgefunden, Erweiterung der Homepage im FBS-Bereich (FBS-Wetterau), umfangreiche Dachsanierungsmaßnahmen am Katharina-Zell-Haus Darmstadt, kontinuierliche Personalreduzierungsmaßnahmen und damit verbundene Maßnahmen zur Organisationsveränderung</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Etablierung und Erweiterung unserer Familienzentren, Ausbau und Verlängerung von Leistungsverträgen, Kompensierung der Projektkündigung Fachservice Pflegefamilie durch den Wetteraukreis, Verlängerung der Koordinations- und Leistungsverträge mit Land und Kommunen, Kompensierung wegfallender kommunaler Gelder bei der FBS Gießen, Stärkung der Zusammenarbeit der FBS Offenbach mit kirchl. und außerkirchl. Bildungsträgern, Leitungswechsel und Ergründung von neuen Programmfeldern bei der FBS Wetterau</p> <p>2. Umsetzung eines veränderten Konzeptes mit verringertem Personal und Budget, Veranstaltungen zum neuen Jahresthema "Mehrfachzugehörigkeit", Konzeptentwicklung und Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen in der Frauenarbeit, Neubesetzung der Pfarrstelle II, weiterhin Vorhalten von fachlich qualifiziertem Personal zur Unterstützung unserer Mitglieder und Mitgliedsverbände</p> <p>3. Stärkung der Verbandsidentität, Mitgliedergewinnung, Mitsprache im gesellschaftl. Diskurs, Ausweitung der online-Kommunikation über die neue Homepage, weiterer Personalstellenabbau durch Budgetreduzierung, Umsetzung des 3-Jahresplans zur Sicherung der Verbandsarbeit, Ausweitung der Kooperations-Angebote für Dekanate</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Aufteilung der EKHN-Zuweisung auf die Arbeitsgebiete wie folgt: Familien-Bildungsstätten 60%, Frauen Bildung Spiritualität 35%, Verbandsarbeit 5%, der durchlaufende Zuschuss für Verbände über 8.500 EUR wird seit 2013 in die Zuweisungssumme eingerechnet, die EKHN-Zuweisung 2016 sinkt um die lineare jährliche Kürzung von 1,65%, Umsetzung der in 2013 beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen (weiterer Stellenabbau), unklare Finanzierung der in 2016 zu erwartenden tariflichen Personalkostensteigerungen, erwartetes Defizit in 2016 ca. 100.000 EUR, Finanzielle Sicherstellung der Familien-Bildungsarbeit steht noch aus.</p> <p>1. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (61%), Drittmittel (12%), EKHN-Zuweisungsanteil (27%)</p> <p>2. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (34%), Drittmittel (7%), EKHN-Zuweisungsanteil (59%)</p> <p>3. Eigenwirtschaftl. Tätigkeit (73%), Drittmittel (19%), EKHN-Zuweisungsanteil (8%)</p>

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-210.300	-223.500	-13.200
11. Zuschüsse an Dritte	0	-1.084.980	-1.135.255	-50.275
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.295.280	-1.358.755	-63.475
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-93.754	-105.742	-11.988

Unterbudget B04112 Bibelhaus

Beschreibung	Zuschuss an die Frankfurter Bibelgesellschaft e.V. (FBG)
Ziel/e	Die Bibel und ihre Botschaft soll erlebbar, verständlich und wissenschaftlich fundiert für Menschen aller Altersstufen und Bildungsgrade präsentiert werden. Dadurch soll ermöglicht werden, die Wurzeln der eigenen Religion zu verstehen und im Blick auf andere Religionen die Dialogfähigkeit zu stärken. Mit dem Angebot im Bibelhaus Erlebnis Museum soll christlicher Glaube im öffentlichen Diskurs der pluralistischen Gesellschaft stehen.
Leistungen zur Zielerreichung	Die FBG betreibt das Bibelhaus Erlebnis Museums. Es präsentiert die Überlieferung, Lebenswelt und aktuelle Bedeutung der Bibel mit originalen Exponaten der Zeit Jesu aus Israel, thematischen Inszenierungen und vielen Mitmach-Elementen. Neben der Dauerausstellung werden jährliche Sonderausstellungen zu ausgewählten Themen rund um die Bibel geboten. Schulungs- und Seminarangebote zu verschiedenen Themen und religiösen Fragen, spezielle Angebote für die Religionspädagogik, lehrplanorientierte Angebote für Schulen, fachliche Beratung und Verkauf von Bibeln und vielfältige Angebote für Gemeinden, besonders für Konfirmandengruppen, bilden den Schwerpunkt der Arbeit.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Angebote für Konfirmanden und Schulen, interreligiöse Projekte für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit Jüdischem Museum und DiTiB, Schulprojekt "Toleranz üben", Projekt "Als Radioreporter auf den Spuren der Bibel" in Kooperation mit der Hörfunkschule im Medienhaus, Angebote für Familien, Vortragsreihe und monatliche Expertenführungen, Fortbildung für Pädagoginnen/Pädagogen, Unterrichtsideen, Kooperationen mit Universitäten, Beteiligung an "Nacht der Bibel", Lehrveranstaltungen im Bibelhaus, Dauerausstellung, Themenerweiterung "Weihnachten - Die Welt hinter den Texten", Wechselausstellung "Jaffa - Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt". Gesamtbesucherzahl 2014: 28.428 Gruppen: 1209, davon 59% Gemeindegruppen (die Hälfte der Gemeindegruppen sind Konfi-Gruppen), 32% Schulklassen, 9% sonstige Gruppen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung Zukunftskonzept Bibelhaus 2017, Evaluation der Sonderausstellung 2015 "Luthers Meisterwerk", Weiterentwicklung der religionspädagogischen Angebote durch systematische Kooperation mit den Kirchlichen Schulämtern und dem RPI, Umsetzung der Sonderausstellung "Die Bibel kehrt zurück- Migrationsgeschichten der Heiligen Schrift" zum 200-jährigen Bestehen der Frankfurter Bibelgesellschaft in 2016. Vorplanung der Sonderausstellung zu den Qumran-Schriftrollen 2017/2018.
Erläuterungen zu Ressourcen	Grundbedarfsfinanzierung, Personalkostenzuschuss (Servicebereich), Sonderausstellung 2017 (Vorfinanzierung) Zuschuss EKH: 49% (zuzüglich Personalkosten des Direktors und des theologischen Referenten für Religionspädagogik, 0,5 Fachstelle Archäologie), Eigenmittel FBG: 43 % (Spenden/Kollekten/Eintritt/Verkauf) Zuschuss Stadt Frankfurt: 8%.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-189.000	-197.200	-8.200
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-390.240	-390.240	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-579.240	-587.440	-8.200
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-579.240	-587.440	-8.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	-579.240	-587.440	-8.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-579.240	-587.440	-8.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-579.240	-587.440	-8.200
30. BILANZERGEBNIS	0	-579.240	-587.440	-8.200
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-66.158	-71.299	-5.141

Unterbudget B04113 Sonstige Bildung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Volkshochschulen Heimvolkshochschulen 2. Verband Ev. Büchereien in Hessen und Nassau 3. Sonstige Kirchl. Wissenschaft 4. Philosoph. und Pädagog. Wissenschaft 5. Freizeitheim Ebernburg 6. Erziehungswissenschaftliches Fort- und Weiterbildungsinstitut Rheinland-Pfalz
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Unterstützung der über 100 Mitgliedsbücherein in Ev. Trägerschaft (v.a. Gemeinde- und Krankenhausbüchereien in der EKHN). 3. Unterstützung verschiedener Vereine zum Erhalt wichtiger ehrenamtlicher Aufgaben im Bereich von Bildung, Schule und Kultur (z.B. Hessische Kirchengeschichtl. Vereinigung). 4. --- 5. Als Stätte der kirchlichen Arbeit und der Familienbildung die protestantische und humanistische Tradition der Ebernburg in der Gegenwart für Kirche und Gesellschaft deutlich machen. 6. Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsangebote in Kooperation mit den kirchlichen und staatlichen Instituten.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Schulungen der ehrenamtl. Mitarbeiter/-innen, Fachberatung vor Ort, Fachpublikation "Rundbrief" 4 mal pro Jahr, Kooperation mit kommunalen Büchereistellen und Verbänden auf EKD- und Bundesebene 3. Vereine nehmen ihre Aufgaben selbstständig wahr, z.B. durch Fachtagungen und Symposien; Fachveröffentlichungen 4. --- 5. Der Ebernburg-Verein betreibt eine moderne Familienferien- und Bildungsstätte mit modernen Zimmern und Appartements sowie Seminar- und Tagungsräumen. 6.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	-
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	-
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Zuschuss der EKHN (ca. 98%), Mitgliederbeiträge (ca 2%), durchlaufende kommunale Zuschüsse an Mitglieder. 3. Vereinsbeiträge und Spenden (hier aufgeführt die Summe der Beiträge der EKHN). 4. --- 5. Zuschuss der drei evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (Ev. Kirche der Pfalz, Ev. Kirche im Rheinland und EKHN), Einnahmen aus dem Tagungsbetrieb. 6. Zuschuss der drei evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz und des Landes Rheinland-Pfalz, zusätzlich Einnahmen über Tagungskosten

B04113 Sonstige Bildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-131.050	-117.300	13.750
11.Zuschüsse an Dritte	0	-86.500	-86.500	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-9.414	-4.914	4.500
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-226.964	-208.714	18.250
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-226.964	-208.714	18.250
20.Ordentliches Ergebnis	0	-226.964	-208.714	18.250
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-226.964	-208.714	18.250
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-226.964	-208.714	18.250
30.BILANZERGEBNIS	0	-226.964	-208.714	18.250
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.1						
Handlungsfeld Bildung						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	2,00		2,00		3,00	
PfrGeh.+ Zul.A15	7,00		9,00		10,00	
PfrGeh + Zul A 15 / A 15	8,00		8,00		8,00	
PfrGeh.	29,98		30,98		32,73	0,50
A 16	2,00		2,00		2,00	
A 15	3,00		4,00		5,00	
A 15 Z	1,00					
A 15 / E 14	1,00		1,00		1,00	
A 14	10,00		12,00		12,00	
A 14 / E 12					1,00	
A 13	16,09		38,18	2,00	43,24	4,00
A 13 Z / E 12	23,00		16,00		16,00	
A 13 / E 12			5,00			
A 13 Z	20,00					
A 12	3,00		3,00		3,00	
A 12 / 11	2,00		1,00		1,00	
E 13	4,00		3,50		3,50	
E 12	13,42	0,25	15,56	0,25	16,00	
E 11	4,83		5,33	0,25	4,50	0,25
E 10	1,00					
E 09	3,43		3,43		2,43	
E 08	1,50		1,25		1,25	
E 07	14,26		6,68		6,04	
E 06 + 50 %			0,85		0,85	
E 06	5,58		4,73		4,91	
E 05 + 50 %			1,00		2,00	
E 05	3,08		1,84		1,66	
E 04	2,25		2,25		1,25	
E 03 + 50 %	0,85		0,85		0,85	
E 03	0,99		2,65		2,65	
E 02 + 50 %	0,38					
E 02	7,06		8,19		8,21	
E 01	1,00	1,00				
Auszub.Verg.	1,00					
Praktik.Verg.	1,00		1,00		1,00	
Freiwilliges soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst	1,00		1,00		1,00	
Stelle wird bewertet	1,66		1,00		0,92	
Referendarstelle	1,00		1,00		1,00	
Lehrkräfte Weiten-Gesäß						1,00
Planstellen	197,36	1,25	194,27	2,50	197,99	5,75

Stellenplan 2016

Laubach-Kolleg:

- + 0,250 Lehrer/in im Vorbereitungsdienst
- 0,333 Lehrkraft im Angestelltenverhältnis
- + 0,473 Netzwerkadministrator und Schultechnik

Weitengesäß:

- 0,250 Schulseelsorge
- 0,800 Pädagogische Fachkraft
- 0,200 IT-Beauftragter

+ 1,00 kw an Lehrkraftstellen

Ev. Gymnasium Bad Marienberg:

- + 2,00 Beförderungsstellen, sowie 2,00 gebündelte kw-Vermerk für entspr. Lehrkraftstellen
- 0,25/0,25 kw Projektstelle
- 1,00 Systemadministrator
- 0,175 Schulsekretariat
- + 0,175 Sachbearbeitung Schulbibliothek

Religionspädagogische Institute:

- + 1,00 Stabsstelle Religionspädagogische Kooperation
- + 3,00 Studienleiter/in (Marburg, Darmstadt, Gießen)

Sonstiges:

- 0,19 Sekretariat/Sachbearbeitung Kirchliche Schulämter
 - + 0,026 Reinigung Kirchliche Schulämter
- + 0,50 kw an Pfarrstelle für gemeindebezogene Frauenarbeit

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich orientiert sich an den Aufgaben und Zielen des Zentrums Bildung und ist entsprechend in folgende Bereiche gegliedert:

- " Leitung / Interne Verwaltung
- " Kinder und Jugend
- " Erwachsenenbildung und Familienbildung
- " Kindertagesstätten
- " Jugendkirchentag

2. Ziele und Aufgaben

Die grundsätzlichen Ziele und Aufgaben des Zentrums sind in der Verwaltungsverordnung zur Unterstützung der Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern vom 15.4.2010 geregelt. Gemäß des Aufgabenkataloges der Verwaltungsverordnung unterstützt das Zentrum Bildung die Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände und der Gesamtkirche sowie ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Handlungsfeld Bildung und Erziehung.

Folgende Arbeitsschwerpunkte und organisatorische Maßnahmen sind für das Haushaltsjahr 2016 hervorzuheben:

- " Verbindliche Fachberatung in Kindertagesstätten, für Dekanatssynodalvorstände, Gemeinde-pädagogen/innen, Dekanatsjugendreferent/innen, Profil- und Fachstelleninhaber/innen.
- " Fachliche Beratung von Mitarbeitenden in den Arbeitsfeldern Erwachsenenbildung und Familienbildung und Kinder- und Jugendarbeit.
- " Unterstützung bei der Ermittlung von Bildungsbedarfen in der Region.
- " Gestaltung von Fortbildungsangeboten und Qualifizierung hauptberuflicher, hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeitender.
- " Vermittlung staatlicher und kirchlicher Zuschüsse für Angebote der Jugend- und Erwachsenenbildung.
- " In Zusammenarbeit mit rpi-virtuell, der Religions-Pädagogischen Internetplattform der EKD, arbeitet das Zentrum Bildung weiter an innovativen Formen des webbasierten Lernens.
- " Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung: Ausbildung von Gutachterinnen für das Evangelische Gütesiegel der BETA.
- " Kampagne 10 Jahre Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten in der EKHN
- " Begleitung von Kindertagesstätten bei der Erlangung des Evangelischen Gütesiegels.
- " Qualifikation für Kindertagesstättenleitungen zur Sicherung des Leitungsnachwuchses.
- " Umstellung der hessischen Betriebsverträge auf Basis der KiTaVo der EKHN vom 1.1.2015
- " Kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen für Kindertagesstätten und deren Soll-Stellenplänen.
- " Evaluation des EKHN-Projekts "Familienzentren gestalten".
- " Vorbereitung des 8. Jugendkirchentages 2016 in Offenbach.
- " Netzwerkarbeit mit den Mitarbeiter/innen im gemeindepädagogischen Dienst in der Kinder- und Jugendarbeit.
- " Qualifizierung von Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst für die Seelsorge mit jungen Menschen in Kooperation mit dem Referat Kinder und Jugend der EKKW.
- " Qualifizierung von Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst durch eine Fachberatungstagung "Aktiv für eine jugendgerechte Gesellschaft".
- " Handreichung "Soziale Medien und Kindeswohl" in Zusammenarbeit mit dem Referat Personalrecht, EJHN e. V., AG Rheinhessen und Nassau und Fachbereich Kindertagesstätten.
- " Fachtag für Kirchengemeinden zum Thema Jugendarbeit in Kooperation mit der EJHN e.V.
- " Verändertes Konferenzkonzept des Fachbereichs Kinder und Jugend, besonders die Neuausrichtung der Konferenz der Kinder- und Jugendarbeit der EKHN gemäß § 27 KJO.

3. Budgetressourcen

B042 Zentrum Bildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	570.600	263.394	-307.206
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	600.000	650.000	50.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	1.500	1.500	0
4. Kollekten und Spenden	0	70.000	190.690	120.690
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	100	425.800	425.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.242.200	1.531.384	289.184
9. Personalaufwendungen	0	-4.146.175	-4.364.015	-217.840
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-822.339	-830.874	-8.535
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-833.017	-964.176	-131.159
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.142	-1.142	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-335.100	-421.600	-86.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-6.137.773	-6.581.807	-444.034
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-4.895.573	-5.050.423	-154.850
20. Ordentliches Ergebnis	0	-4.895.573	-5.050.423	-154.850
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-4.895.573	-5.050.423	-154.850
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-4.895.573	-5.050.423	-154.850
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	222.200	222.200	0
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-4.712.373	-4.866.223	-153.850
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-231.912	-197.907	34.005

Unterbudget B04201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	<p>"Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums. Das Zentrum gliedert sich in drei Fachbereiche: Erwachsenenbildung und Familienbildung, Kinder- und Jugend einschließlich Jugendkirchentag, Kindertagesstätten. Die Leitung des Zentrums nehmen die drei Fachbereichsleitungen als gemeinsames Leitungsgremium wahr. Die Sprecher/innenrolle rotiert. Das Zentrum Bildung arbeitet zur Erfüllung seiner Aufgaben mit einer zentralen Verwaltung." Evangelisches Jugendwerk (EJW), Entschieden für Christus (EC). Zur Stärkung ihrer inhaltlichen Arbeit, ihrer Strukturen, ihrer Personalausstattung und ihrer Organisation werden sie von der EKHN unterstützt. Bezuschussung von Qualifizierungen für Ehrenamtliche mit rein theologischen / religionspädagogischen Inhalten. Bezuschussung von Betten und Zeltplätzen. Bezuschussung von Sonderveranstaltungen mit religiösem Charakter. 5. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) ist der Jugendverband der EKHN gemäß § 3 Abs. 2 und § 28 der Kinder und Jugendordnung. Die EJHN vertritt die Belange der kirchlich getragenen und verantworteten Arbeit von und mit K.+ J. in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. 6. Die im Bereich der EKHN tätigen Dekanate, Jugendverbände und Jugendwerke in Rheinhessen und Nassau bilden die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V. (AG). Sie vertritt und fördert die Belange der ev. Arbeit von und mit K.+ J. und ihrer MitarbeiterInnen in Rheinland-Pfalz (RLP) im Bereich der EKHN. Die AG führt die Abrechnungsstelle für die Landeszuschüsse des Landes RLP an die Ev. Jugend als Jugendverband für den Bereich der EKHN.</p>
Ziel/e	<p>Alle Angebote, die im Zentrum Bildung selbst, vor Ort in den Gemeinden und Dekanaten sowie im Kontext unterschiedlicher kirchlicher Einrichtungen gemacht werden, haben das Ziel, die kirchliche und gemeindliche Arbeit zu stärken und zu entfalten, sowie öffentliche allgemeine Weiterbildung zu fördern. Hierin werden die Referentinnen, Referenten und Fachberatungen durch die Fachbereichsleitungen, Geschäftsführung und die interne Verwaltung unterstützt. Grundsätzliche Ziele sind: die Begleitung und Unterstützung der verschiedenen Bildungsakteure auf Ebene der Dekanate, Gemeinden und der Gesamtkirche bei der Entwicklung von Bildungskonzepten, die Unterstützung kirchenleitenden Handelns durch Expertisen, die Vernetzung wichtiger Themen der unterschiedlichen Handlungsfelder auf Dezernatsebene, kommunaler Ebene, Länderebene, sowie Vernetzung innerhalb der EKD und die Entwicklung von Theorie und Praxis sowie Qualitätssicherung im Handlungsfeld Bildung (außerschulische und allgemeine Bildung).</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>Die Leistungen werden durch die Fachbereiche verantwortet. Dazu gehören Kirchenleitungsvorlagen, Erstellung von Materialien und Veröffentlichungen, Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, thematische Fachgruppen (u.a. Gemeindepädagogischer Dienst, Familienzentren), sowie Gremienarbeit im Rahmen der Gesamtkirche, mit Werken und Verbänden und mit anderen kirchlichen und öffentlichen Bildungsträgern.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Vermehrter Bedarf an Fortbildungen und Schulungen der Mitarbeitenden, Durchführung von In-House-Schulungen für alle Mitarbeitenden in neuer Betriebs- und Anwendungssoftware, weiterhin große Belastung der Mitarbeitenden und des organisatorischen Ablaufs insgesamt aufgrund haustechnischer Mängel</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Visitation 3.Quartal 2016</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>---</p>

B04201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	29.800	12.100	-17.700
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	100	5.800	5.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	29.900	17.900	-12.000
9. Personalaufwendungen	0	-231.523	-229.374	2.149
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-192.313	-193.734	-1.421
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.142	-1.142	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-257.600	-319.600	-62.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-682.578	-743.850	-61.272
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-652.678	-725.950	-73.272
20. Ordentliches Ergebnis	0	-652.678	-725.950	-73.272
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-652.678	-725.950	-73.272
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-652.678	-725.950	-73.272
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-691.678	-763.950	-72.272
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-39.000	-38.000	1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Beschreibung	<p>1. Die Kinder- und Jugendarbeit der EKHN ist durch die Ordnung der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geregelt. Der Fachbereich Kinder und Jugend ist die gesamtkirchliche Zentralstelle für die Arbeit mit K.+ J. in der EKHN. Er vertritt die Interessen der EKHN als Träger der freien Jugendhilfe.</p> <p>2. Beratungsstelle für jugendl. Arbeitslose (Jugendwerkstatt Gießen e.V.)</p> <p>3. Der "Landesverband der Evangelischen Jugend in Hessen" (LVEJH) ist die jugendpolitische Vertretung der evangelischen Jugend in Hessen auf Landesebene. Er ist Mitglied im Hessischen Jugendring (hjr) und erhält über diesen Finanzmittel für allgemeine Jugendarbeit und außerschulische Jugendbildung.</p> <p>4. Zuweisung Ev. Jugendverbände: Verband Christlicher Pfadfinder (VCP), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelisches Jugendwerk (EJW), Entschieden für Christus (EC). Zur Stärkung ihrer inhaltlichen Arbeit, ihrer Strukturen, ihrer Personalausstattung und ihrer Organisation werden sie von der EKHN unterstützt. Bezuschussung von Qualifizierungen für Ehrenamtliche mit rein theologischen / religionspädagogischen Inhalten. Bezuschussung von Betten und Zeltplätzen. Bezuschussung von Sonderveranstaltungen mit religiösem Charakter.</p> <p>5. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) ist der Jugendverband der EKHN gemäß § 3 Abs. 2 und § 28 der Kinder und Jugendordnung. Die EJHN vertritt die Belange der kirchlich getragenen und verantworteten Arbeit von und mit K.+ J. in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.</p> <p>6. Die im Bereich der EKHN tätigen Dekanate, Jugendverbände und Jugendwerke in Rheinhessen und Nassau bilden die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V. (AG). Sie vertritt und fördert die Belange der ev. Arbeit von und mit K.+ J. und ihrer MitarbeiterInnen in Rheinland-Pfalz (RLP) im Bereich der EKHN. Die AG führt die Abrechnungsstelle für die Landeszuschüsse des Landes RLP an die Ev. Jugend als Jugendverband für den Bereich der EKHN.</p> <p>"1. Fachbereich Kinder und Jugend: Die Kinder- und Jugendarbeit der EKHN ist durch die Ordnung der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geregelt. Der Fachbereich Kinder und Jugend ist die gesamtkirchliche Zentralstelle für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der EKHN. Er vertritt die Interessen der EKHN als Träger der freien Jugendhilfe."</p> <p>"2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: Der Landesverband der Evangelischen Jugend in Hessen (LVEJH) ist die jugendpolitische Vertretung der evangelischen Jugend in Hessen auf Landesebene. Er ist Mitglied im Hessischen Jugendring (hjr) und erhält über diesen Finanzmittel für allgemeine Jugendarbeit und außerschulische Jugendbildung. Zuständigkeit unter anderem auch für das Freistellungsverfahren für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit."</p> <p>"3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: Zuweisung Ev. Jugendverbände: Verband Christlicher Pfadfinder (VCP), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelisches Jugendwerk (EJW), Entschieden für Christus (EC). Zur Stärkung ihrer inhaltlichen Arbeit, ihrer Strukturen, ihrer Personalausstattung und ihrer Organisation werden sie von der EKHN unterstützt. Bezuschussung von Qualifizierungen für Ehrenamtliche mit rein theologischen / religionspädagogischen Inhalten. Bezuschussung von Betten und Zeltplätzen. Bezuschussung von Projekten und Sonderveranstaltungen mit religiösem Charakter."</p> <p>"4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.: (sämtliche Daten werden von der EJHN e.V. direkt an die Finanzabteilung übermittelt)</p> <p>"</p> <p>"5. AG Rheinhessen und Nassau e.V.: (sämtliche Daten werden von der AG Rheinhessen und Nassau e.V. direkt an die Finanzabteilung übermittelt)</p> <p>"</p>
--------------	---

Ziel/e	<p>"1. Fachbereich Kinder und Jugend: Fachliche Arbeit an theologischen, pädagogischen und jugendpolitischen Fragestellungen, die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n), jeweils im Rückbezug auf Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung; Evaluation und Weiterentwicklung der kirchlichen Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) in Kirchengemeinden, Dekanaten und auf gesamtkirchlicher Ebene." "2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: Weiterhin finanzielle Förderung der Jugendverbandsarbeit vor Ort, Unterstützung der Werke und Verbände und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements." "3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: Weiterhin Stärkung der Arbeit der Werke und Verbände und der Evangelischen Jugend zur eigenständigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen." " "4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.:</p> <p>"</p> <p>"5. AG Rheinhessen und Nassau e.V.:</p> <p>"</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>"1. Fachbereich Kinder und Jugend: Fachberatung für die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ; Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ; Veröffentlichungen zur Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ; Expertisen zur Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n). ; Netzwerkarbeit mit allen Akteur_innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit." "2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: Überprüfung der eingehenden Förderanträge, Durchführung und Bearbeitung der Anträge im Rahmen des Förderverfahrens für die Jugendverbände, Bearbeitung der Freistellungsanträge für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit, Bearbeitung des Anerkennungsverfahrens für Bildungsurlaubsveranstaltungen, Gremienarbeit für den LVEJH, Planung und Durchführung jugendpolitischer Aktionen und Gespräche 3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: 4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.:</p> <p>5. Vollversammlungen, Vorstandssitzungen, Mitarbeit in der EKHN-Synode durch die 5 Jugenddelegierten, Beratungen in den Dekanaten zum Bereich Jugendpolitik und Etablierung von kirchlichen Jugendvertretungsstrukturen, Stellungnahmen zu allgemeinen, jugend- und kirchenpolitischen Fragestellungen, Projektförderung über die Kinder- und Jugendstiftung der EJHN, Stellungnahmen zu kirchen- und jugendpolitischen Themen</p> <p>6. Vollversammlung, Vorstandssitzungen, Vertretungen in diversen Gremien in Landeskirche und in RLP. Mitwirkung im Landesjugendring RLP und seinen Ausschüssen, sowie im Landesjugendhilfeausschuss RLP und seinen Fachausschüssen. Stellungnahmen zu jugendpolitischen Fragestellungen. Abrechnung der Zuschüsse des Landes RLP insbesondere des Landesjugendplans für die Mitglieder der AG.</p>

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>"1. Fachbereich Kinder und Jugend: Fach- und Praxisberatungen nach Bedarf (in 2014 waren es 572), 6 regionale Klausuren in den 6 Propsteien der EKHN, Fachtage zu Recht & Aufsichtspflicht, eine Konferenz der Dekanatsjugendreferent_innen und eine gemeinsame Konferenz der Dekanatsjugendreferent_innen und der Gemeindepädagog_innen, Tage für ehrenamtliche Mitarbeitende, Ausscheiden des Landesjugendpfarrers, deshalb kommissarische Fachbereichsleitung."</p> <p>"2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: 2014 wurden 591 Freistellungsanträge für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit bearbeitet (3.393,5 Teilnehmendentage). Finanziell gefördert wurden Maßnahmen der allgemeinen Jugendarbeit mit insgesamt 24.975 Teilnehmendentagen und Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit insgesamt 9.359 Teilnehmendentagen. Durch die damalige Änderung im Hessischen Glücksspielgesetz im September 2013 nun stabilere Haushaltssituation (Planungssicherheit durch fixen Gesamtförderbetrag), der Bedarf der Träger vor Ort jedoch weiterhin höher als Förderung. Es gab im Jahr 2014 insgesamt 2 Mitgliederversammlungen und 8 Vorstandssitzungen. Die Förderrichtlinien wurden überarbeitet und gelten seit 2015.</p> <p>3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: Überarbeitung der Richtlinien.</p> <p>4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.:</p> <p>5. 2 Vollversammlungen mit jeweils 150 TeilnehmerInnen, 12 Vorstandssitzungen, Weitere Sitzungen von Projektgruppen, Seminare, Sitzungen der Jugenddelegierten, aktive Teilnahme an der Vorbereitung des Jugendkirchentages, Kampagne für die Kinder- und Jugendstiftung mit vielfältigen Aktivitäten, Verlagerung der Treuhänderschaft der Stiftung auf die EKHN, Kampagne für die KV Wahl mit besonderer Fokussierung auf die Jugenddelegierten</p> <p>6. Die AG hat sechs Vorstandssitzungen und eine Vollversammlung durchgeführt. Ein Schwerpunkt war insbesondere die Verhandlungen um die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetz in RLP und die Umsetzung der Handreichung Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung der EKHN. Zwei Infoveranstaltungen und einen Fachtag zu Mobbing und Sexting."</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Fachbereich Kinder und Jugend: Einnahmen und Ausgaben für geplante Veranstaltungen. Durch die Wiederbesetzung der Stelle eines theologischen Landesjugendreferenten verstärkt Ausgaben im Bereich schulbezogene Jugendarbeit.</p> <p>2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: Zu erwartende Zuschüsse des Landes Hessen für die allgemeine Jugendarbeit (253 TEUR) und die außerschulische Jugendbildung (393 TEUR).</p> <p>3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: Zuschuss für die Ev. Jugendverbände in der EKHN, den Kirchlichen Jugendplan, die Deutsch-Polnische Jugendarbeit und Personalkostenerstattung von Stellen nach dem Gemeindepädagogengesetz / Sollstellenplan für die Ev. Jugendverbände VCP, CVJM, EJW in der EKHN (566 TEUR), teilfinanziert aus den Kollekteneinnahmen (70 TEUR).</p> <p>4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.:</p> <p>5. Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, Inklusion, Verbandsbewusstsein ;weitere Schwerpunkte werden vom Vorstand im Dezember 2015 festgelegt</p> <p>6. Schwerpunkte sollen in 2016 die Unterstützung und Qualifikation ehrenamtlicher Mandatsträger sein. Hier insbesondere Schritte hin zu einer kohärenten kirchlichen Jugendpolitik.</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Fachbereich Kinder und Jugend: Bezuschussung der jugendpolitischen Stelle und der dazugehörigen Sachbearbeitungsstelle durch den Hessischen Jugendring."</p> <p>"2. Landesverband Evangelische Jugend Hessen: Die Stelle des Geschäftsführers (0,5 - E11) wird von der EKHN finanziert, ebenso 20% der Stelle der Assistenz (1,0- E7). 80 % der Assistenzstelle wird vom Land Hessen finanziert (über die Mittel für allgemeine Jugendarbeit).</p> <p>3. Kirchlicher Jugendplan der EKHN: Erfolgt durch Kirchensteuermittel und aus der Hälfte der Osterkollekte.</p> <p>4. Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.:</p> <p>5. Zuschuss für die EJHN (181 TEUR)</p> <p>6. Der Personalkostenzuschuss des Landes RLP für die/den Geschäftsführenden ReferentIn der AG von ca.52.240 EUR entspricht einer 80% Förderung. Die verbleibenden 20% trägt die EKHN. Die Zuweisung von 21.500 EUR deckt ca 2/3 der Geschäftsstellenkosten und die Verwaltungskosten der AG. Weitere Zuschüsse erhält die AG vom Land RLP als Jugendverband in Form zentraler Führungsmittel und anteiliger Erlöse aus der Jugendsammelwoche.</p>
-----------------------------	--

B04202 Fachbereich Kinder- und Jugend

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	171.300	130.624	-40.676
4. Kollekten und Spenden	0	70.000	70.690	690
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	44.000	44.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	241.300	245.314	4.014
9. Personalaufwendungen	0	-914.838	-910.050	4.788
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-812.914	-821.449	-8.535
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-203.198	-156.198	47.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-17.500	-20.000	-2.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.948.450	-1.907.697	40.753
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.707.150	-1.662.383	44.767
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.707.150	-1.662.383	44.767
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.707.150	-1.662.383	44.767
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.707.150	-1.662.383	44.767
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.707.150	-1.662.383	44.767
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62.502	-68.886	-6.384

Unterbudget B04203 Fachbereich Erwachsenenbildung

Beschreibung	<p>1. "Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht Erwachsenenbildung (und Familienbildung) in all ihren Einrichtungen als Dienst an den Menschen und Gemeindegliedern bei der Suche nach Lebensorientierung und Lebensgestaltung im Wandel der Gesellschaft sowie für ihre Aufgabe an der Welt und ihr Zeugnis in der Gesellschaft." (ErwBO Präambel)</p> <p>2. Familienzentren: Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke</p>
Ziel/e	<p>1. Der Fachbereich nimmt (laut ErwBO, §4) für die EKHN die Aufgabe wahr, "Bildungsarbeit mit Erwachsenen zu fördern, weiterzuentwickeln und sie inner- und außerkirchlich zu vertreten." Er berät in allen Fragen der Erwachsenen- und Familienbildung, ist für erwachsenen - und familienpädagogische Konzeptionsarbeit in der EKHN zuständig und erstellt fachliche Expertisen. Er berät Erwachsenenbildungswerke, Familienbildungsstätten, Gemeinden und Dekanate und ist für die Beratung und Konzeptionsentwicklung aller evang. Bildungseinrichtungen zuständig, welche öffentliche Bildungsangebote für Erwachsene und Familien anbieten (im Sinne des WBG Hessen und des WBG Rheinland Pfalz).</p> <p>Er ist für die Qualitätsentwicklung und Implementierung von Bildungsstandards im Fachfeld verantwortlich, bietet Qualifizierungsmaßnahmen (u.a. auch im Rahmen des Bildungsportals) für inner- und außerkirchliche MultiplikatorInnen an, stellt Handreichungen zur Verfügung und vertritt die Anliegen der Erwachsenen- und Familienbildung gegenüber den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz (Sozial- und Kultusministerien), gegenüber der Gesamtkirche und der EKD.</p> <p>2. Aufbau von Familienzentren und Stärkung bei der Weiterentwicklung ihres evangelischen Profils sowie als Kooperationspartner in der lokalen Bildungslandschaft.</p> <p>3. Er verantwortet das Projekt zum Aufbau von Familienzentren und unterstützt die Weiterentwicklung ihres evangelischen Profils sowie den Netzwerkaufbau in der lokalen Bildungslandschaft.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Fachberatungen (auch der Fach- und Profilstelleninhaber/innen), Fort- und Weiterbildung, Regionale Bildungsplanung, Netzwerkentwicklung, Veröffentlichungen, Expertisen, Entwicklung von Bildungsformaten und Veranstaltungen der Erwachsenen- und Familienbildung. Weiterentwicklung der Digitalen Bildungsangebote, Implementierung neuer Lernformate, z.B. Durchführung von Webinaren.</p> <p>2. Steuerung der Anschubfinanzierung der Träger von Familienzentren über jeweils drei Jahre als Budget insbesondere für Personalkosten und Steuerung, Kooperation und Vernetzung; anschließend Finanzierung aus öffentlichen Mitteln, Fundraising und sonstigen eigenen Einnahmen der Träger; Bauzuschüsse werden nicht gewährt. Fachberatung der Einrichtungen und Durchführung eines Qualifizierungsprogramms.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Erreichung der Ziele. Erfolgreicher Ausbau der Medienpädagogik. Das Qualifizierungsprogramm konnte gestartet werden. Die Langzeitstudie "Inklusive Altenbildung" mit der Philipps-Universität Marburg wurde abgeschlossen. Die geplanten Fortbildungsseminare wurden erfolgreich durchgeführt und evaluiert. Trend: Kurze, praxisorientierte Seminarformate sind gefragt.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>Weiterentwicklung von Online-unterstützten Lernangeboten. Neukonzeption für Angebote der Religiösen Bildung. Veröffentlichung im Bereich Medienpädagogik. Ausbau der politischen und kulturellen Bildungsangebote. Veröffentlichung der Studie "Inklusive Altenbildung in der EKHN" mit der Philipps-Universität Marburg.</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. ---</p> <p>2. Die Fördermittel für die Familienzentren sind im Budgetbereich 1 im Unterbudget Kirchengemeinden (010111) verortet.</p> <p>1. Geschäftsstelle EEB Hessen und Geschäftsstelle AGEB durch Mittel des Landes Hessen; Aufnahme von Verwaltungsstellen aus dem UB 042011 Leitung und int. Verwaltung.</p> <p>Die 0,5-Stelle einer medienpädagogischen Mitarbeiterin (befristet bis 12/2016) wird aus Rücklagen finanziert."</p>
-----------------------------	--

B04203 Fachbereich Erwachsenenbildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	102.000	29.670	-72.330
3. Zuschüsse von Dritten	0	1.500	1.500	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	76.000	76.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	103.500	107.170	3.670
9. Personalaufwendungen	0	-843.858	-863.238	-19.380
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-9.425	-9.425	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-102.798	-102.798	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-956.081	-975.461	-19.380
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-852.581	-868.291	-15.710
20. Ordentliches Ergebnis	0	-852.581	-868.291	-15.710
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-852.581	-868.291	-15.710
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-852.581	-868.291	-15.710
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	146.500	146.500	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-706.081	-721.791	-15.710
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-34.907	-36.856	-1.949

Unterbudget B04204 Fachbereich Kindertagesstätten

Beschreibung	Kindertagesstätten Allgemein
Ziel/e	Steuerung, Qualifizierung, Professionalisierung und Qualitätsentwicklung für die evangelischen Kindertagesstätten in der EKHN. Pädagogische und religionspädagogische Fachberatung. Controlling und Sollstellenplangenehmigung für die evangelischen Kindertagesstätten. Verbesserung der Abrechnungsprozesse, Unterstützung der Verwaltungsaufgaben der Kindertagesstätten, Elektronische Datenerfassung für Kita Controlling, Kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen für Kindertageseinrichtungen
Leistungen zur Zielerreichung	Fachberatung Kindertagesstätten, Fort- und Weiterbildungen, Netzwerk, Veröffentlichungen, Expertisen, Entwicklung der Kindertagesstätten, Veranstaltungen, Qualitätsentwicklung, Genehmigung von Sollstellenplänen, Kindertagesstätten-Controlling, kirchenrechtliche Genehmigung von Betriebsverträgen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Arbeitsschwerpunkt im Ergebnisjahr war die Umsetzung der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen in Hessen in einer Neufassung der Verwaltungsverordnung für die Kindertagesstätten in der EKHN. Flächendeckende Erhebung und Auswertung der Personalausstattung und Belegungszahlen der Kindertagesstätten.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umstrukturierung des Kindertagesstättenbereiches aufgrund neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen. Umsetzung der Neufassung der Verwaltungsverordnung für die Kindertagesstätten in der EKHN, Kündigung und Anpassung der Betriebsverträge in Hessen, Einführung von Standradverträgen. Weiterführung der Einführung des BETA Gütesiegels, Qualitätszirkel zu Standards und Erprobung von Qualitätsstandards, Personalentwicklung Kindertagesstättenleitungen: Qualifizierung von Leitungspersonal, Fachliche Begleitung des pädagogischen Konzeptes "Gut gelebter Alltag" durch Kongress, Handreichungen und Fachveranstaltungen. Produktion und Einführung eines Notfallkalenders für die Kindertagesstätten. Planung einer breit angelegten Kampagne für die Qualität von evangelischen Kindertagesstätten im Rahmen von 10 Jahren Qualitätsentwicklung in der EKHN, mit Veranstaltungen und Materialien für die Kindertagesstätten. Schulungsveranstaltungen für die neu gewählten Kirchenvorsteher_innen, deren Gemeinde ein Kindertagesstätte betreibt. Konzeptentwicklung für die religionspädagogische Qualifizierung von Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen und Pfarrer_innen.
Erläuterungen zu Ressourcen	Anmeldung von 1 Fachberatungsstellen refinanziert aus Landesmitteln Rücklagenentnahme für eine befristete Stelle Öffentlichkeitsarbeit. Anmeldung von einer Sachbearbeitungsstelle finanziert aus der Fachberatungsumlage und Rücklagenentnahme für Kosten der Qualitätskampagne von ca. 100 TEUR. Fachberatungsumlage: Die EKHN zieht eine Umlage mit 400 EUR pro Gruppe von den Kitas in Hessen und 0,4% des Gesamtpersonalbruttos pädagogischen Personals in Rheinland-Pfalz im Umfang von 650 TEUR jährlich ein. Durch das Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes wird die Fachberatung auf Basis des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans mit 500EUR pro Kindertagesstätte finanziert. Hinzu kommen 500 EUR zusätzlich für die Fachberatung von Schwerpunktkitas. Erwartete Einnahmen 300 TEUR im Planjahr.

B04204 Fachbereich Kindertagesstätten

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	267.500	31.000	-236.500
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	600.000	650.000	50.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	300.000	300.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	867.500	981.000	113.500
9. Personalaufwendungen	0	-1.972.756	-2.157.828	-185.072
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-258.346	-255.346	3.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-23.000	-42.000	-19.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.254.102	-2.455.174	-201.072
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.386.602	-1.474.174	-87.572
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.386.602	-1.474.174	-87.572
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.386.602	-1.474.174	-87.572
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.386.602	-1.474.174	-87.572
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	75.700	75.700	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.310.902	-1.398.474	-87.572
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-134.503	-92.165	42.337

Unterbudget B04205 Jugendkirchentag

Beschreibung	Der Jugendkirchentag der EKHN ist ein kirchliches Event für 13 - 18-jährige Jugendliche aus dem Kirchengebiet der EKHN, das an vier Tagen (Fronleichnamswochenende) in einem meist städtischen Zentrum eines Dekanats der EKHN stattfindet.
Ziel/e	Der Jugendkirchentag bietet die Möglichkeit, Jugendliche in ihrer Lebenswelt zu erreichen, hat die Chance traditionelle Ansätze der Lebensgestaltung neu zu interpretieren, einen Zugang zu religiösem Bewusstsein zu schaffen und bietet die Möglichkeit in einer jugendgemäßen Form Glauben und das Evangelium von Jesus Christus zu entdecken. Der Jugendkirchentag ist beteiligend, dialogisch, erlebnisorientiert, subjektorientiert und gemeinschaftsfördernd.
Leistungen zur Zielerreichung	Durchführung von 4-5 Themenparks (z.B. Glaube und Spiritualität, Individuelle und gesellschaftl. Verantwortung, Bewahrung der Schöpfung); Eröffnungs- und Schlussgottesdienst; Interkulturelle und interreligiöse Veranstaltungen (z.B. Jugendkulturnacht, Nacht der Lichter, Religionen im Dialog); Projekte wie ein "Zentrum Bibel", Vater-Unser-Parcours, Konfirallye, Konfispecials, Tauchtruck: "Eintauchen in eine andere Welt".....; Events wie: Aquaparty, Konzerte und YouFm-Party.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Gekennzeichnet war das Planungsjahr 2014 von der konkreten Vorbereitung, Durchführung und Evaluation des 7. Jugendkirchentags vom 19. - 22. Juni in Darmstadt. Trotz vieler Probleme mit der Stadt im Vorfeld (hier besonders mit der Abteilung Bau, Planung und Umwelt und der Verortung) wurde der Jugendkirchentag zu einer gelungenen und erfolgreichen Veranstaltung mit über 4000 Teilnehmenden. Dies galt auch für die Arbeit der Programmverantwortlichen und der Themenumsetzung in den vier Themeparks, der Durchführung der Konfirallye an erstmals zwei Tagen, der Jugendkulturnacht, den Konzerten und den sehr gut besuchten Jugendgottesdiensten am Fr- und Sa-Morgen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Planung und Durchführung des 8. Jugendkirchentages vom 26. - 29. Mai 2016 in Offenbach. Arbeit mit den Programmverantwortlichen der fünf Themenparks und weiteren Projekten. Organisatorische und geschäftliche Abwicklung und Evaluation des Jugendkirchentages in Offenbach.
Erläuterungen zu Ressourcen	120 TEUR Fundraising (37,5%), 60 TEUR TN-Gebühren (18,75%) 120 TEUR Kirchensteuerermittel (37,5%), 20.000 TEUR Fachbereich Kinder- und Jugend (6,25%)

B04205 Jugendkirchentag

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	60.000	60.000
4. Kollekten und Spenden	0	0	120.000	120.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	180.000	180.000
9. Personalaufwendungen	0	-183.200	-203.525	-20.325
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-76.362	-256.100	-179.738
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-37.000	-40.000	-3.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-296.562	-499.625	-203.063
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-296.562	-319.625	-23.063
20. Ordentliches Ergebnis	0	-296.562	-319.625	-23.063
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-296.562	-319.625	-23.063
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-296.562	-319.625	-23.063
30. BILANZERGEBNIS	0	-296.562	-319.625	-23.063
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 4.2

Zentrum Bildung

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A15	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A14	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.	3,00		2,00		2,00	
A 16						
A 15 / E 14					1,00	
A 15 / E 13			1,00			
A 14 / E 13	1,00					
A 14			1,00		1,00	
A 13						
A 12						
A 11						
E 14						
E 13	1,00					
E 12 + 50 %						
E 12	9,00		9,60		11,60	
E 11	17,35	4,00	16,75	5,00	16,75	6,00
E 10 + 50%						
E 10	4,00		5,00	2,00	5,67	2,67
E 09 + 50 %						
E 09	1,00	1,00	2,00	1,00	2,00	1,00
E 08					1,00	
E 07	13,88	1,38	14,65	1,38	14,90	1,38
E 06 + 50%						
E 06	1,75		1,23		0,98	
E 05 + 50%						
E 05						
E 04	0,65	0,50	0,65	0,50	0,65	0,50
E 02	1,27	0,06	1,27	0,06	1,27	0,06
Pausch	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Vergütung entsprechend Freistellung	0,10		0,10		0,10	
Stelle wird bewertet	2,00	1,00	2,00		1,00	1,00
Praktik. Verg.					1,00	
Planstellen	58,10	8,04	59,35	10,04	63,02	12,71

Stellenplan 2016

- + 1,00/1,00 kw Fachberater/in Kindertagesstätten, ReFi durch KiFöG
- + 0,67/0,67 kw Fachberater/in Kindertagesstätten, Bezuschußung LWV
- + 1,00/1,00 kw Sekretariat/ Sachbearbeitung FB Kindertagesstätten, ReFi durch KiFöG
- + 1,00 Jahrespraktikant/in im Anerkennungsjahr, FB Kindertagesstätten

1. Struktur und Zusammensetzung

Im Teilbudget werden mit dem Haushalt 2016 erstmals die Wirtschaftsbereiche der Tagungshäuser sowie der Studierendenwohnheime geführt.

Im Unterbudget B04301 "Tagungshäuser der EKHN" werden die gesamtkirchlichen Bildungs-, Jugend- und Tagungshäuser, die als eigenständige Wirtschaftsbetriebe arbeiten, zusammengefasst. Der Budgetbereich ist identisch mit der rechtlich unselbständigen, eigenbetriebsähnlichen Einrichtung der "Betriebsgemeinschaft der Tagungshäuser der EKHN". Das Unterbudget enthält die Zuweisung je Tagungshaus seitens der Gesamtkirche. Die wirtschaftliche Geschäftstätigkeit mit detaillierten Planansätzen sowie das daraus resultierende wirtschaftliche Ergebnis ist der Sachkontenübersicht zu entnehmen.

Das Unterbudget B04302 "Evangelische Studierendenwohnheime" umfasst die drei Studierendenwohnheime in Mainz, Frankfurt und in Darmstadt, letzteres wird nach einer Komplettsanierung voraussichtlich im Herbst 2016 wiedereröffnet.

2. Ziele und Aufgaben

Die Tagungshäuser der EKHN sollen Orte gelungener Gastlichkeit sein und die kirchliche Bildungs- und Jugendarbeit unterstützen. Sie werden von Menschen unserer Kirche wie auch Menschen aus anderen Kontexten zu den unterschiedlichen Anlässen gern aufgesucht. Ihre Leistungen bestehen vorrangig aus Beherbergung und Verpflegung von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Gästen im Kontext von Bildungsveranstaltungen. Gemäß Synodenbeschluss (DS 27/05 und 79/05) soll die kirchliche Bildungs- und Jugendarbeit in den Tagungshäusern der EKHN gezielt gefördert werden.

Ziel der Studierendenwohnheime ist Studierenden aller Fakultäten und verschiedener Herkunft, Geschlechts und Glaubens eine wohnliche und bezahlbare Unterkunft und eine Stätte der Ruhe zu bieten, die sie befähigt, ihrem Studium nachzugehen. Dabei soll Gemeinschaft und soziales Zusammenleben sowie interkulturelle Begegnungen gefördert werden, unter Wahrung eines evangelischen, christlichen Charakters im Miteinanderwohnens und -lebens. Die Zukunft und Qualität der Studierendenwohnheime soll durch eine nachhaltige finanzielle Bewirtschaftung gesichert werden.

3. Budgetressourcen

Der Erwirtschaftung von Erträgen aus Beherbergung und Beköstigung stehen die Finanzierung von Personalkosten, Sachaufwendungen sowie die Gebäudebewirtschaftung gegenüber. Die laufende Bauunterhaltung sowie die große Bauunterhaltung werden zurzeit durch die Gesamtkirche gewährleistet, hierzu sind von den Tagungshäusern selbst eigene Rücklagen aufzubauen und bei Bedarf in die Finanzierung einzubringen.

Synodal formuliertes Ziel ist, das strukturelle Haushaltsdefizit in diesem Bereich zurückzuführen (vgl. DS 05/10 i.V.m. 79/05) und schrittweise zu Gunsten der Finanzierung der Bauunterhaltung abzubauen bzw. deutlich zu reduzieren (vgl. DS 08/07). Deshalb wurde die starre kamerale Zuweisungsregelung (zweckgebundener Zuschussbedarf zum laufenden Betrieb des Tagungshauses) in allen Tagungshäusern durch eine leistungsabhängige Zuschussregelung (X,--/ pro EKHN-Übernachtung bzw. EKHN-Teilnehmertag) ersetzt. Dieser Zuschuss beträgt in den Jugendbildungsstätten zurzeit 15/pro Teilnehmertag (Kloster Höchst) bzw. 16 /pro Teilnehmertag (Evangelische Jugendburg Hohensolms, in den Tagungshäusern für Erwachsene 12/ pro Teilnehmertag).

Gemäß Synodenbeschluss (aus 1998) werden die Studierendenwohnheime weitergeführt ohne kirchliche Zuschussmittel für den laufenden Betrieb und bei gleichzeitiger Reduzierung der kirchlichen Mittel für die laufende Bauunterhaltung. Der Erwirtschaftung von Erträgen aus Vermietung stehen die Finanzierung von Personalkosten, Sachaufwendungen sowie die Gebäudebewirtschaftung, d.h. die laufende Bauunterhaltung sowie die große Bauunterhaltung gegenüber. Für den Neubau bzw. die Sanierung der Wohnheime wurden Darlehen aufgenommen, die - nach Eröffnung - sukzessive aus dem Betriebsergebnis bedient werden.

B043 Betriebsgemeinschaft Tagungshäuser und Ev. Studierendenwohnheime

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.747.806	1.747.806
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	1.000	1.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	70.000	70.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.818.806	1.818.806
9. Personalaufwendungen	0	0	-433.404	-433.404
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-501.350	-550.500	-49.150
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-20.400	-452.256	-431.856
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-575.081	-575.081
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-321.000	-321.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-521.750	-2.332.241	-1.810.491
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-521.750	-513.435	8.315
17. Finanzerträge	0	0	17.500	17.500
18. Finanzaufwendungen	0	0	-400.000	-400.000
19. Finanzergebnis	0	0	-382.500	-382.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	-521.750	-895.935	-374.185
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-521.750	-895.935	-374.185
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-521.750	-895.935	-374.185
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-102.881	-102.881
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	25.988	25.988
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-223.700	-223.700
30. BILANZERGEBNIS	0	-521.750	-1.196.528	-674.778
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.023.700	-4.023.700
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-1.235.150	-1.237.565	-2.415

Unterbudget B04301 Tagungshäuser der EKHN

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kloster Höchst - Tagungshaus und Jugendbildungsstätte der EKHN 2. Evang. Jugendburg Hohensolms 3. Martin Niemöller Haus - Tagungshaus der EKHN 4. Tagungsstätte im Theologischen Seminar
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung der kirchlichen Bildungs- und Jugendarbeit, vorwiegend für Jugendliche und Junge Erwachsene 2. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung der kirchlichen Bildungs- und Jugendarbeit, vorwiegend für Kinder und Jugendliche 3. Ort gelungener Gastlichkeit; Knotenpunkt von Haupt.- und Ehrenamt; gezielte Unterstützung der kirchlichen Erwachsenen-Bildungsarbeit, sowohl für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche 4. Ort gelungener Gastlichkeit; gezielte Unterstützung kirchlicher, insbesondere theologischer Ausbildung, Fort- und Weiterbildung für Haupt- wie für Ehrenamtliche
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. - 4. Raum, angemessener Rahmen, Logistik für profilierte, erfolgreiche und kreative Bildungs- und Begegnungsarbeit, d.h. Tagungsräume, Tagungstechnik, Übernachtung, Verpflegung, Veranstaltungsberatung und -betreuung; Sicherung der Qualität und Zukunft des Hauses (durch Aufbau von Rücklagen; hierfür notwendig: optimale Auslastung und positives Betriebsergebnis) - Übernachtungen: 18.000 (Betten)Auslastung: 42% 2. -"- Übernachtungen: 19.000, (Betten)Auslastung: 44% 3. -"- Übernachtungen: 15.000, (Betten)Auslastung: 48%, (Zimmer)Auslastung: 58% 4. -"- Übernachtungen: 4.970, (Betten)Auslastung: 41%, (Zimmer)Auslastung: 50%
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Übernachtungen: 15.940 (-3% geg. Vorj), Auslastung: 37% (-1%), EKHN-Anteil: 7.900 Teilnehmertage (Vorj 8.860TT = minus 10%) 2. Übernachtungen: 15.510 (-17% geg. Vorj), Auslastung: 44% (+6%), EKHN-Anteil: 10.230 Teilnehmertage (Vorj 11.230TT = minus 9%) 3. Übernachtungen: 14.650 (+19% geg. Vorj), Auslastung: 48% (+8%), EKHN-Anteil: 9.400 Teilnehmertage (Vorj 9.200TT = plus 2%) 4. Übernachtungen: 4.870 (-1% geg. Vorj), Auslastung: 49% (-1%), EKHN-Anteil: 3.890 Teilnehmertage (Vorj 4.320TT=minus 11%)
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. 3. 4.
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-4. Zuweisung der EKHN auf Basis der tatsächlichen EKHN-Belegung.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-501.350	-550.500	-49.150
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-20.400	-20.400	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-521.750	-570.900	-49.150
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-521.750	-570.900	-49.150
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-521.750	-570.900	-49.150
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-521.750	-570.900	-49.150
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-521.750	-570.900	-49.150
30.BILANZERGEBNIS	0	-521.750	-570.900	-49.150
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-1.235.150	-1.237.565	-2.415

Unterbudget B04302 Ev. Studierendenwohnheime

Beschreibung	<p>1. Studentenwohnheime allgemein</p> <p>2. Evangelisches Studentenzentrum Mainz mit 119 Zimmern, 2 Appartements, 6 Familienwohnungen und 4 Gästezimmer</p> <p>3. Susanna von Klettenberg-Haus mit 205 Zimmern in Wohnungseinheiten und 70 Appartements mit Einzelbad</p>
Ziel/e	<p>"1. a) Studierenden aller Fakultäten und verschiedener Herkunft, Geschlechts und Glaubens eine wohnliche und bezahlbare Unterkunft und eine Stätte der Ruhe zu bieten, die sie befähigt, ihrem Studium nachzugehen;</p> <p>b) Gemeinschaft und das soziale Zusammenleben sowie interkulturelle Begegnungen zu fördern, unter Wahrung eines evangelischen, christlichen Charakters im Miteinanderwohnens und -lebens c) diakonische Beratung und Unterstützung der BewohnerInnen d) Sicherung der Qualität und Zukunft der Studierendenwohnheime durch nachhaltige finanzielle Bewirtschaftung"</p> <p>2. siehe 1. sowie: Gewährleistung der Attraktivität der Wohnheimplätze (ggfs. durch Sanierung und Modernisierung)</p> <p>3. siehe 1.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. a) Mietverhältnisse in Einzelzimmern, Appartements und Wohngemeinschaften /"-fluren", Dienst- u. Serviceleistungen im Zusammenhang mit dem Wohnen, Mieterzufriedenheit und Bewohnerklima b) Einzelmaßnahmen von Zimmer- und Gebäude(teil oder -technik)sanierungen (inkl. nachhaltiger, energetischer Maßnahmen) c) offene Sprechstunden d) Betriebswirtschaftlich positives Jahresergebnis</p> <p>2.</p> <p>3. siehe 1.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. -</p> <p>2. Das Evangelische Studentenzentrum Mainz setzt seine Zimmersanierungsmaßnahmen weiter fort. Durch die Sanierungen konnte der Anteil der deutschen Bewohnerschaft gesteigert werden. Durch die neuen Zimmer erhöhte sich auch die Zufriedenheit der Bewohner. Die frühere Fluktuation konnte dadurch gestoppt werden. Der Anteil weiblicher Bewohnerinnen ist etwas höher.</p> <p>3. Auch im Susanna-von-Klettenberg-Haus ist die Zufriedenheit groß. Die Besetzung männlich-weiblich ist ausgeglichen. Das Wohnheim ist ein Ort der studentischen Kommunikation. Das Cafe auf dem Gelände ist für Studierende der Universität ein täglicher Treffpunkt geworden.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. keine Zuweisungen vorgesehen, Refinanzierung sowie Darlehenstilgung aus eigenwirtschaftlicher Tätigkeit.</p> <p>2. Das Evangelische Studentenzentrum Mainz erhöht seine Miete um 13 EUR auf 275,00 EUR.</p> <p>3. Das Susanna-von-Klettenberg-Haus erhöht für die WG-Zimmer von derzeit 345 EUR auf 360 EUR und die Appartements um 10 EUR auf 380 EUR.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	s.o.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.747.806	1.747.806
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	1.000	1.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	70.000	70.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.818.806	1.818.806
9. Personalaufwendungen	0	0	-433.404	-433.404
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-431.856	-431.856
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-575.081	-575.081
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-321.000	-321.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.761.341	-1.761.341
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	57.465	57.465
17. Finanzerträge	0	0	17.500	17.500
18. Finanzaufwendungen	0	0	-400.000	-400.000
19. Finanzergebnis	0	0	-382.500	-382.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-325.035	-325.035
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-325.035	-325.035
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-325.035	-325.035
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-102.881	-102.881
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	25.988	25.988
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-223.700	-223.700
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-625.628	-625.628
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-4.023.700	-4.023.700
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

4.3 Ev. Studierendenwohnheime

Susanna-von-Klettenberg-Haus/ Campus Frankfurt/Main
 Evangelisches Studentenzentrum Mainz
 Studentenwohnheim Alexanderstrasse Darmstadt

KDO	2014		2015		2016	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11					1,00	
E 10						
E 09						
E 08					0,20	
E 07						
E 06	0,50				0,50	
E 6+50%					0,50	
E 05	1,20					
E 04	0,75				0,55	
E 03						
E 02	4,25				4,25	
E 01						
Auszubildende						
Bundesfreiwilligendienst	3,00				2,00	
Stelle wird bewertet	3,50				2,86	
Planstellen	13,20	0,00	0,00	0,00	11,86	0,00

Im Stellenplan/ Haushalt 2015 wurden die evangelischen Studentenwohnheime im Budgetbereich 2.1 - Handlungsfeld Verkündigung - bei den Evangelischen Studierendengemeinden ausgewiesen.

Stellenplan 2016:

+ 11,86 ab 2016 werden die Ev. Studierendenwohnheime wieder in einem separaten Mandanten dargestellt

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B051	Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste
B05101	Diakonie Hessen
B05102	Diakoniestationen
B05103	Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste
B052	Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung
B05201	Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft
B05202	Wirtschaft und Finanzpolitik
B05203	Arbeit und Soziales
B05204	Öffentlichkeitsarbeit
B05205	Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung
B05206	Umwelt und Digitale Welt
B05207	Jugendpolitische Bildung

siehe Teilbudgeterläuterungen

2. Ziele und Aufgaben

siehe Teilbudgeterläuterungen

3. Budgetressourcen

siehe Teilbudgeterläuterungen

B05 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	75.378	19.740	-55.638
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	6.222	6.222	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	56.600	56.600	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.050	10.050	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	30.900	30.900
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	148.250	123.512	-24.738
9. Personalaufwendungen	0	-2.564.851	-2.629.124	-64.273
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-21.914.610	-18.888.972	3.025.638
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-253.218	-253.218	0
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.047	-1.047	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-34.034	-35.034	-1.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-24.767.760	-21.807.395	2.960.365
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-24.619.510	-21.683.883	2.935.627
20. Ordentliches Ergebnis	0	-24.619.510	-21.683.883	2.935.627
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-24.619.510	-21.683.883	2.935.627
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-24.619.510	-21.683.883	2.935.627
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	3.542.385	117.050	-3.425.335
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-21.088.487	-21.578.195	-489.708
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-424.909	-383.462	41.448
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-71.799	-73.299	-1.500

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich ist durch die Zuweisung an die neu gegründete Diakonie Hessen (DH) und die Mittel für Diakoniestationen geprägt. Im Unterbudget "Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste" werden neben Personalkosten, Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen und Arbeitsloseninitiativen, Mittel für die EKHN-Fach-Netzwerke "Leben im Alter" und "Ev. Arbeitsgemeinschaft Familie (eaf)" und eine Zuführung an den Arbeitslosenfonds angemeldet.

Eine Umlage an das Diakonische Werk der EKD ist im Budgetbereich 14 (Allgemeines Finanzwesen) veranschlagt.

2. Ziele und Aufgaben

2.1 Die Diakonie Hessen (DH)

Die Evangelische Kirche wird als offene Volkskirche nur zukunftsfähig sein, wenn es gelingt, die gesellschaftliche Präsenz zu bewahren und aufzubauen. Das Evangelium muss in den Lebensbezügen der Menschen erlebbar sein. Diese Lebensbezüge bilden sich sozial überwiegend in den unterschiedlichen, selbst gesuchten Gemeinschaften, gesellschaftlichen Gruppierungen und in der Arbeitswelt ab. Die Bindung an die Kirche wird neben den Begegnungen in kirchengemeindlichen und dekanatlichen Zusammenhängen gestärkt, wenn Kirche auch in anderen Lebensbezügen und an anderen Lebensorten und insbesondere in Notlagen erfahren wird. Hierbei spielt die diakonische Arbeit, eine entscheidende Rolle. Diese Arbeit wird zum einen durch die im Jahre 2013 durch Fusion mit dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck neu entstandene Diakonie Hessen (DH), zum anderen durch die Regionalen Diakonischen Werke (rDW's) und die rechtlich selbstständigen Mitglieder der DH als Anbieter sozialer Arbeit in den Regionen geleistet. Die DH nimmt dabei die Rolle eines Dachverbandes der Freien Wohlfahrtspflege ein. Die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben der DH werden in Jahresberichten gesondert dargestellt, aus denen auch die Verwendung der Haushaltsmittel im Einzelnen zu ersehen ist.

2.2 Die Diakoniestationen

Die Diakoniestationen verstehen sich als Pflegedienst und beraten und unterstützen pflegebedürftige Menschen und Ihre Angehörigen bei allen Fragen zum Thema Pflege. Fachkräfte der ambulanten Pflegedienste in Hessen und Nassau pflegen, informieren, beraten und unterstützen dabei, ein Hilfenetz zu knüpfen. Das reicht von der Information zu Leistungsangeboten der ambulanten Pflegedienste über Tipps zur Finanzierung bis zur Beratung der bestmöglichen Zusammenstellung von einzelnen Hilfeangeboten (z. B. ambulante Pflege, Tagespflege, hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Menüservice). Die Sozial- und Diakoniestationen in Hessen und Nassau bieten auch Kurse für pflegende Angehörige an oder kommen nach Hause, um vor Ort eine gezielte Beratung oder Anleitung durchzuführen. In über 90 Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft bilden die Stationen damit einen wichtigen kirchlich-diakonischen Beitrag zur ambulanten Pflege in den Regionen des Kirchengebiets der EKHN. wird.

2.3. Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen und Arbeitsloseninitiativen: Beratung und Begleitung schwervermittelbarer Jugendlicher im Übergang Schule - Beruf. Präventive Arbeit im schulischen Bereich. Unterstützung und Hilfe für Problem-gruppen des Arbeitsmarktes (insbesondere arbeitslose junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen, Langzeitarbeitslose, MigrantInnen, Schwervermittelbare). Zielsetzung ist, die Chancen auf eine (Wieder)-Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Arbeitslosenfonds: Aus dem Arbeitslosenfonds werden arbeitslose Menschen wieder in eine - wenn auch befristete - Arbeit gebracht, indem den Anstellungsträgern für die betroffene Person nicht durch die Agentur für Arbeit oder andere öffentliche Geldgeber gedeckte Personalkosten finanziert werden. Dieses Verfahren der Übernahme von Restkosten hat sich jetzt schon seit 1984 über 20 Jahre bewährt und hat Hunderten von arbeitslosen Menschen geholfen. Für 2016 ist eine Zuführung an den Arbeitslosenfonds in Höhe von 230.000 EUR geplant (Quote 2:1 in Relation zu den Spenden).

EKHN-Netzwerk "Leben im Alter": Ziel des Netzwerkes ist es, im Einzugsbereich der EKHN in Partnerschaft mit den

kommunalen Organen und freien Trägern für ältere Menschen ein würdevolles, selbständiges Leben im Alter zu ermöglichen und Rahmenbedingungen zu fördern, in denen sie ihre Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln können. Die Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen von Senioren zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter ist dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive zu entwickeln. Darüber möchte das Netzwerk die Zusammenarbeit zwischen den Trägern, Anbietern, Einrichtungen, Kirchengemeinden und kommunalen Stellen verbessern. Ins-besondere soll die kirchliche Unterstützung von älteren Menschen und deren Angehörigen in sozialen und gesundheitlichen Krisensituationen verbessert werden (z.B. durch die Stärkung und Förderung von qualifizierten, bedürfnisorientierten Versorgungsnetzwerken in den Regionen und Gemeinden des Kirchengebietes).

EKHN-Netzwerk "eaf-Familie": Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Mitgliedern der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familie (eaf), Fachleuten und ehrenamtlich Verantwortlichen aus der EKHN, der DH und den Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. Das Netzwerk versteht sich als fachkompetentes, interdisziplinäres Netzwerk in familienrelevanten Fragen. Ziel ist es, Anliegen und Bedürfnisse von Familien in Partnerschaft mit staatlichen bzw. kommunalen Organen und freien Trägern für und mit Familie wahrzunehmen und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen zu fördern, in denen unterschiedlichste familiäre Systeme gut leben können. Die Stärkung der Familien und die Verbesserung ihrer Lebensqualität ist dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive zu entwickeln, insbesondere das Wohlergehen von Benachteiligten und Schwachen im Blick zu behalten.

3. Budgetressourcen

3.1 Das Diakonische Werk Hessen (DWH)

Nach der Umsetzung einer Kürzung des Sparpakets aus 2004 in Höhe von 400.000 EUR wird die DN seit Beschlussfassung über die Einsparauflagen im Rahmen von "Perspektive 2025" auch an diesen Kürzungen beteiligt. Auch die neu gegründete Diakonie Hessen (DH) hat weiterhin die synodal festgelegten Sparauflagen zu realisieren. Dies bedeutet, dass die DH auch weiterhin eigene erhebliche Einsparungen erbringen muss, da größere Personalkostensteigerungen aufgefangen werden müssen. Neben der Zuweisung der EKHN finanziert sich die soziale Arbeit zum überwiegenden Teil aus staatlichen Mitteln anderer Kostenträger, die für die subsidiär erbrachten Leistungen gezahlt werden. Wie sich die Situation der DH in Zukunft darstellen wird, ist u.a. von sozialpolitischen Entwicklungen abhängig, welche abzuwarten sind.

3.2 Die Diakoniestationen

Die zweckgebundenen Mittel für die Diakoniestationen in Höhe von 3 Mio. EUR werden gesondert im Haushalt der EKHN ausgewiesen und von der DH verwaltet. Die EKHN steuert die Vergabe der Mittel, die insbesondere zur diakonischen Profilierung der Stationen vorgesehen sind, gemeinsam mit der DH durch ein gemischt besetztes Vergabegremium.

Die Rücklage der Diakoniestationen wurde im Haushalt 2015 in voller Höhe aufgelöst (3,5 Mio. EUR) und an die Gesellschaft für Diakonie und Sozialstationen mbH (GfDS), einer Tochtergesellschaft der Gesellschaft für diakonische Einrichtungen mbH (GfDE) ausgezahlt.

3.3 Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Zuschüsse an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaften sowie Beratungsstellen, Arbeitsloseninitiativen werden über ein gemischtbesetztes Vergabegremium verteilt. Neben der Zuweisung der EKHN finanziert sich die Arbeit zum überwiegenden Teil aus staatlichen Mitteln anderer Kostenträger, die für die subsidiär erbrachten Leistungen gezahlt werden. Allerdings ist mit Einführung der Instrumentenreform 2011 die Unterstützung erheblich eingeschränkt worden.

Das EKHN-Netzwerk eaf-Familie erhält einen Zuschuss des Landes Hessen in Höhe von 3.600 p.a..

B051 Handlungsfeld gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	55.638	0	-55.638
3. Zuschüsse von Dritten	0	3.600	3.600	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.000	10.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	30.900	30.900
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	69.238	44.500	-24.738
9. Personalaufwendungen	0	-1.322.620	-1.230.750	91.870
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-21.914.610	-18.888.972	3.025.638
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-8.600	-8.600	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-23.245.830	-20.128.322	3.117.508
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-23.176.592	-20.083.822	3.092.770
20. Ordentliches Ergebnis	0	-23.176.592	-20.083.822	3.092.770
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-23.176.592	-20.083.822	3.092.770
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-23.176.592	-20.083.822	3.092.770
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	3.542.385	41.050	-3.501.335
30. BILANZERGEBNIS	0	-19.634.207	-20.042.772	-408.565
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-309.333	-272.847	36.487

Unterbudget B05101 Diakonie Hessen

Beschreibung	Globalzuweisung im Rahmen der Finanzvereinbarung der beiden Kirchen mit der Diakonie Hessen
Ziel/e	1. Förderung und Ausübung der Diakonie im Gebiet der EKHN und der EKKW. 2. Erhalt der diakonischen Beratungsarbeit und Unterstützung für hilfebedürftige Menschen im Gebiet der EKHN
Leistungen zur Zielerreichung	1) Spitzenverbandliche Vertretung der evang. Wohlfahrtsarbeit in Politik und Gesellschaft. 2) Verbandliche Zusammenfassung und Unterstützung der rechtlich selbstständigen Träger diakonischer Arbeit einschließlich Investitions- und Betriebsmittelzuschüsse für Innovationen/Projekte bei Trägern. 3) Diakonisches Angebot auf regionaler Ebene (rDWs).
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1) Fusion zur Diakonie Hessen wurde nach juristischer Umsetzung in 2013 im Ergebnisjahr 2014 auch in der inneren Organisation vollzogen. Die kulturellen Grundlagen des fusionierten Werks wurden in einem Beteiligungsprozess mit den Mitarbeitenden gemeinsam neu beschrieben (Selbstverständnis der Diakonie Hessen; Leitungsgrundsätze). Beginn eines Strategieprozesses zur klaren Ausrichtung des fusionierten Werkes. Entscheidung für zukünftige Struktur der rDWs noch nicht abgeschlossen. 2) Die fusionierte Diakonie ist der stärkste Wohlfahrtsverband in Hessen und kann dies für den Ausbau der Interessenvertretung für die Mitglieder und die anwaltschaftliche Vertretung von Hilfebedürftigen verstärkt nutzen. 3) Ambulante Beratungsarbeit der rDWs ist trotz kommunalem Kostendruck weitestgehend erhalten worden. 4) Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsrechts für die Diakonie Hessen bisher nicht gelungen 5) Veräußerung des Wohnheims Darmstadt an ZPV und Renovierung anderer Liegenschaften erfolgten im Ergebnisjahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1) Strategieentwicklung für die DH als Spitzenverband wird in 2015 abgeschlossen und im Planjahr 2016 umgesetzt. 2) Strategieplanungen und einzelne Schwerpunktsetzungen für alle rDWs in 2015 abgeschlossen; Umsetzung bereits in 2015 mit bestabdsichernden Auswirkungen auch für Planjahr 2016 ff. Für Planjahr rDW-übergreifendes Software-Projekt "Consil" zu verwaltungstechnisch nötiger Verzahnung von Leistungs- und Abrechnungsdatenerfassung vorgesehen. 3) Herbeiführung einer Entscheidung für die zukünftige Struktur der rDWs in Hessen und Nassau 4) Vollendung der 'inneren Fusion' der DH soll zusätzliche Synergien zur Stärkung der Verbandsarbeit erzeugen. 5) Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsrechts für die Diakonie Hessen ist weiterhin geplant
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Haushaltsansatz stellt einen Zuschuss für den Landesverband, die regionalen diakonischen Werke, für Betriebsmittel und Investitionszuschüsse an Mitgliedseinrichtungen dar. Seit dem HH 2015 sind die Personalkosten (Pfarrbezüge und Personalkostenerstattung) separat vom Zuschuss ausgewiesen. Tarifsteigerungen für DH-Mitarbeitende werden wie in den Vorjahren geringer als für kirchliche Mitarbeitende sein, Sonderzahlungen werden wie in den Vorjahren ebenfalls nicht möglich sein. Gesamtbudgetvolumen der DH ca. 88 Mio. Euro, davon knapp 20% finanziert aus kirchlichen Zuweisungen, Rest aus öffentlichen Geldern, Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Kollekten und anderen Einnahmen." Aufstockung der Zuweisung um 50.000 befristet für die Jahre 2016 bis 2018 für die Spiel- und Lernstube Worms.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-995.300	-904.300	91.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-14.581.856	-14.803.469	-221.613
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
20. Ordentliches Ergebnis	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
30. BILANZERGEBNIS	0	-15.577.156	-15.707.769	-130.613
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-218.758	-179.453	39.305

Unterbudget B05102 Diakoniestationen

Beschreibung	Zuweisung für diakonische Pflegedienste
Ziel/e	Erhalt der diakonischen Pflegedienste, Ausbau und Förderung des diakonischen Profils, Stärkung im Wettbewerb mit anderen Anbietern, Nachwuchskräfte- und Fachkraftgewinnung
Leistungen zur Zielerreichung	Beratung und Unterstützung diakonischer Pflegedienste; Schulungsangebote zu Personal- und Organisationsentwicklung in sowie zum Management von diakonischen Pflegediensten; Schulung zur kultursensiblen Pflege; Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Angeboten der ambulanten diakonischen Pflegedienste, Steigerung der Zahlen der Auszubildenden; Projekt Zukunftssicherung DST 2.0
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Einrichtung der Projektstelle Zukunftssicherung sowie der Ausbildungsförderung; Förderung von 11 Groß-Projekten in 2014 (u.a. "Existenzielle Kommunikation und geistliches Leben", "Betriebliche Pflegeberatung", "Tagesbetreuung" und "Betriebliche Gesundheitsförderung") und Maßnahmen der Personalentwicklung sowie der besonderen kirchlich-diakonischen Leistungen; Überarbeitung der Geschäftsordnung Vergabegremium.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Intensivierung der Beratung zum Trägerwechsel und weitere Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Sozial- und Diakoniestationen; Vereinfachung des Antragsverfahrens des Vergabegremiums; weitere Unterstützung bei innovativen Projekten in den Einrichtungen; inhaltliche und konzeptionelle Arbeit zur Verbesserung der Ausbildung mit dem Ziel der Bindung an die Diakonie- und Sozialstationen; Nachwuchskräftegewinnung; Entbürokratisierung in der Pflege; Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes I und II
Erläuterungen zu Ressourcen	Gesamtbudget für Zuschüsse an Diakoniestationen: 3 Mio.EUR, diese werden dem Vergabegremium treuhänderisch zur Förderung der Sozial- und Diakoniestationen zur Verfügung gestellt. Die Zuweisung wurde strukturell um 250.000 EUR gegenüber 2015 erhöht. Hiermit wird dem effektiven Mittelbedarf im Rahmen der gewünschten künftigen Bewilligungspraxis Rechnung getragen.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-70.100	-72.800	-2.700
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-6.231.023	-3.011.578	3.219.445
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-6.301.123	-3.084.378	3.216.745
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-6.301.123	-3.084.378	3.216.745
20. Ordentliches Ergebnis	0	-6.301.123	-3.084.378	3.216.745
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-6.301.123	-3.084.378	3.216.745
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-6.301.123	-3.084.378	3.216.745
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	3.496.935	0	-3.496.935
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.804.188	-3.084.378	-280.190
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192

Unterbudget B05103 Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jugendwerkstatt Gießen e.V. (www.jugendwerkstatt-giessen.de) 2. Neue Arbeit Vogelsberg gGmbH (www.neue-arbeit-vb.de) 3. Jugendwerkstatt Herrnhag e.V., Büdingen (www.herrnhag.de) 4. Fachstelle Jugendberufshilfe Groß-Umstadt, gefördert vom Verein für Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V. 5. Jugendwerkstätten Odenwald e.V. (www.jwo-ev.de) 6. Hilfe im Nordend, Frankfurt/M. 7. mittelgroße und kleine Projekte die unregelmäßig Projekt- bzw. Kollektenmittel erhalten (z.B. Sozialkaufhaus "Tisch und Teller", Flörsheim; JUSTAMENT Oberursel; öAi-Café Dreieich) 8. EKHN-Netzwerk "Leben im Alter" 9. EKHN-Netzwerk "eaf- Familie"
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gesellschaftliche und berufliche Integration von benachteiligten und psychosozial belasteten Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen 2. gesellschaftliche und berufliche Integration von benachteiligten und psychosozial belasteten Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen, Behinderten und anderen benachteiligten Personengruppen 3. Jugendwerkstatt Herrnhag: Gesellschaftliche und berufliche Integration von benachteiligten und psychosozial belasteten Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen 4. Stabilisierung, Stärkung, Unterstützung und Begleitung Jugendlicher und junger Menschen (14 - 27 Jahre) im Übergang Schule/Beruf; Berufs- und Lebenswegeplanung, Perspektivenentwicklung; 5. Hinführung von Jugendlichen in eine Ausbildung, Training sozialer Kompetenzen, Bewerbungstraining, Training beruflicher Grundfertigkeiten, Integrationsarbeit 6. Beratung, Begleitung und Beschäftigung von Langzeiterwerbslosen, Möglichkeit von Begegnung und Austausch schaffen 7. Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung von Langzeiterwerbslosen und Jugendlichen im Übergang Schule Beruf "8. Vernetzung kirchlicher Akteure, Förderung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Organen und freien Trägern für ältere Menschen ein würdevolles, selbständiges Leben im Alter zu ermöglichen und Rahmenbedingungen zu fördern, in denen sie ihre Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln können. Die Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen von Senioren zur Verbesserung ihrer Lebensqualität im Alter wird dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive entwickelt. " "9. Familien in Partnerschaft mit staatlichen bzw. kommunalen Organen und freien Trägern für und mit Familien wahrnehmen und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen zu fördern, in denen unterschiedlichste familiale Systeme gut leben können. Die Stärkung der Familien und die Verbesserung ihrer Lebensqualität wird dabei sowohl in inter- wie innergenerativer Perspektive entwickelt. "

Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none">1. Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung, qualifizierende Beschäftigung, Qualifizierungskurse, sozialpädagogische Begleitung und Beratung.2. Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung, qualifizierende Beschäftigung, Qualifizierungskurse, sozialpädagogische Begleitung und Beratung, zertifizierte Maßnahmen, Praktika3. Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung, qualifizierende Beschäftigung, sozialpädagogische Begleitung und Beratung.4. Psychosoziale Beratung u. Arbeit in Gruppen. Gruppenangebote Information u. Beratung zum gelingenden Einstieg in das Berufsleben. Stärkung der Alltagskompetenzen u. Entwicklung von realisierbaren Perspektiven. Kurz-, mittel-, oder langfristige Begleitung auch während der Ausbildung. Mobile Beratung, Onlineberatung, Netzwerkarbeit5. Beratung, Betreuung und Begleitung von Jugendlichen im Übergang Schule und Beruf durch Projekte wie z.B. dezentrale Erziehungshilfe, Jugendmigrationsdienst, Freiwilliges soziales Jahr, Jugendintegrationskurse6. Beratung zu Fragen rund um Hartz IV (SGB II), offener Treff und Angebote wie gemeinsame Ausflüge, gemeinsames Kochen, ehrenamtliche Beschäftigung7. Unterstützung bei Berufsorientierung und Bewerbungen, qualifizierende sowie ehrenamtliche Beschäftigung"8. Verbesserung der Zusammenarbeit der Dienste, Einrichtungen und Kirchengemeinden zur Erhaltung von Selbständigkeit im Alter; Verringerung von Schnittstellenproblematiken; Entwicklung und Förderung von gemeinsamen Qualitätsstandards und Projekten; Verbesserung der eigenen Angebote durch Zusammenarbeit und Vernetzung (Qualität und Quantität); Stärkung des fachlichen Austauschs durch jährlich stattfindende Netzwerktagungen, in denen sich über aktuelle Informationen ausgetauscht sowie über die Vorhaben und Ziele des Netzwerkes abgestimmt wird ""9. Ansprechpartner für staatliche Organe und zivilgesellschaftlicher Gruppen; Verbesserung der Zusammenarbeit der Dienste, Einrichtungen und Kirchengemeinden zur Stärkung familialer Systeme ; Verringerung von Schnittstellenproblematiken; Entwicklung und Förderung von gemeinsamen Qualitätsstandards und Projekten; Stärkung des fachlichen Austauschs durch jährlich stattfindende Netzwerktagungen; Verbesserung der eigenen Angebote durch Zusammenarbeit und Vernetzung (Qualität und Quantität); Erarbeitung von fachlichen Stellungnahmen zu ethischen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und pädagogischen Fragen und vertritt ihre Position gegenüber gesellschaftlichen Partnern. " <p>1. Geplanten Maßnahmen und Projekte konnten erfolgreich durchgeführt werden. 2014 wurde ohne Fehlbetrag abgeschlossen, eine gewisse Konsolidierung wurde erreicht . 2014 wurden insgesamt 783 Teilnehmer betreut (darunter: 94 Jugendliche in der Ausbildungsvorbereitung, 54 in der Berufsausbildung, 92 im Bereich Schulsozialarbeit und Schulverweigerer, 208 Personen in Arbeitsgelegenheiten und anderen Maßnahmen zur Beschäftigung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit). Erfolge:10 Jugendliche schafften den Hauptschulabschluss. 12 Auszubildende traten zur Abschlussprüfung an, 12 Personen schafften den Abschluss.</p> <p>2. Erhaltung der Liquidität und nachhaltige Sicherung war eine große Herausforderungen. Strukturelle und organisatorische Veränderungen wurden im letzten Quartal eingeleitet. 2014 wurde insgesamt mit einem Fehlbetrag abgeschlossen.Trotz dieser schwierigen Bedingungen wurden im Jahr 2014 12 Auszubildende betreut. 3 davon gingen in die Abschlussprüfung und bestanden. Im Durchschnitt waren im Jahr 2014 ca. 100 TN in verschiedenen geförderten Maßnahmen beschäftigt.</p> <p>3. Einnahmen 228.000 , Ausgaben 227.000 , Abschreibungen 6.000 , Verlust 5.000 ; 55 Klienten betreut in 27.000 Teilnehmer-Stunden mit 3,85 Stellen (7 Personen)</p> <p>4. In Kooperation mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg fanden im Ostkreis und im Westkreis Außensprechstunden statt. Der Bekanntheitsgrad der Fachstelle wurde weiter erhöht und die Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche erleichtert. Die Vernetzung im Ostkreis wurde weiterentwickelt, die 2013 neu eingerichtete Beratungsstelle für den Westkreis weiter etabliert und in die Strukturen des</p>
-------------------------------	--

	<p>westlichen Landkreises vernetzt.</p> <p>5. Es wurden 436 junge Menschen begleitet, davon kamen 182 aus Deutschland, 50 aus der Türkei, 72 aus Griechenland, 25 aus Bulgarien und aus 26 weiteren Nationen</p> <p>6. 2014 gab es 54 regelmäßige BesucherInnen und ehrenamtlich Beschäftigte, davon fanden fünf einen festen Arbeitsplatz, acht vorübergehend Arbeit, einen Minijob oder nahmen an einer Bildungsmaßnahme teil. Insgesamt wurden 595 Beratungen davon 26 Langzeitberatungen durchgeführt</p> <p>7. Tisch und Teller, Sozialkaufhaus Flörsheim ca. 100 TeilnehmerInnen, Justament Beratung von ca. 250 SchülerInnen an drei Schulen (Oberursel, Bad Homburg, Königstein) durch ca. 50 ehrenamtliche SeniorPartnerInnen, Ökumenisches Arbeitslosencafé Dreieich 707 BesucherInnen im Jahr 2014</p> <p>8. Ansprechpartner für staatliche Organe und zivilgesellschaftlicher Gruppen; Verbesserung der Zusammenarbeit der Dienste, Einrichtungen und Kirchengemeinden zur Stärkung familialer Systeme ; Verringerung von Schnittstellenproblematiken; Entwicklung und Förderung von gemeinsamen Qualitätsstandards und Projekten; Stärkung des fachlichen Austauschs durch jährlich stattfindende Netzwerktagungen: Verbesserung der eigenen Angebote durch Zusammenarbeit und Vernetzung (Qualität und Quantität); Erarbeitung von fachlichen Stellungnahmen zu ethischen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und pädagogischen Fragen und vertritt ihre Position gegenüber gesellschaftlichen Partnern.</p>
<p>Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr</p>	<p>1. Die geplanten Maßnahmen und Projekte konnten erfolgreich durchgeführt werden. Das Jahr 2013 wurde ohne Fehlbetrag abgeschlossen, womit gegenüber den Vorjahren eine gewisse Konsolidierung erreicht werden konnte. Die 2013 fälligen Tilgungsraten konnten allerdings nicht erwirtschaftet werden.</p> <p>2. Die notwendigen Veränderungsprozesse zur Erhaltung der Liquidität und nachhaltigen Sicherung können kaum in der notwendigen Geschwindigkeit organisiert und umgesetzt werden wie es die veränderten Rahmenbedingungen verlangen. Neuausrichtungen waren und sind in vielfältiger Hinsicht notwendig. Um das breite Angebotsspektrum für die betroffenen Menschen zu erhalten, mussten neue Geschäftsfelder aufgetan werden.</p> <p>3. Die Auswirkungen der Instrumentenreform haben dazu geführt, dass keine kostendeckende Arbeit zu erreichen war, die bisherige Arbeit bis zum 31.12 2014 eingestellt werden muss.</p> <p>4. Im Jahr 2013 konnten alle geplanten Aufgaben weitergeführt und weiterentwickelt werden. In enger Kooperation mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg wurden Außensprechstunden und die Online-Beratung eingerichtet. Durch intensiven Einsatz von Werbungsmitteln (durch den Landkreis finanziert) konnte der Bekanntheitsgrad der Fachstelle weiter erhöht und die Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche erleichtert werden. Die Vernetzung im Ostkreis des Landkreises ist weiterhin in einem soliden und stabilen Weiterentwicklungsprozess; die im Westkreis wurde eingeleitet, bzw. bereits durch den Landkreis initiierte Arbeitskreise wurde von der Fachstelle West übernommen und weiterentwickelt.</p> <p>5. Es wurden 588 junge Menschen begleitet, davon kamen 267 aus Deutschland, 98 aus der Türkei, 97 aus Griechenland und aus 27 weiteren Nationen</p> <p>6. Durch die weitere Umsetzung der Instrumentenreform hat sich 2013 die finanzielle Zuwendung durch das Jobcenter massiv verändert. Bis 2013 wurden neben der Lohnförderung der Teilnehmer Regiekosten sowie notwendige sozialpädagogische Betreuung und fachliche Zusatzförderung durch die Handwerksmeister und Gesellen finanziert. Durch den Wegfall dieser Mittel musste die Diakonie Werkstatt Rüsselsheim Ende 2013 Insolvenz beantragen und hat seine Arbeit Ende April 2014 eingestellt.</p> <p>7. Aufbauarbeit des Netzwerks; Mitgliederzuwachs; Mitgliederbetreuung; Durchführung von mehren Fachgesprächen und eines Studientages</p> <p>8. Aufbauarbeit des Netzwerks; Mitgliederzuwachs; Mitgliederbetreuung; Durchführung von mehren Fachgesprächen und eines Studientages</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung und Leistungen für die Schwächsten, die sog. "Arbeitsmarktfernen" zu erbringen, wird weiterhin nur unter sehr schwierigen sozialpolitischen Bedingungen und hohem wirtschaftlichen Druck möglich sein. Weiterführung des Betriebes in einer gGmbH. 2. In diesem Jahr werden die angestoßenen Veränderungen weiter verbessert und optimiert werden. Weitere in 2015 erarbeitete Betätigungsfelder sind zu stabilisieren, weiter zu optimieren und bei guter Qualität zu erweitern. 3. Jugendwerkstatt Herrnhaag: Stabile Weiterführung der vor 15 Jahren begonnenen Arbeit ohne markante Veränderungen 4. Etablierung der Fachstelle im Westkreis. Aufbau weiterer Strukturen und Angebote analog zum Ostkreis. Weiterführung neuer Kooperationen mit Kliniken für seelische Gesundheit, Verortung der mobilen Beratung an ausgewählten Schulen des Landkreises, intensive Kooperation mit Partnern vor Ort. 5. Die Anzahl der FSJ (Freiwilliges soziales Jahr) Plätze stabil halten. Jugendintegrationskurs weiterführen bzw. ausbauen. Weiterhin Zertifizierung unseres Qualitätsmanagement. Erweiterung der Arbeitsbereiche - EU-Projekte. 6. Fortführung und Sicherung der bestehenden Arbeit und Angebote ohne wesentliche Änderungen 7. Sicherung der Finanzierung (Fundraising ...) und Fortführung der bestehenden Arbeit und Angebote 8. Einrichtung einer Sprecherunterstützung; Mitgliederzuwachs fördern; Mitgliederbetreuung stärken; Durchführung von mehreren Fachgesprächen und einem Studententag
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vergabe der Maßnahmen erfolgt durch kurzfristige Ausschreibungen, Folge: hohe Risiken und extrem geringe Planungssicherheit für die Träger. Wirtschaftsplan kann daher erst Ende des Vorjahres erstellt werden. Finanzierung setzt sich aus bis zu 20 verschiedenen Positionen zusammen. Z.B.: Erlöse 350.000 EUR, SGB II 988.000 EUR, WI Bank 324.000 EUR, Stadt 257.000 EUR, sonstige Zuschüsse 757.000 EUR. 2. Die Vergabe der Maßnahmen erfolgt oft kurzfristig; Maßnahmezuschüsse teilnehmerabhängig und hängen von der Zuweisung durch das JobCenter/Kreis ab. Finanzierung: 50 % Erlöse aus Dienstleistungen, 24 % kommunale Mittel, 9 % kirchliche Mittel, 9 % Vermietung, 8 % Sonstige. 3. Kosten: Personal 229.000 , Teilnehmer 12.000 , Verbrauch und Ausstattung 15.000 , Verwaltung 17.000 , Summe 273.000 ; Finanzierung: Europäischer Sozialfonds (ESF) 58.000 , Land Hessen 20.000 , Stadt Büdingen 5.000 , SGB II 142.000 , EKHN 22.000 , Mieterlöse 8.000 , Spenden 5.000 , Strafgelder 5.000 , Verlust 8.000 4. 50.000 Familienförderung Landkreis Darmstadt-Dieburg, 48.000 EKHN-Mittel, Eigenmittel ca. 33.000 5. Haushaltvolumen von ca. 600.000 , davon Zuschuss EKHN 14,2 % , Kinder- und Jugendplanmittel (über DH) 20,4 % , Drittmittel 65,4 % (Bund, Land, Kreis, ESF) 6. Gesamtausgaben 121.000 (102.000 Personalkosten, 19.000 Sachkosten), Gesamteinnahmen 121.000 Euro (Jugend- u. Sozialamt 64.000 , EKHN Mittel 19.000 , Sonstige 38.000) 7. ca. 50.000 Euro EKHN Mittel (Abrechnungsobjekt 283102) plus Kollekte Arbeit und Qualifizierung 25.09.2016 8. 5.000 Euro aus Verstärkungsmitteln des Dezernates I. 9. 3.600 Euro aus Mitteln des Landes Hessen. 8.+9. Die Finanzierung der Personalkosten der Projektstelle Assistenz für die beiden Netzwerke LiA und eaf-Familie (zzgl. 5.000 Sachkosten) erfolgt aus dem Budget 2025

B05103 Sonstige gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	55.638	0	-55.638
3. Zuschüsse von Dritten	0	3.600	3.600	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.000	10.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	30.900	30.900
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	69.238	44.500	-24.738
9. Personalaufwendungen	0	-257.220	-253.650	3.570
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-1.101.731	-1.073.925	27.806
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-8.600	-8.600	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.367.551	-1.336.175	31.376
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.298.313	-1.291.675	6.638
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.298.313	-1.291.675	6.638
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.298.313	-1.291.675	6.638
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.298.313	-1.291.675	6.638
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	45.450	41.050	-4.400
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.252.863	-1.250.625	2.238
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-59.324	-58.950	373

Budgetbereich 5.1

Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A15	3,00		3,00		3,00	
PfrGeh.	2,70	0,50	3,70	1,50	9,50	3,50
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13	1,00		1,00		1,00	
E 12						
E 11						
E 10			0,50	0,50	0,50	0,50
E 09						
E 08						
E 07						
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	7,70	0,50	9,20	2,00	16,00	4,00

Stellenplan 2016

- + 7,00 Ausweisung der weiteren Pfarrstellen bei der Diakonie Hessen
- 0,20 Pfarrstelle Seelsorge im Elisabethenstift

- + 1,00 kw weitere Pfarrstellen bei der Diakonie Hessen
- + 1,00 kw Pfarrstelle für Kinder, Jugend- und Familienhilfe

1. Struktur und Zusammensetzung

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung wird in folgende Unterbudgets aufgeteilt:

- B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft
- B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik
- B05203 Arbeit und Soziales
- B05204 Öffentlichkeitsarbeit
- B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung
- B05206 Umwelt und Digitale Welt
- B05207 Jugendpolitische Bildung

2. Ziele und Aufgaben

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung ist das gesamtkirchliche Unterstützungszentrum für das Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste gemäß Verwaltungsverordnung zur Unterstützung der Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern (s. HfVO).

Die inhaltliche Arbeit des Zentrums bezieht sich auf die Herausforderungen der wirtschaftlichen und strukturellen Entwicklung der Gesellschaft, die ausdifferenzierte Arbeitswelt (Industrie, Handwerk, Dienstleistungen, Landwirtschaft, Erwerbslosigkeit, außergewerbliche Arbeit), die Wirtschafts- und Finanzpolitik, die Sozial- und Gesellschaftspolitik und die Frage einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Ländlicher Raum/Landwirtschaft.

Die Referentinnen und Referenten arbeiten interdisziplinär und fachbezogen in den Referaten: Wirtschaft und Finanzpolitik, Arbeit und Soziales, Ländlicher Raum/Landwirtschaftliche Familienberatung und Umwelt und Digitale Welt. Die Einrichtung ist mit ihren Arbeitsfeldern überdies ein anerkannter Träger jugendpolitischer Bildungsarbeit. Im Rahmen einer ethischen Orientierung ist allen Arbeitsfeldern die Perspektive einer christlich verantworteten Sozialethik gemeinsam.

Das Zentrum berät und begleitet die evangelischen Dekanate fachlich mit Blick auf das Handlungsfeld und unterstützt bei der Konzipierung und Qualifizierung der dort tätigen Fachkräfte für Gesellschaftliche Verantwortung (Profil-/Fachstellen). Der Kirchenleitung steht das ZGV für fachliche Expertisen und Beratung zur Verfügung. Im Auftrag der Kirchenleitung nimmt die Einrichtung überdies die Kontakte und Kooperationen mit gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen auf der Ebene der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz wahr, vor allem mit Ministerien, Arbeitgeberverbänden, Kammern, Gewerkschaften, Bündnissen und Initiativen.

Impulse aus der Evangelischen Kirche in die öffentliche Debatte werden ebenso gefördert wie die aktive Unterstützung des Fort- und Weiterbildungsprogramms der EKHN. Dabei arbeitet das Zentrum mit dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e. V. sowie mit den anderen Zentren der EKHN, der Evangelischen Akademie und der Kirchenverwaltung eng zusammen.

Kontinuierlich wird zu folgenden Themen gearbeitet:

- Fragen der Wirtschafts- und Sozialethik
- Finanzpolitik/Öffentliche Finanzen
- Privatisierung öffentlicher Aufgaben
- Arbeitsmarktpolitik/Fragen der Arbeitswelt
- Arbeitslosigkeit/prekäre Arbeitsverhältnisse
- Entwicklung von Armut und Reichtum in Deutschland
- Schöpfungsbewahrung: u.a. Energiepolitik, Nachhaltigkeitsfragen
- Menschen in gesellschaftspolitischen Konflikten
- Zukunft des ländlichen Raums/Regionalentwicklung Stadt-Land
- Unterstützung für benachteiligte Jugendliche in Ausbildung und im Übergang Schule-Beruf
- Gesellschaftliche Auswirkungen von technischen Entwicklungen (hier insbesondere web 2.0, Soziale Netzwerke)

Dies fließt ein

- a) in die Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs durch Veranstaltungsangebote, Kooperationstätigkeit und

Kontaktpflege in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

- b) in die Kooperation, Weiterbildung und Fachberatung für die Arbeit der Profil-/Fachstellen in den Dekanaten (Fachberatung der Mittleren Ebene)
- c) in die Fort- und Weiterbildung haupt-, neben- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche
- d) in die Mitwirkung bei kirchlichen Veranstaltungen auf verschiedenen Ebenen

3. Budgetressourcen

B052 Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	19.740	19.740	0
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	6.222	6.222	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	53.000	53.000	0
4. Kollekten und Spenden	0	50	50	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	79.012	79.012	0
9. Personalaufwendungen	0	-1.242.231	-1.398.374	-156.143
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-244.618	-244.618	0
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.047	-1.047	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-34.034	-35.034	-1.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.521.930	-1.679.073	-157.143
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.442.918	-1.600.061	-157.143
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.442.918	-1.600.061	-157.143
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.442.918	-1.600.061	-157.143
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.442.918	-1.600.061	-157.143
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.000	76.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.454.280	-1.535.423	-81.143
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-115.576	-110.615	4.961
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-71.799	-73.299	-1.500

Unterbudget B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft

Beschreibung	Leitung und Geschäftsführung tragen die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums sowie der angegliederten Bereiche des Handlungsfeldes. Der Arbeitsbereich "Hauswirtschaft" umfasst den gesamten Bereich Hauswirtschaft, Hausverwaltung und Reinigung des Zentrums.
Ziel/e	<p>Förderung einer öffentlichen Kirche im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung auf Grundlage einer evangelischen Ethik (z. B. evangelische Soziallehre, Wirtschaftsethik, Umweltethik).</p> <p>Stärkung und Unterstützung der Kirche im Kontext gesellschaftlicher Debatten, hier insbesondere in den Schwerpunktfeldern "Wirtschaft & Finanzpolitik", "Arbeit & Soziales", "Ländlicher Raum", "Umwelt & Digitale Welt" und "Jugendpolitische Bildung".</p> <p>konzeptionelle Gestaltung und inhaltlich-strategische Ausrichtung des kirchlichen Handlungsfeldes in seiner gesamtkirchlichen Dimension.</p> <p>Gewährleistung der ordnungsgemäßen Abläufe im Bereich der Hauswirtschaft und Reinigung sowie Gebäudeverwaltung/Gebäudetechnik, Betreuung der Gebäudeverwaltung, Bereitstellung der Dienstwagen</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>konzeptionelle Gesamtverantwortung für das theologische, geistliche und fachbezogene Profil und für die Erfüllung der Aufgaben des Zentrums</p> <p>fachliche und budgetbezogene Zuständigkeit für das Handlungsfeld</p> <p>Vertretung der EKHN bei staatlichen Stellen der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz und gegenüber Gremien, Organisationen, Werken und Verbänden im Handlungsfeld</p> <p>fachliche Beratung der Leitungsgremien und Einbringung von Themen und Strukturvorschlägen: Vorlagen für die Kirchenleitung und Vertretung des Handlungsfeldes in den Leitungsgremien</p> <p>Bearbeitung von Grundsatzfragen, die Aufgabenbereiche des Zentrums und thematische Schwerpunkte des Handlungsfeldes betreffen</p> <p>Fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate</p> <p>Fachberatung Fach- und Profilstellen und Mitwirkung bei Besetzungsverfahren</p> <p>Amtsleitung im Rahmen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)</p> <p>Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden des Zentrums</p> <p>Mitarbeit in verschiedenen außerkirchlichen und innerkirchlichen Gremien und Fachausschüssen</p> <p>Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu Gremien der EKD und auf internationaler Ebene</p> <p>Budgetverantwortung: Planung, Abwicklung und Überwachung</p> <p>Gewährleistung der ordnungsgemäßen Verwaltungsorganisation und fiskalischen Abläufe im Hinblick auf die Binnen- und Außenbeziehungen des Zentrums</p> <p>Qualitätsmanagement und -sicherung</p> <p>Sitzungsbetreuung interne und externe Tagungen des ZGV inkl. Mahlzeiten, Raumvergabe/-belegungsplan, selbstständige hauswirtschaftliche Planung und Betreuung von Veranstaltungen, Führung der Wirtschaftskasse und Rechnungserstellung (auch bei externen Tagungen), Haus-/Gartenverwaltung, Haustechnik, Energiecontrolling, Statistiken erstellen.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>Vorbereitung des Projektes "Auf geht's - Den Wandel gestalten"; Vorbereitung des Projektes "DRIN" in Zusammenarbeit mit dem DH; Beteiligung an verschiedenen öffentlichen Debatten (z. B. Diskussion um öffentliche Güter, Wettbewerb und Konkurrenz); Unterstützung des ökumenischen Prozesses "Umkehr zum Leben"; erfolgreiche Einrichtung der Projektstelle "Nachhaltigkeit im Kontext der jugendpolitischen Bildungsarbeit"; Abschluss der Konzeptionsentwicklung des ZGV; Förderung des fachlichen Austausch zwischen den 27 Fach- und Profilstellen für gesellschaftliche Verantwortung und den FachreferentInnen des ZGV; Stärkung der kirchlichen Kontakte zu den Sozialpartnern in Hessen und Rheinland-Pfalz; erfolgreiche Neustrukturierung des Arbeitsfelds "Arbeit und Qualifizierung"; erfolgreiche Einrichtung der Projektstelle "Flughafen Rhein-Main" (Prozessunterstützung).</p> <p>Hauswirtschaftliche Veranstaltungsbegleitung von 244 Veranstaltungen, Organisation und Planung bezgl. der Malerarbeiten im ganzen Haus.</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weitere Förderung des Themas "Nachhaltigkeit"; Stärkung der Kontakte zu Dekanaten und Gemeinden mit Blick auf Themen der gesellschaftlichen Verantwortung; Stärkung der Kontakte zu den Sozialpartnern in Hessen und Rheinland-Pfalz; weitere Förderung der EKHN-Netzwerke "Leben im Alter" und "eaf-Familie"; Förderung der fachlichen Expertise des ZGV; Förderung des Fortbildungsangebotes im Kontext gesellschaftlicher Verantwortung; Veröffentlichungen und Vortragstätigkeiten zu soziaethischen Themen; Mitarbeit im Beirat "Dialog Nachhaltigkeit" der EKD. Hauswirtschaftliche Begleitung von über 200 verschiedenster Veranstaltung (kleinere und größere Formate).
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B05201 Leitung / Interne Verwaltung / Hauswirtschaft

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	5.700	5.700	0
4. Kollekten und Spenden	0	50	50	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	5.750	5.750	0
9. Personalaufwendungen	0	-326.486	-352.264	-25.778
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-96.498	-96.498	0
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.047	-1.047	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-34.034	-35.034	-1.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-458.065	-484.843	-26.778
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-452.315	-479.093	-26.778
20. Ordentliches Ergebnis	0	-452.315	-479.093	-26.778
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-452.315	-479.093	-26.778
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-452.315	-479.093	-26.778
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-463.677	-490.455	-26.778
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-11.362	-11.362	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-37.448	-41.729	-4.281
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-18.768	-18.535	233

Unterbudget B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Wirtschaft & Finanzpolitik" umfasst die Referate Wirtschafts- und Sozialethik sowie Ökonomie und Finanzpolitik.
Ziel/e	Wirtschafts- und sozialetische Expertise unter Einbeziehung nationaler und globaler Zusammenhänge Wirtschafts- und finanzpolitische Expertise unter Einbeziehung nationaler und globaler politischer Zusammenhänge und sozialetischer Reflexion
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Unternehmen und den Unternehmensverbänden, Gewerkschaften, staatlichen Stellen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung Fachliche Beratung der Leitungsgremien, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Mittleren Ebene (DSVs, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden Durchführung von Veranstaltungen und Projekten, Referententätigkeit, Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD, zu den Gremien der EKD (und auf internationaler Ebene)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konzeptionelle Vorbereitung und Durchführung der Auftakt- und Abschlussveranstaltung im Rahmen des Schwerpunkts "Auf geht's - Den Wandel gestalten"; Mitarbeit an der Buß- und Bettagsbroschüre des KDA Du wirst ein Segen sein. Vom Umgang mit Reichtum; Zahlreiche Veranstaltungen zu Themen der Wirtschafts- und Finanzpolitik (Workshops, Podien, Vorträge, Veröffentlichungen);
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Entwicklung und erstmalige Durchführung einer UnternehmerInnentagung der EKHN mit Schwerpunkt auf mittelständische Unternehmen (Mittelstandstagung) und unter Einbeziehung der Dekanate ; Bearbeitung von wirtschafts- und finanzethischen Fragen im Kontext der Diskussion um den nachhaltigen Wandel der Gesellschaft
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B05202 Wirtschaft und Finanzpolitik

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.040	2.040	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	4.800	4.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	6.840	6.840	0
9. Personalaufwendungen	0	-151.300	-183.700	-32.400
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-22.970	-22.970	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-174.270	-206.670	-32.400
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-167.430	-199.830	-32.400
20. Ordentliches Ergebnis	0	-167.430	-199.830	-32.400
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-167.430	-199.830	-32.400
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-167.430	-199.830	-32.400
30. BILANZERGEBNIS	0	-167.430	-199.830	-32.400
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-8.762	-9.732	-970

Unterbudget B05203 Arbeit und Soziales

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Arbeit & Soziales" umfasst die Referate Erwerbsarbeit, Arbeitswelt und berufliche Bildung sowie Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.
Ziel/e	Fachliche Expertise unter Einbeziehung sozialetischer Reflexion mit Blick auf Grundthemen der Arbeitswelt, der Arbeits- und Sozialpolitik (z. B. Arbeitsmarktpolitik, Jugend und Ausbildung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsloseninitiativen, Sonntagsschutz) Fachliche Expertise unter Einbeziehung sozialetischer Reflexion mit Blick auf Grundthemen des Handwerks
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Gewerkschaften, Handwerkskammern, Arbeitsagenturen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Beratung der KL, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSV, Dekanatssynoden, Profil- und Fachstellen) und z. T. Kirchengemeinden Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit, Durchführung von Veranstaltungen und Projekten Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu Gremien der EKD und internationalen Bündnissen (z. B. KDA-EKD; entsprechende Verbände auf EKD-Ebene) Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung Geschäftsführung des Ausbildungsnetzwerkes s.t.a.r.k
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Begleitung und Unterstützung von 11 lokalen Gruppen im Kontext des Patenschaftsmodells s.t.a.r.k; Unterstützung der Initiative "Pro Arbeit" für einen öffentlich finanzierten sozialen Arbeitsmarkt für Langzeiterwerbslose; Durchführung von mehreren Seminaren, Fachtagen und Bildungsexkursionen (z. B. Armut im Alter; Vereinbarkeit von Beruf & Pflege, Sonntagsschutz; Sozialer Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit); Planung und Durchführung des 1. Forums Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt; Durchführung von Betriebsbesuchen in der Reihe "Wir machen Türen auf"; konzeptionelle Weiterentwicklung der Gespräche zwischen Gewerkschaften und Kirche in den Wirtschaftsregionen; Erarbeitung von verschiedenen Stellungnahmen (z. B. Landesmärkte- und Messegesetz Rheinland-Pfalz); Neuregelung des Arbeitsbereichs Arbeit und Qualifizierung und Einrichtung der Vergabekommission "Arbeit und Qualifizierung"; Implementierung des EKHN-Projektes "5000 Brote" auf EKD-Ebene
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Förderung sozialer und arbeitsmarktpolitischer Aspekte in der Nachhaltigkeitsdiskussion; Erprobung neuer Fortbildungskonzepte im Bereich Vereinbarkeit von Beruf & Pflege; Förderung des Themas "Eigenständige Existenzsicherung von Frauen auch im Hinblick auf Altersvorsorge"; Angebot des hessenweiten Kulturseminars für Erwerbslose stabilisieren und neue Formate für Erwerbsloseninitiativen in den Regionen entwickeln; Verstetigung der Arbeit der Vergabekommission "Arbeit und Qualifizierung"
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	6.000	6.000	0
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	6.222	6.222	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	4.800	4.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	17.022	17.022	0
9. Personalaufwendungen	0	-252.950	-352.000	-99.050
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-44.845	-44.845	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-297.795	-396.845	-99.050
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-280.773	-379.823	-99.050
20. Ordentliches Ergebnis	0	-280.773	-379.823	-99.050
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-280.773	-379.823	-99.050
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-280.773	-379.823	-99.050
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	76.000	76.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-280.773	-303.823	-23.050
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-14.648	-17.991	-3.343

Unterbudget B05204 Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	Öffentlichkeitsarbeit im ZGV
Ziel/e	Unterstützung des Zentrums im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zeitgemäße Gestaltung und Bearbeitung von Print- und elektronischen Medien des Zentrums und mit Blick auf Kooperationen in den Regionen des Kirchengebietes bzw. gesellschaftlicher Partner
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege der Medien- und Pressekontakte Koordination des Informationstransfers zu den Fach- und Profilstellen Zusammenarbeit mit der ÖA der EKHN und der regionalen Öffentlichkeitsarbeit (KRÖP) Verantwortlich für die Internetseite des ZGV und die Seite www.netzwerk-stark.de Journalistische Redaktion der Druckerzeugnisse des ZGV (Aus der Arbeit, "Perspektive" u. v. m.) Erstellung von Publikationen, Flyern und Präsentationen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Konzeptentwicklung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit für das Kooperationsprojekt "Auf geht's! Den Wandel gestalten" im Rahmen der Reformationsdekade "Reformation und Politik (bis Ende 2014), einschließlich Filmproduktion und eigene Internetseite. Konzeptentwicklung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit für das Forum Kirche, Wirtschaft, Arbeitswelt des Zentrums Weiterentwicklung CD-Prozess des Zentrums, Weiterentwicklung der Datenbank
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Kirchenvorstandstag in Gießen, Öffentlichkeitsarbeit Projekt DRIN von der Konzeptentwicklung bis zur Durchführung, Erstellung neue Datenbank
Erläuterungen zu Ressourcen	Besondere Ausgaben entstehen durch die Weiterentwicklung des CD-Prozesses und die Programmierung und Einrichtung einer neuen Datenbank

B05204 Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-127.400	-137.300	-9.900
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-19.140	-19.140	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-146.540	-156.440	-9.900
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-146.540	-156.440	-9.900
20. Ordentliches Ergebnis	0	-146.540	-156.440	-9.900
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-146.540	-156.440	-9.900
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-146.540	-156.440	-9.900
30. BILANZERGEBNIS	0	-146.540	-156.440	-9.900
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-7.378	-7.274	104

Unterbudget B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung

Beschreibung	Der Arbeitsbereich Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung umfasst die Referate "Ländlicher Raum" und "Landwirtschaftliche Familienberatung in Rheinhessen-Pfalz".
Ziele	Fachliche Expertise und ethische Reflexion zu Veränderungsprozessen in den ländlichen Räumen der EKHN, der Agrar-, Ernährungs-, Regionalentwicklungs- und Umweltpolitik. Unterstützung von Familien in der Landwirtschaft und im Weinbau (Hilfe zur Selbsthilfe) in Rheinhessen-Pfalz im Kontext der Landwirtschaftlichen Familienberatung der Kirchen in Rheinland-Pfalz (LFBK) durch Seelsorge, Beratung und Begleitung
Leistungen zur Zielerreichung	Entwicklung und Pflege von Kontakten zu Bauern-, Landfrauen-, Landjugend- und Umweltverbänden, staatlichen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet Fachliche Beratung der KL, fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSVs, Dekanatsynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit, Durchführung von Veranstaltungen und Projekten Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen und Gremien der EKD (u. a. Ev. Dienst auf dem Land), ständiger Gast in der Kammer für nachhaltige Entwicklung der EKD) Fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematischer Vernetzungsleistung Seelsorge, Beratung und Begleitung landwirtschaftlicher Familien (auch Moderation zwischen Konfliktparteien)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Vermittlung von Fachberatungsstellen und Mitarbeit im Team der LFBK
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Fachliche Begleitung der Themenschwerpunkte "Nutztierhaltung", "Nachwachsende Rohstoffe" und "Armut auf dem Land" (u. a. durch Vorträge im Hess. Landtag, Betriebsbesuche etc.); Ausarbeitung der Stellungnahme zum "Energieplan Mittelhessen", Begleitung des Landeserntedankfestes Rheinland-Pfalz; fachliche Begleitung und Durchführung des regionalen Projektes "BiBER - Qualifizierung für bürgerschaftliches Engagement auf dem Land"; Beratungen und Vorträge zum Thema "Betriebsübergabe"; Seelsorge und Beratung in Betrieben
Erläuterungen zu Ressourcen	Ausbau Windenergie in Südhessen; kirchliche Beteiligung an ländlichen Regionalentwicklungsprozessen; ökologische Aufwertung von Kirchengelände (Kleinaktionenkiste); öko-faire Beschaffung; nachhaltige Landwirtschaft; Frauen im ländlichen Raum; Umsetzung des Kürzungsauftrages bzgl. der 0,5-Pfarrstelle in der Landwirtschaftlichen Familienberatung Rheinland-Pfalz (LFBK) Sachkosten und Teile der Personalkosten der LFBK werden durch den Landeszuschuss gedeckt.

B05205 Ländlicher Raum und Landwirtschaftliche Familienberatung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	9.800	9.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	9.800	9.800	0
9. Personalaufwendungen	0	-129.175	-97.700	31.475
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-16.140	-16.140	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-145.315	-113.840	31.475
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-135.515	-104.040	31.475
20. Ordentliches Ergebnis	0	-135.515	-104.040	31.475
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-135.515	-104.040	31.475
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-135.515	-104.040	31.475
30. BILANZERGEBNIS	0	-135.515	-104.040	31.475
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-15.626	0	15.626
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-7.481	-5.176	2.305

Unterbudget B05206 Umwelt und Digitale Welt

Beschreibung	Der Arbeitsbereich umfasst die Themenschwerpunkte "Umwelt" (1) und "Digitale Welt" (2).
Ziel/e	<p>1. a) Fachliche Begleitung der umweltethischen Verantwortung der Kirche in einem interdisziplinären Horizont entwickeln und nach innen und außen wahrnehmen bzw. kommunizieren. Nach innen: Übergang des Umweltgedankens vom Projekt zum Prinzip kirchlichen Handelns fördern und gestalten. Nach außen: Sensibilisierung für schöpfungstheologische und umweltethische Deutungskategorien im gesellschaftlichen Diskurs.</p> <p>1. b) Kohärenzen und Inhärenzen zwischen Fragen der Umwelt und der technischen Entwicklung reflektieren und inner- und außerkirchlich thematisieren.</p> <p>2. Fachliche Begleitung der Veränderungsprozesse, die sich durch die Digitalisierung der Gesellschaft ergeben. Besonderes Augenmerk wird auf die Themen "Big Data" "ePartizipation" sowie "Aufwachsen in einer digitalisierten Welt" gelegt.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Entwicklung und Pflege von Kontakten zu thematisch relevanten Verbänden und -initiativen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet.</p> <p>1 und 2. Fachliche Beratung der KL; fachliche Beratung und qualitätssichernde Unterstützung der Dekanate (DSVs, Dekanatsynoden, Profil- und Fachstellen) und Kirchengemeinden; Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen; Referententätigkeit; Durchführung von Veranstaltungen und Projekten; Entwicklung und Pflege von fachlichen Kontakten in den Gliedkirchen der EKD und zu den Gremien der EKD; fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Erstellung eines Antrages auf Förderung zweier Klimaschutzmanager_innen zur Unterstützung der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes; Verleihung des "Grünen Hahns" an zwei Kirchengemeinden; Vorbereitung und Durchführung des ökumenischen Schöpfungstages; Neuformatierung der ehemaligen Flughafengespräche der EKHN in einem neuen "Beirat Flughafengespräche"; Vertretung der hess. Kirchen im Konvent des "Forums Flughafen und Region"; Mitarbeit im "Expertengremium Fluglärm" von OB Feldmann, Frankfurt; fachliche Begleitung des Themas "Bahnlärm im Mittelrheintal"; Durchführung der ökum. online-Predigthilfe "nachhaltig predigen"; Durchführung der ökum. Aktion "Autofasten"; Begleitung der Neuaufstellung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen und der kirchlichen Kooperation; Vorbereitung eines Dialogforums "Religionen und Naturschutz"; Begleitung des Nachhaltigkeitsrates der Ev. Jugend in Hessen und Nassau; Dokumentation Jugendliche in der NS-Zeit; Begleitung des Projektes Nachhaltige Bildung und Durchführung der Ausstellung "EcoCity".</p> <p>2. Organisation und Durchführung von Studien- und Fachtagen im Bereich Digitale Welt (z. B. "Totale Immersion", "Fachtag Medien"); Konzeptionierung und Start des Projektes "Young ePartizipation"</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes; Einarbeitung und Ausgestaltung Klimaschutzmanager_in zur Einführung des Umweltmanagementsystems "Grüner Hahn"; Aufbau eines Netzwerks Nachhaltigkeit und Bildung; Durchführung des bundesweiten ökumenischen "Schöpfungstages" gemeinsam mit der ACK Deutschland; Ausbau neuer Strukturen der ehemaligen Flughafengespräche der EKHN; Begleitung des Themas "Bahnlärm im Mittelrheintal"; kirchliche Begleitung des Hessischen Tages für Nachhaltigkeit; Durchführung der Aktion "Autofasten"; inhaltliche Ausgestaltung des neuen Referates "Umwelt & Digitale Welt".</p> <p>2. Abschluß der Neukonzeptionierung des Referatsteils "Digitale Welt". Geplante Veranstaltungen: "Young ePartizipation" und "Fachtag Medien".</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B05206 Umwelt und Digitale Welt

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	4.800	4.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	4.800	4.800	0
9. Personalaufwendungen	0	-158.725	-170.500	-11.775
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-11.945	-11.945	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-170.670	-182.445	-11.775
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-165.870	-177.645	-11.775
20.Ordentliches Ergebnis	0	-165.870	-177.645	-11.775
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-165.870	-177.645	-11.775
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-165.870	-177.645	-11.775
30.BILANZERGEBNIS	0	-165.870	-177.645	-11.775
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-9.192	-9.033	159

Unterbudget B05207 Jugendpolitische Bildung

Beschreibung	Der Arbeitsbereich "Jugendpolitische Bildung" beinhaltet sowohl die durch den KJP geförderten Veranstaltungen als auch die thematisch angekoppelten Veranstaltungen, die nicht aus dem KJP gefördert werden können.
Ziel/e	Koordination der jugendpolitischen Arbeit des Zentrums im Sinne der Vorgaben des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) fachliche Expertise bezüglich der Vermittlung und Förderung von gesellschaftspolitischen Orientierungsmöglichkeiten und Handlungsfähigkeiten
Leistungen zur Zielerreichung	1. Entwicklung und Pflege von Kontakten zu der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung, zivilgesellschaftlichen Gruppen, staatlichen Stellen und ökumenischen Partnern im Kirchengebiet. 2. Planung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen und Projekten der politischen Jugendbildung 3. Mitarbeit an Veröffentlichungen/Stellungnahmen, Referententätigkeit; fachliche Qualifizierung der Arbeit des ZGV in allen Fachreferaten, einschließlich thematische Vernetzungsleistung.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von über 40 Veranstaltungen der politischen Jugendbildung, u. a. in den Bereichen Veränderungen in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen, Nachhaltigkeit, Medienkompetenz, Jugend und Ausbildung und Europäische Union sowie die Beratung und Unterstützung Haupt- und Ehrenamtlicher der gesellschaftspolitischen Jugendarbeit und Bildungsveranstaltungen zum Themenbereich Europäische Integration und Historische Themen
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	"Nachhaltige Entwicklung " und "Aufwachsen in der Digitalen Welt"; Konzeptionelle Neuausrichtung der jugendpolitischen Bildungsarbeit im Kontext der organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen der jugendpolitischen Bildungsarbeit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in der EKD (aej)
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	6.000	6.000	0
3. Zuschüsse von Dritten	0	28.800	28.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	34.800	34.800	0
9. Personalaufwendungen	0	-96.195	-104.910	-8.715
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-33.080	-33.080	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-129.275	-137.990	-8.715
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-94.475	-103.190	-8.715
20. Ordentliches Ergebnis	0	-94.475	-103.190	-8.715
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-94.475	-103.190	-8.715
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-94.475	-103.190	-8.715
30. BILANZERGEBNIS	0	-94.475	-103.190	-8.715
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-5.571	-5.558	13

Budgetbereich 5.2

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh. SST B						
PfrGeh.	2,50		2,50	0,50	2,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
A 11						
A 10						
A 9						
E 14						
E 13						
E 12 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 12	1,00		1,00		7,00	
E 11						
E 10	6,10	0,10	6,10	0,10	1,10	1,10
E 09 + 50%	1,00		1,00		1,00	
E 09						
E 08						
E 07	0,00					
E 06 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 06	4,33		4,33		5,13	
E 05						
E 04	1,00		1,00		1,00	
E 03						
E 02						
Stelle wird bewertet						
Planstellen	18,43	0,10	18,43	0,60	19,73	1,10
<u>Stellenplan 2016</u>						
+ 0,30 Leitungssekretariat/ Sachbearbeitung						
- 0,50/0,50 kw Referent/in für landwirtschaftliche Familienberatung in Rheinhessen						
+ 0,50 Sekretariat/Sachbearbeitung FB Wirtschaft & Finanzpolitik						
+ 1,00/1,00 kw Verrechnungsstelle Personalfall						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B061	Handlungsfeld Ökumene
B06101	Missionswerke und Partnerkirchen
B06102	Bekämpfung der Not in der Welt
B06103	Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog
B06104	Umlage Ev. Entwicklungsdienst
B06105	sonstige Ökumene und Friedensdienst
B062	Zentrum für Ökumene
B06201	Leitung / Interne Verwaltung
B06203	Zeugnis und Dialog
B06204	Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung
B06205	Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung
B06206	Hauswirtschaft und Tagungsräume

siehe Teilbudgeterläuterungen

2. Ziele und Aufgaben

siehe Teilbudgeterläuterungen

3. Budgetressourcen

siehe Teilbudgeterläuterungen

B06 Handlungsfeld Ökumene (einschl. Zentrum)

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	781.138	502.880	-278.258
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	175.469	11.000	-164.469
4. Kollekten und Spenden	0	30.000	35.000	5.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	2.633	763.895	761.262
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	989.240	1.312.775	323.535
9. Personalaufwendungen	0	-2.070.124	-2.264.064	-193.940
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-8.834.935	-8.431.638	403.297
11. Zuschüsse an Dritte	0	-1.101.394	-1.118.234	-16.840
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-583.405	-584.233	-828
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-190.387	-197.537	-7.150
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-12.780.244	-12.595.706	184.538
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-11.791.004	-11.282.931	508.073
20. Ordentliches Ergebnis	0	-11.791.004	-11.282.931	508.073
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-11.791.004	-11.282.931	508.073
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-11.791.004	-11.282.931	508.073
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-411.544	-16.031.371	-15.619.827
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.341.544	16.450.000	15.108.456
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
30. BILANZERGEBNIS	0	-10.868.773	-10.872.070	-3.297
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-287.457	-317.272	-29.815

1. Struktur und Zusammensetzung

Der Budgetbereich Ökumene gliedert sich wie folgt:

- " Missionswerke und Partnerkirchen
- " Bekämpfung der Not in der Welt
- " Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog
- " Umlage Ev. Entwicklungsdienst
- " Sonstige Ökumene und Friedensdienst

Diese Gliederung stellt eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgabenbereiche dar. Ein großer Teil der vorgesehenen Mittel ist durch Zuweisungen an ökumenische Organisationen bzw. Programme festgelegt. Dabei spielen die Zuweisungen an die beiden Missionswerke EMS und VEM, zu deren Gründungsmitgliedern die EKHN gehört, eine besondere Rolle. Auch die Hunger- und Katastrophenhilfe des DW-EKD und Hilfsprogramme wie "Kirchen helfen Kirchen", Projekte in Partnerkirchen sind in diesem Budgetbereich verankert. Weiterhin werden in bescheidenem Umfang (internationale) ökumenische Bildungsmaßnahmen gefördert und die Zuschüsse für offizielle Partnerschaftsbeziehungen der EKHN veranschlagt.

2. Ziele und Aufgaben

Ökumenisches Engagement auf allen Ebenen unserer Kirche, in ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Kirchen innerhalb Deutschlands sowie im Rahmen internationaler (Partnerschafts-) Beziehungen lässt erfahrbar werden, dass keine einzelne Kirche nur für sich allein existieren kann. Die weltweite Dimension von Kirche wird lebendig in der Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen und Frömmigkeitsstilen, in Zeichen gegenseitiger Anerkennung und Solidarität, im gemeinsamen Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Frage, wie Christen heute anderen Religionen begegnen, mehr über sie erfahren und ihren Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft in Deutschland leisten können, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die verlässliche und über Jahrzehnte geübte Zusammenarbeit im Rahmen von ökumenischen Organisationen und Missionswerken ermöglicht in vielen Fällen die Abstimmung und Kooperation mit anderen Trägern bzw. Landeskirchen und stellt das (auch finanzielle) Engagement in multilaterale Zusammenhänge. Die EKHN wird dadurch auch davon entlastet, in größerem Umfang eigene Kapazitäten des Projektmanagements bereitzustellen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat auf seiner 10. Vollversammlung 2013 in Busan seine Mitgliedskirchen weltweit zu einem "Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens" aufgerufen. Diese Einladung hat die Synode der EKHN 2014 angenommen und wird inhaltlich aufgenommen in diesem Budgetbereich.

3. Budgetressourcen

Neu veranschlagt ist das geplante, langjährige Programm zur Intensivierung der Flüchtlingsarbeit (Unterbudget sonstige Ökumene und Friedensarbeit).

B061 Handlungsfeld Ökumene

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	93.100	93.100	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.000	10.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	42.250	42.250
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	103.100	145.350	42.250
9. Personalaufwendungen	0	-273.475	-328.825	-55.350
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-8.778.245	-8.374.948	403.297
11. Zuschüsse an Dritte	0	-1.081.394	-1.093.234	-11.840
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-24.520	-24.520	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-61.700	-65.850	-4.150
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-10.219.334	-9.887.377	331.957
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-10.116.234	-9.742.027	374.207
20. Ordentliches Ergebnis	0	-10.116.234	-9.742.027	374.207
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-10.116.234	-9.742.027	374.207
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-10.116.234	-9.742.027	374.207
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-411.544	-15.900.000	-15.488.456
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.341.544	16.450.000	15.108.456
30. BILANZERGEBNIS	0	-9.186.234	-9.192.027	-5.793
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-78.128	-86.107	-7.979

Unterbudget B06101 Missionswerke und Partnerkirchen

Beschreibung	<p>1. Die "Evangelische Mission in Solidarität" (vormals "Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland") ist nach Verabschiedung der neuen Satzung mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eine internationale Gemeinschaft von Kirchen und Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, dem Nahen Osten und Europa geworden. Die ehemaligen Partnerkirchen wurden durch diesen Schritt zu gleichwertigen Mitgliedskirchen. Die EMS setzt sich ein für weltweite Mission und kirchliche Zusammenarbeit. Die EKHN gehört zu den Gründungsmitgliedern (1972) und hat die Satzungsreform maßgeblich unterstützt.</p> <p>2. Die Vereinte Evangelische Mission ist eine internationale Gemeinschaft von 34 Kirchen unterschiedlicher Tradition in Afrika, Asien und Deutschland und den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Hervorgegangen aus der Arbeit der Rheinischen Mission, der Bethel-Mission und der Zaire-Mission, ist die VEM seit 1996 eine internationale Kirchengemeinschaft mit gleichberechtigten Mitgliedskirchen weltweit. Enge Beziehungen zur VEM bestehen von Seiten der Propstei Nordnassau.</p> <p>3. Im Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) haben sich evangelische Kirchen, Missionswerke, Freikirchen, missionarische Vereine und Verbände zusammengeschlossen. Seine Mitglieder und Vereinbarungspartner sind in unterschiedlicher Weise in der weltmissionarischen, ökumenischen und entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee tätig.</p> <p>4. Kirchen helfen Kirchen ist ein Programm zur Unterstützung bedürftiger Kirchen und ihrer Einrichtungen in aller Welt. Es ist angesiedelt beim Diakonischen Werk der EKD und darin Teil der Ökumenischen Diakonie. Als Programm zwischenkirchlicher Solidarität wurde Kirchen helfen Kirchen Mitte der fünfziger Jahre von evangelischen Kirchen in Deutschland ins Leben gerufen und wird bis heute von ihnen getragen.</p> <p>5. Das Gustav-Adolf-Werk ist ein Spendenwerk, das partnerschaftliche Hilfe organisiert und evangelische Minderheiten in der Welt stärkt. Mit dem hier ausgewiesenen Betrag wird die Hauptgruppe Hessen-Nassau unterstützt. Das GAW Hessen-Nassau pflegt besondere Beziehungen zu Usbekistan und Österreich.</p> <p>6. Hilfen für Kirchen in der Ökumene und Partnerschaftsarbeit.</p> <p>7. Ökumenische Gäste / Fahrtkosten</p>
--------------	---

Ziel/e	<p>1. In den folgenden Handlungsfeldern sind die Mitgliedskirchen der EMS miteinander tätig, lernen voneinander und unterstützen sich wechselseitig: Weitergabe des Evangeliums und Gemeindeaufbau, theologische Ausbildung, Fort- und Weiterbildung kirchlicher Mitarbeitender; Bildungschancen für benachteiligte Kinder, Jugendliche, Frauen; Diakonische Aufgaben; Begleitung und Selbstorganisation von Menschen, die mit HIV&AIDS leben; Basisnahe Armutsbekämpfung in überschaubaren Gemeinschaften; Frieden und Versöhnung, Gerechtigkeit und Menschenrechte, Schöpfungsverantwortung.</p> <p>2. Die Mitglieder der VEM wollen in gleichberechtigter Weise zwischen Nord und Süd Süd und Süd zusammenarbeiten, um sich gegenseitig in ihren Programmen zu stärken, Verantwortung und Erfahrungen miteinander zu teilen, Menschen in Not und Konfliktsituationen zu helfen und so gemeinsam das Wort von der Versöhnung in Jesus Christus zu bezeugen.</p> <p>3. Das EMW arbeitet u.a. eng zusammen mit den kontinentalen Kirchenräten in Afrika, Asien, Pazifik, Lateinamerika und dem Mittleren Osten. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der finanziellen Förderung von gemeinsamen Einrichtungen der Kirchen, zum Beispiel in der theologischen Ausbildung und für Programme des Interreligiösen Dialogs. Die Mittel für diese Programme und Projekte werden hauptsächlich von den Landes- und Freikirchen aufgebracht (über die sogenannte "Liste des Bedarfs").</p> <p>4. Unterstützung und Förderung von Kirchen unterschiedlicher Konfession in der Wahrnehmung ihrer pastoralen und diakonischen Aufgaben. Zudem fördert Kirchen helfen Kirchen Projekte, die die ökumenische Zusammenarbeit vertiefen.</p> <p>5. Das Gustav-Adolf-Werk versucht, die Kirchen in der weltweiten Diaspora gesprächsfähig zu machen und unterstützt diese in den Dialogen mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld und mit der katholischen oder orthodoxen Mehrheitskirche.</p> <p>6. Mit den Mitteln werden u.a. die durch Synoden- oder Kirchenleitungsbeschluss festgelegten offiziellen Partnerkirchen der EKHN in besonderen Aufgaben und Projekten unterstützt. Ferner werden aus den Mitteln ökumenische Programme, Projekte und Veranstaltungen gefördert; dies geschieht oft gemeinsam mit anderen Kirchen.</p> <p>7. Finanzierung von Fahrtkosten für Ehrenamtliche, die die EKHN in ökumenischen Strukturen und Gremien vertreten sowie für die Begleitung und Unterbringung ökumenischer Gäste.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. EMSFokus Rechenschaft geben von unserer Hoffnung - Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt; Bildungs und Öffentlichkeitsarbeit zum Verständnis von Mission heute, Aktionen der Solidarität in Krisen und Advocacy im Friedenszeugnis und in Menschenrechtsfragen; interkultureller Austausch und Begegnungen; Projektförderung.</p> <p>2. Die Mitglieder der VEM unterstützen sich gegenseitig durch Austausch von Personal und finanzielle Hilfe. Besondere Schwerpunkte bilden dabei u.a. die Diakonie, HIV und Aids, Arbeit für die Rechte von Frauen und Kindern, Stipendien, Entwicklungszusammenarbeit, interkulturelle Begegnungen, Projektförderung und Menschenrechtsarbeit.</p> <p>3. Projekt- und Programmförderung.</p> <p>4. Weltweite Förderung von Projekten und Programmen, die für die kirchliche Identität wichtig sind. Hierzu zählt neben der pastoralen Arbeit insbesondere auch die diakonische Tätigkeit.</p> <p>5. Projekt- und Programmförderung.</p> <p>6. Hilfen für Kirchen in der Ökumene und Partnerschaftsarbeit; Projekt- und Programmförderung; Partnerschaftsprogramme mit Kirchen in Übersee und in Europa; Besondere Aufgaben in Partnerkirchen und zwischenkirchliche Hilfe; Unterstützung des Polnischen Ökumenischen Rates, Evangelischen Kirchen in Polen, "Zeichen der Hoffnung".</p> <p>7. ---</p>

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schritte zur Konsolidierung des Werkes wurden 2014 abgeschlossen. Das Freiwilligenprogramm konnte erweitert werden. Die neuen Gremien haben erste Erfahrungen mit der neuen Struktur machen können. 2. Die Aufgabenschwerpunkte sind weiterhin Evangelisation - Advocacy - Entwicklung - Partnerschaft - Diakonie. Die Gremien wurden neu besetzt und neu gewählt. Seit 2013 ist die EKHN nun auch im Rat der VEM vertreten. 3. Im Jahr 2013 wurden über die sogenannte "Liste des Bedarfs" Projekte im Umfang von 5,455 Mio gefördert. Schwerpunkte der Förderung bildeten die ökumenisch-missionarischen Bereiche der Weltbünde (LWB, ÖRK, WGRK und Weltbibelhilfe) sowie die Theologische Ausbildung. Ergebniszahlen für 2014 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. 4. Im Jahr 2014 konnte KhK insgesamt Mittel in Höhe von 1.646.752 vergeben. Das Verhältnis Projektmittelezahlungen und Kosten der Projektbearbeitung betrug 87,4% / 12,5%. Der Anteil der Mittel aus der EKHN an den Gesamtmitteln von KhK betrug 13,3%. 5. Keine Besonderheiten im Ergebnisjahr. 6. Exemplarisch sei hier auf folgende Projektförderungen verwiesen: Wiederaufbau einer Schule in der nordindischen Partnerkirche Amritsar und Aufbau eines Krankenhauses in Krishna Godavari, Bildung und Einkommenssicherung für TeearbeiterInnen in der Partnerdiözese East Kerala (Indien), Interreligiöse Dialogprogramme in Ägypten, dem Libanon und Indien, Friedensarbeit der HSFK im Nahen Osten, Friedensarbeit in Palästina im Rahmen des Kinoprojektes "Cinema Jenin", Stipendienprogramme des ÖRK sowie die Vollversammlung des ÖRK in Busan, Projekte Near East School of Theology (NEST - Beirut / Libanon) im Rahmen der Arbeit mit syrischen Flüchtlingen, Henry Martyn Institut Hyderabad. 7. Keine Besonderheiten im Ergebnisjahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Über die Schwerpunkte für das Planjahr 2015 entscheidet der Missionsrat auf seiner Sitzung im Juni 2014. 2. Keine Besonderheiten im Blick auf das Planjahr. 3. Keine Besonderheiten im Blick auf das Planjahr. 4. Mit der Fusion von eed und Brot für die Welt im Herbst 2012 wurde KhK im "Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V." in Berlin angesiedelt. Der angestrebte finanzielle Rahmen für das Jahr 2016 beträgt 1,8 Mio . Als Schwerpunkte der Projektförderung in 2016 werden wieder angestrebt: Europa & NUS - Stärkung der Professionalität der Partner; Afrika - Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten und Flüchtlinge in Nordafrika; Asien & Pazifik - Dialog und friedensschaffende Maßnahmen sowie theologische Fortbildung; Lateinamerika - Förderung besonders benachteiligter Gruppen; Ausbau des Kleinprojektfonds. 5. Fortsetzung der bisherigen Förderpolitik. 6. Fortsetzung der bisherigen Förderpolitik. 7. Fortsetzung der Förderung von Ehrenamtlichen im Rahmen von Vertretungen in ökumenischen Gremien und die Begleitung/Unterbringung von ökumenischen Gästen im gewohnten Umfang.

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Der jährliche Beitrag ergibt sich u.a. auf Grundlage des EKD-Umlagenschlüssels und gliedert sich künftig in Mitgliedsbeiträge aller Kirchen (EKHN 2016: 15.230,-- EUR) und Beiträge der 5 süddeutschen Mitgliedskirchen (EKHN 2016: 1.170.000,-- EUR). Zusätzlich stehen Mittel zur Verfügung, die auf Antrag aus dem EMS und der VEM für einzelne Programme bei Bedarf beantragt werden können (2016: 80.000,-- EUR).</p> <p>2. Die VEM finanziert sich aus Einnahmen der Mitgliedskirchen und Spenden. 2014 betragen die Gesamteinnahmen 14,23 Mio. (davon ca. 5,7 Mio aus den Mitgliedsbeiträgen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelische Kirche von Westfalen, der Evangelisch-reformierten Kirche, der Lippischen Landeskirche, der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und der EKHN). Der Mitgliedsbeitrag der EKHN in 2016 beträgt 260.000,-- .</p> <p>3. Die hier ausgewiesenen Mittel sind ein Beitrag der EKHN zur sogenannten "Liste des Bedarfs" (2015: 670.000,--).</p> <p>4. Das Programm finanziert sich überwiegend aus Beiträgen von Unierten und Reformierten Kirchen (ca. 63%), Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED-Mittel; ca. 14,7%) und dem LWB (ca. 5,4%). Der Anteil des Beitrages der EKHN an den Gesamteinnahmen beträgt ca. 18,4%.</p> <p>5. ---</p> <p>6. (2016: 581.840,--)</p> <p>7. (2016: 6.000,--)</p>
-----------------------------	---

B06101 Missionswerke und Partnerkirchen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-2.488.040	-2.488.040	0
11.Zuschüsse an Dritte	0	-570.000	-581.840	-11.840
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-6.000	-6.000	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
30.BILANZERGEBNIS	0	-3.064.040	-3.075.880	-11.840
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B06102 Bekämpfung der Not in der Welt

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hunger- und Katastrophenhilfe; Unterstützung bei Notständen in Partnerkirchen 2. DW-EKD für Ökumenisches Stipendienaustauschprogramm 3. Sekretariat der Kirchen in Straßburg
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Mittel werden verwendet für unmittelbare Hilfe in Kriegsregionen, nach Katastrophen, bei Notständen in Partnerkirchen und für besondere Herausforderungen wie z.B. der AIDS-Bekämpfung. 2. In Austauschprogrammen - mit Stipendien gefördert - erleben Christen aus aller Welt unterschiedliche Kulturen und christliche Traditionen. Die Stipendien werden verwaltet durch das Diakonische Werk der EKD. Das Kirchliche Austauschprogramm der Evangelischen Kirche in Deutschland existiert bereits seit 1952. Es hat das Ziel, deutschen und ausländischen Theologinnen und Theologen grundlegende ökumenische Erfahrungen zu ermöglichen. Vor allem soll auch das Verstehen von kirchlicher Tradition und Theologie des jeweiligen Gastlandes gefördert werden. 3. Beteiligung an der Finanzierung des Sekretariates der Kirchen (21 Mitgliedskirchen) beim Europarat in Straßburg.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Projekt- und Programmförderung. 2. Vergabe von Stipendien durch das DW-EKD. 3. Der Beitrag wird jährlich anteilmäßig von der Generalversammlung beschlossen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Im Ergebnisjahr wurde Katastrophenhilfe u.a. im Rahmen der Flüchtlingsströme aus Syrien, der Flutopfer in Europa (Schwerpunkt Tschechien), in Asien und auf den Philippinen geleistet. 2. Keine Besonderheiten hinsichtlich der Förderung im Ergebnisjahr. 3. Keine Besonderheiten hinsichtlich der Förderung im Ergebnisjahr.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwerpunkte / Besonderheiten ergeben sich aus aktuellen Notlagen und Katastrophen. 2. Fortsetzung der Förderung im Rahmen bisheriger Zusagen. 3. Fortsetzung der anteiligen Finanzierung im bisher zugesagten Rahmen.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anteilige Finanzierung im Verbund mit anderen Kirchen bzw. Entwicklungsorganisationen (231.294,-- EUR) 2. Anteilige Finanzierung im EKD-Zusammenhang (29.920,-- EUR) 3. Anteilige Finanzierung im Verbund mit den Kirchen am Rhein (7.300,-- EUR)

B06102 Bekämpfung der Not in der Welt

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	-231.294	-231.294	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-7.300	-7.300	0
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-29.200	-29.350	-150
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-267.794	-267.944	-150
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-267.794	-267.944	-150
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-267.794	-267.944	-150
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-267.794	-267.944	-150
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-267.794	-267.944	-150
30.BILANZERGEBNIS	0	-267.794	-267.944	-150
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B06103 Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Christen und Israel 2. Ökumenische Bildungsarbeit 3. Konfessionskundliche Arbeit
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung des christlich-jüdischen Dialogs 2. Förderung Ökumenischer Bildungsarbeit 3. Förderung des interkonfessionellen Dialogs
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zuschüsse an den Internationalen Rat der Christen und Juden, den Arbeitskreis "ImDialog" und Projekte im christlich-jüdischen Dialog. 2. Durchführung und Förderung ökumenischer Tagungen, Informationen für Gemeinden, Förderung des "Interreligiösen Dialogs", Förderung der Arbeit der Martin-Niemöller-Stiftung, Vergabe von Martin-Niemöller-Stipendien und Förderung der Arbeit des Albert Schweizer Archivs. 3. Zuschüsse an das Konfessionskundliche Institut Bensheim, Mitgliedsbeitrag Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Hessen-Rheinhessen, Projekt- und Tagungsarbeit in der EKHN.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zuschüsse erfolgten im gewohnten Umfang an die genannten Gremien und Organisationen. 2. Mit den Mitteln wurden ökumenische Seminare und Veranstaltungen ermöglicht und gefördert; die drei Martin-Niemöller-Stipendien konnten vergeben werden; Organisationen/Einrichtungen wie die Martin-Niemöller-Stiftung und das Albert Schweizer Archiv wurden im gewohnten Umfang unterstützt. 3. Zuschussvergabe erfolgte im üblichen Umfang.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (66.300 EUR) 2. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (75.560,--EUR) 3. Anteilige Förderung mit Kirchen und säkularen Organisationen (32.000 EUR)

B06103 Ökumenische Bildungsarbeit, interkonfessioneller und interreligiöser Dialog

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-173.860	-173.860	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-173.860	-173.860	0
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-173.860	-173.860	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-173.860	-173.860	0
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-173.860	-173.860	0
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-173.860	-173.860	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-173.860	-173.860	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B06104 Umlage Ev. Entwicklungsdienst

Beschreibung	Umlage Evangelischer Entwicklungsdienst EED (früher Kirchlicher Endwicklungsdienst KED). Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) ist ein Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen und der alt-katholischen Kirche in Deutschland. Er handelt, gebunden an den biblischen Auftrag, um sich für eine gerechte, friedliche und das Leben in allen seinen Formen achtende Welt einzusetzen. Seit 2012 ist er Teil des mit Brot für die Welt gemeinsamen Evangelischen Entwicklungswerkes mit Sitz in Berlin.
Ziele	Der EED / das Evangelische Entwicklungswerk trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not bei, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Überwindung der ungerechten Folgen der Globalisierung.
Leistungen zur Zielerreichung	Finanzielle Förderung von Projekten und Programmen von Partnern in Afrika, Asien, Pazifik, Lateinamerika, der Karibik, im Mittleren Osten und in Südosteuropa; Vermittlung von Fachkräften; Vergabe von Stipendien; fachliche Beratung der Partner; Informations- und Lobbyarbeit in Deutschland und auf der europäischen Ebene.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	2013 haben EED und Brot für die Welt ihre Arbeit als gemeinsames Evangelisches Entwicklungswerk in Berlin aufgenommen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Keine Besonderheiten im Planjahr
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Evangelische Entwicklungsdienst setzt Kirchensteuermittel, staatliche Zuschüsse, Spendenmittel und Kollekten (Brot für die Welt Kollekten) ein. Die Höhe der in dieser Haushaltsstelle ausgewiesenen Mittel wird auf Grundlage eines Schlüssels berechnet, der von der Kirchenkonferenz der EKD verbindlich beschlossen wurde.

B06104 Umlage Ev. Entwicklungsdienst

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
30.BILANZERGEBNIS	0	-5.263.945	-5.340.598	-76.653
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B06105 sonstige Ökumene und Friedensdienst

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Flüchtlingsseelsorge in Gießen, Ingelheim und am Frankfurter Flughafen sowie die Monitoringstelle am Flughafen zur "Abschiebungsbeobachtung". 2. Englischsprachige EKHN-Gemeinde im Dekanat Wiesbaden 3. Friedensdienst: Mit den ausgewiesenen Mitteln werden Organisationen unterstützt, die für die Friedensarbeit in der EKHN relevant sind. Dazu gehören u.a. der ICJA Freiwilligendienst (in Nachfolge des Christlichen Friedensdienstes Frankfurt) und Aktion Sühnezeichen (Berlin). 4. Beteiligung der EKHN an der Pilgerreise der Gerechtigkeit und des Friedens
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Seelsorgerliche Begleitung von Flüchtlingen in der EKHN (in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Gießen, Abschiebungshaft Ingelheim, Flüchtlingsunterkunft am Flughafen Frankfurt) und Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt. 2. - 3. Förderung der genannten Organisationen und ihrer Friedensdienste. 4. Verstärkung des Engagements für Frieden und Gerechtigkeit
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gottesdienste in Kirchengemeinden zum Thema Flucht und Migration; Angebot von Seelsorge Beratung von Pfarrern/innen und kirchlichen Mitarbeitern/innen; Begleitung von Kirchengemeinden in der Flüchtlingsarbeit (Vorträge / Gespräche / Pfarrkonvente); Beratung von Dekanaten und Propsteien in Flüchtlingsfragen; Beratung bzgl. Kirchenasyl; Öffentlichkeitsarbeit; Organisation von Veranstaltungen; Beratung von Flüchtlingen. 2. Bildungsangebote, Beratung und finanzielle Förderung. 3. Freiwillige (ca. 12) im Ausland erhalten die Versicherungskosten (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung); die genannten Dienste werden in ihrer Organisations- und Beratungsstruktur unterstützt. 4. Vergabegremium der jährlich max. 50 TEUR für Projekte der Armutsbekämpfung, in der Flüchtlingsarbeit oder zum Thema Klimawandel.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterhin gestiegene Flüchtlingszahlen! 2. 3-Jahresprojekt ab 2015 3. Die Förderung erfolgte im bisher üblichen Umfang. 4. Vergabehorizont: 2015 bis 2021
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. Keine Veränderungen hinsichtlich der Förderungen.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Ab 2016 ist kein gesamtkirchlicher Zuschuss erforderlich, außer die Mittel kommen nicht aus der Stiftung (Finanzierung erfolgt dann im Bereich Ökumene aus Mitteln für Partnerkirchen). 3. 19.030 EUR Zuschuss für das Diak. Jahr im Ausland 4. 50.000 EUR in 2016 (FA-Beschlussempfehlung für 2. Lesung Haushalt 2015: 200.000 EUR auf 7 Jahre verteilt; gedeckelt auf max. 50.000 EUR pro Jahr; in 2015: 30 TEUR sowie 170 TEUR in zweckbestimmte Rücklage)

B06105 sonstige Ökumene und Friedensdienst

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	93.100	93.100	0
4. Kollekten und Spenden	0	10.000	10.000	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	42.250	42.250
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	103.100	145.350	42.250
9. Personalaufwendungen	0	-273.475	-328.825	-55.350
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-852.400	-372.450	479.950
11. Zuschüsse an Dritte	0	-280.100	-280.100	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-11.220	-11.220	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-32.500	-36.500	-4.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.449.695	-1.029.095	420.600
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.346.595	-883.745	462.850
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.346.595	-883.745	462.850
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.346.595	-883.745	462.850
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.346.595	-883.745	462.850
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-411.544	-15.900.000	-15.488.456
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.341.544	16.450.000	15.108.456
30. BILANZERGEBNIS	0	-416.595	-333.745	82.850
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-78.128	-86.107	-7.979

Budgetbereich 6.1						
Handlungsfeld Mission und Ökumene						
	2014		2015		2016	
BBesG KDAVO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.	2,50		2,50		2,50	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12			1,00		1,50	0,50
E 11						
E 10						
E 9 + 50%	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
E 09						
E 08						
E 07						
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	2,75	0,25	3,75	0,25	4,25	0,75
<u>Stellenplan 2016:</u>						
+ 0,50/0,50 kw nachrichtliche Ausweisung: Ev. Theologe für das Projekt Aufbau eines englischsprachigen Dienstes im Dekanat Wiesbaden						

1. Struktur und Zusammensetzung

Ökumenisches Engagement auf allen Ebenen unserer Kirche, in ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Kirchen innerhalb Deutschlands sowie im Rahmen internationaler (Partnerschafts-) Beziehungen lässt erfahrbar werden, dass keine einzelne Kirche nur für sich allein existieren kann. Die weltweite Dimension von Kirche wird lebendig in der Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen und Frömmigkeitsstilen, in Zeichen gegenseitiger Anerkennung und Solidarität, im gemeinsamen Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Frage, wie Christen heute anderen Religionen begegnen, mehr über sie erfahren und ihren Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft in Deutschland leisten können, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die verlässliche und über Jahrzehnte geübte Zusammenarbeit im Rahmen von ökumenischen Organisationen und Missionswerken ermöglicht in vielen Fällen die Abstimmung und Kooperation mit anderen Trägern bzw. Landeskirchen und stellt das (auch finanzielle) Engagement in multilaterale Zusammenhänge. Die EKHN wird dadurch auch davon entlastet, in größerem Umfang eigene Kapazitäten des Projektmanagements bereitzustellen.

2. Ziele und Aufgaben

EKHN und EKKW sind als verfasste Kirchen eine eigene Organisation, als Gemeinschaft der Glaubenden können sie aber nicht für sich alleine bestehen. Daher hat das Zentrum Ökumene die Aufgabe, die Beziehungen der beiden Kirchen zu anderen Kirchen, religiösen Gemeinschaften und Organisationen innerhalb und außerhalb Deutschlands auf allen Ebenen unserer Kirche zu begleiten und zu unterstützen.

Das gemeinsame Zentrum Ökumene wird bezogen auf die beiden hessischen Kirchen dabei insbesondere folgende Aufgaben haben:

- die Entwicklung von Theorie und Praxis im Handlungsfeld Ökumene durch Beteiligung an der theologischen, gesellschaftlichen und fachlichen Diskussion,
- die Qualitätssicherung der kirchlichen Arbeit im Handlungsfeld Ökumene,
- die Beratung und Unterstützung der Kirchengemeinden, Dekanate und kirchlichen Einrichtungen in Fragen der Ökumene,
- Aufgreifen von Impulsen aus den Gemeinden und Kirchengemeinden im Bereich Ökumene
- die Zuarbeit der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und des Rates der Landeskirche der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck bei Anfragen, die das Handlungsfeld Ökumene betreffen,
- die Vernetzung der im jeweiligen Handlungsfeld tätigen Einrichtungen und Dienste,
- die Mitwirkung an der Personalförderung und Organisationsentwicklung,
- die Öffentlichkeitsarbeit nach den Rahmenvorgaben der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und des Rates der Landeskirche der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

3. Budgetressourcen

B062 Zentrum für Ökumene

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	688.038	411.414	-276.624
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	175.469	11.000	-164.469
4. Kollekten und Spenden	0	20.000	25.000	5.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	2.633	721.645	719.012
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	886.140	1.169.059	282.919
9. Personalaufwendungen	0	-1.796.649	-1.935.239	-138.590
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-96.690	-56.690	40.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	-20.000	-25.000	-5.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-563.885	-564.663	-778
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-128.687	-131.687	-3.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.605.911	-2.713.279	-107.368
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.719.771	-1.544.220	175.551
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.719.771	-1.544.220	175.551
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.719.771	-1.544.220	175.551
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.719.771	-1.544.220	175.551
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-131.371	-131.371
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.727.539	-1.683.359	44.180
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-7.769	-7.768	1
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-209.329	-231.165	-21.836

Unterbudget B06201 Leitung / Interne Verwaltung

Beschreibung	Gemeinsames Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW mit Sitz in Frankfurt, in finanzieller wie personeller Trägerschaft der EKHN.
Ziele	Mit Beschluss der Synoden von EKKW und EKHN im November 2012 wurden in den Arbeitsfeldern Mission und Ökumene sowie Religionspädagogik gemeinsame Zentren zum 01.01.2015 errichtet. Träger des gemeinsamen Zentrums Oekumene ist gemäß dem Kooperationsvertrag die EKHN. Mit Zusammenlegung der Arbeitsbereiche soll für beide Kirchen zusammen langfristig eine Einsparung der Kosten (Basisjahr 2009) von 20% erreicht werden.
Leistungen zur Zielerreichung	Dieses Zentrum nimmt u.a. folgende Aufgaben wahr: Pflege und Weiterentwicklung von ökumenischen Partnerschaften, Interkonnektionelle und interreligiöse Dialoge, Mitwirkung in ökumenischen Organisationen, Entwicklung und ökumenische Diakonie, Arbeit an friedensethischen Fragestellungen, Kontakt und Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Ökumenische und interkulturelle Bildungsarbeit / Lernen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Entwicklung, Weltanschauungsfragen, Stellungnahmen zu ökumenischen Grundlagentexten und Lehrgesprächsergebnissen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Bezüglich der Ergebniszahlen für das Jahr 2014 ist zu beachten, dass diese ausschließlich die Zahlen der EKHN Einrichtung wiedergeben; die Ergebnisse im Bereich der EKKW sind nicht berücksichtigt. Daraus erklärt sich der jeweils deutlich höhere Ansatz im Planjahr 2016.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Zum 01.01.2015 wurden die Arbeitsbereiche Ökumene der beiden Kirchen von Kurhessen und Hessen-Nassau in dem gemeinsamen Zentrum zusammengeführt. Dies betrifft sowohl die Sachkosten als auch alle Stellen, die beide Kirchen in das neue gemeinsame Zentrum einbringen. Diese Zusammenführung sowie eine gemeinsame Programmentwicklung und inhaltliche Profilierung des gemeinsamen Zentrums gehört auch 2016 noch zu den Schwerpunkten..
Erläuterungen zu Ressourcen	Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 2016 wurden die Ansätze für Sachkosten entsprechend der Sparauflage im Rahmen des Kooperationsvertrages um 1% reduziert. Bereits in 2011 wurde im Rahmen der Kooperationsverhandlungen und auf Beschluss des Kooperationsrates eine Verständigung über die Stellen herbeigeführt, die beide Kirchen auf das Jahr 2009 bezogen in das gemeinsame Zentrum einbringen werden. Dies sind: 21,75 ReferentenInnen (12,5 EKHN und 9,25 EKKW), 9,05 Sachbearbeiterinnen / Sekretärinnen (7,05 EKHN und 2 EKKW) und 3,70 Hauswirtschaft / Reinigungskräfte (3,00 EKHN und 0,70 EKKW). Hinzu kommen Stellen, die fremdfinanziert sind. Nach Abzug der 20% Sparauflage standen für die Konzeption des neuen gemeinsamen Zentrums 17 ReferentenInnen und 7,625 Sachbearbeiterinnen/Sekretärinnen zur Verfügung. Für die Umsetzung der Sparauflage ist ein Zeitraum von 8 Jahren (2015-2022) ab Eröffnung des gemeinsamen Zentrums vorgesehen. Auf Grund von Stellenbesetzungen und bereits erfolgter Beauftragungen für beide Kirchen in den Jahren 2012-2014 konnten bereits im Haushaltsjahr 2015 erhebliche Sparziele erreicht werden. Weitere Einsparungen konnten im Haushaltsjahr 2015 umgesetzt werden. Die Zahl der ReferentenInnen geht von 21,75 (2009) über 19 (2015) auf 18,25 in 2016 zurück; die Zahl der Sachbearbeiterinnen / Sekretärinnen von 9,05 (2009) auf 6,98 zurück. Durch die Umsetzung von kw-Vermerken in den kommenden 7 Jahren wird die Einsparauflage erreicht. Im Bereich der Hauswirtschaft und Reinigung wurde die Einsparauflage bereits mit dem Haushaltsjahr 2015 erreicht.

B06201 Leitung / Interne Verwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	164.735	105.488	-59.247
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	60.430	1.000	-59.430
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	162.485	162.485
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	225.165	268.973	43.808
9. Personalaufwendungen	0	-453.939	-487.454	-33.515
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-40.000	0	40.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-235.222	-237.281	-2.059
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-125.000	-128.000	-3.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-854.161	-852.735	1.426
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-628.996	-583.762	45.234
20. Ordentliches Ergebnis	0	-628.996	-583.762	45.234
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-628.996	-583.762	45.234
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-628.996	-583.762	45.234
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-5.398	-5.398	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-634.395	-589.160	45.235
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-5.398	-5.398	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-37.448	-41.729	-4.281

Unterbudget B06203 Zeugnis und Dialog

Beschreibung	Aufgrund der Neustruktur und Zusammenlegung der Arbeitsbereiche sind die Ziele und Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt zu überarbeiten.
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06203 Zeugnis und Dialog

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	89.627	37.780	-51.847
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	20.725	5.000	-15.725
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	125.040	125.040
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	110.352	167.820	57.468
9. Personalaufwendungen	0	-326.930	-375.120	-48.190
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-67.583	-66.907	676
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-394.513	-442.027	-47.514
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-284.161	-274.207	9.954
20. Ordentliches Ergebnis	0	-284.161	-274.207	9.954
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-284.161	-274.207	9.954
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-284.161	-274.207	9.954
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-790	-790	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-284.951	-274.997	9.954
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-790	-790	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-78.128	-86.107	-7.979

Unterbudget B06204 Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung

Beschreibung	Aufgrund der Neustruktur und Zusammenlegung der Arbeitsbereiche sind die Ziele und Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt zu überarbeiten.
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Ab 2016: Erstattung von Brot für die Welt i.H.v. 154 EUR (für 4 Jahre) als Zuschuss für Personal- und Sachkosten. Umschichtung der Stellen (sowie PK-Erstattungen) aus B06205 Frieden und Gerechtigkeit. Überschüsse werden einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06204 Partnerschaften, Entwicklung und Weltverantwortung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	219.613	225.909	6.296
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	59.798	5.000	-54.798
4. Kollekten und Spenden	0	20.000	25.000	5.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	227.245	227.245
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	299.411	483.154	183.743
9. Personalaufwendungen	0	-342.807	-459.935	-117.128
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-56.690	-56.690	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	-20.000	-25.000	-5.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-151.135	-149.623	1.512
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-570.632	-691.248	-120.616
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-271.221	-208.094	63.127
20. Ordentliches Ergebnis	0	-271.221	-208.094	63.127
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-271.221	-208.094	63.127
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-271.221	-208.094	63.127
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-131.371	-131.371
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-1.580	-1.580	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-272.801	-341.045	-68.244
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.580	-1.580	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62.502	-68.886	-6.384

Unterbudget B06205 Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung

Beschreibung	Aufgrund der Neustruktur und Zusammenlegung der Arbeitsbereiche sind die Ziele und Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt zu überarbeiten.
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06205 Frieden-Gerechtigkeit-Entwicklung-Bildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	196.305	38.413	-157.892
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	26.136	0	-26.136
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	186.720	186.720
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	222.441	225.133	2.692
9. Personalaufwendungen	0	-623.648	-560.160	63.488
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-105.336	-104.283	1.053
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-728.984	-664.443	64.541
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-506.543	-439.310	67.233
20. Ordentliches Ergebnis	0	-506.543	-439.310	67.233
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-506.543	-439.310	67.233
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-506.543	-439.310	67.233
30. BILANZERGEBNIS	0	-506.543	-439.310	67.233
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192

Unterbudget B06206 Hauswirtschaft und Tagungsräume

Beschreibung	Aufgrund der Neustruktur und Zusammenlegung der Arbeitsbereiche sind die Ziele und Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt zu überarbeiten.
Ziel/e	---
Leistungen zur Zielerreichung	---
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B06206 Hauswirtschaft und Tagungsräume

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	17.758	3.824	-13.934
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	8.380	0	-8.380
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	2.633	20.155	17.522
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	28.771	23.979	-4.792
9. Personalaufwendungen	0	-49.325	-52.570	-3.245
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-4.608	-6.569	-1.961
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.687	-3.687	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-57.620	-62.826	-5.206
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-28.849	-38.847	-9.998
20. Ordentliches Ergebnis	0	-28.849	-38.847	-9.998
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-28.849	-38.847	-9.998
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-28.849	-38.847	-9.998
30. BILANZERGEBNIS	0	-28.849	-38.847	-9.998
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 6.2

bis STP 2014 : Zentrum Ökumene

ab STP 2015: Gemeinsames Zentrum Ökumene der EKHN und EKKW

BBesG KDO	2014		2015		2016	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+ Zul.A14					1,00	
PfrGeh.	6,50		10,00	1,00	9,25	0,25
PfrGeh. / E 12	2,00		1,00			
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 12	4,00	0,50	4,00	0,50	3,00	0,50
E 11						
E 10	1,00		1,00		1,00	
E 09						
E 08						
E 07	0,75		0,75		0,75	
E 06	5,88	0,50	6,23	0,75	6,03	0,55
E 05						
E 04			0,17		0,17	
E 2 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
Stelle wird bewertet	0,17		2,50	1,10	3,70	1,30
Planstellen	23,30	1,00	28,65	3,35	27,90	2,60

Stellenplan 2016:

- 0,25/0,25 kw Referent/in Weltmission
- 0,50/0,50 kw Referent/in Europa

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B071	Ausbildung
B07101	Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare
B07102	Theologisches Seminar
B07103	Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten
B07104	Ev. Hochschule Darmstadt
B07105	Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt
B07106	Sonstige Ausbildung und IPOS
B072	Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision
B07201	Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

Im Budgetbereich "Ausbildung und IPOS" wird die theologische, sozialpädagogische und gemeinde-pädagogische Ausbildung erfasst, sowie die Unterstützung der Organisationsentwicklung auf Dekanats- und Gemeindeebene finanziert. Als Ansprechpartner und Institutionen sind im Budgetbereich 7 "Ausbildung und IPOS" zu nennen: das Theologische Seminar in Herborn, die Evangelische Hochschule Darmstadt, das afw der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt, das Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in Friedberg und die Evangelisch Theologischen Fakultäten auf dem Kirchengebiet der EKHN.

2. Ziele und Aufgaben

Budgetbereich 7.1: Ausbildung

Mit den Mitteln des Budgetbereichs 7.1. wird die Ausbildung kirchlicher Mitarbeitende für den Pfarrdienst, im pädagogischen und gemeindepädagogischen Dienst finanziert:

a. Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

Die Ausbildung der Pfarramtskandidaten und Pfarramtskandidatinnen dient dem Erwerb und der Vertiefung der für den Pfarrdienst erforderlichen praktisch-theologischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Theologischen Seminar befinden sich derzeit 78 (incl. Spezialpraktikum) Vikarinnen und Vikare in der Ausbildung. Sie schließen hier ihre praktisch-theologische Ausbildung ab.

b. Sozialstipendien/-darlehen aus zweckgebundenen Kollektenmitteln

Die Kollekte zur Förderung von bedürftigen Studierenden der Theologie und der Hessischen Lutherstiftung wird alle zwei Jahre erhoben. Die Hälfte der Kollekteneinnahmen wird an die Hessische Lutherstiftung abgeführt. Von den verbleibenden Mitteln kann Studierenden, die in eine finanzielle Notlage geraten, ermöglicht werden, den Studienabschluss zu erreichen.

Zu einem wesentlichen Baustein in der Gewinnung und Förderung an theologischem Nachwuchs wird das Stiftungskapital der Hessischen Lutherstiftung von gegenwärtig rund 500.000 um 1,0 Mio. auf 1.500.000 aufgestockt. Der Aufstockungsbetrag wird in den gesamt-kirchlichen Haushaltsentwurf 2016 im Budgetbereich 7 aufgenommen und aus der Rücklage "Haushaltsergebnis 2014" gedeckt. Durch die Erhöhung des Stiftungskapitals sollen zusätzliche Förderungsmöglichkeiten für Studierende der Evangelischen Theologie durch Sozialstipendien geschaffen werden, die aufgrund der Sprachanforderungen die BAföG-Förderungshöchstdauer überschreiten, in soziale Notlagen geraten sind, die den Abschluss gefährden oder das Studium berufsbegleitend als Zweitstudium aufnehmen.

c. Kirchliche Studienbegleitung

Die Kirchliche Studienbegleitung begleitet Studierende an den Fakultäten insbesondere in der Studieneingangsphase und bei der Organisation und Durchführung des Gemeindepraktikums.

Die Kirchliche Studienbegleitung wird (vorbehaltlich der Zustimmung der Synode) ab 2016 personell und organisatorisch an den Fakultäten in Frankfurt und Mainz neu aufgestellt, um eine intensivere Förderung und Begleitung für Studierende der Evangelischen Theologie mit dem Berufsziel Pfarramt zu erreichen.

d. Evangelische Hochschule Darmstadt

Die EHD eröffnet der Kirche einen Spielraum innerhalb der allgemeinen Hochschulsozialisation und stellt eine umfassende Herausforderung an Vermittlung von Theologie und Pädagogik sowie an praktischer Integrationsleistung dar. An der EHD wird die Ausbildung für Berufe im sozialen und pflegewissenschaftlichen Bereich, sowie im kirchlichen Dienst verantwortet.

e. Pädagogische Akademie Elisabethenstift Darmstadt (afw)

Das Elisabethenstift hat mit der Errichtung der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift gGmbH die evangelischen Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe, das Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung (afw) sowie das Kinderhaus Elisabethenstift zu einer Einrichtung zusammengefasst.

Im afw der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift wird die Fort- und Weiterbildung von Erzieher/innen, Leiter/innen von Kindertagesstätten und Lehrer/innen verantwortet.

f. sonstige Ausbildung und IPOS

Mit Einführung der Doppik entfällt die interne Abrechnung gesamtkirchlicher Aufträge per Rechnungsstellung. Das IPOS wird ab 2016 in einen eigenen (Buchhaltungs-)Mandanten "ausgelagert", um die gesamtkirchlichen Aufträge im Wettbewerb vergeben und bepreisen zu können. Der künftige Zuschuss an das IPOS (Saldo aus Erträgen und Aufwendungen) wird im Budgetbereich 7.1 verortet.

Budgetbereich 7.2: Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS)

Das IPOS unterstützt und berät ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte sowie Gemeinden und Dekanate. Im IPOS wird die Ausbildung zum/zur Organisationsberater/in, die Personalberatung (Laufbahnberatung, Stellenwechsel-Coaching u.a.) und die Supervision verantwortet. Weitere Erläuterung siehe f. sonstige Ausbildung und IPOS.

3. Budgetressourcen

B07 Ausbildung und IPOS

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.129.990	2.840	-1.127.150
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	15.000	0	-15.000
4. Kollekten und Spenden	0	43.300	7.300	-36.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.188.290	10.140	-1.178.150
9. Personalaufwendungen	0	-4.178.569	-3.263.292	915.277
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-3.535.700	-4.203.996	-668.296
11. Zuschüsse an Dritte	0	-497.800	-1.563.000	-1.065.200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.466.613	-632.733	833.880
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.480	-1.162	1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-87.755	-150.655	-62.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-9.768.917	-9.814.838	-45.921
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-8.580.627	-9.804.698	-1.224.071
17. Finanzerträge	0	1.200	1.200	0
19. Finanzergebnis	0	1.200	1.200	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-8.579.427	-9.803.498	-1.224.071
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-8.579.427	-9.803.498	-1.224.071
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-8.579.427	-9.803.498	-1.224.071
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.135.000	1.033.300	-101.700
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-15.200	-7.000	8.200
30. BILANZERGEBNIS	0	-7.459.627	-8.777.198	-1.317.571
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-15.200	-7.000	8.200
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.444.457	-1.539.059	-94.602
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-122.926	-115.926	7.000

Teilbudget B071 Ausbildung

B071 Ausbildung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.840	2.840	0
4. Kollekten und Spenden	0	43.300	7.300	-36.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	46.140	10.140	-36.000
9. Personalaufwendungen	0	-3.270.591	-3.263.292	7.299
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-3.535.700	-4.203.996	-668.296
11. Zuschüsse an Dritte	0	-497.800	-1.563.000	-1.065.200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-627.313	-632.733	-5.420
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.162	-1.162	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-75.755	-150.655	-74.900
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-8.008.321	-9.814.838	-1.806.517
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-7.962.181	-9.804.698	-1.842.517
17. Finanzerträge	0	1.200	1.200	0
19. Finanzergebnis	0	1.200	1.200	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-7.960.981	-9.803.498	-1.842.517
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-7.960.981	-9.803.498	-1.842.517
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-7.960.981	-9.803.498	-1.842.517
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.135.000	1.033.300	-101.700
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
30. BILANZERGEBNIS	0	-6.832.681	-8.777.198	-1.944.517
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.300.647	-1.413.683	-113.036
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.791	-16.791	5.000

Unterbudget B07101 Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalgewinnung 2. Vorbereitungsdienst/Vikariat 3. Erste und Zweite Theologische Prüfung 4. Sonstige Ausbildung für den Pfarrdienst: Pfarrer im kirchlichen Hilfsdienst 5. Einstellungsverfahren für den Pfarrdienst: Aufnahmeseminar/Potentialanalyse und Einstellungsgespräche
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deckung des Personalbedarfs der EKHN (s.a. UB 08601 Perspektive 2025, unter "Werbung für das Theol.Studium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs") 2. Erlernen der pastoral-theologischen Kompetenzen für den Pfarrberuf 3. Durchführung der theologischen Prüfungen entsprechend der EKHN-Prüfungsordnung und den EKD-Rahmenrichtlinie 4. Deckung des Personalbedarfs 5. Feststellen der persönlichen Eignung für den Pfarrdienst
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Informationstage, Internet, Broschüren, Beratung 2. Erlernen und Einüben der pastoral-theologischen Kompetenzen in der Vikariatsgemeinde und der Schule: Kostenerstattung für Lehrpfarrer-Qualifikation, Studientage für Lehrpfarrer, Honorare Schulpraktikum, Bezuschussung der verpflichtenden ökumenischen Studienreise." 3. Erste Theologische Prüfung: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistungen in den Fächern Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie und Philosophie Zweite Theologische Prüfung: Schriftliche und mündliche Prüfungsleistungen in den Fächern Homiletik, Seelsorge, Religionspädagogik und Kirchentheorie, Theologische Gegenwartsfragen und Kirchenrecht." 4. Fortbildungswochen, Examenstagung, Theologische Prüfung 5. Durchführung der Verfahren
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Übernahme von einem Vikar aus einer anderen Gliedkirche. 2. Ausbildung von 73 Vikarinnen und Vikaren in sechs Kursen. 3. Erste Theologische Prüfung: 32 abgelegte und 27 bestandene Examen. Zweite Theologische Prüfung: 30 abgelegte und 28 bestandene Examen. 4. Erstmals wurden 4 Absolventen (w: 2/m: 2) eines berufsbegleitenden Masterstudienganges für Theologie zum Vikariat zugelassen (Zweiter Zugang zum Vikariat). 5. Durchführung von 2 Potentialanalysen, 1 Sonderpotentialanalyse und 1 Potentialanalyse/Sonderpotentialanalyse und 2 Einstellungsverfahren.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung der neuen Prüfungsordnung für das Erste Theologische Examen (veröffentlicht im Amtsblatt 5/2014) in Kooperation mit den Fakultäten. Voraussichtlich werden erstmals Kandidaten und Kandidatinnen nach der neuen Prüfungsordnung die Erste Theologische Prüfung absolvieren. 2. In 2016 werden in sechs Kursen voraussichtlich 100 (incl. Spezialpraktikum) Vikarinnen und Vikare ausgebildet. 3. Das Erste und Zweite Examen kann im Frühjahr und im Herbst abgelegt werden. 4. Absolventen des berufsbegleitenden Masterstudienganges in Marburg können in den praktischen Vorbereitungsdienst aufgenommen werden. 5. Umsetzung der Neukonzeption und Aufbau der Übernahmeseminare/Einstellungsverfahren (insbesondere der Potentialanalyse)
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1.; 3.-5. - 2. 40.000 EUR für die Kinderbetreuung von Vikarinnen und Vikaren.

B07101 Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-2.415.200	-2.312.000	103.200
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-40.000	-40.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-161.500	-163.500	-2.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.576.700	-2.515.500	61.200
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.576.700	-2.515.500	61.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.576.700	-2.515.500	61.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.576.700	-2.515.500	61.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.576.700	-2.515.500	61.200
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.100.000	0	-1.100.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.476.700	-2.515.500	-1.038.800
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-1.057.102	-1.073.030	-15.928

Unterbudget B07102 Theologisches Seminar

Beschreibung	Theologisches Seminar der EKHN in Herborn; Ausbildungsseminar für den praktischen Vorbereitungsdienst (Vikariat) der EKHN
Ziel/e	1. Ausbildung von Vikarinnen und Vikaren 2. Vorbereitung auf die Zweite Theologische Prüfung 3. Entwicklung von Fortbildungsangeboten für Pfarrerinnen und Pfarrer 4. Kirchliche Studienbegleitung für Theologiestudierende (Gemeindepraktikum)
Leistungen zur Zielerreichung	1. Ausbildungswochen in den Fächern Homiletik, Seelsorge, Religionspädagogik und Kirchentheorie 2. Durchführung der Examenstagung und der Prüfung "Theologische Gegenwartsfragen" 3. Durchführung von Fortbildungsangeboten für Pfarrer und Pfarrerinnen, Lehrpfarrer-Qualifikation, Studientage für Lehrpfarrer 4. Praxisseminare im Rahmen der kirchlichen Studienbegleitung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. + 2. Ausbildung von 73 Vikarinnen und Vikaren, Prüfung von 33 Vikaren und Vikarinnen 3. Fortbildungsangebote für Pfarrerinnen und Pfarrer: drei mehrtägige Seminare im Rahmen der theologischen Studientage, Durchführung des Formates "Willkommen in der EKHN" für Pfarrer und Pfarrerinnen aus anderen Gliedkirchen. 4. Einführungs- und Auswertungsseminar zum Gemeindepraktikum
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1.+2. Es werden voraussichtlich 100 Vikare und Vikarinnen in sechs Kursen (incl. Spezialpraktikum) ausgebildet. 3. Fortbildungsangebote für Pfarrerinnen und Pfarrer: vier mehrtägige Seminare im Rahmen der theologischen Studientage, Durchführung des Formates "Willkommen in der EKHN" für Pfarrer und Pfarrerinnen aus anderen Gliedkirchen. 4. Die Pfarrstelle für kirchliche Studienbegleitung hat die Verantwortung zur Einführung und Auswertung des Gemeindepraktikums, die Veranstaltungen werden im Theologischen Seminar durchgeführt.
Erläuterungen zu Ressourcen	Anstieg der Sachausgaben durch steigende Kurs- und Teilnehmerzahlen im Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare. Weitergehende Erläuterungen dazu auf der vorherigen Seite im Unterbudget B07101 (Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare). Stellenausweitung um 0,56 (bislang befristete Verträge). Die Digitalisierung des Buchbestandes der Bibliothek wird aus nicht verausgabten Haushaltsmitteln der letzten Jahre durchgeführt.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.840	2.840	0
4. Kollekten und Spenden	0	300	300	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	3.140	3.140	0
9. Personalaufwendungen	0	-591.366	-613.392	-22.026
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-352.113	-357.983	-5.870
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.162	-1.162	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-9.000	-24.400	-15.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-953.641	-996.937	-43.296
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-950.501	-993.797	-43.296
20. Ordentliches Ergebnis	0	-950.501	-993.797	-43.296
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-950.501	-993.797	-43.296
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-950.501	-993.797	-43.296
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	33.300	33.300
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
30. BILANZERGEBNIS	0	-957.201	-967.497	-10.296
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.700	-7.000	-300
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-149.792	-166.916	-17.124
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-21.791	-16.791	5.000

Unterbudget B07103 Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung der EKHN-Studierenden an den Fakultäten 2. Unterstützung der wissenschaftlichen Theologie 3. Finanzielle Zuschüsse an die Theologischen Fakultäten Frankfurt/Gießen, Mainz, Marburg und das Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt 4. Sozialstipendien/- darlehen aus zweckgeb. Kollektenmitteln; Fond für soziale Härtefälle von Theologiestudierenden der EKHN und Stipendienvergabe aus dem Zinsertrag der Aufstockung des Stiftungskapitals der Hessischen Lutherstiftung. 5. Begleitung und Beratung von Theologiestudierenden an den Ev. Theologischen Fakultäten Frankfurt/ Gießen und Mainz, Ausbau der Kirchlichen Studienbegleitung
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine ausreichende Zahl von Studierenden soll für das Fach "Ev. Theologie" interessiert werden. Die Studierenden der EKHN sollen unterstützt und beraten werden. (s.a. UB 08601 Perspektive 2025, unter "Werbung für das Theol.Studium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs") Aufbau von Personalentwicklungsangebote für Studierende im Rahmen der Kirchlichen Studienbegleitung 2. Unterstützung durch Publikationen und Zuschüsse für Fachtagungen 3. Unterstützung der Theologischen Fakultäten in Lehre und Forschung 4. Unterstützung von Theologiestudierenden in sozialen und finanziellen Notlagen - insbesondere in der Prüfungsvorbereitungsphase. <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Beratung Theologiestudierender in der Berufsfindungsphase 5.2 Unterstützung der Fakultäten bei der Durchführung von Praktika (Gemeindepraktikum evtl. Diakoniepraktikum) 5.3. Begleitung Theologiestudierender 5.4 Aufbau eines Mentoring-Programms zur geistliche Begleitung von Theologiestudierenden 5.5. Ausbau der Personalförderung im Rahmen der Kirchlichen Studienbegleitung
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informationstag für am Theologiestudium Interessierte, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Broschüren, Beratung zum Theologiestudium, Aufnahme auf die Liste der Theologiestudierenden der EKHN. Beratungsseminare und -angebote im Verlauf des Studiums, Büchergeld, Einzelfallunterstützung zu Exkursionen, Fachtagungen, Wochenend- und Blockseminaren, Arbeit des Studierendenrates, Studium in Israel u.a. 2. Zuschüsse zu besonderen Forschungsprojekten, Publikationen und Fachtagungen 3. Unterstützung der Theologischen Fakultäten durch finanzielle Förderung von Lehraufträgen, Repräsentationsfonds der Dekane (der z.B. für Verabschiedungen herangezogen wird), Ausstattung der Bibliotheken u.a. 4. Einzelfallunterstützung für Theologiestudierende durch Stipendien, zinslose Darlehen und Beratung <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Durchführung von orientierenden Einführungsveranstaltungen in der Studieneingangsphase 5.2 Organisation der Praktika, Durchführung von Einführungs- und Auswertungsseminaren zum Gemeindepraktikum 5.3 Durchführung der Zwischenprüfungsberatungstagung, Studienberatung in persönlichen Krisen und Konflikten 5.4 Vermittlung von Mentoren und Mentorinnen für Geistliche Begleitung an Theologiestudierende und Vikare und Vikarinnen 5.5. Durchführung von Entwicklungsseminaren, Reflexionsgesprächen und weiteren Personalförderungsmaßnahmen für Theologiestudierende

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>"1. EKHN-Theologiestudierende (Stand: 31.12.2014): 272 (m: 115 / w: 157), in 2014 wurden 40 (m: 16 / w: 24) Theologiestudierende neu in die landeskirchliche Liste aufgenommen.</p> <p>2. Durchführung des Promovierendenkollegs der EKHN mit 8 Teilnehmenden</p> <p>3. Unterstützung von Wochenend- und Blockseminaren, Festveranstaltungen der Fakultäten, Projekt- und Studienfahrten und einzelnen Lehrveranstaltungen</p> <p>4. Vergabe von 4 Sozialstipendien.</p> <p>5.1 An den Lehrveranstaltungen "Einführung in die Ev. Theologie" haben an den Universitäten Mainz und Frankfurt 119 Studierende teilgenommen.</p> <p>5.2 Für 23 Studierende wurde ein Gemeindepraktikum durchgeführt. Die Veranstaltungen zur Vor- und Nachbereitung des Gemeindepraktikums wurden im Theologischen Seminar durchgeführt.</p> <p>5.3 19 Studierende haben an der mehrtägigen Zwischenprüfungsberatungstagung in Herborn teilgenommen.</p> <p>5.4 Geistliche Begleitung für Theologiestudierende wurde eingeführt.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Einbettung der Werbung für das Theologiestudium in ein Gesamtkonzept "Werbung für kirchliche Berufe"; Weiterentwicklung von mehrtägigen Veranstaltungsformaten der kirchlichen Studienbegleitung; Umsetzung der Neukonzeption und Aufbau der Kirchlichen Studienbegleitung und Aufnahmeseminare/Einstellungsverfahren.</p> <p>2.+3. Umsetzung der neuen Prüfungsordnung für das Erste Theologische Examen (veröffentlicht im Amtsblatt 5/2014) in Kooperation mit den Fakultäten</p> <p>4. Deutliche Zunahme von Anträgen auf Sozialstipendien wird erwartet.</p> <p>5. Neukonzeption, Auf- und Ausbau der Formate der kirchlichen Studienbegleitung an den Theologischen Fakultäten Frankfurt/Gießen und Mainz.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1.-3. Anstieg der Theologiestudierenden (2010: 226 / 2016: voraussichtlich 320)</p> <p>4. Keine Kollektenerhebung in 2016</p>

B07103 Theologiestudium, Studienbegleitung und Universitäten

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	43.000	7.000	-36.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	43.000	7.000	-36.000
9. Personalaufwendungen	0	-70.100	-247.600	-177.500
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-37.700	-37.700	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	-67.100	-1.085.100	-1.018.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-42.400	-40.400	2.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-66.755	-126.255	-59.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-284.055	-1.537.055	-1.253.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-241.055	-1.530.055	-1.289.000
17. Finanzerträge	0	1.200	1.200	0
19. Finanzergebnis	0	1.200	1.200	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-239.855	-1.528.855	-1.289.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-239.855	-1.528.855	-1.289.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-239.855	-1.528.855	-1.289.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	35.000	1.000.000	965.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-204.855	-528.855	-324.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-139.294	-108.043

Unterbudget B07104 Ev. Hochschule Darmstadt

Beschreibung	Die Evangelische Hochschule Darmstadt ist eine kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der EKHN und der EKKW.
Ziel/e	Akademische Ausbildung für Berufe im sozialen, pädagogischen und pflegewissenschaftlichen Bereich sowie des kirchlichen Dienstes.
Leistungen zur Zielerreichung	1. Vermittlung einer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Bildung durch anwendungsbezogene Forschung und Lehre. 2. Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte in den Feldern Sozialer Arbeit, Heilpädagogik, Pflege und sozialer Organisationen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. Studierende im WS 2014/15: 1.857 (+ 6%) 2. Teilnehmer/innen an Fort- und Weiterbildungsangeboten 2014: 667 (+ 39%)
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. Die EHD stellt zusätzliche Studienplätze für die geburtenstarken Jahrgänge sowie G8 zur Verfügung und erhält dafür zusätzliche Mittel aus dem "Hochschulpakt 2020". Die Mittel sind gekoppelt an mit dem Wissenschaftsministerium vereinbarte zusätzliche Studienplätze. Das Ende der 2. Phase des Hochschulpaktes wird 2015 erreicht. Die EHD befindet sich derzeit gerade in Verhandlungen zur III. Phase des Hochschulpaktes von 2016 bis 2020. Der Anteil der Mittel aus dem "Hochschulpakt 2020" wird 2016 voraussichtlich 24 % des Gesamthaushaltes betragen. 25 % dieser Mittel dienen zum Ausgleich des regulären Haushalts, der ansonsten nicht finanziert werden könnte. 60 % der Hochschulpaktmittel müssen für Personal aufgewendet werden, dass befristet über die Laufzeit des Hochschulpaktes zur Bewältigung der zusätzlichen Studierendenzahlen beschäftigt wird. 2. Die Verpflichtungserklärung des Landes Hessen zur Steigerung der Finanzhilfe der EHD endet mit dem Landeshaushalt 2015. Die Weiterführung der Finanzhilfe des Landes Hessen auf dem erreichten Niveau ist laut Aussage des Wissenschaftsministeriums für 2016 auch beabsichtigt. Eine erneute Verpflichtungserklärung für weitere 5 Jahre zur Gewinnung einer Planungssicherheit wird derzeit von der EHD angestrengt.
Erläuterungen zu Ressourcen	1. Die Finanzhilfe des Landes Hessen wird im Haushaltsjahr 2016 auf dem bisherigen Niveau von 2.204.000 EUR angesetzt. 2. Die Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 werden im Haushaltsjahr 2016 2.350.000 EUR betragen. 3. Die für die Zielerfüllung -insbesondere unter den Bedingungen der II. und III. Phase des Hochschulpaktes 2020- notwendigen Personalveränderungen werden befristet und nahezu vollständig aus den Mitteln des Hochschulpaktes finanziert. Dazu wurde die Verwendung der Hochschulpaktmittel für Personalausgaben von 50% (bis 2014) auf 60% (seit 2015) gesteigert. Der Anteil des Landes Hessen an der Finanzierung der EHD wird 2016 voraussichtlich 46,4 % ausmachen vor den Trägerinnen EKHN und EKKW mit zusammen 43,7 %. Im Einzelnen: 22,4 % Finanzhilfe des Landes Hessen (-0,4%); 24 % Mittel des Bundes und des Landes im Rahmen des Hochschulpaktes (-0,2%); 36,2 % Zuweisung der EKHN (-0,6%); 7,5 % Zuweisung der EKKW; 9,8 % eigene Einnahmen (+ 1,5 %).

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
30.BILANZERGEBNIS	0	-3.498.000	-3.557.000	-59.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B07105 Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung über integrierte Praktika Studierende der Sozialen Arbeit mit gempäd.-diak. Qualifikation sowie Berufspraktika (Anerkennungsjahr) von Dipl. Sozpäd. bzw. Dipl. Relpäd. und Qualifizierung von Sozialpädagogen/innen, Fachschulabsolvent/innen oder Mitarbeitenden im Gemeindepädagogischen Dienst 2. Personalentwicklung Mitarbeitende im Gemeindepädagogischen Dienst (Mentoringprogramm, Gewinnung von Nachwuchs) 3. Arbeit des Berufsverband IVGM 4. Berufseinstiegsbegleitung (BE) für neue Mitarbeitende im gemeindepädagogischen Bereich 5. Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung (afw) der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nachwuchsgewinnung, Qualitätssicherung und-steigerung, Praxiserfahrung stärken 2. Studierendenbegleitung und Begegnung mit KV, Personalförderung 3. Begegnung - Transparenz zu aktuellen Entwicklungen mit Vertreter/innen der Berufsgruppe 4. Begleitung in Berufseinstiegsphase 5. Professionalisierung von Erzieher/innen und Leiter/innen aus Kitas, ferner von Lehrer/innen und anderen Berufsgruppen im Bereich der Bildung und Erziehung von Kindern in unterschiedlichen Angebotsformen.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abi-Tagung, Beratungen, Praktikabörse an EHD, Vorlage Neukonzeption Gemeindepäd. Dienst -Gempäd-Gesetz 2. Vernetzung mit EKKW, EHD und Hephata-Akademie (und RPI bzw. PTI in Entwicklung des Master RP - Ev. Religion), Durchführung von Schulungen und Auswertungen, Würdigung Mentor/innen 3. Jährlicher Jour fixe mit Vorstand, Information in BE 4. Seminare der BE (Supervision und Person und Beruf) im Übergang; neu: Modul 16 (10 Veranstaltungen) 5. Fortbildungskurse sowie Inhouse-Angebote (=Qualifizierung vor Ort von ganzen Teams bzw. mehreren Teams eines Trägers) für o.g. Berufsgruppen, Durchführung von Fachforen, Netzwerktreffen und Fachtagungen, Konzeption und Durchführung von Weiterbildungen und von Projekten zur Qualitätsentwicklung und Evaluation vor Ort. Qualifikationsprojekte im Auftrag von Einrichtungsträgern. Durchführung von Projekten und Qualifizierungsmaßnahmen im Auftrag bzw. in Kooperation mit EKHN, Fachbereich Kindertagesstätten (Kinder- und Familienzentren, Qualifizierung von Leitungskräfte, Grundcurriculum für die Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren), Durchführung von Maßnahmen zur Implementierung des Hessisches Bildungs- und Erziehungsplans im Auftrag des Ministeriums (Qualifizierung von Tandems, Steuerung und Leitung von Tandems, Fachberatung), Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Praxisanleiter/innen für Berufspraktikant/innen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1.12 Personen mit integriertem Praktikum, Förderung von 13 Personen zur Berufsankennung 2. Mentoring-Studientag mit EKKW (43 Personen), 4 Gesamtkongress der Mitarbeitenden im gemeindepäd. Dienst mit ca. 130 Teilnehmenden. Durchführung eines Begegnungstages Studierende EHD mit KV mit 27 Personen 3. Mitgliederversammlung und Vorstandstreffen mit den Verantwortlichen der Kirchenverwaltung der EKHN und Zusammenarbeit in der Vorbereitung des Gesamtkongress 2014 4. Durchführung der Berufseinstiegsbegleitung (Modul 16)-BA und MA Ev. RU-Absolventen und Absolventinnen u.a. 5. Der Ergebnisbericht wird nach unterschiedlichen Angebotsformen differenziert: a) Durchgeführt wurden 599 Fortbildungskurstage bei 141 Kursen mit durchschnittlich 14 Teilnehmer/innen pro Kurs. b) Im Bereich Inhouse-Angebote fanden 380 Kurstage statt in 244 Maßnahmen c) Insgesamts 7 längerfristige Weiterbildungskurse wurden im Berichtsjahr beendet und 4 Weiterbildungskurse neu begonnen. d) Zu speziellen Themen der Bildungsarbeit wurden 5 Fachtagungen und weitere 7 Fachforen und Netzwerkveranstaltungen durchgeführt.

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Einführung von Formaten für die Werbung für den gemeindepädagogischen Dienst (Weiterentwicklung der Broschüre, Aufbau einer Homepage)</p> <p>2. Weiterentwicklung/Evaluation Mentoring-Programm, weitere Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung konzipieren und durchführen</p> <p>3. ---</p> <p>4. ---</p> <p>5. Besondere Qualifizierungsprojekte: 1.) Qualifizierung im Rahmen des Krippenprogramms der EKHN. 2.) Qualifizierung im Rahmen der EKHN-Beteiligung im Projekt "Treffpunkt Familienkita - Aufbau von Kinder- und Familienzentren". 3.) Qualifizierung im Rahmen des EKHN Modellprojektes Nachwuchsförderung und Qualifizierung von Führungskräften. 4.) Qualifizierungsangebote im Kontext "Kinder- und Familienzentren", v.a. auch für Kommunen als Träger 5.) Qualifizierungen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Neu: Qualifizierung von Fachberater/innen 6.) Qualifizierung im Rahmen der Bundesoffensive "Frühe Chancen und Integration", Aufbau einer "Initiative interaktionsstarke Erzieher/innen für wortstarke Kinder" in Kooperation mit dem Stadtschulamt Frankfurt (Projekt wortstark).</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. - 4. ---</p> <p>5. Keine deutlichen Abweichungen bei Einnahmen im Planjahr 2016 erwartet. Auf der Ausgabenseite erwarten wir ca. zusätzliche Kosten in Höhe von 10.000.-EUR für das afw durch den geplanten Neubau.</p> <p>1. - 4. ---</p> <p>5. 2,7 % öffentliche Zuschüsse, 32,9 % Zuwendung der EKHN und 64,4% Leistungsentgelte</p>

B07105 Gemeindepäd.Dienst und afw der Pädagogischen Akademie Darmstadt

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-193.925	-90.300	103.625
11.Zuschüsse an Dritte	0	-430.700	-437.900	-7.200
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-71.300	-70.850	450
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-695.925	-599.050	96.875
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-695.925	-599.050	96.875
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-695.925	-599.050	96.875
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-695.925	-599.050	96.875
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-695.925	-599.050	96.875
30.BILANZERGEBNIS	0	-695.925	-599.050	96.875
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62.502	-34.443	28.059

Unterbudget B07106 Sonstige Ausbildung und IPOS

Beschreibung	Das IPOS wird zum 01.01.2016 in einen neuen Mandanten (900010085) überführt. Der EKHN-Zuschuss ist hier ausgewiesen.
Ziel/e	Ziele, Leistungen, Schwerpunkte etc. im neuen Mandanten.
Leistungen zur Zielerreichung	--
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	--
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	--
Erläuterungen zu Ressourcen	S.o.

B07106 Sonstige Ausbildung und IPOS

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-609.296	-609.296
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-609.296	-609.296
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-609.296	-609.296
20.Ordnentliches Ergebnis	0	0	-609.296	-609.296
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-609.296	-609.296
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-609.296	-609.296
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-609.296	-609.296
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 7.1						
Theologische Ausbildung						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	4,00		4,00		4,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+ Zul.A14					1,00	
PfrGeh.	5,00	1,00	3,00		2,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
A 10					2,00	
E 14 ku						
E 13						
E 12						
E 11	0,33		0,33		0,33	
E 10						
E 09	0,75		0,88	0,13	0,88	
E 08			0,95		0,95	
E 07	1,05		1,48	0,43	1,48	
E 06	0,10		0,10		0,35	
E 05	0,33		0,33		0,33	
E 04						
E 03	0,33		0,33		0,33	
E 2 + 50 %						
E 02						
Ausb.Verg.						
Stelle wird bewertet	0,95					
Planstellen	12,84	1,00	11,40	0,56	13,65	
<u>Stellenplan 2016</u>						
+ 1,00 Pfarrstelle Geschäftsstelle für kirchliche Studienbegleitung						
- 1,00 Pädagogische Akademie Elisabethenstift GmbH						
+ 2,00 Qualifikationsstellen Hans-von-Soden-Institut						
+ 0,25 Sekretariat Theologische Ausbildung						
- 0,56 kw Sachbearbeitung Bibliothek Seminar Herbon						

Teilbudget B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

B072 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.127.150	0	-1.127.150
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	15.000	0	-15.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.142.150	0	-1.142.150
9. Personalaufwendungen	0	-907.978	0	907.978
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-839.300	0	839.300
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.318	0	1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-12.000	0	12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.760.596	0	1.760.596
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-618.446	0	618.446
20. Ordentliches Ergebnis	0	-618.446	0	618.446
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-618.446	0	618.446
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-618.446	0	618.446
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-8.500	0	8.500
30. BILANZERGEBNIS	0	-626.946	0	626.946
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-8.500	0	8.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-143.810	0	143.810
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-101.135	0	101.135

Unterbudget B07201 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision

Beschreibung	Das IPOS wird zum 01.01.2016 in einen neuen Mandanten überführt
Ziel/e	<p>1. "Wir fördern vor allem kirchliche Systeme und Leitungsorgane darin, Entwicklungschancen zu erkennen und zu nutzen, Kommunikationsformen zu überprüfen und zu verbessern und ihr Selbstverständnis zu entwickeln." (Standards für die Gemeindeberatung in der EKD)</p> <p>2. Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kirche Hilfe bei der Klärung der eigenen Rolle und Aufgaben Förderung das Verstehens von Konflikten und schwierigen Lebenslagen Reflexion und Verbesserung des Handelns</p> <p>3. Qualifizierung in den entsprechenden Themen, Aufgaben</p> <p>4. Motivation und Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, Ausbildung zur OrganisationsberaterIn, Gemeindeentwicklung Konfliktmöglichkeit und Konfliktlösung Teamentwicklung Umgang mit finanzieller und personeller Verknappung Regionalentwicklung Projektmanagement Coaching</p> <p>2. Supervisionsberatungen, Veröffentlichungen zur Supervision Begleitung von Einzelnen, Gruppen und Teams durch Supervision/coaching Begleitung komplexer Veränderungsprozesse z.B. Fusionen, Personaleinsatz, Personalabbau Koordination und Fachpolitik für Supervision in der EKHN/ DWHN, Aufbau und Pflege des Netzwerkes externer und interner SupervisorInnen Modellentwicklung für Supervision in Veränderungsprojekten Öffentlichkeitsarbeit, Information von Trägern und NutzerInnen Weiterentwicklung von Konzepten und Fachstandards durch Kooperation mit anderen Landeskirchen</p> <p>3. Vortrags- bzw. Referententätigkeit zu speziellen Themen Studientage, Fachbereichsübergreifende Angebote Trainings, Seminare Qualifikation in den ersten Amtsjahren für PfarrerInnen (FEA)</p> <p>4. Laufbahnberatung, Bewerbungstraining, Outplacement-Beratung, Beratung/Coaching - Potentialanalysen, Assesment Center von VikarInnen, PfarrerInnen, GemeindepädagogInnen, auch anderer Landeskirchen.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 277 Beratungsanfragen und 23 Coachinganfragen = 300 Beratungskontrakte</p> <p>2. 254 Supervisionsanfragen 128 laufende Prozesse und 16 Coachinganfragen = 398 Supervisionskontrakte Besetzung Ausbau des Supervisor/innennetzwerkes in der Region; Verstetigung der Arbeit; Artikel in Fachzeitschriften</p> <p>3. 47 Veranstaltungen, ausgeschrieben und Inhouse</p> <p>4. 46 Beratungsanfragen, 11 Potentialanalysen mit 70 TeilnehmerInnen</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das IPOS wird zum 01.01.2016 in einen neuen Mandanten überführt
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Zuschuss für das IPOS steht nun im BB 7.1

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.127.150	0	-1.127.150
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	15.000	0	-15.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.142.150	0	-1.142.150
9. Personalaufwendungen	0	-907.978	0	907.978
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-839.300	0	839.300
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.318	0	1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-12.000	0	12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.760.596	0	1.760.596
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-618.446	0	618.446
20. Ordentliches Ergebnis	0	-618.446	0	618.446
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-618.446	0	618.446
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-618.446	0	618.446
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-8.500	0	8.500
30. BILANZERGEBNIS	0	-626.946	0	626.946
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-8.500	0	8.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-143.810	0	143.810
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-101.135	0	101.135

Budgetbereich 7.2

IPOS - Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in der EKHN

BBesO KDO	2014		2015		2015	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	2,00		2,00			
PfrGeh.+ Zul.A14	0,60	0,10	0,50			
PfrGeh.+ Zul.A15 / E 14	1,00		1,00			
PfrGeh.+ Zul.A14 / E 13	1,00		1,00			
PfrGeh.						
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14	1,00		1,00			
E 14 ku						
E 13	0,73	0,23	0,50			
E 12	0,50	0,50	0,50	0,50		
E 11						
E 10						
E 09						
E 08	1,00		1,00			
E 7 + 50 %	1,00		1,00			
E 07	1,80	0,50	1,80	0,50		
E 06	0,70		0,70			
E 05			0,68			
E 04	0,60					
E 03	0,19		0,19			
E 2 + 50 %	0,48	0,25	0,73	0,25		
E 02						
Ausb.Verg.	1,00		1,00			
Stelle wird bewertet						
Planstellen	13,60	1,58	13,60	1,25	0,00	0,00

Stellenplan 2016:

- 13,60 bis STP 2015 ausgewiesen in BB 7.2 , mit STP 2016 eigener Mandant vgl. Wirtschaftsbetriebe Pkt. 1.5

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B081	Leitung Kirchenverwaltung
B08101	Leitung/ interne Verwaltung
B08102	MAV der Kirchenverwaltung
B082	Kirchenverwaltung Stabsbereiche
B08201	Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
B08202	Stabsbereich Chancengleichheit
B08203	Stabsbereich Recht
B083	Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv
B08301	Leitung/ Allgemeine Verwaltung
B08302	Zentralbibliothek
B08303	Zentralarchiv
B08304	Karl- Herbert- Stipendium
B084	Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige
B08401	Dezernat 1 Kirchliche Dienste
B08402	Fundraising und Mitgliederorientierung
B08403	Dezernat 2 Personal
B08404	Dezernat 3, Finanzen
B08405	Dezernat 4 Organisation, Bau und Liegenschaften
B08406	Kantine
B085	Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit
B08501	Verbindungsstellen an den Landtagen
B08502	Sonstige Verwaltung
B08503	Pfarrerausschuss
B08504	Arbeitsrechtliche Kommission
B08505	Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit
B086	Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung
B08601	Projekte Persepektive 2025
B08602	Projekt Doppik
B08603	Organisations- und IT -Projekte
B08604	Projekte Kirchliche Dienste
B08605	Sonstige Projekte

Die Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit (Teilbudget 8.5) erstreckt sich dabei auf folgende Aufgabengebiete:

- Verbindungsstellen an den Landtagen,
- Gemeinsame Datenschutzaufsicht der EKD,
- Betriebsgemeinschaft für den Datenschutz,
- Arbeits- und Gesundheitsschutz,
- Konfliktbeauftragte(r),
- Disziplinarkammer,
- Gesamt-Mitarbeitendenvertretung,
- Schlichtungsstelle,
- Schwerbehindertenvertretung,
- Dienstrechtliche Kommission,
- Pfarrerausschuss,

- Arbeitsrechtliche Kommission,
- Kirchliches Verfassungs- und Verwaltungsgericht.

Im Teilbudget 8.6. Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung finden sich im Haushaltsjahr 2016 Veranschlagungen für folgende Maßnahmen:

- Projekte im Rahmen von "Perspektive 2025":
 - o DRIN: Dabeisein - Räume entdecken - Initiativ werden - Nachbarschaft leben,
 - o Trägermodelle für Kitas in der Region Biedenkopf,
 - o Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat / Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs,
 - o Neuordnung der Dekanatsgebiete,
 - o Einführung einer verstärkten Prozessorientierung in der Kirchenverwaltung,
 - o Entwicklung und Erprobung von Kooperations- und Delegationsmodellen zur Bündelung von Verwaltungsleistungen in der Region,
- Projekt Doppik
- Organisations- und IT-Projekte:
 - o Informations- und Kommunikationsinfrastruktur,
 - o Einführung eines Dokumentenmanagementsystems,
- Projekte Kirchliche Dienste:
 - o Kirchenvorstandswahl,
 - o Reformationsdekade,
- Sonstige Projekte:
 - o Heimkinderunterbringung,
 - o Sexualisierte Gewalt,
 - o Klimaschutzmanagement,
 - o Energieberatung,
 - o Erfassung und Bewertung von Immobilien,
 - o Haustechnik,
 - o Studierendenwohnheim Darmstadt.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchenverwaltung ist das gesamtkirchliche Verwaltungszentrum der EKHN. Sie führt die laufenden Verwaltungsgeschäfte und unterstützt die Kirchenleitung in ihrer Steuerungsfunktion durch die Wahrnehmung von Koordinations- und Aufsichtsaufgaben. Darüber hinaus erbringt sie Dienstleistungen, informiert und berät in Angelegenheiten des kirchlichen Lebens.

Die Ziele und Aufgaben der Einrichtungen innerhalb der sonstigen Verwaltung sind spezifischer Natur und ergeben sich zum großen Teil aus rechtlichen Anforderungen.

Mit den Projekten und besonderen Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung werden Maßnahmen der Modernisierung, der Erprobung von neuen Arbeitsstrukturen und der Umsetzung von (befristeten) Anforderungen und Beschlüssen abgebildet. Die Maßnahmen besitzen weit überwiegend vorübergehenden Charakter.

Zu Einzelheiten siehe Leistungsbeschreibungen der Unterbudgets.

3. Budgetressourcen

Da es sich bei den Teilbudgets 8.1 bis 8.5 um einen überwiegend innerkirchlichen Dienstleistungsbereich handelt, müssen die Aufwendungen in erster Linie durch Erträge aus Kirchensteuern gedeckt werden. Dabei machen naturgemäß die Personalaufwendungen den weitaus größten Anteil der gesamten Aufwendungen aus.

Im Teilbudget 8.6 (Projekte) werden die Aufwendungen in hohem Umfang durch zweckbestimmte Rücklagen gedeckt. Die Rücklagenzuführung entfällt auf den Bereich Kirchenvorstandswahl.

Weitere Erläuterungen siehe Unterbudgets.

B08 Gesamtkirche Dienstleistungen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	663.373	313.260	-350.113
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	182.952	190.000	7.048
3. Zuschüsse von Dritten	0	60.505	60.505	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	250	295.550	295.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	907.080	859.315	-47.765
9. Personalaufwendungen	0	-18.366.041	-19.162.504	-796.463
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-145.460	-55.888	-320.642	-264.754
11. Zuschüsse an Dritte	0	-57.400	-67.400	-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-10.774.842	-7.318.895	3.455.947
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-4.496	-4.496	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-376.606	-455.116	-78.510
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-145.460	-29.635.273	-27.329.053	2.306.220
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-145.460	-28.728.193	-26.469.738	2.258.455
20. Ordentliches Ergebnis	-145.460	-28.728.193	-26.469.738	2.258.455
24. Jahresergebnis vor Steuern	-145.460	-28.728.193	-26.469.738	2.258.455
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-145.460	-28.728.193	-26.469.738	2.258.455
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-2.592.500	-3.829.000	-1.236.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	6.483.123	3.414.567	-3.068.556
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-248.215	-241.555	6.660
30. BILANZERGEBNIS	-145.460	-25.085.785	-27.125.726	-2.039.941
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-248.215	-241.555	6.660
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-3.443.148	-3.785.307	-342.159
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-987.477	-1.090.310	-102.833

Teilbudget B081 Leitung Kirchenverwaltung

B081 Leitung Kirchenverwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.700	2.740	40
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.700	2.740	40
9. Personalaufwendungen	0	-326.025	-342.180	-16.155
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-37.850	-49.000	-11.150
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-5.370	-5.770	-400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-369.245	-396.950	-27.705
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-366.545	-394.210	-27.665
20. Ordentliches Ergebnis	0	-366.545	-394.210	-27.665
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-366.545	-394.210	-27.665
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-366.545	-394.210	-27.665
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-3.600	-2.850	750
30. BILANZERGEBNIS	0	-370.145	-397.060	-26.915
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-3.600	-2.850	750
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-111.552	-135.375	-23.823
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-12.170	-14.301	-2.131

Unterbudget B08101 Leitung/ interne Verwaltung

Beschreibung	Führung des Hauses und Koordinierung der Leitungsebene der Kirchenverwaltung; Repräsentation der Kirchenverwaltung nach außen
Ziel/e	Kundenorientierte, sachgerechte und effiziente Aufgabenerfüllung seitens der Kirchenverwaltung
Leistungen zur Zielerreichung	Optimierung der Aufgabenzuordnung und der Prozessabläufe durch geeignete organisatorische Maßnahmen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Die bundesweite Auszeichnung im Rahmen des CAF-Prozesses ist für die Kirchenverwaltung Ansporn und Verpflichtung, die eingeleiteten Qualitätsverbesserungsprozesse fortzusetzen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Die Aufrechterhaltung des Leistungsumfangs unter zunehmend schwierigeren Rahmenbedingungen (Einsparauflage, erhöhte Anforderungen) gehört zu den Kernzielen. Zugleich ist eine Vielzahl von Projekten durchzuführen und zu begleiten (z.B. Einführung der Doppik, Dokumentenmanagementsystem, Regionale Gebäudeerfassung, Personalentwicklung, Verwaltungsvereinfachung, Dekanatsvereinigungen, Zukunftssicherung Diakoniestationen 2.0 usw.). Die Belastungsgrenzen der Kirchenverwaltung sind in vielen Arbeitsbereichen erreicht oder überschritten.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08101 Leitung/ interne Verwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.700	2.740	40
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.700	2.740	40
9. Personalaufwendungen	0	-284.275	-298.100	-13.825
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-37.850	-45.000	-7.150
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-5.370	-5.770	-400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-327.495	-348.870	-21.375
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-324.795	-346.130	-21.335
20. Ordentliches Ergebnis	0	-324.795	-346.130	-21.335
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-324.795	-346.130	-21.335
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-324.795	-346.130	-21.335
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-3.600	-2.850	750
30. BILANZERGEBNIS	0	-328.395	-348.980	-20.585
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-3.600	-2.850	750
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-111.535	-135.362	-23.827
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-12.170	-14.301	-2.131

Unterbudget B08102 MAV der Kirchenverwaltung

Beschreibung	Betriebliche Interessenvertretung nach kirchlichem Recht. Vertreten werden die Mitarbeitenden der Kirchenverwaltung, der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung, des Synodalbüros, der Geschäftsstelle der EKHN-Stiftung u. der Ehrenamtsakademie, der Geschäftsstelle der Arbeitsrechtlichen Kommission, der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung, des Zentralarchiv/-bibliothek der EKHN (Helmut-Hild-Haus), der Gesamt-MAV der EKHN, des Stabsbereichs Chancengleichheit, in den Propsteibüros, in den Kirchlichen Schulämtern, der gesamtkirchlichen Pfarrstellen für Seelsorge, in den Büros der Beauftragten der Ev. Kirchen am Sitz der Landesregierungen, des Landesverbandes der Ev. Jugend Hessen e.V.
Ziel/e	Gemäß MAV-gesetz hat die MAV u.a. die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeitenden zu fördern, das Verständnis für den Auftrag der Kirche zu stärken und für eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Dienstgemeinschaft einzutreten; die berechtigten Anliegen bei der Dienststellenleitung zu vertreten und sich der persönlichen Sorgen und Nöte der Mitarbeitenden anzunehmen; die Beschwerden von Mitarbeitenden entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, durch Verhandlungen mit der Dienststellenleitung auf Abhilfe hinzuwirken; dafür einzutreten, dass die arbeits-, sozial- und dienstrechtlichen Bestimmungen und Vereinbarungen eingehalten werden.
Leistungen zur Zielerreichung	Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitervertretung und Dienststellenleitung. Abschließen von Dienstvereinbarungen Mitbestimmung in sozialen Angelegenheiten. Mitbestimmung in Personalangelegenheiten Mitwirkung in organisatorischen, wirtschaftlichen und sonstigen Angelegenheiten Beratung und Unterstützung von Mitarbeitenden
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Kosten für Geschäftsbedarf, Reisen und Vertretungen der MAV trägt die Dienststelle, bei der die Mitarbeitervertretung gebildet ist. Zu 100% Kirchensteuerfinanziert.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-41.750	-44.080	-2.330
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-4.000	-4.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-41.750	-48.080	-6.330
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-41.750	-48.080	-6.330
20.Ordentliches Ergebnis	0	-41.750	-48.080	-6.330
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-41.750	-48.080	-6.330
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-41.750	-48.080	-6.330
30.BILANZERGEBNIS	0	-41.750	-48.080	-6.330
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-16	-13	4

Teilbudget B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche

B082 Kirchenverwaltung Stabsbereiche

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	100	100
9. Personalaufwendungen	0	-1.027.210	-1.033.900	-6.690
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-345.229	-361.269	-16.040
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-2.160	-2.160	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.374.599	-1.397.329	-22.730
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.374.599	-1.397.229	-22.630
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.374.599	-1.397.229	-22.630
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.374.599	-1.397.229	-22.630
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.374.599	-1.397.229	-22.630
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-12.775	-12.235	540
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.387.374	-1.409.464	-22.090
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-12.775	-12.235	540
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-283.404	-317.023	-33.619
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-43.040	-48.389	-5.350

Unterbudget B08201 Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
Ziel/e	Verkündigung des Evangeliums in den Medien. Mediale Außendarstellung der EKHN und systematische öffentliche Kommunikation mit Hilfe von Medien und Veranstaltungen. Informationsdienstleistung für Medienredaktionen. Verbesserung des Informationsflusses und der Kooperation zwischen den Organisationsbereichen der EKHN und ihren Mitarbeitenden. Vermittlung von Kenntnissen über die EKHN sowohl an interne als auch an externe Zielgruppen. Medienbezogene Dienstleistungen für Gemeinden und Dekanate
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Externe Kommunikation: a. Klassische Pressearbeit: Pressemitteilungen, Beantwortung von Medien-Anfragen, Recherche für Medien, Beratung von Leitungsgremien in Medienfragen. b. Druckerzeugnisse mit Information über die EKHN wie der Jahresbericht, die Prospekte "Kirche für alle", "Kleine Statistik", der Kirchensteuer-Prospekt und andere. C. Medien- und Aktionsgestützte Kommunikationsmaßnahmen wie die Impulspost und deren Begleitmaterialien, Teilnahme an Großveranstaltungen</p> <p>2. Interne Kommunikation: "Transparent", Newsletter, Neukonzeption des Intranet, Einführungskurse in die EKHN "EKHN kurzgefasst", Paulusplatz-Führungen für Besuchergruppen, Mitwirkung an Ideenmesse und anderen Maßnahmen sowie bei der Entwicklung von neuen Informationsmaterialien</p> <p>3. Neu durch Beschluss der Synode im November 2014: Reformationsdekade: Gestaltung der letzten Phase der Reformationsdekade und des Jubiläumsjahres der Reformation 2017. Zusammenarbeit mit dem dafür eingerichteten Projektbüro, das dem Stabsbereich zugeordnet wurde .</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Medienkommunikationsprojekt wurde umgesetzt, bzw. zum Teil (FacettNet) noch weiterentwickelt. Eine intensivere Gestaltung der letzten Jahre der Reformationsdekade wurde vorgedacht. Die Synode hat das dafür vorgeschlagene Sonderbudget mitsamt einem Projektbüro im November 2014 beschlossen. Mit der Umsetzung wurde sofort begonnen. Der Stabsbereich ÖA hat intensiv an der Vorbereitung der KV-Wahl mitgewirkt und war dabei insbesondere für den öffentlichen Kommunikationsaspekt zuständig. Die bereit gestellten Materialien fanden großen Anklang und wurden vielfach genutzt.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>a. Das Kommunikationsmedium Impulspost wird weitergeführt und mit kreativen Ideen weiterentwickelt. b. Die Möglichkeiten des neuen FacettNet werden interessierten Kirchengemeinden zugänglich gemacht. Im Rahmen eines Projektes können in den nächsten fünf Jahren bis zu 350 EKHN-Gemeinden eine moderne Website aufbauen, sich miteinander vernetzen und Inhalte miteinander, mit den Dekanaten und mit ekhn.de teilen. c. Die Planungen für das Jubiläumsjahr der Reformation 2017 laufen auf Hochtouren.</p> <p>Erhöhte Kirchenaustrittszahlen in Folge der Zinsabgeltungssteuer machen zusätzliche Kommunikationsbemühungen notwendig. Kommunikationsmaßnahmen für die Kirchenvorstandswahlen (2015) wurden durchgeführt, weitere sind in Planung.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	Rücklagen für den nächsten Hessentag und die nächste Landesgartenschau werden gebildet.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-535.100	-556.050	-20.950
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-204.131	-204.831	-700
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-1.200	-1.200	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-740.431	-762.081	-21.650
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-740.431	-762.081	-21.650
20. Ordentliches Ergebnis	0	-740.431	-762.081	-21.650
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-740.431	-762.081	-21.650
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-740.431	-762.081	-21.650
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.200	-6.200	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-746.631	-768.281	-21.650
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.200	-6.200	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-103.739	-113.134	-9.396
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-23.742	-27.776	-4.033

Unterbudget B08202 Stabsbereich Chancengleichheit

Beschreibung	Der Stabsbereich Chancengleichheit hat Querschnittsfunktion bei der Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen als durchgängigem Leitprinzip bei allen kirchlichen Aufgaben und Entscheidungen. Er fördert die Verwirklichung der strukturellen und beruflichen Chancengleichheit und überprüft die geschlechtsspezifischen Auswirkungen kirchlicher Entscheidungen. Er nimmt die Aufgaben einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten für alle Beschäftigten wahr, indem er bei allen gesamtkirchlichen Vorhaben mitwirkt, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche haben.
Ziel/e	Transparenz der Verschiedenheit der Lebensverhältnisse von Frauen und Männern in allen Bereichen der Kirche und Nutzung der daraus resultierenden Erkenntnisse zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung, insbesondere zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur geschlechtersensiblen Entscheidungsfindung. Beseitigung bestehender und Verhinderung künftiger Nachteile im Rahmen des kirchlichen Auftrags.
Leistungen zur Zielerreichung	Beteiligung bei strukturellen Maßnahmen, Beteiligung bei Personalentscheidungen, Konfliktberatung, Beratung und Begleitung in Fällen sexualisierter Gewalt und sexueller Belästigung, Veranstaltungen und Fortbildungen, Expertisen, Netzwerkarbeit, Veröffentlichungen, statistische Auswertungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Kooperation mit OE bei Antragerstellung "audit berufunffamilie" , Veranstaltungen, Aktionen zu gender-relevanten Themen wie Equal Pay Day, intern. Frauentag etc., Gesundheitstag, Qualitätsmanagement, Pflege und Weiterentwicklung Netzwerk Chancengleichheit, Mitarbeit bei Projekten Feministischer Theologie, Beteiligung bei Personalentscheidungen der Gesamtkirche, Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Teilzeitbeschäftigung und Rente, Wiedereinstieg nach der Elternzeit, RVO zur Gremienbesetzung, Mitarbeit am Gleichstellungsatlas
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Umsetzung des Gesetzes für Chancengleichheit, Veranstaltung eines Frauenmahls, Vereinbarkeit Beruf und Familie insbesondere Beruf und Pflege, Chancen und Risiken von Teilzeitarbeit und neuem Unterhaltsrecht, Planung, Umsetzung und Durchführung von Maßnahmen des audits, Gesundheit und Beruf , Väter und Beruf, Von und über welche Geschlechter reden wir? Veranstaltungen in Koop mit Zentrum Bildung, Zentrum Verkündigung und Zentrum gesellschaftl. Verantwortung, RVO zur Gremienbesetzung
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Stabsbereich Chancengleichheit hat Querschnittsfunktion bei der Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen als durchgängigem Leitprinzip bei allen kirchlichen Aufgaben und Entscheidungen. Er fördert die Verwirklichung der strukturellen und beruflichen Chancengleichheit und überprüft die geschlechtsspezifischen Auswirkungen kirchlicher Entscheidungen. Er nimmt die Aufgaben einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten für alle Beschäftigten wahr, indem er bei allen gesamtkirchlichen Vorhaben mitwirkt, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche haben.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-191.460	-191.850	-390
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-33.428	-39.028	-5.600
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-960	-960	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-225.848	-231.838	-5.990
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-225.848	-231.838	-5.990
20. Ordentliches Ergebnis	0	-225.848	-231.838	-5.990
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-225.848	-231.838	-5.990
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-225.848	-231.838	-5.990
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-1.935	-1.935	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-227.783	-233.773	-5.990
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-1.935	-1.935	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-15.669	-17.252	-1.583
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-5.958	-6.328	-370

Unterbudget B08203 Stabsbereich Recht

Beschreibung	Gesamtkirchliches Organisationsrecht, Verbandsrecht, Gesellschaftsrecht, Recht der Diakonie, Arbeitsrechtsregelungsverfahren, Allgemeines Rechtswesen, Stiftungsrecht, Erbrecht, Schulrecht, Medienrecht, Datenschutzrecht, Meldewesen, Urheberrecht, IT-Recht
Ziel/e	Fach- und zeitgerechte Bearbeitung der Rechtsfragen der Gesamtkirche sowie der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände, kirchlichen Stiftungen und kirchlichen Schulen
Leistungen zur Zielerreichung	Bearbeitung rechtlicher Grundsatzfragen, gutachterliche Stellungnahmen und Vermerke für die Dienststellenleitung, Begleitung von kirchlichen und staatlichen Gesetzesvorhaben, Redaktion von Amtsblatt und Rechtssammlung, Rechtsförmlichkeitsprüfung, Koordinierung des juristischen Dienstes der Kirchenverwaltung, Stiftungsaufsicht und rechtliche Bearbeitung von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen, Rechtsberatung von Kirchengemeinden, Dekanaten, kirchlichen Verbänden und kirchlichen Schulen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Weitere rechtliche Begleitung der Kooperationsprozesse mit der EKKW; Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts; Projekt zur Zukunftssicherung der Diakoniestationen; Überarbeitung der kirchenrechtlichen Regelungen zum Religionsunterricht und zum Schulrecht sowie zur Telekommunikation und zum Datenschutz; Bearbeitung komplexer Erbrechtsfälle
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts, Projekt zur Zukunftssicherung der Diakoniestationen, Projekt Kirchengemeindliche Kooperationsformen, Vorbereitung der Errichtung des Evangelischen Schulwerks in Hessen und Nassau
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	100	100
9. Personalaufwendungen	0	-300.650	-286.000	14.650
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-107.670	-117.410	-9.740
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-408.320	-403.410	4.910
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-408.320	-403.310	5.010
20. Ordentliches Ergebnis	0	-408.320	-403.310	5.010
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-408.320	-403.310	5.010
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-408.320	-403.310	5.010
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-4.640	-4.100	540
30. BILANZERGEBNIS	0	-412.960	-407.410	5.550
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-4.640	-4.100	540
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-163.996	-186.637	-22.641
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-13.340	-14.286	-946

B083 Kirchenverwaltung Bibliothek/ Archiv

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	21.480	26.380	4.900
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	250	250	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	21.730	26.630	4.900
9. Personalaufwendungen	0	-667.597	-674.670	-7.073
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-4.000	-4.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-178.700	-178.700	0
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.455	-2.455	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-44.410	-74.410	-30.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-897.162	-934.235	-37.073
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-875.432	-907.605	-32.173
20. Ordentliches Ergebnis	0	-875.432	-907.605	-32.173
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-875.432	-907.605	-32.173
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-875.432	-907.605	-32.173
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-891.432	-923.605	-32.173
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-96.813	-109.881	-13.069
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-199.843	-188.442	11.401

Unterbudget B08301 Leitung/ Allgemeine Verwaltung

Beschreibung	Das Helmut-Hild-Haus ist eine Außenstelle der Kirchenverwaltung der EKHN in der Ahastraße in Darmstadt. Hier sind das Zentralarchiv der EKHN und die Zentralbibliothek der EKHN untergebracht.
Ziel/e	Rechtswahrung für die EKHN durch Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Hauses (Archiv und Bibliothek) und der jeweils laufenden Sonderaufgaben sowie die Vertretung der Belange dieser Aufgabenfelder in entsprechenden Gremien innerhalb der EKD sowie in der kirchlichen und nichtkirchlichen Öffentlichkeit. Vertretung der EKHN in geschichtlichen, kirchen- und landesgeschichtlichen Vereinen und Gremien. Planung und Durchführung von Sonderaufträgen der Leitungsgremien der EKHN im historisch-kulturgeschichtlichen Umfeld (auch in Kooperation mit anderen Trägern). Funktion als kirchengeschichtliches Institut der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	"Beratung der kirchenleitenden Gremien in den Zuständigkeitsbereichen. Leitung, Support und Organisation der Kernbereiche des Referates und der Sonderaufgaben, Beteiligung und Vertretung der Interessen der EKHN in Projekten, die in Kooperation mit anderen Partnern durchgeführt werden (u.a. gemeinsam mit der EKKW: Elisabethjahr 2007 und Der Umgang der evangelischen Kirchen in Hessen mit den Christen jüdischer Herkunft während der NS-Zeit). Mitarbeit in der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, in den verschiedenen Hessischen Historischen Kommissionen usw. Koordination mit den Anliegen der EKHN. Betreuung des Karl-Herbert-Stipendiums und der Scio-Stiftung. Über die Stiftung Drittmittelakquise. " Durch Kooperationen mit Historischen und Theologischen Seminaren der Universitäten Darmstadt und Frankfurt gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Vermittlung studentischer Hilfskräfte. Organisation und Durchführung von Sonderaufträgen mit historischer Komponente.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Mitarbeit in verschiedenen Gremien bei der Implementierung des Kirchenbuchportals der EKD; Mitarbeit im Rahmen der Reformationsdekade der EKD; weiterhin starke Inanspruchnahme durch Anfragen zum Siegelwesen und der aktuellen Chronik- und Kirchenbuchführung; Erstellung eines Heimkatasters.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Betriebsaufnahme des Kirchenbuchportals und Beteiligung von Gemeinden der EKHN am Regelbetrieb, 50jähriges Bestehen des Zentralarchivs der EKHN.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-202.080	-204.290	-2.210
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-37.500	-37.500	0
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.455	-2.455	0
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-29.000	-59.000	-30.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-271.035	-303.245	-32.210
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-271.035	-303.245	-32.210
20.Ordentliches Ergebnis	0	-271.035	-303.245	-32.210
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-271.035	-303.245	-32.210
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-271.035	-303.245	-32.210
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-287.035	-319.245	-32.210
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-55.084	-62.368	-7.284
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-60.450	-57.021	3.429

Unterbudget B08302 Zentralbibliothek

Beschreibung	Doppelfunktion als theologisch-wissenschaftliche Bibliothek für die Öffentlichkeit und Verwaltungsbibliothek für die Kirchenverwaltung. Mitglied im Hessischen Bibliotheks- und Informations-System (HeBIS). Die ZB ist zertifizierte Altbestandsbibliothek.
Ziel/e	Bereitstellung und Sicherung eines kirchlich geprägten Angebotes an Information aus und über Kirche sowie Theologie. Repräsentation und Vertretung kirchlicher Anliegen in der Öffentlichkeit im Umfeld von Kultur- und Wissenschaftsbetrieb. Mitwirkung am allgemeinen öffentlichen Kulturgutschutz. Bereitstellung und Ermittlung von Fachliteratur für alle kirchenleitenden Gremien. Dazu tritt zunehmend die neue und durch den Bedarf unabweisbare Inanspruchnahme als Bibliotheksberatungs- und Koordinationszentrum für Einrichtungen und Gliederungen der EKHN.
Leistungen zur Zielerreichung	Systematischer und kontinuierlicher Erwerb und Vermittlung von Literatur und anderen Medieneinheiten. Bereitstellung von Literatur, Wissensvermittlung und Recherchen, konsequenter Auf- und Ausbau des OPACs, Kooperation mit HeBIS, Kooperation mit bibliothekarischen Einrichtungen kirchlicher und anderer öffentlicher Träger im Gebiet der EKHN. Bereitstellung eines zeitgemäßen öffentlich zugänglichen Lesesaalbetriebes (mit Internetanschluss und Zugängen zu Portalen). Weiterer Nachweis, Sicherung und Erhalt historischer Buchbestände im Kirchengebiet bei gleichzeitiger Nutzbarmachung für die Öffentlichkeit. Organisation und Nachweis von Fachliteratur für die KV. Übernahme und Durchführung bibliothekarischer Prüfaufträge und Recherchen für die KV usw.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Für den Verbund kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken der EKHN anfallende, beratende Tätigkeiten für die Einrichtungen, die in den gemeinsamen OPAC katalogisieren (Er ist 2014 auf 136.120 Titel angewachsen, davon 52.466 für die ZB). Dazu gehört die bibliothekarisch-fachliche Betreuung des Zentrums für Gesellschaftliche Verantwortung (Mainz), des Zentrums Bildung (Darmstadt), der Bibliothek des Zentralarchivs der EKHN (Darmstadt), des Theologischen Seminars (Herborn), der Alexander-Haas-Bibliothek (Darmstadt) und des Bestands der ehemaligen TZB in Frankfurt. Der Titelbestand der Zentralbibliothek in 2014: 104.294 Titel (+821 Ankäufe, +305 Abgaben, i.d.R. Schenkungen). Für die Kirchenverwaltung wurden 465 Medien bearbeitet und Online-Zugriffe realisiert. Ca. 2.400 Zeitschriften und Loseblattwerke wurden bearbeitet und in Umlauf gegeben. 1137 Titel wurden im OPAC erfasst. Für die Kirchengemeinde Lich konnten noch einmal 298 Titel der Marienstiftsbibliothek in den OPAC aufgenommen werden. Daneben wurde die Nachverzeichnung und Schutzverpackung des Bestands grauer Literatur aus dem Zeitraum 1900 bis 2001 fortgesetzt und die Titeldaten an die Digitale Bibliothek des Kirchenkampfes gemeldet. Der Lesesaal als ein zentraler Ort der Bestandsvermittlung konnte weiterhin an drei Tagen pro Woche für die Benutzer offen gehalten werden. 983 Detailanfragen und Recherchen wurden bearbeitet und durchgeführt (2/3 ext. Nutzer, 1/3 für die Kirchenverwaltung). Innerhalb des HeBIS-Verbunds wird in den AGs "rda" und "Alte Drucke" mitgearbeitet.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Entwicklung und Evaluation von weiteren Kooperationsmodellen im kirchlichen Bibliothekswesen der EKHN
Erläuterungen zu Ressourcen	---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	4.900	4.900
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	250	250	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	250	5.150	4.900
9. Personalaufwendungen	0	-141.995	-140.254	1.741
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-91.100	-91.100	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-233.095	-231.354	1.741
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-232.845	-226.204	6.641
20. Ordentliches Ergebnis	0	-232.845	-226.204	6.641
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-232.845	-226.204	6.641
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-232.845	-226.204	6.641
30. BILANZERGEBNIS	0	-232.845	-226.204	6.641
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62	-47	15
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-42.518	-39.186	3.333

Unterbudget B08303 Zentralarchiv

Beschreibung	Das ZA hat eine Doppelfunktion an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und kirchlicher wie nichtkirchlicher Öffentlichkeit: als Teil der Kirchenverwaltung der EKHN und als ein jedermann zugängliches öffentliches landeskirchliches Archiv. Das ZA ist in das Verzeichnis national wertvoller Archive der Bundesrepublik Deutschland eingetragen worden.
Ziele	Sicherung der Rechtsbeständigkeit der EKHN. Daraus leiten sich die Fachaufsicht über das kirchliche Archivwesen, die aufsichtliche Mitwirkung bei der Sicherung der Aktenbildung (Registraturbildung) und die Zuständigkeit für das Siegelwesen ab. Archivische Kernaufgaben wie Übernahme und dauerhafte Lagerung von Akten aus den dem Kirchenarchivgesetz der EKHN unterliegenden Einrichtungen (u.a. Synodalebüro, Kirchenverwaltung, Propsteien und Dekanate) sowie die Bewertung, Ordnung, Verzeichnung dieser Akten und Bereitstellung für die Benutzung intern (kirchliche Einrichtungen) und extern (durch private und institutionelle Forschungen aller Art). Erwerb von Nachlässen von für die EKHN wichtigen Persönlichkeiten. Aus der Funktion als öffentliches Archiv erwachsen Aufgaben wie Bearbeitung von wissenschaftlichen, genealogischen und ortsgeschichtlichen Forschungen und Sicherstellung des Lesesaalbetriebes. Traditionell sind die landeskirchlichen Archive zuständig für die Geschichte der Landeskirche allgemein.
Leistungen zur Zielerreichung	Übernahme von Akten aus Dienststellen, Verbänden und Institutionen der EKHN, Akquise von Nachlässen. Archivische Bearbeitung bis zum publizierten Findbuch (ggf. Einstellung in das Archivportal findbuch.net). Vorhaltung von Lagerkapazitäten und Magazinverwaltung. Beratung kirchlicher Dienststellen in allen archivischen und siegelkundlichen Fragen. Archivpflege in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen, Werken und Verbänden, Koordination und Durchführung von bestandserhaltenden Maßnahmen von Archivgut, Initiierung und Begleitung archivpflegerischer Maßnahmen in Kirchengemeinden, Dokumentation der Geschichte einschließlich des Verwaltungshandelns der EKHN, Betreuung von wissenschaftlichen, genealogischen und ortsgeschichtlichen Forschungsvorhaben, Sicherstellung des öffentlichen Lesesaalbetriebs, Recherchen für kirchenleitende Gremien und kirchliche Dienststellen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Der Lesesaalbetrieb wurde trotz personeller Engpässe an zwei Tagen pro Woche aufrecht erhalten. Die Zahl der Benutzer und Benutzerinnen ist erneut angestiegen, 543 Genealogen und 142 wissenschaftliche Benutzer und Benutzerinnen (Vorjahr 99) suchten das Zentralarchiv auf (in der Regel mehrfach). Dazu kamen 29 Fälle von Amtshilfe (Vorjahr 18). Bei den ausgehobenen Akten lag der Schwerpunkt weiterhin bei den Personalakten, da diese unter anderem für die Erstellung zahlreicher Pfarrerbiogramme sowohl für das Projekt Kirchenkampf als auch für Dissertationsschriften von den Wissenschaftlern herangezogen wurden. Insgesamt wurden 6463 Archivalieneinheiten ausgegeben. Der Aktenzuwachs betrug im Berichtsjahr 64,4 lfdm. Die Zahl der schriftlichen Anfragen (telefonische und internetbasierte Anfragen in "findbuch.net" werden nicht ausgewertet) ist auf weiterhin hohem Niveau leicht rückläufig: 559 genealogische Anfragen (Vorjahr 581) und 398 wissenschaftliche Anfragen (Vorjahr 414). "Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Archivpflege mit 19 betreuten und teilweise mehrfach besuchten Kirchengemeinden, Dekanaten und Regionalverwaltungen. Ehrenamtlich tätige Archivpflegerinnen und Archivpfleger wurden betreut sowie Verzeichnungsprojekte von Honorarkräften fachaufsichtlich begleitet. Auch in diesem Jahr wurde im Helmut-Hild-Haus eine Tagung der Archivpflegerinnen und Archivpfleger durchgeführt (Themen: Fragen der Chronikordnung, EKHN-Projekt zur Heimkinderfrage, Orgelbau und akten). "

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Bereitstellung von Lagerkapazitäten zur Unterstützung der Reformprozesse der EKHN (z.B. Gemeinde- und Dekanatsfusionen - prioritäre Übernahme der dadurch anfallenden Akten), verstärkte Beteiligung bei der Planung und Einführung eines Dokumentenmanagementsystems in der KV.
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08303 Zentralarchiv

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	21.480	21.480	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	21.480	21.480	0
9. Personalaufwendungen	0	-323.522	-330.126	-6.604
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-4.000	-4.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-49.200	-49.200	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-376.722	-383.326	-6.604
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-355.242	-361.846	-6.604
20. Ordentliches Ergebnis	0	-355.242	-361.846	-6.604
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-355.242	-361.846	-6.604
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-355.242	-361.846	-6.604
30. BILANZERGEBNIS	0	-355.242	-361.846	-6.604
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-41.666	-47.466	-5.800
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-96.874	-92.235	4.640

Unterbudget B08304 Karl- Herbert- Stipendium

Beschreibung	Das Stipendium trägt als vollständige Bezeichnung den Namen Karl-Herbert-Stipendium zur Erforschung der deutschen und internationalen Kirchenzeitgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und ihrer Vorgängerkirchen und erinnert an den langjährigen Propst von Nordnassau, Stellvertreter des Kirchenpräsidenten und Chronisten der EKHN Karl Herbert. Das Stipendium wird in der Regel für zwei Jahre vergeben.
Ziele	Das primäre Ziel ist es, in der Regel jungen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit zu geben, über ein selbst gewähltes oder vom Beirat vorgegebenes Thema aus der Kirchengeschichte der EKHN sich mit einer wissenschaftlichen Arbeit zu qualifizieren. Das sekundäre Ziel ist es, mit diesen Arbeiten das kirchengeschichtliche Herkommen der EKHN kritisch wissenschaftlich aufzuarbeiten und damit sinnstiftend für die EKHN zu wirken.
Leistungen zur Zielerreichung	Auswahl eines geeigneten Themas im Beirat sowie Ausschreibung und Vergabe des Stipendiums
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	"Das Stipendium ist zur Zeit vergeben (Mit meinem Gott überspringe ich Mauern. - Die Partnerschaften zwischen Gemeinden der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck und der Kirchenprovinz Sachsen zur Zeit der Deutschen Demokratischen Republik von 1969 bis 1991.)"
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08304 Karl- Herbert- Stipendium

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-900	-900	0
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-15.410	-15.410	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-16.310	-16.310	0
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-16.310	-16.310	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-16.310	-16.310	0
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-16.310	-16.310	0
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-16.310	-16.310	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-16.310	-16.310	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Teilbudget B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige

B084 Kirchenverwaltung - Dezernate/ sonstige

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	413.668	225.100	-188.568
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	177.800	177.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	413.668	402.900	-10.768
9. Personalaufwendungen	0	-12.890.279	-13.312.103	-421.824
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-13.000	-33.000	-20.000
11. Zuschüsse an Dritte	0	-57.400	-67.400	-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-2.094.818	-2.174.154	-79.336
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.041	-2.041	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-260.750	-274.400	-13.650
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-15.318.288	-15.863.098	-544.810
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-14.904.620	-15.460.198	-555.578
20. Ordentliches Ergebnis	0	-14.904.620	-15.460.198	-555.578
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-14.904.620	-15.460.198	-555.578
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-14.904.620	-15.460.198	-555.578
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-29.000	-29.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	300.000	234.500	-65.500
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-199.470	-198.270	1.200
30. BILANZERGEBNIS	0	-14.804.090	-15.452.968	-648.878
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-199.470	-198.270	1.200
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-2.446.567	-2.691.813	-245.246
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-542.954	-625.320	-82.366

Unterbudget B08401 Dezernat 1 Kirchliche Dienste

Beschreibung	<p>Das Dezernat ist verantwortlich für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Wahrnehmung und Koordination der Aufgaben der Gesamtkirchlichen Einrichtungen der Arbeit in den Handlungsfeldern wie sie in der Handlungsfelderverordnung geregelt sind. 2. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate inkl. übergem. Stellenentwicklung 3. Wahrnehmung der Bildungsmitverantwortung, Unterstützung des Religionsunterrichts, Geschäftsführung/Aufsicht kirchlicher Schulen, Förderung der religiösen Bildung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Schulunterrichts 4. Verfassungsrecht der EKHN, Amtshandlungsrecht, Organisationsrecht der Dekanate und Kirchengemeinden, sowie der Zentren 5. Kirchenstatistik, Soziologische Analysen und Beratung für kirchliche Projekte, Monitoring für kirchliche Entwicklungen und der gesellschaftlichen Infrastruktur 6. Theologische Grundsatzfragen, insbesondere zu Fragen der Ordnung gottesdienstlichen Lebens.
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung und Entfaltung der Arbeit der Kirchengemeinden, Dekanate, Kirchlichen Verbände und der Gesamtkirche sowie ihrer Mitarbeitenden in den Handlungsfeldern gemäß der HfVO. 2. Verantwortung und Koordination der Entwicklung und Veränderung der regionalen Pfarrstellen, Fach- und Profilstellen, Gemeindepädagogien- und Kirchenmusikerstellen in den Dekanaten, Gemeinden und Arbeitszentren; Verantwortung für die Bereiche Gefängnis- und Polizeiseelsorge und Grundfragen der Militärseelsorge; Koordination von Abläufen zwischen Kirchengemeinden/Dekanaten und Referaten der Kirchenverwaltung; Verantwortung für die Entwicklung und Erstellung der Kollektenplanentwürfe sowie Herstellung des Kollektenplanheftes. 3. (EKHN-)flächendeckend, gem. ev. Bildungsauftrag; Sicherung der religiösen Bildung der Kinder und Jugendlichen in quantitativer und qualitativer Hinsicht; Qualifizierung und Kirchenbindung der Lehrkräfte; Ausstattung und Befähigung zum professionellen Schulleben und persönlichkeitsstärkenden Umfeld für die Schüler und Kollegiaten (und Eltern); Steuerung Konfirmandenarbeit; sinn- und vertrauensgebende Lebensbegleitung; Erreichbarkeitsradius vergrößern (Kinder der Ganztagschulen); Kirchenbindung (z.B. der Konfirmanden). 4. Alle juristischen Leistungen des Referats dienen dem Ziel, die Dekanate, Kirchengemeinden, Zentren in ihrer gesamtkirchlichen und gemeindlichen Arbeit zu stärken. 5. Erstellung und Analyse von Kirchenstatistiken; Kirchenpolitische und gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und zum internen Gebrauch aufbereiten. 6. Entwicklung von Theorie und Praxis kirchlichen und gottesdienstlichen Lebens durch Beteiligung am theologischen, fachlichen und gesellschaftlichen Diskurs.

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Fachkonferenzen, handlungsfeldübergreifende Vernetzung der in den jeweiligen Handlungsfeldern tätigen Einrichtungen und Dienste sowie handlungsfeldübergreifende Konsultationen, Expertisen, Beratung der Kirchenleitung bei Entscheidungen, die die Handlungsfelder betreffen, Qualitätssicherung der kirchlichen Arbeit in den Handlungsfeldern, Mitwirkung an der Personalförderung und Organisationsentwicklung, Fachtagungen, Pilotprojekte, multiprofessionelle Fachgruppen, Kooperationen, Gremienarbeit.</p> <p>2. Klärung von Schnittstellenproblemen zwischen Kirchengemeinden und Dekanaten, Referaten der Kirchenverwaltung und Fachberatungen der Zentren; Entwicklung und Erstellung der Kollektenplanentwürfe für KL und Kirchensynode sowie Umsetzung des jährlichen Kollektenplans; Stellenentwicklung bei regionalen Pfarrstellen, Fach- und Profilstellen, Gemeindepädagogen- und Kirchenmusikerstellen; Konzeptionelle Weiterentwicklung des Gemeindepädagogischen Dienstes und Vorbereitung der Vergabe von Projektstellen im Gemeindepädagogischen Dienst; Mitwirkung an Potentialanalysen für Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeindepädagogischen Dienst; Beratung der Kirchengemeinden und Dekanate; Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Zuweisungen; Mitwirkung bei Gesetzesvorhaben; Vorbereitung der Vergabe von Projektstellen im Pfarrdienst; Grundfragen der Militärseelsorge; Vorsitz im Verwaltungsrat für Psychologische Beratungsstellen.</p> <p>3. Quantitative Sicherung über Gestellungsverträge mit Bundesländern für hauptamtl. Schulpfarrer sowie Gemeindepfarrer mit nebenamtl. Verpflichtung zum Religionsunterricht und Bevollmächtigungen staatl. Lehrkräfte zum Religionsunterricht; qualitative Sicherung über Dienst- und Fachaufsicht über die Kirchlichen Schulämter und das Religionspädagogische Institut; Beratung und Klärung in Personal-, Finanz-, Rechtsangelegenheiten sowie bei größeren bildungswirksamen Maßnahmen und bei der Umsetzung bzw. Entwicklung des Bildungsprogramms und ev. Profils der Schulen; Qualitätssichernde Maßnahmen für den Konfirmandenunterricht (in Kooperation mit den Dekanaten): Kooperation mit den Dienst- und Fachaufsichten für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der sonstigen unterrichtsfreien Zeit (in Kindertagesstätten, Vorschulen, Horten, Ganztagschulen, Freizeiten).</p> <p>4. Dienstleistungen vor allem für Kirchengemeinden und Dekanate durch Einzelberatungen, Beratung in Konfliktfällen, Beantwortung von Anfragen, Durchführung von Schulungen, Erstellung von Informationsmaterialien, Justitariat für das Dezernat und die Zentren. Federführung bei der Erarbeitung und Formulierung von Kirchengesetzen, Verordnungen der Kirchenleitung, Satzungen, Geschäftsordnungen und Verträgen bis zum Inkrafttreten der jeweiligen Regelungen. Wahrnehmung der gesamtkirchlichen Aufsicht insbesondere durch die Erteilung kirchenaufsichtlicher Genehmigungen.</p> <p>5. Erstellung und Analyse von Kirchenstatistiken; Beteiligung an kirchlichen Projekten;</p> <p>6. Temporäre Fachgruppen, Konsultationen, Gremienarbeit in der EKHN und EKD, Expertisen, Beratung, Vorträge, Stellungnahmen etc.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Mitwirkung bei der Beratung der Dekanate zur Pfarrstellenbemessung, Mitwirkung bei der Neuordnung des Gemeindepädagogischen Dienst, Weiterentwicklung der Kollektenpläne, Mitarbeit bei der Neuordnung der Dekanatsgebiete.</p> <p>3. Beschluss der Synode zum Aufbau eines gemeinsamen Religionspädagogischen Institutes von EKHN und EKKW mit Sitz in Marburg. Verhandlungen zur Regelung der Refinanzierung des nebenberuflichen Religionsunterrichts in Hessen und Rheinland-Pfalz.</p> <p>4. ---</p> <p>5. ---</p> <p>6. ---</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	1. --- 2. Weitere Umsetzung der Pfarrstellenbemessung - insbesondere hinsichtlich der regionalen Pfarrstellen, organisatorische Bearbeitung der Neuordnung des Gemeindepädagogischen Dienstes - Etablierung einer Arbeitsgruppe "Gemeindepädagogischer Dienst" in der Kirchenverwaltung, Erarbeitung von Beratungsformaten für Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit dem IPOS, Erarbeitung einer Handreichung zu "Kirchengemeindlichen Kooperationsformen", weitere Begleitung des Projektes "Neuordnung der Dekanatsgebiete", Mitarbeit bei dem Projekt "Neuordnung der Propsteien", Umsetzung des Gesetzes zum Seelsorgegeheimnis. 3. --- 4. --- 5. --- 6. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-6. ---

B08401 Dezernat 1 Kirchliche Dienste

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	3.800	3.800	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	3.800	3.800	0
9. Personalaufwendungen	0	-1.280.560	-1.297.784	-17.224
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-13.000	-13.000	0
11. Zuschüsse an Dritte	0	0	-10.000	-10.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-85.030	-115.230	-30.200
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.400	-4.100	-700
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.381.990	-1.440.114	-58.124
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.378.190	-1.436.314	-58.124
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.378.190	-1.436.314	-58.124
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.378.190	-1.436.314	-58.124
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.378.190	-1.436.314	-58.124
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.394.190	-1.452.314	-58.124
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-16.000	-16.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-268.381	-293.516	-25.135
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-56.819	-64.826	-8.008

Unterbudget B08402 Fundraising und Mitgliederorientierung

Beschreibung	1. Fundraising- und Stiftungsberatung, Spenderbetreuung, Fundraisingnetzwerk, Aus- und Weiterbildung im Fundraising 2. Mitgliederorientierung (MO)
Ziele	1. Aufbau und Implementierung von Strukturen und Kenntnissen, um durch Fundraising geeignete Methoden einzusetzen, Mitglieder an die Kirche zu binden, ausgetretene zurück- und neue Mitglieder hinzuzugewinnen. Darüber hinaus beinhaltet es die Planung, Realisation und Kontrolle von Strategien und Aktivitäten zum Einwerben von Ressourcen verschiedenster Art auf unterschiedlichen Ebenen (Gemeinde, Region, Gesamtkirche). 2. Stabilisierung der Mitgliederbindung; Kirchengemeinden und Dekanate sollen unterstützt werden bei: Kontaktaufnahme mit Mitgliedern, Verdichtung der Kommunikation mit Mitgliedern, Analyse der Reichweite von kirchengemeindlichen Aktivitäten und Angeboten; MO im Dekanat-Gesamtkontext; Förderung einer kommunikativen Haltung; Rückgewinnung von ehemaligen Mitgliedern
Leistungen zur Zielerreichung	1. Großspenderbetreuung, Projektfinanzierungen, Durchführung von Fundraising für gesamtkirchliche Projekte (z.B. Jugendkirchentag), Beratungen von Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN, Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Fundraisern, Fortbildungen im Fundraising und Stiftungswesen, Schaffung und Pflege von Netzwerken von Haupt- und Ehrenamtlichen, Schaffung von Strukturen und Klima, die eine Kultur der Gabe ermöglichen, ethische und theologische Reflexion des Fundraising. 2. Entwicklung von Standards und Materialien zur Verbesserung der Kontakte zu den Mitgliedern, Informationsbroschüren zu Themen der Mitgliederansprache und bindung (z.B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung), Konzeption und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung des Mitgliederservice, Konzeption, Unterstützung und Durchführung von Aktionen zur Mitgliederwerbung, Qualitätsarbeit für Kasualien.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	1. Jahresübergreifender Ehrenamtskurs Fundraising (7 zweitägige Module, 21 Teilnehmende), Fundraising-Forum Frankfurt für Haupt- und Ehrenamtliche (180 TN) neu mit EKKW, ein AfterWorkShop für Stiftungsvorstände (10 TN). Vier ganztägige regionale Netzwerktreffen für Ehrenamtliche (durchschnittlich 8 TN). 60 Einzelberatungen von Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN. Durchführung Projekt Jugendkirchentag mit Spendeneinnahmen in Höhe von 145.000 Euro. Erstmals Durchführung des Social Talk in der EHD in Kooperation mit der EHD, DW Hessen, EKKW und Fundraising Akademie. Start des berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiums zum Fundraising Managers FA einer Mitarbeiterin aus dem Dekanat Offenbach 2. 3 Pflege der Homepage für Gottesdienste im Grünen; Entwicklung und Verschriftlichung der Konzeption Fundraising und Mitgliederorientierung in der EKHN; Vorbereitung und Durchführung Studientag Offene Kirchen in der EKHN; Unterstützung der Impulspost der EKHN - Beantwortung der eingehenden Reaktionen; Redaktionskreis Kirchl. Trauung in der EKHN (Broschüre erscheint 05/15); EKD-Servicetelefon (hier: Vertretung der EKHN); Beratung Kirchengem. mit Radwegkirchen; Beratung und Begleitung Stadtkirchenarbeit (in Koop. mit Zentrum Verkündigung); Beratung Kgm./Dek. bei Hochzeitsmessen

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. 13. Fundraising-Forum Frankfurt mit EKKW; Ehrenamtskurs mit EKKW - neu sind fünf zweitägige Module und zwei Webinare. Einführung einer Fundraisingsoftware und eines Beziehungsmanagers in Planung. AfterWorkShops mit DW Hessen und EKKW bei der EKK in FfM. Fundraising Preis in Planung. Durchführung des Social Talk in Kooperation in der EHD mit der EHD, DW Hessen, EKKW und Fundraising Akademie. Änderung der Kriterien zur Teilnahme am Matching Fund 2017 in Planung.</p> <p>2. 4 Koordination Kirchengemeinden an besonderen Radwegen (Radwegekirchen); Unterstützung bei Impulspost der EKHN; Nachhaltigkeit von Projekten zur Mitgliederorientierung; Beratung und Schulung in den Eintrittsstellen; Erstellung einer Broschüre "Taufe in der EKHN"; Erstellung eines Readers Mitgliederorientierung</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p>

B08402 Fundraising und Mitgliederorientierung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	14.060	14.060	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	14.060	14.060	0
9. Personalaufwendungen	0	-162.400	-188.480	-26.080
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-64.500	-64.500	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-226.900	-252.980	-26.080
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-212.840	-238.920	-26.080
20. Ordentliches Ergebnis	0	-212.840	-238.920	-26.080
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-212.840	-238.920	-26.080
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-212.840	-238.920	-26.080
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-2.600	-2.600	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-215.440	-241.520	-26.080
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-2.600	-2.600	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62.512	-34.482	28.030
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-7.206	-9.415	-2.209

Unterbudget B08403 Dezernat 2 Personal

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Personalservice Pfarrdienst 2. Personalservice Gesamtkirche <ol style="list-style-type: none"> a.) Bereich Stellen-, Personalkostenplanung, Stellenbewertung, Personaleinsatz b.) Arbeitsgruppe Personalservice Gesamtkirche c.) Zentrale Gehaltsabrechnung (ZGAST) d.) Arbeitsgruppe Leistungen (Reise-/Fahrt-/Fortbildungs-/Vertretungskosten etc. Beihilfe). Beihilfe,s.a. Unterbudget 140314 e.) Arbeitsgruppe Ruhegehalt / Rente f.) Arbeitsgruppe Dokumentation (P-SD) 3. Personalförderung und Hochschulwesen 4. Personalrecht
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1a) Pastorale Versorgung. 1b) Umsetzung und Aufbau eines neuen Einstellungsverfahrens/Übernahmeseminars für Theologinnen und Theologen aus anderen Landeskirchen, die sich um eine Pfarrstelle bewerben. 2. a) Einsatz der Mitarbeitenden der Kirchenverwaltung, gesamtkirchliche Personalbewirtschaftung, Stellen- und Personalkostenplanung für alle 13 Budgetbereiche. Stellenbewirtschaftung gesamtkirchlicher Personalveränderungen für ca. 1.050 Stellen sowie Personalkostenanmeldungen für ca. 2.200 Stellen. Regelungen des Personaleinsatzes auf den ca. 210 Stellen der Kirchenverwaltung für KirchenbeamtInnen und Angestellte. 2. b) Ordnungsgemäße und rechtssichere Personalverwaltung der gesamtkirchlichen Mitarbeitenden (PfarrerInnen, KirchenbeamtInnen, Angestellte). 2. c.) Sicherstellung der Gehaltsabrechnungen von durchschnittlich 21.200 Abrechnungsfällen im Monat. (PfarrerInnen, BeamtInnen, Angestellte). 2. d.) Fristgerechte, verständliche, sach- und ordnungsgemäße Bearbeitung der Anträge 2 e.) Bearbeitung aller Fragen zu den Themenbereichen Beamtenversorgung und Rentenversicherung, Ruhestandsversetzungen, Hinterbliebenenversorgung und Versorgungsausgleich. 2. f.) Ordnungsgemäße Führung der Personalakten. Sicherstellung der Aktualität des Adressenverzeichnisses der EKHN. Aufbau einer neuen Datenbankstruktur für das Adressverzeichnis. 3. Qualifikation und Qualitätssicherung kirchlicher Berufe 4. Einhaltung des kirchlichen Rechts und Gestaltung des Rechts

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1.a) Steuerung des Personaleinsatzes von Pfarrerinnen/Pfarrer. 1b) Begleitung und Förderung der Pfarrerinnen und Pfarrer;</p> <p>2.a) Genehmigung von Personalveränderungen in 13 Budgetbereichen. Beratung und Begleitung der Budgetbereiche im Haushaltsaufstellungsprozess, Kalkulation der Personalkosten. Anfertigen der Gremienberatungsunterlagen mit dem Referat Budgetkoordination. Erstellung und Vorlage der Beratungsunterlagen für die zu beteiligenden Gremien (Kollegium, Mitarbeitendenvertretung, Personalausschuss der Kirchenleitung) bei Personal- und Bewertungsänderungen. Stellenbewertungen innerhalb der Kirchenverwaltung. Ausschreibung freier Stellen in der Kirchenverwaltung und Durchführung der Bewerbungsverfahren.</p> <p>2.b) Erstellung von Arbeitsverträgen, Umsetzung von Beamtenernennungen und personelle Vorbereitung und Unterstützung des Einstellungsprozesses bei PfarrerInnen. Laufende vertragliche Anpassungen der Beschäftigungsverhältnisse. Verbuchung der Personalkosten. Anforderung der Personalkostenrefinanzierung und Drittmittelfinanzierung.</p> <p>2.c) Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher Richtlinien in Bezug auf Steuer, Sozialversicherung und Zusatzversorgung. Durchführung von Schulungen für die Regionalverwaltungen. Beratung der Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen in den Regionalverwaltungen zu Erfassungsfragen und Fragen der Sozialversicherung. Durchführung der monatlichen Gehalts- bzw. Besoldungsabrechnungen.</p> <p>2.d) Sicherstellung der rechtlich einwandfreien und zeitgerechten Antragsbearbeitung. Überwachung und Umsetzung der sich ggf. ändernden Rechtsgrundlagen.</p> <p>2.e) Beratung aller Mitarbeitenden der EKHN in versorgungs- und rentenrechtlichen Fragestellungen. Umsetzung sich ggf. ändernden Rechtsgrundlagen. Bearbeitung von Einzelfragen aus den Gebieten Ruhestandsversetzung, Hinterbliebenenversorgung oder Versorgungsausgleich und Klärung der Fragen der damit verbundenen finanziellen Auswirkungen.</p> <p>2.f) Ständige Pflege der ca. 30.000 Personalakten; Überwachung des Aktenlaufs; Einarbeitung aller Veränderungen in das Adressverzeichnis</p> <p>3. Gewinnung von Pfarrerinnen und Pfarrer für Leitungsaufgaben in der Verwaltung.</p> <p>3. Ausbildung, Personalförderung und Personalentwicklung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Mitarbeitenden im pädagogischen Dienst und in der kirchlich</p> <p>4. Beratung, Schulung der kirchlichen Körperschaften und Interessensvertretungen in arbeits- und dienstrechtlichen Fragen, Begleitung in Konfliktsituationen, Rechtsvertretung, Gesetzgebung, Refinanzierungsverträge verschiedener Art</p>
-------------------------------	---

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1a) Gemeinsames Haus Inspiratio in Barsinghausen mit zwei anderen Gliedkirchen. 1b) Beratung der Pfarrerinnen und Pfarrer, deren Verwaltungsaufträge in 2014 geendet haben bzw. in 2016 nach der Übergangsregelung enden bzw. evtl. Inhaberschaftseingriffe vorgenommen werden müssen. 2.a) Erstellung von 130 Vorlagen für das Kollegium, 150 Vorlagen für die MAV, 75 Vorlagen für den Personalausschuss, 40 Umlaufbeschlüsse, 15 Ruhestandsversetzungen, 20 Verbeamtungen auf Probe/Lebenszeit und ca.100 Verfügungen an Theologen. Bewertung von 130 gesamtkirchlicher Stellen. Überführung von Haushaltsstellen auf Kostenstellen im Rahmen der Doppik 2.b) Personalverwaltung von ca. 2.700 Fällen. Vorbereitung der Umstellung auf die kaufmännische Buchführung. Überarbeitung der Erklärungen zur Gewährung des Familienzuschlags. Umfangreiche Berechnungen zur Szenarienbildung zur Gründung eines Schulwerks. Zeitweise Umstellung der Datenerfassung in den Personalwirtschaftssystemen PPay auf PO (Personal Office). 2.c) Bearbeitung von durchschnittlich ca. 21.200 Abrechnungsfällen pro Monat (ca. 1.900 Beamte und ca. 19.300 Angestellte). Durchführung der Entgelterhöhung nach KDO zum 01.03.2014. Angleichung der Sonderzahlung an die Bundesbesoldung im Bereich der Pfarrer und Beamte. Umstellungsarbeiten von Haushalts- auf Kostenstellen im Rahmen der Einführung der Doppik. 2.d) Bearbeitung von über 1.700 Leistungsanträgen. 2.e) 50 Ruhestandsversetzungen, davon 42 PfarrerInnen, inkl. Beratung und Vorbereitung der Rentenanträge. Ca. 100 -150 vorläufige Ruhegehaltsberechnungen; Durchführung von ca. 20 Versorgungsausgleichen. Unterstützung bei Rentenanträgen, und Hinterbliebenenversorgung. 3. Neuaufnahme von 40 Studierenden auf die Liste (Stand 31.12.2014: 272), Ausbildung von 73 Vikarinnen und Vikaren in sechs Kursen, Durchführung des FEA-Programms für 49 Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare und Gewährung von 1.383 Personalförderungsmaßnahmen für PfarrerInnen und PfarrvikarInnen. 4. Die Aufgaben konnten nur aufgrund hoher Überstundenzahlen erfüllt werden.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1a) Stärkung der pastoralen Dienste der Pfarrerinnen und Pfarrer; 1b) Begleitung der Dekan/-innen und Dekane und der Pfarrerinnen und Pfarrer nach den Fusionen in sechs Regionen; 1c) Neue Pfarrerurlaubsordnung; 1d) Umsetzung des neuen Einstellungsverfahrens; Erste Planungen für die neue Pfarrstellenbemessung 2. a) Erneuter Aufbau und Fertigstellung eines EDV-basierten Personalwirtschaftssystems. Weiterhin Umstellung von der kameralen Haushaltssystematik auf die Doppik. 2. b) Sicherstellung einer rechtskonformen und haushaltsrechtlich einwandfreien Personalverwaltung. 2. c) Umstellung von der kameralen Haushaltssystematik auf die DOPPIK. Angleichung der Gehaltsabrechnung auf die zum Jahreswechsel anstehenden gesetzlichen und tariflichen Änderungen. 2. d) Weiterhin Sicherstellung der rechtlich einwandfreien und zeitnahen Antragsbearbeitung. Überwachung und Umsetzung der sich ggf. ändernden Rechtsgrundlagen. 2. e) Aufrechterhaltung der Beratung und Unterstützung zu allen Versorgungs- und Rentenfragen auf hohem Niveau. 3. Einbettung der Werbung für das Theologiestudium in ein Gesamtkonzept "Werbung für kirchliche Berufe"; Umsetzung der Neukonzeption und Aufbau der Einstellungsverfahren und der kirchlichen Studienbegleitung als Personalförderungsmaßnahme. 4. a.) Begleitung Gesetzgebungsverfahren im Arbeits- und Dienstrecht; b.) Begleitung Veränderungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission; c.) Auswirkungen des Kinderförderungsgesetzes auf kirchliche Träger; d.) Implementierung Kinderschutz; e.) Begleitung des Pfarrdienstgesetzes EKD; f.) Refinanzierungsverträge.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-4. ---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	38.380	12.500	-25.880
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	17.500	17.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	38.380	30.000	-8.380
9. Personalaufwendungen	0	-4.624.447	-4.710.129	-85.682
11. Zuschüsse an Dritte	0	-57.400	-57.400	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-630.800	-628.350	2.450
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-50	0	50
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.312.697	-5.395.879	-83.182
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-5.274.317	-5.365.879	-91.562
20. Ordentliches Ergebnis	0	-5.274.317	-5.365.879	-91.562
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-5.274.317	-5.365.879	-91.562
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-5.274.317	-5.365.879	-91.562
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-62.500	-67.500	-5.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-5.336.817	-5.433.379	-96.562
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-62.500	-67.500	-5.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-913.197	-946.705	-33.508
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-176.197	-195.834	-19.636

Unterbudget B08404 Dezernat 3, Finanzen

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Budgetkoordination 2. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling 3. Steuern und Versicherungen 4. Gesamtkirchenkasse
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung der Gesamtkirche bzw. Dekanate bei der Planung ihrer künftigen Einnahmen und Ausgaben; Ausgeglicherer Haushalt / Handlungsfähige Gemeinden, Dekanate und kirchliche Einrichtungen, bedarfsgerechter Mitteleinsatz, Vereinfachung und Modernisierung von Abläufen und Rechtsvorschriften; Transparenz über den Ressourceneinsatz; Vergleichbarkeit von Haushaltsplanung und -führung; Finanzausstattung bei Bauunterhaltung, Neubauten und Ersatzbauten im kirchengemeindlichen und gesamtkirchlichen Bereich; Sicherung und Erhöhung des Vermögens der Versorgungsstiftung 2. Informationsbeschaffung und Aufbereitung vermögens- und steuerungsrelevanter Daten zur Unterstützung des wirtschaftlichen, transparenten und effizienten Handelns von kirchlichen Leitungsgremien und Einrichtungen. 3. Information und Beratung für die Kirchensteuerzahler; Wahrung der rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen der kirchlichen Einrichtungen; Gewährleistung guten Versicherungsschutzes und hohen Informationsgrads für die Versicherten 4. Realisierung und Abbildung der veranlassten Finanzströme; überprüfbare Dokumentation der Finanzströme und des Vermögens der Landeskirche und der Gesamtkirchenkasse angeschlossenen Rechtsträger; Sicherung und optimale Anlage des Vermögens, auftragsgemäße Verwaltung von treuhänderischen Geldern; Kapitalvermögensverwaltung; Verbuchung der Spenden und Erstellung von steuerlich korrekten Zuwendungsbestätigungen
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufstellung und Vollzug des gesamtkirchlichen Haushalts; Finanzausstattung der Kirchengemeinden und Dekanate, ggf. auch Anpassungen über Veränderungen im Zuweisungsrecht; Auswertungen zur Finanzlage von Kirchengemeinden und versch. Einrichtungen; Bewirtschaftung von Härte- und Überbrückungsfonds; Genehmigung und Finanzierung kirchengemeindlicher Baumaßnahmen; Weiterentwicklung des Haushaltsrechts und sonstiger Rechtsvorschriften im Finanzwesen; Geschäftsführung der Versorgungsstiftung; Wirtschaftlichkeitsberechnungen 2. Haushaltsbuch, Kosten- und Leistungsrechnung für die Gesamtkirche, Berichtswesen (Budgets, Unterstützung Jahresbericht..), Erstellung Anlagebuchhaltung und Bilanz, Beteiligungscontrolling, Risikomanagement und Risikocontrolling im Bereich der gesamtkirchlichen Kapitalanlagen (z. T. mit Hilfe externer Dienstleister), Erarbeitung und Prüfung von Anlagevorschlägen im Falle von Geldanlagebedarf 3. Kirchensteuerberatungen; Bearbeitung von Kirchensteuerermäßigungsanträgen; Rechtsbearbeitung und -beratung bezüglich Steuern und Abgaben; Erstellen von Steuererklärungen; Versicherungsberatungen und Aktualisierung der bestehenden Sammelversicherungsverträgen, Datenerhebung für die Verwaltungsberufsgenossenschaft und Aufteilung des Gesamtbeitrages auf Gesamtkirche, Dekanate, Regionalverwaltungen und sonstige Einrichtungen. 4. Haushaltsvollzug (Zahlbarmachung/Buchhaltung); Jahresabschluss (nur Teil der
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wesentliche Arbeitsschwerpunkte betrafen die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur kirchlichen Doppik, zur Umstellung des Zuweisungssystems für Kirchengemeinden, die Aufstellung des ersten doppelischen gesamtkirchlichen Haushalts sowie die Erstellung einer Asset-Liability-Studie der Versorgungsstiftung. 2. Erstellung des Haushaltsbuchs für die Gesamtkirche; Ausbau des kirchlichen Berichtswesens. 3. Schadensfälle und somit Meldungen an die Versicherungen sind rückläufig. 4. Umstellung auf SEPA, Vorbereitung zur Umstellung auf die Doppik
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Weiterer Aufbau des kirchlichen Berichtswesens in enger Koordination mit Doppikprojekt (s. UB 08602) 3. Im Jahr 2015 soll das automatisierte Erhebungsverfahren zur Kirchensteuer auf die Abgeltungsteuer umgesetzt werden. 4. Umstellung der Buchhaltung auf die Doppik zum 01.01.2015

Erläuterungen zu Ressourcen	1. 2. Kosten im Zusammenhang mit dem Projekt ""Einführung der Doppik in der EKHN"" sind im UB 08602 zugeordnet. Erstmalige Veranschlagung von Aufwendungen für regelmäßige externe Beratungsleistungen im Bereich der Kapitalanlage (z. B. Managerauswahl) sowie einer Rücklagenzuführung zur sukzessiven Finanzierung regelmäßig notwendiger Asset-Liability- Studien (zusammen 55.000 EUR) 3. 4.
-----------------------------	--

B08404 Dezernat 3, Finanzen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	77.928	60.000	-17.928
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	18.200	18.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	77.928	78.200	272
9. Personalaufwendungen	0	-1.979.758	-2.014.996	-35.238
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-146.314	-187.100	-40.786
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.126.072	-2.202.096	-76.024
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.048.144	-2.123.896	-75.752
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.048.144	-2.123.896	-75.752
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.048.144	-2.123.896	-75.752
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.048.144	-2.123.896	-75.752
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-25.000	-25.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-21.850	-21.850	0
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.069.994	-2.170.746	-100.752
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-21.850	-21.850	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-450.675	-582.378	-131.703
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-87.842	-100.652	-12.810

Unterbudget B08405 Dezernat 4 Organisation, Bau und Liegenschaften

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement 2. Verwaltungskoordination der Regionalverwaltungen 3. Organisation und Informationstechnologie 4. Zentrale Dienste, Schriftgutverwaltung 5. Bau und Liegenschaften (Kirchengemeinden, Dekanate, Gesamtkirche, Bau- und Liegenschaftsrecht)
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherstellung folgender Leistungen: Weiterentwicklung und Begleitung des Qualitätsmanagements in Kirchenverwaltung und Regionalverwaltungen; Planung und Steuerung von Organisationsentwicklungsprojekten; Konzeptentwicklung, Schulung und Beratung im Bereich Büroorganisation und Verwaltungsprüfung; Ideen- und Beschwerdemanagement in der Kirchenverwaltung; Entwicklung und Pflege des Projekt- und Prozessmanagements in der Kirchenverwaltung 2. Unterstützung einer planvollen und geregelten Verwaltungszusammenarbeit von Kirchenverwaltung und Regionalverwaltungen mit Kirchengemeinden, Dekanaten und kirchlichen Zweckverbänden; Anpassung der Regionalverwaltungsstrukturen und -prozesse an aktuelle Anforderungen unter Einhaltung der Budgetvorgaben; Beratung und Unterstützung der Regionalverwaltungsvorstände und -leitungen; Festsetzung der Budgets; Gewährleistung rechtskonformen Handelns der Regionalverwaltungsverbände (Rechtsaufsicht). 3. EKHN-weite Gewährleistung der Funktionsfähigkeit kirchlicher IT-Verfahren (insbes. Finanzwesen, Personalwesen und Meldewesen) einschließlich des Intranets und dienstlichen E-Mailsystems; Deckung steigender Anforderungen an kirchliche Verwaltung bei knapper werdenden Ressourcen durch Effizienzsteigerung mit Hilfe optimierter, funktionaler und sicherer IT-Lösungen. Bereitstellung der Meldewesendaten in optimaler Qualität. 4. Gewährleistung des Dienstbetriebes der Kirchenverwaltung durch die Bereitstellung technischer, haushalterischer und hauswirtschaftlicher Dienstleistungen; Sicherstellung eines effektiven Dokumentenflusses und der systematischen Ablage, Bildung und Wiedervorlage von Vorgängen. 5. Sicherstellung der zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags notwendigen Gebäude, deren Einrichtung und Ausstattung in wirtschaftlicher, funktionaler und bautechnischer Sicht sowie künstlerisch und gestalterisch qualifiziert; Verbesserung der energetischen Standards von Gebäuden und Anlagen; Qualitätssicherung bei denkmalgeschützten Gebäuden im Sinne der Denkmalschutzgesetze von Hessen und Rheinland-Pfalz; Effiziente Bewirtschaftung angemieteter und eigener Häuser; Einnahmen werden aus Vermietung, Verpachtung, Erbbaurechten und Veräußerungen generiert.

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Beratungsleistungen; Projektleitung; Entwicklung, Durchführung und Begleitung von Veränderungsprozessen und Organisationsentwicklungsprojekten; CAF Selbstbewertungen planen und durchführen, Koordination von Verbesserungsprojekten; Geschäftsführung des Ideen- und Beschwerdemanagements; Pflege des Handbuchs für Kirchengemeindebüros.</p> <p>2. Budgetvereinbarungen treffen; Kosten-Leistungs-Rechnungen auswerten und Budgetcontrolling; Verwaltungsabläufe analysieren, optimieren und dokumentieren; Projektmitarbeit und -durchführung, Informationsbeschaffung und -verteilung, Verfahrensfragen der Aufgabenwahrnehmung klären, Genehmigungen erteilen.</p> <p>3. IT-Anwendungsbetreuung (technische Betreuung und Beratung bei kirchlichen IT-Anwendungen), IT-Betriebsleistungen (Bereitstellung von Computersystemen und -anwendungen, technische Betreuung und Beratung bei Netzwerkinfrastruktur, Intranet-Server, E-Mail-System), IT-Informationsmanagement (Definition von Standards und Richtlinien, Software-Freigabe, Beschaffung, IT-Konzeptionen und -Prozesse, Definition von IT-Sicherheitsstandards und Überwachung des IT-Sicherheitsniveaus, Schulungskonzeptionen sowie Durchführung von Workshops zur Bedarfsermittlung).</p> <p>4. Gebäudebewirtschaftung, Sitzungsdienst, Druckerei, Poststelle, Fuhrpark und Fahrdienst, Schriftgutverwaltung, Beschaffungen aller Art, Haushaltsbewirtschaftung, Bereitstellung von Telekommunikation aller Art, Weinkeller.</p> <p>5. Beratung, Konzeptionierung und Genehmigung von Gebäudeentwicklungskonzeptionen und Baumaßnahmen der Kirchengemeinden, Dekanate, kirchlichen Verbände (inkl. Ökofonds, Denkmalschutz und Kinderkrippenprogramm) sowie Planung, Projektmanagement und Durchführung von Baumaßnahmen in gesamtkirchlichen und wirtschaftlich eigenständigen Einrichtungen; Gesamtkirchliche Haus- und Wohnungsverwaltung; Beratung in Fragen des Bau-, Haushalts- und Liegenschaftsrechts; Ausführung rechtsaufsichtlicher Prüfungen und Genehmigungen; Steuerliche Bewertung von Pfarrdienstwohnungen, Begleitung und Genehmigung von Grundstücksgeschäften der Kirchengemeinden.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Durchführung der 3. CAF-Bewertung der Kirchenverwaltung und des audits Beruf und Familie, Festlegung der priorisierten Verbesserungsprojekte; Begleitung der Förderprojekte zur Verwaltungskooperation auf Ebene der Kirchengemeinden und Dekanate</p> <p>2. Abschluss des Projektes " Prozessdokumentation Pflichtaufgaben in den Regionalverwaltungen", Entwicklung eines neuen Stellenbemessungsverfahrens und Umsetzung zum 01.01.2015, Entwicklung und Umsetzung eines Eingruppierungsplans Regionalverwaltungen</p> <p>3. Restrukturierung des Referats O-IT, Abschlussarbeiten bei der Umsetzung der SEPA-Anforderungen, Mitwirkung an der EKD-Ratsverordnung zur IT-Sicherheit, Konzeptionierung und technische Umsetzung Mobile Device Management (MDM) für den Rollout in der gesamten EKHN, Umstellung der Telefonanlage für die KV und weiterer Einrichtungen sowie Übernahme des Aufgabenbereichs Festnetz-Telefonie, Umstellung zweier Pilotregionen auf Kita-Büro, Einführung von CAD/AVA-Arbeitsplätzen, Unterstützung bei der Durchführung der KV-Wahlen, Vorbereitung weiterer technischer Betriebs- verlagerungen, Unterstützung im Projekt Doppik (u.a. Scanner-Auswahl), Vorbereitung zur Ablösung der bestehenden Adressdatenbank ComKIS, Unterstützung zur Einführung eines Immobilienmanagement-Systems (Kolibri), Abschlussarbeiten zur Einführung einer Raumverwaltungsoftware</p> <p>4. Einführung einer neuen, überregionalen Telefonanlage; Ausschreibung Stockwerkskopierer sowie Druckereimaschinen, Erneuerung Fuhrpark; Einführung EDV-gestützte Raumverwaltung und Sitzungsdienstkoordination; Ausschreibung Frankiermaschine; Konzeption eines Projektes zur Einführung von E-Mobilität; Mitarbeit in Teilprojekten Einführung Doppik; Mitgestaltung von EKHN-Veranstaltungen</p> <p>5. Genehmigte Baumaßnahmen 2014 in Kirchengem./ Dekanaten: 540, darin enthalten sind 47 Neubauten und neubaugleiche Maßnahmen; Verwaltung von 63 Wohnungs- und 75 Büroeinheiten; Durchführung von 452 Erbbauzinsanpassungen; Beratung, Betreuung und Genehmigung von 62 Grundstücksverkaufsfällen in einem Gesamtvolumen von 5,008 Mio und 19 Grundstücksankaufsfälle in einem Gesamtvolumen von 3,490 Mio .</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Neuausrichtung Ideen- und Beschwerdemanagement, Umsetzung der priorisierten Verbesserungsprojekte aus der 3. CAF-Bewertung, Begleitung der Förderprojekte zur Verwaltungskooperation auf Ebene der Kirchengemeinden und Dekanate</p> <p>2. Umsetzungsbegleitung Doppik-Einführung und damit verbundener Projekte, Neukonzeption der Kostenrechnung Regionalverwaltungen auf doppischer Grundlage, Neukonzeption des Budgetierungsverfahrens Regionalverwaltungen</p> <p>3. Umsetzung eines gesamtheitlichen IT-Servicemanagementkonzepts und der damit verbundenen regionalen Organisationsstruktur, Etablierung eines Projektmanagement-Office im Referat O-IT, Vorprojekt zur Einführung eines DMS in Kirchenverwaltung und Regionalverwaltungen, Unterstützung bei der Einführung der Doppik, Einführung einer neuen Adressverwaltung, Neuentwicklung/Einführung einer neuen Schlüsselzuweisungssoftware, weitere Unterstützung zur Einführung eines Immobilienmanagement-Systems (Kolibri)</p> <p>4. Weiterentwicklung des Schriftgutwesens mit Blick auf ein einzuführendes Dokumenten-Management-System (Einheitsaktenplan, Schriftgutordnung, Schulungen)</p> <p>5. Fortführung Ökofonds mit Pilotprojekten; Projektfortsetzung Klimaschutzmanager; Projektfortsetzung Team Technische Gebäudeausrüstung, Fortsetzung der flächendeckenden Erfassung und Bewertung kirchlicher Immobilien; Weiterentwicklung von Gebäudeentwicklungskonzepten auf gemeindlicher und übergemeindlicher Ebene; Fortführung der Implementierung einer neuen Software ("Kolibri") für den Bau- und Liegenschaftsbereich bei Regionalverwaltungen und Kirchengemeinden, Überarbeitung der Rechtsgrundlagen im Bereich Bau und Bauunterhaltung, Baulandentwicklungen in Groß-Umstadt, Fischbach und Naurod, Veräußerung des gesamtkirchlichen Schulamtsgebäudes in Offenbach.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Reduzierung des Reisekostenansatzes, sonst keine Veränderung</p> <p>2. Reduzierung des Reisekostenansatzes, sonst keine Veränderung</p> <p>3. Verlagerung des Haushaltsansatzes von O-ZD auf O-IT für den Aufgabenbereich Festnetztelefonie</p> <p>4. Höherer Sachkostenansatz durch Integration der regionalen Kirchenarchitekten in die Kirchenverwaltung sowie einer höheren (Projekt-)Mitarbeiterzahl; höherer Ansatz für Porto aufgrund von deutlichen Preiserhöhungen; Verschiebung der Ansätze für Festnetztelefonie aufgrund geänderter Zuständigkeiten innerhalb der Kirchenverwaltung</p> <p>5. Weitere Erhöhung des Ansatzes für die Unterhaltung der Gebäude und Grundstücke durch Aktualisierung der Bemessungsgrundlage (bisher Tagesneubauwert, neu Normalherstellkosten NHK 2000), notwendiger Substanzerhalt, Erfüllung von Pflichtaufgaben; Erweiterung um 1,0 Stelle für eine/n Baujurist/in;</p>

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	183.500	38.740	-144.760
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	142.100	142.100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	183.500	180.840	-2.660
9. Personalaufwendungen	0	-4.698.114	-4.952.364	-254.250
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-20.000	-20.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.028.224	-1.034.024	-5.800
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.041	-2.041	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-255.300	-268.300	-13.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.983.679	-6.276.729	-293.050
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-5.800.179	-6.095.889	-295.710
20. Ordentliches Ergebnis	0	-5.800.179	-6.095.889	-295.710
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-5.800.179	-6.095.889	-295.710
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-5.800.179	-6.095.889	-295.710
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	300.000	234.500	-65.500
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-89.020	-83.320	5.700
30. BILANZERGEBNIS	0	-5.589.199	-5.944.709	-355.510
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-89.020	-83.320	5.700
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-751.739	-834.682	-82.943
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-208.456	-247.183	-38.727

Unterbudget B08406 Kantine

Beschreibung	Kantine der Kirchenverwaltung für Mitarbeitende und Gäste
Ziel/e	Gewährleistung eines Speisen- und Getränkeangebots für Mitarbeitende und Gäste und des hausinternen Sitzungsdienstes
Leistungen zur Zielerreichung	Erstellung Mittagessen, Bewirtung bei hausinternen Sitzungen, sonstige Serviceleistungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	17.100 verkaufte Mittagessen, 1100 Sitzungen und Veranstaltungen mit Bewirtung
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08406 Kantine

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	96.000	96.000	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	96.000	96.000	0
9. Personalaufwendungen	0	-145.000	-148.350	-3.350
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-139.950	-144.950	-5.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-2.000	-2.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-286.950	-295.300	-8.350
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-190.950	-199.300	-8.350
20. Ordentliches Ergebnis	0	-190.950	-199.300	-8.350
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-190.950	-199.300	-8.350
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-190.950	-199.300	-8.350
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-4.000	-4.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-7.500	-7.000	500
30. BILANZERGEBNIS	0	-198.450	-210.300	-11.850
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-7.500	-7.000	500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-64	-50	14
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-6.434	-7.410	-977

Budgetbereich 8.1 bis 8.4						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen - Kirchenverwaltung						
	2014		2015		2016	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
B 5 + Zul.B6	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.B 4	1,00		1,00		1,00	
B 3	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.B 3	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A16	5,00		5,00		5,00	
PfrGeh. + Zul.A15	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ZulA15/A 15	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh. + Zul.A14	4,00		5,00		4,00	
A 16	4,75		4,75		4,75	
A 15	11,00		12,00		12,00	
A 14	9,00		7,00		4,00	
A 14 / E 13	1,00		1,00		2,00	
A14 / E 12	1,00		1,00		1,00	
A 13	6,00		7,00	1,00	6,00	1,00
A 13 / E 13					1,00	
A 13 / E 12 + 50%					1,00	
A 13 / E 12	2,00		1,00			
A12/E 11	1,00				1,00	
A 12	6,00		8,00		6,00	
A 12 ku	3,00		3,00		3,00	
A 11 ku	1,00		1,00		1,00	
E 13	1,00		1,00		1,00	
E 12 + 50%					1,00	
E 12	3,50		6,00	0,50	8,00	1,50
E 11 + 50%	3,00		5,00		5,00	
E 11	11,00		21,00		21,00	
E 10 + 50 %	1,00					
E 10	7,00		5,00		5,00	
E 09 + 50%	4,00		2,00		2,00	
E 09	9,75		10,75		10,75	
E 08 + 50%	4,50		4,00		3,50	
E 08	15,00		19,00	1,00	15,75	
E 08 ku	1,00					
E 07 + 50%	7,18		11,68		11,68	
E 07	25,89		22,39		24,14	
E 06 + 50%	4,35		5,85	0,50	6,85	0,50
E 06 + 25%	3,00		2,00		2,00	
E 06	15,08		11,33	0,50	11,36	0,50
E 05 + 25 %	1,13		1,13		1,13	
E 05	12,88		11,68		11,16	
E 04 + 50 %	2,88		2,38		2,38	
E 04	2,65		2,65		2,65	
E 03	2,33		2,33		2,33	
E 02	3,00		3,00		3,00	
KDO-Stelle wird bewertet	2,25		8,90		7,40	
Beamtenstelle wird bewertet					5,00	
Vergütung entspr. Freistellung	2,60	0,15	2,60	0,15	2,60	0,15
Planstellen	206,72	0,15	223,42	3,65	224,42	3,65

Budgetbereich 8.1 bis 8.4						
Gesamtkirchliche Dienstleistungen - Kirchenverwaltung						
	2014		2015		2016	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
<u>Stellenplan 2016</u>						
<ul style="list-style-type: none"> - 1,00 Pfarrstelle Referat Fundraising und Mitgliederorientierung (BBesG) + 1,00 Referent/in für Fundraising und Sponsoring (KDO) + 1,00/1,00 kw Beschäftigung Baujurist/in, refinanziert durch Rücklagenentnahme <ul style="list-style-type: none"> - 1,00 kw Beschäftigung Unterstützung P-GK 						
Leistungsgeminderte Integrationsarbeitsplätze	4,91	4,91	3,16	3,16	3,16	3,16
Ausbildungsplätze Verwaltungsfachangestellte, Bürokommunikation und Inspektorenanwärter/innen	12,00	0,00	12,00	0,00	12,00	0,00
Weiterbeschäftigung Auszubildende nach deren Ausbildungsende, max. 1 Jahr; 3 Stellen Demographie Beamte mit 3,00 kw-Vermerk sowie 2 Personalentwicklungsstellen, max 6 Monate besetzbar	7,00	3,00	7,00	3,00	7,00	3,00
	23,91	7,91	22,16	6,16	22,16	6,16
<u>Stellenplan 2016:</u>						
<p>Mit dem Haushalt 2013 wurden Kleinststellenumfänge von stundenweisen Beauftragungen für Hausmeister- und Lesesaaldienste, Aushilfen, Reinigungsdienste, welche arbeitsvertraglich unbefristet sind, den Planstellen der Kirchenverwaltung zugewiesen. Seit dem Haushalt 2013 werden synodal sowie gremienveranlaßte Projekte, welche durch die Kirchenverwaltung bearbeitet werden, im Budgetbereich 8.6 geführt.</p> <p>Dieser Bereich bildet daher nur noch die kirchenpolitisch-gesellschaftlich gewollten Bereiche der Ausbildung, Nachwuchssicherung sowie der leistungsgeminderten Integrationsarbeitsplätze ab.</p>						

Teilbudget B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

B085 Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	225.525	58.940	-166.585
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	182.952	190.000	7.048
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	117.500	117.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	408.477	366.440	-42.037
9. Personalaufwendungen	0	-1.421.332	-1.379.784	41.548
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-145.460	-38.888	-125.642	-86.754
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-479.400	-467.330	12.070
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-63.916	-89.316	-25.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-145.460	-2.003.536	-2.062.072	-58.536
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-145.460	-1.595.059	-1.695.632	-100.573
20. Ordentliches Ergebnis	-145.460	-1.595.059	-1.695.632	-100.573
24. Jahresergebnis vor Steuern	-145.460	-1.595.059	-1.695.632	-100.573
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-145.460	-1.595.059	-1.695.632	-100.573
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-16.370	-9.200	7.170
30. BILANZERGEBNIS	-145.460	-1.611.429	-1.704.832	-93.403
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-16.370	-9.200	7.170
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-250.310	-265.896	-15.586
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-110.697	-121.346	-10.649

Unterbudget B08501 Verbindungsstellen an den Landtagen

Beschreibung	<p>1. Vorstellungen und Positionen der Ev. Kirchen in Hessen den staatlichen Ebenen vermitteln und Belange der Ev. Kirchen in Hessen in die Gestaltung des öffentlichen Lebens einbringen.</p> <p>2. Vorstellungen und Positionen der Ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz den staatlichen Ebenen vermitteln und Belange der Ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz in die Gestaltung des öffentlichen Lebens einbringen.</p>
Ziele	<p>1. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der Politik sowie Informationen der Evangelischen Kirchen in Hessen über politische Entwicklungen.</p> <p>2. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der Politik sowie Informationen der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz über politische Entwicklungen.</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1.+ 2. Kirchliche Interessenvertretung gegenüber der hessischen und rheinland-pfälzischen Landesregierung und dem hessischen und dem rheinland-pfälzischen Landtag</p> <p>Informationen der Evangelischen Kirchen in Hessen und Rheinland-Pfalz über politische Entwicklungen, landespolitische Situation und Trends</p> <p>Kirchliche Interessenvertretung gegenüber Vereinen, Verbänden und Vereinigungen</p> <p>Landeskirchliche Kooperation und Koordination der in Hessen und Rheinland-Pfalz vertretenen Landeskirchen</p> <p>Kooperationen und Abstimmungen mit den katholischen Bistümern in Hessen und Rheinland-Pfalz</p> <p>Kooperation mit der EKD über den Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Gemeinschaft</p> <p>Seelsorger für Vertreter des öffentlichen Lebens</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 51 Gespräche mit Landesregierung, 21 Beobachtungen der Landtagsitzungen / Teilnahmen an Parteiveranstaltungen, 20 Gespräche mit Vereinen und Verbänden, 58 Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen, 54 Sitzungen im Hessischen Rundfunk</p> <p>2. 2014: 31 Gespräche mit Landesregierung sowie Gremiensitzungen in Ministerien; Teilnahme an 7 Landtags- und ausschusssitzungen; 11 Einzelbesuche bei Landtagsabgeordneten und Ministerialbeamten; 14 Gespräche mit Parteien, Verbänden, NGOs; 25 Sitzungen landeskirchenübergreifende Gremien; 11 Sitzungen einzelkirchliche Gremien; 8 Sitzungen mit Arbeitsgemeinschaft der Diakonie in Rheinland-Pfalz und Diakonie allg.; 7 Sitzungen mit katholischer Kirche; Teilnahme an 23 Vorträgen und Empfängen; 4 eigene Vorträge und Veranstaltungen; 4 (eigene) gottesdienstliche Veranstaltungen</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Neuausrichtung des Ev. Büros, Einbezug der Diakonie Hessen, Sommerlicher Empfang 2015, laufende Themen: Kinderförderung, Pakt für den Nachmittag, Asylfragen</p> <p>2. Begleitung Landtagswahl 2016 und Beginn neue Legislaturperiode; laufende Themen: Migration und Integration / Flüchtlingspolitik, Kita</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Erweiterung des Ev. Büros um 1 juristischen Referenten/1 juristische Referentin; 1 diakonischen Referenten / 1 diakonische Referentin, 0,5 Sekretärin. (Stelle Diakonie im Stellenplan der Diakonie Hessen). Finanzierung: 60% EKHN, 30 % Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, 10% Evangelische Kirche im Rheinland</p> <p>2. Ersatz von anderen Landeskirchen. 40 % Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche). Finanzierung: 30 % Evangelische Kirche im Rheinland, 30 % EKHN</p>

B08501 Verbindungsstellen an den Landtagen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	106.000	0	-106.000
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	182.952	190.000	7.048
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	69.500	69.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	288.952	259.500	-29.452
9. Personalaufwendungen	0	-497.414	-507.890	-10.476
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-145.460	-38.888	0	38.888
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-65.400	-51.700	13.700
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-51.416	-77.216	-25.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-145.460	-653.118	-636.806	16.312
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-145.460	-364.166	-377.306	-13.140
20. Ordentliches Ergebnis	-145.460	-364.166	-377.306	-13.140
24. Jahresergebnis vor Steuern	-145.460	-364.166	-377.306	-13.140
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-145.460	-364.166	-377.306	-13.140
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
30. BILANZERGEBNIS	-145.460	-367.166	-380.306	-13.140
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-3.000	-3.000	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-109.803	-141.180	-31.378
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-102.636	-110.761	-8.125

Unterbudget B08502 Sonstige Verwaltung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Datenschutzbeauftragter 2. Arbeits- und Gesundheitsschutz 3. Konfliktbeauftragter 4. Disziplinarkammer 5. Gesamt-MAV, Schlichtungsstelle, Schwerbehindertenvertretung, Dienstrechtliche Kommission
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontrolle der Wahrung des Datenschutzes innerhalb der EKHN und der EKKW 2. Hinwirken auf die Unfallverhütung, von arbeitsbezogenen Gesundheitsgefahren und berufsbedingten Erkrankungen; Sensibilisieren der kirchlichen Arbeitgeber/innen, der Leitungspersonen und Mitarbeiter/innen für ein sicherheits- und gesundheitsbewusstes Arbeiten; Einhaltung der Gesetze, Vorschriften und Regeln des Arbeits- und Gesundheitsschutzes; 3. Lösung bestehender Konflikte sowie Prävention von Konfliktentstehung durch Informationsveranstaltungen, Aushändigen von Broschüren, etc. 4. Wahrung der Glaubwürdigkeit und des Ansehens der Kirche, Sicherung der Funktionsfähigkeit des Dienstes und einer auftragsgemäßen Amtsführung 5. Die GMAV vertritt die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber der Gesamtkirche und Kirchenleitung. Zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Dienststelle und Mitarbeitervertretung in mitarbeitervertretungsrechtlichen Angelegenheiten wird eine Schlichtungsstelle gebildet. Die Schlichtungsstelle wirkt auf eine Einigung zwischen Dienststelle und Mitarbeitervertretung hin. Die Schwerbehindertenvertretung hat die Aufgabe, die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in die Einrichtung zu fördern und ihre Interessen zu wahren. Bei der Vorbereitung allgemeiner Regelungen des Dienst- und Besoldungsrechts der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kirchenbeamtenverhältnis wirkt eine Dienstrechtliche Kommission mit.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontrolle der Einhaltung der Vorschriften über den Datenschutz: Datenschutzgesetz der EKD, Datenschutzverordnung der EKHN, Datenschutzregisterordnung der EKD, Datenschutz- und Fundraisingverordnung der EKHN, Telekommunikationsgesetz, Telemediengesetz, Kunst-Urhebergesetz (u.a.), Beratung und Fortbildung über technische und organisatorische Maßnahmen in den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit "2. Koordinierung der sicherheitstechnischen Betreuung in der Landeskirche und Weitergabe von Informationen (u.a. Landeskirche Fachstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz auf EKD-Ebene) Hinweisen auf Mängel bei der Arbeitssicherheit und Rat zu geeigneten Maßnahmen;" 3. Beratung und Unterstützung von Mitarbeitenden (Beschäftigten und Führungskräften), bei denen Konflikte bestehen. Durchführung von geeigneten Maßnahmen zur Lösung der Konflikte (z.B. Konfliktmoderationen und Mediationen) 4. Annahme und Prüfung von Disziplinarklagen, Zustellung von Klagen, Anträgen, Ladungen, Beschlüssen und Urteilen an die Beteiligten, Verwaltung der Disziplinargerichtsakten, Beantwortung von Anfragen, Organisation der mündl. Verhandlungen. 5. Die GMAV wirkt u.a. mit bei: gesamtkirchliche Richtlinien zur Personal- und Stellenplanung, allgemeinen Grundsätze über die Bemessung des Personalbedarfs, der Aufstellung von Organisationsplänen (die sich auf die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse maßgeblich auswirken), der Einführung grundlegend neuer Arbeitsmethoden. Des Weiteren bietet sie den regionalen Mitarbeitervertretungen Fortbildungen und Informationen an und unterstützt sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben.

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Die 3 Ortskräfte leisteten 2014 mehr als 370 Regelbetreuungen und 148 außerordentliche Betreuungen/Beratungen wegen aktueller Probleme/Anfragen. In 13 Veranstaltungen wurde ca. 320 Ehren- und Hauptamtliche informiert. 12 Informationsbriefe wurden an Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen, Diakoniestationen und Verwaltungen versendet. 8 regionale und der landeskirchliche Arbeitsschutzausschüsse wurden in 13 ASA-Sitzungen begleitet. Bearbeitung von 113 Unfallmeldungen. Der durchschnittliche Betreuungsrhythmus beträgt zur Zeit ca. fünf Jahre (das mit den Berufsgenossenschaften vereinbarte Betreuungskonzept sieht einen Rhythmus von durchschnittlich einmal in zwei Jahren vor). 3. Klärung der Rolle der regionalen Beauftragten, Verstärkung der Zusammenarbeit mit der GMAV und den MAVen. 4. Keine Klagen, Keine Verhandlungen, Keine Beschlüsse und Urteile 5. Gesamt-MAV: Zahlreiche Grundkurse wegen Neuwahlen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. Wechsel in der Beauftragung. Neuauflage der Broschüre. 4. Neuwahl der Mitglieder der Disziplinarkammer im November 2016 5. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-5. ---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	119.525	58.940	-60.585
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	48.000	48.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	119.525	106.940	-12.585
9. Personalaufwendungen	0	-653.412	-572.844	80.568
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-125.642	-125.642
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-131.630	-135.210	-3.580
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-10.500	-11.100	-600
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-795.542	-844.796	-49.254
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-676.017	-737.856	-61.839
20. Ordentliches Ergebnis	0	-676.017	-737.856	-61.839
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-676.017	-737.856	-61.839
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-676.017	-737.856	-61.839
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.030	-5.100	930
30. BILANZERGEBNIS	0	-682.047	-742.956	-60.909
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.030	-5.100	930
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-49.669	-4.822	44.847
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-1.801	-2.110	-309

Unterbudget B08503 Pfarrerausschuss

Beschreibung	Gremium der Kirchenleitung sowie Beratungsorgan für die Interessen der Pfarrerrinnen und Pfarrer der EKHN.
Ziele	Mitspracherecht bei die Pfarrerrinnen und Pfarrer betreffenden Angelegenheiten. Akzeptanz der getroffenen Regelungen durch die Pfarrerrinnen und Pfarrer aufgrund der Mitwirkung des Pfarrerausschusses.
Leistungen zur Zielerreichung	Mitwirkung bei der Vorbereitung aller kirchengesetzlichen und sonstigen allgemeinen Regelungen, welche die Pfarrerrinnen und Pfarrer betreffen. Abgabe von Empfehlungen und Stellungnahmen zu beabsichtigten Regelungen. Beratung und Begleitung der Pfarrerrinnen und Pfarrer bei dienstlichen Fragen. Mitwirkung bei die Pfarrerrinnen und Pfarrer betreffenden Personalangelegenheiten. Mitwirkung bei der Wahl oder Berufung in Leitungsämter (u.a. zur/zum Kirchenpräsidentin/-präsidenten, zur Pröpstin/zum Propst, zur/zum theologischen Referentin/Referenten). Organisation der Pfarrversammlung und der Wahl des Pfarrerausschusses.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	verlängerte Klausurtagung; höherer Anteil unterschiedlicher Mitglieder an Begleitungen; AG Arbeit in den Propsteien
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Einarbeitung neu gewählter Mitglieder und Stellvertreter; verlängertes Klausurwochenende; Referentengewinnung für Propsteiversammlungen; evtl. Mediatorenausbildung für 1-2 Mitglieder ; s.6
Erläuterungen zu Ressourcen	-

B08503 Pfarrerausschuss

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-93.100	-92.600	500
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-18.500	-16.500	2.000
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-2.000	-1.000	1.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-113.600	-110.100	3.500
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-113.600	-110.100	3.500
20.Ordentliches Ergebnis	0	-113.600	-110.100	3.500
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-113.600	-110.100	3.500
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-113.600	-110.100	3.500
30.BILANZERGEBNIS	0	-113.600	-110.100	3.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-35.263	-37.045	-1.782

Unterbudget B08504 Arbeitsrechtliche Kommission

Beschreibung	Arbeitsrechtssetzung für die EKHN und das DWHN im "Dritten Weg"
Ziel/e	Einvernehmliche Gestaltung des Arbeitsrechts der EKHN und des DWHN im Wege des "Dritten Weges" durch Erfüllung des Selbstbestimmungsrechts der Kirchen (Artikel 140 Grundgesetz in Verbindung mit Artikel 137 Absatz 3 Weimarer Reichsverfassung). Der "Dritte Weg" basiert auf den Prinzipien der kirchengemäßen Partnerschaft und Zusammenarbeit der Vertreter der Leitungsorgane und der Dienstnehmer unter Wahrung der Autonomie der Kirchen. Daraus ergibt sich: Wahrung der Friedenspflicht, Gebot der Lohngerechtigkeit und Anspruch auf faire Konfliktlösung.
Leistungen zur Zielerreichung	Aufnahme von Regelungsbedarf, Problemdiskussionen, Meinungsbildung zum kirchlichen Arbeitsrecht und entsprechende Ausfertigung von Anträgen und Beschlussvorlagen, Beratung und Abstimmung von Anträgen und Beschlussvorlagen, Verabschiedung von Arbeitsrechtsregelungen und deren Veröffentlichung, gegebenenfalls Schlichtung durch den Schlichtungsausschuss.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Sitzungen:9 ordentl.,18 vorbereitende, AG's:1; Schlichtung:0; Anträge+Vorlagen:21; Beschlüsse:13, Klausuren:1, Mediation:0
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Neukonstituierung im Bereich der EKHN nach Fusion der Diakonie, Entgeltverhandlungen für die EKHN, Neugestaltung der Eingruppierungsordnung für die EKHN, Überprüfung der KDO im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit
Erläuterungen zu Ressourcen	Erhöhung des Personalkostenersatzes durch vermehrte Inanspruchnahme der Freistellung für die Mitglieder

B08504 Arbeitsrechtliche Kommission

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-141.076	-169.656	-28.580
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-256.650	-256.700	-50
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-397.726	-426.356	-28.630
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-397.726	-426.356	-28.630
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-397.726	-426.356	-28.630
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-397.726	-426.356	-28.630
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-397.726	-426.356	-28.630
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-7.340	-1.100	6.240
30.BILANZERGEBNIS	0	-405.066	-427.456	-22.390
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-7.340	-1.100	6.240
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs- ,Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-39.721	-64.644	-24.923
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-6.260	-8.475	-2.215

Unterbudget B08505 Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit

Beschreibung	Rechtsprechung zu Verfassungsfragen und Verwaltungsstreitigkeiten innerhalb der EKHN
Ziele	Prüfung der Rechtsgültigkeit von Kirchengesetzen, kirchlichen Verordnungen und solchen Beschlüssen der Kirchensynode, die Recht setzen, ohne Kirchengesetz zu sein; Klärung von Zuständigkeiten zwischen den durch die Kirchenleitung oder durch Kirchengesetze geschaffenen kirchlichen Organen; Gewährung von Rechtsschutz zu kirchlichen Verwaltungsakten
Leistungen zur Zielerreichung	Annahme und Prüfung von Klagen und Anträgen, Zustellung von Klagen, Anträgen, Ladungen, Beschlüssen und Urteilen an die Beteiligten, Verwaltung der Gerichtsakten, Beantwortung von Anfragen, Organisation der mündl. Verhandlungen, Organisation und Durchführung von Richtertreffen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Neue Klagen u. Anträge: 6; Fortf. lfd. Verfahren: 4; Verhandlungen/Besprechungen: 8; Beschlüsse: 3; Urteile: 3, Vergleiche: 0
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Keine
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B08505 Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-36.330	-36.794	-464
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-7.220	-7.220	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-43.550	-44.014	-464
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-43.550	-44.014	-464
20. Ordentliches Ergebnis	0	-43.550	-44.014	-464
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-43.550	-44.014	-464
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-43.550	-44.014	-464
30. BILANZERGEBNIS	0	-43.550	-44.014	-464
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-15.853	-18.205	-2.352

Budgetbereich 8.5

Gesamtkirchliche Dienstleistungen - Sonstige Verwaltung und Gerichtsbarkeit

BBesG KDO	2014		2015		2016	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A15						
PfrGeh.+ Zul.A14					1,00	1,00
PfrGeh.	2,24		2,24		2,24	
A 14			1,00		1,00	
A 13	1,00		1,00		1,00	
A 13 / E 12	1,00		1,00			
A 12						
E 13			0,40		0,40	
E 12						
E 11						
E 10	1,00		1,00			
E 09	1,02		1,02	0,12	0,90	
E 08	1,00		1,00		1,00	
E 07	1,30		1,30		1,30	
E 06 + 50%						
E 06	1,25		1,25		1,75	
E 05	0,13		0,13			
E 04	0,19		0,19		0,19	
E 03						
E 02	0,84		1,00		1,00	
je nach Freistellung	6,20	0,50	6,90	0,60	6,90	0,60
wird derzeit bewertet			0,50		1,00	
Planstellen	19,16	0,50	21,92	0,72	21,68	1,60

Arbeitsrechtliche Kommission, Kirchliches Verfassungs- und Verwaltungsgericht, Zentraler Konfliktbeauftragte/r, Datenschutzbeauftragter (bis HH 2015), Betriebsbeauftragter für den Datenschutz, Verbindungsstelle zum Land Hessen, Verbindungsstelle zum Land Rheinland-Pfalz, Beauftragte für Arbeitssicherheit, Stellenausweisung der angemeldeten Personalkosten für Weingut (refinanziert), Beauftragter für schwerbehinderte Pfarrer/innen, Zentrale/r Konfliktbeauftragte/r der EKHN.

Bei folgenden Stellenumfängen richtet sich die Dotierung nach der Ausgangsplanstelle, von welcher die Mitarbeiterin/ der Mitarbeiter für folgende Aufgaben freigestellt wird:
Arbeitsrechtliche Kommission (Ausweisung Freistellungsanteile), Schlichtungsstelle, Gesamtmitarbeitervertretung und Pfarrerausschuss (Ausweisung Freistellungsanteile)

Stellenplan 2016:

- 1,00 Datenschutzbeauftragter
- 0,125 Schreibkraft Datenschutzbeauftragter
- 0,115/0,115 kw Personalentwicklung/ Nachfolgeplanung Arbeitssicherheit
- + 1,00/1,00 kw Referent/in Sozialpolitische Vertretung der Diakonie Hessen in der Verbindungsstelle Landtag Wiesbaden / Hessen, refinanziert durch gesperrte Pfarrstelle in BB 5.1

Teilbudget B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

B086 Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	60.505	60.505	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	60.505	60.505	0
9. Personalaufwendungen	0	-2.033.598	-2.419.867	-386.269
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-158.000	-158.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-7.638.845	-4.088.442	3.550.403
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-9.060	-9.060
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-9.672.443	-6.675.369	2.997.074
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-9.611.938	-6.614.864	2.997.074
20. Ordentliches Ergebnis	0	-9.611.938	-6.614.864	2.997.074
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-9.611.938	-6.614.864	2.997.074
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-9.611.938	-6.614.864	2.997.074
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-2.592.500	-3.800.000	-1.207.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	6.183.123	3.180.067	-3.003.056
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-6.021.315	-7.237.797	-1.216.482
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-254.502	-265.317	-10.815
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-78.774	-92.511	-13.738

Unterbudget B08601 Projekte Perspektive 2025

Beschreibung	<p>Projekte aus der Perspektive 2025; Synodenbeschluss "Perspektive 2025" vom 24.11.2007. Bisher im Unterbudget 084400</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region - TP: Neuordnung der Dekanatsgebiete 2. P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region - TP: Konzept zur Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden in Fragen struktureller Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit - Kirchengemeindliche Kooperationsformen 3. P 2 --- 4. P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN - TP: Nachwuchsförderung und Leitungsqualifikation in Kitas 5. P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN - TP: Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs in der EKHN 6. --- 7. P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren - TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN - Dekanat Gießen 8. P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren - TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN - Biedenkopf-Gladenbach 9. P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II - TP Einführung einer verstärkten Prozessorientierung 10. P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II - TP Entwicklung und Erprobung von Kooperations- und Delegationsmodellen zur Bündelung von Verwaltungsleistungen in der Region 11. --- 12.--- 13. P 12 DRIN Dabeisein-Räume entdecken-initiativ werden-Nachbarschaft leben 14. Assistenz für die Netzwerke "Leben im alter" und eaf-Familie - siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste 15. P 14 Gemeinde-Web-Baukasten
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neuordnung der Dekanatsgebiete; Stabilisierung der Handlungsfähigkeit regionaler Kirche 2. Weiterentwicklung struktureller Kooperationsformen von Kirchengemeinden; Implementierung und Optimierung von Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten für Kirchengemeinden und Dekanate 3. --- 4. --- 5. Die Zahl der Studierenden, der Vikarinnen und Vikare und der Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst soll deutlich gesteigert werden. 6. --- 7. Erprobung der Dekanatsträgerschaft für Kindertagestätten im Dekanat Gießen als Beispiel für den städtischen Raum 8. Erprobung der Dekanatsträgerschaft für Kindertagestätten in den Dekanaten Gladenbach und Biedenkopf als Beispiel für den ländlichen Raum 9. Verwaltungsvereinfachung und Prozessoptimierung 10. Erleichterung der Erledigung administrativer Tätigkeiten in den Kirchengemeinden durch Erprobung von unterschiedlichen Kooperationsformen 11. --- 12. --- 13. Dekanate und die regionale Diakonie entwickeln gemeinsam mit Kirchengemeinden, anderen örtlichen Einrichtungen und Akteuren Angebote, um der wachsenden Armut und drohenden Ausgrenzung konkrete Maßnahmen entgegenzusetzen. 14. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste 15. Einen leicht zu handhabenden und via Facettnett vernetzten Webbaukasten für Kirchengemeinden erstellen und insbesondere Gemeinden, die bislang noch keine oder nur eine veraltete Website haben, damit ausstatten sowie in der Bedienung für den Alltagsbetrieb schulen. Zielgröße sind 350 Gemeinden in fünf Jahren, also bis Ende 2019.

Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung des Kirchengesetzes zur Neuordnung der Dekanatsgebiete sowie weiterer gesamtkirchlicher Regelungsbedarfe; Begleitung der Dekanate zur Klärung vereinigungsrelevanter Fragen; Organisation und Steuerung externer Beratung 2. Konzeptionelle Weiterentwicklung kirchengemeindlicher Kooperationsmöglichkeiten in der EKHN auf der Grundlage der Ergebnisse kirchenleitender Prüfaufträge; Erhebung kirchengesetzlicher Änderungsbedarfe, individuelle Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden und Dekanaten in Fragen kirchengemeindlicher Kooperation; Entwicklung von Unterstützungsangeboten und Qualifikation externer Beratung 3. --- 4. --- 5. Zur Zeit beginnen ca. 25 - 30 Vikarinnen und Vikare ihre Ausbildung. Im Jahr 2017 sollen 40 - 50 Vikarinnen und Vikare ihre Ausbildung beginnen. Zur Zeit gehen 2 - 4 Absolventen und Absolventinnen des BA-Studienganges Soziale Arbeit mit Zusatzqualifikation Gemeindepädagogik in den gemeindepädagogischen Dienst. - Diese Zahl soll deutlich gesteigert werden. 6. --- 7. Einrichtung einer Geschäftsführung für Kindertagesstätten im Dekanat Gießen 8. Einrichtung einer Geschäftsführung für Kindertagesstätten in den Dekanaten Gladenbach und Biedenkopf 9. Entwicklung eines Handbuchs, Einrichtung Benutzerverwaltung digitale Prozessplattform, Abschluss Dienstvereinbarung, Zuständigkeitsdokumentation 10. Beratung, Antragsprüfung und -bewilligung, Vergabe Fördermittel, fachliche Umsetzungsbegleitung, Durchführung von Informationsveranstaltungen auf Anfrage 11. --- 12. --- 13. In jeder der sechs Propsteien der EKHN sollen mindestens sechs Projekte durchgeführt werden, davon je zwei in einer Großstadt/Oberzentrum, in einer Kleinstadt/Mittelzentrum und im ländlichen Raum/Dorf (Abweichungen aufgrund besonderer regionaler Bedingungen sind möglich.). Damit sollen mindestens 36 Projekte im Kirchengebiet umgesetzt und gefördert werden. 14. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste 15. Kommunikation des Angebots an Gemeinden und Dekanate, technische Entwicklung (Programmierung) des Webbaustandards, Erstellung erster Websites mit Testgemeinden, Ausweitung auf weitere Gemeinden, Schulung für den Alltagsbetrieb.
-------------------------------	---

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Individuelle Begleitung von Dekanaten zur Klärung vereinigungsrelevanter Fragen und zur Erarbeitung von Vereinigungsvereinbarungen; Vernetzung der Verantwortlichen in den Dekanaten zum Erfahrungsaustausch, Konzeptentwicklung und Fragen kirchlicher Regionalentwicklung; Überarbeitung des Orientierungsrahmens zum Raumbedarf im Dekanat 2. Bestandsaufnahme kirchengemeindlicher Kooperationsstrukturen ausgehend von den grundlegenden Formen des EKHN-Rechts; Entwicklung einer konzeptionellen Systematik für kirchengemeindliche Kooperationsformen als Diskussionsgrundlage; Diskussion der Konzeptionssystematik in relevanten Resonanzgruppen; Bestandsaufnahme der derzeitigen Unterstützungsstruktur in der Kirchenverwaltung; Beratung und Begleitung unterschiedlich motivierter Kooperationsprozesse (21 Beratungskontakte; Begleitung von 11 Prozessen) 3. --- 4. --- 5. In Kooperation mit dem Evangelischen Medienhaus wurde eine Werbekampagne und ein neues Berufsportal entwickelt, an Universitätsorten (Berlin, Marburg und Heidelberg) mit Informationsabenden für ein Vikariat bzw. das Pfarramt in der EKHN geworben. Beteiligung bei Tagen der offenen Tür an Fakultäten und der EHD, beim Jugendkirchentag, Propsteiveranstaltungen für in der Jugendarbeit engagierte Mitarbeitende und Synoden mit einem Stand. Am 07.11.2014 wurde ein regionaler Schülertag in Gießen durchgeführt. 6. --- 7. Dekanat Gießen - Zwischenbericht wurde vorgelegt. 8. Dekanat Biedenkopf-Gladenbach - Zwischenbericht wurde vorgelegt 9. Fertigstellung Prozessdokumentation Baureferate Kirchenverwaltung 10. Aufnahme von fünf Kooperationsmodellen in die Projektförderung 11. --- 12. --- 13. Aufbau einer Projektstruktur (Einrichtung eines Projektbüros ect.) 14. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste 15. Das Projekt ist erst im Frühjahr 2015 gestartet.
--	---

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Begleitung der für 2019 vorgesehenen Dekanatsvereinigungen 2016 zum Einstieg in die jeweiligen Vereinigungsprozesse; Auswertung der 2016 umgesetzten Vereinigungen; Erhebung von weiteren Regelungsbedarfen für die Vereinigungen nach 2016; Überarbeitung der Arbeitshilfe für die 2019-2022 anstehenden Vereinigungen und Planung einer Begleitstruktur; Angebote zur kirchlichen Regionalentwicklung</p> <p>2. Umsetzung der kirchenleitenden Prüfaufträge zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für kirchengemeindliche Kooperation; Impulse für kirchengesetzliche Änderungen; Implementierung einer Beratungs- und Begleitstruktur für Kirchengemeinden und Dekanate</p> <p>3. ---</p> <p>4. ---</p> <p>5. Ausbau der Webseite für die kirchlichen Berufe, Teilnahme mit einem Werbepostcard und Vorträgen bei Berufsmessen, an Fakultäten und Dekanats- und Propsteiveranstaltungen. Mitarbeit in der AG Nachwuchsgewinnung der EKD und deren Kommunikationskampagne. Durchführung von regionalen Schülertagen und Beteiligung an Jugendveranstaltungen der EKHN. Erprobung neuer Formate von Informationsveranstaltungen.</p> <p>6. ---</p> <p>7. Projektabschluss in 2015, Endbericht und Auswertung werden Anfang 2016 erwartet</p> <p>8. Zwischenbericht über die Umsetzung des Projektplans wird Anfang 2016 erwartet</p> <p>9. Umsetzung des Echteinsatz in Abhängigkeit des Projektfortschritts Einführung Doppik</p> <p>10. Neustart des Projekts für die neugewählten Kirchenvorstände mit geänderter Projektbezeichnung, neuen Projektmaterialien und einer Erweiterung der förderungsfähigen Kooperationsfelder</p> <p>11. ---</p> <p>12. ---</p> <p>13. Regionalisierungsphase (Antragstellung; Entscheidung über die Anträge; Vorlauf für die Projekte vor Ort etc.)</p> <p>14. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste</p> <p>15. Projektstart, d.h.: Webbaukasten ist technisch zu realisieren, dann zu implementieren und anhand der Erfahrungen mit den Testgemeinden auf die Bedürfnisse hin weiterzuentwickeln.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. - 9. ---</p> <p>10. Es stehen im Planjahr noch 530.000 Euro für die Projektförderung zur Verfügung.</p> <p>11. Kosten sind anteilig von der EKHN und der EKKW getragen.</p> <p>12. - 13. ---</p> <p>14. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste</p> <p>15. siehe 05103 Sonstige Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste</p>

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-258.225	-338.950	-80.725
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-990.000	-486.000	504.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.248.225	-824.950	423.275
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.248.225	-824.950	423.275
20.Ordentliches Ergebnis	0	-1.248.225	-824.950	423.275
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.248.225	-824.950	423.275
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.248.225	-824.950	423.275
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-3.500.000	-3.500.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.248.225	824.950	-423.275
30.BILANZERGEBNIS	0	0	-3.500.000	-3.500.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-62.502	-103.329	-40.826
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	0	-3.636	-3.636

Unterbudget B08602 Projekt Doppik

Beschreibung	Die EKHN führt bis 2017/2018 die kaufmännische Buchführung auf allen Ebenen ein. Sie berücksichtigt die im Rahmen des Ressourcenverbrauchskonzepts gesetzten Meilensteine des vorausgegangenen Projekts aus der Perspektive 2025 "Modernisierung des Rechnungswesens der EKHN". Mit der Umsetzung ist eine Steuerungsgruppe betraut, die sich aus Vertretungen aller Ebenen der EKHN zusammensetzt und durch eine operative Gesamtprojekteitung unterstützt wird. Das Projekt wird synodal begleitet durch den Finanzausschuss (federführend), den Verwaltungsausschuss und den Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Mitgliederorientierung.
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vollständige Erfassung des tatsächlichen und künftigen Ressourcenverbrauchs sowie gegensteuernde Maßnahmen insb. zum Erhalt der kirchlichen Gebäude im Sinne einer intergenerativen Gerechtigkeit. 2. Gelungener Know-how- und Informationstransfer. 3. Stufenweise Implementierung einer KFM- ablösenden Software bis 2017/2018 (beginnend in 2015 mit Gesamtkirche sowie in den Pilotanwenderregionen Starkenburg West und Wiesbaden-Rheingau-Taunus).
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfassungs-, Bewertungs- und Bilanzierungskonzept für kirchliche Vermögensbewertung (v.a. Gebäude) einschließlich Maßnahmen zur Substanzerhaltung; Neue kirchliche Haushaltsordnung 2. Aufbau geeigneter Info- und Kommunikationsstrukturen; bedarfsgerechte, anwenderorientierte Qualifizierung (über externe und interne Schulungen) 3. Prozessanalyse Rechnungswesen; Lasten- und Pflichtenheft für kaufmänn. Buchführungssoftware inkl. Module für Haushaltsplanung, Kosten- und Leistungsrechnung, Anlagebuchhaltung;
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Start des Gebäudebewertungsprojekts im Herbst 2014 mit den Gebäuden der Pilotregionalverwaltungen; Entwicklung des einheitlichen Mastersachkontenrahmens; Erste Lesung der neuen KHO in der Herbstsynode 2014. 2. Schulungen "Grundlagen der kaufmännischen Buchführung" für die Nicht-Pilotkassengemeinschaften (v.a. für die Regionalverwaltungen, auf freiwilliger Basis für Verwaltungsfachkräfte); Einstellung interner Arbeitshilfen und Dokumente im Intranet der EKHN (http://192.168.5.6/doppik); "Kleiner Leitfaden Doppik" für Kirchengemeinden, Dekanate und Gesamtkirche, zahlreiche Kommunikationsveranstaltungen in Regionalverwaltungsverbänden, Konventen, Verwaltungsfachkräftetagungen, etc. 3. Strukturen- und Mandantenaufbau in MACH; Erstellung des IT Infrastrukturkonzeptes und nachgelagerter IT-Fachkonzepte zu Schnittstellen und zur Datenmigration aus Alt- und Vorkonzepten; Aufstellung des ersten doppischen gesamtkirchlichen Haushalts 2015 im neuen MACH-System.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung des Mastersachkontenrahmens, Weiterentwicklung des Kontierungsleitfadens insb. im Hinblick auf Personalfallbezogene Buchungen (zu Version 1.1.), Entwicklung einer Bilanzierungsrichtlinie, Entwicklung einer Kontierungshilfe, Anpassung und Weiterentwicklung der doppischen EBBVO. 2. Software-Anwendungsschulungen für Erfassende und Auswertende außerhalb der Pilotregionen ab Sommer 2016, evtl. Nachschulungen der "Grundlagen der kaufmännischen Buchführung" notwendig. Informations-/bzw. Schulungsveranstaltungen für Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden und Dekanaten der ab 2017 umstellenden Regionen gegen Ende 2016 / Anfang 2017 in Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsakademie. 3. Endgültige Software- und Schnittstellenregulierungen in verlängerter Pilotierungsphase.

Erläuterungen zu Ressourcen	Die ursprünglichen Kosten für das Projekt wurden analog der Kostenschätzung der Synodenvorlage 90/2011 auf die HH-Jahre 2013-2015 verteilt. Aufgrund der Verschiebung der flächendeckenden Einführung werden nicht benötigte Mittel aus dem HH-Jahr 2015 (voraussichtl. knapp 4 Mio.) in eine Budgetrücklage für die Jahre 2016ff. überführt. Zusätzlich werden ca 2,8. Mio. EUR Mehraufwand angemeldet für Verlängerung/Neugestaltung der bestehenden Projektressourcen und IT-Verträge, Projektkoordination durch PWC, parallele Nutzung der Programme KFM und MACH sowie für Nachschulungen.
-----------------------------	--

B08602 Projekt Doppik

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-330.300	-733.600	-403.300
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-4.436.045	-1.608.372	2.827.673
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
20.Ordentliches Ergebnis	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
30.BILANZERGEBNIS	0	-4.766.345	-2.341.972	2.424.373
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-45.884	-52.589	-6.705
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-14.655	-17.041	-2.385

Unterbudget B08603 Organisations- und IT -Projekte

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung eines Personalinformationssystems für alle Personalfälle in der EKHN 2. Infrastruktur IuK 3. Projekt Einführung eines Dokumentenmanagementsystems
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine einheitlich strukturierte, konsistente Personaldatenbasis für alle Mitarbeitenden der EKHN; Rationalisierung in den Personalprozessen, insbesondere des Mehraufwands durch uneinheitliche, nicht oder unzureichend gekoppelte elektronische Systeme; Etablierung eines notwendigen und effizienten Berichtswesens zur Beantwortung wichtiger Personalsachfragen, z.B. in Bezug auf die strategische Personalplanung; 2. Modernisierung der Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen auf allen Ebenen der EKHN, um die Anschlußfähigkeit an die aktuellen technischen Standards zu gewährleisten, um die kirchlichen Aufgaben besser zu unterstützen und gleichzeitig ein angemessenes, sinnvolles Datensicherheits- und technisches Datenschutzniveau sicherzustellen. 3. Mit dem Projekt Einführung eines Dokumentenmanagementsystems in der Kirchenverwaltung soll die Verwaltung sämtlicher Dokumente (analog und digital) in der Kirchenverwaltung, den Zentren und den Regionalverwaltungen in einem integrierten System verfolgt werden. Es werden Kosteneinsparungen durch die Optimierung der Verwaltungsprozesse und eine rationellere Verwaltungsdokumentation in der Kirchenverwaltung angestrebt.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ist-Analyse von Bestandsdaten, Systemen, Aufgaben und Personalprozessen; Abbildung der Organisationsstrukturdaten der EKHN zur Abbildung der Stellenpläne; Erstellung eines Sollkonzepts und Pilotierung für die gesamtkirchlichen Personalfälle; Übernahme und ggf. Anpassung des Sollkonzepts für die Regionalverwaltungen und den ERV und dessen Personalfälle. Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen, um die Beteiligung der betroffenen Mitarbeitenden sowie eine bedarfsgerechte Lösung sicherzustellen. 2. Konsolidierung der E-Mailssysteme als verbindliche dienstliche Kommunikationsbasis und als Beitrag zur Erfüllung der Einsparauflagen, (d.h. Reduktion von Portokosten).; Entwicklung eines integrierten Benutzerkonzepts für gesamtkirchliche IT-Verfahren. Erstellung eines IT-Sicherheitsrahmenkonzepts und eines IT-Architekturkonzepts, das die verschiedenen Systeme optimal verbindet und flexibel zukünftige Technologieentwicklungen (z.B. Bring in your own Device), integrieren kann; Entwicklung eines Konzepts zur Ablösung des bestehenden VPN-basierten Intranets hin zu einer flexibleren, möglichst niederschweligen und datenschutzrechtlich angemessenen Zugangs- und Authentisierungslösung; Berücksichtigung und Einbindung paralleler Projekte, z. B. "Neues Medien- und Kommunikationsprojekt". Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsplatzes; Bereitstellung einer zentralen Strukturdaten- und Adressdatenverwaltung. 3. Durchführung der Analyse- und Projektvorbereitungsphase mit entsprechenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen; Erstellung eines Sollkonzepts; Umsetzung des Konzepts mit der Umstellung auf eine durchgängige elektronische Vorgangsbearbeitung in der Kirchenverwaltung, in den Zentren und ggf. Regionalverwaltungen; Vorprojekt zum elektronischen Rechnungseingang

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Eine neue Programmversion ist etabliert, dabei sind aber unvorhergesehene technische Probleme aufgetreten, die die Umstellung verzögert haben. Die grundsätzliche organisatorische Abbildung zum Stellenplan ist erfolgt, sowie eine erste Datenbasis geschaffen.</p> <p>2. Es wurde ein IT-Service (vertraglich) bei der ECKD (EDV Centrum für Kirche und Diakonie) zur Anbindung von mobilen Endgeräten für alle Einrichtungen vorbereitet. Der IT-Architkturenwurf sowie eines IT-Servicebaukastens weiter entwickelt . Die E-Mailsysteme zu den Postfächern der Regionalverwaltungen wurden auf die ECKD umgestellt. und der Kirchliche Arbeitsplatz im RPA etabliert. Pilothaft wurde das Dekanat Weilburg auf den kirchlichen Arbeitsplatz umgestellt.</p> <p>3. Durchführung eines Vorprojekts im Zusammenhang mit der Doppik zum "elektronischen" Rechnungseingang (dezentrales Scanverfahren), sowie parallel die Analyse- und Vorprojektarbeiten durchgeführt. Ferner wurde der Betrieb des bestehenden Systems ebenfalls auf die ECKD verlagert.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Integration der Personaldaten des ERV in eine einheitliche Datenbank, Finalisierung des Stellenplanmoduls in der KV, Rollout des Stellenplanmoduls in alle Regionalverwaltungen und den ERV, Etablierung des Moduls zur Personalkostenhochrechnung</p> <p>2. Verbleibende Umsetzungen der angestrebten Lösungen.</p> <p>3. Erste Umsetzungen in der Kirchenverwaltung und den Pilot-Regionalverwaltungen im Zusammenhang mit dem Projekt "Einführung der Doppik"; Erstellung von Projektskizze und Projekt-Gesamtplanung, sowie die Vorbereitung der Software-Produktauswahl.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	1. - 3. ---

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-110.750	-114.100	-3.350
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-550.000	-710.000	-160.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-660.750	-824.100	-163.350
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-660.750	-824.100	-163.350
20.Ordentliches Ergebnis	0	-660.750	-824.100	-163.350
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-660.750	-824.100	-163.350
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-660.750	-824.100	-163.350
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	400.000	400.000	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-260.750	-424.100	-163.350
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-20.810	-23.716	-2.905
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-4.914	-5.699	-785

Unterbudget B08604 Projekte Kirchliche Dienste

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kirchenvorstandswahl (Ende 2015) 2. Reformationsdekade - Annäherung an das Jubiläum der Reformation in thematischen Schritten 3. Besondere Aktionen
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ordnungsgemäße Durchführung der Kirchenvorstandswahlen in den Kirchengemeinden 2. Aneignung des Erbes der Reformation für die Gegenwart, dabei Akzentuierung des zu erinnernden Themenaspektes je nach dem von der EKD vorgegebenen Fokus des jeweiligen Themenjahrs (2013: Erinnerung an die Wormser Religionsgespräche von 1544 und 1557 als Symbol für den Weg zu Toleranz zwischen Konfessionen und Religionen, 2014: Thematisierung des schwierigen Verhältnisses von Religion und Politik, 2015: "Bibel und Bild": die Bibel und die Bilder als Medien der Vermittlung von Glaubensinhalten in den Blick nehmen etc.) 3. Christliche Inhalte und deren Bedeutung für die Gesellschaft öffentlich sichtbar machen und stärker ins Bewusstsein möglichst vieler Menschen rücken.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ende 2015 2. Im Jahr 2014 sind zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, insbesondere in Frankfurt am Main, Wiesbaden und Mainz geplant, insbesondere (Ökumenische) Gottesdienste, Musikveranstaltungen, Ausstellungen und qualitätvolle Angebote der Erwachsenenbildung. 3. Kampagnen, Publikationen, Besondere Veranstaltungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorbereitung der Wahl-Kampagne, Unterstützung der Kirchenvorstände bei der Planung der KV-Wahl. Versand von Materialheft, Rechtlicher Leitfaden KGWO und Leporello. Ab Januar 2014 Newsletterdienst. Ab November 2014 Hotline. 2. Die AG Reformationsdekade traf sich im Jahr 2013 insgesamt vier Mal und beriet über strategische Fragen sowie über Projektförderungen. Insgesamt konnten 13 Projekte aus dem Titel der Dekade anteilig gefördert werden. Darunter sind zu nennen: die sog. Wormser Religionsgespräche, die Ausstellung Jaffa Tor zum Heiligen Land / Ausstellung über Toleranz und Diversität des Bibelhaus-Erlebnismuseums, themenbezogene Tagungen der Akademie Frankfurt, eine Tagung der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, eine Jugendpreisausschreibung für Toleranzprojekte, die Erarbeitung von Materialien zum Toleranzthema durch den Evangelischen Bund, diverse Veranstaltungen zum Heidelberger Katechismus, die Lutherweg-Gesellschaft und damit verbunden Ausbildungen zur Pilgerbegleitung sowie die Erarbeitung eines Hessischen Liederbuches. 3. ---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Es handelt sich um ein Schwerpunktjahr der Dekade in der EKHN. Sollte die Synode der EKHN dies im November 2014 beschließen, wird in diesem Jahr ein Projektbüro eingerichtet werden. 3. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ende 2015 2. 100.000 EUR stehen für Veranstaltungen zur Verfügung, dazu 1,0 Projektstelle theol. Angelegenheiten und Projektaufträge 3. ---

B08604 Projekte Kirchliche Dienste

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-351.100	-277.650	73.450
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-150.000	-150.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.502.800	-895.000	607.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.853.900	-1.322.650	531.250
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.853.900	-1.322.650	531.250
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.853.900	-1.322.650	531.250
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.853.900	-1.322.650	531.250
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.853.900	-1.322.650	531.250
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-2.592.500	-300.000	2.292.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	3.956.300	1.182.650	-2.773.650
30. BILANZERGEBNIS	0	-490.100	-440.000	50.100
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-97.467	-54.136	43.332
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-15.578	-14.364	1.215

Unterbudget B08605 Sonstige Projekte

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Projekt Gesundheitsförderung 2. --- 3. Energieverbrauchsdatenmanagement 4. Projektstellen zur flächendeckenden Erfassung und Bewertung kirchlicher Immobilien 5. Heimkinder in der EKHN. Zur Zeit können Anfragen von ehemaligen Heimkindern zu kirchlich/diakonischen Häusern nur unzureichend beantwortet werden. 6. Einrichtung eines Kirchlichen Bauteams Technische Gebäudeausrüstung 7. Projektstelle Architekt/in als Projektmanager/in und Projektleiter/in Studierendenwohnheim
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung in der Kirchenverwaltung. Die Befragung im Dekant Schwalbach ist durchgeführt. Es werden berufsgruppenspezifische gesundheitsfördernde Maßnahmen angeboten. Es gibt eine Intranet bzw. Homepage zum Thema Gesundheit. 2. Bewältigung der Arbeit - Die Projektstelle dient der Entlastung der Referatsleitung und der Referentinnen von einfachen Regelaufgaben, um so deren Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen sexualisierte Gewalt, Abwicklung von zu schließenden Einrichtungen bzw. Einrichtungsteilen, Begleitung von Betriebsübergängen, Rechtsvertretung, Fortentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts und weiteren komplexen Vorgängen zu ermöglichen. 3. Mit dem Projekt "Energiemanagement" soll die Einführung einer landeskirchenweiten Energieverbrauchserfassung vorbereitet und umgesetzt werden. Weiterhin soll eine fachliche Unterstützung und Beratung der Regionalverwaltungen, der kirchlichen Baubetreuung sowie der Gesamtkirche in allen Fragen des Energieeinsatzes in kirchlichen Gebäuden geleistet werden und eine kaufmännische Optimierung der Energiebezugskosten soll durch geeignete Vertragsverhandlungen unterstützt werden. 4. Ersterfassung und Bewertung des Immobilienbestands in der EKHN zur Erhaltung standardisierter und v.a. realistischer Werte des realisierbaren und nicht realisierbaren Immobilienvermögens. Daraus hervor können dann Gebäudekonzepte, Immobilienentwicklungsplanung sowie realistische Werte für die Substanzerhaltung i.S.d . Ressourcenverbrauchskonzepts abgeleitet werden. 5. Erstellung eines Heimkatasters 6. Einrichtung eines internen Teams von zwei Fachingenieuren, Fachrichtung Heizung/Lüftung/Sanitär und Fachrichtung Elektrotechnik, als zentraler Dienstleister im Bereich Technische Gebäudeausrüstung (TGA) für die Kirchengemeinden, Dekanate und die Gesamtkirchlichen Liegenschaften der EKHN. 7. Projektstelle Architekt/in als Projektmanager/in und Projektleiter/in zur Wahrnehmung der Bauherreninteressen für die Umbau- und Sanierungsmaßnahme Studierendenwohnheim Alexanderstraße 39, Darmstadt

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Der Krankenstand in der KV ist rückläufig, die Mitarbeitenden sind motiviert und leistungsfähig. Maßnahmen für betriebliche Gesundheitsförderung sind im Dekanat Bad Schwalbach nachhaltig verankert. Weitere Dekanate profitieren vom Pilotprojekt und setzen betriebliche Gesundheitsförderung um. Die Homepage wird von allen Anbietern gesundheitsfördernden Maßnahmen genutzt.</p> <p>2.a) Die bereits jetzt bestehende hohe Belastung wird durch die anstehende Fusion der Diakonischen Werke und die sich daraus ergebenden strukturellen Veränderungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission weiter gesteigert und bedeutet dort Prüfungsaufwand der Konsequenzen für das kirchliche Arbeitsrecht.</p> <p>b) Auch die bevorstehende Gesetzesänderung das KiTa-Gesetz in Hessen betreffend führt zu erhöhtem Arbeitsaufwand im Referat. Der hessische Gesetzgeber plant die Personalbemessung künftig nicht mehr an der Gruppenzahl anzuknüpfen, sondern eine unmittelbare Kind-Erzieher/in-Relation herzustellen. Voraussetzung für die Refinanzierung ist die Beachtung der Personalbemessungskriterien. Hierauf ist, um Refinanzierungslücken zu vermeiden, zu reagieren, etwa durch Personalanpassungen, vermehrten Einsatz befristeter Arbeitsverhältnisse etc.</p> <p>Ohne Einrichtung der beantragten Entlastungsstelle können Regelaufgaben nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung erledigt oder müssen nach außen vergeben werden. Um dies zu illustrieren, sei auf Folgendes hinzuweisen: im Monat Juni 2012 begleitet das Referat Personalrecht u. a. 25 Arbeitsrechtsfälle. Unterstellt man einen durchschnittlichen Streitwert wären bei einer Fremdvergabe allein für diese Aufgabe der Begleitung $25 \times 3.000,- = 75.000,-$ Anwaltskosten aufzuwenden, die bei einer Fremdvergabe bei den Kirchengemeinden bzw. Dekanaten anfielen.</p> <p>3. Die landeskirchenweite Energieverbrauchserfassung in einem zu bestimmenden Daten-System mit Transparenz und Lesbarkeit auf der Ebene der Verbraucher wird im Zusammenhang mit der Pflicht der Regionalverwaltungsverbände zur Erfassung und Auswertung von Verbrauchsdaten bearbeitet.</p> <p>4. Erfassung sämtlicher Gebäude der EKHN nach anerkannten, standardisierten Verfahren sowie eines EKHN-eigenen Modells für die Bewertung des aktuellen Gebäudezustands inkl. Nutzungs- und energetischer und denkmalschutzrelevanter Bestandsanalyse.</p> <p>5. Recherche zu (ehemaligen) Kinder- und Jugendheimen einschließlich Lehrlingsheimen in kirchlicher/diakonischer Trägerschaft auf dem EKHN-Gebiet.</p> <p>6. Durch dieses Team erfolgen die Bündelung der Aufgaben im Bereich TGA zentral im Baureferat, die Verbesserung der Beratungstätigkeit, die Umsetzung einheitlicher Qualitätsstandards, die Reduzierung der Baunebenkosten/Honorare als Budgetentlastung zu Gunsten der Kirchengemeinden sowie der Bauzuweisungen und des Baubudgets Gesamtkirche.</p> <p>7. Entwicklung und Abstimmung der Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Erreichung definierter Projektziele (Kosten, Termine, Qualität) - Überwachung der Planung und Ausführung - Wahrnehmung der Bauherreninteressen als Stellvertreter gegenüber Planern, Behörden und ausführenden Firmen - Gewährleistung / Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des kirchlichen und öffentlichen Baurechts nach HOAI / VOB / BGB
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. Leistungserfüllung wie in Zielerreichung beschrieben.</p> <p>3. Projektunterbrechung aufgrund von Personalwechsel</p> <p>4. ---</p> <p>5. Weiterarbeit am Heimkataster und Fortsetzung der Recherche</p> <p>6. ---</p> <p>7. ---</p>

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. Die Stelle ist im Jahr 2015 nicht besetzt. 3. Neuausrichtung bzgl. der Systemwahl und Methodik zur Energieverbrauchsdatenerfassung. Überleitung der thematischen Beschäftigung auf kirchengemeindliche Ebene unter Berücksichtigung der Einführung "Grüner Hahn" innerhalb der EKHN, federführend durch das Zentrum gesellschaftliche Verantwortung. 4. --- 5. Fortsetzung des Projekts wird überprüft. 6. --- 7. ---
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Arbeitgeber finanziert und bezuschusst gesundheitsfördernde Maßnahmen. Die Mitarbeitenden zahlen einen Eigenanteil für die Wahrnehmung angebotenen gesundheitsfördernden Maßnahmen. 2. --- 3. --- 4. Personal- und Sachkosten mit Start der Projektkoordinationsstelle. Gesamtprojektkosten bis 2017 ca. 2.028.000 EUR. Die Finanzierung erfolgt aus einer zweckgebundenen Rücklage. 5. --- 6. Refinanzierung aus eingesparten Honorarkosten, Evaluierung vor Ablauf des zweiten und dritten Jahres. 7. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel aus dem Grunderwerbsfonds.

B08605 Sonstige Projekte

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	60.505	60.505	0
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	60.505	60.505	0
9. Personalaufwendungen	0	-983.223	-955.567	27.656
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	-8.000	-8.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-160.000	-389.070	-229.070
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-9.060	-9.060
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.143.223	-1.361.697	-218.474
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.082.718	-1.301.192	-218.474
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.082.718	-1.301.192	-218.474
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.082.718	-1.301.192	-218.474
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.082.718	-1.301.192	-218.474
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	578.598	772.467	193.869
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-504.120	-531.725	-27.605
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-3.000	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-27.838	-31.548	-3.710
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-43.626	-51.771	-8.145

Budgetbereich 8.6

Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung

BBesG KDO	2014		2015		2016	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	1,00	1,00			1,00	1,00
PfrGeh.+ Zul.A14			1,00	1,00	0,50	0,50
PfrGeh.	1,50	1,50	3,00	3,00	3,00	3,00
A 16						
A 15			1,00	1,00		
A 14						
A 13	2,00	2,00	1,00	1,00	1,66	1,66
A 12			1,16	1,16	0,50	0,50
A 11						
E 14						
E 13	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
E 12	1,50	1,50	3,41	3,41	4,41	4,41
E 11+50%			0,50	0,50	2,50	2,50
E 11	3,00	3,00	3,00	3,00	5,00	5,00
E 10			3,50	3,50	3,50	3,50
E 09						
E 08			3,00	3,00	3,50	3,50
E 8+50%	0,13	0,13				
E 07			0,50	0,50	1,50	1,50
E 06			1,00	1,00	2,00	2,00
wird jeweils vor Einsatz bewertet	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
wird bewertet	9,75	9,75	6,00	6,00	2,10	2,10
Planstellen	20,88	20,88	30,07	30,07	33,17	33,17

Der Teilbudgetbereich umfasst die Projekte, welche durch die Synode oder die Kirchenleitung veranlasst sind und in der Regie der Kirchenverwaltung betreut werden. Die Projekte sind zeitlich befristet. Die Stellenumfänge sowie Personalkosten entfallen nach Projektende.

Projekte 2016:

- + 0,50/0,50 kw Projekt zur Digitalisierung der Kirchenbücher
- + 0,60/0,60 kw Sachbearbeitung Projektstelle DMS/Doppik
- 1,00/1,00 kw Pfarrstelle für die Begleitung von Gemeinde- und Regionalentwicklungsprozessen
- + 1,00/1,00 kw Pfarrstelle für Prozess-Steuerung in Umstrukturierungs- und Fusionsaufgaben auf Gemeinde- und Dekanatsebene
- 1,00/1,00 kw Projektbüro Reformationsdekade
- 1,00/1,00 kw Projektstelle Sexualisierte Gewalt - Juristische Aushilfe
- + 5,00/5,00 kw Projektstellen Doppikprojekt
- 1,00/1,00 kw Projektstelle für Energieberatung

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B09001	Medienhaus
B09002	Medienarbeit
B09003	Projekte der Öffentlichkeitsarbeit
B09004	Beauftragte beim Südwestrundfunk
B09005	Großveranstaltungen und Protokoll

Der Budgetbereich umfasst die zentralen Aufgaben und Einrichtungen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in der EKHN (in Klammern die Nummern der Unterbudgets):

- Medienhaus gGmbH der EKHN (B09001) inkl. Evangelischer Sonntagszeitung, Evangelischer Pressedienst epd, Multimedia-Redaktion, Ev. Medienzentrale (vormals Ton- und Bildstelle) und Rundfunkarbeit
- Gesamtkirchliche Öffentlichkeitsarbeit, darin besonders:
 - Publikationen und Umsetzung des Medienkommunikationskonzepts (B09002 Medienarbeit), wie z.B. Impulspost und FacettNet
 - Kommunikationsprojekte (B09003), wie das EKHN-Engagement auf Hessen- und Rheinland-Pfalz-Tagen
 - Beauftragte beim Südwestfunk (B09004) [neu: ab 2016 integriert, bisher eigener Mandant]
 - Großveranstaltungen und Protokoll (B09005), also die Organisation repräsentativer EKHN-Veranstaltungen wie z.B. den Zentralen Festakt zum Reformationstag

Der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit (B08201) mit den Aufgaben

- externe Kommunikation
- Jahresbericht
- interne Kommunikation

wird im Budgetbereich 8 Gesamtkirchliche Dienstleistungen veranschlagt.

Gemäß Beschluss der Kirchensynode im Mai 2011, verlängert im Mai 2014, zur Neuordnung wesentlicher Teile der Öffentlichkeitsarbeit wurden die vier Bereiche des Medienkommunikationskonzepts umgesetzt und weiterentwickelt:

- " Umfassender Relaunch des Internet-Auftritts www.ekhn.de " Internet-gestütztes Netzwerk FacettNet für die Öffentlichkeitsarbeit aller Ebenen
- " die Mailing-Aktion Impulspost für alle Mitglieder, zweimal im Jahr
- " Dazu passende Unterstützungsmaterialien für die Arbeit der Gemeinden und Dekanate sowie begleitende Social-Media-Aktivitäten

Website und Impulspost samt Begleitmaterialien sind bereits im operativen Bereich zur Normalität geworden. Neu geschaffen wurde eine zweite EKHN-Website "unsere EKHN" mit eher internen Angeboten für Ehrenamtliche und Mitarbeitende Implementierungsmaßnahmen, Schulungen und Weiterentwicklungen von Teilbereichen des Konzepts (insbesondere Social Media und FacettNet, die besonders viele Nutzerinnen und Nutzer in der EKHN betreffen) werden weitergeführt. Inzwischen wurde das FacettNet erweitert und bietet nun auch Gemeinden die Chance sich daran zu beteiligen. Dafür wurde ein Webbakasten für Gemeinden geschaffen, der auch Gemeinden mit geringen Ressourcen eine moderne Website und Zugang zum FacettNet ermöglicht.

Anfang 2015 wurde das neu zu schaffende Projektbüro für das 500. Jubiläum der Reformation 2017

(Synodenbeschluss November 2014) dem Stabsbereich zugeordnet. Es wird seitdem aufgebaut und hat seine Arbeit aufgenommen. Das Büro arbeitet eng mit dem Arbeitsbereich für Kommunikationsprojekte zusammen, dem damit seit 2015 zunehmend ein neuer Arbeitsschwerpunkt zugewachsen ist. Die Mittel sind im Budgetbereich 8.6 - Projekte und besondere Vorhaben in Regie der Kirchenverwaltung angemeldet.

2. Ziele und Aufgaben

Aufgaben der gesamtkirchlichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sind weiter die Konzeption, Planung und Durchführung von überregionalen Öffentlichkeitsmaßnahmen der EKHN, interne und externe Kommunikation (Pressearbeit), die Präsenz der EKHN auf Großveranstaltungen (in 2016 insbesondere der Hessentag in Herboren und die Vorarbeiten für 2017 (500. Jubiläum der Reformation, Landesgartenschau in Bad Schwalbach, Tag der Deutschen Einheit in Mainz).), Beratung und Zuarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Medien für Leitungsgremien und Kirchenverwaltung sowie die Vertretung der EKHN in Medien-bezogenen Gremien (z.B. Trägerverein und GmbH der theologischen Fachpublikation "zeitzeichen" sowie Rundfunkausschüsse beim HR, beim SWR und im privaten Rundfunk). Hinzu kommen in einem eigenen Büro in Mainz die Verkündigung im SWR-Rheinland-Pfalz sowie im

Mandant 900010001 Gesamtkirche

Haushalt 2016

Medienhaus die Verkündigung im Hessischen Rundfunk, die Programmarbeit für den privaten Rundfunk im EKHN-Gebiet sowie alle Online-Aktivitäten der EKHN (Website, Social Media)

3. Budgetressourcen

B09 Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	132.500	200	-132.300
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	10.000	147.100	137.100
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	22.000	22.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	11.000	111.830	100.830
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	153.500	281.130	127.630
9. Personalaufwendungen	0	-467.050	-603.234	-136.184
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-2.956.113	-2.929.824	26.289
11. Zuschüsse an Dritte	0	-2.000	-2.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.758.074	-1.961.249	-203.175
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-19.034	-34.034	-15.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.202.271	-5.530.341	-328.070
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-5.048.771	-5.249.211	-200.440
20. Ordentliches Ergebnis	0	-5.048.771	-5.249.211	-200.440
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-5.048.771	-5.249.211	-200.440
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-5.048.771	-5.249.211	-200.440
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-30.000	-32.500	-2.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	65.000	50.000	-15.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.000	-1.000	5.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-5.019.771	-5.232.711	-212.940
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.000	-1.000	5.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-208.215	-236.665	-28.450

Unterbudget B09001 Medienhaus

Beschreibung	Medienhaus - Zentrum für evangelische Publizistik und Medienarbeit in Hessen und Nassau mit Sitz in Frankfurt und zwei Außenstellen in Mainz (epd) und Giessen (epd)
Ziel/e	Ziel und Zweck des Medienhauses ist es, "die Botschaft der Kirche in der Öffentlichkeit darzustellen und Informationen über das Leben in der Kirche öffentlich verfügbar zu machen... Die Gesellschaft arbeitet in Bindung an die Grundartikel der Kirchenordnung der EKHN... Die Verwirklichung des Gesellschaftszweckes erfolgt in Wahrnehmung der gesamtkirchlichen Verantwortung... Gesellschaftsvertrag der MEDIENHAUS GmbH.
Leistungen zur Zielerreichung	a. Publizistische Aktivitäten im Auftrag der EKHN: epd Landesdienst, Evangelische Sonntagszeitung, Verkündigungssendungen im öffentlich-rechtlichen und publizistische Sendungen im privatrechtlichen Rundfunk, vernetzte Multimedia-Redaktion bedient Audio, Video, Online und Soziale Medien, Aus- und Fortbildung von Nachwuchsjournalisten, b. medien- und religionspädagogische Aktivitäten: Medienverleih/Evangelische Medienzentrale, Mediale Aus- und Fortbildungsangebote für Gemeinden und kirchliche Einrichtungen. c. Operative Mitarbeit und Umsetzung von zahlreichen Maßnahmen im Rahmen des Medienkommunikationskonzepts wie der Impulspost und ihrer Begleitmaterialien, Auf- und Ausbau von FacettNet Seiten für Dekanate und Einrichtungen der EKHN, dem Webbaukasten für Gemeinden und Dekanate, Unterstützung von Social-Media-Aktivitäten in der EKHN. d. Dienstleistungen für EKHN-Einrichtungen: Das Medienhaus wird zunehmend als Dienstleister für moderne Mediengestaltung, Fundraising und anderes genutzt.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Medienhaus hat die im Medienkommunikationskonzept definierten Maßnahmen in 2014 zusammen mit dem Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit weiter entwickelt und ausgebaut. Die trimediale Multimedia Abteilung verknüpft Online-Redaktion, Privatfunk sowie verstärkt die Videoarbeit, die Bewegbild Content für EKHN.de erstellt. Die neue EKHN-Website wurde in 2014 weiterentwickelt; der interne Bereich optisch und inhaltlich ausgebaut. Der neu eingerichtete Social-Media-Bereich betreut die Facebook-, Google+- und Twitter-Aktivitäten der EKHN, unterstützt die Impulspost Kampagnen wie z.B. Glück und Segen oder Danksekunde mit einer speziellen Instagram Aktion. Darüber hinaus schult sie kontinuierlich interessierte Gemeinden im Umgang mit sozialen Medien. Bis Ende 2014 wurden rund 20 Webseiten von Dekanaten und Einrichtungen an das FacettNet angebunden. Das Pflichtenheft für einen Gemeindebaukasten wurde nach einer Anbieter-Evaluation erstellt und wird in 2015 live gehen. Zwei weitere Ausgaben der Impulspost und ihrer Begleitmaterialien wurden erstellt, versandt und begleitende Maßnahmen (Veranstaltungen) realisiert. Dienstleistungsbereich: Zur Unterstützung des Referats Fundraising wurden Mailing-Pakete konzipiert und mehrere Pilotprojekte mit Gemeinden erfolgreich realisiert. Zur Gewinnung von Nachwuchs für theologische Berufe wurde eine crossmediale Kampagne mit dem Slogan "Mach doch, was Du glaubst" konzipiert und umgesetzt. Publizistischer Bereich: Die Evangelische Sonntags-Zeitung (ESZ) konnte ihr Auflagen-Niveau sowie ihr Anzeigenvolumen stabilisieren. Als Ergebnis einer, zusammen mit 6 konfessionellen Verlagen von IFAK durchgeführten Marktforschung, wurde der ESZ eine hohe Kundenzufriedenheit und eine hohe Bindung attestiert. Der epd konnte in 2014 seinen Output an Meldungen nochmals auf über 4.000 steigern und erreichte Rekord-Abdruck-Zahlen. Im Bereich der Öffentlich-rechtlichen Rundfunkarbeit nahm ein erweiterter Rundfunkausschuss mit den Kolleginnen und Kollegen der EKKW die gemeinsame Arbeit der Qualitätssicherung auf und arbeitet seither sehr gut und effizient zusammen.

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Ausbau des FacettNet mit einer wachsenden Zahl von Dekanaten, EKHN-Einrichtungen und Gemeinden, die dort ihre eigene Website aufsetzen und mit betreuen lassen. Über die Implementierung des Medienkonzepts vernachlässigte Aufgaben müssen wieder verstärkt aufgegriffen werden. Dazu gehören z. B. die Gewinnung neuer Abonnenten für die Evangelische Sonntagsszeitung und neuer Kunden der Online-Agentur zur teilweisen Refinanzierung des Medienhauses. Weiterentwicklung der Impulspost - auch bereits im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2017. Die Vertriebs- und Marketing-Aktivitäten für die Evangelische Sonntagszeitung sollen gestärkt werden. Die Agentur-Tätigkeiten in den Bereichen Kommunikationsberatung, Online- und Video-Dienstleistungen sowie Fundraisingmailings sollen ausgebaut werden, um den Eigenfinanzierungsanteil zukünftig erhöhen zu können.
Erläuterungen zu Ressourcen	Fortsetzung der Arbeit der Vorjahre, dazu gehört auch die weitere Umsetzung des Medienkommunikationskonzepts. Zusätzliche Projektmittel aus dem Innovationsfonds Perspektive 2025 fließen ins Medienhaus und ermöglichen dort den Ausbau des FacettNet für Kirchengemeinden. (Webbaukasten für Gemeinden). Eigenwirtschaftliche Tätigkeiten 38%; Zuschuss der EKHN 62 %

B09001 Medienhaus

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-148.400	-150.700	-2.300
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-2.840.854	-2.853.382	-12.528
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.989.254	-3.004.082	-14.828
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.989.254	-3.004.082	-14.828
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.989.254	-3.004.082	-14.828
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.989.254	-3.004.082	-14.828
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.989.254	-3.004.082	-14.828
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	65.000	30.000	-35.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.924.254	-2.974.082	-49.828
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-66.158	-71.299	-5.141

Unterbudget B09002 Medienarbeit

Beschreibung	Gesamtkirchliche Leistungen zur Durchführung und Unterstützung öffentlicher Kommunikationsmaßnahmen
Ziel/e	Kommunikation mit den EKHN-Mitgliedern und der Öffentlichkeit.
Leistungen zur Zielerreichung	Impuls-Post, Internet, Facettnet , Medien-Unterstützung für Dekanate und Gemeinden, Medienfortbildung, Rundfunkarbeit Privat- und öffentlichrechtliche Rundfunkarbeit, Theologisches Monatsmagazin "Zeitzeichen"
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Das Medienkommunikationskonzept wurde umgesetzt.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Konzeptionelle Weiterentwicklung der internen Kommunikation. Kommunikative Begleitung der Kirchenvorstandswahl. Weitere Umsetzung des Medienkommunikationskonzepts. Ausbau des Facettnet.

B09002 Medienarbeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	132.500	0	-132.500
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	109.200	109.200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	132.500	109.200	-23.300
9. Personalaufwendungen	0	-100.150	-126.024	-25.874
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-115.259	-76.442	38.817
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.555.092	-1.555.092	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.770.501	-1.757.558	12.943
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.638.001	-1.648.358	-10.357
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.638.001	-1.648.358	-10.357
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.638.001	-1.648.358	-10.357
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.638.001	-1.648.358	-10.357
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.638.001	-1.648.358	-10.357
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-44.648	-59.624	-14.976

Unterbudget B09003 Projekte der Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Evangelisch aus gutem Grund: Unterstützung, Beratung und Bezuschussung für Gemeinden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Einrichtungen der EKHN bei Kommunikationsprojekten 2. Landesgartenschau 2018 3. Lichtkirche 2017 - in 2016 ist derzeit kein Einsatz vorgesehen 4. Hessentag 2016: Gemeinsamer Auftritt der EKKW und der EKHN beim Hessentag in Herborn 5. Rheinlandpfalz-Tag 2016 in Alzey
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung und Förderung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit, Unterhaltung des Shops der EKHN, Vernetzung durch Mitwirkung bei Aktionen der Impulspost und Vertriebsübernahme von Begleitprodukten 2. in 2018, Ansparung bis dahin 3. -- 4. Unterstützung der Gemeindebriefredaktionen zur Gestaltung der Gemeindebriefe durch die Förderung der Entwicklung von Originalität, Themenvielfalt und Aktualität journalistischer Darstellungsformen. 5. Beauftragung durch die Kirchenleitung: in Zusammenarbeit mit dem Dekanat Alzey, den örtlichen Gemeinden und ggf. mit weiteren Kooperationspartnern - zum Beispiel der Diakonie - einen Auftritt auf dem Rheinlandpfalz-Tag zu gestalten.
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung und Unterstützung bei Einzelmaßnahmen und Kampagnen/Aktionen - auch kurzfristig, Vortragsreisen, Erstellung und Produktion von Werbemitteln (auch für den Shopvertrieb), Ermutigung neue Wege zu gehen 2. -- 3. -- 4. Die verantwortlichen Beauftragten der beteiligten Landeskirchen erarbeiten eine Konzeption "Themenkirche", überwachen das Gesamtbudget, betreiben Öffentlichkeitsarbeit und führen die Veranstaltung gemeinsam durch. Grundlage ist die Kooperationsvereinbarung 2. oben. 5. Die Zielvorgaben sind denen des Hessentags ähnlich (s. 4.) Der zeitliche Rahmen von 3 Veranstaltungstagen ergibt eine Änderung zur Gesamtplanung.

Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. Anfragen und Anliegen aus Dekanaten, Kirchengemeinden (auch Landeskirchen) konnten ergebnisorientiert bedient werden. Bedarfsgerechte Beratung von Gemeindebrief-Redaktionen fand statt, erstmalig erfolgte eine inhaltliche und mit Produkten ausgestattete Begleitung der Impulspost-Aktionen, die Produktpalette wurde an neue Gegebenheiten angepasst.</p> <p>2. Auszug aus der Auswertungsbroschüre: 200 Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Kinderfeiern, Grünes Klassenzimmer, Vorträge, Workshops, 25.000 Besuchende bei Mittagsgedanken, Reisesegen und Gottesdiensten, 29 evangelische Taufen, 1600 Stunden LichtKirchenprogramm, 120 ehrenamtlich Tätige evangelisch und katholisch, 3 hessische Kirchen: EKHN, EKKW, Bistum Mainz und eine sehr große Presseresonanz</p> <p>3. Präsentation der Lichtkirche im Rahmen der Landesgartenschau in Gießen, siehe 2.</p> <p>"4. Auszug aus der Auswertung: ""Zehn Tage begaben sich die Besucherinnen und Besucher in dem Kuppelzelt mit seiner speziellen Lichtinstallation auf eine Reise zwischen Erde und Himmel. Bei leisen Musikklängen, Lesungen und geistlichen Angeboten, wie Andachten und Talks, konnten sie unter der blau angestrahlten Decke mit ihren wandernden Sternen Abstand vom Trubel des Hessenfestes gewinnen oder abends in dem runden Zelt die mitreißende Atmosphäre großer Publikumsveranstaltungen erleben. An einem Aktionsstand war es möglich, eigene Sternstunden im Leben Revue passieren zu lassen. Hunderte von Gästen schrieben dazu ihre persönlichen Erlebnisse auf. Nahezu alle neun Großveranstaltungen im 600 Plätze fassenden Sternendom mit regional und überregional bekannten Künstlern waren ausverkauft. Wegen des Andrangs zu den Gottesdiensten am Pfingstwochenende musste der Dom geschlossen werden. Bei dem Sternenlauf der Diakonie mit rund 300 Teilnehmenden konnten 10.000 Euro zugunsten der Wohnsitzlosenhilfe gesammelt werden. Das Rennen, das über 50 Freiwillige organisiert hatten, erhielt den ersten Platz beim erstmals ausgeschriebenen Hessentagspreis, der besonderes ehrenamtliches Engagement auf dem Fest auszeichnet. Auch zum Programm gehörte die Präsentation der christlichen Motorrad-Seelsorge. Sie lud am Sternendom zu PS-starken Ausfahrten rund um Bensheim ein.</p> <p>Über 80 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus der Region, insbesondere der evangelischen Kirchengemeinde Bensheim/Schwanheim, sorgten für die Präsentation der evangelischen Kirchen. Dies auch in Zusammenarbeit mit dem Dekanat Bergstraße und des Diakonischen Werks Bergstraße.""</p> <p>"</p> <p>5. --</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Auf der Grundlage des bestehenden Haushalts ist gewährleistet, dass die unterschiedlichen Anfragen und Anliegen kurz-, mittelfristig und langfristig umgesetzt werden können.</p> <p>2. Die Projekterarbeitung zur Ausrichtung befindet sich noch in der Anfangsphase, gearbeitet wird nach den Vorgaben im Rahmen der Vereinbarung.</p> <p>3. Der Beginn der Programmarbeitung ist ab 2016/2017 vorgesehen.</p> <p>4. Der Gemeindebriefpreis wird in 2015 ausgelobt (siehe Leistungen zur Zielerreichung)</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>1. Zuschussbedarf 66.982,-- EUR, die angesetzten Erträge aus dem Verkauf von Shopartikeln werden aufgrund der neuen Doppik-Richtlinien geringer ausfallen als seither.</p> <p>2. 30.000,--EUR Ansparbetrag für das Jahr 2018</p> <p>3. --</p> <p>4. entsprechend der neu abzuschließenden Vereinbarung zwischen EKHN und EKKW: 160.000,--EUR Gesamtbudget. Bei 1/3 EKKW und 2/3 EKHN-Finanzierung verbleiben 106.700,--EUR Finanzbedarf.</p> <p>5. Gesamtbudget veranschlagt mit 80.000,--EUR, davon 60.000,--EUR aus zusätzlichen gesamtkirchlichen Mitteln und 20.000,--EUR aus einer möglichen finanziellen Beteiligung des Dekanats und der Restfinanzierung durch Budgetrücklagen der Öffentlichkeitsarbeit.</p>

B09003 Projekte der Öffentlichkeitsarbeit

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	10.000	53.300	43.300
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	11.000	2.600	-8.400
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	21.000	55.900	34.900
9. Personalaufwendungen	0	-218.500	-227.310	-8.810
11. Zuschüsse an Dritte	0	-2.000	-2.000	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-152.982	-312.582	-159.600
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-14.000	-18.000	-4.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-387.482	-559.892	-172.410
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-366.482	-503.992	-137.510
20. Ordentliches Ergebnis	0	-366.482	-503.992	-137.510
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-366.482	-503.992	-137.510
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-366.482	-503.992	-137.510
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-30.000	-32.500	-2.500
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	20.000	20.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-6.000	0	6.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-402.482	-516.492	-114.010
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-6.000	0	6.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-97.409	-105.742	-8.332

Unterbudget B09004 Beauftragte beim Südwestrundfunk

Beschreibung	--
Ziel/e	--
Leistungen zur Zielerreichung	--
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	--
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	--
Erläuterungen zu Ressourcen	--

B09004 Beauftragte beim Südwestrundfunk

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	200	200
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	93.800	93.800
3. Zuschüsse von Dritten	0	0	22.000	22.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	30	30
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	116.030	116.030
9. Personalaufwendungen	0	0	-99.200	-99.200
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-43.030	-43.030
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-11.000	-11.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-153.230	-153.230
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-37.200	-37.200
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	-37.200	-37.200
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	-37.200	-37.200
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	-37.200	-37.200
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-1.000	-1.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	-38.200	-38.200
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-1.000	-1.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B09005 Großveranstaltungen und Protokoll

Beschreibung	Planung, Durchführung und Nachbereitung von gesamtkirchlich bedeutsamen öffentlichen Ereignissen wie Amtswechsel bei Leitungs-Funktionen, Jubiläen, Sonder-Veranstaltungen oder Trauerfeiern
Ziel/e	Angemessene Verabschiedungs- und Willkommenkultur, angemessene Repräsentanz der EKHN in der Öffentlichkeit.
Leistungen zur Zielerreichung	Pflege von VIP-Adresslisten, Veranstaltungsplanung, Koordination der Beteiligten, Abstimmung mit Dritten, Einladung und Rücklaufkontrolle, Nachbereitung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Reformationstag 2014 in Mainz, Verabschiedung Propst Rink, Amtswechsel Dezenten Bechinger-Böhm, EKHN-Beteiligung am Sternen-Lauf der Diakonie am Hesttag in Bensheim, Unterstützung und Beratung in protokollarischen Fragen aller Bereiche der EKHN.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Nach Ende des EKHN-Engagements beim JP-Morgan-Lauf Tests für Beteiligung an anderen Läufen. Anfallende protokollarische Veranstaltungen, die meist nicht langfristig vorhersehbar sind.
Erläuterungen zu Ressourcen	Verabschiedung Propst Süd-Nassau, Amtswechsel Dezent des Dezernats Personal der KV, Trauer Propst Walter, Trauer Propst Rainer Schmidt, Trauer Karl Dienst, Reformationstag das erste Mal in Mainz in Zusammenarbeit mit der Propstei und des Dekanates, Fakultätentag an der Goethe-Universität Frankfurt.

B09005 Großveranstaltungen und Protokoll

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-50.000	-50.545	-545
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-5.034	-5.034	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-55.034	-55.579	-545
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-55.034	-55.579	-545
20.Ordentliches Ergebnis	0	-55.034	-55.579	-545
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-55.034	-55.579	-545
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-55.034	-55.579	-545
30.BILANZERGEBNIS	0	-55.034	-55.579	-545
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Budgetbereich 9

Öffentlichkeitsarbeit

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.+ Zul.A14	1,00					
PfrGeh.+ Zul.B	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.	4,00		4,50	1,00	4,83	1,00
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
A 12						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08						
E 07						
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03	0,10		0,00		0,10	
E 02						
Planstellen	8,60		8,00	1,00	8,43	1,00

Stellenplan 2016:

- + 0,33 Pfarrstelle Professionalisierung der Verkündigung bei HR 3
- + 0,10 Budgetausweisung Aushilfen

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B10000 Zentrales Gebäudemanagement

Der Bereich des zentralen Gebäudemanagements gliedert sich auf in die Bereiche:

- Liegenschaftsverwaltung
- Gesamtkirchliches Baureferat
- Baufinanzierung

Für den Liegenschaftsbereich werden die laufenden Bewirtschaftungskosten und Erträge der der Gesamtkirche zuzurechnenden Gebäude und Grundstücke zusammengefasst. Ebenso sind hier für den gesamtkirchlichen Baubereich die notwendigen jährlichen Bauunterhaltungsmittel für eigene Gebäude (Renovierungen) und zusätzliche Bauinvestitionsmittel (Neubau / Sanierung / wertverbessernde Maßnahmen) veranschlagt Dies gilt, sofern die Liegenschaften nicht aus sachlichen Gründen den einzelnen Budgetbereichen zugeordnet sind.

2. Ziele und Aufgaben

Mit dem Budget werden die Bauunterhaltungskosten der eigenen Gebäude sowie die laufenden Bewirtschaftungskosten gezahlt. Erträge werden aus Verpachtung und Veräußerung von Grundstücken sowie der Vermietung eigener Wohnungen und Büros und durch die Erhebung von Nebenkostenvorauszahlungen und Nebenkostenabrechnungen für eigene Wohnungen und Dienstwohnungen bzw. angemietete Dienstwohnungen erzielt.

Hinsichtlich der entstehenden laufenden Kosten der Bewirtschaftung kann von Seiten der Liegenschaftsverwaltung nur auf eine optimale Vertragsgestaltung geachtet werden, um die Kosten möglichst gering zu halten.

Für den gesamtkirchlichen Baubereich werden mit den bereitgestellten Finanzmitteln alle notwendigen Bauunterhaltungsarbeiten, kleinere funktionale Änderungen und akute Schadensfälle an den Gebäuden und Außenanlagen durchgeführt.

Im Bereich der angemieteten Gebäude der Gesamtkirche werden durch das Baureferat sämtliche bauliche Anpassungen und teilweise vertraglich festgeschriebene Renovierungsarbeiten technisch und wirtschaftlich organisiert, geplant, durchgeführt und abgerechnet.

Darüber hinaus werden alle investiven Großprojekte, Neu- und Umbauten sowie Sanierungen, auch Einrichtungen anderer Budgetbereiche, durch das Baureferat im Rahmen eines umfassenden Baumanagements vorbereitet, gesteuert, durchgeführt und abgerechnet, bzw. als Bauherrenvertreter organisiert, kontrolliert und förmlich abgenommen.

3. Budgetressourcen

Das Budget im Liegenschaftsbereich ist geprägt durch vertragliche Bedingungen. Mieterträge bzw. -aufwendungen werden in Höhe der jeweils ortsüblichen Miete erzielt bzw. geleistet. Die Pachterträge bestimmen sich nach den zugrundeliegenden Pacht- und Erbbauverträgen. Nebenkostenenerträge/-vorauszahlungen werden in Höhe der jeweils letzten aktuellen Zahlen festgelegt.

Im gesamtkirchlichen Baubereich kann naturgemäß auf keine Erträge verwiesen werden. Alle notwendigen Baumittel werden aus dem Kirchensteueraufkommen bzw. Rücklagen bereitgestellt und dienen dem Erhalt, aktueller technischer und bautechnischer Modernisierung und Erneuerung des Immobilienbestandes der Gesamtkirche und zur Beibehaltung eines positiven Erscheinungsbildes in der Öffentlichkeit.

Weitere Zuweisungen oder Zuschüsse an andere Einrichtungen werden aus Baumitteln nicht bezahlt.

Bei den Anmeldungen der laufenden Kosten wurde insbesondere bei den kommunalen Abgaben (Grundsteuer, Erschließung etc.) von einer Kostensteigerung ausgegangen. Für alle sonstigen Kosten wird grundsätzlich mit einer Konstanz der Ausgaben gerechnet.

Die Aktualisierung der Gebäudewertermittlung erfordert auch eine Neubewertung der jährlich zur Verfügung stehenden

Mittel für oben genannte Aufgaben und eine stärkere Differenzierung der Mittelzuweisung zu den genannten Aufgabenfeldern.

Für 2016 sind folgende Schwerpunkte für die Bauunterhaltung vorgesehen:

Jugendburg Hohensolms und Schloss Herborn: Fortsetzung Mauersanierung, Dienstgebäude Darmstadt
Elisabethenstraße: Erneuerung Sanitärbereiche, Wiesbaden Brentanostraße: Ertüchtigung Konferenzetage EG, Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain: Lüftungsanlage für Großen Saal, Laubach-Kolleg: Teilsanierung Dach Mensatrakt (Substanzerhalt)

Für 2016 ist die Veräußerung des Gebäudes Egerländer Strasse 35 in Offenbach vorgesehen. Die Immobilie ist derzeit Sitz des kirchlichen Schulamts mit Dienstwohnung. Da für dieses Kirchliche Schulamt die Flächen des eigenen Gebäudes zu groß sind, ist eine Verlagerung der Dienststelle in Räumlichkeiten des Kirchengemeindeverbandes Offenbach beabsichtigt. .

Der Wertverlust von Anlagegütern wird jährlich über Abschreibungen erfasst und als Aufwand verbucht. Für 2015 sind in diesem Budgetbereich Abschreibungen auf unbewegliche Sachanlagevermögen und bebaute Grundstücke in Höhe von rd. 3 Mio. EUR geplant.

Allgemeine Erschließungskosten für Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser werden in Höhe von 100.000 EUR geplant.

Für den Erwerb von beweglichem Vermögen werden 0,5 Mio. EUR geplant

B10 Zentrales Gebäudemanagement

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.423.000	1.571.605	148.605
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	5.800	0	-5.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.428.800	1.571.605	142.805
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.668.666	-2.069.156	-400.490
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-3.009.543	-2.801.592	207.951
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-859.882	-863.300	-3.418
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.538.091	-5.734.048	-195.957
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-4.109.291	-4.162.443	-53.152
17. Finanzerträge	0	0	900	900
19. Finanzergebnis	0	0	900	900
20. Ordentliches Ergebnis	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-500.000	-550.000	-50.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.100.000	53.000	-1.047.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-110.500	-371.000	-260.500
30. BILANZERGEBNIS	0	-3.619.791	-5.029.543	-1.409.752
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-2.270.500	-1.071.000	1.199.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	2.160.000	700.000	-1.460.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung: Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	3.429.719	3.757.470	327.751

Unterbudget B10000 Zentrales Gebäudemanagement

B10000 Zentrales Gebäudemanagement

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.423.000	1.571.605	148.605
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	5.800	0	-5.800
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.428.800	1.571.605	142.805
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-1.668.666	-2.069.156	-400.490
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-3.009.543	-2.801.592	207.951
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-859.882	-863.300	-3.418
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-5.538.091	-5.734.048	-195.957
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-4.109.291	-4.162.443	-53.152
17. Finanzerträge	0	0	900	900
19. Finanzergebnis	0	0	900	900
20. Ordentliches Ergebnis	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-4.109.291	-4.161.543	-52.252
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-500.000	-550.000	-50.000
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.100.000	53.000	-1.047.000
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-110.500	-371.000	-260.500
30. BILANZERGEBNIS	0	-3.619.791	-5.029.543	-1.409.752
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-2.270.500	-1.071.000	1.199.500
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	2.160.000	700.000	-1.460.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	3.429.719	3.757.470	327.751

Budgetbereich 10

Zentrales Gebäudemanagement

KDO	2014		2015		2016	
	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08						
E 07						
E 06						
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
wird bewertet					0,50	
Planstellen	0,00		0,00		0,50	

Stellenplan 2016

+ 0,50 Hausmeister Schönberg (temporäre Flüchtlingsunterkunft)

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B11000 Synode

Der Budgetbereich ist identisch mit dem Unterbudget.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchensynode ist das maßgebende Organ der geistlichen und rechtlichen Leitung der Gesamtkirche (Art. 31 Abs. 1 KO, vgl. insgesamt Art. 31-45 KO). Sie entscheidet in wesentlichen theologischen, rechtlichen, finanziellen und personellen Angelegenheiten von gesamtkirchlicher Bedeutung. Im Wesentlichen kommen ihr folgende Aufgaben zu:

- Wahl der Kirchenpräsidentin oder des Kirchenpräsidenten, der Stellvertreterin oder des Stellvertreters, der Pröpstinnen und Pröpste sowie der übrigen Mitglieder der Kirchenleitung
- Wahl der Leiterin oder des Leiters der Kirchenverwaltung und Berufung der stellvertretenden Leiterin oder des stellvertretenden Leiters der Kirchenverwaltung
- Wahl der Dezernentinnen oder der Dezernenten der Kirchenverwaltung
- Wahl der Leiterin oder des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes
- Wahl der Mitglieder des Kirchlichen Verfassungs- und Verwaltungsgerichts
- Wahl der EKHN-Mitglieder in die EKD-Synode
- Erlass von Kirchengesetzen
- Feststellung des Haushaltsplans der Gesamtkirche, Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung der Kirchenleitung
- Entwickeln von Zielen und Perspektiven kirchlichen Handelns.

Die Kirchensynode setzt sich aus gewählten Gemeindemitgliedern und Pfarrerinnen und Pfarrern sowie berufenen Mitgliedern zusammen. Mindestens zwei Drittel der gewählten Mitglieder sollen nicht ordinierte Gemeindemitglieder sein.

Der Elften Kirchensynode gehören 138 gewählte, 2 Evangelisch-reformierte berufene und bis zu 13 (zzt. 13, Stichtag 20.04.2015) weitere, von der Kirchenleitung berufene Mitglieder an. An den Tagungen der Kirchensynode nehmen fünf Jugenddelegierte teil, die auf Vorschlag der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e. V. vom Kirchensynodalvorstand bestimmt worden sind (§ 38 Abs. 1 GO-KS).

Die Kirchensynode tagt in der Regel zwei- bis dreimal im Jahr. Die Mitarbeit geschieht ehrenamtlich. Die Mitglieder der Elften Kirchensynode sind für den Zeitraum von Mai 2010 bis April 2016 gewählt.

Der Kirchensynodalvorstand wahrt die Rechte der Kirchensynode bei nicht versammelter Synode. Er strukturiert und leitet die Synodaltagungen. Der Kirchensynodalvorstand besteht z.Z. aus dem Präses und seiner Stellvertreterin sowie drei weiteren Mitgliedern. Der Präses führt den Vorsitz im Kirchensynodalvorstand. Für den Kirchensynodalvorstand erledigt er den Schriftwechsel, fertigt die Beschlüsse der Kirchensynode, insbesondere der Kirchengesetze aus, und veranlasst ihre Verkündigung.

Die Kirchensynode bestellt zur Vorbereitung und Durchführung ihrer Aufgaben und zur Unterstützung des Kirchensynodalvorstandes, auch bei nicht versammelter Synode, ständige Ausschüsse.

Diese sind nach Art. 45 Abs. 1 der Kirchenordnung

- " Theologischer Ausschuss
- " Rechtsausschuss
- " Finanzausschuss
- " Benennungsausschuss,

und nach Kirchengesetzen

- " Bauausschuss und
- " Rechnungsprüfungsausschuss

sowie nach der Geschäftsordnung der Kirchensynode der

- " Verwaltungsausschuss

Die Kirchensynode bestimmt die Bestellung und Zusammensetzung weiterer Ausschüsse.

In der Elften Kirchensynode sind dies:

- " Ausschuss für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung

- " Ausschuss für Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung
- " Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- " Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
- " Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Mitgliederorientierung

Zur Bearbeitung wichtiger Sachfragen können zusätzliche Arbeitsgruppen gebildet werden.

Der Ältestenrat unterstützt den Kirchensynodalvorstand bei der Vorbereitung und Leitung der Ta-gungen der Kirchensynode. Er besteht aus den Mitgliedern des Kirchensynodalvorstandes, den Vorsitzenden der Ausschüsse und den Sprecherinnen und Sprechern der auf Propsteiebene ge-bildeten Synodalgruppen.

Zur Unterstützung der Arbeit der Kirchensynode ist das Synodalbüro mit seinen Planstellen ein-gerichtet (§ 39 GO-KS).

3. Budgetressourcen

--

B11 Synode

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-272.200	-287.200	-15.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-407.000	-407.000	0
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.207	-1.207	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-680.407	-695.407	-15.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-680.407	-695.407	-15.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-680.407	-695.407	-15.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-680.407	-695.407	-15.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-680.407	-695.407	-15.000
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-684.907	-699.907	-15.000
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-12.078	-14.346	-2.268

Unterbudget B11000 Synode

Beschreibung	Die Kirchensynode ist das maßgebende Organ der geistlichen und rechtlichen Leitung der Gesamtkirche (Art. 31 Abs. 1 KO, vgl. insgesamt Art. 31-45 KO). Geleitet wird sie vom Kirchensynodalvorstand mit dem Präses an der Spitze (Art. 44 KO). Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit geschieht in den synodalen Ausschüssen (Art. 45 KO). Zur Unterstützung ihrer Arbeit ist das Synodalbüro mit seinen Planstellen eingerichtet (§ 39 GO-KS).
Ziele	Die Ziele bestehen grundsätzlich in der Wahrnehmung des Auftrags (Art. 31 Abs. 3 KO) und der Durchführung der Aufgaben (Art. 32 KO) der Kirchensynode.
Leistungen zur Zielerreichung	Es werden zwei bis drei Synodaltagungen mit insgesamt 8-9 Verhandlungstagen durchgeführt; dies hat ca. 540 Übernachtungen zur Folge. Erwartet werden mindestens 12 Sitzungen des Kirchensynodalvorstands, über 100 Ausschusssitzungen und voraussichtlich 12 Treffen von Propsteigruppen. Gerechnet wird mit der Teilnahme von Synodalen bzw. Repräsentanten der Synode an weiteren Gremiensitzungen, Veranstaltungen, öffentlichen Terminen etc.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Haushaltsjahr 2014 lud die EKHN als Gastgeberin die Präses und Präsidenten der Gliedkirchen der EKD zu dem jährlich stattfindenden gemeinsamen Treffen nach Worms ein. Die Synode und ihre Ausschüsse befassten sich u.a. mit den folgenden Gesetzesvorhaben: Veränderung des Zuweisungssystems, Kirchengesetz über den gemeindepädagogischen Dienst, Neuordnung des Prädikanten- und Lektorengesetzes, Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens, Einführung eines Studienurlaubs. Insgesamt wurden 15 Gesetze verabschiedet. Schwerpunktthemen waren im Frühjahr "Perspektiven der Armutsbekämpfung und Armutsprävention in der EKHN" und im Herbst "Pilgerreise der Gerechtigkeit und des Friedens". Die Wahl der Pröpstin/ des Propstes für den Propsteibereich Süd-Nassau wurde vom KSV gemäß Artikel 56 Abs. 2 vorbereitet und durchgeführt. Die Frühjahrs- und Herbsttagung fand jeweils in Frankfurt mit 3 bzw. 4 Verhandlungstagen und jeweils ca. 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Synodale, Kirchenleitungsmitglieder, Kirchenverwaltungsangehörige, etc.) statt. Ausschüsse trafen sich zu 106, Propsteigruppen zu 13 und der KSV traf sich zu 14 Sitzungen. Mitglieder des Kirchensynodalvorstandes repräsentierten die Synode bzw. die Landeskirche bei ca. 160 Terminen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Im Planjahr 2016 wird sich die Zwölfte Kirchensynode neu konstituieren. Präses, KSV und Ausschüsse werden neu gewählt.
Erläuterungen zu Ressourcen	Die Kollekten aus den Synodengottesdiensten werden unmittelbar ihrem zgedachten Zweck zugeführt. Die Aufwendungen für die Durchführung der Synodaltagungen (wie Saalmiete, Übernachtungs- Verpflegungs- und Fahrtkosten, etc.) sowie der Ausschusssitzungen (Sitzungsgelder, Fahrtkostenerstattungen, etc.) und der Erstellung der Drucksachen und Wortprotokolle bilden neben den Personalkosten den größten Anteil an den Gesamtkosten.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
9. Personalaufwendungen	0	-272.200	-287.200	-15.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-407.000	-407.000	0
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-1.207	-1.207	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-680.407	-695.407	-15.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-680.407	-695.407	-15.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-680.407	-695.407	-15.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-680.407	-695.407	-15.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-680.407	-695.407	-15.000
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
30.BILANZERGEBNIS	0	-684.907	-699.907	-15.000
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-4.500	-4.500	0
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-31.251	-34.443	-3.192
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-12.078	-14.346	-2.268

Budgetbereich 11

Synode

	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A14	1,00		1,00		1,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 14 / E 13	1,00		1,00		1,00	
A 13						
A 12						
A 11						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09	1,00		1,00		1,00	
E 08						
E 07						
E 06	1,00		1,00		1,00	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02						
Planstellen	4,00		4,00		4,00	

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B12000 Kirchenleitung

Der Budgetbereich 12 setzt sich aus den Kosten für die Kernaufgaben der "Kirchenleitung", Ausgaben für den "Kooperationsrat" sowie seit 2012 Mitteln für die "Geistliche Aufsicht" (gemäß EKD-Nomenklatur Pröpstinnen und Pröpste) zusammen. Das gesamte Budget umfasst zunächst alle Aufwendungen, die sich unmittelbar aus der Tätigkeit der Kirchenleitung als Leitungsorgan sowie dem Aufgabenfeld der Pröpstinnen und Pröpste ergeben. Dazu gehört die Finanzierung beispielsweise von Sitzungen, Tagungen, Konferenzen, Beratungen, anlassbezogenen Gottesdiensten sowie Repräsentationsveranstaltungen oder Jubiläen im gesamtkirchlichen Kontext. Hinzu kommen anteilige Gelder für den Kooperationsprozess mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Personal- und Infrastrukturkosten für die jeweiligen Büros machen einen Großteil des Haushaltsvolumens aus.

2. Ziele und Aufgaben

Die Kirchenleitung hat im Auftrag der Kirchensynode die Kirche zu leiten, zu vertreten und zu verwalten. Ihre Zusammensetzung und ihr Aufgabenprofil ergibt sich aus der Kirchenordnung (Art. 47-54 KO sowie die GO-KL). Der Kirchenleitung gehören an: der Kirchenpräsident als Vorsitzender, die stellvertretende Kirchenpräsidentin, der Leiter der Kirchenverwaltung, die Pröpstinnen und Pröpste, zwei Mitglieder des Kirchensynodalvorstandes und bis zu vier nichtordinierte Gemeindeglieder, die von der Kirchensynode für die Dauer von sechs Jahren gewählt werden. Hinzu kommen mit beratender Stimme die Dezernentinnen und Dezernenten der Kirchenverwaltung sowie ein Vertreter des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau. Die Kirchenleitung tagt in der Regel monatlich. Hinzu kommen Klausurtagungen.

Die Aufgaben der Kirchenleitung lassen sich u.a. so beschreiben:

- grundsätzliche geistliche, personelle, rechtliche und strategische Fragen der Gesamtkirche klären;
- aufsichtsrechtliche Verantwortung für die geistlichen Dienste in der Gesamtkirche übernehmen;
- die kirchliche Situation analysieren sowie Ziele und Perspektiven entwickeln;
- Richtlinien zum Einsatz der kirchlichen Mittel wie Personal, Finanzen, Grundstücke, Gebäude, Sachmittel, formulieren, die für die Erfüllung der Aufgaben wichtig sind;
- Koordination der Planung übernehmen;
- Ergebnisse früherer Entscheidungen evaluieren und ggf. Zielsetzungen und Planungen revidieren;
- kirchenpolitisch wichtige Informationen dokumentieren und weitergeben;
- bei der Vorbereitung von Synodaltagungen mitwirken;
- zentrale Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Gedenkfeiern) ausrichten;
- den kirchlichen Auftrag in anderen institutionellen Zusammenhängen wahrnehmen;
- Repräsentanzaufgaben im gesamtgesellschaftlichen Kontext übernehmen.

Alle Pröpstinnen und Pröpste gehören zur Kirchenleitung, in der sie am Leitungsauftrag teilhaben. Ihre zentrale Aufgabe ist die geistliche Orientierung. Die Aufgaben ergeben sich im Einzelnen aus der Kirchenordnung (Art 54, 55 sowie 51 KO).

Die Aufgaben der Pröpstinnen und Pröpste lassen sich u.a. wie folgt beschreiben:

- geistlich orientierend im Propsteibereich und der Gesamtkirche wirken;
- Verantwortung für Ordination und Visitation übernehmen;
- Mitverantwortung bei Pfarrstellenbesetzungen tragen;
- den Kirchenpräsidenten sowie die stellvertretende Kirchenpräsidentin insbesondere in geistlichen Fragestellungen beraten;
- Pfarramtskandidatinnen und -kandidaten begleiten und fördern;
- Dienstbesprechungen der Dekaninnen und Dekane leiten;
- Gemeinden beispielsweise theologisch und personalpolitisch beraten;
- sich in geistlichen, theologischen und perspektivischen Fragen austauschen;
- Erfahrungen in der Region in das Gesamtsystem Kirche zurückspiegeln.

3. Budgetressourcen

B12 Kirchenleitung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	7.200	9.340	2.140
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	14.175	14.175
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	7.200	23.515	16.315
9. Personalaufwendungen	0	-1.560.736	-1.640.064	-79.328
11. Zuschüsse an Dritte	0	-200	-200	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-324.700	-349.900	-25.200
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-167.930	-159.530	8.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.053.566	-2.149.694	-96.128
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.075.516	-2.158.329	-82.813
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-418.793	-494.833	-76.041
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-176.019	-179.565	-3.546

Unterbudget B12000 Kirchenleitung

Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kirchenleitung 2. Kooperationsrat 3. Propstinnen und Propste (Geistliche Aufsicht)
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in geistlicher und rechtlicher Hinsicht nach Maßgabe der Entscheidungen der Kirchensynode. Gesamtverantwortung für die Ausrichtung des kirchlichen Dienstes im öffentlichen Leben (vgl. Art. 46 und 47 der Kirchenordnung). 2. Begleitung des Kooperationsprozesses mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 3. Wahrnehmung der Aufgaben einer geistlichen, perspektivischen und strategischen Leitung in Anlehnung an Art. 51, 54, und 55 der Kirchenordnung. (z.B. Mitverantwortung für die Ordination und Visitation, Begleitung und Förderung der Pfarramtskandidatinnen und Pfarramtskandidaten, Leitung der Dienstbesprechungen mit den Dekaninnen und Dekanen).
Leistungen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung grundsätzlicher geistlicher, personeller, aufsichtsrechtlicher und strategischer Fragen der Gesamtkirche in monatlichen Sitzungen sowie auf Klausurtagungen. Mitwirkung bei der Vorbereitung von Synodaltagungen. Koordination von Leitungs- und Verwaltungshandeln. Organisation von Konferenzen der Dekaninnen und Dekane und von Konferenzen der DSV-Vorsitzenden. Ausrichtung von zentralen Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Gedenkfeiern). Repräsentationsfunktionen im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Evaluationsaufgaben. 2. Kontinuierliche Fortführung des Kooperationsprozesses mit der EKKW. Halten des Kontaktes zwischen den jeweiligen Kirchenleitungen in Kooperationsfragen. Organisation von Zusammentreffen der Leitungen. Beratung der Leitungsgremien. Dokumentation des Prozesses. 3. Visitationen von Kirchengemeinden, Diensten, Werken, Einrichtungen und Arbeitskreisen. Durchführung eines jährlich stattfindenden Theologischen Studientages für die Mitglieder der Kirchensynode, Dekaninnen/Dekane, DSV-Vorsitzende, Fachreferenten. Unterhaltung von 6 Büros in den jeweiligen Propsteibereichen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begleitung der Umsetzung von großen strategischen Prozessen wie Pfarrstellenbemessung und Neuordnung der Dekanate. 2. Begleitung des Kooperationsprozesses mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 3. Planung von gesamtkirchlichen und themengebundenen Visitationsprozessen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltung der Reformationsdekade, ggf. Neuordnung der Propsteien. 2. Begleitung des ersten Jahres der gemeinsamen Zentrum Oekumene und des gemeinsamen Religionspädagogischen Institutes, Planung und Durchführung einer gemeinsamen Dienstkonferenz der Dekaninnen und Dekane mit der EKKW. 3. Fortsetzung der Durchführung der gesamtkirchlichen Visitation. Auswertung der Themenvisitation.
Erläuterungen zu Ressourcen	<ol style="list-style-type: none"> 1. --- 2. --- 3. ---

B12000 Kirchenleitung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	7.200	9.340	2.140
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	14.175	14.175
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	7.200	23.515	16.315
9. Personalaufwendungen	0	-1.560.736	-1.640.064	-79.328
11. Zuschüsse an Dritte	0	-200	-200	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-324.700	-349.900	-25.200
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-167.930	-159.530	8.400
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-2.053.566	-2.149.694	-96.128
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
20. Ordentliches Ergebnis	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-2.046.366	-2.126.179	-79.813
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-2.075.516	-2.158.329	-82.813
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-29.150	-32.150	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-418.793	-494.833	-76.041
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-176.019	-179.565	-3.546

Budgetbereich 12

Kirchenleitung

	2014		2015		2016	
BBesG KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul. B 7	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul. B 5	1,00		1,00		1,00	
PfrGeh.+ Zul. A 16	6,00		6,00		6,00	
PfrGeh.+ Zul. A 14	2,00		2,00		2,00	
PfrGeh.	2,00		2,00		2,00	
A 16						
A 15						
A 14						
A 13						
E 14						
E 13						
E 12						
E 11						
E 10						
E 09						
E 08	2,00		2,00		2,00	
E 07	7,38		7,50		7,75	0,25
E 06	0,72		0,72		0,72	
E 05	0,31		0,31		0,31	
E 04						
E 03						
E 02	0,51		0,51		0,51	
Planstellen	22,92	0,00	23,04	0,00	23,29	0,25

Stellenplan 2016:

+ 0,25/0,25 Sekretariat Kirchenleitung, refinanziert

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B13000 Rechnungsprüfungsamt

Der Budgetbereich stellt eine Zusammenfassung aller Erträge und Aufwendungen für die Rechnungsprüfung in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau dar, die von einem unabhängigen und selbständigen Rechnungsprüfungsamt ausgeführt wird. Das Rechnungsprüfungsamt hat das EDV-Hosting Ende 2013 an die ECKD ausgelagert.

Die für die Aufgabenerledigung des Rechnungsprüfungsamtes notwendigen Personalressourcen sind im Budgetbereich angesiedelt. Bewirtschafter dieser Personal-Haushaltsmittel ist die Personalabteilung. Lediglich die Personalnebenleistungen wie Zuschüsse zur Ausbildung sowie zu Gemeinschaftsveranstaltungen werden vom Budgetbereich direkt bewirtschaftet.

Die Nutzung des Gebäudes verteilt sich wie folgt: Rechnungsprüfungsamt 50%, kirchliches Schulamt und RPI 25%, Schriftgutverwaltung der Kirchenverwaltung 20%, Weltladen 5%.

2. Ziele und Aufgaben

Ziel der Rechnungsprüfung ist die Unterstützung kirchlicher Organe bei der Wahrnehmung ihrer Finanzverantwortung sowie die Förderung des wirtschaftlichen Handelns in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau. Die Aufgaben des unabhängigen Rechnungsprüfungsamtes sind in Artikel 67 Kirchenordnung sowie im Kirchengesetz über das Rechnungsprüfungsamt geregelt. Innerhalb der Ev. Kirche in Hessen und Nassau gibt es keine internen Revisionsstellen.

Prüfungsfreie Räume innerhalb der Ev. Kirche in Hessen und Nassau gibt es nicht, das heißt, das Rechnungsprüfungsamt prüft in allen Bereichen des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens einschließlich des Vermögens. Auch die so genannten kirchlichen Wirtschaftsbetriebe werden geprüft, ebenso wie die Stiftungen. Seit Jahren ist ein wesentlicher Schwerpunkt des Amtes die Beratung der zu prüfenden Gemeinden, Dekanate, Einrichtungen etc. und in diesem Zusammenhang vor allem auch die Beratung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. Budgetressourcen

Die Erträge aus Prüfungsgebühren richten sich nach der Rechtsverordnung über die Prüfungsgebühren des Rechnungsprüfungsamtes vom 27. September 2012. Nach § 2 dieser RVO beträgt der Stundensatz 78 Euro.

B13 Rechnungsprüfungsamt

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	133.670	141.370	7.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	133.670	141.370	7.700
9. Personalaufwendungen	0	-1.415.882	-1.651.313	-235.431
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-222.200	-161.600	60.600
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-4.668	-4.668	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-6.500	-19.500	-13.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.649.250	-1.837.081	-187.831
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	36.736	0	-36.736
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.495.844	-1.698.711	-202.867
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-737.419	-824.446	-87.027
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-81.915	-96.897	-14.982

Unterbudget B13000 Rechnungsprüfungsamt

Beschreibung	Rechnungsprüfungsamt der EKHN mit Sitz in Darmstadt, zuständig für alle Bereiche der EKHN gemäß Art. 67 KO, das heißt auch für kirchliche Wirtschaftsbetriebe und Stiftungen.
Ziel/e	Unterstützung kirchlicher Organe bei der Wahrnehmung ihrer Finanzverantwortung sowie Förderung des wirtschaftlichen Handels in der EKHN durch Prüfung des gesamten Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens inkl. Vermögen
Leistungen zur Zielerreichung	Regionalprüfung (Kirchengemeinden und Dekanate, nebst deren Einrichtungen), Prüfung ERV Frankfurt a.M., Gesamtkirchliche Prüfung, Auftragsprüfungen, Prüfung Diakonie- und Sozialstationen, Personalprüfung, Bauprüfung, Grundsatzfragen/Projektprüfung, IT-Prüfung, KITA-Prüfung. Prüfung der Umstellung auf die Doppik (letzte kamerale Abschlüsse sowie die Eröffnungsbilanzen)
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Rund ein Viertel der Jahresrechnungen der Kirchengemeinden sowie alle Diakonie- und Sozialstationen konnten geprüft werden. Ferner wurde die Jahresrechnung der Gesamtkirche gem. § 88 KHO geprüft. Prüfungsschwerpunkt hierbei waren insbesondere die Erfassung und Bewertung des Vermögens sowie die Wertentwicklung der Finanzanlagen. Die Prüfung folgt dem Ansatz der Risikoorientierung. Zum 1.7.2014 erfolgte ein Wechsel in der Amtsleitung.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Überarbeitung und Anpassung der risikoorientierten Prüfungsplanung an die Ist-Ergebnisse der letzten Jahre sowie Umstellung auf die Doppik. Prüfung der ersten doppelischen Eröffnungsbilanzen ab dem Haushaltsjahr 2015/2016. Aufbau und Intensivierung der KITA- und IT-Prüfung.
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Prüfungsgebühren bei den Auftragsprüfungen, insbesondere Diakonie- und Sozialstationen durch die Gründung der GfDS als neue Trägergesellschaft. Einzelne Ersatzbeschaffungen für die Büroausstattung sind im Planjahr vorgesehen. Die Lizenz- und Wartungskosten für Softwareprogramme werden im Budgetbereich 8 dargestellt und von der Kirchenverwaltung übernommen. Die Aufwendungen, die sich aus den anstehenden Prüfungen doppischer Eröffnungsbilanzen ergeben, werden als separate Abrechnungsobjekte im Budgetbereich 13 dargestellt.</p> <p>Die ordentlichen Erträge des RPA betragen im Planjahr ca. 140.000 Euro. Die Personalausgaben stellen ca. 88% der Ausgaben dar. Ein Haushaltsausgleich sowie eine Rücklagenentnahme ist im Haushaltsjahr 2016 planerisch nicht erforderlich.</p>

B13000 Rechnungsprüfungsamt

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	133.670	141.370	7.700
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	133.670	141.370	7.700
9. Personalaufwendungen	0	-1.415.882	-1.651.313	-235.431
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-222.200	-161.600	60.600
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-4.668	-4.668	0
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-6.500	-19.500	-13.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.649.250	-1.837.081	-187.831
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.515.580	-1.695.711	-180.131
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	36.736	0	-36.736
29.Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
30.BILANZERGEBNIS	0	-1.495.844	-1.698.711	-202.867
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-17.000	-3.000	14.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-737.419	-824.446	-87.027
Gebäudeunterhaltungsaufwand aus BB "Zentrales Gebäudemanagement"	0	-81.915	-96.897	-14.982

Budgetbereich 13						
Rechnungsprüfungsamt						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
B 2	1,00		1,00		1,00	
A 16						
A 15	1,00		1,00		1,00	
A 14	3,00		3,00		3,00	
A 13	10,00		10,00		10,00	
A 12						
A 11						
E 14						
E 13	1,00		1,00		1,00	
E 12	1,39		1,39		1,39	
E 11					1,00	
E 10	0,50		0,50		2,50	2,00
E 09						
E 08						
E 07	0,75		0,75		0,75	
E 06 + 50%	0,75		0,75		0,75	
E 06	0,50		0,50		0,50	
E 05						
E 04						
E 03						
E 02	0,42		0,42		0,42	
Stelle wird bewertet						
Planstellen	20,31	0,00	20,31	0,00	23,31	2,00
Stellenplan 2016:						
+ 2,00/2,00 kw Prüfungsassistent Projektstelle Doppik						
+ 1,00 Prüfung Kindertagesstätten						

1. Struktur und Zusammensetzung des Budgetbereichs

Der Budgetbereich gliedert sich wie folgt

B14001	Umlagen
B14002	Verstärkungsmittel
B14003	Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte
B14004	Versorgungsstiftung
B14005	Sonstige Altersversorgung
B14006	Beihilfe
B14007	Überbrückungsfonds
B14008	Kirchensteuerverwaltung / Clearing
B14009	Sammelversicherungen
B14010	Sonstige Vermögensverwaltung
B14011	Staatsleistungen
B14012	Darlehen
B14014	Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

Die für die Aufgabenerledigung des Budgetbereichs notwendigen Personalressourcen sind in den Dezernaten für Finanzen sowie für Personal und Organisation der Kirchenverwaltung angesiedelt. Zweckgebundene Rücklagenentnahmen für fachspezifische Aufgaben finden sich nicht in diesem Budget, sondern im jeweiligen Fachbudget, um den Sachzusammenhang deutlicher werden zu lassen.

Im Unterbudget "Umlagen" werden die EKD-Umlagen und (als größter Einzelposten) der Finanzausgleich auf EKD-Ebene dargestellt.

In den Unterbudgets "Versorgungsleistungen" und "Beihilfen" sind mit Ausnahme der Beihilfen für den Schulpfarrdienst weiterhin die gesamten für diese Zwecke zu veranschlagenden Aufwendungen im EKHN-Haushalt zentral untergebracht (Vereinfachungs- und Datenschutzgründe).

Die Versorgungsstiftung verfügt nach dem letzten versicherungsmathematischen Gutachten Ende 2014 über einen Deckungsgrad von zurzeit rund 107 %. Zum angestrebten Deckungsgrad (111,1%), ab dem Ausschüttungen an die EKHN möglich sind, besteht eine Lücke. Daher konnten für den EKHN-Haushalt 2016 keine Ausschüttungen seitens des Stiftungsvorstands vorgesehen werden.

Die Staatsleistungen stellen nach den Verträgen mit dem Land Hessen (aus dem Jahr 1960) und dem Land Rheinland-Pfalz (1962) Pauschalzahlungen für (frühere) "kirchenregimentliche Zwecke", für Pfarrbesoldung und -versorgung sowie "katastermäßige Zuschüsse" dar.

Der Darlehensfonds und der Überbrückungsfonds sind in diesem Budgetbereich verortet.

2. Ziele und Aufgaben

Volumenmäßig größte Aufgabe ist die Überführung der Kirchensteuer. Ferner nimmt der Budgetbereich vor allem die finanzielle Abwicklung anderer großer rechtlicher und finanzieller Verpflichtungen und Ansprüche wahr (Altersversorgung, EKD-Umlagen, Versicherungen, Zahlungsströme aus und an Vermögen). Versicherungen werden für den gesamten Bereich der EKHN möglichst einheitlich abgeschlossen. Die Vermögens- und Rücklagenverwaltung geschieht mit dem Ziel einer ausgewogenen Mischung aus Liquidität, Sicherheit und Rendite unter Beachtung von Ethik- und Risikogesichtspunkten. Für die Höhe der gesetzlichen Rücklagen sind die Vorgaben der kirchlichen Haushaltsordnung zu beachten. Sorge getragen wird ferner für die etwaige Vereinnahmung der Erträge aus der Versorgungsstiftung (seit 2010 ausgesetzt) und der allgemeinen Vermögenserträge. Die Bewirtschaftung der allgemeinen Verstärkungsmittel geschieht bis 50.000 EUR durch das Finanzdezernat der Kirchenverwaltung, bei größeren Bewilligungen ist die Zustimmung der Kirchenleitung und (über 100.000 EUR) des Finanzausschusses erforderlich.

3. Budgetressourcen

Der Budgetbereich ist geprägt durch die Kirchensteuern auf der Ertragsseite sowie ein hohes Volumen an Rechtsverpflichtungen oder vertraglichen Bindungen auf der Aufwandsseite (Altersversorgung, EKD-Umlagen, Versicherungen). Der Ertrag aus Kirchensteuern wird zur Deckung des EKHN-Gesamtbudgets, insbesondere auch zur Ausstattung des Budgetbereichs 1 (Kirchengemeinden und Dekanate) herangezogen. Das hohe Bilanzergebnis im Budgetbereich 14 besitzt daher keine eigenständige Aussagekraft.

Der Budgetbereich ist wegen seines besonderen Charakters und der starken Prägung durch Rechtsverpflichtungen von Einsparauflagen freigestellt

B14 Allgemeines Finanzwesen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.003.033	1.081.024	-922.009
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	465.013.440	495.013.440	30.000.000
3. Zuschüsse von Dritten	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	3.425.267	3.425.267
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	481.283.473	513.771.731	32.488.258
9. Personalaufwendungen	0	-55.758.083	-62.946.016	-7.187.933
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-44.120.825	-45.016.725	-895.900
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-4.400	-3.990	410
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-3.554.531	-3.589.300	-34.769
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-103.437.839	-111.556.031	-8.118.192
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	377.845.634	402.215.700	24.370.066
17. Finanzerträge	0	14.484.800	12.592.820	-1.891.980
18. Finanzaufwendungen	0	-4.573.569	-4.598.000	-24.431
19. Finanzergebnis	0	9.911.231	7.994.820	-1.916.411
20. Ordentliches Ergebnis	0	387.756.865	410.210.520	22.453.655
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	387.756.865	410.210.520	22.453.655
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	387.756.865	410.210.520	22.453.655
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-645.740	-2.403.170	-1.757.430
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.234.013	13.286.586	12.052.573
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-2.190.222	-2.218.794	-28.572
30. BILANZERGEBNIS	0	386.154.916	418.875.142	32.720.226
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-5.790.222	-5.968.794	-178.572
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	3.600.000	3.750.000	150.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-82.111	-51.244	30.867
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	54.398.999	59.053.600	4.654.601

Unterbudget B14001 Umlagen

Beschreibung	<p>Zuweisungen der EKHN insbesondere an die EKD für landeskirchenübergreifende Aufgaben, die gemeinsam von den EKD-Gliedkirchen finanziert werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anteil der EKHN an den Zuweisungen für den Deutschen Evangelischen Kirchentag 2. Diakonisches Werk der EKD e.V. (DWEKD) 3. Finanzausgleich und Umlagen: <ol style="list-style-type: none"> a) Finanzausgleich zwischen den EKD-Gliedkirchen, b) Verwaltungskosten der EKD, c) Ostpfarrerversorgung, d) Kirchbauinstitut, e) EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren" f) Union evangelischer Kirchen (UEK) g) Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste h) Reformationsdekade 2017 i) Betriebsärztlicher Dienst j) Künstlersozialkasse k) Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und den Reformierten Bund e.V. (2013 bis 2015) l) Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017
Ziel/e	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung des turnusmäßig jährlich stattfindenden Deutschen Evangelischen Kirchentages. 2. Gliedkirchliche Unterstützungen der diakonischen Aufgaben des Diakonischen Werks der EKD e.V. 3. <ol style="list-style-type: none"> a) Unterstützung insbesondere der östlichen (einnahmeschwachen) Gliedkirchen; b) Mitfinanzierung des EKD-Haushalts c) Versorgungsunterstützung für Ostpfarrer und deren Hinterbliebene im Sinne der einschlägigen EKD-Richtlinien vom 26.10.1984 d) Mitfinanzierung des Haushalts des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Marburg e) Mitfinanzierung des EKD-Fonds f) Mitfinanzierung des UEK-Haushalts g) Mitfinanzierung des ASF-Haushalts h) Beteiligung an der Sonderumlage der EKD zur Finanzierung der "Reformationsdekade" i) Die EKHN kommt für alle Ebenen in der EKHN ihren Pflichten in den Bereichen Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik nach. j) Die EKHN kommt gebündelt für alle Ebenen in der EKHN den Abgabeverpflichtungen an die Künstlersozialkasse nach, die bei entgeltlichen künstlerischen Leistungen anfallen. Zu Grunde liegt ein Rahmenvertrag zwischen EKD und Künstlersozialkasse. k) Finanzielle Unterstützung für die Jahre 2013 bis 2015 zur Sanierung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und für die Rettung des Reformierten Bundes e.V.. l) Mitfinanzierung der Mehrkosten durch Verdoppelung Kirchentagsumlage

Leistungen zur Zielerreichung	<p>1. Beitragszahlung an EKD in Form einer Umlage. Der Schlüssel richtet sich nach der Finanzkraft der Gliedkirchen (Steuereinnahmen und Staatsleistungen) und erfährt eine jährliche Aktualisierung. Der Umlageverteilungsmaßstab, der im übrigen für sämtliche EKD-Umlagen - mit Ausnahme des Finanzausgleichs - Anwendung findet, wird sich voraussichtlich auf ca. 11,5 % belaufen und damit gegenüber 2015 (rd. 12 %) aufgrund der in anderen Landeskirchen dynamischeren Kirchensteuerentwicklung leicht absinken.</p> <p>2. Mitgliedsbeitrag im Rahmen eines umlagenbezogenen Verfahrens. Der Umlageschlüssel wird voraussichtlich ca. 11,5 % betragen (s. o.).</p> <p>3. Die Finanzierungsanteile der EKHN am Finanzausgleich und den EKD-Umlagen (Verwaltungskosten, Ostpfarrerversorgung, Kirchbauinstitut, EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung", Reformationsdekade, Betriebsärztlicher Dienst (BAD), Künstlersozialkasse) richten sich nach einem finanzkraftbezogenen Umlageschlüssel, der jährlich aktualisiert wird. Mit Ausnahme des Finanzausgleichs beträgt der Umverteilungsmaßstab für sämtliche EKD-Umlagen ca. 11,5 % (s. o.). Die Umlagezahlungen aller EKD-Gliedkirchen werden von der EKD vereinnahmt und dort verwendet bzw. weitergeleitet.</p> <p>Die Höhe der Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs wird von der Kirchenkonferenz der EKD jährlich neu beschlossen. Der EKHN-Geberanteil an der insgesamt aufzubringenden Summe dürfte sich unter Berücksichtigung der seitherigen Anpassungen bei um die 14 % bewegen. Der Zuschuss an die UEK wird jährlich neu festgelegt und von dort angefordert und beträgt, da nur ein Teil der EKD-Gliedkirchen in der UEK zusammengeschlossen ist, ca. 25 %.</p> <p>Die Umlagen für den BAD und die Künstlersozialkasse werden durch die Gesamtkirche für alle kirchlichen Körperschaften in der EKHN entrichtet. Die Höhe der von der EKD zu zahlenden Summen richtet sich nach Pauschalabkommen. Dieses Verfahren reduziert den Verwaltungsaufwand auf allen Ebenen, insbesondere die Kirchengemeinden.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. Für den Fonds Heimerziehung wurde außerplanmäßig eine Rücklagenzuführung in Höhe von 3,0 Mio. vorgenommen. Die Mittel werden zur Deckung außerplanmäßiger Bedarfe in 2015 sowie zur Finanzierung des voraussichtlichen Bedarfs im Jahr 2016 benötigt.</p>
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. ---</p> <p>2. ---</p> <p>3. Eingeplant ist die Auszahlung von 2,35 Mio. EUR für den voraussichtlich aufzustockenden Fonds "Heimerziehung. Der Anteil entspräche dem Anteil der Diakonie Hessen auf dem Gebiet der EKHN. Zur Deckung besteht eine zweckgebundene Rücklage. Ferner wird von einem Bedarf für einen zusätzlichen Fonds "Heimerziehung" zu Gunsten von Betroffenen aus Behindertenhilfe und Psychiatrie ausgegangen (2,4 Mio. EUR). Diese Rücklagenzuführung wird aus der Ergebnissrücklage 2012/2014 gedeckt.</p>

Erläuterungen zu Ressourcen	<p>"1. EKHN-Anteil an den Zuweisungen für den Deutschen Evangelischen Kirchentag, 55.000 EUR; die zusätzliche Sonderumlage für den Kirchentag Berlin/Wittenberg 2017 halbiert sich gegenüber 2015 von 92.000 auf 46.000 EUR"</p> <p>2. EKHN-Anteil zur Unterstützung der diakonischen Aufgaben des DW EKD, 0,75 Mio. EUR</p> <p>3. Auf die einzelnen Bereiche entfallen folgende Beträge (die großen Positionen Finanzausgleich und Verwaltungskosten sind aufgrund eines geringeren Umlageanteils der EKHN um rd. 1,4 Mio EUR rückläufig):</p> <p>a) Finanzausgleich zwischen den EKD-Gliedkirchen 20,3 Mio. EUR b) Verwaltungskosten der EKD 9,5 Mio. EUR c) Ostpfarrerversorgung rd. 0,4 Mio. EUR d) Kirchbauinstitut rd. 60 Tsd. e) Fonds "Heimerziehung": (siehe Rubrik "Schwerpunkte/Besonderheiten") f) Union evangelischer Kirchen (UEK) 210.000 EUR g) Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste rd. 10 Tsd. EUR h) Reformationsjubiläum 2017: 320.000 EUR i) Betriebsärztlicher Dienst: 230.000 EUR j) Künstlersozialkasse 280.000 EUR (+60.000 EUR) k) Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) und den Reformierten Bund e.V. : entfällt ab 2016</p> <p>1. -- 2. -- 3. ---</p>
-----------------------------	--

B14001 Umlagen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-33.488.325	-34.457.225	-968.900
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-642.000	-2.400.000	-1.758.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	92.000	2.396.000	2.304.000
30.BILANZERGEBNIS	0	-34.038.325	-34.461.225	-422.900
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14002 Verstärkungsmittel

Beschreibung	Haushaltsreserve für Finanzierung unvorhergesehenen Mehrbedarfs im laufenden Haushaltsjahr
Ziele	Erleichterung der Finanzierungsmöglichkeiten, Reduzierung von Verwaltungsauswand, Delegation von Finanzverantwortung in das Dezernat 1 der Kirchenverwaltung
Leistungen zur Zielerreichung	Je nach Haushaltslage wird ein Betrag veranschlagt, der in Abhängigkeit der entstehenden, unvorhergesehenen Bedarfe für unterschiedliche, in der Regel mehrere und zeitlich auseinanderfallende Zwecke bereitgestellt wird. Die Bewilligungsentscheidung bis 50.000 EUR trifft die Kirchenverwaltung, bis 100.000 EUR die Kirchenleitung und über 100.000 EUR ist der Finanzausschuss zu beteiligen. Der überwiegende Teil der Verstärkungsmittel wird durch das Finanzdezernat bewirtschaftet, eine jährlicher Anteil von bis zu 100.000 EUR durch das Dezernat 1.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Verwendete Mittel werden stets auf konkrete zweckbezogene Haushaltsstellen umgebucht. Das Ergebnis der Haushaltsstelle "Verstärkungsmittel" selbst ist infolge der Umbuchungsmethodik stets "null". Die Verwendungsseite der Verstärkungsmittel im einzelnen ist aus der Jahresrechnung 2014 ersichtlich. Von den veranschlagten Mitteln (1,0 Mio. EUR) wurden 0,38 Mio. EUR verwendet. Nicht verausgabte Mittel sind dem gesamten Haushaltsergebnis 2014 zugute gekommen.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Ex ante liegen keine Schwerpunkte für Bewilligungen vor. Diese resultieren aus dem Haushaltsvollzug.
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Haushaltsansatz beträgt rd. 0,8 Mio. EUR zzgl. rd. 70.000 EUR zur Bewirtschaftung durch das Dezernat 1.

B14002 Verstärkungsmittel

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-863.550	-858.219	5.331
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-863.550	-858.219	5.331
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-863.550	-858.219	5.331
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-863.550	-858.219	5.331
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-863.550	-858.219	5.331
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-863.550	-858.219	5.331
30.BILANZERGEBNIS	0	-863.550	-858.219	5.331
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14003 Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte

Beschreibung	Beiträge an Versorgungseinrichtungen, Ausgaben für Versorgungsansprüche; Beratung im Bereich Versorgung und Rente, Bearbeitung/Vorbereitung von Ruhestandsversetzungen sowie die Beratung im Angestelltenbereich (EZVK, Ruhegehaltskasse, etc.)
Ziel/e	fristgerechte, sachgemäße, verständliche und ordnungsgemäße Bearbeitung; Gewährleistung eines optimalen Übergangs vom aktiven Dienst in den Ruhestand bzw. in die Rente
Leistungen zur Zielerreichung	Regelmäßige Beitragszahlungen für PfarrerInnen und Beamte im aktiven Dienst an die Ev. Ruhegehaltskasse (ERK); Zahlungen an die ERK in Höhe der dort nicht über die Beiträge abgedeckten Versorgungsansprüche (die Versorgungsbezüge werden von der ERK an die Empfänger ausgezahlt); Überwachung und Umsetzung der sich permanent ändernden Rechtsgrundlagen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Der Schuldenstand aus den beiden bei Ausstieg aus der gesetzlichen Rentenversicherung aufgenommenen Darlehen betrug Ende 2014 rd. 66,6 Mio. EUR.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Das Darlehen bei der Ev. Bank wurde im Jahr 2013 bis Ende März 2024 verlängert und soll bis dahin vollumfänglich getilgt sein. Die Tilgung dieses Darlehens erfolgt aus einer zweckgebundenen Rücklage (Rücklagenentnahme 2016: 3,75 Mio. EUR). Das Darlehen bei der Versorgungstiftung der EKHN hat eine vereinbarte Laufzeit von ca. 22 Jahren und soll bis zum 31.12.2025 getilgt sein. Der Tilgungsbetrag liegt im Jahr 2016 bei 2,2 Mio. . Die Umlagen an die Ev. Ruhegehaltskasse steigen infolge des perspektivisch auf 40 % anwachsenden Umlagesatzes deutlich um 2,7 Mio. . Weitere Steigerungen in Folgejahren stehen bevor. Neu veranschlagt sind Erstattungen für Versorgungsleistungen, die bisher in anderen Budgetbereichen allgemein unter Personalkostenerstattungen vereinnahmt wurden (3,4 Mio.)
Erläuterungen zu Ressourcen	Die veranschlagten Aufwendungen verteilen sich wie folgt: - Beiträge an die Ev. Ruhegehaltskasse 27,2 Mio. EUR (+2,7 Mio.), - Versorgungsbezüge (soweit nicht von der Ev. Ruhegehaltskasse abgedeckt) 12,4 Mio. EUR, - Hinterbliebenen-Versorgungsbezüge 3,0 Mio. EUR, - Wartestandsbezüge 0,1 Mio. EUR, - Zinsaufwendungen für im Zusammenhang mit der Beendigung der gesetzlichen Rentenversicherung aufgenommene Darlehen 1,9 Mio. EUR. - Neu aufgenommen wurde ein Haushaltsansatz für Zahlungen an die Deutsche Rentenversicherung (Nachversicherung für Ausscheidende): 0,7 Mio. .

B14003 Versorgungsleistungen Pfarrer / Kirchenbeamte

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.816.800	868.800	-948.000
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	3.418.000	3.418.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.816.800	4.286.800	2.470.000
9. Personalaufwendungen	0	-38.385.830	-45.702.000	-7.316.170
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-38.385.830	-45.702.000	-7.316.170
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-36.569.030	-41.415.200	-4.846.170
18. Finanzaufwendungen	0	-2.073.569	-1.898.000	175.569
19. Finanzergebnis	0	-2.073.569	-1.898.000	175.569
20. Ordentliches Ergebnis	0	-38.642.599	-43.313.200	-4.670.601
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-38.642.599	-43.313.200	-4.670.601
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-38.642.599	-43.313.200	-4.670.601
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-2.187.722	-2.213.294	-25.572
30. BILANZERGEBNIS	0	-40.830.321	-45.526.494	-4.696.173
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-5.787.722	-5.963.294	-175.572
Entnahmen aus Rücklagen (investiv)	0	3.600.000	3.750.000	150.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	38.463.399	43.711.600	5.248.201

Unterbudget B14004 Versorgungsstiftung

Beschreibung	Einnahmen von der Versorgungsstiftung und Abführungen des Gesamthaushalts an die Versorgungsstiftung
Ziel/e	Die Versorgungsstiftung soll den Gesamthaushalt der EKHN bei der Finanzierung von rund einem Drittel der Versorgungslasten unterstützen.
Leistungen zur Zielerreichung	Soweit der Deckungsgrad der Versorgungsstiftung ausreicht (111,1 % der Verpflichtungen beträgt), sind Ausschüttungen der Stiftung an den EKHN-Haushalt bis zur Höhe der nicht durch die Ev. Ruhegehaltskasse abgedeckten Versorgungskosten vorgesehen. Soweit es die Haushaltslage der EKHN zulässt und der Deckungsgrad der Stiftung nicht ausreicht, werden der Versorgungsstiftung zusätzliche Finanzmittel zugeführt, um den Deckungsgrad zu verbessern. Alle fünf Jahre wird ein versicherungsmathematisches Gutachten erstellt, um den Deckungsgrad der Versorgungsstiftung festzustellen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Ende 2014 betrug der Deckungsgrad in dem vom Vorstand der Versorgungsstiftung beschlossenen Hauptszenario rund 107 %.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Wegen des Ende 2014 ermittelten Deckungsgrades (s. o.) konnte keine Ausschüttung an den EKHN-Haushalt vorgesehen werden.
Erläuterungen zu Ressourcen	Bei den Erträgen handelt es sich um anteilige Erstattungen von Versorgungsumlagen und von pauschalen Beihilfen durch kirchliche Verbände in der EKHN. Die Mittel sollen der Versorgungsstiftung zugeführt werden. Die zusätzliche Zuführung von 10 Mio.EUR entspricht der letztjährigen mittelfristigen Finanzplanung

B14004 Versorgungsstiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	120.000	150.000	30.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	120.000	150.000	30.000
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-10.120.000	-10.150.000	-30.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-10.120.000	-10.150.000	-30.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-10.000.000	-10.000.000	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	-10.000.000	-10.000.000	0
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-10.000.000	-10.000.000	0
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-10.000.000	-10.000.000	0
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	10.000.000	10.000.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-10.000.000	0	10.000.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14005 Sonstige Altersversorgung

Beschreibung	Verwaltung von Vermögen des Diakonissenhauses Paulinenstift Wiesbaden.
Ziel/e	Sicherstellung der Diakonissenversorgung
Leistungen zur Zielerreichung	Weiterleitung von Erträgen des treuhänderisch vom Paulinenstift Wiesbaden übernommenen Vermögens an das Paulinenstift.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Zu 100 % aus Erträgen refinanziert.

B14005 Sonstige Altersversorgung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
10.Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-6.000	-4.500	1.500
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-6.000	-4.500	1.500
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-6.000	-4.500	1.500
17.Finanzträge	0	2.600	2.600	0
19.Finanzergebnis	0	2.600	2.600	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	-3.400	-1.900	1.500
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.400	-1.900	1.500
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.400	-1.900	1.500
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	3.400	1.900	-1.500
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14006 Beihilfe

Beschreibung	Beihilfegewährung bei Krankheit und Pflege nach der Hessischen Beihilfenverordnung (HBeihVO) durch Erteilung von Beihilfebescheiden, Widerspruchsbearbeitung, Genehmigungen von Heilkuren, Sanatoriums- und Anschlussheilbehandlungen, (psychosomatischen) Krankenhausaufenthalten, Psychotherapien, Heil- und Kostenplänen; Anerkennung und Abrechnung von Dienstunfällen nach dem Beamtenversorgungsgesetz (BeamtVG) i.V. mit dem Pfarrdienstgesetz (PfdG.EKD) und Kirchenbeamtengesetz (KBG.EKD); Anerkennung und Abrechnung von Kosten dienstlich veranlasster Umzüge nach dem Umzugskostengesetz der EKHN (UKG); Gewährung von Unterstützungsleistungen (Talarzuschüsse, Bildschirmarbeitsplatzbrillen); Erstattungen von sonstigen personenbezogenen Ausgaben (Kleidergeld, Billigkeitszuwendungen/Sachschadensersatz, Führungs-/Gesundheitszeugnissen)
Ziel/e	fristgerechte, sachgemäße, verständliche und ordnungsgemäße Bearbeitung der Beihilfeanträge sowie der Widersprüche
Leistungen zur Zielerreichung	Überwachung und Umsetzung der sich permanent ändernden Rechtsgrundlagen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	In 2014 waren 3.305 Personen beihilfeberechtigt, davon 1.873 Aktive (57%) und 1.432 Versorgungsempfänger (43%). Bearbeitet wurden insgesamt 13.423 Beihilfeanträge, 87% davon beim Beihilfe- und Bezüge-Zentrum (bbz) in Bad Dürkheim. Für Beihilfeleistungen in Krankheitsfällen wurden über 15,52 Mio. EUR verausgabt (47% der Ausgaben für Aktive, 53% der Ausgaben für Versorgungsempfänger), wodurch der Planansatz von 15,0 Mio. EUR um 523.000 EUR überschritten wurde. Die Ausgaben im gesamten Unterbudget (inkl. Umzugs-, Dienstunfallkosten, etc.) beliefen sich 2014 auf 16,11 Mio. EUR und stiegen somit im Vergleich zum Vorjahr um rund 230.000 EUR an.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	neue Pfarrstellenbemessung (Auswirkungen bei den Umzugskosten)
Erläuterungen zu Ressourcen	Aufgrund des Fehlbetrages in 2014 sind im Haushalt 2016 für Beihilfeleistungen in Krankheitsfällen 16,0 Mio. EUR eingeplant (200.000 EUR mehr als in 2015; 95,6% der Gesamtkosten des Unterbudgets). Ansonsten ist für 2016 mit keinen höheren Kosten zu rechnen.

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	200	200
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	200	200
9. Personalaufwendungen	0	-15.935.600	-15.937.800	-2.200
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-15.935.600	-15.937.800	-2.200
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-15.935.600	-15.937.600	-2.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	-15.935.600	-15.937.600	-2.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-15.935.600	-15.937.600	-2.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-15.935.600	-15.937.600	-2.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-15.935.600	-15.937.600	-2.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Kalkulatorische Entlastung an andere Unterbudgets	0	15.935.600	15.342.000	-593.600

Unterbudget B14007 Überbrückungsfonds

Beschreibung	Überbrückungsfonds/Übergangsstellenplan
Ziel/e	Unmittelbare Finanzierung der in den gesamtkirchlichen Übergangsstellenplan überführten Stellen.
Leistungen zur Zielerreichung	Finanzierung von Stellen, die im Zuge der Einsparvorgaben (sozialverträglich) abgebaut werden und außerhalb des regulären Stellenplans laufen.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Jahr 2014 wurde rd. 1,1 Mio. aus dem Überbrückungsfonds ausgezahlt, hiervon rd. 160.000 an Kirchengemeinden und Dekanate.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Im Verlauf des Jahres 2015 sollte im Rahmen einer geplanten Anpassung der Härtefondsverordnung auch über Anpassungen der Überbrückungsfondsverordnung entschieden werden. Beide Fonds sind als komplementäre Hilfsinstrumente zu verstehen. Die Förderkonditionen im Jahr 2016 können sich entsprechend ändern.
Erläuterungen zu Ressourcen	Insgesamt ist geplant, rd. 0,8 Mio. EUR an die einzelnen kirchlichen Ebenen aus dem Überbrückungsfonds bereitzustellen. Die Inanspruchnahme seitens der Gesamtkirche ist hierbei mit rd. 0,4 Mio. EUR konkret aus im Übergangsstellenplan angesiedelten Stellen abgeleitet. Die Auszahlungen an Kirchengemeinden und Dekanate (zusammen 0,4 Mio. EUR) sind geschätzt. Die Aufwendungen sind rücklagenfinanziert.

B14007 Überbrückungsfonds

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	2.800	0	-2.800
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	600	600
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	2.800	600	-2.200
9. Personalaufwendungen	0	-671.413	-509.286	162.127
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-500.000	-400.000	100.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.171.413	-909.286	262.127
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-1.168.613	-908.686	259.927
17. Finanzerträge	0	30.000	20.000	-10.000
19. Finanzergebnis	0	30.000	20.000	-10.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.138.613	-888.686	249.927
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.138.613	-888.686	249.927
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.138.613	-888.686	249.927
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	1.138.613	888.686	-249.927
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				
Anteil für Versorgungs-, Beihilfe- und sonstige Kosten aus BB "Allg. Finanzwesen"	0	-82.111	-51.244	30.867

Unterbudget B14008 Kirchensteuerverwaltung / Clearing

Beschreibung	Einnahmen aus Kirchensteuern
Ziel/e	Ordnungsgemäße Überführung der bei den Finanzämtern eingegangenen Kirchensteuern in den Haushalt der EKHN
Leistungen zur Zielerreichung	"Verwaltungskostenentschädigung für die staatliche Finanzverwaltung in Höhe von 3 % (Land Hessen) und 4 % (Land Rheinland-Pfalz) des Kirchensteueraufkommens. Gliederung des Aufkommens in Kirchensteuern aus Lohnsteuer, Kapitalertragsteuer(Abgeltungsteuer) und Kirchensteuern aus veranlagter Einkommensteuer. Verrechnung mit laufenden Clearing-Zahlungen an bzw. von der EKD sowie Soldatenkirchensteuer etc."
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Im Einnahmeergebnis von 489,8 Mio. EUR ist eine deutliche Erholung gegenüber dem Jahr 2013 (435,9 Mio.) gegeben. Das Jahr 2013 war durch einen negativen Sondereffekt von rd. -30 Mio. gekennzeichnet. Die gewachsene Zahl von Kirchaustritten im Jahr 2014 ist als solche im Ergebnis noch nicht spürbar, da sie von Schwankungen bei den Zahlungen großer Kirchensteuerzahler und vom allgemeinen Gehaltszuwachs überlagert wird.
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Einnahmeansatz von 495 Mio. EUR unterstellt im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 2014 und im Vergleich zum Planansatz 2015 (465 Mio. EUR) einen weiteren Einnahmezuwachs. Mögliche Mehreinnahmen aus der automatisierten Abführung der Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer sind hierin berücksichtigt.

B14008 Kirchensteuerverwaltung / Clearing

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
30. BILANZERGEBNIS	0	465.000.000	495.000.000	30.000.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14009 Sammelversicherungen

Beschreibung	Versicherung
Ziel/e	finanzielle Absicherung der Kirchengemeinden, Dekanate, Gesamtkirche und kirchlichen Zweckverbände sowie sonstiger kirchlicher Einrichtungen
Leistungen zur Zielerreichung	Gebäude- und Inventarversicherung mit den Risiken Feuer, Leitungswasser, Sturm und Einbruch/Diebstahl; Haftpflichtversicherung, Vermögensschadenversicherung, Vertrauensschadenversicherung, Unfallversicherung, Dienstreise-Kaskoversicherung
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	---
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Ansatz der Versicherungsprämien wurde entsprechend der Prämienvorschau des Ecclesia Versicherungsdienstes angesetzt. Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden um 4,2 % erhöht, da es entsprechende Tarifierhöhungen geben wird und damit auch mit steigenden Beiträgen zu rechnen ist. Haftpflicht 245.370 EUR, Unfall 18.320 EUR, Dienstreise-Fahrzeug 150.000 EUR, Gebäude/Inventar Feuer-Leitungswasser-Sturm 2.161.270 EUR, Vermögensschaden 129.600 EUR (Erhöhung des Versicherungsumfangs), Vertrauensschaden 16.490 EUR, Elektronik 8.671,00 EUR

B14009 Sammelversicherungen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	53.766	56.024	2.258
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	53.766	56.024	2.258
9. Personalaufwendungen	0	-749.840	-781.340	-31.500
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-2.690.981	-2.731.081	-40.100
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-3.440.821	-3.512.421	-71.600
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.387.055	-3.456.397	-69.342
20. Ordentliches Ergebnis	0	-3.387.055	-3.456.397	-69.342
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-3.387.055	-3.456.397	-69.342
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-3.387.055	-3.456.397	-69.342
30. BILANZERGEBNIS	0	-3.387.055	-3.456.397	-69.342
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14010 Sonstige Vermögensverwaltung

Beschreibung	Finanzielle Abwicklung von Zahlungsströmen aus und an Vermögen, das anderen Bereichen des Haushalts nicht zuzuordnen ist.
Ziel/e	Vollständige Veranschlagung und Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben des an anderer Stelle des Haushalts nicht erfassten Kirchen-, Pfarrei-, Stiftungs-, und sonstigen Finanzvermögens.
Leistungen zur Zielerreichung	Rechtzeitige und umfassende Ermittlung und Erfassung der erforderlichen Finanzdaten.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Erträge aus der Verzinsung des Kassenbestands in Höhe von rd. 750.000 auf sehr niedrigem Niveau; Zinsaufwendungen (Garantiezins 2,5 %) für Kassenbestandteile des Treuhandvermögens rd. 3,3 Mio. .
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Voraussichtlich Verringerung des Anteils des Treuhandvermögens am Kassenbestand infolge Überführung vom Mitteln in Spezialfonds. Einhergehend Verringerung der Zinsausgaben an das Treuhandvermögens.
Erläuterungen zu Ressourcen	Erträge aus der Verzinsung des Kassenbestands mit nur noch 0,4 Mio. EUR geplant, Zinsaufwendungen mit 3,3 Mio. EUR unter Ergebnis 2014, da Reduzierung des Treuhandanteils im Kassenbestand geplant.

B14010 Sonstige Vermögensverwaltung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	9.667	6.000	-3.667
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	13.440	13.440	0
7. Sonstige ordentliche Erträge	0	0	6.667	6.667
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	23.107	26.107	3.000
9. Personalaufwendungen	0	-15.400	-15.590	-190
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-6.500	-5.000	1.500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-4.400	-3.990	410
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-26.300	-24.580	1.720
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-3.193	1.527	4.720
17. Finanzerträge	0	812.200	410.220	-401.980
18. Finanzaufwendungen	0	-2.500.000	-2.700.000	-200.000
19. Finanzergebnis	0	-1.687.800	-2.289.780	-601.980
20. Ordentliches Ergebnis	0	-1.690.993	-2.288.253	-597.260
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	-1.690.993	-2.288.253	-597.260
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-1.690.993	-2.288.253	-597.260
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-3.740	-3.170	570
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	-2.500	-5.500	-3.000
30. BILANZERGEBNIS	0	-1.697.233	-2.296.923	-599.690
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	-2.500	-5.500	-3.000
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14011 Staatsleistungen

Beschreibung	In den Staatskirchenverträgen mit den Ländern Hessen und Rheinland - Pfalz aus den Jahren 1960 bzw.1962 sind Staatsleistungen als Gesamtzuschuss zugunsten der Ev. Kirchen in diesen Ländern festgelegt. Diese ersetzen frühere Dotationen für ""kirchenregimentliche Zwecke"" sowie Zuschüsse für Zwecke der Pfarrerbesoldung und -versorgung und ""katastermäßige Zuschüsse"". Die in den Verträgen festgelegten Beträge sind seit Beginn der Zahlungen gemäß der Veränderung der Besoldung der Landesbeamten anzupassen und damit dynamisiert. Die Erstattungen für den Religionsunterricht wird weiterhin im Budgetbereich Handlungsfeld Bildung, Unterbudget B04103 Religionsunterricht veranschlagt. Es handelt sich hierbei nicht um pauschale Staatsleistungen.
Ziel/e	Vereinnahmung der vertraglich festgelegten pauschalen Zuschüsse der Länder an die EKHN zu anteiligen Haushaltsdeckung insbesondere (aber nicht nur) für den Bereich der Pfarrerversorgung und -besoldung.
Leistungen zur Zielerreichung	Überprüfung der betragsmäßigen Berechnungen
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Staatsleistungen Land Hessen: 7.774.018,32 EUR, Staatsleistungen Rheinland - Pfalz: 6.224.387,- EUR, gesamt 13.998.405,32 EUR
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Staatsleistungen Land Hessen: 7.902.000.- , Staatsleistungen Rheinland - Pfalz:6.350.000,- , gesamt 14.252.000,- , leichte Reduzierung gegenüber dem Haushaltsansatz 2015 aufgrund der niedrigeren Besoldungsanpassungen in Hessen und Rheinland-Pfalz
Erläuterungen zu Ressourcen	---

B14011 Staatsleistungen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
3. Zuschüsse von Dritten	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
30.BILANZERGEBNIS	0	14.267.000	14.252.000	-15.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14012 Darlehen

Beschreibung	In dem Unterbudget werden ausschließlich die mit der Darlehensvergabe der EKHN an Dritte verbundenen Erträge und Aufwendungen veranschlagt. Es handelt sich daher ausschließlich um Zinserträge und ggf. außerordentliche Aufwendungen (niedergeschlagene Forderungen). Die Darlehensrahmen selbst sind im Haushaltsgesetz verankert.
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vergabe von Darlehen erfolgt in erster Linie und regelmäßig an Kirchengemeinden, insbesondere zur Mitfinanzierung von Baumaßnahmen und als befristeter Ersatz von Eigenmitteln. 2. Zur Vorfinanzierung von Kosten im Zusammenhang mit Grunderwerb oder für die Erschließung von Grundstücken können Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate Darlehen erhalten. 3. Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Dekanate können auch unabhängig von Baumaßnahmen bei besonderen Finanzierungsbedarfen Darlehen erhalten. 4. Sonstige Darlehen sollen insb. der Gesamtkirche nahestehenden kirchlichen oder diakonischen Trägern die Finanzierung von Investitionen ermöglichen oder erleichtern.
Leistungen zur Zielerreichung	Die Darlehen für kirchengemeindliche Baumaßnahmen und zum Grunderwerb / für Erschließungskosten werden in der Regel zinslos bewilligt. Die Laufzeiten belaufen sich im Regelfall zwischen 10 und 20 Jahren. Besondere Darlehen an Kirchengemeinden und Dekanate können auch verzinslich bewilligt werden. Darlehen an sonstige Dritte werden grundsätzlich verzinst, allerdings oftmals zu ermäßigten Konditionen. Laufzeiten werden individuell ausgestaltet.
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Darlehen wurden im Volumen von rd. 4,5 Mio. EUR ausgezahlt. Der Bewilligungsrahmen weicht hiervon ab, da Darlehenszusagen teils mit langem zeitlichem Vorlauf vor der Auszahlung gegeben werden. Größter Einzelposten waren die Darlehen für kirchengemeindliche Bauvorhaben (1,5 Mio. EUR) und die Darlehen für Baumaßnahmen an Pfarrhäusern (1,3 Mio. EUR aus dem Sonderdarlehensprogramm 2009 bis 2018).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	---
Erläuterungen zu Ressourcen	Der Darlehensbedarf ist nicht exakt vorhersehbar. Die Veranschlagungen im Haushaltsgesetz von insgesamt 9,28 Mio. EUR orientieren sich an Erfahrungswerten und sind im Umfang von geplant 4,0 Mio. EUR durch Tilgungsrückflüsse gedeckt. Die hier veranschlagten Erträge von 140.000 EUR errechnen sich überschlägig aus den den bereits ausgezahlten Darlehen sowie möglichen Neubewilligungen.

B14012 Darlehen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Financerträge	0	140.000	160.000	20.000
19.Finanzergebnis	0	140.000	160.000	20.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	140.000	160.000	20.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	140.000	160.000	20.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	140.000	160.000	20.000
30.BILANZERGEBNIS	0	140.000	160.000	20.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget B14014 Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

Beschreibung	Einnahmen aus ordentlichen Kapitalerträgen des gesamtkirchlichen Vermögens, Entnahmen aus zweckgebundenen oder allgemeinen Rücklagen (ggf. insbesondere zum Haushaltsausgleich) sowie Zuführungen an allgemeine oder zweckgebundene Rücklagen.
Ziel/e	Abbildung der Verwendung gesamtkirchlicher Vermögenserträge; Sicherung des Vermögens durch (Teil-)Wiederzuführung der Erträge an die Rücklagen Herstellung des Haushaltsausgleichs
Leistungen zur Zielerreichung	Vereinnahmung der ordentlichen Erträge der gesamtkirchlichen Rücklagen; Entnahme aus der Ausgleichsrücklage, falls der Haushaltsausgleich nicht anders hergestellt werden kann; Teilzuführung der Vermögenserträge an Rücklagen zwecks Kapitalerhalt
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	Zweckbestimmten Rücklagen wurde ein Gesamtbetrag von 6,44 Mio. entnommen, hiervon 5,44 Mio. zur Refinanzierung der Bonuszahlung (hier 50 % Anteil, Rest im Budgetbereich 1), 1,0 Mio. für die laufende Gebäudeunterhaltung. Die ordentlichen Erträge der gesamtkirchlichen Rücklagen beliefen sich auf 12,4 Mio. . Rücklagenzuführungen erfolgten insb. für die Bonuszahlung 2014 (5,6 Mio.), an die Substanzerhaltungsrücklage (3,1 Mio.) sowie die Rücklage ""Haushaltsergebnis 2014"" (14,8 Mio.).
Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	Durch die Einführung von Abschreibungen auf das gesamtkirchliche Anlagevermögen (insb. Immobilien) entfällt der Ausweis einer Zuführung an die gesamtkirchliche Substanzerhaltungsrücklage im Ergebnishaushalt. Die Rücklagenzuführung ist im Haushaltsgesetz verankert, da es sich ausschließlich um eine Frage des bilanziellen Ausweises handelt. Die Rücklage soll in Höhe der Abschreibungen erhöht werden. Die Zuführung an die kirchengemeindliche Substanzerhaltungsrücklage (6,5 Mio. EUR) aus einem Anteil der Vermögenserträge ist im Budgetbereich 1 geplant.
Erläuterungen zu Ressourcen	Die ordentlichen Vermögenserträge sind mit 12 Mio. EUR eingeplant.

B14014 Gesamtkirchliche Rückstellungen / Rücklagen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
17.Financerträge	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
19.Finanzergebnis	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
20.Ordnentliches Ergebnis	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
30.BILANZERGEBNIS	0	13.500.000	12.000.000	-1.500.000
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Übergangsstellenplan 2025 - Teil I

Stellenabbau und Personalentwicklung
Gesamtkirchliche Dienstleistungen, Kirchenverwaltung
Budgetbereich 8.1 - 8.4

	2014	2015	2016
BBesO KDO	Stellen- umfang	Stellen- umfang	Stellen- umfang
PfrGeh.+ Zulage A 15			
PfrGeh.+ Zulage A 14			1,00
PfrGeh.			
A 16			
A 15			
A 14	1,00	1,00	
A 13			
A 12	1,00	1,00	1,00
A 11			
A 10			
A 9 / E 8	4,00	4,00	
A 9			
E 14			
E 13			
E 12	1,00	1,00	1,00
E 11	1,00	1,00	1,00
E 10			
E 9 + 50 %			
E 09			
E 08	0,85	0,35	4,35
E 07 + 50 %			
E 07	2,50	2,00	
E 06			
E 05	0,35	0,35	0,35
E 04 + 50 %			
E 04	1,50	1,50	0,50
E 03			
E 02			
Planstellen	13,20	12,20	9,20

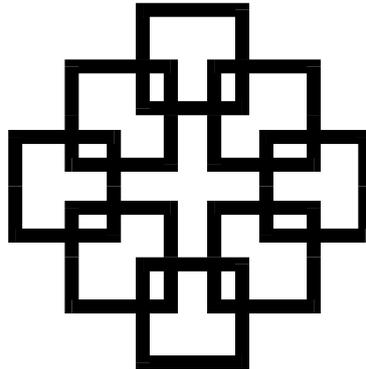
Übergangsstellenplan um den künftigen Abbau von Stellen im Rahmen von Perspektive 2025 abzubilden. Dieser dokumentiert zum einen den künftigen Abbau von Stellen und stellt zum anderen die Ressource für Personalentwicklungsmaßnahmen dar. Diese betreffen in der EKHN ausgebildete Inspektoren-anwärterinnen und -anwärter, welche innerhalb von zwei Jahren nach Ausbildungsende auf Planstellen eingesetzt werden sollen. Seit dem Haushalt 2013 ist die Ausbildungsfrequenz für Inspektoren halbiert, und es werden keine Verbeamtungen nach Ausbildungsende mehr vorgenommen.

Übergangsstellenplan 2025 - Teil II

Budgetbereiche 2 - 15 und 8.5

	2014	2015	2016
BBesO KDO	Stellen- umfang	Stellen- umfang	Stellen- umfang
PfrGeh.	3,50	4,00	10,70
A 16			
A 15			
A 14			
A 13	1,00	1,00	
A 12			
A 11			
A 9			
E 14			
E 13			
E 12	2,00	2,00	1,00
E 11	1,50	1,00	
E 10	1,00		
E 09			1,00
E 08	0,20	0,20	
E 07		0,40	0,20
E 06	1,00	1,00	0,50
E 05			
E 04			
E 03			
E 02			
Planstellen	10,20	9,60	13,40

Übergangsstellenplan um den künftigen Stellenabbau im Rahmen von Perspektive 2025 in den Budgetbereichen des gesamtkirchlichen Stellenplanes abzubilden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Überbrückungsfonds.



Anlage 1

Wirtschaftspläne

- 1.1 Evangelische Jugendbildungsstätte Kloster Höchst
- 1.2 Evangelische Jugendburg Hohensolms
- 1.3 Martin-Niemöller-Haus Arnoldshain
- 1.4 Tagungsstätte im Theologischen Seminar Herborn
- 1.5 Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision
- 1.6 Materialien / Arbeitshilfen Zentrum Verkündigung der EKHN
- 1.7 Propst Ernst zur Nieden-Siftung
- 1.8 Hermann Schlegel-Stiftung
- 1.9 Geschwister Renate Knautz & Erhard Heer-Stiftung
- 1.10 Stiftung „Bekennen und Versöhnen“ des Evangelischen Bundes
- 1.11 Hildegard und Karl Bär-Stiftung
- 1.12 Gemeinde im Aufbruch
- 1.13 Scio-Siftung für Kirchen- und Kirchenzeitgeschichte am Helmut-Hild-Haus der EKHN
- 1.14 Hans und Maria Kreiling Stiftung
- 1.15 Kinder- und Jugendstiftung

Anlage 2

Beteiligungen / Finanzvermögen

Anlage 3

Schuldenverzeichnis

Anlage 4

Bürgschaftsübersicht

Anlage 5

Mittelfristige Finanzplanung

Unterbudget 0082_V Kloster Höchst

0082_V Kloster Höchst

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.007.500	1.003.000	-4.500
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	135.900	137.000	1.100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.143.400	1.140.000	-3.400
9. Personalaufwendungen	0	-625.000	-605.000	20.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-395.800	-400.200	-4.400
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-35.000	-30.000	5.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-77.500	-70.700	6.800
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.133.300	-1.105.900	27.400
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	10.100	34.100	24.000
17. Finanzerträge	0	500	0	-500
19. Finanzergebnis	0	500	0	-500
20. Ordentliches Ergebnis	0	10.600	34.100	23.500
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	10.600	34.100	23.500
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	10.600	34.100	23.500
30. BILANZERGEBNIS	0	10.600	34.100	23.500
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.1 Jugendbildungsstätte Kloster Höchst						
Stellenplan						
	2014		2015		2016	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,30		0,30		0,30	
E 10	0,50		0,50		0,50	
E 09						
E 08						
E 07	1,25		1,25		1,25	
E 06	1,31		1,31		1,31	
E 05 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 05	1,00		1,40		1,00	
E 04	0,50		0,50		1,40	
E 03	1,10		1,10		1,10	
E 02 + 50 %	1,13		1,13		1,13	
E 02	2,50		2,50		2,50	
E 02 - ku						
E 01	1,38		1,38		1,38	
Auszubildende	3,00	2,00	2,00	1,00	2,00	1,00
Bundesfreiwilligendienst	2,00		2,00		2,00	
Stelle wird bewertet	0,90		0,50			
Planstellen	17,87	2,00	16,87	1,00	16,87	1,00

Unterbudget 0083_V Ev. Jugendburg Hohensolms

0083_V Ev. Jugendburg Hohensolms

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	770.500	796.700	26.200
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	176.700	167.400	-9.300
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	947.200	964.100	16.900
9. Personalaufwendungen	0	-505.000	-562.000	-57.000
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-280.200	-269.000	11.200
13.Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-15.000	-20.000	-5.000
14.Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-119.400	-111.400	8.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-919.600	-962.400	-42.800
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	27.600	1.700	-25.900
18.Finanzaufwendungen	0	-1.700	-1.700	0
19.Finanzergebnis	0	-1.700	-1.700	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	25.900	0	-25.900
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	25.900	0	-25.900
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	25.900	0	-25.900
30.BILANZERGEBNIS	0	25.900	0	-25.900
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.2 Evangelische Jugendburg Hohensolms						
Stellenplan						
	2014		2015		2016	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,30		0,30		0,30	
E 10	0,50		0,50		0,50	
E 10 + 50%						
E 09						
E 08						
E 07	0,50		0,50		0,50	
E 06	1,91		1,91		1,91	
E 05	2,38		2,38		2,38	
E 04	1,00		1,00		1,00	
E 03	5,55		5,20		4,70	
E 02						
E 01						
Auszubildende	1,00		2,00	1,00	3,00	1,00
Bundesfreiwilligendienst	2,00		2,00		2,00	
Planstellen	15,14	0,00	15,79	1,00	16,29	1,00
Stellenplan 2016:						
+ 1,00 Auszubildende/r Fachkraft im Gastgewerbe						
- 0,50 Haus- und Küchenhilfe						

Unterbudget 0081_V Martin-Niemöller-Haus

0081_V Martin-Niemöller-Haus

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	1.398.600	1.402.000	3.400
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	134.000	121.500	-12.500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	1.532.600	1.523.500	-9.100
9. Personalaufwendungen	0	-823.400	-865.000	-41.600
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-369.800	-354.000	15.800
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-75.000	-75.000	0
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-113.500	-99.000	14.500
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-1.381.700	-1.393.000	-11.300
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	150.900	130.500	-20.400
17. Finanzerträge	0	0	500	500
19. Finanzergebnis	0	0	500	500
20. Ordentliches Ergebnis	0	150.900	131.000	-19.900
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	150.900	131.000	-19.900
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	150.900	131.000	-19.900
30. BILANZERGEBNIS	0	150.900	131.000	-19.900
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.3 Martin-Niemöller-Haus						
Stellenplan						
	2014		2015		2016	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,30		0,30		0,30	
E 10	1,00		1,00		1,50	1,00
E 09			0,00			
E 08						
E 08 ku						
E 07					0,50	
E 06 + 25 %	1,00		1,00		1,00	
E 06	1,81		1,56		1,81	
E 05	1,00		1,00		1,00	
E 04	1,00		3,50		3,50	
E 03 + 25 %	1,00		1,00		1,00	
E 03	0,50		1,75		1,75	
E 02 + 50 %	2,35		1,60		1,60	
E 02	2,69		3,22		3,72	
E 01			0,25		0,50	
Auszubildende	3,00		3,00		3,00	
Stelle wird bewertet	6,27	0,25	2,00	0,25	0,50	
Pausch	1,00		1,00		1,00	
Bundesfreiwilligendienst						
Planstellen	22,92	0,25	22,18	0,25	22,68	1,00
Stellenplan 2016:						
+ 0,50 Hausleitung						
+ 0,50 Rezeptionsleitung mit Zusatzaufgaben						
- 0,50 Küchenleitung						
+ 1,00 kw Vermerk Hausleitung						
- 0,25 kw Vermerk Rezeptionsleitung						

Unterbudget 0084_V Tagungsstätte im Theol. Seminar Herborn

0084_V Tagungsstätte im Theol. Seminar Herborn

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	505.110	477.800	-27.310
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	54.723	54.600	-123
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	559.833	532.400	-27.433
9. Personalaufwendungen	0	-357.000	-350.000	7.000
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-143.796	-130.200	13.596
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-16.000	-10.000	6.000
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-35.300	-34.000	1.300
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-552.096	-524.200	27.896
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	7.737	8.200	463
20. Ordentliches Ergebnis	0	7.737	8.200	463
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	7.737	8.200	463
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	7.737	8.200	463
30. BILANZERGEBNIS	0	7.737	8.200	463
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.4 Tagungsstätte im Theologischen Seminar Schloß Herborn						
Stellenplan						
	2014		2015		2016	
KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
E 12						
E 11	0,10		0,10		0,10	
E 10						
E 09 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 09						
E 08			0,05		0,05	
E 07	1,10		1,10		1,10	
E 06	0,16		0,16		0,16	
E 05 + 50 %	1,00		1,00		1,00	
E 05	1,12		1,12		1,42	
E 04 + 50 %	0,50		0,50		0,50	
E 04						
E 3 + 50 %	0,38		0,38		0,38	
E 03	2,56	0,42	2,56	0,42	2,25	0,50
E 02 + 50 %						
E 02						
Auszubildene	2,00	1,00	2,00	1,00	2,00	1,00
Stelle wird bewertet	0,05					
Planstellen	9,47	1,42	9,47	1,42	9,46	1,50
Stellenplan 2016:						
+ 0,08/0,08 kw Haus- und Küchenhilfen						
- 0,39 Haus- und Küchenhilfen						
+ 0,30 Hausmeister/in						

Haushalt 2016

Unterbudget 767_V IPOS

Beschreibung	<p>1. Organisationsentwicklung Die professionelle Beratung für Kirche und Diakonie vor Ort, in der Region und als Ganzes dient der Initiierung und Durchführung von Veränderungsprozessen, der Klärung struktureller Fragen, der Personal- und Kulturentwicklung, der Selbstvergewisserung und der strategischen Planung.</p> <p>2. Supervision - Qualifizierte Vermittlung und Durchführung von Supervision nach der SV-Ordnung der EKHN für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirche und Diakonie - Supervision dient der Reflexion und Erarbeitung neuer Handlungsmöglichkeiten für berufliche Aufg</p> <p>3. Fortbildung Vermittlung von neuem oder Auffrischung von bekannten Kompetenzen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Führungskräfte aus allen Arbeitsbereichen.</p> <p>4. Vorbereitung auf die Veränderungen im Einstellungsverfahren für PfarrerInnen und auf die Studienbegleitung.</p>
Ziele	<p>1. "Wir fördern vor allem kirchliche Systeme und Leitungsorgane darin, Entwicklungschancen zu erkennen und zu nutzen, Kommunikationsformen zu überprüfen und zu verbessern und ihr Selbstverständnis zu entwickeln." (Standards für die Gemeindeberatung in der EKD)</p> <p>2. Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kirche o Hilfe bei der Klärung der eigenen Rolle und Aufgaben o Förderung das Verstehens von Konflikten und schwierigen Lebenslagen o Reflexion und Verbesserung des Handelns</p> <p>3. Qualifizierung in den entsprechenden Themen, Aufgaben</p> <p>4. Motivation und Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung</p>
Leistungen zur Zielerreichung	<p>1.o Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, Ausbildung zur OrganisationsberaterIn, o Gemeindeentwicklung o Konfliktermöglichkeit und Konfliktlösung o Teamentwicklung o Umgang mit finanzieller und personeller Verknappung o Regionalentwicklung o Projektmanagement o Coaching</p> <p>2. o Supervisionsberatungen, Veröffentlichungen zur Supervision o Begleitung von Einzelnen, Gruppen und Teams durch Supervision/coaching o Begleitung komplexer Veränderungsprozesse z.B. Fusionen, Personaleinsatz, Personalabbau o Koordination und Fachpolitik für Supervision in der EKHN/ DWHN, Aufbau und Pflege des Netzwerkes externer und interner SupervisorInnen o Modellentwicklung für Supervision in Veränderungsprojekten o Öffentlichkeitsarbeit, Information von Trägern und NutzerInnen o Weiterentwicklung von Konzepten und Fachstandards durch Kooperation mit anderen Landeskirchen</p> <p>3. o Vortrags- bzw. Referententätigkeit zu speziellen Themen o Studientage, Fachbereichsübergreifende Angebote o Trainings, Seminare o Qualifikation in den ersten Amtsjahren für PfarrerInnen (FEA)</p> <p>4. Laufbahnberatung, Bewerbungstraining, Outplacement-Beratung, Beratung/Coaching - Potentialanalysen, Assesment Center von VikarInnen, PfarrerInnen, GemeindepädagogInnen, auch anderer Landeskirchen.</p>
Rückblick/Besonderheiten im Ergebnisjahr	<p>1. 277 Beratungsanfragen und 23 Coachinganfragen = 300 Beratungskontrakte</p> <p>2. 254 Supervisionsanfragen 128 laufende Prozesse und 16 Coachinganfragen = 398 Supervisionskontrakte</p> <p>Besetzung Ausbau des Supervisor/innennetzwerkes in der Region; Verstetigung der Arbeit; Artikel in Fachzeitschriften</p> <p>3. 47 Veranstaltungen, ausgeschrieben und Inhouse</p> <p>4. 46 Beratungsanfragen, 11 Potentialanalysen mit 70 TeilnehmerInnen</p>

Anlage 1.5

Mandant 900010085 Institut für Personalberatung Organisationsentwicklung und Supervision

Haushalt 2016

Schwerpunkte/Besonderheiten im Planjahr	<p>1. Begleitung von Dekanatsfusionen. Bilanzberatungen in Gemeinden. Interne Vorbereitung auf Anforderungen in der neuen Legislatur. Projekte im Dreiecksvertrag.</p> <p>2. Erneuter Durchlauf der Mediationsausbildung; Ausbau des EKD-Netzwerkes; Öffentlichkeitsarbeit; Fortbildungen für Sup.</p> <p>3. Unterstützung der Kirchenvorstandswahlen durch Fortbildung, Training und Info-Veranstaltungen.</p> <p>4. Wegfall eines 0,5 Dienstauftrages muss ausgeglichen werden; Entwicklung eines neuen Beratungsformates und Werbung hierfür ("LebensBalance")</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	1.-4. seit Februar 2014 und April 2014 Wegfall aus Berater- und Supervisorentätigkeit zweier Studienleiter

767_V IPOS

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	0	1.150.000	1.150.000
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	0	609.296	609.296
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	1.759.296	1.759.296
9. Personalaufwendungen	0	0	-888.178	-888.178
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	0	-849.300	-849.300
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	0	-1.318	-1.318
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	0	-12.000	-12.000
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-1.750.796	-1.750.796
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	8.500	8.500
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	8.500	8.500
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	8.500	8.500
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	8.500	8.500
29. Finanzierungsanteil aus dem laufenden Ergebnis für Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Investitionen	0	0	-8.500	-8.500
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.5 IPOS Institut für Personalberatung und Supervision						
	2014		2015		2016	
BBesO KDO	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw	Stellen- umfang	kw
PfrGeh.+ Zul.A16						
PfrGeh.+ Zul.A15					2,00	
PfrGeh.+ Zul.A14					0,50	
PfrGeh.+ Zul.A15 / E 14					1,00	
PfrGeh.+ Zul.A14 / E 13					1,00	
PfrGeh.						
E 14					1,00	
E 13					0,50	
E 12					0,50	0,50
E 11						
E 10						
E 09						
E 08					1,00	
E 7 + 50 %					1,00	
E 07					1,80	
E 06						
E 05					0,68	
E 04						
E 03					0,19	
E 2 + 50 %					0,73	
E 02						
Ausb.Verg.					1,00	
Stelle wird bewertet					0,70	
Planstellen	0,00	0,00	0,00	0,00	13,60	0,50
<u>Stellenplan 2016:</u>						
+ 13,60/0,50 kw bis STP 2015 ausgewiesen in BB 7.2, ab STP 2016 eigener Mandant						

Anlage 1.6

Mandant 900010100 BgA im Zentrum Verkündigung

Haushalt 2016

Unterbudget 0100_V BgA

Beschreibung	<p>Laut Satzung des Wirtschaftsbetriebes verwirklicht dieser seinen Zweck insbesondere durch:</p> <p>a) die Herausgabe von Materialien und Arbeitshilfen zur Unterstützung des kirchlichen Verkündigungsdienstes,</p> <p>b) die Herausgabe von kirchlichen Periodika.</p> <p>Somit erfolgen über den Wirtschaftsbetrieb alle Veröffentlichungen des Zentrums Verkündigung, die zur Unterstützung der Arbeit insbesondere in den Gemeinden und Dekanaten unserer Landeskirche herausgegeben werden.</p>
Ziel/e	<p>Folgende Veröffentlichungen sind für 2016 geplant:</p> <p>1. Impuls Gemeinde Heft 1 / 2016 Mit Luther auf dem Weg: Heft 2 / 2016 Friedhöfe - Verschiedene Bestattungsformen (Arbeitstitel)</p> <p>2. Materialbücher Folgende Materialbücher sind geplant: MB 125 Frühjahr 2016 "Klein und fein. Öffentliche Gottesdienste in kleiner Form MB 126 Herbst 2016 Kunstimpuls - Andachten zu zeitgenössischen Kunstwerken in EKHN- Kirchen</p> <p>3. Weitere Veröffentlichungen: Liturgischer Wegweiser Dieser soll gemeinsam mit dem Predigerseminar in Herborn erarbeitet werden.</p>
Erläuterungen zu Ressourcen	<p>Überschüsse des Wirtschaftsbetriebs werden an das Zentrum Verkündigung abgeführt und stehen dort satzungsgemäß für Projekte des Zentrums zur Verfügung; Verluste werden innerhalb des Budgets des Zentrums Verkündigung zum Ausgleich gebracht.</p> <p>Entsprechend der Beschlusslage der zuständigen Gremien der EKHN werden die Personalkosten, die vom Zentrum Verkündigung für den Wirtschaftsbetrieb beigesteuert werden, im Wirtschaftsbetrieb als Zuschuss des Zentrums vereinnahmt und entsprechend vom Wirtschaftsbetrieb an den Zentrumshaushalt erstattet, um so die Kostenstrukturen des Wirtschaftsbetriebes sichtbar zu machen.</p>

0100_V BgA

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	0	228.554	229.694	1.140
5. Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	0	28.455	-6.687	-35.142
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	257.009	223.007	-34.002
9. Personalaufwendungen	0	-104.656	-113.341	-8.685
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	0	-300	-300	0
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-136.653	-95.616	41.037
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	0	-2.100	-650	1.450
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	0	-17.600	-17.600	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-261.309	-227.507	33.802
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-4.300	-4.500	-200
17. Finanzerträge	0	4.300	4.500	200
19. Finanzergebnis	0	4.300	4.500	200
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Anlage 1.7

Mandant 900010012 Zur Nieden-Stiftung EKHN

Haushalt 2016

Unterbudget 0012_V Zur Nieden-Stiftung-Verdichtung

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: Stiftungsrat Zweck: Bildung / Ausbildung / Erziehung, sonstige gemeinnützige Zwecke
Ziele	Zweck der Stiftung ist die Unterstützung und Förderung von Lehre und Werbung für kirchliche Erwachsenenarbeit und besonderer neuer Arbeitsgebiete im Rahmen der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Bereitstellung von Mitteln für a) Bildungsmaßnahmen für Männer, b) Innovative Projekte der Erwachsenenbildung, c) Erprobung und Förderung neuer Aufgaben in der Männerarbeit.

0012_V Zur Nieden-Stiftung-Verdichtung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	-15.000	-15.000	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-15.000	-15.000	0
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-15.000	-15.000	0
17.Financerträge	0	20.000	20.000	0
19.Finanzergebnis	0	20.000	20.000	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	5.000	5.000	0
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	5.000	5.000	0
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	5.000	5.000	0
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-20.000	-20.000	0
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	15.000	15.000	0
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget 0013_V Verdichtung Hermann Schlegel-Stiftung

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: Stiftungsrat Zweck: Bildung / Ausbildung / Erziehung, sonstige gemeinnützige Zwecke
Ziele	Zweck der Stiftung ist die zusätzliche Förderung der Ruheständlerarbeit und der Kirchenvorsteherarbeit der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Der Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Bereitstellung von Mitteln für a) Projekte, die die Beteiligung von Männern an kirchlicher Arbeit fördern, b) Maßnahmen im Bereich der Seniorenarbeit, c) Gewinnung und Förderung von Männern für Kirchenvorstandsarbeit, d) innovative Vorhaben in der Männerarbeit.

0013_V Verdichtung Hermann Schlegel-Stiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	-80.000	-80.000	0
12.Sach- und Dienstaufwendungen	0	-500	-500	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-80.500	-80.500	0
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-80.500	-80.500	0
17.Financerträge	0	120.000	120.000	0
19.Finanzergebnis	0	120.000	120.000	0
20.Ordnentliches Ergebnis	0	39.500	39.500	0
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	39.500	39.500	0
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	39.500	39.500	0
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-120.000	-120.000	0
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	80.500	80.500	0
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Anlage 1.9

Mandant 900010015 Geschw. Knautz u. Heer Stift.

Haushalt 2016

Unterbudget 0015_V Verdichtung Geschwister Knautz / Heer-Stiftung

Beschreibung	Rechtsform: Rechtsfähigkeit: Sitz: Organe: Zweck:	Kirchliche Stiftung privaten Rechts Nicht rechtsfähige Stiftung Darmstadt Kuratorium Bildung / Ausbildung / Erziehung
Ziele	Zweck der Stiftung ist die Förderung und Unterstützung des Evangelischen Gymnasium Bad Marienberg.	

0015_V Verdichtung Geschwister Knautz / Heer-Stiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	-30.000	-3.000	27.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-30.000	-3.000	27.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-30.000	-3.000	27.000
17.Financerträge	0	19.000	18.000	-1.000
19.Finanzergebnis	0	19.000	18.000	-1.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	-11.000	15.000	26.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	-11.000	15.000	26.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-11.000	15.000	26.000
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-18.000	-18.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	11.000	3.000	-8.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Haushalt 2016

Unterbudget 0017_V Verdichtung Stiftung Bekennen und Versöhnen

Beschreibung	Rechtsform: Rechtsfähigkeit: Sitz: Organe: Zweck:	Kirchliche Stiftung privaten Rechts Nicht rechtsfähige Stiftung Darmstadt Stiftungsrat Bildung / Ausbildung / Erziehung, Religion
Ziele	Zweck der Stiftung ist die Förderung der Arbeit des Konfessionskundlichen Institutes des Evangelischen Bundes in Bensheim.	

0017_V Verdichtung Stiftung Bekennen und Versöhnen

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	0	100	100
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	100	100
11. Zuschüsse an Dritte	0	-9.000	-9.000	0
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-9.000	-9.000	0
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-9.000	-8.900	100
17. Finanzerträge	0	13.000	14.000	1.000
19. Finanzergebnis	0	13.000	14.000	1.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	4.000	5.100	1.100
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	4.000	5.100	1.100
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	4.000	5.100	1.100
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-4.000	-5.100	-1.100
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Anlage 1.11

Mandant 900010018 Hildeg.- und K.-Bär-Stiftung

Haushalt 2016

Unterbudget 0018_V Verdichtung Hildegard und Karl Bär-Stiftung

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung privaten Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: -- Zweck: Bildung / Ausbildung / Erziehung, Entwicklungshilfe, Jugendhilfe
Ziele	Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von zehn gemeinnützigen Einrichtungen, die aus christlicher Grundhaltung benachteiligte Kinder unterstützen, Entwicklungshilfe leisten oder Menschen mit Behinderung betreuen.

0018_V Verdichtung Hildegard und Karl Bär-Stiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	-10.000	-10.000	0
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-10.000	-10.000	0
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-10.000	-10.000	0
17.Financerträge	0	14.000	15.000	1.000
19.Finanzergebnis	0	14.000	15.000	1.000
20.Ordentliches Ergebnis	0	4.000	5.000	1.000
24.Jahresergebnis vor Steuern	0	4.000	5.000	1.000
26.Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	4.000	5.000	1.000
27.Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-4.000	-15.000	-11.000
28.Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	10.000	10.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget 0019_V Verdichtung Stiftung Gemeinde im Aufbruch

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung privaten Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: Kuratorium Zweck: Religion
Ziele	Zweck der Stiftung ist die Förderung der Entwicklung von Kirchengemeinden und übergemeindlichen Initiativen in der EKHN. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Bereitstellung von Geldmitteln für die Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden und übergemeindlichen Initiativen bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für a) das Erkennen von Gottes Auftrag und der Strategie der Gemeinde, b) den Aufbau der Gemeinde der Zukunft, c) die Gestaltung von Gottesdiensten, d) die Entwicklung von Spiritualität und geistlichem Leben, e) das Erreichen neuer Zielgruppen und die Einladung von Menschen, f) die Mitgestaltung der Gesellschaft vor Ort.

0019_V Verdichtung Stiftung Gemeinde im Aufbruch

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	0	500	500
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	500	500
11. Zuschüsse an Dritte	0	-10.000	-9.500	500
12. Sach- und Dienstaufwendungen	0	-2.450	0	2.450
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	-12.450	-9.500	2.950
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	-12.450	-9.000	3.450
17. Finanzerträge	0	17.000	17.000	0
19. Finanzergebnis	0	17.000	17.000	0
20. Ordentliches Ergebnis	0	4.550	8.000	3.450
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	4.550	8.000	3.450
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	4.550	8.000	3.450
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	-4.550	-17.000	-12.450
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	0	0	9.000	9.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Anlage 1.13

Mandant 900010071 Scio - Stiftung

Haushalt 2016

Unterbudget 0071_V Verdichtung Scio-Stiftung

Beschreibung	Rechtsform: Rechtsfähigkeit: Sitz: Organe: Zweck:	Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts Nicht rechtsfähige Stiftung Darmstadt Beirat Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Religion
Ziel/e	Zweck der Stiftung ist die Förderung der Erforschung der Kirchen- und Kirchenzeitgeschichte mit dem Schwerpunkt der Erforschung der Geschichte der EKHN sowie ihrer historischen Vorgängerinnen.	

0071_V Verdichtung Scio-Stiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
4. Kollekten und Spenden	0	0	3.000	3.000
8. Summe der ordentlichen Erträge	0	0	3.000	3.000
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	3.000	3.000
17. Finanzerträge	0	0	1.000	1.000
19. Finanzergebnis	0	0	1.000	1.000
20. Ordentliches Ergebnis	0	0	4.000	4.000
24. Jahresergebnis vor Steuern	0	0	4.000	4.000
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	4.000	4.000
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	0	0	-4.000	-4.000
30. BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Unterbudget 0072_V Verdichtung Hans und Maria Kreiling-Stiftung

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: Stiftungsvorstand Zweck: Religion
Ziel/e	Zweck der Stiftung ist die Stärkung der christlichen Ethik und die Unterstützung der ökumenischen Arbeit.

0072_V Verdichtung Hans und Maria Kreiling-Stiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-10.000	-10.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-10.000	-10.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-10.000	-10.000
17.Financerträge	0	0	10.000	10.000
19.Finanzergebnis	0	0	10.000	10.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

Anlage 1.15

Mandant 900010074 Kinder-u. Jugendstift.d. Ev. Jugend

Haushalt 2016

Unterbudget 0074_V Verdichtung Kinder und Jugendstiftung

Beschreibung	Rechtsform: Kirchliche Stiftung privaten Rechts Rechtsfähigkeit: Nicht rechtsfähige Stiftung Sitz: Darmstadt Organe: Kuratorium Zweck: Jugendhilfe
Ziele	Die Stiftung fördert die kirchlich getragene und verantwortete Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN durch finanzielle Leistungen. Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Förderung von Maßnahmen und Projekten, die geeignet sind, auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus, ein Leben in Gemeinschaft zu gestalten und junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, politischen und religiösen Entwicklung zu fördern.

0074_V Verdichtung Kinder und Jugendstiftung

	Ergebnis 2014	Ansatz 2015	Entwurf 2016	Mehr/Weniger
Ergebnishaushalt				
11.Zuschüsse an Dritte	0	0	-20.000	-20.000
15.Summe der ordentlichen Aufwendungen	0	0	-20.000	-20.000
16.Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	0	0	-20.000	-20.000
17.Financerträge	0	0	20.000	20.000
19.Finanzergebnis	0	0	20.000	20.000
30.BILANZERGEBNIS	0	0	0	0
NACHRICHTLICH				
Aus der Kosten- und Leistungsrechnung:				

1.	Beteiligungen (Stand 31.12.2014)		
	Agaplesion gAG	EUR	5.950.000,00
	Klinik Elgershausen/ Übern. v. Hi-Werk	EUR	100.000,00
	ECKD Frankfurt	EUR	460.200,00
	EDCS-Anteile	EUR	560.337,17
	EIKON	EUR	102.300,00
	EKK	EUR	31.720,00
	Ev. Gymnasium Bad Marienberg	EUR	112.500,00
	Grundschule Freienseen	EUR	20.000,00
	Grundschule Weiten-Gesäß	EUR	20.000,00
	Hainstein GmbH, Eisenach	EUR	2.045,17
	Hessischer Förderkreis EDCS	EUR	67.014,00
	Jugend-Kultur-Kirche St.Peter	EUR	50.000,00
	Medienhaus	EUR	24.000,00
	Spener Verlag	EUR	25.000,00
	Textilwerkstatt am Elisabethenstift	EUR	12.500,00
	Gesellschaft f.Diak.Einr./Üb. Hi-Werk	EUR	17.800.000,00
	Kapitalrückl. Ev. Gymnasium Bad Marienberg	EUR	1.000.000,00
	Kirchenbuchportal	EUR	5.000,00
2.	Finanzvermögen (Stand 31.12.2014)		
2.1	<u>Rücklagen</u>		
	Betriebsmittelrücklage	EUR	73.751.004,45
	Bürgschaftssicherungsrücklage	EUR	3.789.810,86
	Ausgleichsrücklage Kirchengemeinden	EUR	88.819.850,62
	Ausgleichsrücklage Gesamtkirche	EUR	80.703.237,22
	Tilgungsrücklage	EUR	36.897.777,52
2.2	<u>Zweckgebundene Rücklagen/Rückstellungen</u>		
	Betriebsstättenausgleich	EUR	83.361.166,34
	Budget-Rücklage	EUR	96.860.649,62
	Kirchbauunterhaltung (RTR 0031)	EUR	192.376.839,52
	Baurücklagen Gesamtkirche (SERL)	EUR	19.617.289,64
	Grunderwerbssfonds	EUR	10.541.265,38
	Kirchengemeindlicher Ökofonds	EUR	9.617.597,25
	Versch. Sicherheitseinbehalte	EUR	3.065,95
	Gesamtkirchl. Ökofonds	EUR	49.631,03
	Baulastablösungsfonds	EUR	3.077.716,02
	Kirchengemeindliche Gebäude (SERL)	EUR	15.157.195,97
	Diakoniestationen	EUR	3.496.935,50
	EDV-Modernisierungs-Rückl.Kigem.	EUR	3.903,87
	Projekte Perspektive 2025	EUR	3.075.000,00
	Übergangsfinanz. Pfarrdienst	EUR	21.227.000,02
	Kinderkrippenprogramm	EUR	1.345.216,72
	EKD Fonds/Runder Tisch Heimerziehung	EUR	3.333.476,83
	Miete Ev. Hochschule Darmstadt	EUR	1.000.000,00
	Perspektive 2025	EUR	34.405,36
	Anschubfinanzierung Familienzentren	EUR	2.275.117,36
	Kirchentag 2021	EUR	8.300.000,00
	Proj. flächendeckende Gebäudebewertung	EUR	2.155.457,05
	Bekämpfung Not in der Welt	EUR	294.830,00
	Flüchtlingsarbeit	EUR	663.854,56
	Härtefonds (RTR 0032)	EUR	4.860.771,13
	Überbrückungsfonds (RTR 0007)	EUR	5.396.101,61

Anlage 2

	Mädchenwerk	EUR	27.729,11
	Bücherkaution Laubach Kolleg	EUR	29.168,55
	Friedensarbeit an Schulen	EUR	339.905,76
	Indienpartnerschaft/Laubach Kolleg	EUR	45,91
	Tilg. EKK Darl. San. Turnhalle Laubach Kolleg	EUR	248.815,00
	Tilg. EKK Darl. Energ. San.Laubach Kolleg	EUR	1.209.268,02
2.3	<u>Darlehen aus dem Haushalt</u>		
	Darlehensforderungen	EUR	4.200,00
2.4	<u>Zweckvermögen</u>		
	Arbeitslosenfonds	EUR	759.173,28
	EKHN-Stiftung	EUR	11.467.654,39
	Gesangbuchfonds	EUR	1.080.494,38
	Geschw. Knautz/Heer-Stiftung	EUR	450.574,64
	Herm. Schlegel-Stiftung	EUR	2.835.868,88
	Hildegard und Karl Bär Stiftung	EUR	352.031,96
	Paulinenstift Wiesbaden	EUR	100.382,39
	Scio Stiftung	EUR	46.167,19
	Stiftung für das Leben	EUR	2.961.766,62
	Stiftung Gemeinde im Aufbruch	EUR	425.411,78
	Stiftung Bekennen und Versöhnen	EUR	327.184,20
	Religionsbücherfonds	EUR	536.952,28
	Theologisches Konvikt	EUR	47.615,34
	Versorgungsstiftung der EKHN	EUR	578.775.833,89
	Zur Nieden-Stiftung	EUR	489.426,20
	Kreiling Stiftung	EUR	1.193.899,31
	Stiftung Höchster Klosterfonds	EUR	1.014.875,47
	ZPV-Beteiligungen	EUR	2.961.222,62
2.5	<u>Nachlaßverwaltung</u>		
	Uhl	EUR	411.185,31
	Müller	EUR	43.863,59

Schuldenverzeichnis der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Lfd. Nr.	Datum der Schuldurkunde	Zweck der Schuld	Funktion	Gläubiger	Schuldbetrag urspr. EUR	Schuldbetrag zum 31.12.2014	Zinssatz %	Annuität o. Tilg. betr. EUR
1		Campus Westend, FFm.	1220.04*	EKHN	3.000.000,00	2.733.015,49	4,00	150.000
2		Campus Westend, FFm.	1220.04*	EKHN	1.000.000,00	917.137,07	4,00	50.000
3	22.12.2006	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheimes in Ffm. Campus Westend, Frankfurt Erste Anuitätsrate 15.05.2012	1220.04*	Treuhandvermögen RT 0021	5.750.000,00	5.309.200,86	3,25	336.837
4	16.07.1969	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheims in Mainz Am Gonsenheimer Spieß	1220.03*	Bundesminist.f. Familie u. Jugend	255.645,94	128.410,80	0,5	3.835
5	07.11.1967	Darlehen zum Bau des Studentenwohnheims in Mainz Am Gonsenheimer Spieß	1220.03*	ISB Rhl.-Pfalz Mainz	223.281,16 95.100,29	82.665,77	2,0	11.143
6	10.01.1968	Darlehen zum Bau eines Auffangheimes in Darmstadt Zweifalltorweg 10 Vom DWH an ZPV verkauft!	2180.03	Landesbank Hess/Thür.	107.558,05	86.864,38	0,5	3.936
7	02.04.2004	Umstellung der Mitarbeiterversorgung von BfA zur ERK	9500	EB, Kassel	50.000.000,00	36.897.777,41	4,13	2.914.801
8	14.04.2004	Umstellung der Mitarbeiterversorgung von BfA zur ERK	9500	Vers-Stiftg.	47.119.878,00	29.675.978,79	4,8	3.500.000
9	18.08.1966	Darlehen zur Errichtung eines Schulgebäudes mit Internat für das Laubach Kolleg	5132	HELABA	132.935,89	52.377,60	0,5	2.659
10	26.02.2010	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	KfW über EB	310.000	248.815,00	2,2	16.316
11	10.01.2010	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	Landes-treuhand	348.705	302.211,00	0,0	11.623,50 davon 1.937,25 von der EKHN
12	24.03.2012	Energetische Sanierung Laubach Kolleg	5132.10	KfW über EB	1.258.969	1.143.000,02	1,0	ab 30.06.13 89.056
13	06.03.2013	Sanierung u. Umbau Martin-Niemöller-Haus		EKHN Darlehensf.	250.000	219.741,00	0,0	wird jährlich festgelegt
Summe:					109.852.073,35	77.797.195,19		

*Schulden der Studentenwohnheime Rechtsträger 65

Bürgschaftübersicht

(Stand 4. August 2015)

Lfd. Nr.	Gläubiger	Schuldner	voraussichtliche Bürgschaftssumme am 31.12.2015 EUR
1	Evangelische Bank eG	Stiftung Innere Mission	949.522
2	HypoVereinsbank, München	desgleichen	370.589
3	Hypothekenbank AG, Hamburg	Ev. Verein für Innere Mission Wiesbaden	668.600
4	Evangelische Bank eG	Christliche Flüchtlingshilfe, Mörfelden-Walldorf	117.807
5	Evangelische Bank eG	Christusträger Sozialwerk e.V. ehemals Christusträger Wohnen Plus GmbH, Rödermark	2.939.559
6	Evangelische Bank eG	Diakoniezentrum Laubacher Stift - Altenheimneubau in Laubach	2.363.242
7	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen	Ökumenische Wohnhilfe Darmstadt GmbH	583.729
8	Sparkasse Darmstadt	Elisabethenstift Darmstadt	3.263.799
9	KD-Bank eG	Eikon Gem.Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH, Berlin	306.900
10	Land Hessen	Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau (GfdE)	1.977.113
	Gesamtsumme		13.540.859

Mittelfristige Ergebnisplanung 2015 bis 2019

Angaben in EUR	Plan 2015	Entwurf 2016	FPL 2017	FPL 2018	FPL 2019	Linearer Trend	Sondereffekt
1. Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	35.343.900	15.787.132	16.102.000	16.424.000	16.753.000	2,00%	Umordnung zu Nr. 7
2. Erträge aus Kirchensteuern & Zuweisungen	470.522.993	501.181.862	511.205.000	521.429.000	531.858.000	2,00%	
davon: Kirchensteuer	465.000.000	495.000.000	505.000.000	515.200.000	525.500.000	2,00%	
Pfarrvermögenserträge u. a.	5.522.993	6.181.862	6.205.000	6.229.000	6.358.000	2,00%	
3. Zuschüsse von Dritten	16.714.515	16.604.581	16.936.000	17.275.000	17.620.000	2,00%	
davon: Staatsleistungen (BB 14011)	14.267.000	14.252.000	14.537.040	14.827.781	15.124.336	2,00%	
4. Kollekten und Spenden	546.150	641.520	641.000	641.000	641.000	0,00%	
7. Sonstige ordentliche Erträge	313.265	18.009.104	18.009.000	18.009.000	18.009.000	0,00%	Umordnung von Nr. 1; Dienstwohnungsvergütung -1,17 Mio. EUR
8. Summe der ordentlichen Erträge	523.440.813	552.224.199	562.893.000	573.778.000	584.881.000		
9. Personalaufwendungen	-201.137.270	-213.888.173	-221.736.000	-229.780.000	-238.025.000	2,50%	ERK-Umlage +2,5 Mio. p. a.
10. Aufwendungen aus Kirchensteuern & Zuweisungen	-309.899.167	-321.092.819	-316.945.000	-324.869.000	-332.991.000	2,50%	
davon: Kirchengemeinden, Dekanate, RegVerwaltungen (BB 01)	-220.744.134	-228.656.125	-226.245.000	-232.467.000	-238.860.000	2,75%	
Baukostenzuschuss Ev. Akademie	-2.250.000	-1.126.000	0				
Zuweisungen an Dritte	-43.296.708	-46.703.469	-47.755.000	-48.830.000	-49.929.000	2,25%	
Versorgungsstiftung (BB 14004)	-10.120.000	-10.150.000	-10.150.000	-10.150.000	-10.150.000		
EKD-Umlagen u. ä. (BB 14001)	-33.488.325	-34.457.225	-32.797.000	-33.453.000	-34.123.000	2,00%	
11. Zuschüsse an Dritte	-3.441.169	-4.545.084	-4.648.000	-4.752.000	-4.859.000	2,25%	
12. Sach- und Dienstaufwendungen	-26.672.828	-23.192.011	-22.656.000	-21.609.000	-22.042.000	2,00%	
13. Abschreibungen und Wertkorrekturen	-3.658.346	-3.478.918	-3.549.000	-3.620.000	-3.692.000	2,00%	
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-6.745.303	-7.010.561	-8.401.000	-8.570.000	-7.492.000	2,00%	
davon: Verstärkungsmittel	-911.550	-1.069.000	-900.000	-900.000	-900.000		
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	-551.554.082	-573.207.566	-577.935.000	-593.200.000	-609.101.000		
16. Ergebnis der gewöhnlichen kirchlichen Tätigkeit	-28.113.269	-20.983.367	-15.042.000	-19.422.000	-24.220.000		
17. Finanzerträge	18.594.850	16.697.988	16.697.000	16.697.000	16.697.000	0,00%	
davon: Erträge aus gesamtkirchl. Rücklagen (o. KBR)	13.500.000	12.000.000	12.000.000	12.000.000	12.000.000		
Erträge aus Kirchbautecklage	4.000.000	4.000.000	4.000.000	4.000.000	4.000.000		
18. Finanzaufwendungen	-4.910.569	-5.002.980	-5.003.000	-5.003.000	-5.003.000	0,00%	
19. Finanzergebnis	13.684.281	11.695.008	11.694.000	11.694.000	11.694.000		
20. Ordentliches Ergebnis	-14.428.988	-9.288.359	-3.348.000	-7.728.000	-12.526.000		
21. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0		
22. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0		
23. Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0		
26. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-14.428.988	-9.288.359	-3.348.000	-7.728.000	-12.526.000		

Anlage 5

Angaben in EUR	Plan 2015	Entwurf 2016	FPL 2017	FPL 2018	FPL 2019	Linearer Trend	Sondereffekt
27. Zuführung zu Rücklagen (nicht investiv)	-7.845.577	-32.511.295	-4.000.000	-4.000.000	-4.000.000		
davon: kirchengemeindliche Substanzerhaltungsrücklage	-3.375.000	-6.487.773	-4.000.000	-4.000.000	-4.000.000		
Reformationsdekade	-2.292.500	0					
EKD-Fonds "Runder Tisch Heimerziehung"	-550.000	0					
Kirchentag Berlin / Wittenberg 2017 (EKD-Umlage)	-92.000	0					
Dekanatszusammenschlüsse	0	-3.000.000					
EKD-Fonds Behindertenhilfe und Psychiatrie	0	-2.400.000					
Kirchenvorstandswahl	-300.000	-300.000					
Darmstadt, Zweifailtorweg 8	-500.000	-550.000					
Perspektive 2025	-241.544	-3.500.000					
Seelsorge an Flüchtlingen	-494.533	-15.900.000					
Sonstige (zweckgebundene) Rücklagen		-373.522					
28. Entnahmen aus Rücklagen (nicht investiv)	25.463.890	45.234.672	8.050.000	8.050.000	6.900.000		
davon: Versorgungsstiftung	500.000	500.000	0	0	0		
Seelsorge an Flüchtlingen	0	0	0	0	0		
Dekanatszusammenschlüsse	5.100.000	4.750.000	3.700.000	3.700.000	3.700.000		Rücklage Ende 2019 aufgezehrt
Übergangfinanzierung Pfarrdienst	1.000.000	0	0	0	0		
Gesamtkirchl. Subst.erhalt.rücklage (soweit nicht investiv)	0	0	0	0	0		
EKD-Fonds ehem. Heimkinder	1.818.613	2.350.000	1.000.000	1.000.000	1.000.000		
Überrückungs-/Härefonds	1.200.000	1.084.186	1.200.000	1.200.000	1.200.000		
kirchengemeindlicher Ökofonds	0	642.550	650.000	650.000	0		Entnahme 2017 ff. an 2016 angepasst
Reformationsdekade	1.293.675	866.000	500.000	500.000	0		
Projekte Perspektive 2025	1.069.500	0	0	0	0		
Kirchenvorstandswahl	2.250.000	1.126.000	0	0	0		
Baukostenzuschuss Ev. Akademie	3.496.935	0	0	0	0		
Diakoniestationen	984.500	984.500	0	0	0		
Familienzentren	3.820.344	27.387.773	0	0	0		
Jahresergebnis	2.930.323	4.343.663	1.000.000	1.000.000	1.000.000		
Sonstige (zweckgebundene) Rücklagen	-3.189.325	-3.435.018	0	0	0		
29. Finanzierungsanteil für Investitionen							
30. Bilanzergebnis	0	0	702.000	-3.678.000	-9.626.000		